

Princeton University Library



32101 045293592



0100

.221

v.6-7

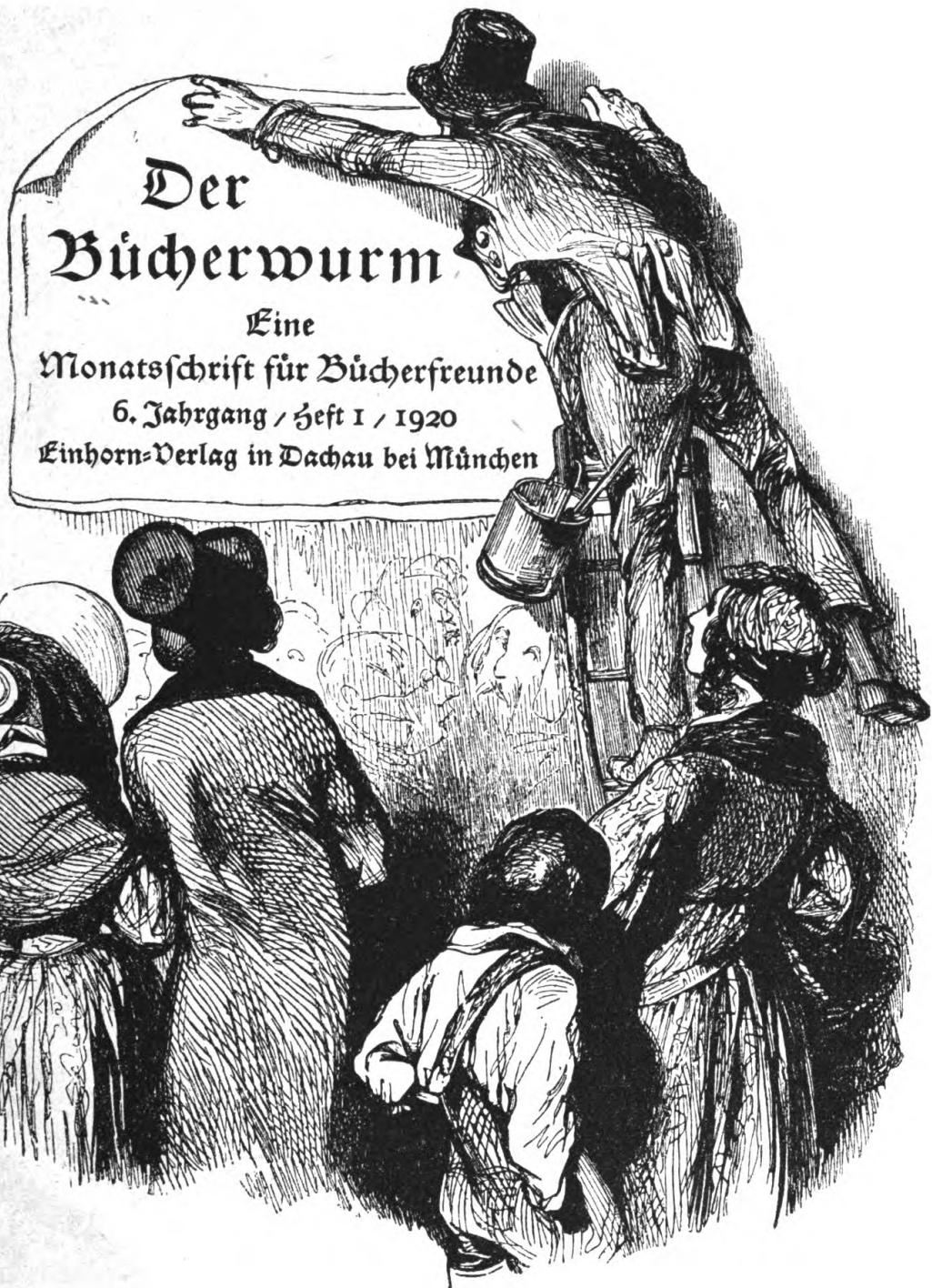


Library of



Princeton University.





Der
Bücherwurm
Eine
Monatschrift für Bücherfreunde
6. Jahrgang / Heft I / 1920
Einhorn-Verlag in Dachau bei München

Generated on 2019-08-11 18:55 GMT / <http://hdl.handle.net/2027/njp.32101045293592>
Public Domain in the United States; Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Deutschland ist die Gesamtheit aller deutsch empfindenden, deutsch denkenden, deutsch wollenden Menschen; jeder einzelne von uns ein Landesverräter, wenn er nicht in dieser Einsicht sich für das Dasein, das Glück, die Zukunft des Vaterlandes in jedem Augenblick seines Lebens verantwortlich erachtet, jeder einzelne ein Held und Befreier, wenn er es tut.

Paul Lagarde

* * *

Kein Gott und kein Mensch kann uns helfen
Wir selbst müssen uns helfen.

Fichte



E. Borkowsky: Die Form der Formlosigkeit

Seit der Buchdruck die Menschen weltklug, aber zugleich auch weltfremd machte, gewann der Roman seine Macht. Allen Bewegungen der Volksgesellschaft zugewandt, verzahnt mit allen Stimmungen und Verstimmungen der Zeitalter, gab er sich ritterlich, bürgerhaft, humanistisch-gelehrt, barock-pompös, rokokogalant, abenteuernd, sentimental, klassizistisch, romantisch und ordnete sich dann weiterhin jedem Sinn- und Szenenwechsel der Lebensphilosophie ein. Schiller, der Poet, sah den Roman nicht für voll an, aber Goethe erhob ihn zur Größe; und die Romantiker griffen ihn als die Möglichkeit universellster Dichtung auf, als das Gefäß, das die Überfülle ihrer Stoffe, Ideen, Probleme, Gedankenwirren empfing. Sie konstruierten die Form der Formlosigkeit.

Das Ästhetisch-Gesetzliche oder Ungesetzliche einer Erzählung beunruhigt den Leser zu meist nicht; er sucht das Buch, in das er hineinkriechen und aus dessen Geborgenheit heraus seine Seele ein Stück befruchteter und belebter Erde umfassen kann. Aber was ihn letzten Endes glücklich macht, ist, auch wenn er sich dessen kaum bewusst wird, doch die Form. Ihren Reiz und ihre Macht fühlt er in der Raumkunst der Worte, in der Konstruktion und Ornamentik des Stoffaufbaues, in der Disziplinierung der Idee, in dem Gestaltungsvermögen der Psychologie, in der sinnlichen und geistigen Sympathie der Sprache, im Tempo der Sätze, in der Akustik der Worte.

Nach einer Vergangenheit kühnster, monumentaler, bis zur völligen Entseelung überhöhter Sachlichkeit und Organisation drängt sich heute die Menschheit triebhaft zu einer Zerstörung alter Lebensformen; und das Künstlertum scheucht sich selbst aus einer virtuosen Formentechnik in einen Glauben an die Schönheit des Nicht-Materiellen hinein, in eine Abgründigkeit des Unwirklichen, Wunderhaften, Fragmentarischen, der Dissonanzen, der Ekstase. Der Roman wird zur Konfession. Wieder will er in die Form

Generated on 2019-08-11 18:54 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101045293592
Public Domain in the United States; Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

10-19-26 L. S. Lib. Harass. 6 v. in 4 = 2.69

(Repp) 0100
221
V. 6-17

der Formlosigkeit entgleiten, wie einst in den Tagen Tiecks und Brentanos, deren Prosa trotz aller genialischen Einfälle und Antriebe, mit kostbarem Leichenschmuck angetan, so bald eingefargt werden mußte.

Eine Reihenfolge von Begebenheiten, in einen dichterischen Zusammenhang gespannt, zu einem breiten, reichen Lebens- und Weltbilde geformt — und dann Charaktere, auf diesem Grunde wandelnd, ringend gegen Mächte, die in ihrer Seele liegen oder sich von außen her entgegenwerfen, siegend oder untergehend — das ist der Entwicklungsroman im Sinne Wilhelm Meisters. Laurids Bruun wählt in seinem zweibändigen Roman „Der unbekannt Gott“ dieses Maß. Wer einmal „van Zantens glückliche Zeit“ las, folgt dem Dichter unbedenklich gerne zu Völkern, die noch ein Stück von der Ursprünglichkeit des Paradieses festhalten. Zwei Menschen suchen in der indischen Welt, was sie in aller Zivilisation nicht fanden, eine Reinigung der Seele, eine Freimachung des Gehirns, die ursprünglichen Begriffe von Gut und Böse, Glück und Unglück. Die Frau fühlt den Weg zum unbekannt Gott eher, denn in ihr rührt sich das Gefühl für das Wesentliche und Wertvolle lebendiger und unmittelbarer. — In H. v. Hülse's Platenroman quält sich der Dichter den alten Göttern zu. Was der Verfasser aus den Tagebüchern Platens destilliert, bringt uns den Toten nur scheinbar näher, als dessen Dichtungen es vermögen, denn es gelingt nicht, das Psychopathische des Jünglings von einer geistigen Höhe herab zu bewältigen. Aber die Erzählung ist doch von einer breiteren Front als der Pubertätsroman „Der junge Hoedeschal“, den Hans Fallada schrieb. Der Held, ein Sekundaner, gequält von den rätselhaften Impulsen der erwachenden Mannbarkeit, schreiend nach Erlösung. Seine physische und seelische Überreiztheit werden mit diabolischer Feinheit sezirt und so nahe vor die Augen gerückt, daß sie zu Verzerrungen schwellen und wie eine demütigende Probe unserer Dekadenz anmuten. Die Sprache löst sich allmählich ganz in die Nervosität des Stoffes auf und wirft uns schließlich die Sätze wie Bruchsteinstücke um den Kopf. — Das Thema von dem grausamen Mysterium der Geschlechtlichkeit, von dem Delirium einer aufgestörten Pubertät legt sich auch A. Döblin auf. Seine Menschen sind vom Schicksal in Einzelhaft gesetzt; schnürt sich das Leben trotzdem zur Zweiheit ein, zu Mann und Weib, umschlingt es sich nicht mit verzückten Armen, sondern packt sich wild und zerreißt sich. — Eckart Peterich nimmt einen jungen Jüngling, der sich selbst Knabe nennt, obwohl er schon die Frauenliebe überwunden, einen Band Gedichte geboren hat und ein Drama mit sich trägt. Der hängt sich an einen anderen Knaben, keusch und schüchtern, immerfort den Tränen nahe; und die Freundschaft dieses Geliebten wird ihm glückselige Nähe und entzückende Ferne. Erträgt man dies gläubig, dann kann man auch der Sprache lauschen, die oft wie ein Lied Brentanos tönt. Beschaulicher geht der Leser mit Jos. Aug. Luz auf deutscher Straße, die von Wien ins Reich führt. Ein richtiger Idealist vom alten Schlage, Anselm Gabesam, sucht hier das Deutschland seiner Erfüllung, das gotische und goethische; sucht es mit der Seele, weil es anders nicht gefunden werden kann. Am Rande des Weges wachsen Enttäuschungen wie Chausseebäume, aber Passionswege sind Erlösungen.

Und der Wanderer ist ein kleiner Wilhelm Meister, nur daß er seine Sendung nicht im Theatralischen, sondern im Handwerk sucht. Man würde an 1860 denken, lägen nicht Hellerau, die Darmstädter Künstlerkolonie, Café Größenwahn als Stationen an dieser belehrenden Straße. — W. Scharrelmann erzählt die Jugendfahrt eines Schlossers, der ein Maler werden will, aber Bauernknecht und schließlich Lehrer wird. Brögers „Held im Schatten“ ist benachbart. Aber Scharrelmann holt die Romantik nicht heraus, er legt sie von außen auf wie Vergoldung. Viel Güte waltet in dem Buche. — G. Leutelt bringt die Kinderspiele, Wanderungen, Heimkehr eines Hüttenjungen aus dem deutsch-böhmischen Isergebirge. Naturbeseelung, Träume, Ahnungen, alle Weisen des romantischen Lyrikers läßt er klingen; aber die sozialistische Wandlung seines Helden zwingt er nicht in die Gesamtmelodie. Hier bleibt dozierende Prosa. Denn er ist von Natur ein Poet und kein Vernünftler.

Ernst Weiß stellt einen Mann zu zwei Frauen, die stärker sind als dieser. So steht er immer zwischen ihnen, nie in ihnen, und verliert sie beide. Dieser Roman ist gut geschrieben, voll seelischer Feinheit und Zartheit. — Bruno Götz baut die Romantik in eine Begriffssphäre hinauf, die den mütterlichen Boden ganz verläßt. Leib ist nicht Erde, ist Widerspiel der Sternenwelt; unsere Sicherheit ist keine Sicherheit; erst wer von sich nichts weiß, kann von Sicherheit reden. In Takt und Reigen löst sich hell die Welt; aufglühend strahlt das Reich uns ohne Raum... Die Sprache des Dichters ist edles Gut. — Ein sehr bleiches Pflänzlein Romantik setzt Hellmuth Unger in das geschäftige Spießbürgertum der Familie „Schnurpel“ hinein, und mit lächelnder Baluschet-Sicherheit umschiffet er heil alles Tragische. Auch Max Dreyer gibt sich nicht mit mühseligen thematischen Motiven ab; leicht und lächelnd schafft er, nicht abgründig und doch nicht ohne Tiefen. Was Karl Bulcke aber mit dem Titel der „schönen Frau Schmelzer“ anbietet, ist billigste Ausverkaufsware. Und die Dörflerliebe, die uns Alfred Huggenberger als „heimliche Macht“ vorseht, schmeckt zu sehr nach Süßstoff. (Schluß folgt.)



Laurids Bruun, Der unbekannt Gott. 2 Bände. Morawe & Scheffelt. 18.00, geb. 24.00. — H. v. Hülßen, Den alten Göttern zu. Morawe & Scheffelt. 8.00, geb. 12.00. — H. Fallada, Der junge Goedeschal. E. Rowohlt. 8.50, geb. 12.50. — A. Döblin, Der schwarze Vorhang. S. Fischer. Geb. 9.00. — E. art Peterich, Manfred. Inselverlag. 3.50, geb. 6.00. — J. A. Luz, Auf deutscher Straße. Grethlein & Co. 6.00, geb. 9.00. — W. Scharrelmann, Täler der Jugend. Quelle & Meyer. 5.00, geb. 7.00. — G. Leutelt, Hüttenheimat. S. Fischer. — E. Weiß, Franziska. S. Fischer. 1.50. — B. Götz, Das Reich ohne Raum. Kiepenheuer. 7.00, geb. 9.00 und 17.50. — H. Unger, Schnurpels. Th. Weicher. — M. Dreyer, Die Insel. L. Staadmann. 7.00, geb. 11.00. — K. Bulcke, Die schöne Frau Schmelzer. Dr. Enzler & Co. 5.00, geb. 7.00. — A. Huggenberger, Die heimliche Macht. L. Staadmann in Leipzig. 6.00, gebunden 8.50.



Ricarda Huch von Albrecht Schaeffer

Versuch einer Erklärung, aus Anlaß der Neuauflage der »Erzählungen«
 Gesezt die Liebesgedichte dieser Frau wären nicht, was sie mir heute sind, unerträgliche und monströse Geschwülste von Pathos und Brunst; gesezt auch die Romane „Michael Unger“ (bei dessen kürzlich versuchter Lektüre ich in die Sprache hineingeriet wie in einen goldenen Schlamm, in dem ich die Füße nicht vorwärts brachte), „Von den Königen und der Krone“, „Ludolf Ursleu“ und „Aus der Triumphgasse“, all diese wären ganz die schönen, prunkvoll strahlenden Gebilde, als die sie in meiner Erinnerung glänzen: so würden doch diese gesammelten Erzählungen die innere Unausgefülltheit dieser sehr großen Künstlerin aufdecken. (Und in der That ist es allein die Größe der Künstlerschaft, die mich zu dieser Auseinandersetzung veranlaßt, da sonst ziemlicher geschwiegen wäre.)

Unausgefülltheit, das will sagen: die Menschen dieser Dichtungen sind nicht wahr; ihnen fehlt die Lebhaftigkeit, das Geblüt des Lebens; sie sind Erdichtungen, Figurationen von einer großschreitenden, die Erfinderin selber allzuberauschenden Schönheit des Daseins. Allzu sie selber berauschend; daher der Bombast. Es sind glanzvolle Gewebe, Teppichmalereien einer zaubernden Kirche, die über Tiere Gewalt hatte, aber dem Kraut des Lebens in der heroischen Hand erlag; Schildereien voll aller Blut der Seiden und des Goldes, mächtige Gobelins, ohne Tiefe, ohne Perspektive, gerentte Posen, wandflach.

Wenn man mir einwürfe: Es muß nicht immer alles so sein wie bei — Dickens, bei Balzac, bei Storm, so „lebenswahr“ oder „aus dem Leben geschöpft“, denn auch die Gestalten Gottfried Kellers sind solche „Erdichtungen“, die es im „Leben“, wie wir es kennen, nicht gibt, und von denen er selber sang: „... Süße Frauenbilder zu erfinden, Wie die bittre Erde sie nicht hegt“; so würde ich erwidern: Es muß doch so sein. Es muß alles aus dem Leben geschaffen sein, und zwar nicht aus dem, was wir als sogenanntes Leben außerhalb unsrer selbst saufen sehn, sondern aus dem eigenen Leben; aus einer tiefen, machtvollen, schöpferischen Lebendigkeit, welche mehr ist als: Phantasie. Ich bin nicht so hurtig spitzfindig wie die Frau Huch — in „Luthers Glaube“ —, um mit der Art der Gehirnslogik

das schwer Entwirrbare einfach zu spalten, also die Einbildungskraft des Dichters in eine, nur dem Hirne entsprungene Phantasie, und eine, aus dem Leben, aus der Herzgrube zeugende zu zerlegen, um dann die eine der Frau Huch, die andre Gottfried Keller zuzuweisen. Vielmehr ist es so, daß alles, was an menschlichen Hervorbringungen entsteht, im Leben des Menschen seine Wurzeln hat; daß also auch die Phantasie der Ricarda Huch ihrer Lebensbeschaffenheit, ihrem seelischen Sosein entspringt. Der Mangel dieser Platentidin ist ein Mangel an Humor — wie der Jakob Wassermanns, wie so vieler heute lebender Autoren —, an Humor nicht in dem gängigen Sinne — obwohl gerade die humorvoll sein sollenden „Erzählungen“ auch sein Fehlen in erschreckendem Maße zeigen —, sondern im Sinne des lateinischen Wortes humor gleich Feuchtigkeit. Sie hat eine trockene Beschaffenheit. In ihrer Seele klirrt alles, wie von Spangen und Ketten, rauscht, wie von Stoffen, aber nicht das tiefe feuchte Gausen des Lebensföhns haucht seine mächtigen Seufzer, — und so scheint sie erfinderisch aus Vernunft, nicht aus Weisheit; aus Lust, nicht aus Qual. Darum immer bedarf sie — die Romane zeigen es an, nicht die historischen Schriften — des Kostüms; so des mittelalterlichen in den Erzählungen, der italienischen Landfremdheit in den „Königen und der Krone“ und der „Triumphgasse“; aber auch die Menschen des „Urslou“ und des „Unger“ tragen ihre Erlauchtheit, ihre Besonderheit, tragen ihr Schicksal, ihr ganzes Leben wie pompöse Kostüme, durch die sie sich selber vergrößern. Wer, ach, dächte da noch an Kellers fleischliche Gebilde, die lebhaftige Menschen sind in den ihnen eigentümlichen, in den Trachten ihres Wesen, ihres Landstriches, uns städtisch Staffierten bunt fremdartig vorkommend, aber Menschen in der warmen feuchten Atmosphäre ihres Mundes, ihrer Haut, ihrer Gemeinsamkeit. Erscheinen uns aber zwischen den Teufeln, Nixen und Kobolden der „Erzählungen“ die menschlichen Figuren, so sieht man sie entstanden, wie jene Elementargeister auch, nicht aus unserer festen Erde, der tragenden, warmen, fruchtbaren, aus unsrer laubigen, atemvollen Natur, die belebt ist, beseelt durch Millionen der feinsten Adern voll himmlischer Feuchte; sondern aus der kalten, beweglichen Nässe der Bäche und Moore, aus den Gewässern, die ein eiskaltes, stummes Leben bevölkert, und die erst in den Leibern der Feste dienen können, verarbeitet von ihnen als süße luftvolle Feuchte, zu herzlichem Leben. Diese Menschengemächte sind so seellos wie die, einer unsterblichen Seele ermangelnden Wassergeister der Märchen, so daß sie in der Kälte ihrer Triebe, ihrer Brunst, ihrem Mangel an Ethos, ihrer Begierigkeit, ihrer Gottlosigkeit in der Tat eher Katzen und Affen gleichen als Menschen.

Ja, gottlos, das ist unfrohm —, wie sehr diese Autorin selber es ist, erhellt aus ihrem Buch „Luthers Glaube“, jenem erstickenden und an sich selber erstickten Gemächt von Hochmut und Eigendünkel; von einer nichts als kombinierenden Schachspielslogik, wo jeder Zug sich an der Oberfläche bewegt, die aber sich einbildet, für

Erkenntnis und Wahrheit ausgeben zu dürfen, was schlottert vor dürftiger Plausibilität, und von Spielgeist.

Wie aber dem, der unsterblichen Seele ermangelnden Nöck des Märchens doch das Verlangen nach ihr und die Sehnsucht nach der „ewigen Seligkeit“ gegeben ist (o die arme Wehmut der unablässigen Klage aus der „Kronbraut“: „Ich erhoffe, ich erhoffe, daß mein Erlöser mir lebet!“) so blieb auch diese unfrome Seele nicht verstockt in sich selber; und die in sich keine Wärme des Lebens fand, empfand Ehrfurcht und wahre Andacht vor den Gestalten des echten Lebens. Confalonieri, die Abenteurer des Risorgimento; und Tilly und Bernhard von Weimar, Gustav Adolf und der Herzog von Friedland: gläubige Ehrfurcht, Frömmigkeit vor diesen einst mächtig Lebendigen beseelte mit schöpferischen Kräften die gestaltende Hand, ließ sie so zunehmen an lebenspendender Magie, daß hier das Ganze zu einer riesigen Schöpfung wurde, hier, uns erstaunend, uns entsetzend, Berge sich bewegten, Ströme sich ordneten, die Wolken zogen, Straßen sich fürchten, Städte sich gründeten und bevölkerten; (und bevölkerten mit keiner historisch kostümierten, sondern mit einer Menschheit in den erbeigentümlichen Trachten ihres erdgefessenen Wesens,) daß die gewaltigen Landschaften jenes Kriegs, und das in ihnen tosende Gewimmel des Volks, alle eingingen zum ewigen Leben.

Beim Himmel, es ist wahr: Gott oder das Leben — was läge am Namen! — lassen ihrer nicht spotten, aber sie vielmehr spotten uns an, wenn wir's nicht gewahr werden. Denn da in den historischen Büchern dieser Frau so enorme, so einzigartige Gebilde gelangen gegenüber der beladenen Schwächtigkeit ihrer selb-eigenen Bücher, so elektrische Kraft überströmte aus den niemals verwesenden Toten, so taucht einem doch das höhnische Gesicht eines Dämons auf, jenes vollkommen schöne und eisklare Antlitz Luzifers, das sie in der Religionschrift beschwor, spottend aus seiner kalten Verzweiflung: Siehe da, das Leben! Du und ich, wir türmten die Kothurne, so hoch du konntest, — und entsetze dich nun vor der Sternenhöhe, auf die der Lebensengel am Finger dich schwingt mit einem kleinen Zuck seiner Flügel! —

Albrecht Schaeffer

Von Ricarda Huch erschienen im Verlag H. Haessel, Leipzig: Die Romantik. 2 Bde. 39.60, geb. 60.00. / Erzählungen. 2 Bde. 18.00, geb. 25.20. / Gedichte. 12.60, geb. 16.20 (einschl. Teuerungszuschlag). / Im Insel-Verlag sind erschienen: Der große Krieg in Deutschland. 3 Bde. Geb. 60.00 und 75.00. / Das Leben des Grafen Federigo Confalonieri. 9.00, 22.00 / Von den Königen und der Krone. 5.00, geb. 12.00. / Luthers Glaube. Briefe an einen Freund. 9.00, geb. 16.50. / Michael Unger. 9.00, geb. 20.00. / Der Sinn der heiligen Schrift. 5.50, geb. 16.00. / Der letzte Sommer. Geb. 12.00. / Wallenstein. Geb. 12.00. / Die Geschichte von Garibaldi. Historischer Roman. 2 Bde. / Menschen und Schicksale aus dem Risorgimento.



Ina Seidel / Landschaften

Beleuchtung

Landschaft hat ein unerlöst Gesicht
Bis du mit dem Freunde sie durchwandelt;
Dann erglänzen wie von eigenem Licht
Hügel und Gelände sanft verwandelt.
Seine Stimme redet neben dir
Überall von Vogelruf durchläutet,
Birke flüstert zärtlich: es war hier,
Wo er dir das Sternbild ausgedeutet.

Beseelung

Der Ort reißt Bäume in der Wolken Gang,
Die Föhren stehen schwarz und ungeheuer.
Verzückter Drosseln Sonnenwendgesang
Lockt durch den Wald im roten Abendfeuer, —
Nicht anders ward es ein Jahrtausend lang.

Der Ort steht bang mit unerlöstem Sinn
Und stammelt groß aus Wolken, Tieren, Bäumen.
Vielleicht, wenn ich einmal gestorben bin,
Wird alles hier von meiner Liebe träumen . . .

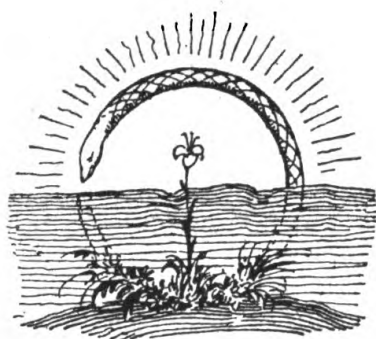
Ort, nun beseelt! Erinnerung brennt darin.

Franken / Zu den „Fränkischen Novellen“ von Sophie Hoefstetter

Dies Land voll hilfloser Erinnerungen,
Die stammelnd es in Felsen, Schlössern, Türmen,
In Wäldern, — königlichen Siedelungen, —
Lief unterm Himmel ragen, — trauern, — stürmen.

Ein schöner Stummer, der nach Worten tastet,
Ein Antlitz, ganz voll ringender Gebärde, —
Dies Land, so von Erlebnis überlastet,
Es sammelte die Kräfte seiner Erde,

Sprengte sein Herz und endlich fand es Worte
In dir, — Kristall und Blüte seines Blutes,
Und Stimme seiner unerlösten Orte.
Nun träumt es frei. Nun lächelt es. Nun ruht es.



M e n s c h u n d E r d e

Anno 1820

Phaeton an Theodor: Oft am heiteren Vormittage drängt mich's, mein Zimmer zu verlassen, und ich wandle dann hinaus ins Freie. Ach, welch ein Gefühl, zu irren durch die stillen Wiesen und Gründe, wie alles so still ist umher, und nur selten ein Mensch geschäftig seinen Weg vorüberwandelt! Da leg' ich mich dann am Fuß eines kleinen Abhangs nieder mit einem Buche. Theodor, wenn ich dann ausschau' und hinüberblick' über die schweigenden Dörfer, und die liebe Sonne bald ins Gewölk sich hüllt, bald in all ihrem Lichte wieder heraustritt, und zu meinen Füßen ein Quell mit tiefbescheidenem Riesel durch die Gräser sprudelt; wenn's dann immer stiller wird und feierlicher, und hie und da ein reifer Apfel vom belad'nen Aste tönend auf den Boden fällt, oder ferne Stimmen erklingen und wechselnd sich antworten; wenn dann mein ganzer Busen sich füllt, und ich fühle das geheime glühende Leben; wenn Hügel und Berge, Quellen und Wiesen, Bäume, Blumen und Gräser bis ins Tiefste wie von einem Geiste der Fülle und Ruhe beseelt sind; wenn dann die Erinnerungen aus den Tagen meiner Kindheit wie blasser Wolkenbilder in heiligem Schweigen heranschweben, mich linder und süßer umwallen; und alle jene Wünsche meines Innern sich erneuern, jene Träume von Glück und seliger Zufriedenheit; wenn die Welt wieder vor mir steht, wie ich sie damals mir geschaffen, und meine Brust anschwillt, und es klingt wie eine Ahnung: Du wirst noch glücklich werden! — Bruder, wie dann mein Buch mir aus der Hand fällt, und mein Auge verschwimmt in dem grundlosen Aether: Heilige, heilige Natur! Mutter! Allbe-seelte! Deine ewige Wärme fühl' ich, Deine Ruhe, und ich komme mir vor, wenn ich unter den Gräsern und Blumen sitze, als sei auch ich Dein Kind und Dein — liebstes Kind!

Wilhelm Waiblinger

Anno 1920

Heute ist der Mensch längst nicht mehr der mütterlichen Allnatur liebstes Kind! Mit frevelnder Hand hat er, betört vom Irrwahn des Fortschritts, in ihr göttliches Leben eingegriffen, heiligste Bande hat er zerstört und zerrissen und unter dem tausendfältigen Reichthum ihrer Erscheinungen eine Verwüstungsorgie ohnegleichen angerichtet. Den

II

farbenprächtigen Zauber üppig quellenden Lebens hat er durch den toten Alltag nüchternster Geschäftsmäßigkeit ersetzt. Dem Forscher von heute, der, nicht geblendet von Vordergründen, sich dieser Tatsachen bewußt wird, formt sich die Rede ganz von selbst zur furchtbarsten Anklage. Er fühlt sich gedrungen erneut darauf hinzuweisen, welche entsetzlichen, ja geradezu grauenvollen Verheerungen die moderne Zivilisation, vom blinden Machttaumel besessen, unter der Fauna und Flora des gesamten Erdballs angerichtet hat. Dann fährt er fort:

„Diese Tatsachen sind, wie gesagt, bekannt. Wohlmeinende und warmherzige Männer haben in den letzten zehn Jahren wieder und wieder die warnende Stimme erhoben und suchen durch Natur- und Heimatschutzbünde dem Ubel zu steuern; nicht bekannt aber ist die tiefste Ursache und die ganze Tragweite des Unheils.“ — Wir brauchen es nicht zu entscheiden, ob das Leben über die Welt der Eigenwesen hinausreiche oder nicht, ob die Erde, wie es der Glaube der Alten wollte, ein lebendes Wesen oder aber (nach Ansicht der Neuern) ein unführender Klumpen toter Materie sei; denn soviel steht fest, daß Gelände, Wolkenspiel, Gewässer, Pflanzenhülle und Geschäftigkeit der Tiere aus jeder Landschaft ein tief-erregendes Ganze wirken, welches das Einzellebendige wie in einer Arche umfängt, es einverwebend dem großen Geschehen des Alls. Im Tönesturm des Planeten unentbehrliche Akkorde sind die erhabene Ode der Wüste, die Feierlichkeit des Hochgebirges, die ziehende Wehmut weiter Heiden, das geheimnisvolle Weben des Hochwalds, das Pulsen seeblitzender Küstenstriche. Ihnen betteteten sich ein oder es blieben träumend mit ihnen verschmolzen die ursprünglichen Werke des Menschen. Ob wir den Blick auf den mahnenden Tiefsinn richten der Pyramiden, Sphinxreihen, lotosknäufigen Säulen Ägyptens, auf die scheinhafte Zierlichkeit chinesischer Glockentürme, die gegliederte Klarheit hellenischer Tempel oder auf die warme Heimlichkeit des niederdeutschen Bauernhauses, die Steppenfreiheit des Tartarenzeltes — sie atmen ein jedes und offenbaren die Seele der Landschaft, aus der sie emporgewachsen. Wie sich die früheren Völker gern Erdentsprossene nannten, so ist in Form und Farben erdentsprossen alles, was sie schufen, von den Wohnstätten an bis zu den Waffen und Hausgeräten, den Dolchen, Speeren, Pfeilen, Äxten, Schwertern, den Ketten, Spangen und Ringen, den form-schönen und zierreichen Gefäßen, den Kürbisnäpfen und Kupferschalen, den tausend-fältigen Geflechten und Geweben. — Schrecklicher noch, als was wir bisher gehört, wenn auch vielleicht nicht ganz im gleichem Maße unverbesserbar, sind die Wirkungen des „Fortschritts“ auf das Bild besiedelter Gegenden. Zerrissen ist der Zusammenhang zwischen Menschenschöpfung und Erde, vernichtet für Jahrhunderte, wenn nicht für immer, das Urlied der Landschaft. Dieselben Schienenstränge, Telegraphendrähte, Starkstromleitungen durchschneiden mit roher Gradlinigkeit Wald und Bergprofile, sei es hier, sei es in Indien, Ägypten, Australien, Amerika; die gleichen grauen vielstöckigen Mietstakernen reihen sich einformig aneinander, wo immer der Bildungsmensch seine „segensbringende“ Tätigkeit entfaltet; bei uns wie anderswo werden die Gefilde „verkoppelt“, d. h. in rechteckige und quadratische Stücke zerschnitten, Gruben zu-

geschüttet, blühende Hecken rasiert, schilfumstandene Weiher ausgetrocknet; die blühende Wildnis der Forste von ehemals hat ungemischten Beständen zu weichen, soldatisch in Reihen gestellt und ohne das Dickicht des „schädlichen“ Unterholzes; aus den Flußläufen, welche einst in labyrinthischen Krümmungen zwischen üppigen Hängen glitten, macht man schnurgerade Kanäle; die Stromschnellen und Wasserfälle, und wäre es selbst der Niagara, haben elektrische Sammelstellen zu speisen; Wälder von Schloten steigen an ihren Ufern empor, und die giftigen Abwässer der Fabriken verjauchen das lautere Naß der Erde — kurz, das Antlitz der Festländer verwandelt sich allgemach in ein mit Landwirtschaft durchsetztes Chicago! „O mein Gott“, rief schon vor 100 Jahren der ritterliche Achim von Arnim aus, „wo sind die alten Bäume, unter denen wir noch gestern richteten, die uralten Zeichen fester Grenzen, was ist damit geschehen, was geschieht? Fast vergessen sind sie schon unter dem Volke, schmerzlich stoßen wir uns an ihren Wurzeln. Ist der Scheitel hoher Berge nur einmal ganz abgeholzt, es wächst da kein Holz wieder; daß Deutschland nicht so verwirtschaftet werde, sei unser Bemühen!“ Und Lenau faßte die landschaftlichen Eindrücke, die er in unserer Heimat empfangen, in die Worte zusammen, man habe die Natur an der Gurgel gepackt, daß ihr das Blut aus allen Poren spritzte. Was würden diese Männer heute sagen! Heute zögen sie es vielleicht vor, gleich Heinrich v. Kleist, eine Erde zu verlassen, die ihr entarteter Sohn, der Mensch, solchermaßen geschändet hat. „Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges haben nicht so gründlich in Stadt und Land mit dem Erbe der Vergangenheit aufgeräumt, wie die Übergriffe des modernen Lebens mit seiner rücksichtslos einseitigen Verfolgung praktischer Zwecke.“ — Was aber das heuchlerische Naturgefühl der sogenannten Touristik anlangt, so brauchen wir wohl kaum noch auf die Verwüstungen hinzuweisen, welche die „Erschließung“ weltfremder Küsten und Gebirgstäler nach sich zog. Um die Blüte dieser Greuel zu genießen, bereise man die Schweiz, wo kein Gipfel so hoch und ernst ist, daß ihn nicht die Zahnradbahn erklömme, um dort oben in „erstklassige“ Hotels mit „allem modernen Komfort“ das Reisegesindel auszuladen, damit es vor oder nach dem Diner „ganz nach Wunsch“ Alpenglühen, Sonnenuntergänge, elektrisch beleuchtete Wasserfälle begaffe! — Das alles wurde ja wieder und wieder, obwohl vergeblich, ausgesprochen, mustergültig schon 1880 durch den trefflichen Rudorff, auf dessen Aufsatz „Über das Verhältnis des modernen Lebens zur Natur“ (wieder abgedruckt in der Zeitschrift für Heimatschutz 1910 Heft 1) wir jedermann nachdrücklich hinweisen wollen.

Aber mit alledem nicht genug, die Wut der Vertilgung hat auch durch die Menschheit ihre blutige Furche gezogen. Dahingeschwunden sind ganz oder nahezu, weil entweder niedergemacht und ausgehungert oder zu hoffnungslosem Siechtum verurteilt durch die Geschenke des „Fortschritts“: Branntwein, Opium, Syphilis, die Naturvölker. Aus und vorbei ist es mit den Indianern, vorbei mit den Urbewohnern Australiens, vorbei mit allen besten der polynesischen Stämme; die tapfersten Negervölker widerstreben und erliegen der „Zivilisation“; und soeben erleben wir es, daß Europa gleichmütig zusah,

wie sein letztes Urvolk, die Albaner, die „Adlersöhne“, die ihren Stamm bis auf die sagenhaften „Pelasger“ zurückführen, von den Serben zu Tausenden und Abertausenden planmäßig umgebracht wurden. — Wir täuschten uns nicht, als wir „den Fortschritt“ leerer Machtgelüste verdächtig fanden, und wir sahen, daß Methode im Wahnsinn der Zerstörung steckt. Unter den Vorwänden vom „Nutzen“, „wirtschaftlicher Entwicklung“, „Kultur“, geht er in Wahrheit auf Vernichtung des Lebens aus. Er trifft es in allen seinen Erscheinungsformen, rodet Wälder, streicht die Tiergeschlechter, löscht die ursprünglichen Völker aus, überklebt und verunstaltet mit dem Firnis der Gewerblichkeit die Landschaft und entwürdigt, was er von Lebewesen noch überläßt, gleich dem „Schlachtvieh“ zur bloßen Ware, zum vogelfreien Gegenstande eines schrankenlosen Beutehungers. In seinem Dienste aber steht die gesamte Technik und in deren Dienste wieder die weitaus größte Domäne der Wissenschaft. —

Eine Verwüstungssorgie ohnegleichen hat die Menschheit ergriffen, die Zivilisation trägt die Züge entfesselter Mordsucht, und die Fülle der Erde verdorrt vor ihrem giftigen Anhauch. So also sehen die Früchte des „Fortschritts“ aus! . . . Wie ein fressendes Feuer fegte er über die Erde hin, und wo er die Städte einmal gründlich kahl gebrannt, da gedeiht nichts mehr, solange es noch Menschen gibt! Vertilgte Tier- und Pflanzenarten erneuern sich nicht, die heimliche Herzenswärme der Menschheit ist aufgetrunken, verschüttet der innere Born, der Liederblüten und heilige Feste nährte, und es blieb ein mürrischer Arbeitstag, mit dem falschen Flitter lärmender „Vergnügungen“ angetan. Kein Zweifel, wir stehen im Zeitalter des „Untergangs der Seele“. *Ludwig Klages*

Anno 2407

Aus dem Anzeigenteil einer Tageszeitung des Jahres 2407
 English Gummi, aus Gummi, zusammenlegbar, samt Koffer 1250 M. —

Nutridentol!! Ist das beste Zahnwasser! Dasselbe besitzt außer seinen reinigenden Eigenschaften hohen Nährwert! Der Gebrauch ersetzt jedes Abendbrot oder Frühstück! —
 Für Einsame!! — Erinnerungsaroma — fertigt genau nach Angabe das „Warenhaus für kleines Glück aller Art“. Telegrammadresse: Glückshaus.

5. August!! Künstliches Schneegestöber in Thale (Harz), veranstaltet vom Hotel Alpenrose: mit der großen Papierschnitzelschneezentrifuge der amerikanischen Naturschauspielimitationskompagnie Brotherson & Sonn. —

Künstliche Köpfe!!

Jedermann ist ein Narr, der sich nicht einen künstlichen Kopf anschafft. Der künstliche Kopf wird über den natürlichen gestülpt und gewährt diesem gegenüber folgende Vorteile: a) des Schutzes gegen Regen, Wind, Sonne, Staub, kurz alle äußeren Unbilden, die den natürlichen Kopf ohne Ende belästigen und von seiner eigentlichen Beschäftigung, vom Denken, abhalten; b) der Erhöhung der natürlichen Sinnesfunktionen: man hört mit seinen künstlichen Ohren etwa hundertmal mehr und besser,

als mit den natürlichen, man sieht mit seinem Augenapparat so scharf wie ein Frierer-Binocle, man riecht mit dem R. R. differenzierter, als mit seinem Vorgänger. Dabei braucht man jedoch nichts von alledem. Man kann die Apparate nämlich einstellen, wie man will, also auch auf tot. Der auf tot eingestellte R. R. ermöglicht ein vollkommen ungestörtes Innenleben. Geschlossene Zimmer, Mönchszellen, Waldeinsamkeit usw. sind fortan überflüssig. Man isoliert sich im dichtesten Volksgewühl. — Der R. R. wird nur nach Maß angefertigt und ist leicht zu tragen. Gegen unbefugte Berührung ist er durch eine eigene Batterie geschützt. Da er kein Haarkleid braucht, ist die Schädeldecke für Annoncen reserviert. — Wer klug ist und vorurteilslos, kann durch Übernahme einer geeigneten Großfirmenanzeige unschwer die Kosten eines R. R. herauschlagen, ja noch mehr, durch den künstlichen Kopf auch auf diesem Wege weit leichter Geld verdienen als durch den natürlichen.

Christian Morgenstern



PANOPTIKUM DES BÜCHERWURMS

Yoricks erbauliche Betrachtungen

Um ein Haar

wäre Berlin zu allem andern auch noch das Mißgeschick passiert, daß Max Reinhardt den Schauplatz seines Wirkens verlassen und seine Hofhaltung dauernd nach seinem Schloß in Salzburg verlegt hätte. Die Zeitungen, deren Raumnot keine Grenzen kennt, hätten es nicht leicht, die Klageschreie über das neue Maldr zu bändigen, auf daß sie nicht über den Strich hinausquollen.

Aber Gottseidank gelang es denn doch dem Zureden seiner Freunde, den grausamen Entschluß rückgängig zu machen. Das geängstigte Publikum atmete auf, als nach hinreichender Beunruhigungsfrist die freundliche Nachricht über den Strich der Zeitungen quoll: Er bleibt.

Man mag gegen Reinhardt sagen, was man will: daß er ein Regisseur von hohen Graden ist, beweist er immer wieder durch die Unermüdlichkeit, mit der er seine Theatermüdigkeit inszeniert.

Und in Salzburg hat er sich obendrein,

während er in Berlin die erwähnte Veranstaltung spielen ließ, unterdessen mit der katholischen Kirche assoziiert und von ihr den ehrenvollen Auftrag erhalten, durch Inszenierung alljährlich stattfindender frommer Spiele, die dem Volk abhanden gekommene „Sehnsucht nach dem Transzendentalen“ gegen entsprechenden Gewinnanteil neu zu entfesseln und damit sowohl dem Fremdenverkehr als auch der Seelenläuterung ungeahnte Perspektiven zu eröffnen.

Da anzunehmen ist, daß dieses Arrangement ihm die nämliche — wenn nicht eine noch fröhlichere — Befriedigung gewähren wird, als jene, die er sich ursprünglich von einem amerikanischen Barnum-Triumph versprochen hatte, ist die Öffentlichkeit auf Monate hinaus aller Sorge enthoben. Es fragt sich allerdings, wie er sich stellen wird, wenn etwa, durch das Beispiel der Kirche zur

Nachhelferung angeregt, die bolschewistische Regierung eines Tages darauf kommen sollte, den Meister zur Inszenierung geordneter Zustände nach Moskau zu berufen. Aber darüber wird die Öffentlichkeit schon rechtzeitig beunruhigt werden.

Was uns gefehlt hat,

ist das nunmehr endlich doch im Erscheinen begriffene Buch Matthias Erzbergers über seine Erlebnisse im Weltkrieg. Es wird uns zwar nicht ganz dafür entschädigen, daß wir im Weltkrieg ihn erleben mußten; aber was ihn zum Beispiel „An den Heiligen Stätten in Jerusalem“ bewegte und ob er etwa in vorübergehender Abwesenheit seines Gottes Merkur Stunden der Einkehr am Grabe des anderen Erlösers verbrachte — das zu erfahren, möchte der Mensch denn doch nicht missen. Denn über ein Kleines, so werden wir ihn wieder sehen und schon werden Stimmen laut, die ihn für den Botschafterposten in Rom für den allein Geeigneten erklären — womit es denn in gewissem Sinne seine Richtigkeit haben mag, da er sowohl dem Merkur als der Kurie in jeder Hinsicht gut empfohlen gilt.

Hei, er ist wieder da,

den Amerika uns so lange unberechtigterweise vorenthalten hatte. Das blitzende Ringlas im blauen Germanenauge, schön wie ein anno dazumal preisgekrönter Götterliebhaber, ist H. H. Zwers wieder bei uns eingezogen; und wenn wir schon enttäuscht waren, daß die Engländer uns nicht erlaubt haben, die von freundlichen Amerikanern für uns bereitgestellten vielen schönen Schweine und Kälber einzuführen, so soll es uns doch zum Trost gewähren, daß uns immerhin die Einfuhr eines Dichters nicht versagt geblieben ist, dessen berühmteste zoologische Offenbarung — nach einer neueren Statistik — im Felde so gelesen wurde, daß ein Altraunen durch die Schützengräben ging. Was indessen nicht gegen die Soldaten, sondern allenfalls gegen den Geschmack jener Gebildeten spricht, die den in puncto puncti Ausgehungerten statt des verderblichen Italieners Boccaccio den urgermanisch sauberen H. H. Zwers in die Hände spielten.

Doch sei dem, wie ihm wolle —
Ihn grüßt die Heimatscholle!

Aber Zeit war es auch,

daß er wieder kam — denn schon ist der Nachwuchs an der Arbeit und man kann nie wissen, was sich zum Beispiel aus Curt Corinth noch für ein (obendrein dichterisch der Zeit angepaßter) Über-Zwers entwickelt, wenn man bedenkt, daß sich für seinen „infernalischen Roman“: „Bordell“ in kurzer Zeit das 11. bis 20. Tausend nötig macht.

Wie denn überhaupt „Erotik“ in Büchern und Zeitschriften jetzt auf eine Art betrieben wird, die mit den Ernährungschwierigkeiten in keinem rechten Verhältnis steht.

Wie wohlthuend wirkt es da, wenn man, drei Seiten umblättern, im nämlichen Blatt diese gesunde Lektüre angezeigt findet:

Das Schwein, wie es sein soll. Ein Leitfaden von Tierarzt Dr. Körner.

Doch kehren wir zur eigentlichen Erotik zurück und vergessen Sudermanns nicht ganz, der seinerseits durch die dramaturgische Beflügelung lesbischer Unterhaltssamkeiten dem erschrockenen Leser kundgibt, daß er sowohl immer noch am Leben, als auch keineswegs geneigt scheint, sich die Verdienstmöglichkeiten des beliebten Gebietes von jungen Laffen vor der Nase wegschnappen zu lassen. Da gibt es nichts! Er malt uns die Sittenverberbnis mit einer so abschreckenden Deutlichkeit, daß nicht so leicht jemand ihrer Anziehungskraft widersteht. Und so ist denn auch, während sich die jüngste Jugend in Corinth's Bordell vergnügt, dem reiferen Alter eine Stätte fastiger Erholung bereitet.

Aber was seh ich... himmlische Güte...

da kommt wahrhaftig auch noch die wackere alte H. von Kahlenberg atemlos um die Ecke gestürmt und bietet uns die Fortsetzung ihres vor fünfundzwanzig Jahren einmal täglich gewirkt habenden „Nixchens“ unter dem feucht-fröhlichen Titel „Der Fischschwanz“ dar. Ei der Tausend, was enthüllt uns denn die gute Tante?

Was wird sie enthüllen, als „das ganze Seelenleben des modernen Halbweibes“... was sie selbstverständlich von der Höhe eines Vollweibes aus beforgt.

Aber jetzt punktum und genug von diesem, daß wir endlich einmal zu jener deutschen Dichtung kommen, wie sie sein soll.

Otto Flake nämlich

stellt uns in seinem neuen Buche „Nein und Ja“ einen Dichter vor, wie er ihn sich als „das Deutsche“, das uns nützt, das reine, das von Laotse und Jakob Böhme befruchtete, vorstellt. Der Dichter heißt Hans Arp, schreibt alles Klein, interpunktiert nicht und dichtet — um wahllos ein Gedicht aus seiner Sammlung „Wolkenpumpe“ herauszugreifen — wie folgt:

niemand gewiß den vogellofen stein
scharfer schwäne zerbrechen
im münzenbürgel die toten
gemolkene in schräggestelltem wind
flingen der silbernen rippen der buckeligen nebst pfauen im arabischen mantel
dies meckern der drachen kiferiki die fleißig schon stricken im lichtabgrund wie die eingebaute braut
im holzsalat
um die befiederten türme kalorienrocken windrosen-drohnen
aus der schote rollen die sieben sonnen passion
riesenvogel tanzt donner auf der trommel wirft schattenzeiger ins porzellan
wer hat die brunnen aufgeschlossen nun fließen die vögel aus den fühlern röhren
erdketten fetten die wasserbetten

Es mögen unbestrittene Vorzüge sein, die Flake — fast schwärmend — diesem Dichter nachrühmt: daß er „Hände und Füße einer Frau“ hat und „so unbrutal organisiert ist, daß er Ausschlag bekommt, wenn er Fleisch ißt“ — —

Aber die Gedichte!!?

Wäre es nicht schöner, Arp verzehrte täglich — ohne Ausschlag zu bekommen, noch zu geben — ein Kilo Fleisch und verfügte über Müllkutscherschäfte — wenn er dafür Gedichte machen könnte, die ein kleines bißchen mehr das Deutsche ausdrückten, das Flake, der nach den Worten seines Passinger Verlegers ein „Führer im Kampf des deutschen Menschen um sich selbst“ ist, uns vermitteln helfen will?

Er ist in diesem Fall wohl mehr ein Angeführter.

†††

Des Sängers Fluch

Alle Autoren sind mehr oder weniger
Neurastheniker,
die mit schlanken
flinken schreibversessnen Händen
Gott für ihre Krankheit danken
und erst gern ein Werk vollenden
— sei es auch in siebzehn Bänden —
eh' sie, was sie wild bedichten,
nehmen aus des Schöpfers Hand:
Kraft, Gesundheit und Verstand.

Schaurig tönen ihre Lieder:
Mach uns, Vater, nicht gesund . . .
willst du uns zu Grunde richten —
richt uns, bitte, nicht zu grund,
schließ uns nicht den Sängermund . . .

laß uns einmal noch auf Erden
feurig neurasthenisch werden!

Peter Scher

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Werner Weisbach / trionfi. Grote, Berlin. 22.00, geb. 28.00. Italien ist das klassische Land des Triumphzuges. Es gehört zweierlei dazu: Die Ruhmsucht als angeborene Leidenschaft, die einen Triumph als höchstes Gut des Lebens begehren läßt, und dann die Sehnsucht eines Publikums, das nie müde wird, den bewegten mannigfaltigen Inhalt einer solchen Schauausstellung aufzunehmen. Wie sich aus der antiken Triumphidee die neuern Formen des Triumphzuges entwickelt haben, ist der Inhalt des Buches: Rekonstruktionen antiker Triumphzüge, trionfi zeitgenössischer Persönlichkeiten . . . bis zu den eigentümlichen Triumphen, wo bloße Ideen, begrifflich-allegorische Inhalte zur Darstellung kommen. Einen charakteristischen Niederschlag hat das Triumphwesen im Grabmal gefunden und es ergeben sich ganz neue Eindrücke, wenn man die Figurenwelt der großen Totendenkmäler unter diesem Gesichtspunkt betrachtet; das Grab als versteinertes trionfo. Auch die zwei „Skaven“ des Michelangelo kommen so in ein neues Licht (bis auf den Affen, der bei dem einen angedeutet ist) und es ist ganz überzeugend, wenn Weisbach die Weglassung dieser schönen Figuren im endgültigen Juliusgrab mit einem Wandel in seiner religiösen Gesinnung in Zusammenhang bringt.

Karl With / Java. Mit 165 Abbildungen und 13 Grundrissen. Solkvang-Verlag, Jagen i. W. Geh. 50.00. — Indien, das Land des Überschwangs und des Unbedingten, hat die formenquellendste Baukunst aus seinem Schoße getrieben, die wir kennen. Glaube, Weltweisheit und Kunst, aufblühend aus einer tropischen Vitalität des wirklichen Lebens, sind dem indischen Geiste in tiefer Einheit verbunden. Als ein ungeheures Denkmal des inneren Schauens und der Selbstentäußerung wächst der Tempel empor. Sein Plan ist das Wiederbild eines geistigen Weltsystems, seine Formen gestalten nicht Räume, sondern plastisches Schöpfungsgefühl, Ausdruck des Übereinander, des Emporwallens, des Überwölbtseins, eine überwirkliche Vegetation zwischen der dumpfen Erde und dem strahlenden oberen Sein. Und wie eine plastische Urkraft diese Gebilde emportreibt, so gehen auch in ihrer Ausgestaltung, in ihrer ausatmenden Umhüllung mit unendlichem Bildwerk Bauen und Bilden tausendfältig sinnreich ineinander über: von den Götterbildern der Zellen und Nischen bis zu den figurenreichen Erzählungen der vielen Relieffrieze und zu den Tierhäuptern und zartesten Pflanzenranken des überall quellenden Ornaments. Dieser indische Bau- und Bildnergeist hat sich nirgends schöner ausgewirkt und erhalten als in einer fernen abgesprengten Provinz dieser Kultur, unter der tropischen Sonne der Insel Java. Hier hat er etwa vom 8. bis 10. Jahrhundert n. Chr. in großen und kleineren buddhistischen Tempelbauten — im Borobudur, im Tjandi Mendooet u. a. — das herrlichste geschaffen, er hat dann, besonders in Civa- und Vishnu-Tempeln, bis ins 14. Jahrhundert hinein eine ernste und üppige Nachblüte entfaltet und ist dann rasch mit dem indischen Wesen selber von der überwuchernden Primitivität des tropischen Naturvolkes wieder verschlungen worden. Karl With hat dieser alten Welt der javanischen Bauten und Skulpturen einen Band der eindringendsten und verständnisvoll darstellenden Untersuchung zugleich mit einer Fülle der herrlichsten Abbildungen gewidmet. Ich kann dieses prächtige Werk nicht genug loben und empfehlen.

Otto Sischer

Hans Joachim Moser / Geschichte der deutschen Musik von den Anfängen bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Cotta. Geh. 50.00. — Eine deutsche Musikgeschichte! Wir besitzen bis heute noch kein Werk, das auf diesen Titel Anspruch machen könnte, denn die großen Arbeiten von Ambros, Riemann u. a. gelten der allgemeinen Musikgeschichte. Moser, der in Halle als Privatdozent und als ausübender Künstler (Sänger) lebt, bringt für seine Aufgabe tüchtige musikwissenschaftliche Bildung, eine frische und lebendige Darstellungsweise und die Einstellung des praktischen Musikers mit, der sich bemüht, aus der Menge des historischen Stoffes das heute noch Lebendige herauszufinden. Die schwierige Aufgabe, die längst untergegangene Musik dieser fernen Jahrhunderte auch dem Laien anziehend zu schildern, löst Moser namentlich durch zahlreiche Notenbeispiele im Text, die besser und kürzer als alle Erklärungen zur Anschaulichkeit beitragen, und die man gern noch wesentlich vermehrt sehen würde.

Hermann Keller

Felix E. Corsepius / Annemarie Zurzeit. Ein Gegenwartsroman. Verlag von Theodor Weicher, Leipzig. 158 Seiten. Geh. 9.00, geb. 12.00. — Der Verfasser schildert in dem vorliegenden Roman die Konflikte eines infolge einer Verwundung Entmannten. Von Abälard und Heloise hat er keine Kenntnis. Zum Glück wird jene Annemarie auch krank, und der Vermählung steht nichts mehr im Wege. Unglück ist Unglück. Ein Roman soll etwas mehr sein! Die geistigen, sprachlichen

und künstlerischen Befunde dieses Buches ergeben, daß vielleicht bescheidene Seminaristen davon zur Bewunderung hingerissen werden könnten.

Sophie Goechstetter
Theodor Kläiber / Friedrich Theodor Vischer. Strecker & Schröder. Mit 6 Tafeln. 14.00, Halbberg. 18.00. — Mehr vielleicht als seine Gesammelten Werke, denen doch manches Veraltete anhaftet, vermag das vorliegende Buch — eine Art Vischer-Brevier — für den eigensinnigen, aber höchst charaktervollen Schwaben, den „Mann mit der knorrigen Seele“, wie man ihn nannte, Interesse zu erwecken. Der erste Teil bringt eine Biographie in großen Umrissen, der zweite eine Auswahl aus seinen Schriften. Mag er, der vielseitig Begabte, nun als Ästhetiker, Kritiker, Dichter, Philosoph, Politiker oder Humanist zu uns sprechen, immer spürt man den urwüchsigen, aus gutem Kernholz geschnittenen Vollmenschen heraus, die Sorte, die man heute so schmerzlich vermisst und die wir doch mehr als je nötig hätten.

Oskar Lang
Kurt Martens / Der Alp von Zerled. Der Roman einer Leidenschaft. Grethlein & Co. Geb. ca. 22.00. — Am 21. Juli d. J. ist Kurt Martens unter die Sünzigjährigen getreten, und die Freunde seiner vornehmen, in die seelischen Tiefen strebenden Erzählerkunst haben ihm für sein Schaffen den vollen Kranz gereicht. Was er auch schildert, er bleibt der besinnliche, seinen Stoff meisternde Dichter, dessen Sprache sorgsam ausgefeilt ist, aber dabei doch das Persönliche behält. Auch im Alp von Zerled, seiner neuesten Gabe, beweist er seine starke Kraft, die erschauten Gestalten klar vor uns hinzustellen und ihr Schicksal so zu entwickeln, daß wir mit ihnen leben und erleben. Ein Mensch von hohem geistigen Range, aber äußerste Sensibilität geht an einem brutalen Mädchen zugrunde. Er ist eine tragische Figur, — scheinbar liegt das Böse über ihm. Er zerschellt an der Skrupellosigkeit seiner Mitmenschen. Der Held hat unser ernstestes Mitgefühl, ein unseliger Liebestrieb ist sein Verhängnis. Ein Dritter, der an der Handlung beteiligt war, erzählt sie nach langen Jahren; dadurch mildert sich manche Härte.

Ottomar Lenking
Fritz Brehmer / Abel der Andromeda. Das merkwürdige Vermächtnis eines Irdischen. Verlag L. Staackmann, Leipzig. 6.00, geb. 9.00. — Die glänzende Phantasie rollt das Leben eines Mannes auf, der vermöge seiner Willenskraft Zeit und Raum überwindet und auf einen andern Planeten gelangt, der zwar seiner ganzen Beschaffenheit nach der Erde gleicht, dessen Bewohner aber uns um Jahrtausende voraus sind. Wie ein fremder Wilder tritt er unter diese Keim-Geistigen und besiegt sie dennoch durch die frische, zugreifende Kraft seiner Liebe. Ein kosmischer Roman von großer Spannung.

Wilhelm Lobstein
Georg Kaiser / Der gerettete Alibiades. Stück in drei Teilen. Gustav Kiepenheuer. 8.00, geb. 11.00. — Eine athenische Vision. Nicht aus klassischer Begeisterung oder romantischer Rührung heraus, sondern aus scharf zersetzendem Verstande modernster Skepsis. Daher kaum eine Vision, sondern eine geistreiche Konstruktion. Ein Sokrates-Drama. Sokrates, der bekanntlich in der Schlacht von Potidaa dem jungen Alibiades das Leben rettete und großmütig auf den ihm gebührenden Ehrenkranz zugunsten des Geretteten verzichtete, rettet und verzichtet in Kaisers Schauspiel wider Willen. Ein Dorn im Fuß ließ ihn vor Schmerz blindwütig um sich schlagen und hinderte ihn, die Stufen zum Goldkranz emporzusteigen. So sind Rettung und Verzicht — ungeheurer Schwindel. Auch die Freundschaft des Alibiades zu Sokrates ist kein reines Gefühl; widerwillige Liebe, Haß des glänzend Schönen gegen den häßlichen Proletarier, Ohnmacht des Dilettanten vor dem unbedingten Sicherem. Aus Verwirrung und Gezänk wächst nun die verkannte Gestalt des großen Weltweisen imponierend auf: ein Sokrates von stiernackiger Störrigkeit, entgleitender Geschmeidigkeit, ironischer Gelassenheit, ein Geist, der wie eine ruhige Bildsäule über den Kleinlichen, lügnerschen Lärm des Lebens ragt. Und so zerstiebt zuletzt alle Ironie und Skepsis vor der ursprünglichen Innerlichkeit und Seelengröße des Verurteilten, der den Giftbecher leert mit den totüberwindenden Worten: „Unbeschreiblich der Geschmack. Eine sanfte Bitterkeit — und schon geschmacklos. Ist das alles?“

Walther Kühler
Fr. W. Waiblinger / Phaeton. Hrsg. v. A. Schurig. Lehmann, Dresden. 18.00 u. 72.00. — Das Erstlingswerk des schwäbischen Dichters und Freundes von Mörike, der, noch nicht 25-jährig, in Rom der Schwindsucht erlag! Mit 18 Jahren von ihm in großer Hölberlin-Begeisterung geschrieben, ist dieser Roman in Briefen unverkennbar eine Nachahmung des „Hyperion“, von der gleichen Griechensehnsucht, dem gleichen schwelgerischen Pantheismus besetzt. Aber trotz aller Abhängigkeit von dem ungleich größeren Vorbild, trotz aller Schemenhaftigkeit der Hauptpersonen, trotz mancher primanerhaften Jugendllichkeiten, es bleibt genug des Eigenen, das die Ausgrabung dieses Jugendwerkes — es wurde seit 1823 nicht mehr gedruckt — auch ohne literaturgeschichtliches In-

teresse vollauf rechtfertigt: ein Schimmer Enabenhafter Zartheit, der über dem Ganzen liegt, und der Hauch wahrhafter Begeisterung, der es durchflutet und von der man eine Dosis manchem unserer heutigen Dichter wünschen möchte.

Oskar Lang

Rudolf Tischner / Aber Telepathie und Hellsehen. Bergmann, München. 8.00. — Experimentelle Untersuchungen über Telepathie und Hellsehen (nebst Psychometrie) unter strengster Kontrolle und Berücksichtigung aller etwaigen, seitens der Wissenschaft aufgedeckten Fehlerquellen; dabei mit einem so überraschend hohen Prozentsatz positiver Ergebnisse, daß von einem Zufall schlechterdings nicht die Rede sein kann. Einzelne Versuche sind hervorragend interessant, so beispielsweise das genaue Lesen einzelner Worte auf dicht verhüllten Postkarten. Sehr klar ist sodann die Kritik der einschlägigen Theorien und die Untersuchung, ob die beliebte Strahlungshypothese auf diesem Gebiet überhaupt einen rechten Sinn hat. Der Verfasser nimmt einen überindividuell seelischen Prozeß als einzig mögliche Erklärungsbasis an. Das Buch dürfte innerhalb der deutschen Wissenschaft ein etwas regeres Arbeiten auf diesem speziellen, rätselhaften Felde seelischer Betätigung einleiten. Es zeigt zugleich wieder, welch ein „Riß durch die Fundamente unserer gesamten Naturanschauung“ immer deutlicher sich zu vollziehen beginnt.

Vogel

Max Dreyer / Die Insel. Geschichten aus dem Winkel. L. Staackmann, 7.00, geb. 11.00. Die erste Erzählung dieser Sammlung, „Martin Overbeck und seine hundert Tage“, verleiht dem Buche seinen Wert: weisheitsvolle Güte und ein ganz köstlicher Humor walten darin. Auch die andern Geschichten sind knapp, anschaulich erzählt und haben durchaus eine eigene Note.

W. Lobstein

Otto Weininger / Taschenbuch und Briefe an einen Freund. Tal-Verlag. 5.50, geb. 7.50. Ein bedeutendes Tagebuch des Verfassers von „Geschlecht und Charakter“ aus seiner letzten Zeit. Aphoristische Gedanken, wie in seinem Buch „Über die letzten Dinge“. Nichts Neu-Grundlegendes, aber gewisse letzte Formulierungen.

Fr. Rosenthal / Schauspielereleben. Amalthea-Verlag. 5.50, geb. 7.50. Theatergeschichte wird hier nicht wie gewöhnlich als ein Wust von biographischen und anekdotischen Wissenssram aufgefaßt, sondern als etwas Lebendiges, als Spiegel der verschiedenen Epochen, die jeweils in ihren berühmtesten Vertretern geschildert werden.

A. Menzel / Wanderbuch. Mit 60 Abbildungen. Hugo Schmidt. 8.00. — Ein neuer famoser Band der Kleinen Kunstbreviere! Wir begleiten Menzel auf seinen mannigfachen Reisen durch Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien und Paris: Sandzeichnungen, Skizzen und Gemälde halten die Szenerien fest und wie! So, wie sie eben nur ein Menzel sehen konnte!

* * *

Mitteilungen: Das Titelblatt dieses Heftes (von Gavarni) ist dem Buch „Welscher Witz“ entnommen, das W. Eggert-Windegg bei Strecker & Schröder herausgegeben hat, die Versammlung stöbernder Zeitungsleser auf Seite 3 dem ausgezeichneten Werk „Vom Kaiserreich zur Republik“, das im Hyperion-Verlag erschien. — Die Vignette auf Seite 6 entstammt einer schönen Neuausgabe der Prevostschen „Manon Lescaut“, die mit den alten Bildern von T. Johannot geschmückt ist (Propyläen-Verlag). — Die Gedichte von Ina Seidel, die zu unsern besten lyrischen Dichterinnen zählt, sind aus dem Manuskript gedruckt. — Das leidenschaftlich aufgefaßte Klinger-Porträt, das wir als Ehrung des kürzlich verstorbenen Meisters bringen, hat Orlik gezeichnet; es steht mit vielen andren ausgezeichnet getroffenen Porträtskizzen bekannter Männer in dem soeben erschienenen Werk „95 Köpfe von Orlik“ (Verlag Neue Kunsthandlung Berlin). — Von Schwind bringen wir auf Seite 11 noch einmal mit Genehmigung der deutschen Verlagsanstalt aus der großen Weigmannschen Biographie eine seiner feinen Jugendzeichnungen. — Der Brief Waiblingers ist ein Probestück aus seinem Erstlingsroman, dessen Neuausgabe auf Seite 19 näher besprochen ist. — Die Abhandlung von Ludwig Klages wurde dessen neuestem Buche „Mensch und Erde“ entnommen, das bei Georg Müller herauskam; es enthält 5 Aufsätze, die dieses Thema variieren und völlig neue Perspektiven eröffnen. Klages ist einer unser besten philosophischen Köpfe. — Morgensterns tragikomische Inserate stehen in seinem Nachlaßband „Der Gingsanz“, der auch sonst noch reiche Ausbeute bietet (Bruno Cassirer). — Die Scherenschnitte auf Seite 5 und 22 sind dem Werk „Spitzenbilder, Papierschnitte und Porträtsilhouetten“ entnommen, das Max Bucherer im Einhorn-Verlag soeben herausgegeben hat; es ist die erste Veröffentlichung über Spitzenbilder und bringt außerdem neues, reichhaltiges Material über Papierschnitte des 17. bis 19. Jahrhunderts. Es kostet auf Kunstdruckpapier gedruckt, mit 128 Abbildungen, darunter 15 mehrfarbige, und in Halbleinen gebunden Mark 100.00.

Kleine Rundschau

Noch herrscht Hochflut an Kriegsgeschichtlichen und aktuell politischen Büchern; neben persönlichen Erinnerungen und Partei-Literatur beginnen jetzt auch die Generalstabswerke zu erscheinen. So bringt Ludendorff einen dickleibigen Ergänzungsband zu seinen Erinnerungen: „Urkunden der Obersten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916–1918“ (Mittler & Sohn, Geb. 70.00); General v. Höpner, eine zusammenfassende Darstellung des Luftkriegs in „Unser Krieg in der Luft“ (K. S. Köhler, 20.00); vom „Admiralstabswerk über den Krieg zur See“ liegt bis jetzt der erste Band vor: „Der Krieg in der Nordsee“, herausgegeben von O. Groos (Mittler & Sohn, 35.00, geb. 50.00); er umfaßt die Tätigkeit der Marine im ersten Kriegsmonat. Für den türkischen Kriegsschauplatz bringt Liman v. Sanders, der Chef der deutschen Militärmission, Authentisches („Fünf Jahre Türkei“, August Scherl, 40.00, geb. 50.00), für den baltischen General von der Goltz („Meine Sendung in Finnland und im Baltikum“, K. S. Köhler). — Von geschichtlichen Betrachtungen des Weltkriegs verdient vor allem die von Einhart „1914–1919“, die als Nachtrag zu seiner deutschen Geschichte erschienen ist (Th. Weicher, 16.00, geb. 20.00), durch ihren überlegenen Standpunkt Beachtung. — Neben der schon im vorigen Heft erwähnten leidenschaftlichen Anklageschrift des Amerikaners Herron (Der Pariser Frieden und die Jugend Europas, E. Rowohlt), sei von einsichtigen Auslandstimmen zum Schmachfrieden von Versailles vor allem auf die des Engländers Reynes hingewiesen, der objektiv, an der Hand von Zahlen nachweist, daß der Friede, wenn er nicht völlig umgestoßen wird, zum wirtschaftlichen Ruin ganz Europas, England eingeschlossen, führen muß. — Auch die Revolution hat schon ihre Geschichtsschreiber gefunden: Ernst Scheiding, der in seiner bei S. Meiner erschienenen Broschüre einen kurzen, sehr sachlich gehaltenen Überblick gibt („Das erste Jahr der deutschen Revolution“, 3.00) und Emil Ludwig (S. Lehmann, 5.00) der, wie es scheint, in allen Sätteln gerecht ist. — In der philosophischen Literatur bedeutet die Veröffentlichung des Nachlaßbandes von S. Overbeck: „Christentum und Kultur“ (herausgegeben von Bernoulli bei Benno Schwabe, Basel, 30.00) ein Ereignis. Dieser beste Freund und Kenner Nietzsche (und seiner Schwester!) entpuppt sich plötzlich als einer der feinsten Köpfe seiner Zeit. Wer etwas wirklich Tiefgründiges über das Christentum lesen will, greife zu diesem allerdings äußerst skeptischen Buch. Wir werden noch näher darauf zurückkommen. — Für die Rückbesinnung des deutschen Menschen kämpft Richard Benz in seinen „Grundlagen der deutschen Bildung“ (Diederichs, 10.00). Jahrhunderte hindurch hat Fremdes unser ureigenstes Wesen zu fälschen vermocht, jetzt gilt es zwischen Westen und Osten uns selbst wiederzufinden. — Von seinen künstlerischen Forschungsreisen in China berichtet Friedrich Perzyna: „Von Chinas Göttern“ (Kurt Wolff, 40.00, geb. 64.00); er hat dort in Höhlen und Grotten 3. T. sehr bedeutungsvolle Sünde gemacht, die unsere Ansicht von chinesischer Kunst auf eine neue Basis stellen. Der auf Friedenspapier gedruckte Band mit 80 guten Abbildungen ist noch erstaunlich billig. — Ein köstliches neues Bändchen seiner Kunstbreviere hat der Verlag Hugo Schmidt herausgebracht: Adam Elsheimer von Wilhelm Bode (geb. 8.00). Elsheimer, diesen römischen Maler deutscher Nation und Freund von Rubens, kennen nur sehr wenige. Und doch hat er Landschaften, die mit Claude wetteifern können, Handzeichnungen, die an Rembrandt erinnern. Das Buch bedeutet eine kleine Entdeckung. — Ein neuer Lyriker tritt mit Ernst Droem auf den Plan („Gesänge bei O. Beck, 9.00), Oswald Spengler, der eine Einleitung dazu geschrieben hat, zählt ihn zu den wenigen, die diesen Namen wirklich verdienen. — Der Verlag Eugen Kentsch kündigt eine Dostojewski-Biographie an und zwar von der Tochter des Dichters, die ihr ganzes Vermögen durch die Bolschewisten verloren hat (Deutsche Ausgabe bei E. Reinhardt); intimste, persönliche Kenntnis ist hier wertvoller als noch so scharfsinnige Gelehrsamkeit. — Knut Hamsun — seit Strindbergs Tod der bedeutendste lebende, nordische Dichter — bekommt jetzt auch seine deutsche Gesamtausgabe (Albert Langen, 10 Bde., pro Band 6.00, geb. 8.00). Der erste Band bringt die beiden frühen Romane „Hunger“ und „Mysterien“, die als Bekenntnisbücher schon beinahe klassisch geworden sind. — Eine neue Edda-Übersetzung legt John Gorsleben vor (Verlag die Heimkehr, Pasing, 10.00, geb. 15.00). Er vermeidet den Philologenkram, unter dem, abgesehen von den freien, meist allzu freien Nachdichtungen, die Edda bisher verschüttet lag, aber nicht, indem er ihn verachtet, sondern indem er ihn verwertet. Bei ehrfürchtigster Treue gegen den Urtext zeigt er eine Wucht der Sprache und des Aufbaues, die uns diese große Urdichtung neu als Kunstwerk genießen läßt. O. L.



Neue Bücher

Die kurzen Anmerkungen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise, nicht Werturteile

Romane Novellen Erzählungen

Gertrud v. Brokdorff, Der Daneberg. August Scherl. 8.00. „Spielt im heutigen Schleswig während der Volksabstimmung.“
 W. Flez, Der Schwarmgeist. D. Janke. 3.50. „Romanhafte Schilderung des kommunistischen Aufstandes Thomas Münzers.“
 Willi Handl, Die Flamme. Erich Keiſ. 15.00. „Aus den Erregungen eines ungewöhnlichen erotischen Abenteuers wird Schicksal.“
 Agnes Harder, Die Präsidentin. Aug. Scherl. 5.00. „Die Auseinandersetzung einer starken Frauenseele mit den Problemen der Zeit.“
 Hugo Hofmannsthal, Reitergeschichte, Das Erlebnis des Marshalls Bassompierre. Ed. Strache. 6.00.
 Bernd Isemann, Jean Philipps Erbe. Walter Seifert. 11.00. „Ein psychologischer Roman, der Lothringen zum Schauplatz hat.“
 Ernst Zahn, Der sinkende Tag. Sechs Erzählungen. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 16.00.
 Ernst Zahn, Schweizer. Zellenbücherei Dürr & Weber. 5.00. „10 kurze Skizzen von Schweizer Charakterköpfen.“
 Theodor Heinrich Mayer, Sport. L. Staadmann. 14.00, geb. 20.00. „Will eine seelische Vertiefung des Sportlebens anbahnen.“
 Georg Quert, Der Kapuziner. Roman aus dem tiefen Bayern. L. Staadmann. 14.00, geb. 20.00. „Nachgelassenes Werk des bekannten bayerischen Dialektdichters.“
 Rabindranath Tagore, Das Heim und die Welt. Kurt Wolff. 6.00, geb. 10.00. „Tagores erster großer Roman wird das Sommerbuch 1920 sein (!).“
 Erich Wentſcher, Freiheit. Eine Preußenjugend. Grote. 10.00, geb. 15.00. „Ein historischer

Roman aus den Freiheitskriegen im Stil eines heroischen Volksepos.“

Franz Werfel, Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig. Kurt Wolff. 6.00, geb. 10.00. „Dieser Erstlingsroman Werfels gestaltet jenseits jeder Tendenz den Zwiespalt der Generationen.“

Bruno Wille, Der Glasberg. Ullstein. 25.00, geb. 32.00. „Ein idealistischer Entwicklungsroman mit schwäbischem Hintergrund.“

U. H. Zeit, Die roten Tage. Erich Keiſ. 15.00, geb. 20.00. „Gestaltung des politischen Revolutionärs unserer Tage.“

Lyrik

Max Barthel, Das Herz in erhobener Faust. Gustav Kiepenheuer. 3.00. „Balladen aus dem Gefängnis.“

Max Barthel, Die Faust. Gustav Kiepenheuer. 17.50.

Rudolf Borchardt, Der Durant. Ein Gedicht aus dem männlichen Zeitalter. Ernst Rowohlt. Einmalige numerierte Ausgabe. 50.00, 85.00 u. 650.00. „Die Auseinandersetzung des Dichters mit dem Mittelalter.“

Karl Bröger, Flamme. Diederichs. „Ein neues Gedichtbuch des Arbeiterdichters.“

Theodor Däubler, Die Treppe zum Nordlicht. Gedichte. Insel-Verlag. 8.00.

Ernst Droem, Gefänge. D. Beck. Mit einem Vorwort von Oswald Spengler. 8.00.

Agnes Miegel, Balladen und Lieder. Diederichs. 6.00, geb. 10.00.

Ernst Weiß, Das Versöhnungsfest. Georg Müller. 7.00, geb. 10.00. „Eine Dichtung aus den Schrecknissen des Kriegs geboren.“

Dramatisches

- Georg Kaiser, Der gerettete Alkibiades. Gustav Kiepenheuer. 8.00, geb. 11.00 u. 250.00. „Eine sehr modern gesehene Antike, kein archäologisches Hellas.“
- Rolf Lautner, Wahnschaffe. Erich Reiß. 20.00, geb. 25.00. „Ein Zeitgemälde, angenommen für Reinhardts ‚Großes Schauspielhaus‘.“
- Heinrich Lilienfeld, Die Überlebenden. Cotta. 5.50, geb. 9.50. „Der Widerstreit zwischen Altem und Neuem ist das Problem dieses aktuellen Dramas.“
- René Schickels, Am Glockenturm. P. Cassirer. 10.00, geb. 13.00.
- Wilhelm Schmidtbonn, Der Geschlagene. Ein Schauspiel. R. Wolff. 4.00, geb. 8.00.
- D. Stöhl, Der Hirt als Gott. Dramat. Sage. Genossenschafts-Verlag, Wien. 10.00 u. 30.00. „Ein Hirtenlied in schelmischen Wundern, naïv, heiter, lyrisch, gedankenschwerfällig.“
- Strindberg, Anno Achtundvierzig. G. Müller. 4.50. „Ein bisher unveröffentlichtes Frühwerk des Dichters, worin er die 48er Revolution in ein scherzhaft parodistisches, bürgerliches Lustspiel einfügt.“

Biographisches

- Etta Federn, Friedrich Heibel. Delphin-Verlag. Geb. 28.00 u. 35.00. „Heibels Ringen wird als Symbol für die zum Licht aufsteigende Tiefe des deutschen Volkes aufgefaßt.“
- Theodor Fontanes engere Welt. Verlagsanstalt Collignon. 40.00 u. 120.00. „Bisher nur veröffentlichte Gedichte, Briefe, Widmungen, Bilder usw.“
- Karl Groos, Bismarck im eignen Urteil. Cotta. 12.00, geb. 20.00. „Psychologische Studien über die Selbstbeurteilung Bismarcks.“
- Theodor Klafber, Friedrich Theodor Vischer. Strecker & Schröder. 14.00, geb. 18.00. „Eine Biographie dieses eigenartigen Schwaben mit der ‚knorrigen Seele‘ und eine Auswahl aus seinen Schriften.“
- Richard Voß, Aus einem phantastischen Leben. J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart. Geb. 50.00, neue Ausg. 100.00. „Diese Selbstbiographie liest sich wie ein phantastischer Roman.“
- Albert Welti, Briefe. Hrsg. v. A. Frey. 2 Bde. H. Häffel. 2.00, geb. 25.00. „Enthält hauptsächlich die feinsinnigen Briefe an seinen Gönner Franz Rufe.“

Kunst

- Wilh. v. Bode, Adam Elsheimer. Hugo Schmidt. 8.00. „Erste Monographie über den wenig bekannten Künstler.“

Hans Cornelius, Kunstpädagogik. E. Kentsch. 16.00, geb. 20.00. Mit 110 Abbildungen. „Leitfaden für die Organisation der künstlerischen Erziehung.“

Karl Groß, Handwerkliche Kunst. Hermann Kiedendorf. Geb. 60.00. „Mit Abbildungen der besten Beispiele handwerklicher Kunst.“

Cornelius Gurlitt, Handbuch des Städtebaus. Verlag Der Zirkel, Berlin. 65.00, geb. 85.00. „Beleuchtet die praktische Aufgabe des Städtebaus, vor allem auch nach der wirtschaftlichen Seite.“

A. G. Hartmann, Der Künstlerspiegel. Bruckmann. 10.00, geb. 16.00 u. 45.00. „350 Künstler-Anekdoten aus 6 Jahrhunderten.“

Max Köbel, Friedrich Weinbrenner. Mit 130 Abbildungen. Ernst Wasmuth. 36.00. „Monographie über den hervorragenden deutschen Baumeister aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.“

Hans Much, Norddeutsche gotische Plastik. Georg Westermann. Mit 71 Bildern. 45.00, geb. 50.00. „Beachtenswerter Führer durch die Plastik der Backsteingotik.“

Orbis pictus Bd. II: Utrussische Kunst von F. Haller. Ernst Wasmuth. 15.00. „Enthält die bis heute sehr wenig bekannten Denkmäler frührussischer Kunst.“

Karl Wirth, Das Java-Buch. Foltwang-Verlag. Geb. 50.00 u. 60.00. „Umfassendes Werk über Architektur und Plastik Javas.“ Mit vielen ganzseitigen Abbildungen.

Philosophie Geschichte

Richard Benz, Die Grundlagen der deutschen Bildung. E. Diederichs. Broschiert 12.00. „Grundlegendes Werk über die deutschen Bildungsformen.“

Paul Deussen, Allgemeine Geschichte der Philosophie. Gesamtausgabe in 6 Bänden. F. A. Brockhaus. Geb. 240.00 u. 440.00. „Einzelne Bände erschienen schon früher.“

Der Dom, Bücher der deutschen Mystik. Hrsg. von H. Kaiser. Insel-Verlag. Bd. I: Theologia deutsch, hrsg. von J. Bernhart. 22.00, geb. 42.00. „Schrift unbekanntes Verfassers aus dem 15. Jahrhundert.“ Bd. II: G. Th. Fechner, Zend-Avesta. Hrsg. v. M. Fischer. 26.00, geb. 46.00. „Fechners eigenstes Geisteswerk.“

Oskar Ewald, Die Wiedergeburt des Geistes. Ernst Hofmann & Co. 12.00, geb. 16.00. „Das Problem einer wesenhaften Erneuerung wird hier grundlegend beleuchtet.“

Wilhelm v. Humboldt, Ideen zu einem Versuch,

die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen. Gustav Klepenheuer. Gebunden 24.00.

Sie haben keine Übersicht

über die Möglichkeit, trotz aller Teuerung immer noch verhältnismäßig

billige Bücher

zu erwerben, wenn Sie nicht die Verbeschriften des Deutsch-Meister-

Bundes kennen. Verlangen Sie diese sofort vom

Deutsch-Meister-Bund, Barmen 33



E. S t a a k m a n n / V e r l a g / L e i p z i g

Hochwertige literarische Kost
aus dem weiten Gebiete des Gesamtportes bietet das soeben erschienene Werk

Theodor Heinrich Maier

S p o r t

Novellen

Geheftet Mark 14.00 / Gebunden Mark 20.00

„Der Verfasser zeigt eine Beherrschung des ganzen Sportgebietes, die staunenswert ist, und weiß seinem Stoff poetische Wirkungen von großer Eindruckskraft abzugewinnen. Das Werk „Sport“ ist das hohe Lied des modernen Freiluftmenschen, der seinem Körper die höchsten Leistungen zu entlocken weiß.“
(Wiener „Mittag“)

Die Liebhaberausgabe dieses Heftes bringt einen Originalholzschnitt von Professor Walther Klemm.

GRAF HERMANN KEYSERLING

**DAS REISETAGEBUCH
EINES PHILOSOPHEN**

DRITTE AUFLAGE. IN ZWEI BÄNDE GEBUNDEN 120 MARK

Graf Keyserlings Buch bedeutet für mich eine wahre Erlösung. Es gibt mir so viel, wie außer Kants Kritik der reinen Vernunft und Goethe und Schopenhauer kein Buch mir gegeben hat, jedenfalls nie das Buch eines Mitlebenden. Es wird für diejenigen Europäer, die längst nach »Orientierung« und Befreiung von der Okzidentalierung sich sehnen, das wahre Erlöserbuch sein. Es weist uns allen, denen Religion das tiefste Problem und die höchste Sehnsucht, denen Christentum keine Konvention, sondern die europäische Gestalt ewiger die ganze Menschheit umfassender Wahrheit bedeutet, neue Wege und löst uns Rätsel, wie gleiches von keinem anderen Buch unseres Zeitalters gilt. Dieses Werk ist als der eigens berufene Wegweiser des modernen europäischen Intellektuellen anzusehen, der diesen in die wahre Heimat alles Geistigen und Seelischen zurückführt. Ich beglückwünsche alle, die dieses Buch empfangen haben, und ich beglückwünsche Graf Keyserling von Herzen, daß ihm die Kraft und die Gnade verliehen war, es selbst zu empfangen.

Professor Joseph Redlich in Wien

Die Reise Keyserlings ist eine Pilgerfahrt zur Vollkommenheit. Toleranz wächst aus zu Humanität im höchsten Sinn. Ich kenne kein Werk der Weltliteratur — Goethes Lebensgeschichte inbegriffen —, das ich so freudig als orbis pictus humanitatis anspreche, wie Keyserlings Tagebuch seiner Reise ins All des Menschentums, der Weltseele.

Vossische Zeitung

Es ist eine neue Stimme, die erklingt in einer Zeit, wo der Glaube an die Menschheit verlorengegangen ist, sie weist ihr neue Wege, die jeder gehen kann.

Kreuzzeitung

Ich wüßte kaum ein Buch zu nennen, durch das ich mich in den letzten Jahren so sehr gefördert fühle, wie durch das von Keyserling. Gefördert aber eben nicht nur im intellektuellen Sinn.

Professor Dr. Arthur Liebert in der Essener Allgemeinen Zeitung

**DIE PHILOSOPHISCHEN WERKE DES
GRAFEN HERMANN KEYSERLING**
AUSFÜHRLICHER PROSPEKT DURCH DEN
OTTO REICHL VERLAG / DARMSTADT

Ricarda Huch im Insel-Verlag

Mit Ausnahme weniger bei andern Verlegern erschienener Bücher der Dichterin ist ihr gesamtes Schaffen im Insel-Verlag vereinigt

Der große Krieg in Deutschland. Drei Bände. 10.–13. Tausend. In Pappband Markt 60.00, in Halbleinen Markt 75.00.

Das Leben des Grafen Federigo Confalonieri. 6.–8. Tausend. Geheftet Markt 9.00, in Halbleinen Markt 22.00.

Von den Königen und der Krone. Siebente Auflage. Geheftet Markt 5.00, in Pappband Markt 12.00.

Luthers Glaube. Briefe an einen Freund. 16.–19. Tausend. Geheftet Markt 9.00, in Pappband Markt 16.50.

Menschen und Schicksale aus dem Risorgimento. (Vergrißen. Neudruck befindet sich in Vorbereitung.)

Michael Unger. Des Romans »Vita somnium breve« siebente Auflage. Geheftet Markt 9.00, in Halbleinen Markt 20.00.

Der Sinn der heiligen Schrift. Geheftet Markt 5.50, in Halbleinen Markt 16.00.

Der letzte Sommer. Ein Roman in Briefen. 5. und 6. Tausend. In Pappband Markt 12.00.

Wallenstein. 10.–12. Tausend. In Pappband Markt 12.00.

Die Geschichte von Garibaldi. Historischer Roman. Zwei Bände. Befindet sich im Neudruck.

H. Haessel / Verlag / Leipzig

RICARDA HUCH

Die Romantik Zwei Bände — Band I: Blütezeit der Romantik — Band II: Ausbreitung und Verfall der Romantik.
Zwei Bände geh. M. 39.60, geb. M. 60.00 (einschl. Feuerungszuschlag des Verlags und Sortiments)

Erzählungen Zwei Bände, enthaltend: Fra Celeste — Der arme Heinrich — Der Weltuntergang — Die Mainwiese — Hadubwig im Kreuzgang — Der Mondreigen von Schlaraffis — Teufeleien — Lügenmärchen.
Zwei Bände geh. M. 18.00, geb. M. 25.20 (einschl. Feuerungszuschlag des Verlags und Sortiments)

Gedichte „Aus den Gedichten sprechen der starke und gebildete Geist und die heiße Leidenschaft einer Frau mit wahrhaft unergründlichen Tiefen der Seele.“
Geheftet M. 12.60, gebunden M. 16.20 (einschl. Feuerungszuschlag des Verlags und Sortiments)

Solzfreies Papier, schöne Einbände

H. Haessel / Verlag / Leipzig

Der Künstlerspiegel

Maler-, Bildhauer- und Architekten-
Anekdoten aus sechs Jahrhunderten

von
Alfred Georg Hartmann

Ein Band in 8° von 230 Seiten
Deckelzeichnung von Max Slevogt
Gebestet M. 10.-. In hübsch. Halbleinenband
M. 16.-. In Halbpergamamentband M. 45.-.

In den rund 350 Anekdoten, die der Verfasser in dem schmucken neuen Buche mit seltener Meisterschaft vorträgt, ist in fesselnder, lustiger Form mehr und Treffenderes zum Verständnis der Künstlerseele und des künstlerischen Schaffens gesagt, als in großen Kunstgeschichten. Es ist ein köstliches Buch vom Leben und Streben der Künstler. Hinter dem Lachen schimmern manchmal die Tränen und hinter dem Ernst lächelt der Schalk in diesen sorgfältig gewählten und fein geschliffenen Geschichten.

Prospekt mit Proben aus dem Buche gegen Portoersatz

Verlag F. Bruckmann A. = G., München

E. A. Seemann / Verlag / Leipzig

Soeben wurde ausgegeben:

BEI DEN CORINTHERN

Vierzehn Radierungen von
LOVIS CORINTH

Plattengröße 32×24 cm / Dazu ein Vorwort
des Künstlers selbst / In Mappe / Jedes Blatt
signiert und in Passepartout

Mit seinem ganzen Temperament hat sich in diesem neuen Zyklus der Meister selbst bei der Arbeit, seine Frau, seine Kinder, sein Atelier, sein Haus, seine Umgebung geschildert, und damit wohl sein persönlichstes Werk geschaffen.

SUBSKRIPTIONSPREISE:

Nr. 1 auf Japan Belegt
Nr. 2-10 auf van Geldern-Bütten Vergriffen
Nr. 11-100 auf Zanders-Bütten M. 2000.-
Preiserhöhung vorbehalten.
Preise verstehen sich einschl. Luxussteuer.

Verlag von S. Hirzel in Leipzig, Königstraße 2

Generalfeldmarschall v. Hindenburg Aus meinem Leben

Allgemeine Ausgabe

Mark 27.50, gebunden Mark 40.00

12. Auflage

Die Luxusausgabe und die Vorzugsausgabe
sind vergriffen.

Eine Weltreise 1911/1912 und der Zusammenbruch Deutschlands

Eindrücke und Betrachtungen aus den Jahren
1911 bis 1914 mit einem Nachwort
aus dem Jahre 1919 von Friedrich von
Bernhardt, General der Kavallerie 3. D.

Drei Bände in einem Bande.

Mark 63.00, gebunden Mark 76.00, in
Halbleder Mark 125.00.

Der Kampf um Tsingtau

Eine Episode aus dem Weltkriege 1914 bis
1918. Nach Tagebuchblättern von Walde-
mar Dollerthun, Konteradmiral a. D.,
ehem. Chef der Nachrichtenabteilung im
Gouvernement Tsingtau.

Mark 28.00, gebunden Mark 36.00, in
Halbleder Mark 75.00.

Aus den Tagen von Bismarcks Kampf gegen Caprivi

Erinnerungen von Julius von Eckardt.
Mark 8.00, gebunden Mark 14.00.

Grundriß zu einem System der Politik

Von Rudolf Kjellén, Professor an der
Universität Upsala.

Mark 6.50, gebunden Mark 12.00.

Heimdall

Monatschrift für deutsche Art

*

Herausgeber:

Adolf Reinecke / Zehlendorf

*

25. Jahrgang 1920

Jährlich Mark 15.00

*

Sis-Verlag in Zeig
Postfach 23362 Leipzig

*

Adolf Bartels urteilt über die Monatschrift... politisch-kulturell sehr vielseitig und lassen mich hoffen, daß sich das Blatt zu der eigentlichen Fachschrift für das Deutschtum auswachsen wird.

W e g e

Novellen

Von Richard Elsner

Geheftet Mk. 8.00, gebunden Mk. 12.50

Der 250 Seiten starke Band bringt sechs Novellen, deren Form und Inhalt den feinsinnigen Erzähler offenbaren.

(Greifswalder Zeitung)

Nicht viele solche Bücher gibt es heute, darum ist diese Neuerscheinung mit besonderem Dank zu begrüßen. (Halle'sche Zeitung)

Sie spielen hauptsächlich in das psychologische Gebiet hinüber und bemühen sich hier um die Lösung geistreich gestellter Probleme.

(Berner Tagblatt)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Swilling-Verlag G. m. b. H.
Berlin-Pankow

Was will der deutsche Briefbund?

Der deutsche Briefbund ermöglicht auf vornehme, ideale Art, durch Ansichtskartentausch und Briefwechsel, ein Stillschließenlernen. Herren und Damen aller Stände vertreten. Verlangen Sie Bundeschrift gegen 50 Pfg.

Verlag deutscher Briefbund / Nürnberg
Weberplatz 11

W. G. Schulz, Selbstverlag
Erfurt, Kruppstraße 12a

Epikuräer in Hemdsärmeln

(141 S. 8^o) brosch. Mark 5.00

Zum Beweis dessen geschrieben, daß auch die rauheste Wirklichkeit schön und inhaltsreich gestaltet werden kann.

Die Profaschule

von Dr. Broder Christiansen / 12 Briefe in Mappe.

S. B. in Frankenhausen a. Kyffhäuser schreibt uns am 1. Juli 1920: „Daß ich durch Christiansens meisterhaften Unterricht zum Mitarbeiter angesehenen Zeitschriften geworden, hat mir große Freude bereitet.“ Professor Bertsche urteilt im Literarischen Handwerker: „Für werdende Schriftsteller dürfte das Buch geradezu eine Offenbarung sein.“

Bericht 40 Pfennig; Urteile kostenlos

Selsen-Verlag / Buchenbach-Baden

JUNGE KUNST

Anton Schnack schreibt in der Darmstädter Zeitung: Ich finde diese kleine geschmackvolle Sammlung voll reizender Originalität, von einer ästhetischen Laune, die sie neben der Bedürfnisfrage hat. Hier wird eine Kunstgeschichte der Moderne geschaffen von größter Vielfältigkeit, von Wert, von Spürsinn und Leuchtkraft. Die Bücher sind Dokumente der Zeit. Sie geben eine Sammlung von Wirkung und Umfang. In der Form knapp geschlossen, fast aphoristisch aber wie unter Prisma sammeln sie schillernd und farbig. Das Lexikon des malerischen und plastischen Expressionismus vollendet sich hier Zug für Zug. Was hier begonnen, ist neu, gut und richtig. Was hier geplant, ist eine Tat, bestimmt wie hundert Vorurteile, die tausend Ahnungslosigkeiten, die zahlreichen Irrtümer, die sich der jungen Kunst entgegenstellen, zu zerstreuen. Sie ist auch eine Sonderung von den Vielzuvielen. Die Ausstattung ist von Kultur, Form und reizendem Gesicht. In den nächsten Tagen gelangt die zweite Serie dieser Sammlung zur Ausgabe.

Band 9. Ernst Cohn-Wiener: *Willi Jaeckel*

Band 10. Curt Pfister: *Edwin Scharff*

Band 11. Daniel Henri: *Maurice de Vlaminck*

Band 12. Will Frieg: *Wilhelm Morgner*

Band 13. H. v. Wedderkop: *Paul Klee*

Band 14. Leopold Zahn: *Josef Eberz*

Band 15. Daniel Henri: *André Derain*

Band 16. Wilhelm Valentiner: *Schmidt-Rottluff*

Preis jedes Bandes:

In Pappereinband nach einem Entwurf nach *K. Schmidt-Rottluff*, ca. Mark 6.00

Gleichzeitig mit diesen Bänden erscheint:

DIE METHODE DES EXPRESSIONISMUS

Studien zu seiner Psychologie von Dr. Georg Marzynski

Mit 24 Abbildungen / Preis gebunden Mark 10.00

Der Inhalt dieses geistvollen Buches, das sich nach Umfang und Ausstattung an das erfolgreiche Werk von Landsberger »Impressionismus und Expressionismus« anschließt, gliedert sich in drei Hauptkapitel, die zugleich die psychologische Fassung des Problems haarscharf umreißen: 1. Die impressionistische Methode, 2. Die Metaphysik des Expressionismus, 3. Die expressionistische Methode. — Jedes dieser

Kapitel in sich abgerundet ist ein wesentlicher Beitrag zur Erkenntnis des wahren Wesens unserer modernen Kunst und ihrer schöpferischen Idee.

K l i n k h a r d t & B i e r m a n n / V e r l a g / L e i p z i g

Spitzenbilder

Papierschnitte • Porträtsilhouetten

Herausgegeben von

Max Bucherer

unter Mitwirkung von Dr. A. Spamer in Frankfurt,
J. Leffing, Dr. H. E. Kroeber, Dr. Martin Knapp

In dem prachtvoll ausgestatteten Werke kommen
zum erstenmal Spitzenbilder

in reicher Auswahl zur Veröffentlichung. Gebetbuchblätter oder Freundschaftsbildchen, meist Klosterarbeiten des 18. Jahrhunderts: Miniaturen, deren umgebender Pergamentrand mit dem Messer in feinverästeltes Ranken- oder Spitzenwerk aufgelöst ist; weiterhin seltene und interessante Papierschnitte früherer Jahrhunderte, orientalische Ausschneidearbeiten und Porträtsilhouetten. Im ganzen 128 Abb., darunter 15 bunte, z. T. mehrfarbige Tafeln. Kurze, gediegene Einführungen von ersten Fachkennern.

In Halbleinen 100 Mark, Liebhaberausgabe in Halbleder mit einem Originalspitzenbild aus dem 18. Jahrhundert 250 Mark.

Einhorn-Verlag in Dachau

Adolf Bartels

der Altmeister der deutschen Literaturgeschichte, schreibt in der Märznummer des „Deutschen Schrifttums“:

Askan Schmitt, ein Humorist

„Man kann ihn nicht mit Jean Paul oder Wilhelm Raabe und Timm Kröger vergleichen. Aber von Döckers ‚Auch einer‘ und Sedwils ‚Leberecht Hühnschen‘ führt ein Weg zu ihm und seinen Platz neben Friz Anders (Max Allihn) und Karl Stork kann er beanspruchen.“

Die drei Wandervögel

S Gedanken über Gott, die Welt und die Theologie hinterlassene Papiere eines geisteskranken Theologen. Mf. 1.50. Ein sicherer und feinsinniger Humor liegt über dem ganzen. Ein Stück Tragik und geistiger Kampf steckt darin.

Mandolinklub für moderne Ethik

Eine Satire auf die deutsche Vereinsmeierei. Mf. 1.50

Ragu

Ein Seitenstück zu Heibels ‚Schachkästlein.‘ Mf. 2.00

Die Schwänke des Tullius Linsenbaum

Die Bände sind zu den angegebenen Preisen zuzüglich der Feuerungszuschläge zu beziehen, durch jede gute Buchhandlung oder direkt vom

Hakenkreuz-Verlag, Hellerau
bei Dresden

LESEN SIE

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen. Jede Woche ein vollständiges Werk für M. —.80; vierteljährlich M. 10.—. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den Verlag

„Die Welt-Literatur“

Berlin S. W. 48

Kostenfrei! Prospekte über Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie • Verlagsbuchhandlung Max Altmann, Leipzig.

Von deutscher Gottesmutterchaft

Von

Margart Hunkel

Aus dem Inhalt:

Von Weibes Minne und Würde - Von Mutterglück ein Kränzlein - Von deutscher Gottesmutterchaft - Von deutscher Frauen Seligkeit - Von deutscher Frauen Herzeleid - Vom heimlichen Leben zwischen Mutter und Kind - Von deutscher Frauentracht - Deutsche Schwesternschaft

Geheftet 4 Mark

Geschenkausgabe 7 Mark

Verlag Frei-Deutschland

Sontra in Hessen 7

Der Drachideengarten Phantastische Blätter

Jeder Liebhaber bester und spannendster phantastischer Literatur, jeder Kenner erlesener Graphik abonniert diese phantastische Halbmonatsschrift.
Preis des Hefes Mk. 1.75. Vierteljährlich 6 Hefte Mk. 9.00

Dreiländerverlag München, Leopoldstraße 3

Die drückendste Hitze, das schlechteste Regenwetter vergessen Sie beim Lesen der immer froh gelaunten

Meggendorfer-Blätter

dem schönsten, farbig illustr. Familien-Witzblatt.
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag M. 12.60. Einzelne Nummer M. 1.00. Nach dem Ausland Schweizer Frs. 6.20 oder deren Kurswert. - Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Verlag der Meggendorfer-Blätter, München



Feder Waidmann

muß heute unter allen Umständen eine Jagdzeitschrift halten. Wichtige Interessen stehen auf dem Spiel. Wir empfehlen auf dem nächsten Postamt den Bezug auf die älteste deutsche (illust.) Zeitschrift für Jagd, Kynologie, Schießwesen, Forstwirtschaft und Fischerei, „Der Deutsche Jäger“ München (Postzeitungsliste 387) anzumelden. Kreuzband-Abonnements sind entweder direkt bei dem Verlag oder einer Buchhandlung zu bestellen.

Prospekt über Jagdliteratur kostenlos!

Fliegende Blätter

Preis: vierteljährlich 5 Mark,
der einzelnen Nummer 50 Pfg.

Bestellungen werden angenommen von allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften, sowie durch alle Postämter und von der

Expedition der Fliegenden Blätter

FEUER

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittli. Grundsätzen von
GUIDO BAGIEN
M.10.- das Heft, M. 27.- das Vierteljahr

GEBRÜDER HOFER, VERLAGSANSTALT
SAARBRÜCKEN

Deutschlands Erneuerung

Monatsschrift für das deutsche Volk

Die führende nationale Zeitschrift
Preis einzeln M. 2.20, vierteljährlich M. 6.00
J. S. Lehmanns Verlag / München
Paul Heysestr. 62



Der Schwäbische Bund

Eine Monatschrift aus Oberdeutschland

Die führende Zeitschrift Süddeutschlands unter Mitarbeit der namhaftesten Dichter, Künstler und Gelehrten.
Monatlich ein Heft. + Groß-Oktav. + Illustriert.
Vierteljährlich Mk. 10.00 + Einzelheft Mk. 3.50
Auch Ankündigungen und Probehefte versendet
Verlag „Der Schwäbische Bund“
(Strecker & Schröder) G. m. b. H., Stuttgart

Herausgeber: Walter Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau; für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen; immer Rückporto beifügen. Sechster Jahrgang. Fünf Hefte 6.00, Liebhaberausgabe 20.00. Gedruckt bei Dietsch & Brückner in Weimar.

Die Bücher der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.

in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18

sind für den Deutschen die wichtigsten Dokumente zur jüngsten Geschichte Deutschlands, für den Angehörigen jeder anderen Nation unentbehrliches Quellenmaterial zur Zeit- und Weltgeschichte

1. Der Friedensvertrag

Die einzige dreisprachige Ausgabe der Welt / Die kleine Ausgabe mit authentischem deutschen Text / Die Karten des verkleinerten Deutschlands / Das große amtliche Sachregister mit 13000 Stichworten

2. Die Geschichte der Friedensverhandlungen

„Materialien, betreffend die Waffenstillstandsverhandlungen“ (Die Verhandlungen von Compiègne, Spa, Trier, Brüssel und Luxemburg in 8 Bänden)

„Materialien, betreffend die Friedensverhandlungen“

(Die Verhandlungen von Versailles in 13 Bänden)

Die „Dokumente“ des Grafen Broddorff-Rankau

3. Die Materialien zur Schuldfrage

Die „Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch“ in 4 Bänden / Die Dokumente zur früheren Vorgeschichte des Weltkrieges in 15 Bänden / Das deutsche Weißbuch zur Schuldfrage / Die Aufzeichnungen des Grafen Pourtalès / Kommentare und Polemiken zur Schuldfrage

4. Die Autorenbücher des Verlages

Graf Broddorff-Rankau / B. W. von Bülow / Hermann Burg / Hans Delbrück / Ernst Drahm / Siegfried Dyd / Manfred Eimer / Albert Haas / Hans F. Helmolt / Herbert Kraus / W. Kronenberg / Joachim Kühn / Graf Max Montgelas / Friedrich von Oppeln-Bronitowski / Traugott Konstantin Desterreich / Graf Pourtalès / Paul W. Rühlmann / Johannes Tiedje / Hans Wehberg / Die Isolierung Japans / Die Parteien und das Räteystem

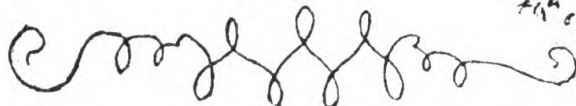
5. Die Zeitschrift „DIE DEUTSCHE NATION“

Die Zeitschrift sachlicher und loyaler Politik

6. Die vorbereiteten Bücher

Werte von Lord Haldane / General Basil Guro / Norman Angell / Eberhard Buchner / Graf Spiridion Gopcevic / Otto Luß / Annalise Schmidt / Bernhard Schwertfeger / Marx-Handbuch / Das Marx-Buch u. a.

Die jeweils gültigen Ladenpreise nennen die Buchhandlungen / Auf Wunsch erteilt der Verlag selbst jede Auskunft / Über die einzelnen Gruppen der Verlagserscheinungen stehen Sonderprospekte zur Verfügung



Der Bücherwurm

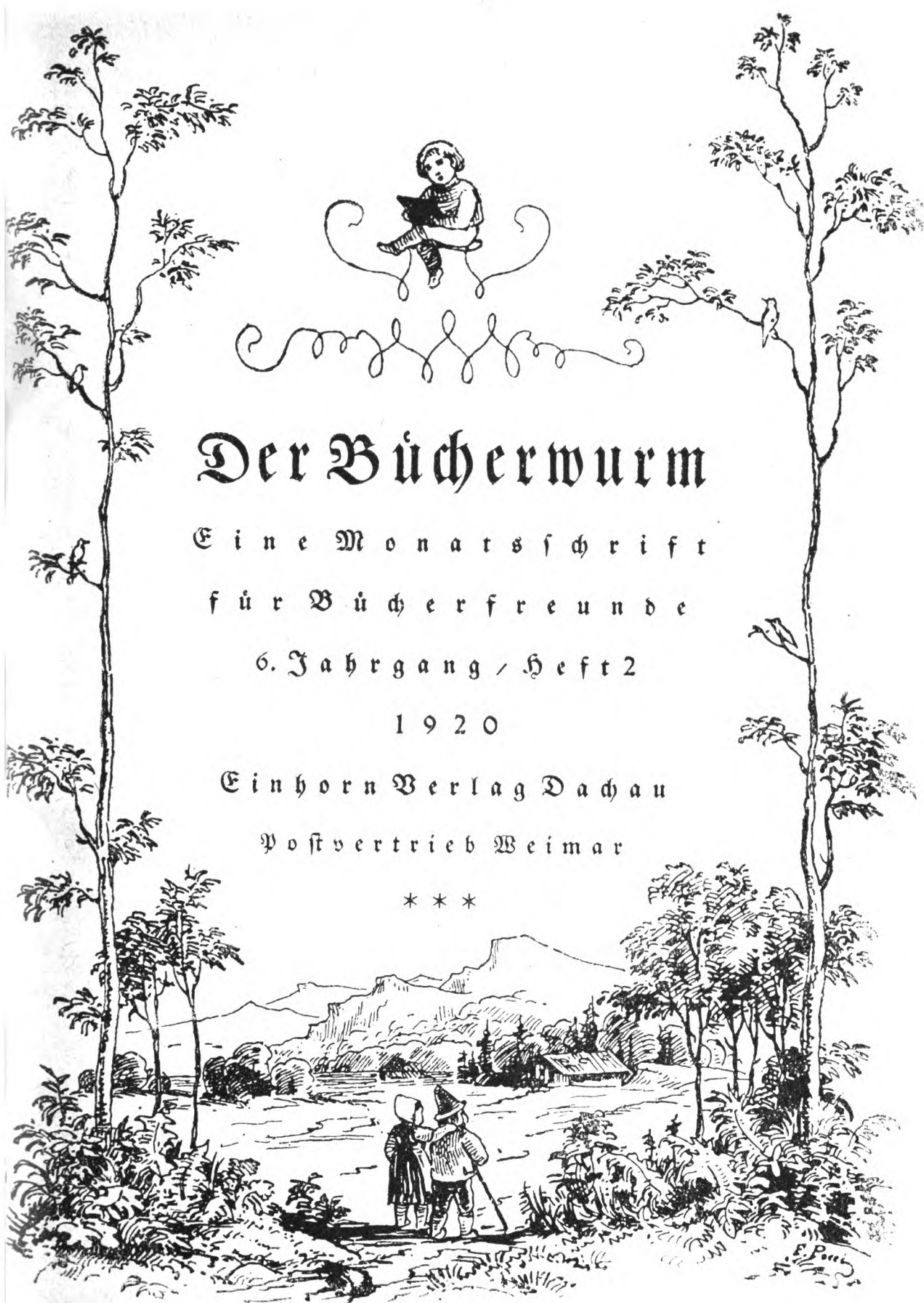
Eine Monatschrift
für Bücherfreunde

6. Jahrgang / Heft 2

1920

Einhorn Verlag Dachau

Postvertrieb Weimar





Franz Bocci

Die Stellung des vielgestaltigen und doch so persönlich geschlossenen Werkes des Grafen Franz Bocci in der deutschen Kunst ist noch immer nicht völlig bestimmt: noch heute begegnet man kritikloser Überschätzung wie auch der unbilligsten Unterschätzung seines Werts. Daß Bocci keiner der eigentlich großen Künstler gewesen ist, weder als Zeichner und Maler, noch als Dichter und Musiker, dürfte sich allmählich ebenso erweisen wie die Wahrheit, daß ihm trotzdem in der Entwicklung und im Bestande der deutschen Kunst ein fester und guter Platz gebührt. Im übrigen wird sich der Wert dieses Werkes in einem Maße wie nur selten sonst vom Beschauer aus ergeben und somit steten Schwankungen unterworfen bleiben, weil nämlich kaum eine Schöpfung dieses Mannes schlechthin eine in das Gebiet der reinen Kunst objektivierte Leistung ist, vielmehr alles an seine gesamte vielseitige Persönlichkeit, an sein zufälliges Wesen und Wirken gebunden bleibt. Da aber dieses Wesen so innig mit dem Wesen des Volkes verbunden ist, so liegt eben darin die allgemeinere Bedeutung Boccis — nicht mehr für ein begrenztes Gebiet, sondern für das deutsche Leben insgesamt. Man muß und kann von speziellen Wertungen des Schaffens dieser reichbegabten Künstlernatur absehen und wird am gerechtesten sein (und auch am besten auf die eigene Rechnung kommen), wenn man den Maler, den Zeichner, den Dichter, den Musiker und was er sonst alles in sich vereinigt hat, jeweils für das Ganze nimmt, das er untrennbar gewesen ist, als den gottbegnadeten Dilettanten in jenem höheren Sinn, in welchem der Begriff dilettare, lieben, sich und andere ergötzen, den Ausschlag gibt. Was Bocci in verschwenderischer Fülle ausgestreut hat in seinem langen und mußereichen Leben, von 1807 bis 1876, ist kaum übersehbar. Seine Phantasie war unerschöpflich, sein Pinsel, sein Stift, seine Feder unermüdlich; neben seinen lustigen Kasperliaden stehen die ernstesten Totentänze, flüchtigste Improvisationen neben unendlich liebevoll durchlebten und fleißig gezeichneten Blättern; Ritter und Burgen, Tod und Teufel, Zauberer und Zwerge, Hofleute und Narren, Hanswurstel und Kinder, all das purzelt bunt durcheinander; Märchen, Schattenspiele, Studenten-, Jäger- und Soldatenlieder, Initialen, Sprüche und Bilderbogen, Volks- und Kinderlieder, Weihnachtsbilder und Legenden sind seine liebsten Gegenstände. Seine zahlreichen Büchlein, von ihm gedichtet und gezeichnet und oft genug auch mit seinen Melodien geschmückt — einige, besonders entzückend, ganz von seiner Hand auf den Stein gebracht —, gehören heute zu den heimlichen Schätzen der Sammler. Stücke wie „Der Staatshämmorrhoidarius“, wie das Bauern-ABC, wie der Festkalender, die kleinen Märchen und einige der Spruchbüchlein sollten wieder Allgemeingut werden, vor allem aber seine wirklich unübertrefflichen Kinderbücher. Neben der erstaunlich reichen und beweglichen Fantasie, die sich vielleicht am bedeutendsten in den zahlreichen Initialen und Alphabeten offenbart, lebt in dem Werke Boccis so viel vom Besten und Echtesten deutscher Art, kindliche Treuherzigkeit, wahre Herzengüte und Frömmigkeit im guten alten Sinne, daß ihm um dieser Gesinnung willen auch heute eine unverminderte, ja erhöhte Bedeutung zukommt.

W. Eggert-Windegg

Ein Brief Poccis an Hyacint Holland

„Wertester Freund!

ein gar schön Sach mag's gewesen sein, des Abends auf sein Schlößlein einzureiten, so am blauen See gelegen, nit allzuweit von den Bergen, in rotem Wams, mit ditto Höslein und Fähnlein lustig in die Luft flatternd, auf einem Schimmel oder sonst irgend gutem Renner. Hör' allweg's den Wärtel blasen von den Zinnen, als ob's in den See hinaus klänge! Sprangen dann die Knappen hinzu, den Gaul zu halten und in den Stall zu führen. Der Ritter, so abgefessen, geht gleich in die Trinkstuben, wischt sich den Schweiß von der Stirn, denn der Tag war heiß, läßt sich die langen Sporn abschnallen und den Krebs vom Leib und wascht sich weidlich die Gurgel. Ist's dann noch zeitig am Tag, greift er nach Armbrust oder Ser, ein Pirschgang zu machen, die- weilen sein Hausfrau einen guten Imbiß kocht und Abends erst ein Gezech und fröh- lich Mahl mit etlichen guten Gesellen beginnt. Wird dann manch Waidlied gesungen und mit Trink- und Schimpfprüchlein viel Kurzweil getrieben, bis man zu Bette geht und noch ein stark Nachtrünklein nimmt. Bald scheint der Mond in den See hinein, bellt noch dieweilen ein Hündlein; die Kofse scharren im Stall und der Wart bläst den Nachtsegel! So war's!!

Wie ist's? der Herr Ritter sitzt in der langweiligen Jägerjoppen, die jeder Laden- schwengel anzieht, wenn er eine Landpartie an den Starnbergersee macht, am Schreib- tisch und macht Korrekturen für die Buchhandlung Scheitling in Stuttgart oder St. Gallen! Und da soll ein Christenmensch, der ein edel Wappenschild in der Stuben hangen hat und im Herzen trägt, nit aus seinen Unterhosen fahren mögen und — der Leidige weiß — was anfangen, und nicht an schwermüthiger Erinnerungs- und vorzeitlicher Sehnsucht und romantischen Fieber die Zehrsucht kriegen? Dabei plätschert der Regen wieder an die neumodischen viereckigen Fensterscheiben, daß man nit einen Hund in den Hof lassen möchte; der See liegt wie ein Zinnteller da, die Berge im grauen Nebel- rauche und der Dreileibige hat mir auch noch seit zwei Tagen ein Zahnweh über den Kopf geschickt, daß mir alle Restlein gesunder Vernunft aus dem Hirn fahren möch- ten . . .

Genug davon — 's ist alleweil die alte Klag und alte Zeiten werden nit neu und hab'n auch die unfrigen ihr gutes. Brauch kein Zugbrücken am Schlößlein, wird mir mein goldhaarig Töchterlein nit geraubt. Kommen regelmäßig alle Wochen ein- oder zweimal ein paar Gendarmen und lassen sich in ihr Büchlein den Ausweis schreiben, daß sie dagewesen und Runda gemacht haben.“

Pocci-Literatur: Gevatter Tod. Braun & Schneider. 2.00. — Für fröhliche Kinder. Callwey. Geb. 14.40. — Sämtliche Kindertomödien. Ehold & Co. — Lustiges Komödienbüchlein. 2 Bde. Insel. — Die Zaubergette, Das Eulenschloß. E. Matthes, je 2.50. — Totentanz. Einhorn-Verlag. In Pappband 75.00. — Max Dreyer, Franz Pocci. Georg Müller in München. Geb. 15.00. — Dieser ausgezeichneten reich illustrierten Biographie sind alle Abbildungen, mit Ausnahme der auf Seite 41, entnommen; das schöne und noch billige Buch kann sehr empfohlen werden.



E. Borkowsky: Die Form der Formlosigkeit

Fortsetzung und Schluß des Artikels im vorigen Heft

Wer seine Erzählung auf der Vergangenheit aufbaut, genießt die Sicherheit, die aus der Distanz entspringt und sich leichter von bedenklichen Problemen freihält; die Gefahr ist, daß das Historische nur ein Vorwand billiger Kostümierung wird. Emil Scholl's „Kostäuscher“ steht durchaus außerhalb dieser Gefahr. Wien anno 1439. Eine Drehbühne quirlender Begebnisse und unverbildeter, triebhafter Figuren. An de Costers Ulenpiegel erinnernd. In der Mitte der Kostäuscher, ein ganzer Kerl, der Bürger, Rat, Herzog und Kaiser zwingt, und neben ihm der Bettlerkönig, ein Fopper und Augur. Eine Zeit, da das Töten ein natürlich Ding ist, der Mensch ein Tier, die Tier ohne Tier. Eine grausige Psychologie des Volkes, wie es war und immer ist. Die Sprache bewältigt den Stoff; sie altertümelt nicht, ist bildnisstark und ballt sich zu grandioser Wucht. — „Das Volk am Abgrund“ wird in der Erzählung Rud. Heubners mit dem Aufwerfen der letzten Kraft an Blut und Nerven vom Abgrund zurück und zum Siege über Venua gerissen. Ob es Venedig oder Deutschland heißt, ist an sich gleichgültig; aber die Historie darf nicht bemalte Pappe sein. Hier spreizen sich Taten und Reden, und das Heldentum wird von wilder und zahmer Weiberliebe umrankt. — Fretsa läßt drei Erzählungen aus der deutschen „Notwende“ aufwachsen, aus den Jahren, da der Dreißigjährige Krieg durch den Frieden vergewaltigt werden soll. Sachlich, handfest, ohne Zimperlichkeit packen sie ihre Menschen und Dinge an und lassen doch einer leise schwingenden Anmut und einem gütigen Lächeln Raum: Die Welt ist ein Werden Gottes; er umschleßt alles — Gutes und Böses, Sünde und Leben, Tod und Krieg. Der Rhythmus ist straff

gezügelt. — U. de Nora legt seine Erzählung „Der Rächer“ auf rotglühende Effekte an. Ein Montagnard des Revolutionstribunals, mit den Racheinstinkten der losgelassenen Masse und dem Blutdurst eines Fleischerhundes, hat ein zartes aristokratisches Figürchen, die Marquise, in seiner Faxe. Doch sie wird zur Judith, zur Rächerin am Rächer. Auch in der „Göttin der Vernunft“ von Julius Havemann ist Revolutionszeit. Eine niedliche Verführerin belügt und berückt die deutsche Philisterwelt, die sich lächerlich genug bloßstellt. Das ist so amüßant, daß der Leser die amouröse Frau der pedantischen Justitia ernstlich mißgönnt. Alles andere, vor allem die Liebesgeschichte des Kapitäns und seine Flucht in den preußischen Patriotismus, wirkt aufgeklebt. — Charlotte Niese holt das „Damals“ der Napoleonszeit herauf. Ganz monoton laufen hier die Schicksale rechnerischer Hamburger Leute in ein allgemeines Wohlgefallen auf Erden ein. Das Deutsch, das die Verfasserin schreibt, ist unstatthaft; ein Tertianer müßte sich dafür verantworten. „Die Beichte des Herrn Moritz von Cleven“ von Carl Kosner hat die Klarheit des Erzählens. Ein Rheinbundhusar wird, halb wollend, halb merkwürdig gedrängt, zu einem Moritz von Cleven. Und dieser falsche Demetrius — das ist kühn erfunden — darf sich sogar ohne den Neid des Schicksals der Frau erfreuen, die dem anderen gehört. Indessen er legt sich selbst die Pflicht der Reinigung auf; und das ist eben seine Beichte: das Buch. In dieser Form gewinnt die Zeitgeschichte fast dokumentarischen Wert und namentlich die Kriegsszenen wachsen wie aus einem Erleben heraus. — In Erich Wentscher's „Freiheit“ spricht eine Mutter auf den Trümmern von 1807 zu ihrem Knaben: „Tilsit ist schlimmer als Jena; Friede muß Freiheit sein!“ Hinter dieser Mutter steht noch eine andere, größere, die Elbe, der geknechtete preußische Fluß. Für ihre Freiheit muß sich die Preußenjugend zum Opfer weihen. Achtung vor dem stolzen Geist in dieser Erzählung! Aber der sie schrieb, ist ein Poet, und in dem Widerstreit zwischen Poeste und Prosa verliert er die Herrschaft über die Form. Auch seine Sprache taumelt zwischen den knappen Impressionen, die man seit Walter von Molo für das Heroische bequem findet, und zwischen einer fast barocken Bilderüberladung. — Die breit angelegte Erzählung „Der deutsche Held“ von v. Handel-Mazetti umfaßt nur einen Abend, eine Nacht und einen Morgen. 1821. In der intimsten Seelenkunde liegt der Wert der Dichterin. „Siege; was sind Siege? Eine Seele ist mehr!“ läßt sie den Erzherzog Karl sprechen, der hier ein wertvoller Mensch ist. Der deutsche Held aber ist der, den er wegen eines schnellen Tot-schlages verurteilen muß, sein tapferster Rittmeister. Er ist nach dem Bildnis des Prinzen von Homburg geraten. Auflehnung gegen die staatliche Gerechtigkeit wandelt sich durch eine fromm-katholische Beichte hindurch in ein Sichselbstbesiegen, in einen edlen Sühnetod. „Deutschland, Deutschland! Aus dem Blut deiner Starken entspringt ein neues Heldentum, jung, froh, sündelos und herrlich vor Gott und Menschen!“ — „Die Hochzeit“ von Ernst Schmitt ist eine ernste, feine Arbeit mit beruhigtem, epischem Gleiten des Wortes. Ein kleiner Fürstenhof im Jahre 1866 mit köstlicher Volkstümlichkeit, abseits, inmitten alten Waldes. Wie dieser Wald und die Waldjagd gesehen sind, das ist (der expressionistischen Umschlagszeichnung zum Trotz) erstaunliche Impression. Man vergißt

darüber fast die Idee. Menschen aus einer Atmosphäre, in der die Reinheit der unberührten Wälder weht, tragen sie. Der Mann sagt: „Ich will geben, geben allen ringsum“; die Frau, eine Künstlerin, will allein ihr Werk und hält Geist und Willen und Leib zurück. Die Lösung bringt der Krieg. Um seine Last zu tragen, bedarf es zweier; „Geht zu einander und erfüllt euch!“ — Clara Viebig rückt uns im „Roten Meer“ in die Gegenwart. Erde und Himmel, ein Meer, rot vom Blut des Krieges und der Revolution: das ist die heroische Beleuchtung für eine papierene Familiengeschichte aus einem Vororte Berlins. Wo bleibt hier Wucht und Sinn des Großen? Es gibt wohl zwei Clara Viebig's? Die dies schrieb, ist die alte, verehrte nicht.

Altes Ackerland ist heute zu einem botanischen Garten geworden, in dem für den Gegenwartroman die seltsamsten Problemlüten hängen. „Die neue Judith“ von Danzky ist eine moderne Jüdin, schön, geschickt, reich. Skeptisch und indifferent in allem Geschlechtlichen, versteinert sie sich gegen das normale familienhafte Behagen der Welt. Ihr Lebensprogramm: keine Knechtung durch das Männchen. Der arische Blonde — auch er ein unbefangener Denker — ersiegt sie dennoch. Da erdämpft sie die drohende Mutterschaft und schlägt den Sieger mit unerhörter Kälte des Wortes nieder, wie die alttestamentliche Judith den Holofernes. Der Dichter sagt einmal: „Der jüdische Künstler schöpft nicht aus dem vollen Übermut eines freien Volkstums und nicht aus der Kindlichkeit des Genies, sondern aus dem Verstande.“ Auch hier ist kühle Konstruktion auf einer erklügeltsten Idee. Sie ist in ihrer Art groß. Die Formelemente des Romans sind mit Geist gehandhabt; die Sprache ist stachelnd, bisweilen dennoch innig; mit überraschender farbiger Sicherheit werden Menschen und Dinge hingestellt.

Ein Jude steht auch in L. Audnals Roman „Ahasver“ in der Mitte, aber ein Auslandsanbeter und Allemand d'occasion, ein Zwiespältiger. Der Verfasser glaubt, daß er ihm den außerlesenen Geist der Subtilität gegeben hat. Der Weltkrieg enturzelt den Ahasver aus seinem Wahlwaterlande Belgien und läßt ihm dann die Größe Deutschlands aufgehen. Bei diesen Reminiszenzen allgemeiner Kultur fröstelt's den Leser. — D. Knapp („Wenn die Sonne erlischt“) geht den Seelenirrungen einer jungen Mutter nach, die sich als Mutter nicht fruchtbar ausbreiten kann und in der luftleeren Beamtenpedanterie ihres Mannes die Lebensmelodie verliert. Um dieser Idee Form zu geben, dazu gehört eine Hand, die nicht alle Augenblicke in Rührsamkeit hineingreift und lyrische Essenzen spritzt. — Dichterisch durchaus ehrenfest bewegt sich H. Lilienfein („Die feurige Wolke“). Man fürchtet zunächst eine traute Familienlektüre, aber der Roman strafft sich unter einer Tendenz, die schließlich seinen Wert bestimmt. Es liegt Unvereinbares in dem Amt der Divisionsgeistlichen, die im Kriege statt der Religion der Menschenliebe ein offizielles, politisches Christentum boten und Gott zum Seelenbüttel der soldatischen Erziehung degradierten. Einen stillen Pfarrer hat die feurige Wolke Gottes aus seinem weltfernen Dorfe geholt und mitten ins Morden getragen. Da kommt das Grausen über ihn; er wirft die Löwenhaut von sich, und in einer Feldpredigt am Karfreitag ruft er unerschrocken das Christentum der Nächstenliebe aus. Seine Tat, ehrlich und schön, wächst aber nicht.

Er hat für sich allein gestritten. „Die Christenheit“, sagt Kierkegaard, „hat, ohne es selbst recht zu wissen, das Christentum abgeschafft“. Und der Pfarrer kapselt sich genügend in seine alten Idylle ein.

Der Romane, die sich in die Liquidation des Weltkrieges hineinwagen und neue Heimat suchen, werden immer mehr. Einer heißt „Der Erbe“ und ist von H. Roselieb. Schauplatz ist das Land der Droste-Hülshoff. Noch regnet es hinterm Rheine Beck und Schwefel. Der Erbe ist heimgekehrt. Der Vater hat das Vermögen des alten Geschlechts verspielt, die Mutter hat in ureigenem Muttertrieb ein neues Vermögen durch sehr bedenkliche kapitalistische Erwerbsfabrikation für ihren Sohn summiert. Aber dieser, der durch den Krieg gegangen ist, will die Wahrheit des Lebens und macht sich selbst zum Bettler, indem er das durch Falschheit Erworbene bis auf den letzten Rest dahingibt. Den Nächsten mit Adel zu beseelen, darauf kommt es an. Wer aber als sozialer Apostel wandelt, den höhnen die Brüder. In genügsamer Ackerarbeit findet der Erbe endlich seinen Gott, denn Arbeit ist Verbindung mit der Ewigkeit, und aller Dinge Ziel ist Gott. — Nanny Lambrecht nimmt in der Erzählung „Vor dem Erwachen“ als Schauplatz La rive gauche zwischen Aachen und Eöln in der Zeit zwischen Waffenstillstand und Frieden. Land und Leute strichelt sie mit geschickten Fingern. Aber das Stoffliche zertritt die Form, die Erzählung zerfasert zum Essai, der Satz zum Bruchstück. Das Inhaltliche: Wenn ein bestiegtes Volk seine Gemeinheiten offenbart, rettet sich doch abseits vom Zynismus ein Stück Sichtescher Charakterenergie, das zum neuen Morgen mit schuldlosen Augen erwacht. Zuguterlegt eine Karität: Svend Fleurons „Strix.“ Strix ist nicht ein didaktisches Parabeltier, nicht ein kindlicher Märchenvogel mit menschlichen Manieren, sondern wirklich der Uhu des Moorwaldes, der Vogel der Nacht und des Grauens, der Mörder, der mit Iltis, Marder, Fuchs, Kreuzotter, Adler, Mensch kämpft, Dänemarks letzte große Eule, und sie muß dem Zweibein, dem Lichtgesicht weichen. Eine Tiergeschichte? Du fühlst bald, daß das Leben dieses achtzigjährigen Uhus voll Blut und Wunden, voll Bitterkeit und Groll, voll Paarungssehnsucht und Einsamkeit ist und von einer Tragik über Menschenmaß groß. Du stehst in Andacht und Schauern, weil die Seele der Natur in ihrer ungebrochenen Wildheit dir aufgetan wird und menschliche Überheblichkeit den Kopf senkt.

E. Scholl, Der Rostäuscher. 2 Bände. G. Müller, München. 16.00. geb. 22.00. — R. Heubner, Volk am Abgrund. L. Staadmann, Leipzig. — F. Freksa, Notwende. Theopits-Verlag, München. 4.00, geb. 6.50. — A. de Nora, Der Rächer. L. Staadmann, Leipzig. 5.00. — J. Havemann, Die Göttin der Vernunft. F. W. Grunow, Leipzig. 12.00. — Ch. Niese, Damals. F. W. Grunow, Leipzig. 6.00. — C. Rosner, Die Beichte des Herrn Moritz von Eleven. J. G. Cotta, Stuttgart-Berlin. 7.00, geb. 10.00. — Erich Wentscher, Freiheit, eine Preußenjugend. G. Grote, Berlin. 5.00, geb. 7.00. — E. v. Handel-Mazzetti, Der deutsche Held. J. Kösel, Kempten-München. 9.00, geb. 12.60. — E. Schmitt, Die Hochzeit. E. Diederichs, Jena. 10.00, geb. 15.00. — C. Viebig, Das rote Meer. E. Fleischel & Co., Berlin. 10.00. — E. P. Danszky, Die neue Judith. S. Fischer, Berlin. 16.00. — L. Audnal, Uhasver. E. Reiß, Berlin. 8.00, geb. 10.50. — H. Lilienfein, Die feurige Wolke. J. G. Cotta, Stuttgart-Berlin. 9.50 — H. Roselieb, Der Erbe. Jos. Kösel, Kempten-München. 9.00, geb. 12.60. — N. Lambrecht, Vor dem Erwachen. A. Scherl, Berlin. 10.00, gebunden 14.00. — Sv. Fleuron, Strix, Eug. Diederichs, Jena. 8.00, gebunden 11.50.



Der alte Kampf! Der alte Streit!
Hier liegen die Leichen weit und breit!
Auf Erden endet nie der Krieg,
Ich schwinde das Banner, mein ist der Sieg!

Wiedergabe eines Holzschnittes aus Franz Pocci's Totentanz. Herausgegeben von Franz Pocci (Enkel). Von den alten Original-Holzstöcken auf echtes Bütten abgezogen; die Holzschnitte allein 50.00, in schönem Pappband 75.00, numerierte Liebhaberausgabe, Nummer 1-50, in Halbleder 150 Mark. Pocci's Totentanz war lange verschollen; er gehört zu den erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichenkunst.

Multatuli

Multatuli. Der richtige deutsche Idealist und Ideolog. Er wählte seinen Decknamen mit Recht. Sein ganzes Erleben ist darin. Der als Eduard Douwes Dekker nach holländisch Indien ging, der blonde Jüngling - er selbst rühmt sich seiner germanischen Blondheit an mehreren Stellen -, kam als Multatuli zurück, ein Mann, der sich zu Unrecht seines Amtes enthoben glaubte und nur für seine Wiedereinsetzung heldisch kämpfte, in Not und allerlei Mühsal, ohne allerdings irgendetwas zu erreichen. Und seine Verfehlung? Die alte, echt germanische. Er glaubte, den Javanen geschähe von der holländischen Verwaltung bitter Unrecht; er hatte unter ihren Fürsten, deren edle seine Züge noch das altarische Inderblut verrieten, in deren Wesen darum auch noch etwas von dem alten Arja-Adeltum lebte, eine Anzahl Menschen kennen gelernt, die er mit Recht achtete und liebte, und meinte nun, das ganze javanische Volk sei von derselben Art, und wo es nicht von derselben Art sei (und es war es eben nicht), sei es nur dadurch so geworden, weil die verruchten Holländer, deren einer Eduard Douwes Dekker selbst war, sie unterdrückt, zu Sklaven erniedrigt hatten. Er hätte, der kluge, weltmännische „Assistentresident“ in Amboina, wohl sehr darüber gelächelt, wenn jemand vor ihm behauptet hätte, der elende Straßenkötter da sei nur deshalb keine dänische Dogge, weil ihn sein Herr nicht dazu erzogen habe. Bei allem, was auf zwei Beinen geht, zwei Augen hat und einen Mund und eine Nase dazwischen, ist das etwas anderes. Da läßt sich aus jedem alles machen.

In der holländischen Staatsverwaltung, die sich durch Jahrhunderte erprobt hatte, saßen damals noch Männer, denen die unendlichen Beschwerdeführungen des Beamten in Amboina, unnütz und letzten Endes gefahrbringend schienen. Wer einmal die Herrschaft hat - und das waren schließlich nicht jene vorübergehenden Männer, sondern das holländische Volk selbst, dieses kleine große Volk, das der Welt so viel neue Güter gegeben hatte von Erasmus zu Huÿghens und Reinbrandt -, der hat auch das Recht, sie sich erhalten zu wollen. Der Beamte verlor seine Stelle. Multatuli kam nach Holland zurück. Was er gelitten hatte und noch leiden sollte, viel, viel, er litt es um eines schönen Traumes willen, den er als Dichter träumte, um eines göttlichen Traumes willen, den Gott selbst hätte träumen mögen - so schön war er -, den er aber nicht geträumt hatte; denn in seiner Welt gibt es Nigger und Eskimos und die Völker Johann Sebastians, Dantes, Miltons und Rembrandts.

Multatuli, geboren 1820 in Amsterdam, starb 1887 in Nieder-Ingelheim am Rhein, nicht unter seinem engeren Geburtsvolke, aber von ihm durch eine nicht unbeträchtliche Nationalgabe während seiner späteren Jahre vor Not bewahrt; er starb seinem Traum getreu, ein stolzer starker Mann, geistesmächtig, herzenstief, ein Kämpfer, ein Dulder, Max Havelaar-Don Quichote.

Otto Hausser

* * *

Die nachfolgende Parabel ist den bei Alexander Ducker in Weimar erschienenen „Parabeln“ entnommen; zwei Hefte je 2.50. Multatulis Werke sind in sieben Bänden bei J. C. C. Bruns in Minden herausgekommen; Einzelausgaben vor allem bei Otto Hendel in Halle.

Ein Alchimist verstand sich auf die Kunst, Verstorbene ins Leben zurückzurufen. Ich suchte ihn auf und fand in seinem Kabinette viele Personen, die ich seit langem totgeglaubt hatte und von deren Wiederkunft mir nie etwas zu Ohren gekommen war. Ich sah daselbst Luther, van Speÿk, Curtius und d'Assas.

Mein Freund, der Alchimist, wandte sich, weil er es nicht mit seinem Wesen vereinigen konnte, vom Goldmachen ab und machte eine Tierhandlung auf mit dem Schilde: Spécialité d'hommes. Ein großer Mann wünschte sein Lager zu sehen. Der Mann hieß Publikum.

Ich empfehle Ihnen diesen Herrn, sagte das Ladenmädchen. Er allein nahm den Kampf auf mit der größten Macht der Erde... mit dem Papsttum. Es ist der echte Luther, gnädiger Herr, und nicht teuer... - Hm! sagte Herr Publikum.

Diesen van Speyk kann ich Ihnen für wenig Geld überlassen... es ist ein Wiederaufleben alter Helden. Er „tat mehr“ wie Sie wissen, „er opferte sein Leben und starb mit Ruhm...“ Hm! sagte Herr Publikum.

Und wie gefällt Ihnen dieser? Es ist d'Assas, der sein Leben hingab, um seine Kameraden zu retten... Sie wissen, das Regiment Auvergne, im hannöverschen Feldzug... ein Spottpreis! - Hm! sagte Herr Publikum.

Lang mal den alten Curtius her! Schauen Sie diesen Curtius an, gnädiger Herr... er ist ein bißchen beschädigt. Er hat lange in einem tiefen Spalt gelegen... der gnädige Herr werden das wissen. Ich laß ihn Ihnen unter dem Fabrikpreis... - Hm! sagte Herr Publikum, kaufte nichts, setzte sich in seinen Wagen und fuhr weg. Abends erzählte er in allen Gesellschaften, daß in dem Laden meines Freundes, des Alchimisten, nichts Besonderes zu haben sei.

Der Freund magerte ab und bereute fast, daß ihn sein vornehmes Wesen daran hinderte, Gold zu machen. Da nahm im Haus daneben ein neuer Nachbar Wohnung, ein Vogelhändler. Er machte dem Menschenfabrikanten einen Besuch und fragte nach dem Geschäft. - Was haben Sie hier denn alles? - Allerlei alte Helden, seufzte der Goldmacher, aber es geht nicht! - Was ist denn das für einer? -

Er setzte in Worms sein Leben aufs Spiel, für seine Überzeugung... - Pah! Sie müssen mal in meinen Laden kommen. Und der?

Er ließ sich für die Ehre seiner Fahne in die Luft sprengen... - Pah! Hören Sie sich mal meine Sinken an. Und der?

Er gab sein Leben dahin für seine Brüder. - Pah! In einer kleinen Tretmühle hab' ich einen alten Kanarienvogel ohne Pinnsfedern. Er läuft, läuft... den ganzen Tag und pfeift: „En avant, marchons!“ Kommen Sie mal sich das ansehen. Was tat der fünfte? - Er opferte sich für sein Vaterland. - Dummheit! Kann er nicht etwas singen? - Ach nein! - Oder sprechen? - Vielleicht... Heda, Curtius!

Curtius sprach. Luther sprach. Van Speyk, d'Assas sprachen. Aber sie sprachen, wie es die Art der Geister ist, gespensterhaft, dumpf, eintönig. Auch schien jeder nur einen Satz sagen zu können. - Ich gebe Ihnen einen Sinken per Stück, sagte der Vogelmann. Und der Kauf war abgeschlossen.

Er nahm die Fünfe mit in seinen Laden und stach ihnen die Augen aus. Herr Publikum, der des Abends da vorüberspazierte, war angenehm überrascht, als er unter dem Pfeifen und Piepen der andern blinden Gänger deutlich das Quintett unterschied:

Das Schicksal fordert ein kostbares Opfer... Hier bin ich, Curtius, römischer Ritter... Bürger, lebt wohl... Das Schicksal ist versöhnt! — Auvergne, à moi. - Jung, rette dein Leben! - Und wären ihrer so viel Teufel als Ziegel auf den Dächern, ich gehel! Hier stehe ich, Gott helfe mir!

Herr Publikum kaufte nun die Fünfe... aber ohne Bauer. Die Zeiten sind schlecht.



Vom schwäbischen Schrifttum

Wieviel Dichter und Denker Schwaben von alters her dem deutschen Volke, ja der Menschheit geschenkt hat, dürfte hinlänglich bekannt sein, wenn auch eine volle Würdigung dieser Tatsache noch keineswegs Allgemeingut geworden ist. Nur einige der erlauchtesten Namen seien in Erinnerung gebracht: allen voran der große Kepler und sein Lehrer Müßlin, dann Nikodemus Frisclin, Schiller, Wieland, das Philosophenpaar Hegel und Schelling, Hölderlin, Uhland, Kerner, Hauff, Kurz, Schwab, Mörike, Vischer, Zeller usw., von den zahlreichen kleineren Größen ganz zu schweigen. In der Tat eine stattliche Reihe, auf die sich das kleine Land schon etwas zugute tun kann.

Aber auch heute noch wird das schwäbische Schrifttum durch eine Anzahl recht beachtenswerter Köpfe repräsentiert; die Entwicklung brach eben hier niemals ab, sondern führte in einer Linie von den Klassikern über Mörike, J. G. Fischer, Fr. Th. Vischer, Paulus, Weitbrecht zur Moderne, die wieder stärkere Ansätze zeigt als die direkt vorhergehenden Jahrzehnte. Da ist vor allem der gefühlvolle, knabenhaft weiche Gesse, der barocke, humorvolle Ludwig Sinkh, der schwerblütige Erzähler Emil Strauß, dann der Naturalist Casar Flaischlen, der schelmische Idylliker Wilhelm Schussen, der duftig-zarte Hans Heinrich Ehrler und der Dialektdichter A. Lämmle, die Dramatiker Wilhelm v. Scholz, Liliensein und Vollmöller, die Dichterinnen Isolde Kurz, Auguste Supper, Agnes Günther und Anna Schieber, nicht zu vergessen den jüngst verstorbenen Bauerndichter Christian Wagner. Das Wesentliche ist, daß sie alle, mögen sie im einzelnen noch so verschiedene Wege gehen, im großen Ganzen doch eine Einheit bilden; sie wird bewirkt durch das allen gemeinsame, stark empfundene Stammesbewußtsein, das darum doch nicht in bloßer Schilderung der Stammeseigentümlichkeiten sich erschöpft (wie vielfach Ludwig Thoma und Georg Queri). Welcher deutsche Stamm (außer den Schweizern, die ja Vettern zu den Schwaben sind) kann ähnliches aufweisen? Gibt es eine sächsische, eine hessische, eine fränkische, eine preussische, eine rheinische Literatur? Und liegen nicht gerade hier, wenn irgendwo, die Wurzeln unserer Kraft, in einem neu erwachten, neu gepflegten und

gehegten Stammesgefühl? Jetzt, wo das alte Reich so schmäblich Schiffbruch gelitten hat, gilt es da nicht, sich neu seiner Zugehörigkeit zu Stamm, Art, Heimat und Landschaft bewußt zu werden, nicht um irgendwelcher sonderartigen Beweihräucherung willen, sondern um aus dieser Wurzel die besten Säfte zu ziehen und von der besonderen Eigenart aus allmählich zu allgemeingültigen Werten durchzudringen — nicht anders als wie Sichte Sinn und Aufgabe der einzelnen Nationen innerhalb der Völker aufgefaßt wissen wollte. Geschähe das allgemein in deutschen Gauen, so sollte uns um unsere Zukunft nicht weiter bangen! — Mehrere Neuerscheinungen lenken den Blick auch jetzt wieder auf die schwäbische Dichtergruppe. Neben Cotta, der deutschen Verlagsanstalt und Eugen Salzer ist es vor allem der Verlag Streckler & Schröder, der es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, das heimische Schrifttum zu pflegen und die Geister Schwabens um sich zu sammeln. Außer zahlreichen Buchausgaben veröffentlicht er seit Oktober 1919 eine große Monatschrift: „Der schwäbische Bund“, die über die Grenzpfähle Württembergs hinaus die geistigen und künstlerischen Interessen des ganzen früheren „oberdeutschen“ Kulturgebiets vertreten und zu lebendigem Ausdruck bringen will. Die ersten Hefte sind recht vielversprechend. — Daß im Heimatlande Mörikes und Hölderlins die Lyrik noch immer eine Hauptrolle spielt, ist nicht zu verwundern. Gleich drei Anthologien über schwäbische Lyrik liegen vor! Doch so, daß sie sich in bestem Sinne ergänzen! Die eine von Ludwig Sinkh, „Die Lerche“ betitelt, umfaßt die gesamte Lyrik von den Minnesängern bis zur neuesten Zeit, ist somit sehr reichhaltig, kann aber von den einzelnen nicht allzuviel bringen. Sie ist vor allem auf das Bestimmt-Schwäbische eingestellt, bringt sehr glücklich die verschiedenen Spielarten und berücksichtigt auch Volkslied und Dialektdichtung. Die andere, „Das schwäbische Liederbuch“, ausgewählt von H. H. Ehrler, beschränkt sich auf die klassische schwäbische Lyrik, ist wesentlich künstlerischer und in sich geschlossener und vermittelt ein genaues Bild der einzelnen Persönlichkeiten; neben Uhland, Hölderlin und Mörike treten so manche halb oder ganz Verschollene und erwachen zu neuem Leben. Beides umfangreiche Sammlungen voll unentdeckter Reichtümer! Dazu kommt als drittes im Bunde „Das neue, schwäbische Liederbuch“, eine Auswahl aus der zeitgenössischen Lyrik, die 38 Namen umfaßt und beweist, daß das frohe Dichten im Schwabenlande auch heute noch nicht ausgestorben ist! Und manch echter Hauch ursprünglicher, dichterischer Begabung und Gotteskindschaft ist darin zu spüren! — Mit einem selbständigen Gedichtband ist der in letzter Zeit vielgenannte H. H. Ehrler hervorgetreten. Zarte, wie gehauchte Gebilde von fast femininer Weichheit, das ist so seine Art, dazu aber, trotz schwärmender Phantasie, eine klare Formung der Gesichte! Leider zerstört das maßlos anspruchsvolle Vorwort, das man ihm gerade am allerwenigsten zutraut, etwas das sympathische Bild des Dichters! — Viel zu wenig bekannt ist der vor einem Jahr verstorbene Bauern-

dichter Christian Wagner. Und doch ist er eine der eigenartigsten Erscheinungen! Der Mann, der Zeit seines Lebens den Pflug führte und daneben Verse von manchmal geradezu klassischer Schönheit und Anmut schrieb. Bisher waren seine Gedichtbände ziemlich verstreut gewesen, jetzt liegen zum erstenmal seine gesammelten Gedichte (wenn auch keineswegs alle!) vor und geben uns ein gutes Bild dieses merkwürdigen „Schwaben im Winkel“. Wenn auch nicht alles nach berühmtem Muster vollkommen ist, man wird doch staunen über den Reichtum inneren Erlebens und die Tiefe echter Empfindung! Wie mancher großstädtische „Kulturträger“ könnte da von dem armen Bäuerlein lernen! —

Eine glückliche Ergänzung der schwäbischen Literaturgeschichte (Hermann Fischers klassisches Werk „Die schwäbische Literatur im 18. und 19. Jahrhundert“ sei hier erwähnt!) bildet die von Julius Hartmann herausgegebene Geschichte des Tübinger Stifts. Sie ist in der Tat, wie der Untertitel es sagt, ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geisteslebens; sind doch allerbeste Köpfe, darunter solche von europäischer Bedeutung, aus dieser altberühmten Pflanzstätte der württembergischen Theologen hervorgegangen, von Kepler bis auf Theobald Ziegler; ja man kann sagen, die ganze schwäbische Geisteswelt ist in diesem Institut verankert gewesen. —

Eine glückliche Entdeckung hat der Literaturhistoriker Kindermann gemacht, als er den verschollenen Roman „Lisardo“ von Hermann Kurz ans Licht zog. Er erschien 1837 anonym in Cottas Morgenblatt und war seitdem vergessen. Es ist der erste Romanversuch des Dichters; darin liegt seine Bedeutung wie auch seine Bedingtheit. Denn noch kämpft hier Kurz zwischen Romantik und Realismus, doch schon ist auch der feine Psychologe und der große Erzähler zu spüren. Noch bedeutsamer ist der Briefwechsel Kurz-Mörke, den derselbe Forscher herausgegeben hat. Wahre Kunstwerke in der Form offenbaren diese Briefe rein menschlich so viel vom Köstlich-Eigenartigem der beiden großen Schwaben, daß ihre Lektüre einen ganz reinen Genuß bedeutet.

Von Erzählern wäre Wilhelm Schuffen mit seinem Sammelband „Erste Liebe“ zu nennen, Novellen, in denen das Grundthema des Titels bald drollig, bald tragisch, immer aber mit feiner dichterischer Vertiefung abgewandelt wird. Dann Hans Keying, der seinen „Burrenhardter Leut“ einen neuen Band Dorfgeschichten hinzugefügt hat, in dem er die alten Vorzüge, treffende Schilderung des bäuerlichen Milieus und volkstümlichen Erzählerton aufs neue bewährt. —

Oskar Lang

Literatur: Ludwig Siefh, Die Lerche. Auswahl schwäbischer Dichtung. Deutsche Verlagsanstalt. 6.00. — Bei Strecker & Schröder: H. H. Ehrler, Das schwäbische Liederbuch. 8 00. Gedichte. 8.00. — Das neue schwäbische Liederbuch. 5.00. — Christian Wagner, Gesammelte Dichtungen. Hrg. von Otto Günther. 7.50. — Julius Hartmann, Das Tübinger Stift. 6.50, geb. 9.00. — Hermann Kurz, Lisardo. 4.00, geb. 7.00. — Briefwechsel Mörke-Kurz. 16.00. — Wilhelm Schuffen, Erste Liebe. 4.50, geb. 8.00. — Hans Keying, Brachland. 8.00, geb. 10.00.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Willy Schlüter / Deutsches Tat-Denken. Anregungen zu einer neuen Forschung und Denkweise. Oscar Laube. 25.00. — Lange hat mir kein Werk einen solchen Eindruck gemacht, wie diese Philosophie eines bescheidenen Autodidakten, der als kleiner Postbeamter begann und noch heute in den Niederungen des sozialen Lebens mühsam ums Dasein kämpft. Sie ist eine ungleich tiefere Verkörperung des gleichen Grundbestrebens, welche der angelsächsische Pragmatismus vertritt, und dabei von einer Genialität im Ausdruck, welche allein schon dem Deutschen Tat-Denken einen ehrenvollen Platz in der deutschen Geistesgeschichte sichert. Das Buch ist sehr schwer zu lesen, weil Schlüter, ein extremer Purist, eigentlich nur mit selbstgebildeten Begriffen operiert, welche der Leser, um sie zu verstehen, seinerseits nachschaffen muß. Aber nimmt er sich diese Mühe, dann wird er reich belohnt: vielleicht nie noch ist die Eigenart des Lebens in Gedanken gleich gegenständlich nachgebildet worden; wenn je einer, so hat Schlüter Bergsons Rat befolgt: im begrifflichen Denken nicht fertige Schnittmuster zu verwenden, sondern nach Maß zu arbeiten.

Graf Hermann Keyserling

Friedrich Heiler / Jesus und der Sozialismus. Chr. Kaiser, München. 1.80. — Eine treffliche Abhandlung des durch sein Buch „Das Gebet“ bekannt gewordenen Münchner Universitätsdozenten. Der Nazarener wird in enge Verwandtschaft gebracht zum modernen Sozialismus. Beide sind revolutionär in der Erwartung einer ganz neuen Zukunft; beide sind unerbittliche Feinde des Mammonismus; beide sind eins in der Forderung absoluter Bruderliebe. Aber während Jesus jegliche Gewaltanwendung verwirft und durchaus religiös-eschatologisch eingestellt ist, ist der heutige Sozialismus ganz dem Weltlichen zugekehrt und will durch neue politische und wirtschaftliche Verhältnisse die ersehnte Zukunft herbeiführen. Der Verfasser schließt mit dem Wunsche, der historische Jesus möge die Brücke bilden zwischen Christentum und Sozialismus; als Ankläger der alten Kirche und als Mahner und Warner des modernen Sozialismus.

Vogl

Otto von Schwarzenegg / Japan und Wir. Eine Denkschrift. S. Bruckmann. 2.00. Selbstanzeige. — Das Ergebnis vergleichender Untersuchung über die Stellung des Deutschen Reiches und der Inselmacht des fernen Ostens innerhalb der Gesellschaft der Staaten dieser Erde weist auf die Notwendigkeit von beiden Seiten her vorzunehmender Vereinigung auf gleicher politischer Grundlage gegenüber dem jetzt übermächtig gewordenen Angelsachsentume in der Welt hin. Von der deutschen so gut wie von der japanischen Politik fordern die unerschütterlich feststehenden Tatsachen das Zusammengehen in dem heranbrechenden Zeitalter, wollen sie nicht beide, gemeinsam mit der großen Völkerfamilie des ehemaligen Zarenreiches, zu Kolonialgebieten der Angelsachsen herabsinken.

Otto von Schwarzenegg

Friedrich Münzer / Römische Adelsparteien und Adelsfamilien. J. B. Metzler, Stuttgart. Geb. 48.00. — Der Verfasser untersucht die vielverschlungenen Wege, auf denen die Familienpolitik der römischen Adelsparteien das staatliche Leben der Republik beeinflusst und gestaltet hat. Eine philologisch-historische Beurteilung des Buches steht mir nicht zu; doch bürgt der Name des Verfassers von vornherein für wissenschaftliche Genauigkeit. Was das Buch für weitere Kreise wertvoll macht und um dessentwillen es hier empfohlen sei, das ist sein politisch-pädagogischer Wert. Es gibt, wie wenig andere, an einem einzelnen Gegenstand die tiefsten Einblicke in die innere Struktur des tatsächlichen politischen Lebens, in die letzten Verkettungen aller politischen Interessen, in das bestimmende Unterhalb des staatlichen Lebens, wie es immer und ewig das gleiche bleibt, so lange die Politik von Menschen gemacht wird. Man sollte dies Buch lesen, wie Machiavelli seinen Livius gelesen hat: um an diesen harten, klaren und durchsichtigen Dingen den Blick für das politische Gegenwärtige zu reinigen und zu schärfen.

Hermann Hefele

Wilhelm Schmidtbonn / Der Geschlagene. Schauspiel in drei Aufzügen. Kurt Wolff Verlag. 4.00, geb. 8.00. — Man fühlt sich an Maeterlincs Kunst erinnert, wie die Personen aus der Berührung mit den Dingen der hart und hell beschienenen Wirklichkeit zu den Geheimnissen und Verborgenheiten vergeistigter Gefühlschwebungen hinstreben. Doch wird die Weichheit und Zerflossenheit dieses Märchendichters überwunden. Wo bei Maeterlinc Schleier in geheimnisvollem Schattenspiel sich wiegen, sinken hier die Schleier vor dem Glanz, der zuletzt nach dem Kampf der Schatten sich siegend ergießt. Auf den Geschlagenen strömt die Liebe. Der gestürzte, erblindete Slieger, der durch den lichterfüllten Raum mit rasender Geschwindigkeit tobte, sehenden Auges die Menschen nicht erblickte, an seines schönen, blonden Weibes Sehnsucht und Seele vorbeisah,

erblindet wird er durch ihre Liebe der seelenlosen Gewalt des Raumes entzogen, dem Menschlichen gewonnen, der Stille, der Liebe von Herz zu Herz, die dennoch in der dunklen Enge sich in seltsamem Kaufschiff erfüllt mit der Wonne, die dem All entströmt. Ein von heißen, schmerzlichen: süßen Gefühlen durchwebtes Seelendrama, das sich im Grunde nur zwischen zwei Personen, dem erblindeten, mit Arguren und Verzweiflung ringenden Gatten und der in Liebe und Hingabe zerschmelzenden Frau abspielt.

Walther Kähler

Vittorio Alfieri / Vier Trauerspiele in deutscher Nachdichtung von Paul Hansmann. Georg Müller. 9.00, geb. 18.00. — War es wirklich notwendig, Alfieris Dramen jetzt zu übersetzen und herauszugeben? Aus einem Überdruß an dem Unruhigen und Slackernden des modernen Stils erwächst wohl jetzt mehr und mehr ein Bedürfnis nach einfacher, klassischer Kunst. Alfieris Kunst aber ist reinster Klassizismus. Kein Blut, kein Leben ist in seinen Gestalten. Sie werden von ihm wie Puppen hin und her geschoben, improvisieren ihre Taten und halten endlose Reden, die in der deutschen Übersetzung oft schwerfällig anmuten. Es sind keine Helden, diese Helden: weder der Jammergreis Saul noch die ewig keisende Kosamunde. — Das Buch hat nur historisches Interesse. **G. Lange**
Albert Koesler / Prolegomena zu einer Ausgabe der Werke Theodor Storms. B. G. Teubner, Leipzig. — Der ausgezeichnete Leipziger Gelehrte hat seiner mustergültigen Ausgabe von Storms Sämtlichen Werken, die seit 1919 im Insel-Verlag zu Leipzig erscheint — von den 8 Bänden sind bisher 5 erschienen; sie sind in schlicht-vornehmer Gestaltung von Spamer schön gedruckt — eine vortreffliche Abhandlung vorausgeschickt, die sein vorbildliches Verfahren klar begründet und erschöpfend erläutert. Die bedeutsame Schrift bringt Grundlegendes zur Erkenntnis von Storms Schreibweise und Schaffenseigentümlichkeit; merkwürdig insbesondere ist die an reichlichen Beispielen erwiesene Vereinfachung und Verfeinerung der aus Mundartlichem und Papierdeutsch allmählich zu ihrer zarten Eigenart hinaufgearbeiteten Sprache der Novellen. (Zu den Gedichten soll der 8. Band der Werke die vollständige Textgeschichte, zum erheblichen Teil aus Handschriften hergestellt, erbringen.)

Dr. Richard von Schaukal

Ernst Zahn / Der sinkende Tag. Sechs Erzählungen. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 16.00. Derselbe: Schweizer. Zellenbücherei Dürr & Weber. Geb. 5.00. — Der sinkende Tag des Menschen, des Volkes, atmet Wehmut, haucht Versöhnlichkeit und geht dahin und ist Vergangenheit; aber er hat Abendgold und wirft Sonnenglanz auf das Leben zurück, wenn es edel war und arbeitsfroh. In diesem Geiste verkündet Zahn in den sechs Erzählungen das Leben. Er setzt uns in Umgang mit Menschen, die durch Lebensauffassung und Lebensbetätigung uns zu lieben, bewundernswerten Freunden werden. Der Dichter versteht das Geheimnis der Seele und das langsame Keimen und Reifen in ihr in seiner schlichten, natürlichen Weise darzustellen, die dabei doch geistvoll und poetisch ist. In den sinkenden Tagen des deutschen Volkes, jetzt, da Verleumdung und Rachgier machthungriger Feinde uns wirtschaftlich zertreten, bleibt zur Wiedererhebung deutscher Art und Größe nur Verinnerlichung und Veredlung des geistigen Lebens, und dazu erscheinen Zahns Erzählungen in rechter Stunde. Sie seien den Freunden seelischer Schönheit empfohlen. — Und denen, die fremde Menschen jenseits der Grenze kennen lernen wollen, ebenso die zweite Schrift. Zahn hat recht, ein Menschenanschlag kann durch allgemeine Besprechung seines Charakters, seiner Sitten usw. niemals dem Leser lebendig nahegebracht werden. Vielmehr wollen Einzelzüge, Lebensäußerungen im Volksleben selbst abgelauscht und dargeboten sein. Und so gibt er uns in scharfer Strichführung Typen seines Schweizervolkes: Wildheuer und Schützen, Geißbub und Großkaufmann, Saalmädchen und Gemüsefrau, Landammann und Säckelmeister u. a., und es fehlt nur noch der Pinsel, der Alpensee und Alm, Marktplatz und Schützenfest malt, und das lebendigste Bild des Schweizervolks ist fertig.

Dr. Mollberg

J. G. Seeger / Kilian Köhler. Ein Roman aus Franken. Wilt. Brunow, Leipzig. 6.50, geb. 9.00. — Köhler ist einer jener Helden, die immer ihre Lage noch nicht begreifen, während der Leser von Ungeduld über die langsame Fassungskraft gepölnigt wird. Vielleicht soll diese Schwerfälligkeit das „deutsche Gemüt“ bekunden. Der größere Teil dieses Bauernromans dürfte sich in respektvollem Abstand mit Kalthel, stellenweise vielleicht sogar mit Gotthelf entfernt verwandt nennen. Leider aber hielt es der Verfasser in peinlichem, künstlerischem Mißgriff für nötig, die Geschichte in losen Skizzen bis zur Gegenwart weiter zu führen. Wir lesen noch von Abkömmlingen des zurzeit der Freiheitskriege geborenen Bauern, die es bis zu Oberlehrern und dergleichen brachten, und 1914 mit ach so leer gewordenen Kriegsprägen und schneidiger Sentimentalität um sich werfen.

Sophie Goeschetter

Wilhelm Hausenfein und Albert Kranold / Der deutsche Student einst und jetzt. Verlag des Neuen Merkur, München 1920. — In dieser kleinen, sehr wertvollen Schrift wird von berufenen Kennern der Versuch gemacht, für eine größere Öffentlichkeit die beiden großen Jugendbewegungen an Deutschlands Hochschulen, die burschenschaftliche Bewegung von 1817 und die autonome Jugendbewegung (Freistudenten und Freideutsche) der letzten 25 Jahre, knapp, klar und mit Rückgriffen auf die Urquellen zu charakterisieren. Es wird dabei von beiden Autoren Wert darauf gelegt, nicht nur die Ideologie dieser Bewegungen, sondern auch die soziologische Wirklichkeit zu erfassen und zu deuten. Von besonderem Wert ist dabei Kranolds feinsinnige Schlüsselausführung über die soziologische Eingliederung der autonomen Jugendbewegung: sie macht, weil sie selber im Begriff ist, proletarisiert zu werden, den Versuch, diese Proletarisierung durch Entproletarisierung der andern Volksschichten, d. h. durch Kampf gegen den Klassengeanken aufzuhalten und zu vermeiden. Die studentischen Dinge sollten in der Öffentlichkeit viel bekannter werden, als sie es bis jetzt sind: hier ist eine Möglichkeit, sich kurz zu informieren. Man möchte wünschen, daß sie benutzt wird.

Dr. Werner Mahrholz

Rudolf Bode / Der Rhythmus und seine Bedeutung für die Erziehung. Mit fünf Zeichnungen von Ludwig Eberle. Eugen Diederichs, 4.00. — Der erste Teil dieser Schrift ist eine ganz außerordentlich feine Definition von Wort und Begriff „Rhythmus“ — selten wird eine Definition zu solcher Klarheit entwickelt wie hier —; der zweite ist die Bekämpfung des „aktivistisch-mechanistischen Prinzips“ in seiner Einhüllung als Methode Jaques-Dalcroze. Und diese beiden Teile, verbunden und durchzogen von einem breiten Band eigener Erfahrungen und reicher Erkenntnisse, weisen neue Wege zur Körperkultur.

Carola Frein von Traillshelm-Rüglan

Karl Vosler / La Fontaine und sein Fabelwerk. Mit 10 Holzschnitten. Carl Winter, Heidelberg, 5.00, geb. 7.00 u. 12.00. — In diesem aus Vorlesungen an der Münchener Volkshochschule hervorgegangenen Werke gibt Vosler mit der ihm eigenen lebendigen und eindringlichen Darstellungskunst die Geschichte der künstlerischen Entwicklung des großen französischen Fabeldichters. Er zeigt, wie es diesem scharfen und zugleich lässigen Beobachter des Lebens nur darauf ankam, das menschlich Triebhafte in seiner individuellen und sozialen Betätigung, das Natürliche, Alltägliche, Unvollkommene, das Ewige der menschlichen Natur und Zeitgemäße in den Sitten, reizvoll und fein humoristisch stilisiert, ein Gedicht zu einer Quelle ästhetischen Genusses zu machen. Er macht begreiflich, wie die Moral in den Fabeln nicht Zweck, sondern Mittel der Dichtung, ja geradezu selbst Poesie ist; wie sie in den besten Stücken als Widerschein seiner persönlichen Stimmung glänzt und dennoch mehr als flüchtige Stimmung ist, sich zu philosophischer Allgemeingültigkeit erhebt. Das Liebenswürdige, in all seiner gelassenen Heiterkeit doch tiefsinnige Dichtertum des Mannes, der in so einzigartiger Weise uraltes gallisches volkstümliches Wesen mit weltmännisch höflicher Grazie zu verbinden wußte, erhebt in diesem wertvollen Buche mit greifbarer Deutlichkeit. W. Rückler



Otto Speckter / Eine Auswahl. Surche-Verlag. 12.00. — Aus seiner großen umfangreichen **Speckter-Biographie**, die wir kürzlich, vor einigen Monaten, anzeigten, hat **Ehmcke** eine Auswahl der schönsten Illustrationen hier zu einem billigen Band vereinigt; dieser „norddeutsche Richter“ soll damit auch weiteren Kreisen wieder nahegebracht werden. Hoffentlich erfüllt sich's!

Max Köbel / Friedrich Weinbrenner. Ernst Wasmuth. Mit 130 Abbildungen. 36.00. — Weinbrenner schuf um 1800 in Karlsruhe ein geradezu klassisches Biedermeier, das bis jetzt noch immer zu wenig beachtet wurde; sein Stil ist edelste Schlichtheit und Monumentalität. Unsern Architekten, die auf Jahre hinaus auf äußerste Einfachheit angewiesen sein werden, weiß ich kein besseres Vorbild. Grundrisse und Aufrisse sind den ausgezeichneten photographischen Abbildungen beigegeben.

O. Lang

Die Unbesiegtten / Worte deutscher Denker. Karl Robert Langewiesche. 3.60. — Ein Spruchbuch für alle Tage des Jahres; deutsche Denker aus alter und neuer Zeit sollen zu uns sprechen; Einkehr und Sammlung bewirken und den Blick vom Zeitlichen aufs Ewige lenken.

Alfred Rubin / Wilde Tiere. 720 Exemplare. Hyperion-Verlag. 75.00. — 30 monumentale Federzeichnungen in ausgezeichneter Wiedergabe, packende Phantasien über alle möglichen meist exotischen Tiere, mit großem Schwung hingeseht, wenn auch nicht alle Blätter gleichwertig. Wir werden auf die Veröffentlichung noch zurückkommen.

Rétif de la Bretonne / Revolutionsnächte. Übersetzt von Elise von Hollander. Hyperion-Verlag. Geb. 18.00, Halbt. 30.00. — Rétif, der Satiriker, der Erotiker, der Revolutionär, lange vor 1789, hat in der „Nuits de Paris“ tagebuchartig seine Eindrücke von der französischen Revolution niedergelegt. Die Unmittelbarkeit der Erlebnisse gibt seinen Aufzeichnungen etwas Hinreißendes, Lebendiges, der Vergleich mit jetzigen Geschwehnlissen drängt sich auf. Das Buch ist ausgestattet wie ein schönstes Friedensbuch.

O. Lang

Briefe von und an Malwida von Meysenburg. Herausgegeben von Berta Schleicher. Schuster & Löffler. 18.00, geb. 24.00. — Diese Briefe sind freilich uninteressanter, als die früher veröffentlichten, denn der Rahm erweist sich mit den Jahren begreiflicherweise als abgeschöpft. Nichtsdestoweniger sei auch dieser Band allen denen empfohlen, denen die Zurückversetzung in eine weniger traumstörende Zeit, als es die jetzige ist, wohlthun kann.

Graf Hermann Keyserling

Paul Eberhardt / Religionskunde. A. Perthes. 12.00. Eine populäre Religionsgeschichte, hauptsächlich für Unterrichtszwecke bestimmt, die dieses wichtige und bisher vernachlässigte Stoffgebiet neu beleben will. Sehr frei und äußerst subjektiv gehalten, ist sie damit im Grunde doch förderlicher und lebensvoller als eine allzu peinliche Objektivität.

Heinrich Scholz / Zum Untergang des Abendlandes. Reuther & Reichard, Berlin. 3.00. Das Buch bedeutet den ersten Versuch einer sachlichen, wenn auch keineswegs erschöpfenden Auseinandersetzung mit dem bekannten Werk auf geschichtsphilosophischem Boden.

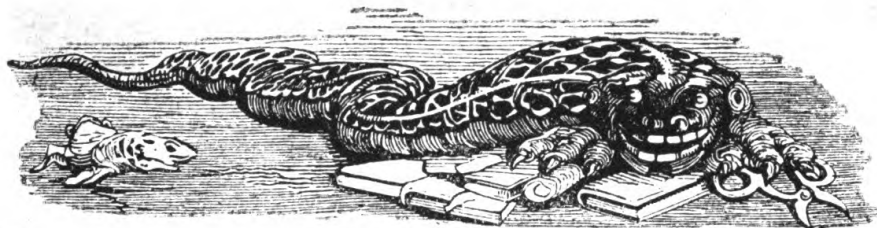
Ernst Howald / Fr. Nietzsche und die klassische Philologie. A. Perthes. 3.00. — Ein wertvoller Beitrag zur Nietzsche-Literatur! Wir verfolgen Nietzsches Verhältnis zu seinem offiziellen Jugendberuf bis zur schließlichen Abkehr und Entdeckung seines wahren Berufs aus innerer Bestimmung.

Walter Niemann / Brahms. Schuster & Löffler. 25.00, geb. 32.00. — Brahms hat bisher am meisten unter seinen kritiklosen Bewunderern gelitten, die ihn womöglich zu einem zweiten Beethoven stempeln wollten. Diesen Fehler vermeidet Niemann, der sich gerade auch der Grenzen der Brahmschen Sphäre immer bewusst bleibt, im übrigen ihn ganz vom richtigen Ende aus versteht: als schwerblütigen, verschlossenen Niederdeutschen voll heimlicher Stormischer Lyrik.

F. Dostojewski / Die Seele Rußlands. Eingeleitet von R. Scheffler. Bruno Cassirer. — Keine selbständige Schrift Dostojewskis, sondern eine Auswahl von Stellen aus den Romanen, die allerdings einen tiefen Einblick in die Seele des russischen Volkes vermitteln und beweisen, wie viel das Genie dieses größten russischen Dichters und Denkers von der Entwicklung vorausgeahnt hat.

Ernst Junk / Das Verbrechertum im Kriege. Verlag Karl Harbauer, Wien. 0.00. — Junk hat das Material des ihm unterstehenden Feldgerichtsarchivs vom Kriminalpsychologischen und vom Kriminalstatistischen Gesichtswinkel in einer Reihe von Abhandlungen bearbeitet. Bedeutsame Straffälle, die vor österreichisch-ungarischen Feldgerichten ihren Abschluß fanden, werden in dem originellen Werke vor Augen geführt; er ist eine Art Pitaval im Felde!

G. Fried



PANOPTIKUM DES BÜCHERWURMS

Richard de Bury, Bischof von Durham, schrieb 1344:

Künste und Wissenschaften wohnen in den Büchern, und kein Geist kann sagen, welcher Nutzen allen er aus ihnen gewinnen kann. Wie hoch muß man die wunderbare Macht der Bücher schätzen, wo wir durch sie die Grenzen der Erde sowohl als der Zeit unterscheiden können, und betrachten in ihnen, wie in einem Spiegel der Ewigkeit, die Dinge, die sind, und die Dinge, die nicht sind. In den Büchern überschreiten wir die Berge und messen die Tiefe der Abgründe. In den Büchern betrachten wir diese Art Fische, die nicht heil in der Luft leben können. In den Büchern unterscheiden wir der Flüsse Behör und der Quellen und der Landschaften. Aus den Büchern gewinnen wir die Metalle und kostbaren Steine, wie jedes Mineralen Stoff und Wesen. Wir lernen die Natur der Pflanzen kennen, der Bäume und Kräuter, und dieser ganzen Sippe des Neptun, der Ceres und des Pluto. Gefällt es uns, die Bewohner des Firmamentes zu besuchen, so bringen wir unter unsern Fuß den Taurus, den Kaukasus und den Olymp, wir versehen uns in der Juno Reich, und wir messen mit dem Mittel des Fadens und des Zirkels die Territorien der sieben Planeten. Und kommen ans letzte Firmament, herrlich im Schmucke der Zeichen, Grade und Bilder in mannigfachem Wechsel. Da entdecken wir den südlichen Pol, den kein Auge sieht, den kein Ohr hört, und wir bewundern verückt die leuchtende Bahn der Milchstraße und den in himmlischen Tieren gemalten Zodiacus. Von da gehen wir durch das Mittel der Bücher zu den Körperlosen Wesenheiten, auf daß unser Geist die Geister grüße, die uns ganz nah berühren, auf daß er mit seinem innern Auge den Urgrund aller Dinge sehe und den Unbewegten Beweger der Kraft ohne Ende, dem er sich hingebt, ohne je zu ermüden. Also erreichen wir von den Büchern geführt den Lohn unserer Seligkeit und waren doch nur Reisende.

Zwei Parabeln von Multatuli

Ein Dienstmädchen ging mit den Kindern ihres Herrn spazieren. Sie wurde beauftragt, diese gut im Auge zu behalten. Aber siehe da, die Kinder waren ungehorsam und liefen weg, so daß ihre Aufsicht vergeblich und ihre Sorge eitel war.

Darauf schuf sie aus „nichts“ einen schwarzen Hund, der jedes Kind beißen sollte, das nicht in ihrer Nähe bliebe. Und die Kinder fürchteten sich vor diesem Hund und wurden sehr gehorsam und blieben bei ihr. In den Gedanken ihres Herzens sah sie den Gott an, den sie gemacht hatte, und sie sah, daß er sehr brauchbar war.

Aber die Kinder wurden wahnsinnig aus Furcht vor diesem Hund.

Und so ist es geblieben bis auf diesen Tag.

⊙ Vater, sag mir, warum die Sonne nicht herabfällt? Der Vater schämte sich, daß er nicht wußte, warum die Sonne nicht herabfalle, und er bestrafte sein Kind, weil er sich schämte.

Das Kind fürchtete den Zorn des Vaters und fragte nicht wieder, weder, warum die Sonne nicht herabfalle, noch um andere Dinge, die es doch so gern erfahren hätte.

Dieses Kind wurde nie ein Mann, obwohl es sechstausend Jahre lebte . . . nein, viel länger.

Es ist dumm und stumpf geblieben bis auf diesen Tag.

Im neuen Deutschland

In einer auswärtigen Irrenanstalt bemerkte einer unserer Freunde einst zwei Narren, die damit beschäftigt waren, in einem Gemüsegarten Kohlseehlinge zu pflanzen. Im tiefsten Ernste gingen sie auf gerader Linie vor; der eine bohrte das Loch in den Gartengrund mit einem spitzen Holz, der andere setzte die junge Pflanze hinein und befestigte sie sorgfältig. Hinter ihnen aber schritt ein dritter Narr einher, ebenso ernsthaft, zog ein Pflänzlein um das andere wieder aus der Erde, besah es bedächtig und warf es beiseite. Jene aber schauten nie zurück und als sie mit ihrer Arbeit zu Ende waren, fand sich nichts mehr davon vorhanden. Gottfried Keller

Nachgeholtte Würdigung

Wie sieht, wie fühlt die Welt den deutschen Geist?

Als ein Zerrbild, nicht wahr?

Wer hat dieses Zerrbild auf dem Gewissen?

Der Militarismus — das ist klar.

Der Affektorismus! Der Neu-Amerikanismus! Die Unfähigkeit zur Inbrunst! Der Mangel an Beschwingtheit!

Die — der — der — die —

Schon gut.

Aber es muß etwas getan werden, nicht wahr?

Wir müssen beweisen, daß wir tiefer, daß wir höher, daß wir leichter, daß wir schwerer — daß wir nicht nur Preußen, sondern Europäer sind, nicht wahr?

Es muß etwas geschehen. Es geschieht etwas. Ja, es ist etwas geschehen — bereits im Kriege — wollte sagen: im Zusammenbruch.

Ich habe einen Bericht vor mir, der damals — bei der allgemeinen Aufregung begreiflich! — nicht so recht gewürdigt wurde.

Also nachholen!

Im Jahre des Unheils 1918 hielt Kasimir Edschmid in Lund, in Goeteborg und in Stockholm vor den erfreuten Schweden eine Rede:

Über die dichterische deutsche Jugend.

In dieser Rede stehen — wörtlich — diese deutschen Sätze:

„Wir, in steriler Zeit groß geworden . . . die Karusselle bürgerlichen Weltgefühls eitel um unser Ertrauen schwingen sehend . . . wo grüßt uns Herzschlag wie unserer?“

„Die Kunst . . . zerfetzt den Menschen nicht mehr, sie gibt den Kosmos in seine Lunge . . .“

„Vor in den Hintergrund getretener Welt . . . steht die dichterische deutsche Jugend . . .“

„Spielen die Schaubühnen nicht Stücke, die unzumutbar bürgerlichem Publikum früher erschienen?“
Erklärt solches Geheimnis fabulöser Wirkung nicht sich allein durch seine Einzigartigkeit selbst?“

„Kreist solch Schaffen um den schlichten . . . Menschen, hebt sein Element ihn über Kaufales, so muß seine Handlung gerecht sein auch im bösen, leththinig in beliebiger Schlichtheit, vom dunklen Drang des Ethos angedonnert . . .“

Lehthinig angedonnert!

Noch ein Zitat: „Doch vielleicht erscheint es, daß Sie . . . lächeln . . .“

Ob sie gelächelt haben werden!

Der mutige Hammel

Herr Curt Hamel in Charlottenburg teilt uns mit, „daß er infolge Besserung der innerpolitischen Lage von jetzt an den ihm feinerzeit verliehenen Kommerzienrat-Titel führen werde“. —
Oh Hammel!



N e u e B ü c h e r

Romane Novellen Erzählungen

- Helene Christaller, Die Liebe und der Tod. Ein Novellenkranz. Andreas Berthes. 6.00, geb. 10.00. „Eine tiefe, volle Stimme im Lärm unserer Tage.“
- Egmont Colerus, Antarktis. Alf-Verlag, Wien. „Ein Roman mit der Tendenz nach Verwirklichung höchster ethischer Ideale.“
- Rasimir Edschmid. Die Fürstin. Paul Cassirer. 10.00, geb. 15.00. „ Erotische Novelle von traumhafter Stimmung.“
- Karl Ettlinger, Die duldsame Eva. Thespis-Verlag. Kart. 6.00. „Norddeutschland hat seinen Fritz Reuter, Süddeutschland sein Karlchen“ meint der Verlag.
- Friedrich Preksa, Der Wanderer ins Nichts. Thespis-Verlag. „Ein humorvoll-galantes Buch mit ernstem, tiefstiftlichen Hintergrund.“
- Karl Hauptmann, Der abtrünnige Zar. Legende in 6 Vorgängen. Tal-Verlag. Geb. 23.00, 54.00 u. 80.00.
- Fred Kalfes, Der Stern über der Schlucht. Erich Reiß. 12.00, geb. 16.00. „Geschichte eines entsagenden Frauenlebens.“
- Wilhelm Schmidbonn, Die Flucht zu den Hilfslosen. Die Geschichte dreier Hunde. Tal-Verlag. Geb. 23.00, 54.00 u. 80.00.
- Emil Scholl, Der Rostäuscher. Zwei Bände. Georg Müller. 16.00. „Ein historischer Roman aus dem 15. Jahrhundert, jedoch zeitgemäß durch Stoff und Behandlung.“
- Georg Speck, Eynars Töchter. Deutsche Verlagsanstalt. 9.00, geb. 14.00. „Ein gemütvolles Idyll des Schweizer Dichters.“
- Juliana von Stockhausen, Brennendes Land. Jos. Köffel. 12.00, geb. 16.00. „Der Roman des Barocks in der Pfalz.“
- Karl Hans Strobl, Umsturz im Jenseits. Köffel & Co. 12.00. „Ein spiritistischer Roman.“
- Arthur Usthal, Weh dir, daß du ein Deutscher

- bist. Theodor Wetzer. 14.00, geb. 18.00 „Roman aus der Zeit der Deutschen-Ermordungen in Moskau anno 1915.“
- E. R. Vietor, Die letzte Königin von Neapel. Richard Bong. 6.50, geb. 14.00 u. 20.00. „Geschichtlicher Roman über den Untergang des neapolitanischen Reiches.“

Bildende Kunst

- Lothar Brieger, Th. Hofemann. Delphin-Verlag. Über 100 Abbildungen. Ca. 45.00, geb. ca. 60.00 u. 350.00. „Das grundlegende Werk über den Altmeister Berliner Malerei.“
- Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien. Hrsg. vom Preussischen historischen Institut, Rom. 1. Band von Artur Haseloff u. R. W. Hiersemann. Textband mit 92 Abbildungen, Tafelband mit 61 Tafeln. 960.00. „Die Monumentalpublikation erscheint nach fast einem Jahrzehnt von Vorarbeiten.“
- Dagobert Frey, Michelangelo-Studien. Mit 45 Abbildungen. Kunstverlag Anton Schroll. 40.00. „Unterzieht die letzten Werke, den abschließenden Altersstil Michelangelos einer kritischen Untersuchung.“
- Prof. Albert Grünwedel, Alt-Kutscha. Forschungen an Gemälden aus buddhistischen Höhlen der ersten acht Jahrhunderte n. Chr. Otto Elsner. 600.00. „Veröffentlichung der deutschen Turfan-Expedition.“
- Hermann Hesse, 11 Aquarelle aus dem Tessin. D. E. Recht, München. 27.00 u. 220.00. „Der Dichter tritt zum erstenmal als Maler vor die Öffentlichkeit.“
- R. Paul Hasse, Die deutsche Renaissance. I. Teil. E. R. Herzog, Meerane i. Sa. 20.00, geb. 25.00. „Populäre Darstellung der Renaissance-Bewegung.“
- U. Marzynski, Die Methode des Expressionismus. Klinhardt & Biermann. 6.00.

R. Pfister und R. Sedlmair, Residenz Würzburg. Volkswang-Verlag. ca. 180.00. Mit vielen Abbildungen.

Tribüne der Kunst und Zeit. Eine Schriften-sammlung, hrsg. v. Kasimir Edschmid. Bisher erschienen 20 Bändchen. Erich Reiß. 3.00, geb. 4.50. „Einzelmonographien über die neuesten Strömungen in Kunst und Literatur.“ Verfasser: Edschmid, Hausenstein, Däubler, Schickel, Wolfradt, Paul Bekker, Kurt Hiller, Wilhelm Michel usw.

Philosophie Geschichte Kritik

E. v. Aster, Geschichte der antiken Philosophie. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. 20.00, geb. 29.00.

Alfons Dopsch, Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen. 2. Bd. 80.00. Seidel & Sohn, Wien.

Kasimir Edschmid, Die doppelköpfige Nymphe. Paul Cassirer. 15.00, geb. 19.00. „Aufsätze über die Literatur der Gegenwart.“

Fr. W. Förster, Das Kulturproblem der Kirche. Jos. Köfel. 5.00. „Eine Auseinandersetzung mit seinen Kritikern.“

Julius Hoppenstedt, Die französische Revolution. Paul Kittel, Berlin. 2 Bde. Geb. 80.00.

Erich v. Kahler, Der Beruf der Wissenschaft. G. Bondi. 7.50. „Eine universale Neubegründung der wissenschaftlichen Theorie aus dem Kreise Fr. Gundolfs.“

Max Lenz, Von Luther zu Bismarck. R. Oldenbourg. 24.00, geb. 28.00. Zweiter Band der Kleinen historischen Schriften.

Max Mehanit, Von Menschlichem und Göttlichem. B. Behrs Verlag. „Ein Versuch, die wichtigsten Welt- und Menschheitsfragen zu beantworten.“

Karl Ludw. Schleich, Die Weisheit der Freude. Ernst Rowohlt. 6.50, geb. 11.00 u. 25.00.

„Ein Bekenntnis zur Gesundheit, Schönheit und Freude; ein Brevier für alle, die an die Heiligkeit des Lebens glauben.“

Karl Stählin, Geschichte Elsaß-Lothringens. R. Oldenbourg. 26.00, geb. 30.00. „Erweist die absolut deutsche Geschichte dieses Landes.“

Zeitgeschichtliches

Julius Bab, Das Erwachen zur Politik. Osterheld & Co. 20.00, geb. 26.00. „Auch die Lyriker erwachen jetzt!“

General Friedrich v. Bernhardt, Eine Weltreise 1911/12 und der Zusammenbruch Deutschlands. 3 Bde. in 1 Bd. S. Hirzel. ca. 63.00.

„Eine politische Weltreise des bekannten Verfassers von: Deutschland und der nächste Krieg.“

N. J. Danilewsky, Rußland und Europa. Übersetzt von K. Nöbel. Deutsche Verlagsanstalt. 26.00, geb. 32.00 u. 36.00. „Die Bibel der Panlawisten.“

Graf August Demblin, Czernin und die Sixtus-Affäre. Drei-Masken-Verlag. 5.50. „Das Buch ist keine Anklageschrift, keine Rechtfertigung, sondern objektiver Tatsachenbericht.“

Alfred Falb, Deutschbewußtsein. Deutscher Volksverlag. 4.00. „Ein Wort an den getragenen Adel deutschen Blutes von des deutschen Volkes Errettung und Wiedergeburt.“

H. v. Gleichen, Der Bolschewismus und die deutschen Intellektuellen. Köhler Verlag. 12.00. „Das Ergebnis einer Kundfrage bei Gelehrten und Künstlern.“

H. Grundei, Deutschlands Wiederaufbau und die akademische Jugend. J. Köfel. 11.50. „Ein Appell an die akademische Jugend.“

Hermann Hesse, Blick ins Chaos. Drei Aufsätze zur Zeit. Verlag Seldwyla, Bern. 3.00. „Behandelt im Anschluß an Dostojewski den Untergang Europas und seine Wiedergeburt aus dem asiatischen Idal.“

U. Rahrstedt, Pax americana. Drei-Masken-Verlag. 6.00. „Eine historische Betrachtung am Wendepunkt der deutschen Geschichte.“

Kurt Kleefeld, Die Volkswirtschaft des deutschen Wiederaufbaus. Theodor Litzner Verl. 6.60, geb. 9.50 u. 12.00. „Ein Wirtschaftsprogramm, das Gegenstück zu dem Buch des Engländers Keynes.“

Graf Luckner, Seeteufel. R. F. Köhler. ca. 25.00. „Memoiren des berühmten Kapitäns des Seeadlers.“

Wilhelm Mautner, Der Bolschewismus. W. Kohlhammer, Stuttgart. 24.00. „Das Standardwerk über den Bolschewismus, zugleich eine Untersuchung seines Verhältnisses zum Marxismus.“

Baron Boris Nolde, Lenins Räterepublik. Mittler & Sohn. 6.00. „Über Entwicklung des russischen Bolschewismus und des kommunistischen Systems.“

Karl Nöbel, Der russische und der deutsche Geist. Furche-Verlag. 6.00. „Schöpft aus den Erfahrungen eines fast zwanzigjährigen Aufenthalts in Rußland.“

Hermann Popert, Tagebuch eines Sehenden 1914–1919. Vortrupp-Verlag. „Ein politisches Glaubensbekenntnis des Verfassers von Helmuth Haringa.“

Ernst Schmitt, Die Wiederaufrichtung Europas. Diederichs, ca. 6.00. „Zur Frage internationaler Verständigung.“

Dr. Seitz, Südafrika im Weltkriege. Dietrich Reimer, 10.00. „Der ehemalige Gouverneur von Südwestafrika über Verteidigung und Zusammenbruch der Kolonie.“

Prinz Ludwig Windischgrätz, Vom roten zum schwarzen Prinzen. Ullstein, 20.00, geb. 30.00. „Dokumente über Österreichs Zusammenbruch.“

Biographisches

Die Denkwürdigkeiten Philipps von Comynnes. Übersetzt von Dr. Uchner. Georg Müller. Mit 70 Abbildungen. Geb. 90.00.

Friedrich Jodl, Sein Leben und Wirken. Dargestellt von Marg. Jodl. Eotta, 22.50, geb. 33.00. „Eine Biographie des Philosophen

von der Hand seiner Frau.“

Arthur Liebert, August Strindberg. Seine Weltanschauung und seine Kunst. Verlagsanstalt Collignon, 9.00, geb. 10.50. „Strindberg als typischer Ausdruck der Gegenwart dargestellt.“

Ein Luzerner Junker vor hundert Jahren. Hrsg. von Herm. Hesse. Verlag Seldwyla, Bern.

„Autobiographie eines der bedeutendsten deutsch-schweizerischen Mystiker aus der Zeit nach der französischen Revolution.“

Leben und Ereignisse des Peter Prosch, eines Tirolers aus dem Zillertal. Hrsg. von H. Konrad. Georg Müller, 30.00, geb. 60.00. 800 Exemplare. Orig.=Ausg. 1789. „Die Biographie des Bierwirts von Kied, der zugleich Hofnarr an verschiedenen Fürstenhöfen war, ist ein interessantes Denkmal der Volksliteratur.“

E. S. Reinhold, Heine. Ullstein & Co. 20.00. „Eine Sammlung von Briefen und Dokumenten von seinen Kinderjahren bis zur Pariser Matrahengruft.“

Hanz Koselieb, Peter Hille. Eine Dichterrede. Gebrüder Lenzing, Dortmund, 8.00. „Eine dichterisch-essayistische Biographie des westfälischen Dichters.“

Erwin Rosen, Teufel Geld. Erinnerungen und Eindrücke. Kösl & Cie. ca. 16.00, geb. 22.00 und 40.00. „Noch nie hat ein Mensch mit solcher Offenheit über sich selbst geschrieben!!“ — meint der Verleger.

Paul Wiegler, Wallenstein. Ullstein & Co. 20.00. „Briefe und zeitgenössische Berichte über den großen Feldherrn.“

Mitteilungen des Einhorn-Verlages

Die Liebhaberausgabe dieses Heftes bringt einen handkolorierten Original-Holzschnitt von Otto Wirsching † zum „Eherubinischen Wandersmann“ des Angelus Silesius, der in einer Auswahl soeben im Einhorn-Verlag erschienen ist; in Bappband 4.00. Die Liebhaberausgabe des Bücherwurms bringt in jedem Heft ein graphisches Originalblatt und ist auf besseres Papier gedruckt; Preis 20 Mark. Das Inhaltsverzeichnis zum 5. Jahrgang kostet 50 Pfg. Die Jahrgänge 1—5 des Bücherwurms können noch für je 8 Mark bezogen werden; der 1. Jahrgang ist unvollständig.

Um Einhorn-Verlag sind in diesen Tagen folgende neue Werke erschienen:

Spitzenbilder

Papierschnitte und Porträtsilhouetten. Herausgegeben von Max Bucherer. Mit 128 meist ganzseitigen, zum Teil farbigen Bildern auf Kunstdruck, darunter mehrfarbige Tafeln; in schönem Halbleinenband 100 Mark. Diese erste Darstellung der Spitzenbilder, das sind Gebetbuchblätter mit Heiligendarstellungen in Miniatur-Malerei, wird allen Kunstfreunden, Sammlern und Bücherfreunden eine freudige Überraschung sein.

Raubtierphantasien

Zwölf Originallithographien von Otto Dill. Liebhaberausgabe: Nr. 1—50: 300 Mark, Nr. 51—350: 180 Mark. Alle Folgen sind vom Künstler handsigniert; diese Mappe ist die erste des berühmten Schilderers der wilden Bestie.

Walther Klemm

Elf Radierungen zu Balzacs „Tolldreisten Geschichten“. Nr. 1—20 auf Japan, in Halbledermappe 12000 Mark, Nr. 21—60 auf weißem Kupferdruck-Karton 900 Mark. 8 Vorzugsausgaben auf altem Japan mit zwei weiteren Radierungen, die nicht in den anderen Ausgaben erschienen sind, in Ganzledermappe 3000 Mark; nicht im Handel zu haben. Sämtliche Drucke vom Künstler handsigniert und numeriert.

Wertvolle Bücher namhafter Autoren

Emma Bonn: Die Mündung. Roman. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von J. Wiertz. Geheftet M. 7.50, gebunden M. 14.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 12.00, in Halbfranz M. 50.00

Paul Burg: Die Wetterstädter. Roman. Dritte, neubearbeitete Auflage. Geheftet M. 11.00, gebunden M. 17.50

Paul Burg: Der Held von Kanossa. Roman. Zweite Auflage. Geheftet M. 11.00, gebunden M. 17.50

Lena Christ: Bauern. Bayerische Geschichten. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von Paul Neu. Geheftet M. 5.50, gebunden M. 11.50, auf holzfreiem Papier geheftet M. 9.50, in Halbfranz M. 45.00

Lena Christ: Madam Bäuerin. Roman. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von Paul Neu. Geheftet M. 9.00, gebunden M. 14.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 14.00, in Halbfranz M. 50.00

Oskar Gluth: Adam bin ich — und Eva? Mit farbigem Einband und Umschlag. Geheftet M. 16.00, gebunden M. 20.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 20.00, in Halbfranz M. 45.00

Auguste Hauschner: Nachtgespräche. Novellen. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von J. Wiertz. Geheftet M. 5.50, gebunden M. 11.50, auf holzfreiem Papier geheftet M. 9.50, in Halbfranz M. 45.00

Franz Hirtler: Das Spiel des Vikars. Erzählungen. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von Paul Neu. Geheftet M. 9.00, gebunden M. 12.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 11.00, in Halbfranz M. 36.00

Sophie Hoechstetter: Brot und Wein. Roman. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von Professor G. Belwe. Geheftet M. 11.00, gebunden M. 15.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 13.00, in Halbfranz M. 40.00

Rudolf Huch: Das unbekannte Land. Mit farbigem Einband und Umschlag. Geheftet M. 16.00, gebunden M. 20.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 20.00, in Halbfranz M. 45.00

Robert Kohlrausch: Das große Geheimnis. Roman. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von L. Bernhard. Geheftet M. 5.50, gebunden M. 11.50, auf holzfreiem Papier M. 9.50, in Halbfranz M. 45.00

Helene von Mühlau: Das Glück nach der Liebe. Roman. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von H. Möhring. Geheftet M. 5.50, gebunden M. 11.50, in Halbfranz M. 45.00

Hans Raithel: Der Weg zum Himmelreich. Erzählungen. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von Paul Neu. Geheftet M. 6.50, gebunden M. 13.00, auf holzfreiem Papier M. 11.00, in Halbfranz M. 45.00

Georg P. M. Roose: Der Gezeichnete. Erzählung. Mit farbigem Deckenschmuck und Umschlag von Professor Steiner, Prag. Geheftet M. 11.00, gebunden M. 15.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 13.00, in Halbfranz M. 40.00

Otto Stoessl: Das Haus Erath. Roman. Mit mehrfarbigem Umschlag von H. Schlosser. Geheftet M. 20.00, gebunden M. 25.00, auf holzfreiem Papier geheftet M. 25.00, in Halbfranz M. 50.00

BÜCHERLESE VERLAG/LEIPZIG

Ein Volksschatz voll prächtigen Humors



Der Kapuziner
von Georg Queri
Geb. 14.00, geb. 20.00 • „Der Block
eines neuen deutschen Romans steht
hier da. Lebendige Kerle, von Fleisch
und Blut, saftig hingestellt, daß ei-
nem das Herz lacht! Nicht minder
echt das Zeitkolorit: 1785! Tiefes
Bayern! Kapuziner! Welche Sym-
phonie in Schwarz in einer Sprache
von köstlich angepaßter Volkskalen-
drigkeit!“ A. De Nora im Berl. Tgbl.

L. Staackmann Verlag in Leipzig

A U S D E R G O E T H E Z E I T

Räthchen Schönkopf / Eine Frauengestalt aus Goethes Jugendzeit

Von Prof. Dr. Julius Vogel. XII und 120 S. mit 1 farbigen Tafel und
12 Abbildungen. In Pappband Mark 17.50, in Ganzseide Mark 40.00

Räthchen Schönkopf hat bisher merkwürdigerweise noch keinen Biographen gefunden, obwohl ihre Gestalt eigentlich dazu reizt, wennschon sie nur eine anmutige Episode im Leben des Dichters bedeutet. Umspinnen wir doch die Liebe der Jugend mit besonderer Zärtlichkeit und Empfindung. Nun ist ihr der Biograph erstanden und es ist kein geringerer als Julius Vogel, dem wir schon so viele gute Goethebücher danken. Mit liebevoller Sorgfalt geht er den Lebensschicksalen der Jugendliebe Goethes nach, und er hat dabei manch Neues und Interessantes gefunden, das er uns in überaus gefälliger Form vermittelt.

Schöne Seelen / Studien über Männer und Frauen aus der Wertherzeit

Von Valerian Tornius, Einband von Erich Gruner. VIII und 224 S.
mit 24 Tafeln. In Pappband Mark 24.00, in Halbleinen Mark 40.00

Tornius, der Meister des kulturgeschichtlichen Essays, stellt sich hier die Aufgabe, die ganze Epoche der Empfindsamkeit als eine eigentümliche kulturpsychologische Erscheinung in farbensprühenden Bildern und eleganter, leichtflüssiger Sprache uns nahe zu bringen. Ein entzückender Band, der sich besonders als Geschenk für feinsinnige Frauen eignet. Auf den angezeigten Büchern liegt kein Sortiments-Teuerungszuschlag

Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig

D I E M O D E

Menschen und Moden im 17., 18. und 19. Jahrh.,
herausgegeben von *Max von Boehn*,
nach Bildern und Kupfern der Zeit.

6 Bände mit 1350 Abbildungen nach Originalen
der Zeit in Ein- und Vierfarbendruck, hand-
koloriertem Lichtdruck, Mezzotintogravüre,
Röthel-, Sepia- und Duplexdruck.

*Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes
Ganze und ist einzeln zum Preise von 25 M.
käuflich.* Das vollständige Werk in 6 Pappbän-
den kostet 150 M., in 6 Halblederbänden 160 M.
Das neunzehnte Jahrhundert in 4 Pappbänden
100 M., in 4 Halblederbänden 240 M.

Rechtzeitig zu Weihnachten liegt das bestens
bekannte Werk zum ersten Male vollstän-
dig in einheitlicher Ausstattung vor. — Ein
willkommenes Geschenkwerk für Jedermann.

»Ein Buch, dem an Wert wenige an die Seite
zu stellen sind.« *Deutsches Volksblatt, Wien*

»Ein prickelndes Vergnügen, in diesem ent-
zückenden Buche zu blättern.« *Würt. Z., Stuttgart.*

Illustrierter Prospekt mit far-
biger Probe-Tafel kostenlos

Verlag von F. Bruckmann A.-G.,
München

Eginhard-Presse

Erster Druck:

Goethe, Götz von Berlichingen

Preis einschließlich Luxussteuer Mark 375.00

Bis auf einige Exemplare vergriffen

Soeben erschien zweiter Druck:

Hebbel, Judith

Auflage 110 in der Presse numerierte Exemplare.

Preis einschließlich Luxussteuer Mark 375.00

Dritter Druck:

Chamisso, Ausgewählte Gedichte

Auflage 110 in der Presse numerierte Exemplare.

Preis einschließlich Luxussteuer Mark 150.00

Anfang Dezember d. J. erscheint als vierter Druck:

Storm, Imensee

Auflage 220 in der Presse numerierte Exemplare.

Preis einschließlich Luxussteuer Mark 100.00

Die Preise für den zweiten, dritten und vierten
Druck sind Vorzugspreise und werden später erhöht

Kein Sortimenten-Feuerungszuschlag

J. A. Meyersche Buchhandlung
Inh. Max Berger, Aachen, Büchel 43

ALTE DRUCKE

Franz Richard Holbach

*Buchhandlung und Antiquariat
Berleburg in Westfalen*

Soeben ist erschienen:

Antiquariats-Anzeiger III 1920

Alte Drucke I Erstausgaben

Illustrierte Bücher

Neuzeitliche Vorzugsdrucke

Bücher in wertvollen Einbänden

Geschichte I Kulturgeschichte I Kunst

Graphik I Verschiedenes

Verzeichnis auf Verlangen kostenlos

*Ankauf wertvoller Werke
zu hohen Preisen*

Von deutscher Gottesmutterchaft

Von

Margart Hunkel

Aus dem Inhalt:

Von Weibes Minne und Würde - Von
Mutterglück ein Kätzlein - Von deut-
scher Gottesmutterchaft - Von deutscher
Frauen Seligkeit - Von deutscher Frauen
Herzeleid - Vom heimlichen Leben zwi-
schen Mutter und Kind - Von deutscher
Frauentracht - Deutsche Schwesterchaft

Gehestet 4 Mark

Geschenkausgabe 7 Mark

Verlag Frei-Deutschland

Contra in Hessen 7

Ein Werk
von nationaler Bedeutung!

Soeben erscheint der
Salzkreuz-Jahrweiser 1921
Abreißkalender für die Deutschbewegung
von Bruno Tanzmann und
B. G. Schreckenbach

Preis mit Teuerungszuschlag Mf. 14.40
Verbessert und reich ausgestattet
von Kunstwerken und Aufsätzen
zum völkischen Lebenskampf.

Prof. A. Bartels: Mit reichem künstlerischem Schmuck erweist er sich als ein deutschvölkischer Fortschritt.

Dr. E. Hunkel: Der Jahrweiser bedeutet ein Ereignis im völkischen Leben.

Prof. M. Kloß: Er gehört ins Haus jedes Deutschen.

Prof. Becker, Eienz: Kein anderer soll ihn mehr verdrängen.

Salzkreuz-Verlag, Sellaerau
Postcheckkonto: Leipzig 10068

ES WURDE AUSGEGEBEN:

SAMMLER GRAPHIK

KATALOG

VON

RADIERUNGEN UND
LITHOGRAPHIEN

AUS DEM

VERLAGE E. A. SEEMANN
LEIPZIG

MIT ETWA 300 ABBILDUNGEN

Preis 5 Mark

VERLAG E. A. SEEMANN
LEIPZIG

Verlag von S. Hirzel in Leipzig

Der Kampf um Tsingtau
Eine Episode
aus dem Weltkriege 1914/18

Nach Tagebuchblättern von
Waldemar Vollerthun
Konteradmiral a. D., ehem. Chef der Nachrichtenabteilung im Gouvernement Tsingtau

Marf 28.00
gebunden Marf 36.00, in halbleder Marf 75.00

Aus den Tagen von
Bismarcks Kampf gegen Caprivi

Erinnerungen von
Julius von Schardt
Geheftet Marf 8.00, gebunden Marf 14.00

Eine Weltreise 1911/12
und der Zusammenbruch Deutschlands
Eindrücke und Betrachtungen aus den
Jahren 1911 bis 1914 mit einem Nachwort aus dem Jahre 1919 von
Friedrich von Bernhardi
General der Kavallerie 3. D.
Drei Bände in einem Bande

Marf 63.00
gebunden Marf 76.00, in halbleder Marf 125.00

Grundriß zu einem
System der Politik
Von Rudolf Kjellén
Professor an der Universität Uppsala
Geheftet Marf 6.50, gebunden Marf 12.00

DIE PROSASCHULE

VON DR. BRODER CHRISTIANSEN
12 BRIEFE IN MAPPE 45.00 MARK

*

F. B. in Frankenhausen a. Kyffhäuser schreibt uns am 1. Juli 1920:
»Daß ich durch Christiansens meisterhaften Unterricht zum Mitarbeiter angesehenener Zeitschriften geworden, hat mir große Freude bereitet.«

Professor Bertsche urteilt im Literarischen Handweiser: »Für werdende Schriftsteller dürfte dies Buch geradezu eine Offenbarung sein.«

*

BERICHT 40 PFENNIG · URTEILE KOSTENLOS
FELSEN-VERLAG BUCHENBACH-BADEN

LESEN SIE

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen. Jede Woche ein vollständiges Werk für M. —.80; vierteljährlich M. 10.—. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den Verlag

„Die Welt-Literatur“

Berlin S. W. 48

Kostenfrei! Prospekte über

Geisteskultur ●

Psychische Forschung ● Mystik ● Geheimwissenschaften ● Theosophie ● Verlagsbuchhandlung Max Ullmann, Leipzig

Zwilling-Verlag G. m. b. H.,
Berlin-Pankow

Richard Elsner

Wege

Novellen

Gebftet M. 8.00, gebunden M. 12.50

*

Es sind Prosadichtungen von Rang, auf geschulte Menschenbeobachtung gegründet, daher von psychologischem Reiz und zuweilen, so gleich in der ersten Novelle „Abseits“, von erschütternder Wahrheit. Die Sprache Elsners hat viele Register und weiß sich der Empfindung anzuschmiegen wie ein Schwimmer dem Wellengange. Das Buch hat edle Friedensausrüstung. (Magazin für Pädagogik)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Sie haben keine Übersicht

über die Möglichkeit, trotz aller Teuerung immer noch verhältnismäßig

billige Bücher

zu erwerben, wenn Sie nicht die Werbeschriften des Deutsch-Meister-Bundes kennen. Verlangen Sie diese sofort kostenlos vom Deutsch-Meister-Bund, Darmen 33



„Niederdeutsche Bücherei“

Charlotte Niese: „Tante Ida und die andern.“ Der Roman einer reich gewordenen Familie. Ein Spiegelbild unserer Zeit. Geh. M. 14.00, geb. M. 18.00. „Vom Kavaller und seiner Nichte.“ „Allerlei Schicksale.“ 2 Novellen a. d. Zeit der Französischen Revolution. Scherenschnitte von Carlos Elips. Je: Geh. M. 5.50, geb. M. 7.50. / Julius Havemann: „Ruth Syden-top.“ Geh. M. 5.50, geb. M. 7.50. / Wilhelm Lobstein: „Ebba Enevolds Liebe.“ Roman aus unserer verlorenen Nordmark. Sehr zeitgemäß! Geh. M. 14.00, geb. M. 18.00. / Martin Büding: „Zeteler Markt.“ Geh. M. 14.00, geb. M. 18.00.

Richard Hermes Verlag Hamburg 37

Was will der deutsche Briefbund?

Der deutsche Briefbund ermöglicht auf vornehme, ideale Art, durch Ansichtskartentausch und Briefwechsel, ein Stilkennenlernen. Herren und Damen aller Stände vertreten. Verlangen Sie Bundeschrift gegen 50 Pfg.

Verlag deutscher Briefbund / Nürnberg
Weberplatz 11

**B i l l i g e
B ü c h e r**
finden Sie angeboten im
dritten
S i s - R u n b r i e f
der kostenfrei zu haben ist vom
S i s - V e r l a g, Z e i t z

Englische Sittengeschichte
von Dr. Eugen Dühren
2. Auflage. 2 Bände Mf. 20.—, geb Mf. 23.—
.....
Ein treues Spiegelbild des englischen Charakters in seinen Grundzügen; der Herrschsucht, der Brutalität und der Heuchelei.
.....
Verlag von Louis Marcus in Berlin W 15
Fasanenstraße 65

Der Orchideengarten Phantastische Blätter

Jeder Liebhaber bester und spannendster phantastischer Literatur, jeder Kenner erlesener Graphik abonniert diese phantastische Halbmonatsschrift.
Preis des Heftes Mk. 1.75. Vierteljährlich 6 Hefte Mk. 9.00

Dreiländerverlag München, Leopoldstraße 3

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“ (Fontane)
Ihre Sorgen vergessen Sie beim
Lesen der immer froh gelaunten

Meggendorfer-Blätter

dem schönsten, farbig illust. Familien-Witzblatt.

Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag M. 12.60. Einzelne Nummer M. 1.00. Nach dem Ausland Schweizer Frs. 6.20 oder deren Kurswert. - Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Verlag der Meggendorfer-Blätter / München



Feder Waidmann

muß heute unter allen Umständen eine Jagdzeitschrift halten. Wichtige Interess'n stehen auf dem Spiel. Wir empfehlen auf dem nächsten Postamt den Bezug auf die älteste deutsche (illust.) Zeitschrift für Jagd, kynologie, Schießwesen, Forstwirtschaft und Fischerei, „Der Deutsche Jäger“ München (Postzeitungsliste 387) anzumelden. Kreuzband-Abonnements sind entweder direkt bei dem Verlag oder einer Buchhandlung zu bestellen.

Prospekt über Jagdliteratur kostenlos!

Verlag von Seigel & Schade in Leipzig

LUDWIG RICHTER, FÜR'S HAUS
60 Holzschnitte nach den vier Jahreszeiten geordnet. Elegant in Leinwand gebunden Mark 100.00. Ausführung in Friedensaustattung.
„Ludwig Richter ist der Mann nach dem Herzen des deutschen Volkes, der eine Naturgeschichte desselben geschrieben hat, treuer und lebendiger, als es die geistreichste Feder liefern kann. Wir sind überzeugt, daß Richters Bilder noch leben und den Sinn erfreuen werden, wo so manche anspruchsvolle Gemälde und sogenannte monumentale Werke längst vergessen sein werden.“ Anton Springer

Fliegende Blätter

Preis: vierteljährlich 5 Mark,
der einzelnen Nummer 50 Pfg.

Bestellungen werden angenommen von allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften, sowie durch alle Postämter und von der

Expedition der Fliegenden Blätter

FEUER

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittl. Grundsätzen von
GUIDO BAGIEN
M.10.— das Heft, M. 27.— das Vierteljahr

GEBRÜDER HOFER, VERLAGSANSTALT
SAARBRÜCKEN



Der Schwäbische Bund

Eine Monatschrift aus Oberdeutschland

Die führende Zeitschrift Süddeutschlands unter Mitarbeit der namhaftesten Dichter, Künstler und Gelehrten.
Monatlich ein Heft. + Groß-Oktav. + Illustriert.
Vierteljährlich Mk. 10.00 + + Einzelheft Mk. 3.50
Auch Ankündigungen und Probehefte versendet
Verlag „Der Schwäbische Bund“
(Strecker & Schröder) G. m. b. H., Stuttgart

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma Walter Gädcke in Stuttgart über den neuromantischen Maler Hermann Gradl bei, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Wertvolle Geschenkwerke

DAS ZIMMER DER JUGEND

Roman von Hans Brandenburg · Gebunden Mark 30.00
Ein großer Zeitroman im Sinne des „Wilhelm Meister“

JEAN PHILIPPS ERBE

Roman von Bernd Isemann · Gebunden Mark 16.00
Ein selten feiner Roman, der uns in das lothringische Land führt, das der Verfasser mit viel Liebe auffucht

NALA UND RE

Eine Ameisenfreundschaft
Roman von Bernd Isemann · Gebunden Mark 15.00
In diesem Werke lebt ein Dichter mit der Ameise, wird zur Ameise; er liebt, haßt und leidet mit ihr und ihresgleichen

Ausführliche Verlagsverzeichnisse durch den Verlag kostenlos
Walter Seifert, Verlag, Stuttgart/Heilbronn

Die erste Folge der

BÜCHER VOM KREUZWEG

(Prospekte kostenlos durch den Verlag)

E. Rosenstock
*DIE HOCHZEIT DES KRIEGS UND
DER REVOLUTION*
Geheftet Mk. 18.00

H. Ehrenberg
DIE HEIMKEHR DES KETZERS
Geheftet Mk. 10.00

W. Picht
DIE FRUCHT DES LEIDENS
Geheftet Mk. 8.00

K. Barth
*DER CHRIST IN DER GESELL-
SCHAFT*
Geheftet Mk. 4.50

R. Ehrenberg
*EBR. 10,25, EIN SCHICKSAL IN
PREDIGTEN*
Geheftet Mk. 28.00, gebunden Mk. 25.00

L. Weismantel
*DER WÄCHTER UNTER DEM
GALGEN*
Geheftet Mk. 7.50

H. Ehrenberg
TRAGODIE UND KREUZ
Zwei Bände
Geheftet Mk. 33.00

PATMOS-VERLAG, MÜNCHEN, KAPUZINERSTR. 45

Herausgeber: W. Weichardt, Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. Sechster Jahrgang, fünf Hefte 6.00, Liebhaberausgabe 20.00. Druck: Dietsch & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Die Geschichte der Friedensverhandlungen

Erste Reihe: Compiègne, Spa, Trier, Brüssel und Luxemburg Materialien, betreffend die Waffenstillstandsverhandlungen

Amtlicher Text / Autorisierte Ausgabe / Acht Teile

1. Teil: Das Ende des Weltkrieges.
2. Teil: Die Verlängerungen des Waffenstillstandes.
3. Teil: Die finanziellen Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages.
4. Teil: Die Vereinbarung über die Lieferung von Lebensmitteln und ihre „Erfüllung“ durch die Entente.
5. Teil: Das Luxemburger Abkommen vom 25. Dezember 1918.
6. Teil: Die Rückgabe von Maschinen und Material an Belgien und Frankreich.
7. Teil: Der Durchzug der polnischen Armee Halber durch deutsches Gebiet.
8. Teil: Die Deutsche Waffenstillstandskommission. Bericht über ihre Tätigkeit vom Abschluß des Waffenstillstandes bis zum Inkrafttreten des Friedens.

Zweite Reihe: Versailles

Materialien, betreffend die Friedensverhandlungen

Amtlicher Text / Autorisierte Ausgabe / Dreizehn Teile

1. und 2. Teil: Der Notenkampf um den Frieden in Versailles.
3. Teil: Die deutschen Gegenvorschläge zu den Friedensverhandlungen der alliierten und assoziierten Mächte.
4. Teil: Mantelnote und Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die deutschen Gegenvorschläge, einschließlich des Abkommens über die besetzten Gebiete.
5. Teil: Zusammenstellung der von den alliierten und assoziierten Regierungen infolge der deutschen Gegenvorschläge vorgenommenen Änderungen des ursprünglichen Wortlautes der Friedensbedingungen.
6. Teil: Das deutsche Weißbuch über die Schuld am Kriege.
7. Teil: Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten. Ausgabe in drei Sprachen (deutsch, französisch, englisch).
8. Teil: Der Friedensvertrag. Amtliche deutsche Übertragung.
9. Teil: Der Notenwechsel von der Überreichung des Ultimatum der alliierten und assoziierten Mächte bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages.
10. Teil: Vollständiges Sachverzeichnis zum Friedensvertrage.
11. Teil: Der Friedensvertrag zwischen Bulgarien und den alliierten und assoziierten Mächten.
1. Beiheft: Die amtlichen Karten zum Friedensvertrage.
2. Beiheft: Die Pariser Völkerbundakte und die Gegenvorschläge der deutschen Regierung.
3. Beiheft: Die Vereinbarung, betreffend die militärische Besetzung der Rheinlande. In drei Sprachen.
4. Beiheft: Die deutsche Note über Schleswig.

Die „Materialien, betreffend die Waffenstillstandsverhandlungen“ umfassen den ganzen Verlauf der Verhandlungen, von der Überreichung der feindlichen Bedingungen an bis zum völligen Abschluß der Arbeiten der „Wato“. Die ersten Hefte enthalten die weltgeschichtlich höchst bedeutsamen Niederschriften der zwischen dem damaligen Staatssekretär Erzberger und Marschall Foch sowie den beiderseitigen Mitarbeitern geführten Verhandlungen über den Waffenstillstand und die verschiedenen Fristverlängerungen. Es folgen die Berichte über die Beratungen der Finanz-, Lebensmittel-, Schifffahrts- usw. Kommissionen. Der letzte Band enthält die offizielle Ausgabe des Schlußberichtes über die gesamte Tätigkeit der „Wato“ im Laufe ihrer Wirksamkeit.

Die „Materialien, betreffend die Friedensverhandlungen“ enthalten das gesamte gedruckte Material, das sich aus den in Versailles zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten geführten schriftlichen Verhandlungen ergab, dazu einige notwendige Ergänzungen, sämtliche Teile in den endgültigen amtlichen Texten.

Beide Sammlungen stellen die einzig existierende vollständige Zusammenstellung aller dieser Aktenstücke und Berichte dar und bilden im Zusammenhange eine vollständige Geschichte der Verhandlungen, die den Weltkrieg beendeten.

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18

Der Bücherwurm

Monatsschrift für Bücherfreunde

6. Jahrgang Heft 3

Ein Verzeichniß der besten Bücher

des Jahres

1920



Einhorn Verlag Dachau bei München



An den geneigten Leser

Die Aufgabe dieses kleinen Kataloges ist es, dem Vielbeschäftigten die fast ausichtslose Arbeit abzunehmen, aus der Hochflut der neuerschienenen Bücher das herauszufischen, was für ihn in Frage kommt. Es ist eine viel schwerere und undankbarere Aufgabe, eine kleine Anzahl Bücher auszuwählen und kurz zu besprechen, als einen dickleibigen und wenig übersichtlichen Weihnachts-Katalog zusammenzustellen; der geringe Umfang des kleinen Kataloges ist also wohlüberlegte Absicht. Die meisten Besprechungen stammen von Mitarbeitern des „Bücherwurms“. Da bei Herstellung des Kataloges eine Anzahl von Büchern noch nicht vorlag und wir doch alle wichtigen Neuerscheinungen aufnehmen wollten, so mußten wir uns in diesen Fällen an die Voranzeigen der Verleger halten, für die wir nicht verantwortlich sind. Die Ladenpreise sind so genau wie möglich, aber unverbindlich.



Aus der reichillustrierten Biographie über „Theodor Hofmann“ von Lothar Bräger. Delphin-Verlag. 45.00, gebunden 60.00



Aus Friedrich Naumann, „Glaube und Hoffen.“ Andachten für suchende Menschen, mit Buchschmuck von Otto Wirsching. Einhorn-Verlag. Geb. 4.00

Romane * Novellen * Erzählungen

Rudolf Hans Bartsch / Ewiges Arkadien. L. Staackmann, 18.00, geb. 25.00. — „Zurück zur Scholle, zum Bauerntum“, ruft der Dichter uns zu. Der Held seines Romans, der aus der Großstadt flieht, wächst von einem oberflächlichen Naturliebhaber zu einem das Größte wirkenden Führer unserer Zeit empor.

Jakob Bodhart / Opfer. S. Haessel, 22.00, geb. 28.00. — Das gemeinsame der in dem Bande „Opfer“ vereinigten 7 Novellen ist das opfervolle Kämpfen meisterhaft gezeichneter Charaktere gegen menschliche Unzulänglichkeit.

Hans Brandenburg / Das Zimmer der Jugend. Walter Siefert. Geb. 30.00 und 65.00. — „Dieses Werk steht in bewusstem Gegensatz zur heute üblichen Romanform oder vielmehr Unform. Es will wieder an die Stelle von aneinandergereihten Satzchen und Dialogsetzen, von Situations-schilderungen und psychologischen Abhandlungen die Kunst der wirklichen Erzählung setzen, den ‚langen Atem‘ des wahren, ruhig-breiten, reichverschlungenen Prosa-Epos.“

Lourids Brunn / Der unbekante Gott 2 Bde. Morawe & Scheffel. 18.00, geb. 24.00. — Wer einmal „van Zantens glückliche Zeit“ las, folgt dem Dichter unbedenklich gerne zu Odysseern, die noch ein Stück von der Ursprünglichkeit des Paradieses festhalten. Zwei Menschen suchen in der indischen Welt, was sie in aller Zivilisation nicht fanden, eine Reinigung der Seele, eine Freimachung des Gehirns, die ursprünglichen Begriffe von Gut und Böse, Glück und Unglück.

Paul Burg / Der Wegbereiter und die Liebe. L. Staackmann, 18.00, geb. 25.00. — Prolog im Himmel. Der Herrgott, der sich langweilt, schickt Hermes und Eros aus, einem erfindnerischen, schöpferischen Menschen den Weg zu bereiten, der die Erde in gesunde Bewegung bringt. Das ist Friedrich List, der Vorkämpfer des Zollvereins, der geistvolle, prophetische Skizzierer des Eisenbahnzeitalters. Um ihn breitet der Verfasser einen Kulturroman, und er rettet so den großen Mann, dessen Leben Kampf, Sieg, Verknennung, Verlassenheit und Heldentod war.

Peter Dörfler / Neue Götter. Jos. Kösel, 2 Bde. — Die stark bewegte, oft abenteuerlich erregte Zeit des Kaisers Hadrian. Das Heidentum stirbt unter bedenklichen Zeichen ab, und das Christentum wird durch merkwürdige Schwärmer auf die Szene geführt. Philosophen, Propheten, Rhetoren, Sophisten, Christen treiben ihr Wesen. Es ist die Welt des Spötters Lucian. Der Roman ist vergeistigte Kultur, eine dichterische Arbeit, ohne pseudohistorische Draperie und ohne billige Sloskeln.

Otto Ernst / Frieden und Freude. L. Staackmann, 12.00, geb. 16.00. — Seinen 4 Bänden humoristischer Plaudereien läßt Otto Ernst jetzt den 5. folgen. Seine Kunst, die kleinsten, unscheinbarsten Dinge zu beleben und im leichtesten Plauderton allerlei Weisheiten vorzutragen, bewährt sich auch hier wieder, wenngleich eine gewisse bürgerliche Enge bedrückt.

Hans Heinz Ewers / Vampyr. Georg Müller. 32.00, geb. 40.00. — Aus seiner Internierung in Amerika nach Deutschland zurückgekehrt, hat Ewers sein jüngstes Werk mitgebracht, den dritten Roman der Folge: Zauberlehrling — Alraune — Vampyr. Ein „echter“ Ewers ist auch dieser Roman wieder, voll unheimlicher Phantastik und Dämonie.

Ludwig Finckh / Die Jakobleiter. Deutsche Verlags-Anstalt, Geb. 16.00. — Wieder ist es ein innerlich bewegter Lebenslauf, der eines Arztes, dem uns der Dichter folgen läßt, und wieder ist ein

wahrer Reichtum von volkstümlichen Empfindungen und Anschauungen darin gestaltet. Die Jakobsleiter wird zum Sinnbild für das Herunter- und Emporsteigen himmlischer Mächte zu und vom dunklen, erdgebundenen Menschenleben.

Svend Fleuron / Strix. Die Geschichte eines Uhus. Eugen Diederichs. 12.00, geb. 18.00. — Svend Fleuron ist eine Art „dänischer Edns“; untrügliches Verständnis der Tierseele, poetisches Naturgefühl, jene verborgene Andacht zum Gotte Pan, das hat er mit ihm gemeinsam. Hinter dieser Geschichte von Dänemarks letztem Uhu steht die eines Kampfes zwischen der vordringenden Kultur und der wilden, ungezähmten Natur.

Friedrich Frezza / Der Wanderer ins Nichts. Thespis-Verlag. 10.00, geb. 14.00. — Die Gesellschaft „Komfort“ versorgt ihre Mitglieder, Skeptiker und Lebensüberdrüssige, mit den sublimsten Genüssen und allem nur erdenklichen Luxus. Dem schließlich davon Angeekeltten, Unbefriedigten bringt der Krieg Erlösung. Er begreift in ihm die sittliche Idee, die Hingabe an eine höhere Gemeinsamkeit, das Volk.

Rudolf Greinz / Die Pforten der Ewigkeit. Legenden. L. Staackmann. 18.00, geb. 25.00 und 27.00. — Kurze Geschichten von großen und kleinen Leuten, die an die Schwelle des Jenseits treten. Der Ton ist feierlich-innig. Die Majestät des Todes steigt zutraulich zu den Menschen herab.

S. v. Handel-Wazetti / Der deutsche Held. Jos. Kösel. 7.50, geb. 9.00. — Die breit angelegte Erzählung umfaßt nur einen Abend, eine Nacht und einen Morgen. 1821. In der intimsten Seelenkunde liegt der Wert der Dichterin. „Siege; was sind Siege? Eine Seele ist mehr!“ läßt sie den Erzherzog Karl sprechen. Der deutsche Held aber ist der, den er wegen eines schnellen Totschlages verurteilen muß, sein tapferster Rittmeister. Er ist nach dem Bildnis des Prinzen von Homburg geraten. Auflehnung gegen die staatliche Gerechtigkeit wandelt sich durch eine fromm-katholische Beichte hindurch in ein Sichselbstbesiegen, in einen edlen Sühnetod.

Jacob Christoph Heer / Mit Tappoli. Cotta. 11.00, geb. 19.00. — Heiterer Glanz liegt über dem bunten Geschehen wechselreicher Schicksale, die ein Schweizer Mädchen und ihr Jugendfreund erleben. Der intime Reiz der Kunst dieses feinsinnigen, auf seiner Schaffenshöhe stehenden Erzählers kommt voll zur Entfaltung.

Hermann Hesse / Wanderung. S. Fischer. Mit 14 farbigen Bildern vom Verfasser. Geb. 45.00 und 67.00. — In diesem neusten Band hat Hesse die Aufzeichnungen seiner Eindrücke auf Wanderungen gesammelt; es sind kleine melodische Arbeiten in Prosa und Versen, voll kluger Besinnlichkeit, voller Weltliebe und Einkehr, schwermütig und verklärt zugleich. Eine Anzahl Aquarelle von seiner Hand bereichern das Buch sehr reizvoll.

Hermann Hesse / Demian. Ringsford letzter Sommer. Beide S. Fischer. ca. 15.00, geb. 21.50. — Hesse ist der Einzige aus seiner Generation, der es fertig bekommen hat, als Dierziger ein neues Reis anzusetzen und zu einer zweiten feurigen Jugend emporzublühen. Die Anderen haben sich immer nur bestätigt, er ist ein Anderer geworden, der zarte Hesse der Kleinstadt-Geschichten ist nicht mehr. Wie seine Aquarelle, so brennen und brannten seine neuen Erzählungen. Hesses Stern, der früher mild strahlte, rotiert jetzt wie eine rote Sonne am Himmel der deutschen Dichtkunst.

Sophie Hoehstetter / Das Erdgesicht. Roman. Einhorn-Verlag. 11.00, Halbleinen 17.00. — Auf fränkischer Erde, am Saume seiner Wälder und in einsamen Schlößern erfüllt sich das Schicksal eines Mannes, in dessen Leben die Mächte des Jenseits eingreifen; umgeben von Menschen, die liebend für ihn kämpfen, verfällt er doch den dunklen Mächten seiner Leidenschaft und seinem Schicksal, dem er nicht zu entinnen vermag. — Mit ungebeurer Kühnheit dringt das Gefühl der Dichterin ins Jenseitige vor und gestaltet Ahnungen von Zusammenhängen von Mensch und Mensch, von Mensch und Jenseits. — Teile des Buches haben etwas Hinreißendes, das Tempo der Handlung wird immer schneller bis zum Untergang und Ende. Ein Buch, daß man in einer Nacht zu Ende liest. — Von Sophie Hoehstetter erschienen früher und sind ihm verwandt: „Mein Sreund Rosenkreuz“ und „Das Erlebnis“, zwei Bände fränkischer Novellen. Jeder Band 9.00, in Halbleinen 15.00, in Halbleder 30.00. Die zahllosen Leser Storms und Jacobsens und alle jene, deren Herzen die deutsche Romantik nahesteht, werden eines Tages die Novellen Sophie Hoehstetters lesen: dann werden sie sich wundern, wie sie Jahre lang an diesen wundervollen Dichtungen vorübergehen konnten.

Francis James / Röslein. Deutsch von J. Hegner. Verlag Hegner. 3.00, geb. 5.50. — James ist verliebt in die jungen Mädchen, in die jungen Töchter alter Familien in alten Gärten und Schlößern am Rande der Pyrenäen. Es liegt jedoch nicht so viel an den Schicksalen, die er erzählt, als an der Bühne, auf der sie gespielt werden. Schauplatz dieser zarten, lieben Dichtungen ist scheinbar Schloß und Berg, Tal und Garten und naher Meerstrand, in Wirklichkeit aber ist es die Seele des Dichters,

In welcher alle Erscheinungen dieser Welt gefänstigt und geklärt wie zarte Wolken über einen zarten Himmel wehen.

Johannes V. Jensen / Das verlorene Land. S. Fischer. 8.00, geb. 14.00. — Der Roman ist der einleitende Band zu einem fünfstelligen Werk unter dem Gesamttitel „Die lange Reise“, in dem Jensen seinen großen Mythos der Urentbedungen und Elementarkämpfe der Menschheit geben will. Hier erleben wir den voreiszeitlichen Paradieseszustand, den Morgen der Menschheit. Ein sinn- und seelenfräftiger Lebensglaube läßt den abenteuerlichen Mythos zur blühenden Wirklichkeit werden.

Bernd Isemann / Jean Philipps Erbe. Walter Seifert Verlag, Heilbronn. 16.00. — Eine deutsch-lothringische Familiengeschichte, gemächlich im epischen Fluß, doch herzlich durchglüht. Das Los empfindsamer Nachgeborenen, hinter deren Leben immer der stärkere Vater steht. Die Erzählung hat ein Gemüt; das ist die Treue zur Heimat, jener Einklang zwischen Menschen und Land, der ins Blut der Kinder übergeht.

Bernhard Kellermann / Der neunte November. S. Fischer. 16.00, geb. 20.00. — „Der neunte November“ ist Kellermanns erster Roman seit dem „Tunnel“. Das Thema ist der Zusammenbruch des alten Regimes. Die Menschen einer aristokratischen Herrscherkaste und des opfernden Volks stehen sich gegenüber. Es ist eine zeitgeschichtliche Dichtung, die an Zola erinnert.

Paul Keller / In fremden Spiegeln. Bergstadt-Verlag. 14.00, geb. 20.00 und 24.00. — Von allen Werken des Dichters hat dieses vielleicht die größten Ausmaße. Träger der Handlung ist ein Mann, der — beinahe Typus des Deutschen dieser Tage — an seinem Vaterlande verzweifelt, angewidert von allen Bildern der Aufklärung in die Fremde flüchtet, bis nach Indien, dem Land der Wunder. Aber in fremden Spiegeln muß er doppelt erkennen das Bild der Heimat: das, was morsch und reif zum Fallen war, und das, was groß und unvergleichbar bleibt.

Izolda Kurz / Legenden. Deutsche Verlags-Anstalt. Geb. 20.00. — „Novellen auf Goldgrund“ könnte man diese Legenden nennen. Gottfried Kellers sieben Legenden klingen leicht an, doch wurzelt Izolda Kurz ganz im Boden der Renaissance und Italiens. Auch tragen die Legenden mehr novellistischen Charakter; sie sind in anmutig-ernstem Ton und mit dem Lächeln der echten Weisheit vorgetragen.

Adam Müller-Gattenbrunn / Dämonische Jahre. L. Staackmann. 18.00, geb. 25.00. — Dieser zweite Band des Lenau-Romans steht hinter dem ersten „Sein Vaterhaus“ nicht zurück. Wir erleben die Werdejahre des Dichters Lenau, seine wilde Studentenzzeit, die erste furchtbare Liebes-enttäuschung, den Tod der Mutter, den jungen Ruhm. Mit der Abreise in die neue Welt schließt das Buch. Neben der psychologischen Entwicklung fesseln vor allem die Milieu-Schilderungen des Wiens der Metternich-Zeit.

Leo Perutz / Der Marquis de Volibar. A. Langen. 10.00, geb. 17.00. — Der Untergang zweier rheinbündlerischer Regimenter im spanischen Feldzuge. Beklemmend graufige Geschehnisse sind ungemein geschickt technisch mit dem geheimnisvollen Eingreifen einer mystisch-okkulten Macht verzahnt. Das bewirkt eine Erregtheit, die zum Weiterlesen zwingt. Die Erzählung ist von der Konzentriertheit eines Dramas und geht in einem Tempo ohne Atempause.

Josef Ponten / Der Meister. Deutsche Verlagsanstalt. 5.00. — Menschenschicksale zernagen sich an einem Dom, dessen Größe, dichterisch sinnvoll analysiert, unvergänglicher Wert ist. Sachlich, wie ein guter Architekt, und doch mit kühnem Zuge faßt Ponten seine Idee und fügt sie in eine Form, deren Schönheit Abgemessenheit und Klarheit ist.

Romain Rolland / Meister Breugnon. Rütten & Loening. Frankfurt a. M. 12.00, geb. 18.00. — Der burgundische Bildschnitzer Breugnon — es ist 17. Jahrhundert — erzählt selbst, der verfluchte Schwärzer aus Rollands Heimat Clomecy. Es soll ein fröhliches Buch sein. Aber man muß wissen, daß franzmännliche Fröhlichkeit anders ist als unsere. Sie ist Witz, Übermut, ein Trinken des Lebens, ein Ausweichen vor allen Tiefsen. Ist der Wein gut, ist auch das Leben gut, sagt der Burgunder.

Ewald Gerhard Seeliger / Die Zerstörung der Liebe. Georg Müller. 24.00, geb. 32.00. — Eine erste Antwort des deutschen Schrifttums auf Versailles, ein bitteres deutsches „J'accuse“, eine Anklage gegen die vom Größenwahn erfaßten Franzosen, die ihrem Triumph Europas Zukunft opfern. In der Gedrängtheit seiner Handlung ist dieser phantasievolle Roman das Echo unserer Not von heute.

W. Scharrelmann / Täler der Jugend. Quelle & Meyer. 5.00, geb. 7.00. — Der Dichter erzählt die Jugendfahrt eines Schlossers, der ein Maler werden will, aber Bauernknecht und schließlich Lehrer wird. Brögers „Held im Schatten“ ist benachbart. Aber Scharrelmann holt die Romantik nicht heraus, er legt sie von außen auf wie Vergoldung.

Ernst Schmitt / Die Hochzeit. Eugen Diederichs. 10.00, geb. 15.00. — Eine ernste, feine Arbeit mit beruhigtem, epischem Gleiten des Worts. Ein kleiner Fürstenhof im Jahre 1866 mit köstlicher

Vollstündlichkeit, abseitig, inmitten alten Waldes. Wie dieser Wald und die Waldjagd gesehen sind, das ist erstaunliche Impression. Man vergißt darüber fast die Idee. Menschen aus einer Atmosphäre, in der die Reinheit der unberührten Wälder weht, tragen sie.

Emil Scholl / Der Kofträncher. 2 Bände. Ein historischer Roman. Georg Müller. 16.00, geb. 22.00. — Eine Drehbühne quirlender Begebnisse und unverbildeter, triebhafter Figuren. An de Costers Mienpiegel erinnernd. In der Mitte der Kofträncher, ein ganzer Kerl, der Bürger, Rat, Herzog und Kaiser zwingt, und neben ihm der Bettlerkönig, ein Sopper und Alogur. Eine Zeit, da das Töten ein natürlich Ding ist, der Mensch ein Tier, die Bier ohne Zier. Eine grausige Psychologie des Volkes, wie es war und immer ist. Die Sprache bewältigt den Stoff; sie altertümelt nicht, ist bildnisstark und ballt sich zu grandioser Wucht.

Otto Stoekl / Das Haus Grath. Bücherlese-Verlag. 20.00, geb. 25.00. — Wien nach 1866. In dem bürgerlichen Hause eine gemächlich ausgebreitete Welt, nach außen ohne laute Tragik, auch fast ohne Romantik, aber innerlich voll von dem unaufbringlichen Menschlichen. Unter der Behaglichkeit des Jovills arbeitet im stillen das Zeretzende, lockert das Gefügte, zerfranzt das Feste. Das Durcheinander der Figuren und Bilder lenkt der Verfasser mit heiterer Gelassenheit und sicherem Gefühl.

Rudolf Straß / Der Väter Traum. A. Scherl. 24.00, geb. 30.00.



Aus der „Dürer-Bibel“ des Einhorn-Verlages

Neues Testament: Pappband 22.00, Halbleder 60.00. Psalmen, Hiob, Salomo usw.: in Leinen 25.00

Karl Hans Strobl / Verlorene Heimat. Kob. Lutz. 30.00, geb. 37.00. Kindheit und Jugend eines Deutschen in böhmischer Heimat, behaglich und flug, fast zu wenig naiv ausgebreitet. Nicht Abenteuer, sondern Joville. Diese aber inmitten eines leise ansehenden und dann gefährlich schwellenden Rassenkonflikts. Hier wächst das Harmlose nun zur Tragik. Die Heimat geht dem Deutschtum verloren, weil altgegründete bürgerliche Zufriedenheit im Erprobten verharret, statt zur rechten Stunde in die junge Bewegung der Geister hineinzuspringen. Es ist ein gutes, unterhaltsames Buch.

Eduard Stucken / Die weißen Götter. Roman. Erich Reiß, Berlin. Band 3 und 3. Geb. je 16.00. — Der zweite Teil von Stuckens gewaltiger Roman-Trilogie liegt nunmehr in zwei weiteren Bänden vor. Ein ekstatischer Farbenrausch unter tropischer Sonne, eine kaum zu bändigende Stut buntschillender Erlebnisse wird hier von einem Dichter aufgegriffen und zu einer wundervollen Synthese des Widerstrebenden gestaltet. Nicht die Tragik des Kämpfenden beherrscht diese Lichtung, sondern das Ethos selbst ist ihr Held. Ein Buch, voll der buntesten Geschehnisse, und doch eigentlich nur ein Buch der Seele; nicht der zeretzenden Psychologie, sondern ein Werk liebevoll tastender Gärtnerhand.

Rabindranath Tagore / Das Heim und die Welt. Kurt Wolff. 6.00, geb. 12.00 + 25%. — Ein leiser Prediger gütigster indischer Weisheit spricht hier. Das Buch ist von der religiösen Art, die jede naturalistische oder symbolistische Dekoration für nichts erachtet und hinter allen Umbüllungen und durch alle Irrungen hindurch ehrfürchtig die große Seele sucht. Drei Menschen tragen, szenenweise sich im Sprechen ablosend, die Ideen und die Handlung: der Entsayende, der Begehrende und der liebend sich Hingebende.

Ludwig Thoma / Der Jagerloiff. Albert Langen. 10.00, geb. 16.00. — Das neue Buch Lud-

wig Thomas wird die Freude Aller werden, die das oberbayrische Land lieben. Er gibt ein treues Bild des Tegernseer Landes, dieses von der Natur bevorzugten Gaues. Frischer Humor, eine straffe, dramatisch bewegte Handlung, meisterhafte Charakterisierung der heimischen Volkstypen, das ist bei Thoma selbstverständlich.

Arnold Mitg / Ararat. U. Langen. 15.00, geb. 22.50. — Über die zerstörte Welt soll der Morgen einer Tolstoischen Menschheit kommen. Die sich zuerst aus der Vertierung befreien, aus Selbstschändung zur mythischen Schuldlosigkeit und Einsicht zurückfinden, sind ein deutscher Kulturflüchtling im russischen Walde und eine fanatische Bolschewistin. Ein dritter, der neben ihnen steht, der Diktator des bolschewistischen Mordens, erliegt dem Größenwahn. Das Rasen eines entgotteten und entmenschten Volkes ist mit ehrfurchtsvoller Wucht an der Peripherie aufgebaut, das Szenenhaft-Nahe pulst von eindringlichster Kraft. Ein großer Roman ohne Zweifel.

Jacob Wassermann / Der Wendekreis. S. Fischer. 16.00, geb. 20.00. — Diese 6 Novellen ziehen ihr Leben aus der vom Kriege und den Revolutionen gezeichneten Weltwende. So wenig sie eine oberflächlich-stoffliche Aktualität suchen, so sehr sind sie Antworten auf die Bedrängnisse unserer Zeit.

Wilhelm Weigand / Wunnihun. Eine Romanarabeske mit einer Vorgeschichte. Georg Müller. 22.00, geb. 28.00. — Nachdem Weigand in den Novellentreis „Der Ring“ und den „Edffelstelzen“ versucht hat, den weiteren Begriff „München“ dichterisch zu gestalten, stellt das neue Werk die weitere Fortsetzung dieses Strebens, und man kann sagen, seine Krönung dar.

Ernst Zahn / Der sinkende Tag. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 16.00. — Der sinkende Tag des Menschen, des Volkes armet Wehmut, haucht Versöhnlichkeit und geht dahin und ist Vergangenseit; aber er hat Abendgold und wirft Sonnenglanz auf das Leben zurück. In diesem Geiste verklärt Zahn in den sechs Erzählungen das Leben. Der Dichter versteht das Geheimnis der Seele und das langsame Keimen und Reifen in ihr in seiner schlichten, natürlichen Weise darzustellen. In den sinkenden Tagen des deutschen Volkes, setzt, da Verleumdung und Rachgier machthungriger Feinde uns wirtschaftlich zertreten, bleibt zur Wiedererhebung deutscher Art und Größe nur Verinnerlichung und Veredlung des geistigen Lebens, und dazu erscheint dieses Buch in rechter Stunde.

B r i e f e * B i o g r a p h i s c h e s

Lucius von Ballhausen / Bismarckerinnerungen. Cotta. 28.00, geb. 40.00. — Freiherr von Ballhausen war von 1870 bis Ende 1890 preussischer Landwirtschaftsminister. Seine Erinnerungen an Bismarck, dessen persönlicher Freund er war, beruhen auf sorgfältig geführten Tagebüchern und bilden eines der aufschlussreichsten und zuverlässigsten Quellenwerke der neueren Geschichte.

Wilhelm Bode / Die Schicksale der Friederike Brion vor und nach ihrem Tode. Mittler & Sohn. 19.00. — Bode schreibt: „Die arme Pastorentochter von Gesenheim erlebte glücklicherweise das ärgste Unheil, das sie betraf nicht mehr, nämlich, daß sie ein Lieblingsgegenstand der schreibenden und forschenden Deutschen wurde. Was ihr da alles zugefügt wurde, erzähle ich in meinem Buche. Daß ich mit diesem Bericht über 100 Jahre „Friederiken-Sorschung“ der deutschen Wissenschaft einen Ehrenkranz gewunden hätte, will ich nicht behaupten.“

Otto Braun / Aus nachgelassenen Schriften eines Frühvollendeten. Bruno Cassirer. 25.00. — Bedenkt man, daß die in diesem Buche gesammelten Aufzeichnungen von einem Knaben, ja einem Kinde stammen — es ist der als 20-jähriger im Feld gefallene Sohn der bekannten Lilli Braun —, so sind sie in jedem Betracht fast rätselhaft. Der kaum 12-jährige liest die Edda, Goethe, Nietzsche, Ibsen, lateinische, griechische, französische und englische Autoren in der Ursprache, treibt kunsthistorische, weltgeschichtliche und nationalökonomische Studien und besitzt in alledem nicht nur umfassende Kenntnisse, wie sie einem 25-jährigen alle Ehre machen würden, sondern auch ein durchaus selbständiges Urteil das sich auf inneres Erleben gründet. Nur die Antwort auf die naheliegendste Frage bleibt aus, was diese überreiche Anlage wohl für Früchte gezeitigt hätte.

Die Denkwürdigkeiten des Philipp von Comynes. Georg Müller. Mit 70 Abbildungen. Halbleder 120.00. — Diese Neuauflage der berühmten Denkwürdigkeiten fußt auf dem glücklichen Fund eines vollkommenen Manuskriptes aus dem Jahre 1530. Man weiß, daß Walter Scott sich an den darstellerisch geradezu meisterhaften Kapiteln dieser Memoiren immer wieder berauschte. In der Tat, die machtvolle Persönlichkeit dieses bedeutenden Mannes, sein politischer Scharfblick, sein staatsmännisches Geschick, seine untrügliche Menschenbeobachtung vermögen uns heutige noch ebenso zu faszinieren. Die Ausstattung des Bandes ist friedensmäßig.

Dostojewski. Geschildert von seiner Tochter. Ernst Reinhardt. — Die Tochter Dostojewskis schreibt die Biographie ihres Vaters. Wir begleiten ihn vom Anfang bis zum Ende seines Lebens. Wir werden Zeugen der unwühlenden Wandlungen seines Innern. Die intimen Beziehungen zu seiner Familie, seinen Freunden und den großen Zeitgenossen werden klargestellt. Die gigantische Gestalt des Dichters und Kämpfers wächst groß, kühn und rührend aus der breiten Schilderung empor.

Julius v. Schardt / Aus den Tagen von Bismarcks Kampf gegen Caprivi. S. Hirzel 8.00, geb. 14.00. — Die Schrift bildet den Abschluß der vor 10 Jahren erschienenen Lebenserinnerungen des Verfassers. Aus politischen Gründen mußte damals die Veröffentlichung unterbleiben. Trotz des geringen Umfanges bietet die Schrift eine Fülle historischen, psychologischen und heute wieder aktuellen Materials.

Rudolf Eucken / Lebenserinnerungen. Ein Stück deutschen Lebens. R. S. Köhler. Geb. 30.00. — Der Gelehrte, der die Lebensanschauungen der „großen Denker“ schrieb, blüht auf sein eigenes Leben, sein Schaffen und sein Denken zurück. Ein treuer Sohn seiner ostfriesischen Heimat ist er ein echter deutscher Gelehrter geworden, auf dessen Stimme die ganze Welt hört.

Etta Federn / Friedrich Hebbel. Delphin-Verlag. 28.00. — Die Verfasserin sucht aus den Briefen und Tagebüchern Hebbels in zahlreichen, geschickt verknüpften Zitaten dies schmerz- und wand-



Aus „Richters Lebenserinnerungen“. Mit über 100 Holzschnitten von Ludwig Richter
Einhorn-Verlag, Dachau. Kart. 15.00, Halbleinen 22.50, Halbleder 40.00

lungreiche Leben aufzubauen. So entsteht ein schönes, wahrhaft vollstümliches Buch und ein großer Mensch und Dichter wird uns Nachlebenden lebendig und mehr als das: Vorbild und Wegweiser in den Labyrinth des Lebens.

Gustav Freyssen / Grübeleien. Erlebnisse und Bekenntnisse. G. Grote. 16.00, geb. 26.00. — „So wie unsere Vorfahren die zahlreichen kleinen Scheiben ihrer Stubenfenster schmückten, so daß das Ganze ein artiges Spiel von Formen, Farben und Glanzlichtern gab, so sind diese Aufzeichnungen ein buntes Nebeneinander und dennoch, denke ich, als Ganzes kein ungeschöner Anblick, weil sie die Geschichte, die Seele des Besitzers, in allerlei Formen und Farben darstellen.“

Paul Gauguin / Briefe an Georges-Daniel de Monfreid. Übertragen von Hans Jakob. G. Kiepenheuer. 16 Abbildungen. Ganzleinen 80.00, Halbleder 120.00. — Das Südsee-Idyll Gauguins erschien uns bisher als paradiesischer Traum einer glückhaften, vegetativ-schöpyferischen Existenz. Diese Briefe an seinen Freund und Helfer enthüllen plötzlich ein anderes Bild: Die erschütternde Darstellung eines harten, profaischen Lebenskampfes, der sich bis zur Tragik des schließlichen Zusammenbruchs steigert.

Ludwig Emil Grimm / Erinnerungen aus meinem Leben. Hesse & Becker. Geb. 10.00. — Der Maler Ludwig Grimm, ein Bruder der Märchen-Grimms, war ein Zeitgenosse Kugelens und Richters, an die seine lebensvollen und unterhaltlichen Erinnerungen auch gemahnen. Das Buch ist mit vielen zeitgenössischen Bildern geschmückt.

Karl Groos / Bismarck im eigenen Urteil. Cotta. 12.00, geb. 20.00. — Nicht dem großen Staatsmanne gelten diese psychologischen Studien, sondern dem großen Menschen, der lebendigen Persönlichkeit, deren Wesen der Verfasser intuitiv erfasst und darstellt. — Den Ausgangspunkt bilden die Selbstbeurteilungen Bismarcks, wie sie in zahllosen Dokumenten und Briefen niedergelegt sind.

Friedrich Gundolf / George. Georg Bondi. 20.00, geb. 30.00. — Der Verfasser, ein langjähriger Freund und Schüler Georges, gibt hier die erste zusammenfassende Darstellung von dem Werk Stefan Georges, der heute als Lyriker an vorderster Stelle steht. Über die literarhistorische und ästhetische Würdigung hinaus erhebt sie sich aber zu einer Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist, wobei kultur- und religionsphilosophische Fragen in den Vordergrund treten.

Georg von Hertling / Erinnerungen aus meinem Leben. 2. Bd. Jos. Kösel. 12.50, geb. 16.65. — Bismarcks letzte Amtsperiode, der Aufstieg des Zentrums, die Münchner Königs-Katastrophe, die Regierung Luitpolds, die parlamentarischen Kämpfe in Bayern, das sind ungefähr die Hauptpunkte dieses 2. Bandes, der wie der erste durch seine vornehme Haltung besticht und ein äußerst interessantes Quellenwerk zur Geschichte der deutschen Parteien zwischen den 80er Jahren und der Jahrhundertwende darstellt.

Wilhelm und Karoline v. Humboldt in ihren Briefen. Hrsg. v. A. v. Sydow. Mittler & Sohn. Geb. 40.00. — Der klassische Briefwechsel des Humboldtischen Ehepaares nimmt sieben starke Bände ein; das erschwerte bisher die Verbreitung. Nun hat aber die Urenkelin Humboldts die herrlichsten und bedeutendsten Briefe daraus zusammengestellt und zu einem Band von wunderbarer Feinheit und Eindringlichkeit vereinigt.

Theodor Klüber / Friedrich Theodor Vischer. Strecker & Schröder. Mit 6 Tafeln. 14.00, Halbperg. 18.00. — Mehr vielleicht als seine Gesammelten Werke, denen doch manches Veraltete anhaftet, vermag das vorliegende Buch — eine Art Vischer-Brevier — für den eigensinnigen, aber höchst charaktervollen Schwaben, den „Mann mit der knorrigen Seele“, wie man ihn nannte, Interesse zu erwecken. Der erste Teil bringt eine Biographie in großen Umriffen, der zweite eine Auswahl aus seinen Schriften.

Emil Ludwig / Goethe. Geschichte eines Menschen. 1. Bd. Genius und Dämon. Cotta. 22.50, geb. 35.00. — Diese neue Goethe-Biographie, die als dreibändiges Werk geplant ist, versucht jenseits aller Gelehrsamkeit eine seelische Durchdringung und künstlerisch-intuitive Darstellung der gesamten Goetheschen Welt.

Hans v. Marées / Briefe. Mit 4 Tafeln. R. Piper. Geb. 80.00. — Es ist sehr zu begrüßen, daß diese Briefe, die bisher als ein Teilband des großen Marées-Werks von Meier-Gräfe erschienen waren, nun auch einzeln zu haben sind; denn sie gehören zu unseren bedeutendsten Künstlerbriefen.

Briefe von und an Malwida von Meysenbug. Herausgegeben von Berta Schleicher. Schuster & Löffler. 18.00, geb. 24.00. — Diese Briefe sind freilich uninteressanter, als die früher veröffentlichten, denn der Rahm erweist sich mit den Jahren begreiflicherweise als abgeschöpft. Nichtsdestoweniger sei auch dieser Band allen denen empfohlen, denen die Zurückverführung in eine weniger traumstrebende Zeit, als es die jetzige ist, wohlthun kann.

Garry Maync / Immermann. Der Mann und sein Werk im Rahmen der Zeit und Literaturgeschichte. Ch. Beck. Geb. 60.00. — Immermann ist einer der Hauptrepräsentanten des geistigen deutschen Lebens zwischen Romantik und Realismus. Aus archivalischen und gedruckten Quellen hat G. Maync das Lebenswerk dieses nationalen deutschen Dichters, dessen Münchhausen noch immer viel zu wenig bekannt ist, im Rahmen der Gesamtgeschichte kritisch dargestellt und vor allem die Weltanschauungswerte seiner Leistung ins rechte Licht gerückt.

L. Raschdan / Die politischen Berichte des Fürsten Bismarck aus Petersburg und Paris. Reimar Hobbing. 2 Bde. 30.00. — Diese Berichte Bismarcks, die in Folge der Zeitereignisse erst jetzt zur Veröffentlichung kommen, sind von höchster politischer Bedeutung und werfen ein grelles Schlaglicht auf die Diplomatie jener Jahre.

Ludwig Richters Lebenserinnerungen. Mit über 100 Holzschnitten. Einhorn-Verlag, Dachau. 15.00, geb. 22.50, Halbleder 40.00. — Die deutsche Literatur besitzt wohl keine Schilderung eines Künstlerlebens von dieser Reinheit und erfrischenden Kindlichkeit. Mensch und Künstler, Leben und künstlerisches Schaffen sind bei Richter eins: alles strömt aus seiner selten lautren, religiösen Persönlichkeit, die ihn auch zum volkstümlichsten aller deutschen Künstler gemacht hat. Darum sind Ludwigs Richters Lebenserinnerungen auch eines der wenigen unbestrittenen deutschen Haus- und Lieblingsbücher, das jeden immer wieder ergreift, der je Richters Holzschnitte geliebt hat.

Karl Ludwig Schleich / Besonnte Vergangenheit. Ernst Rowohlt. 40.00, geb. 50.00. — Humorsvoll, voll guter Laune und edler Altersweisheit schildert Schleich in seinem Erinnerungsbuch sein eigenes Wesen und Werden. Der Forscher und Arzt, bahnbrechend auf verschiedenen Lebensgebieten, warb Freund und Helfer vieler bedeutender Menschen. Besonders interessieren köstliche Erinnerungen an Gottfried Keller (mit dem er zusammen zehrte), an Strindberg und Dehmel. Auch wissenschaftliche Aufschlüsse, die zu weiterer Forschung anregen, sind darin zu finden.

Richard Voß / Aus einem phantastischen Leben. J. Engelhorn, Stuttgart. Geb. 50.00. — Der jüngst verstorbene Dichter, dessen Werke so unwillige Wege gingen, kommt nun in seinen Erinnerungen zu Wort, lebenswürdigen und impulsiven Plaudereien, die das Wesen seiner Persönlichkeit aufdecken. Voß war liebenswert und reich wie wenige, und sein Schicksal brachte ihn in vertrauten Umgang fast mit allen, die im geistigen Leben Deutschlands von 1870—80 etwas bedeuteten. Dadurch er:

halten seine Erinnerungen außer dem Persönlichen noch den Wert eines sehr unmittelbaren Zeitdokuments.

Wilhelm Wundt / Erlebtes und Erkanntes. Alfred Krdner. 27.00 und 33.00. — Wundt, der kürzlich einige Tage nach Vollendung dieser Arbeit verstorbene Philosoph, bietet hier keine Lebensbeschreibung im gewohnten Sinne des Wortes. Denn er schildert nicht nur die äußeren Schicksale seines Lebens, sondern ebenso die Ergebnisse der Arbeit, um die er sich bemüht hat.

B i l d e n d e K u n s t * M u s i k

Hermann Albert / W. A. Mozart. Hrsg. als 5. umgearbeitete Ausgabe von Otto Jahns Mozart. Breitkopf & Härtel, I. Band. 35.00, geb. 40.00. — Alberts Bearbeitung des rühmlichst bekannten Jahnschen Wertes kann als absolut selbständige Arbeit gelten, eine solche Fülle neuen Materials und erweiterter geschichtlicher Erkenntnis ist in das Buch verarbeitet. Es ist die beste Mozart-Biographie.



Zeichnung von Moritz v. Schwind aus „Ulrich Christoffel, Die romantische Zeichnung von Runge bis Schwind“. Mit vielen Abbildungen. Franz Hanfstaengl. 35.00, geb. 40.00 und 45.00

Der Akt / Zwanzig photographische Aufnahmen weiblicher Körper nach der Natur. Wiedergabe in Handpressendruck von der Kupferplatte. Solio-Größe. Einhorn-Verlag. In Halbpergament 160.00. — Das Werk ist wohl das vollendetste seiner Art; die Wiedergaben in der edelsten Technik in Handpressendruck von der Kupferplatte, sind eine vorbildliche Leistung. So ist das Werk eine wirklich schöne Gesamtleistung, die jeder Kunstfreund, jeder kultivierte Büchersammler zu seinem kostbarsten Besitz zählen wird.

Julius Baum / Baukunst und dekorative Plastik der Frührenaissance in Italien. Julius Hoffmann. 24 : 30. Mit 467 Abb. 75.00. — Die bekannte Bauformen-Bibliothek, deren neuester Band hier vorliegt, gehört zu unseren schönsten Veröffentlichungen. Durch ein geradezu glänzendes Abbildungsmaterial wird hier jeweils eine Epoche erschöpfend dargestellt. Auch dieser Band steht in keiner Weise hinter den anderen zurück; von Kriegsspuren ist an ihm nichts zu merken, er ist gedruckt wie seine Vorgänger als ein allerbestes Friedensband.

Heinrich Bingold / Hermann Grabl, ein neuer deutscher Maler-Romantiker. Verlag Walter Gädcke, Stuttgart. Geb. 52.00 und 65.00. 88 Abb. — Man ist überrascht, in dieser Biographie auf einen Nachfahren unserer Vollblut-Romantiker, eines Spitzweg, Richter und Thoma — und zwar von bester Qualität — zu stoßen. Es bleibt verwunderlich, daß man von diesem Stillen im Lande bisher so wenig gehört hat. Das Abbildungsmaterial ist vorzüglich.

Wilhelm Vode / Adam Elsheimer. Hugo Schmidt. Geb. 8.00. — Elsheimer, diesen römischen Maler deutscher Nation und Freund von Rubens, kennen nur sehr wenige. Und doch hat er Land-

schaffen, die mit Claude wetteifern können, Handzeichnungen, die an Rembrandt erinnern. Das Buch bedeutet eine kleine Entdeckung.

Lothar Brieger / Theodor Hofmann. Delphin-Verlag. 45.00, geb. 60.00. — Berlin hat jetzt auch seinen Spitzweg entdeckt: Theodor Hofmann. Dieselben humorvoll-idyllischen Schilderungen kleinbürgerlichen Lebens wie bei dem Münchner Altmeister, nur mit norddeutscher Note! Hoffentlich ist diese erste Biographie, die vor allem auch die Gemälde berücksichtigt, der Anfang einer vollen Würdigung des lang Verkannten.

Ulrich Christoffel / Die romantische Zeichnung von Runge bis Schwind. S. Hansstaengl. 35.00, geb. 40.00 und 45.00. — Eine tiefgründige, kunstgeschichtliche Würdigung unserer deutschen romantischen Meister, die erneut im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Honoré Daumier / Lithographien 1828–1851. Hrsg. v. Eduard Suchs. 72 Tafeln und 47 Abbildungen. Albert Langen. Geb. 125.00 und 250.00. — Man braucht heute nicht mehr zu betonen, daß Daumiers Lithographien zu unserm allerkostbarstem Kunstgut, zu den genialsten Offenbarungen künstlerischer Phantasie gehören. Seine Lithographien sind scharf und Kühne Niederschriften vom inspiratorischen Augenblick geboren und zur Vollendung gebracht. Der Verlag hat für eine hervorragende Ausstattung gesorgt, es ist ein Prachtband in Friedensausrüstung.

Ernst Decsey / Anton Bruckner. Schuster & Löffler. 9.00, geb. 12.00. — Ganz allmählig wird uns das enrückte, allem gewöhnlichen Maß sich entziehende Kolossalwerk des großen „Unzeitgemäßen“ deut- und greifbar! Heute, 24 Jahre nach seinem Tod, erscheint die erste Biographie, die, vom eigentlichen Irerlebnis Bruckners ausgehend, den ethisch-religiösen Grundgedanken, der seine ganze Musik bestimmt, mit voller Bewußtheit in den Mittelpunkt der Darstellung rückt. Wann wird nicht nur einer kleinen Gemeinde, sondern der Gesamtheit des Volkes der Blick dafür geöffnet sein, daß Bruckners Symphonien mit zu den größten Offenbarungen gehören, die deutscher Kunstgeist überhaupt hervorgebracht hat?

Otto Dill / Raubtierphantasien. 12 Original-Lithographien in Mappe. 200.00. Vorzugsausgabe. 14 Original-Lithographien, handsigniert. 300.00. Einhorn Verlag, Dachau. — Beklemmender Atem des Urwalds, heißes Urleben der Tropen, das ist es, was uns aus Dills Zeichnungen mit überzeugender Lebendigkeit entgegentritt. Nicht die Eigenlebendigkeit des Tieres ist Zweck der Darstellung, sondern das zuckende, wilde, dämonische Elementarleben der Wüste und des Urwalds selbst, das in diesen Raubtieren seinen stärksten Ausdruck gefunden hat. Ein Abgrund trennt diese Tierfesen von allen üblichen Raubtierdarstellungen. Dill ist der beste Raubtierzeichner, den wir heute besitzen.

Albrecht Dürers Leben und Werke. Hrsg. v. Otto Sischer. 7.50, geb. 16.50 und 18.00. — Des deutschen Meisters Leben und Kunst ist in diesem Buch auf das Wesentliche zusammengefaßt. Die unablässige Arbeit seines Lebens, sein Ringen um den innersten Gehalt und Ausdruck der Natur, sein Mühen um ein Gesetz der Formung und um den Sinn der Kunst tritt deutlich, und bedeutsam auch für uns heutige, heraus. Auf 96 Bildseiten sind die besten und bezeichnendsten seiner Werke — Holzschnitte, Kupferstiche, Zeichnungen, Gemälde — so ausgewählt, daß der Reichtum und die innere Einheit dieses Schaffens anschaulich wird. Ein Dürer für alle, wie er bisher gefehlt hat. (Selber Verlag.)

Gustav Ernest / Beethoven. Georg Bondl. 25.00, Halbleinen 37.50. Eine neue Beethoven-Biographie mit vollständigem Katalogverzeichnis der Werke und beigelegten Analysen.

Hedwig Fehsemer. Ägyptische Kleinplastik / Kunst des Ostens, Bd. III. Mit zahlreichen Abb. Bruno Cassirer. Geb. ca. 40.00.

Joseph von Führichs religiöse Kunst. Hrsg. von P. S. Schmidt. 20 Abb. Furche-Verlag. Geb. 18.00 und 30.00. — Immer intensiver wenden wir uns den Romantikern deutscher Kunst wieder zu. Auch Joseph von Führich, der führende Meister der religiösen Malerei in Wien, verdient endlich nach seiner Bedeutung gewürdigt zu werden. Mehr fast als seine Gemälde ist es sein graphisches Werk, das uns heute fesselt. Die vorliegende Kunstgabe bietet eine Auswahl seiner besten Holzschnitte nebst einer kurzen Lebensbeschreibung.

Herman Geibel / 12 handkolorierte Original-Lithographien zu Goethes Pandora. Vorzugsausgabe Nr. 1–50: 300.00. Nr. 51–350: 180.00. — Diese prächtigen handbemalten Blätter werden den Goethefreunden und den Sammlern hochwertiger Graphik gleich willkommen sein; sie sind erfüllt von einer heiteren Schönheit; anmutig und doch kraftvoll, modern und doch aus goethischem Geiste geschaffen. Die Mappe erschien im Einhorn-Verlag.

Bruno Holz / Ludwig Richter, Der Mann und sein Werk. 75 Abb. R. Voigtländer. Geb. 28.00. — Richter kann nie genug verbreitet werden. Diese liebevolle warmherzige Biographie, die auch wissenschaftlich durchaus stand hält, gibt nicht nur einen Überblick über Richters gesamtes Schaffen, son-

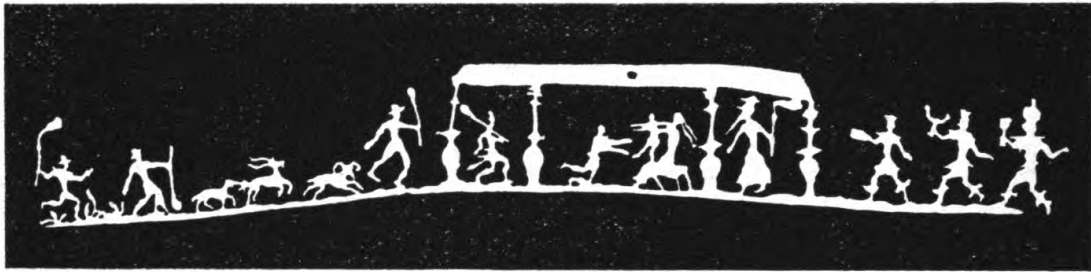
dem klärt auch seine Stellung innerhalb der Kunst seiner Zeit. Es ist mit seinen trefflich wiedergegebenen Bildern ein rechtes Weihnachtsbuch.

Oskar Dagen / Deutsche Zeichner. R. Piper. über 100 Abbildungen. Geb. 80.00. — Die wertvolle Veröffentlichung schildert die Entwicklung der deutschen Zeichnungskunst vom Hausbuchmeister (1490) bis zu Chodowiecki (1800).

H. G. Hartmann / Der Künstlerspiegel. S. Bruckmann. 10.00, geb. 16.00. 350 Maler-, Bildhauer- und Architekten-Anekdoten aus 6 Jahrhunderten. — Mehr als dreieibige Kommentare geben diese kurzen Geschichten Einblick in die Künstlerseele und das künstlerische Schaffen. Hinter dem Ernstlichkeit der Schalk und hinter dem Lachen schimmern manchmal die Tränen.

Gustav Kirstein / Das Leben Adolph Menzels. E. A. Seemann. Geb. 20.00. — Die erste vollständige Biographie über den großen Meister! Kurz, prägnant, mit dem Blick fürs Wesentliche wird hier ein Bild des Menschen Menzel entworfen und in knappen Zügen die Hauptlinie seiner künstlerischen Entwicklung aufgezeigt. Ausstattung und Abbildungsmaterial sind ausgezeichnet.

Alfred Rubin / Wilde Tiere. 720 Exemplare. Hyperion-Verlag. 75.00. — 30 monumentale Federzeichnungen in ausgezeichneter Wiedergabe, packende Phantasien über alle möglichen meist erotischen Tiere, mit großem Schwung hingeseht, wenn auch nicht alle Blätter gleichwertig. Alles in allem ein hervorragendes Mappenwerk.



Aus „Spitzenbilder, Papierschnitte und Porträtsilhouetten“ von M. Bucherer
Einhorn-Verlag, Dachau. 100.00

August E. Mayer / Alt-Spanien. 350 Abbildungen. Galbleinen. Delphin-Verlag. Geb. 135.00. — Dieser Band schließt sich den früheren Publikationen des Verlags über „Alt-Dänemark“ und „Alt-Holland“ an und enthält im Text und Abbildungen die gesamte Entwicklung Spaniens von den maurischen Zeiten bis zum Rokoko und seinen Ausläufern. Die Auswahl der Abbildungen ist gut.

Julius Meier-Graefe / Courbet. Piper. Geb. 90.00.

Hans Joachim Moser / Geschichte der deutschen Musik von den Anfängen bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Cotta. Geb. 50.00. — Eine deutsche Musikgeschichte! Wir besitzen bis heute noch kein Werk, das auf diesen Titel Anspruch machen könnte. Moser bringt für seine Aufgabe tüchtige musikwissenschaftliche Bildung, eine frische und lebendige Darstellungsweise und die Einstellung des praktischen Musikers mit, der sich bemüht aus der Menge des historischen Stoffes das heute noch Lebendige herauszufinden. Die schwierige Aufgabe, die längst untergegangene Musik dieser fernen Jahrhunderte auch dem Laien anziehend zu schildern, löst Moser namentlich durch zahlreiche Notenbeispiele im Text, die besser und kürzer als alle Erklärungen zur Anschaulichkeit beitragen.

Hans Much / Norddeutsche, gotische Plastik. Mit 71 Abbildungen. Georg Westermann. 45.00, geb. 50.00. — Im Rahmen des populären Werkes über norddeutsche Backsteingotik bringt, nachdem der erste Band die Architektur behandelt hatte, dieser zweite nunmehr die Plastik. Wieder ist eine Masse unbekanntes und 3. T. glänzenden Materials gesammelt, das aufs neue die gewaltige Pracht und Größe dieser nordischen Rüstengotik erweist.

Friedrich Verghast / Von Chinas Göttern. Kurt Wolff. 40.00, geb. 64.00. — Der Verfasser erzählt von seinen künstlerischen Forschungsreisen in China; er hat dort in Höhlen und Grotten zum Teil sehr bedeutsame Funde gemacht, die unsere Ansicht von chinesischer Kunst auf eine neue Basis stellen. Daneben schildert er uns aber auch das heutige China, Städte und Menschen, die Landschaft und berichtet von seinen Reiseerlebnissen.

Franz Vocci / Totentanz. 13 Original-Holzschnitte mit der Hand von den alten Stücken auf echtes Bütten abgezogen. Einhorn-Verlag. Die Holzschnitte allein 50.00, in schönem Pappband 75.00,

Liebhaberausgabe in Halbleder 125.00. — Pocci's „Totentanz“ war jahrzehntelang verschollen und nur ganz wenige wissen etwas von den schönen Holzschnitten dieser merkwürdigen Folge, die Pocci von einer ganz anderen Seite zeigen, als er gemeinhin genommen wird. Wenn auch nicht alle Blätter die letzte Vollendung erreichen, so wird dieser „Totentanz“ doch immer eine der erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichenkunst bleiben.

Orbis pictus / Weltkunst-Bücherei. Bd. II: Atrussische Kunst v. S. W. Halle. Bd. III: Archaische Plastik der Griechen v. W. Graf Urküll. Bd. IV: Die chinesische Landschaft v. A. Salmony. In 48 Abbildungen. Ernst Wasmuth. Geb. je 16.50.

Max Slevogt / Scherz und Laune. Seine Gelegenheitsarbeiten. Hrg. v. J. Guthmann. Paul Cassirer. Geb. 40.00. — Aus den Reichtümern von Slevogts schöpferischer Improvisation ist hier eine Fülle von feinen Arbeiten zusammengetragen, die — als gelegentliche Widmungen und Geschenke des Augenblicks in Freundeshänden verstreut — bisher einem weiteren Kreise unzugänglich waren. Geist, Scherz und Laune leuchtet uns aus jeder Seite entgegen, was bei Slevogt zu betonen sich erübrigt.

Otto Speckter. Hrg. von S. S. Hymke. Mit 106 Abbild. Furche-Verlag. Geb. 40.00. Eine Auswahl der schönsten Illustrationen aus diesem Werk ebenda 12.00. — Wer kennt nicht von seiner Kinderzeit her die Sabeln, Märchen und Spruchbüchlein, die Speckters Meisterhand so entzückend illustriert hat? Daß aber hinter dem Poeten mit dem Kindergemüt auch ein ganz großer Künstler stand, ist bisher viel zu wenig beachtet worden. Hymkes Buch bringt die erste, große Zusammenfassung von Speckters Werk und tut zur Genüge dar, daß er sich als Illustrator ebenbürtig neben einem Richter, Pocci oder Schwind sehen lassen kann.

Spitzenbilder / Papierschnitte, Porträtsthouetten. Hrg. von Max Bucherer, 128 Abbildungen, darunter 15 mehrfarbige. Einhorn-Verlag. Geb. 100.00, Liebhaberausgabe in Halbleder 250.00. — Zum erstenmal kommt in diesem Werk eine Auswahl jener entzückenden Klosterarbeiten, der Spitzenbilder, zur Veröffentlichung. „Spitzenbilder“, das sind Gebetbuchblätter mit einer Heiligendarstellung in Miniatur, deren umgebender Rand in feinverästeltes Rankenwerk aufgelöst ist. Der zweite Teil bringt Papierschnitte des 17.—19. Jahrhunderts, denen sich orientalische Schnitte und Porträtsthouetten anschließen. Das aufs schönste ausgestaltete Werk bedeutet die Erschließung eines bisher kaum gekannten Gebietes.

Karl With / Java. Mit 165 Abbildungen und 13 Grundrissen. Solkwang-Verlag, Sagen i. W. Geb. 50.00. — Indien, das Land des Überschwangs und des Unbedingten, hat die formenquellendste Baukunst aus seinem Schoße getrieben, die wir kennen. Nirgends hat sie sich schöner ausgewirkt und erhalten als in einer fernen abgesprengten Provinz dieser Kultur, unter der tropischen Sonne der Insel Java. Hier hat er etwa vom 8. bis 10. Jahrhundert n. Chr. in großen und kleineren buddhistischen Tempelbauten das herrlichste geschaffen. Karl With hat dieser alten Welt der javanischen Bauten und Skulpturen einen Band der eindringendsten und verständnisvoll darstellenden Untersuchung zugleich mit einer Fülle der herrlichsten Abbildungen gewidmet.

Neudrucke deutscher Literatur

Die Edda, Heldenlieder. Übertragen von R. John Gorsleben. Verlag die Heimkehr. 10.00, geb. 15.00. — Eine neue Edda-Übersetzung! John Gorsleben vermeidet den Philologen-Kram, unter dem — abgesehen von den freien Nachdichtungen — die Edda bisher verschüttet lag, aber nicht, indem er ihn verachtet, sondern indem er ihn verwertet. Bei ehrfürchtigster Treue gegen den Urtext zeigt er die Wucht der Sprache und des Rhythmus, die uns die große Urdichtung neu als Kunstwerk genießen läßt.

Die Einhorn-Drucke / Bis jetzt erschienen folgende Drucke im Einhorn-Verlag in Dachau: Goethes Faust. Erster Teil. Schrift und Druckeranordnung von Prof. Hymke, Holzschnitte von Prof. Klemm. In Halbleder 60.00, in Ganzleder 250.00. Shakespeares Hamlet. Mit 10 Originalholzschnitten von O. Wirsching. In Halbleder gebunden 60.00, in Ganzleder 250.00. Die Holzschnitte allein auf echtem Japan, handbemalt und vom Künstler handsigniert in schöner Mappe 500.00. Die allemanischen Gedichte von Johann Peter Hebel mit rund 100 Holzschnitten von Ludwig Richter. In handkoloriertem Pappband 25.00, in Halbleder 60.00, Ganzleder 200.00. Der arme Heinrich. In hochdeutscher Übertragung von Wilhelm Grimm. Mit handbemalten Original-Lithographien von Richard Seewald. In Pappband 22.00, in Halbleder 35.00, auf schwerem Hand-Bütten, vom Künstler handsigniert, in Ganzleder 200.00.

Johann Peter Hebel / Biblische Erzählungen. Mit Holzschnitten Tobias Stimmers. Rheinverlag Basel. Geb. 18.50. — Unter den hochdeutschen Schriften des allemanischen Dichters enthält

diese vielleicht die schönsten Perlen seiner Erzählungskunst; ein Familienbuch schlicht, echt, herzlich-innig. Eine besondere Überraschung sind die schönen Stimmerschen Holzschnitte.

Freiherr v. Knigge / Die Reise nach Braunschweig. Mit 36 Zeichnungen v. H. Osterwald. W. Girardet. 14.00, geb. 17.00. — Nur wenige wissen, daß der Verfasser des berühmten Buches „Über den Umgang mit Menschen“ auch ein vortrefflicher Erzähler war; der vorliegende komische Roman ist voll guten Humors und nebenbei ein köstliches Spiegelbild der Zopfzeit. Die Zeichnungen Osterwalds stammen aus der Ausgabe von 1839.

Scheffels Ekkehard. Mit rund 100 Illustrationen von O. Wirsching. Einhorn-Verlag. Halbleinen 20.00. — Diese schöne, reich illustrierte Ausgabe des berühmten Romans hat dadurch ihren besonderen Wert, daß der Künstler, der die Illustrationen schuf, seine Studien an den Schauplätzen des Romans, am Bodensee und Hohentwiel, selbst gemacht hat.



Aus Stevogt, „Scherz und Laune.“ Seine Gelegenheitsarbeiten. Hrg. von J. Guthmann
Mit vielen Abbildungen. Paul Cassirer. Geb. 40.00

Seelenbuch der Gottesfreunde. Perlen deutscher Mystik. Hrg. von A. Hellmann. 18.60, geb. 22.60. — Das Innigste und Schönste, was die deutschen Mystiker des 12., 13. und 14. Jahrhunderts in den Wonnen und Leiden ihrer Gottversunkenheit erlebt und gestaltet haben, ist hier — ins Hochdeutsche übertragen — in kleinen Tageslesungen geboten. Ein überschwenglicher Reichtum wahrhaft religiöser Fühlens und tiefster Weltweisheit liegt in dem Buche.

Angelus Silesius / Der cherubinische Wandersmann. Eine Auswahl. Bunte Einhorn-Bücher. Bd. 14. Mit Holzschnitten von Otto Wirsching. Einhorn-Verlag. In handkoloriertem Pappband 4.00. — Der schlesische Engel, unter diesem Namen lebt der Dichter des „Cherubinischen Wandersmannes“ unter uns fort. Und fürwahr, engelhaft ist sein Gesang: einer von denen, die in gesegneten Stunden Gott schauen, entrückt der Erdenenge. Fern jedem Kirchentum ist Angelus Silesius in diesen Sinnsprüchen nichts als gottsuchender und -findender Mystiker.

Adalbert Stifter / Der Nachsommer. Auf Linnodruckpapier. Leinen. Insel. 36.00. Der „österreichische Wilhelm Meister“. Ältere gekürzte Ausgabe in Pappband. Amelang. Etwa 10.00.

Thule, Band VII: Die Geschichte vom Goden Snorri. Eugen Diederichs. 7.50, geb. 12.00. — Diederichs hat ein unbestreitbares Verdienst, das ist die Herausgabe der altnordischen Literatur. Seine Thule-Sammlung wird eine deutsche Kulturtat bleiben. Der neue Band vom Goden Snorri erweitert unser Bild von jener, weiten Kreisen noch unbekanntem großartigen Welt altnordischen Lebens und Schaffens. Wer sie nicht kennt, kann noch keine unmittelbaren Beziehungen haben zu dem, was wir Geist von unserem Geiste nennen.

Leopold Weber / Die Götter der Edda. Musartenverlag. 14.00. — „Mein Wunsch war, das was in den Edden, was in den Göttersagen unserer germanischen Ahnen an ursprünglichem Empfinden, an feherischer Darstellungskraft, an männlich-mächtigem Denken lebt, für unsere Zeit, für unser Volk wiederzugewinnen.“

Johann Gottlieb Wezel / Hermann und Ulrike. Hrg. v. R. G. von Maassen. Georg Müller. Geb. 100.00. — Wezels Roman ist eine nicht nur geschichtlich sehr interessante, sondern menschlich und künstlerisch äußerst wertvolle Entdeckung. Ein Mensch von großer Lebensfülle und Lebenserfahrung, von erstaunlicher Darstellungskraft und schönstem Kompositionstalent hat diesen Roman des deutschen Rokoko geschrieben; ein Mensch dazu, der als Deutscher empfand, und in dem Liebespaar Gestalten schuf, wie sie durch alle deutschen Dichtungen gehen: Irrende, Strebende, allmählich zur Klarheit und Wahrheit sich Durchkämpfende.

G e s c h i c h t e * P h i l o s o p h i e

Richard Benz / Die Grundlagen der deutschen Bildung. Eugen Diederichs. 10.00. — In diesen Vorlesungen kämpft Benz für die Rückbesinnung des deutschen Menschen. Jahrhunderte hindurch hat Fremdes unser ureigenstes Wesen zu fälschen vermocht, jetzt gilt es zwischen der romanischen Kultur des Westens und der slawischen des Ostens uns selbst wiederzufinden.

Der Dom / Bücher der deutschen Mystik. I. Band: Theologia. Deutsch. Hrg. v. J. Bernhart. 6.00, geb. 12.00. — II. Band: Sechners Zend-Avesta. Hrg. v. M. Stscher. 8.00, geb. 14.00. — III. Band: Jakob Böhmes Schriften, in Auswahl hrg. v. S. Kayser. — Man muß das neue, übrigens auch buchtechnisch glänzende Unternehmen des Insel-Verlages, das den Hauptwerken der deutschen Mystik gilt, freudig begrüßen. Hier liegen, wenn irgendwo, beste Wurzeln unserer eigentlichen Kraft. Am stärksten interessiert vorläufig die Böhme-Auswahl. Karl I. rief aus: Gott sei gelobt, daß es noch Menschen gibt, die von Gott in Gottes Wort ein so lebendiges Zeugnis aus der Erfahrung geben.

Die deutsche Philosophie in Selbstdarstellungen. Hrg. von Raymund Schmidt. 2 Bde. Felix Meiner. Geb. je 50.00. — Aus diesen Selbstdarstellungen gewinnt der Leser neben einem Überblick über die vielfältigen Kräfte, die bei der Gestaltung unseres modernen philosophischen Weltbildes am Werke sind, den vollen Eindruck der jeweiligen Persönlichkeit und die Möglichkeit persönlich dazu Stellung zu nehmen. Beiträge lieferten u. a. Troeltsch, Katorp, Joël, Volkels, Rickert, Valhinger, Driesch, Baumler usw.

Leo Frobenius / Paläontoma. Grundlagen einer Kultur- und Seelenlehre. Ch. Beck. 16.00. — Das im Nymphenburger Schloß zu München befindliche Afrika-Archiv des bekannten Forschers soll zu einem Institut für Kultur-Morphologie ausgebaut werden. Das obige Buch bietet die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten von Frobenius und enthält die Leitgedanken für die zukünftige Tätigkeit dieses Forschungs-Instituts, das eine Morphologie der primitiven und prähistorischen Kulturen begründen will.

M. von Gleichen-Rufswurm / Die Sonne der Renaissance. Sitten und Gebräuche der europäischen Welt 1450—1600. Julius Hoffmann, 45.00, geb. 60.00. — Das große Gemälde, in welchem der Verfasser die Darstellung der gesellschaftlichen Kultur Europas unternommen hat, findet in dem vorliegenden Band seinen Abschluß. Im breitesten Durchschnitt wird auch hier wieder — auf ungeheurem Material fußend — die Fülle kulturellen Lebens dieser bedeutsamen Periode aufgezeigt.

E. und J. de Goncourt / Die Frau im 18. Jahrhundert. Hyperion-Verlag. Mit 65 Bildtafeln, ausgewählt von Max von Boehn. 2 Bde. Geb. 72.00, Halbleder 215.00. — Die beiden Verfasser haben mit großem Fleiß ein gewaltiges Quellenmaterial zusammengetragen und mit überraschender Sicherheit verwertet. Das Werk, überaus fesselnd und geistreich geschrieben, ist für die Kenntnis der galanten Zeit von außerordentlichem Wert.

Graf Hermann Keyserling / Das Gefüge der Welt. 2. Aufl. Otto Reichl. Geb. 75.00, Halbleder 150.00. — In diesem Werk, dessen erste nur in wenigen Exemplaren gedruckte Auflage seit Jahren vergriffen war, sucht der bekannte Philosoph die Kluft zwischen Denken und Anschauung, zwischen Naturgeschehen und psychischem Begreifen zu überbrücken, indem er das Kunstwerk als vermittelndes Glied einschleibt. Ein leidenschaftlicher und jugendfrischer Zug geht durch die ganze Darstellung. Der Verfasser glaubt an sich selbst und an die unwälzende Bedeutung seiner Tat.

Graf Hermann Keyserling / Philosophie als Kunst. Otto Reichl. Geb. 60.00, Halbleder 120.00. — Dies neue Buch des Grafen Hermann Keyserling ist vielleicht die beste Einführung in seine Philosophie. In einzelnen Aufsätzen nimmt er zu den wichtigsten Problemen unserer Zeit Stellung und legt damit die Grundlagen seiner Weltanschauung, seines Wollens und Wirkens klar.

Ludwig Klages / Mensch und Erde. 5 Abhandlungen. Georg Müller. 21.00. — Klages steht als Seelenforscher und Graphologe an vorderster Stelle. Diese 5 Abhandlungen: „Mensch und Erde“, „Bewußtsein und Leben“, „Begriff der Persönlichkeit“, „Die Schranken des Goetheschen Menschen“, „Wilhelm Jordan“, von denen einige schon früher veröffentlicht wurden, enthalten so viel Grundlegend Neues und eröffnen so ungeahnte Perspektiven, daß der Kauf des Buches jedem ernsthaft philosophisch Interessierten auch trotz des hohen Preises nur dringend geraten werden kann.

Fritz Rauthner / Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande. Erster Band. 52.00, und 64.00. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — Wer dieses monumentale Werk des bekannten Sprachphilosophen in die Hand nimmt, der wird — und wäre es ein noch so vielbeschäftigter Rezensent — es lesen von der ersten bis zur letzten Seite (658 Seiten Großformat!), und wird ungewöhnlichen Gewinn daraus ziehen, zu welcher Weltanschauung auch er sich bekennen mag. Eine Geschichte des

Atheismus, die als Ziel (es sollen zwei weitere Bände folgen) eine „gottlose Mystik, die vielleicht für die Länge des Zweifelsweges entschädigen wird“ dem Leser verspricht. Wie lockend! Dieser erste Band ist rein historisch und kritisch. Sprachkritik bildet darin einen wichtigen Faktor, wie bei Mauthner nicht anders zu erwarten. Nur glaube man nicht etwa eine trockene Philologenarbeit vor sich zu haben.

Friedrich Overbeck / Christentum und Kultur. Aus seinem Nachlaß. Hrg. v. Bernoulli. Benno Schwabe. 30.00. — Dieser beste Freund und Kenner Nietzsches (und seiner Schwester!) entpuppt sich plötzlich als einer der feinsten Köpfe seiner Zeit. Wer etwas wirklich Tiefgründiges über die Theologie und das Christentum lesen will, greife zu diesem allerdings abgründig skeptischen Buch.

Karl Ludwig Schleich / Die Weisheit der Freude. Ernst Rowohlt, 6.50, geb. 11.00. — Dies Buch des neuerdings viel genannten Naturforschers und Philosophen ist ein Bekenntnis zur Gesundheit, Freude und Schönheit. Es sind Aphorismen, in denen aber nicht verstaubte Alterweisheit eines Greises, sondern die Weltweisheit eines ewig jungen Herzens sich ausdrückt.

Oswald Spengler / Preussentum und Sozialismus. O. Beck Verlag, München. 4.00. — Eine politische Streitschrift ersten Ranges! Man atmet auf nach all dem Gewäsch des letzten Jahres! Von großen historischen Gesichtspunkten, nicht von einem Partei Standpunkt aus werden hier die aktuellen Ereignisse beleuchtet und in ihren Problemen mit einer geradezu staunenswerten diagnostischen Sähigkeit auf ihren letzten Ursprung zurückgeführt. Heute, wo alles Klarheit will und nicht hat, mag das Buch wie eine Befreiung wirken!



Aus Julius Vogel, „Räthchen Schönkopf“. Eine Frauengestalt aus Goethes Jugendzeit
Mit 12 Abbildungen. Klinckschardt & Biermann

Valerian Lornius / Schöne Seelen. Studien über Männer und Frauen aus der Wertherzeit. Klinckschardt & Biermann. 24.00, geb. 40.00. — Die Epoche der Empfindsamkeit, des „Wertherstils“, will uns der Verfasser als eine eigentümliche, kultur-psychologische Erscheinung nahebringen. Ein schöner Geschenkband für feinsinnige Frauen!

Karl Wehrhan / Die deutschen Sagen des Mittelalters. II. Teil. C. 5. Beck. 17.00. — Nachdem der 1. Band die Kaiser- und Fürstensagen gebracht hat, behandelt dieser neuerschienene die der Stämme und Landschaften, der Ritter und Sänger. Nicht eindrucklich genug kann auf die ganze Sammlung aufmerksam gemacht werden, die bestes Erbgut deutscher Vergangenheit heben will.

Zeit- und Kriegsgeschichte

Friedrich v. Bernhardi / Eine Weltreise 1911/12 und der Zusammenbruch Deutschlands. S. Huzel. 63.00, geb. 76.00. — Der erste Teil des umfangreichen Werkes führt den Leser von Europa nach Ceylon, der zweite nach Ostasien, der dritte behandelt Amerika und den Zusammenbruch Deutschlands. Reiseerlebnisse, kulturhistorische Schilderungen wechseln ab mit religions-philosophischen und politischen Abhandlungen, die eine Persönlichkeit von Charakter verraten.

Das Admiralstabswerk über den Krieg zur See. I. Bd.: Der Krieg in der Nordsee. Bearb. v. O. Groos. Mittler & Sohn. 35.00, geb. 50.00. — Das Admiralstabswerk, das das Marine-Archiv herausgibt, ist in größtem Ausmaß angelegt, denn dieser erste Band umfaßt nur die Zeit von Kriegsbeginn bis September 14 und nur den Krieg in der Nordsee; zum erstenmal wird durch reichstes Urkundenmaterial das Dunkel gehüllt, das bisher über den Operationen der Marine lag.

Einhart/1914–1919. Theodor Weicher. 16.00, geb. 20.00. — Sonderdruck des in der 8. Auflage der „Einhartschen Deutschen Geschichte“ erschienenen Nachtrags, der unter der Überschrift „Erhebung und Fall“ das Schicksal des deutschen Volkes im Weltkriege behandelt.

Graf von der Goltz / Meine Sendung in Finnland und im Baltikum. R. S. Köhler. Geb. 30.00. — Das Buch einer ausgeprägten Persönlichkeit, eines Tat- und Willensmenschen, der als selbständiger Feldherr noch ein Jahr nach der Revolution aller Welt trotzte. Kein Kriegsbuch üblicher Fassung, sondern eine Schilderung eigenartiger Verhältnisse, deren Tragik und Tragweite in Deutschland noch viel zu wenig erkannt wurden.

Von Hindenburg / Aus meinem Leben. S. Hirzel, Leipzig. 40.00. — Als auch er unter die Memoirenschreiber ging, mochte man fürchten, daß sich seine Sigur verbog. Seid beruhigt; er bleibt auch hier der Mann, für den es nur die altmodischen Worte gibt: der Vornehme, der gottesfürchtige Deutsche, der treue Diener seines Herrn. Er schriftstelt nicht, er fechtet auch nicht mit der Feder; er sagt nur aus. Den größten Teil des Buches beschäftigt der Krieg. Hier hebt sein sachlich bis zur Ätherklarheit steigendes Urteil das Entscheidende der Handlungen wie die scharfe Kammböhe eines Gebirges aus verwirrender Niederung heraus. Spröde und sparsam spricht Hindenburg von seinem Leben; das Jbyllische, Anekdotische ist ihm unbeträchtlich. Denn er wollte allezeit nichts sein als der preußische Offizier ohne jedes Beiwerk, mit seiner ehrenhaften Bedürfnislosigkeit, Dienstfreudigkeit, Kameradschaftlichkeit.

Lettow-Vorbeck / Meine Kriegserinnerungen aus Ostafrika. R. S. Köhler. 28.50, geb. 35.00. — Anspruchslos und schlicht, aber als ein echter Soldat, schildert Lettow-Vorbeck die ostafrikanischen Kriegereignisse. 1914–15 war eine Zeit des Kleinrieges, 1916 begann der konzentrische Angriff der Übermacht. Das Tragischste aber war der Waffenstillstand und die Heimkehr.

Ludendorff / Meine Kriegserinnerungen. Mittler & Sohn. 70.00, Volksausgabe 22.00. — Die Leidenschaftlichkeit eines gewaltigen Temperamentes, das alles Sagbare in dem einen Willen zum unerbittlichen Endsiege spannt und doch am Wendepunkte gerade des politischen Instinktes ermangelt, ist das Signum dieser Memoiren.

Ludendorff / Urkunden der obersten Seeresleitung 1916/18 Mittler & Sohn. 60.00, geb. 77.50. — Zu seinen Kriegserinnerungen bringt Ludendorff hier einen dieleibigen Ergänzungsband, in dem das Quellenmaterial des Generalstabes wiedergegeben wird.

Graf Luckner / Seetenfel. R. S. Köhler. Geb. 25.00. — Graf Luckner, bekannt durch seine weltberühmte Seeadlerfahrt 1916–17, schildert hier die Erlebnisse seiner Laufbahn, vom entlaufenen Schiffsjungen bis zum Kommandanten des Seglers, der mit einer alten Kanone als deutscher Hilfskreuzer so erfolgreichen Kaperkrieg führte. Als jugendlicher Durchbrenner durchquerte er in tollem Abenteuerleben Meere und Erdteile, bis ihn der Weltkrieg seiner eigentlichen Bestimmung zuführte.

Gustav Noske / Von Kiel bis Kapp. Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin. 26.00. — Von seinem besonderen Standpunkt aus, aber mit schonungsloser Offenheit schildert Gustav Noske Entstehung und Verlauf der Revolution und stellt neben die inneren Kämpfe und Kämpfe die großen außerpolitischen Schwierigkeiten aus dem Zwang zum Friedensschluß. Besonders interessieren die vielen eingestreuten Mitteilungen über führende Persönlichkeiten und Episoden aus den beiden Revolutionsjahren.

Waldemar Vollerthau / Der Kampf um Tsingtau. S. Hirzel. 28.00, geb. 36.00. — Der ehemalige Chef der Nachrichten-Abteilung bietet hier die erste authentische Darstellung des Kampfes um Tsingtau. Lebendig zieht noch einmal die ganze Tragik jenes Kampfes an uns vorüber, den ein Häuflein heldenhafter Männer auf verlorrenem Posten, treu bis zum letzten, durchfocht.

Richard Wenig / Kriegs-Safari. A. Scherl. 25.00, geb. 35.00. — Erlebnisse und Eindrücke auf den Zügen Lettow-Vorbecks. Die Szenen, in denen wir die kleine todesmutige Schar auf ihren Kampf- und Wanderzügen verfolgen, sind ganz auf das persönliche Erleben eingestellt und offenbaren die bewundernswerte Ausdauer und unerschütterliche Lebensbejahung der Weißen, die suggestiv auch die Neger veranlaßten auszuharren.

Naturwissenschaften * Reisen

Andrees allgemeiner Handatlas. 7. Auflage. Velhagen & Klasing. Halbleder 350.00. — Die neueste längstewartete Auflage mit allen neuen, geographischen und politischen Grenzen.

Hermann Degner / Vier Jahre unter Kannibalen. August Scherl. 30.00, geb. 40.00. — Hauptmann Degner wurde 1914 in Neu-Guinea bei einer wissenschaftlichen Expedition vom Kriege überrascht. So wurde er zu einer vierjährigen Robinsonade unter den Eingeborenen gezwungen, die ihm Gelegenheit bot, das unberührte Innere des Landes kennen zu lernen. Ein Buch voll unerhörter Abenteuer und Entdeckungen.

C. von Hesse-Wartegg / Zwischen Arabien und Amazonas. Union. 147 Abbildungen. 48.00, geb. 55.00. 2. Aufl. — Südamerika steht für uns heute erneut im Mittelpunkt des Interesses. Diese Reiseschilderungen durch Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay geben ein naturgetreues Bild des Landes, seiner Bewohner und seiner wirtschaftlichen Kultur. Für den Geographen, Naturforscher und Volkswirtschaftler ist es eine Fundgrube seltener Art.

Hans v. Kiesel / Rund um den Libanon. Dieterich. Leipzig. 8.00. — In der Kriegszeit entstanden, aber kein Kriegsbuch! Der Verfasser, der auf zahlreichen Fahrten den Libanon, seine Bevölkerung und seine Eigenart kennen lernte, gibt in Landschaftsbildungen, kulturhistorischen und wirtschaftlichen Ausführungen ein lebensvolles Bild jener bunten Lande, deren Zauber sich niemand entziehen kann, der sie einst mit offenem Auge durchwandert hat und unter den rauschenden Wipfeln ihrer uralten Fledern das Raunen der Weltgeschichte vernahm.

J. B. Koch. Durch die weiße Wüste. Mit 158 Abb. Julius Springer. — Eine sportlich und wissenschaftlich erstklassige Polarleistung hat hier eine weit über dem Durchschnitt stehende, überaus fesselnde Darstellung gefunden. Wir fürchten, hoffen, leiden und freuen uns mit den vier prächtigen Männern, die nach harter Überwinterung das todesdrohende Eisland mit Ponies durchqueren und dessen Geheimnisse unter Einsatz ihres Lebens enthüllen.

Douglas Mawson / Leben und Tod am Südpol. S. A. Brochhaus. 2 Bde. mit zahlreichen Abb. Geb. 110.00. — Ein neues, epochemachendes Werk über die Südpolarforschung.

Rud Radnussen / Neue Menschen. Hrsg. v. C. Seelig. E. T. Tal & Co. 8.50, geb. 11.00. — **Ultima Thule.** Grönländische Reiseerlebnisse. Morawe & Scheffelt. Geb. 15.00. — Knud Radnussen, selbst Sohn einer Eskimomutter, lebte als Forscher jahrelang unter den Polarvögeln und brachte wertvolle Aufzeichnungen heim, in denen sich Wissenschaft und Dichtung vereinen. Sie lesen sich wie eine Rhapsodie von den Anfängen des Menschentums.

Ch. R. Schulz / Auf Großtierfang für Hagenbeck. Verlag Deutsche Buchverbestätten, Dresden. 25.00, geb. 30.00 und 35.00. 80 Abbildungen. — Selbsterlebtes aus afrikanischer Wildnis bietet der Verfasser, der im Auftrag von Hagenbeck den Raubtierfang im Großen betrieb, solche famosen Jagd- und Reiseschilderungen in wenig bekannten Erdteilen bieten im Grunde mehr als ein Dutzend wahriger Romane.

J u g e n d s c h r i f t e n

Auerseus Märchen / Eine Auswahl mit Scheerenschnitten. 6.00, geb. 10.00. Gelber Verlag. Von **Bilderbüchern** seien die aus dem Nürnberger Bilderbücher-Verlag Gerhardt Stalling besonders empfohlen; sie zeichnen sich aus durch großes Format, frische Farbigeit und ein gutes künstlerisches Niveau.

Deutsche Märchen, mit vielen Bildern von Ludwig Richter. Gelber Verlag. 10.00 und 12.00.

Die schöne, alte Zeit. Ein Bilderbuch von L. Richter, Schwind, Pocci u. a. mit Liedern, Märchen, Sagen und Geschichten. Hrsg. von C. Ferdinands. Hegal & Schade. 12.50.

Das Mädchenbuch. Von Tante Amanda, mit farbigen Bildern von Ludwig Werner. Einhorn-Verlag. 2.50.

Kinderbilder aus alter Zeit. 36 Meisterwerke der Malerei. Julius Hoffmann. 4.40, geb. 6.00. Kind und Kunst: ihre glückliche Wechselwirkung strahlt aus den Bildern des schmucken, kleinen Bandes wieder. 36 Kinderbildnisse unserer alten klassischen Meister sind darin in treuer Wiedergabe gesammelt.

Ludwig Richter-Büchlein. Mit 50 Holzschnitten L. Richters. Einhorn-Verlag. In Pappband 4.00.

Georg Scherers deutsches Kinderbuch. Alte und neue Lieder, Märchen und Geschichten, Sprüche und Rätsel mit reichem Bildschmuck. Hegal & Schade. Geb. 13.50.

Theodor Storm. Pole Poppenpöler. In handbemaltem Pappband. Einhorn-Verlag. 4.00.

Thienemanns Jugendschriften. Kinderbücher. Erneut sei auf die vorzüglichen Veröffentlichungen des Verlags Thienemann in Stuttgart hingewiesen. Einige Neuerscheinungen: Leopold Weber,

Usgard. Die Götterwelt unserer Ahnen. 15.00. — Der Wunderbaum. Geschichten, Lieder und Rätsel für die Kleinen gesammelt von P. Brochhaus. — Deutsche Zeiten. Hrsg. von Wilhelm Lob-

sen. Historische Romane aus deutscher Vergangenheit. Jeder Band 13.50. Neu: Eberhard König, Der Dombaumeister von Prag. Joseph v. Lauff, Der Tucher von Köln. W. Lobsen, Die Holfenritter. Carl Ferdinands, Die Pfahlburg. — Jungmädchenbücher. Für Mädchen von 12–15 Jahren. Jeder Band 13.50. Neu: Charlotte Niese, Das Lagerkind. Trude Bruns, Die Doktorskinder. Vorfrühling.

ber für werdende Menschen. Hrg. von Ernst Wilmanns. Will das süßliche Badfischbuch ersetzen.
 Jedes Bandes 15.00. Neu: S. S. Kraze, „Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth
 Stern.“ Carola v. Crallsheim-Kügland: „Unser wartet die Freude.“
 Margarete Vorländer / Unserer Kinder deutsche Geschichte. Andreas Perthes. Geb. 20.00.
 — Unsern Kindern aus gutem deutschen Herzen heraus den Gang unserer Geschichte zu erzählen, war
 kaum je so nötig wie heute. Das gehört zur nationalen Erziehung. Schenkt das Buch Euren Kindern.

Neue Gesamtausgaben

Ludwig Anzengruber / Gesammelte Werke. 4 Bde. Hrg. von C. W. Neumann. Ph. Reclam. Geb. 50.00, Halbfranz 150.00. — 5 Bde. Cotta. 33.00. — Meistererzählungen. R. Voigtländer. Einleitung von A. Bartels. Geb. 15 00, Halbverg. 60.00.
 Achim v. Arnim / Gesammelte Werke. 3 Bde. Bibliographisches Institut. Geb. 75.60.
 Rudolf Borchardt / Schriften. 12 Bde. Ernst Rowohlt. Bisher erschienen Jugendgedichte 14.00 geb. 20.00. Prosa I 32.00, geb. 40.00 / Verkündigung. Dram. Geb. Geb. 18.00. / Der Durent. 50.00.
 Richard Dehmel / Ges. Werke. 3 Bde. S. Fischer. 60.00.
 M. v. Ebner-Eschenbach / Gesammelte Werke. Verlagsanstalt Klemm.
 Ottomar Guhing / Gesammelte Werke. Carl Reißner, Dresden.
 Paul Ernst / Gesammelte Werke. Georg Müller. Neu erschienen Bd. 9 Wendunmuth, geb. 24.00.
 Anatole France / Gesammelte Werke. Romane 12 Bde., Novellen 7 Bde. Bis Weihnachten erscheinen 9 Bde. Je 11.00 geb. 16.00.
 Mag Salbe / Gesammelte Werke. 2. Bd. Liebesstücke. A. Langen. 6.00, geb. 9.60.
 Raut Hansun / Gesammelte Werke. 10 Bde. A. Langen. Je 6.00, geb. 8.00.
 Rudolf Herzog / Gesammelte Werke. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 90.00.
 Ric. Buch / Gesammelte Erzählungen. S. Haenel. 2 Bde. 18.00, geb. 25.00.
 Gottfried Keller / Jubiläumsausgabe. 10 Bde. Cotta. 35.00, geb. 55.00.
 Friedrich Nietzsche / Klassiker-Ausgabe. 8 Bde. und ein Ergänzungsband. A. Kröner. 72.00.
 Friedrich Nietzsche / Monumental-Ausgabe. Musarion Verlag. Ca. 20 Bde. Zunächst erscheint Bd. II. (Schriften von 1869—72) Geb. je ca. 40.00, Ganzverg. ca. 120.00, Ganzleder ca. 250.00.
 Joseph Ruederer / Sämtliche Werke (7 Bde.). Verlag Georg Müller. Über 11 Bde.
 Wilhelm Schäfer / Erzählende Schriften. 3. und 4. Bd. „Eine Chronik der Leidenschaft“ und „Lebentag eines Menschenfreundes“. Je 15.00. Verlag: Georg Müller.
 Wilhelm v. Scholz / Gesammelte Werke. 3 Teile, Georg Müller.
 Hermann Stegemann / Ausgewählte Werke. 6 Bde. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 90.00.
 Stendhal / Gesammelte Werke. Hrg. von W. Weigand und S. Blei. Ca. 20 Bde. Georg Müller. Soll 1921 vollständig werden. Bis Weihnachten liegen vor: Die Certosa von Parma, Über die Liebe, L'Armence, Rot und Schwarz.
 Heinrich v. Stein / Gesammelte Schriften. 3 Bde. Insel-Verlag. Geb. 28.00.
 Theodor Storm / Sämtliche Werke. Hrg. von A. Köster. 8 Bde. Insel. Je 9.00. — Gesammelte Werke. G. Westermann. 75.00. Ausgabe der Originalverleger. — Werke. 6 Bde. Bibliographisches Institut. Je 7.00. — Ullstein. 10 Bde.
 August Strindberg / Gesammelte Werke. Neue Ausgabe. Hyperion-Verlag.
 Anton Tschekow / Gesammelte Werke. Musarion-Verlag. Bisher erschienen: Schatten des Todes, Ein Zweitkampf, Geschichten in Grau, Die russischen Bauern. Je 12.00, geb. 16.00.
 Friedrich Theodor Vischer / Ausgewählte Werke. 3 Bde. Hesse & Becker. Pappb. 27.00, geb. 34.50.
 Frank Wedekind / Gesammelte Werke. 8. Bd. Aus dem Nachlaß. Georg Müller. 12.00.
 Ernst v. Wildenbruch / Hrg. von S. M. Elster. 4 Bde. Grote. 30.00.

Märchen

Deutsche Märchen (Grimm) mit 100 Holzschnitten von Ludwig Richter.
 Andersens Märchen mit Scherenschnitten von S. von Gumppenberg.
 Je 6.00, geb. 10 00, Halbleinen 12.00, Halbleder 30.00. — Dürers Leben und Werke herausgegeben von Otto Fischer. Mit ca. 100 Abbildungen. Kartontiert 8.00, Pappband 16.50, Halbleinen 18.00.
 Selber Verlag in Dachau bei München



Sophie Hoehstetter, Das Erdgesicht. Ein Roman. 11.00, in Pappband 15.00, in Halbleinen 18.00. Kühner und leidenschaftlicher als alle Werke der Dichterin; die Mächte des Jenseits kämpfen um die Seele eines Mannes, der an seiner Leidenschaft zugrunde geht.

Otto Dill, Raubtierphantasien. 12 Originallithographien. Vorzugsausgabe Nr. 1 – 50: 300.00, Nr. 51 – 350: 180.00. Alle Mappen vom Künstler handsign. Die Blätter schildern die wilde Bestie in unvergleichlicher Weise.

Hermann Seibel, Pandora. 12 handkolor. Originallithographien zu Goethes Pandora. Vorzugsausgabe Nr. 1 – 50: 300.00, Nr. 51 – 350: 180.00. Großzügige Blätter voll heiterer Schönheit für Goethe-Freunde.

Spitzenbilder, Papierschnitte, Porträtsilhouetten. Herausgegeben von Max Bucherer. Mit 128 meist ganzseitigen, zum Teil farbigen Bildern auf Kunstdruck- und mehrfarbigen Tafeln. – Das erste Werk über Spitzenbilder, eine Überraschung für Künstler, Kunst- und Bücherfreunde. In Halbleinen 100.00, Liebhaberausgabe in Halbleder 250.00.

Franz Poccis Totentanz. 13 Originalholzschnitte, von den alten Holzstöcken mit der Hand auf Bütten abgezogen; herausgegeben von Franz Poccis (Enkel). Holzschnitte allein 50.00, in schönem Pappband 75.00, Liebhaberausgabe in Halbleder 150.00. Poccis Totentanz gehört zu den erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichenkunst.

Balzacs tolldreiste Geschichten. 10 Originalradierungen von Professor Walter Klemm. Nr. 1 – 20 auf Japan in Halbleder-Mappe 1200.00, Nr. 21 – 60 auf Kupferdruckpapier in Halbpergament 900.00. Alle Abzüge sind vom Künstler handsigniert und numeriert.

Sindbad und sein Falke. Ein Märchen aus 1001 Nacht. 5 handkolor. Originalholzschnitte, von Professor Walter Klemm. Nr. 1 – 25 auf Japan in Mappe 300.00, Nr. 26 bis 75 auf Bütten, in Mappe 180.00. Alle Abzüge sind vom Künstler handsigniert.

Einhorn-Verlag in Dacha



Die Einhorn-Drucke

Goethes Faust. Erster Teil. Schrift und Druckanordnung von Prof. F. J. Ehmke, Holzschnitte von Prof. Walther Klemm. In Halbleder 60.00, in Ganzleder auf Bütteln 250.00.
Shakespeares Hamlet. Mit 10 Orig.-Holzschnitten von O. Wirsching. Gedruckt aus Ehmke Fraktur auf bestem Velin-Papier. In Halbldr. geb. 60.00, in Ganzldr. 250.00. Die Holzschnitte allein auf echtem Japan, handbemalt und vom Künstler handsign. in schöner Mappe 600.00.
Die allemannischen Gedichte von Johann Peter Hebel mit rund 100 Holzschnitten von Ludwig Richter. In handkoloriertem Pappband 25.00, in Halbleder 60.00 in Ganzleder 200.00.
Der arme Heinrich. In hochdeutscher Übertragung von Wilhelm Grimm. Mit handbemalten Original-Lithographien von Richard Seewald. In Pappband 22.00, in Halbleder 35.00, auf schwerem Hand-Bütteln, vom Künstler handsigniert in Ganzleder 200.00.

Ludwig Richters Lebenserinnerungen. Gemütvoll und volkstümlich wie Richters Holzschnitte sind seine „Lebenserinnerungen“. Die deutsche Literatur besitzt wohl keine Schilderung eines Künstlerlebens von dieser Reinheit und erfrischenden Rindlichkeit. Diese Ausgabe bringt über 100 Holzschnitte des Meisters, die das behagliche deutsche Leben unserer Großeltern wiedergeben und gerade jetzt wieder mit Freuden aufgenommen werden. Preis: 16.00, in Halbleinen 25.00, in Halbleder 40.00.

Dante, Das neue Leben. Neue Übertragung mit eingehender Erläuterung von Franz Lambert. Mit zwei handbemalten Originalholzschnitten von Otto Wirsching. 6.00, in Halbleinen 13.50, in Halbleder 30.00, auf Bütteln in Ganzleder 110.00.

Dr. Carl Vogl, Unsterblichkeit. Vom geheimen Leben der Seele und der Überwindung des Todes. Ein Buch für Kopf und Herz, klar und gedankenvoll, warm, freudig, überzeugt, überzeugend, aufrichtend; es wird vielen neue Erkenntnis, Hoffnung und Lebensfreude bringen. 10.00, in Halbleinen 15.00.

Die Dürer-Bibel. Mit 100 Holzschnitten Dürers. Das neue Testament in Pappband 22.00, in Halbleder 60.00 in Ganzleder 110.00. Die Psalmen usw. in Pappband 18.00, in Ganzleinen 25.00, in Halbleder 50.00, in Ganzleder 110.00.

Scheffels Ekkehard. Mit rund 100 Illustrationen von O. Wirsching. Die schönste illustrierte Ausgabe des Ekkehard. In Halbleinen 22.00.

Die bunten Einhorn-Bücher

Vollmann-Leander, Träumereien • Ein Winteridyll von Karl Stieler • **Das Matthäus-Evangelium.** Mit 25 Holzschnitten Albrecht Dürers • **Das kleine Kochbuch** für die fleischlose Küche • **Friedrich Naumann, Glauben und Hoffen** • **Ludwig Richter-Büchlein.** Mit 50 Holzschnitten Ludwig Richters • **Gustav Meyrink, Der Löwe Alois** und andere Geschichten • **Otto Julius Bierbaum, Leichtfertige Geschichten** • **Peter Scher, Die Bruderschaft vom heiligen Wanst** • **Theodor Storm, Immensee** • **Pole Poppenspäler** • **Es waren zwei Königskinder** • **Angelus Silesius, Cherubinischer Wandersmann.**

Jeder Band in handkoloriertem Pappband 4.25

N e u e B ü c h e r für den Weihnachtstisch

<p style="text-align: center;">Hans Koselieb</p> <p style="text-align: center;">Die Sackelträger</p> <p style="text-align: center;">Sozialer Roman Geb. M. 27.—</p>	<p style="text-align: center;">J. v. Stockhausen</p> <p style="text-align: center;">Brennendes Land</p> <p style="text-align: center;">Pfälzer Barock-Roman Geb. M. 16.—</p>
<p style="text-align: center;">Peter Dörfler</p> <p style="text-align: center;">Neue Götter</p> <p style="text-align: center;">Roman in 1 Bdn. geb. M. 34.—, in 2 Bdn. M. 38.—</p>	<p style="text-align: center;">Ilse von Stach</p> <p style="text-align: center;">Haus Elderfing</p> <p style="text-align: center;">Roman Geb. M. 24.—</p>
<p style="text-align: center;">Edna</p> <p style="text-align: center;">Es will Abend werden</p> <p style="text-align: center;">Bilder vom Lebenswege .. Geb. M. 18.—</p>	<p style="text-align: center;">Hans Steiger</p> <p style="text-align: center;">Der Bräutigam der Welt</p> <p style="text-align: center;">Gebichte Geb. M. 12.—</p>
<p style="text-align: center;">Else Hassé</p> <p style="text-align: center;">Dantes göttliche Komödie</p> <p style="text-align: center;">Geb. M. 25.—</p>	<p style="text-align: center;">R. J. Sorge</p> <p style="text-align: center;">Gericht über Zarathustra</p> <p style="text-align: center;">Geb. M. 6.—</p>

Georg von Hertling
Erinnerungen aus meinem Leben
in 3 Bänden, bisher Band I und II geb. je M. 16.65

Bisher sind erschienen:

Koselieb, Der Erbe, Roman aus dem Münsterlande Geb. M. 21.—
Handel-Mazzetti, Der Deutsche Held, Roman, geb. M. 18.—. Die arme Margaret, Roman, geb. M. 16.—. Stephana Schwertner, Roman in 3 Bdn. geb. M. 64.—. Jesse und Maria, Roman in 2 Bänden geb. M. 28.—. Meinrad Helmpergers denkwürdiges Jahr, Roman, geb. M. 26.—. Brüderlein und Schwesterlein, Wiener Roman, geb. M. 16.—. Ilko Smutniak, Kriegserzählung, geb. M. 6.—. Le tirailleu au képi fleuri, Kriegserzählung Geb. M. 5.60
Peter Dörfler, Judith Sinnerwaldertn, Roman, geb. M. 16.—. Der Rossbub, Roman, geb. M. 16.—. Die Verderberin, Roman, geb. M. 14.—. Erwachte Steine, Erzählung, geb. M. 9.—. Der Weltkrieg im schwäbischen Himmelreich, Erzählung Geb. M. 14.—
Stach, Die Sendlinge von Voghera, Roman, geb. M. 12.—. Der heilige Nepomuk, Dramatische Dichtung, geb. M. 5.—. Genesius, Tragödie, geb. M. 9.50. Misa poetica geb. M. 4.—. Requiem Geb. M. 5.—
Weismantel, Mari Madlen, Roman, geb. M. 16.—. Die Bettler des lieben Gottes, Erzählung Geb. M. 2.50
Stockhausen, Das große Leuchten, Roman Geb. M. 20.—
Linzen, Mante Schlichtegroll, Roman in 2 Bänden Geb. M. 38.—
Steiger, Job der Selgling und andere Novellen Geb. M. 7.—
Zerkaulen, Die Spitzweggasse, Ein Tagebuch aus Sommer und Sonne, geb. M. 4.80. Der wandernde Sonntag, Novellen Geb. M. 4.80
(In sämtlichen Preisen ist der Verlagssteuerzuschlag inbegriffen)

Verlag Josef Kösel & Friedrich Duster, Komm.-Ges., Verlagsabteilung Kempten

Generated on 2019-08-11 19:06 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101045293592
Public Domain in the United States; Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ERNST ROWOHLT VERLAG BERLIN W 35

HANS BETHGE
PFIRSICHBLÜTEN
AUS CHINA

NACHDICHTUNGEN CHINESISCHER LYRIK

Mit 11 mehrfarbigen Lithographien von
BERNHARD HASLER

Einmalige Auflage von 200 nummerierten Exemplaren auf schwerstem van Geldern-Bütten. Exemplar 1–50, von Hans Bethge und Bernhard Hasler handschriftlich signiert, in Ganzleder handgebunden M. 1400.—. Exemplar 51–200 in chinesische Rohseide gebunden M. 520.—

Dr. A. Kober in der »Vossischen Zeitung«: Dies Buch ist eine ästhetische Köstlichkeit. Auf großen Bogen wundervollen Papiers reihen sich die gleichmäßigen Strophenzeilen. Steindrucke, auf mattes Rot, Zartblau und Gold abgestimmt, schmiegen sich in den Blütenschnee des weißen Bütten . . . Eine Dichtung, die in uns den Eindruck eines ganz Großen, Ewigen hervorruft . . . Man wird emporgehoben in eine andere Welt.

*

IRISCHE VOLKSMÄRCHEN
GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN VON
DOUGLAS HYDE

Aus dem Neuirischen verdeutscht von
DR. KÄTE MÜLLER

Geheftet M. 15.—, Pappband M. 20.—, Halblederband M. 32.—

Der Abglanz homerischer Sonne scheint diese Schöpfungen eines kunstbegabten Volkstums zu umspielen, das am Rande Europas ein zähes Sonderdasein führt. Diese Märchen sind, wie das irische Volk selbst, überströmend von Phantasie, Laune und Humor. In diesen Schwänken und Mysterien wurzeln die Kräfte einer unzerstörbaren Rasse, die in Jonathan Swift und Bernard Shaw universale Bedeutung gewonnen haben.

Wir bitten, ausführliche Prospekte und Kataloge vom Verlag direkt zu verlangen!

Ausgezeichnete Geschenkwerke

DER WUNDERKELCH

Ein Sammelbuch neuer deutscher Legenden

Herausgegeben von Theodor Egel und Karl Verbs • Mit 10 handkolorierten Steinzeichnungen von Werner Schmidt • Gebunden Mark 38.00, in Halbleder Mark 85.00
Hier vereinigen sich unsere besten deutschen Dichter zu einem gabenreichen Andachtsbuch des Überschwangs

TUMMELPACK

Ein ganzes Buch Geschichten • Von Richard Euringer • Gebunden Mark 25.00
Sonniger Humor, liebes-leidenschaftliches Begehren, menschheitsverfügendes Innlichgehen tummeln sich wie im Leben, so im Widerschein dieses einzigartigen Buches

CHERPENS BINSCHAM DER LANDSTREICHER

Von Hans Reiser • Gebunden Mark 20.00, in Halbleinen Mark 25.00

Hier ist das Werk einer unbeschädigten und robust-sinnlichen Dichternatur, die ein Zufall – oder ein gütiger Gott! – gerade jetzt in unsere Literatur verschlug. Es ist das Buch des Primitiven und des Naiverotischen, dem Tausende Leser werden müssen

Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos durch den Verlag
Walter Seifert, Verlag, Stuttgart/Heilbronn

Soeben erschienen:

Richard Elsner Zu neuen Ufern Wehrufe

Gebestet Mark 3.00

Inhalt: Staat und Mensch - Sozialismus - Sozialgeografie - Kapitalismus - Menschenrechte - Nationalismus und Internationalismus - Völkerbund - Nachwort

*

Dieses Buch ist ein Buch der Erfüllung. Was in unserer zerrissenen Zeit an Sehnsucht und Drängen nach neuen sittlichen und politischen Werten liegt, wird hier zu einem hohen und doch erreichbaren Ziele gewiesen.

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 5

Neuererscheinungen:

Aus Thüringer Vorzeit, Volk und Sippe
Von Alexander Frhr. von Wangenheim • Preis 6 M.

Du deutsches Volk
Eine Dichtung von Werner Spielmeier
Preis 6 Mark

Bergpredigt und Eddalehre
Von Emil Teschlaff
Preis 3 Mark

Deutsche Vornamen
und ihre Deutung
Von Edmund von Weck
Preis 6 Mark

Sis-Verlag in Leipzig
Postfach 23362 Leipzig

SEEMANNS SAMMLER-GRAPHIK

EINLADUNG ZUR SUBSKRIPTION

Ich zeige hiermit die bevorstehende Ausgabe nachstehender bedeutenden radier-
ten Zyklen an und lade zur Subskription ein:

DER PROPHET | **DIE ERNTE**
Fünfzehn Radierungen in Mappe von FRANZ
M. JANSEN

Ausgabe A mit 10 Varianten und verworfenen
Platten. Auflage 5 Exemplare. Auf Japan. Vom
Künstler signiert und numeriert . . . 1000 Mk.
Ausgabe B. Auflage 25 Exemplare. Auf Blüten.
Vom Künstler signiert und numeriert 500 Mk.

Zehn Radierungen und ein radiertes Wid-
mungsblatt in Mappe von FRANZ M. JANSEN

Ausgabe B mit 2 Varianten. Auflage 5 Exem-
plare. Auf Blüten. Vom Künstler signiert und
numeriert 800 Mk.
Ausgabe B. Auflage 15 Exemplare. Auf Blüten.
Vom Künstler signiert und numeriert 400 Mk.

Die obigen Subskriptionspreise verstehen sich ausschließlich Luxussteuer und erlöschen nach
Schluß der Subskription

VERLAG VON E. A. SEEMANN IN LEIPZIG

Sie haben keine Übersicht

über die Möglichkeit, trotz aller Teuerung immer noch verhältnismäßig

billige Bücher

zu erwerben, wenn Sie nicht die Werbeschriften des Deutsch-Meister-

Bundes kennen. Verlangen Sie diese sofort kostenlos

vom Deutsch-Meister-Bund, Darnen 33



Das Weihnachtbuch des Jahres, das
beste Geschenkbuch für jede Gelegenheit
ist unbestritten

Christine Holstein
Vonder Pflugschar
in den Hörsaal

von der maßgebenden Presse hervor-
ragend besprochen und als das dies-
jährige Weihnachtbuch für das deut-
sche Haus bezeichnet

*

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung

Verlagshaus S. Sedt
König in Thüringen

Soeben erschienen:

Islamik

Westlicher Teil bis
zur persischen Grenze

von

Hans Muth

Mit 89 Abbildungen

*

Kartontert Mark 50.00

In Leinen gebunden in Friedens-
ausstattung Mark 80.00

zuzügl. etwaiger Ortszuschläge

*

Verlag von L. Friederichsen & Co.
Hamburg 1, Bergstraße 23

OLDENBURG & CO VERLAG · BERLIN SW 48

Oldenburg-Romane

Die neuen Bände unserer beliebten Sammlung sind glänzend
ausgestattet und finden überall großen Anklang

Zuletzt sind erschienen:

Bd. 39. Marie Stahl, Kinder der Zeit
Bd. 38. Marie Stahl, Die Familienpension
Bd. 37. Paul Grabein, Frei ist der Dursch
Bd. 36. Thea Malten, Arme Sünder
Bd. 35. Marie Stahl, Zwischen zwei Mühlsteinen
Bd. 34. Thea Malten, Eva und die Brüder

Bd. 33. Th. von Sosnosky, Ab ürts
Bd. 32. Paul Grabein, In dunklem Gann
Bd. 31. Marie Stahl, Schritte auf der Treppe
Bd. 30. Georg Lehfels, Die gepanzerte Faust
Bd. 29. Paul Grabein, i ämon Mann
Bd. 28. Cläre Bekker, Marie Steins Pilgerschaft

Jeder Band geheftet 8 Mark Ladenpreis + Jeder Band gut gebunden 12 Mark Ladenpreis
Umschlagbilder in vierfarbigem Offsetdruck + Durch jede gute Buchhandlung zu beziehen

Die deutsche Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen

Zwei Bände. Herausgegeben von Dr. Raymund Schmidt

Der erste Band enthält Beiträge: Paul Barth, Erich Becher, Hans Driesch, Karl Joël, Alexius Meinong, Paul Katorp, Johannes Rehmke, Ernst Troeltsch, Johannes Volkelt und liegt Mitte Oktober vor. Preis vornehm gebunden etwa M. 50.00
Der zweite Band soll im November erscheinen und u. a. Beiträge von C. Bacumfer,

A. Höfler, K. Groos, S. Rickert, S. Vaibinger enthalten

Tabellofes weißes holzfreies Papier! Jedem Beitrag ist ein Bildnis des Verfassers beigegeben
Wer eine objektive Würdigung eines lebenden Führers der modernen Philosophie sucht, wird sie in keiner Darstellung aus zweiter Hand finden können. Nur der Urheber eines philosophischen Gedankengebäudes selbst vermag eine Psychogenese seiner Gedankenwelt zu geben. Aus diesen Selbstdarstellungen gewinnt der Leser einen vollen Eindruck von der Persönlichkeit des Philosophen.

Dauernd wertvolle Bücher in neuer Geschenkform:

Die anerkannt vorzüglichsten Ausgaben der Klassiker in der „Philosophischen Bibliothek“ kamen bisher nur in einer zwar gediegenen und für Studienzwecke sehr praktischen, den Ansprüchen gewählteren Geschmacks aber wenig entsprechenden äußeren Form in den Handel. Da heute das Interesse an philosophischen Problemen weit über die engen Kreise der „Sachphilosophen“ hinausgreift, ließ es sich der Verlag angelegen sein, den vielfach ausgesprochenen Wunsch nach ansprechenderer äußerer Gestaltung zu entsprechen. Er stellte deshalb zunächst zwei Auswahlmmlungen von je sieben Bänden zusammen, die in Kassetten unter den Titeln „Grundfragen der Politik, Religionsphilosophische Hauptschriften“ vereinigt sind. Die Kassetten enthalten Schriften von Aristoteles, Grotius, Hobbes, Kant, Leibniz, Plato bezw. Berkeley, Hume, Kant, Plato, Schleiermacher, Thomas von Aquin. Jede kostet Mark 160.00, unter den heutigen Verhältnissen bei einem Gesamthalt von etwa 1500 Seiten und fast durchweg noch auf holzfreiem Schreibpapier gedruckt, ein verhältnismäßig sehr niedriger Preis.

Sonstige zu Geschenkzwecken geeignete Werke:

Platon, Gastmahl. Übersetzt von Kurt Hildebrand. M. 18.75 / Platon, Apologie und Kriton. Übersetzt von Otto Apelt. M. 15.00 / Platon, Phaidon / Marcillus Sicinus. M. 30.00 / Spinoza. Lebensbeschreibungen und Gespräche. M. 25.00 / Hume, Untersuchung über den menschlichen Verstand. M. 15.00 / Kant, Zum ewigen Frieden. Herausgegeben und eingeleitet von Karl Vorländer. M. 18.00 / Hegel als Geschichtsphilosoph von G. Laffon. M. 40.00 / Sozialismus und Christentum. Von Rudolf Stammier. M. 25.00 / Die Auferstehung der Metaphysik. Von Peter Wust. M. 40.00 / Grundrisse der Ästhetik. Von Benedetto Croce. M. 13.75 / Die Begründer der modernen Psychologie (Lohe, Sedner, Helmreich, Wundt). Von Stanley Hall. M. 31.25 / Der Sinn der gegenwärtigen Kultur. Von Jonas Cohn. M. 32.50 / Die Seherin von Genf. Von Theodor Slournoy. M. 50.00 / Träume auf der Asphodelosinsel. Von Otto Sürth. M. 17.50 / Spinoza-Brevier. Von Arthur Liebert. M. 10.00 / Der Skeptizismus in der Philosophie. Von Raoul Richter, 2 Bände. M. 72.50 / Die Philosophie des Als Ob. Von Hans Vaibinger. Ausgabe mit Bildnis. M. 125.00 / Kant-Schiller-Goethe. Von Karl Vorländer. M. 25.00 / Ist Wissenschaft überhaupt möglich? Von Woldemar Meurer. M. 40.00

Verlag Felix Meiner / Leipzig

ASIEN ALS ERZIEHER

VON PAUL COHEN-PORTHEIM

VIII und 241 Seiten geheftet Mark 20.00, gebunden Mark 26.00

In anderem Sinne als Spenglers viel diskutiertes Werk stößt dieses Buch ins geistige Zentrum unsrer von harten Gegensätzen trächtigen Zeit vor. Gestützt auf die Lehren der alten Weisen des fernen Ostens erkennt Cohen den Gegensatz des westlichen Individualismus zu dem östlichen Universalismus, den vornehmlich die methaphysischen Schriften Indiens gelehrt haben. Nach ihm bereiten die Zeitereignisse nicht den Untergang des Abendlandes vor, sondern auf politischem wie auf geistigem Gebiet einen Ausgleich zwischen Asien und Europa, eine höhere Menschheitssynthese. An den Gegensätzen im Leben der Völker, der Kunst und des Geistes entwickelt der Verfasser in überzeugender und fesselnder Weise seine neue Philosophie der Menschheitsversöhnung, die zugleich die Rückkehr zum Universalismus bedeutet.

Das Buch ist eines der universalsten Zeugnisse deutschen Geistes und wird, wie kaum ein anderes, die Öffentlichkeit beschäftigen.

KLINKHARDT & BIERMANN / VERLAG / LEIPZIG

*Dieterichsche Verlagsbuchhandlung
m. b. H., Leipzig*

Die tragischen Gestalten der Griechen in der Weltliteratur

Von Prof. Dr. Karl Heinemann
2 Bände

Preis: jeder Band broschiert M. 7.00,
beide Bände zusammen in einen Papp-
band gebunden M. 20.00, in einem
Künstler-Halbpergamentband M. 25.00

Mit restloser Beherrschung der umfangreichen Materie bietet Heinemann zusammenhängend und allgemeinverständlich eine lückenlose Darstellung des Fortlebens der tragischen Charaktere der Griechen vom Altertum bis zur Gegenwart, von Aschylos bis zu Hofmannsthal und Werfel und zeigt, welche Wandlungen sie während dieser Zeit erfahren haben.

LESEN SIE

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen. Jede Woche ein vollständiges Werk für M. —.80; vierteljährlich M. 10.—. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den Verlag

„Die Welt-Literatur“

Berlin S. W. 48

Kostenfrei! Prospekte über
Geisteskultur •
Psychische Forschung • Mystik • Geheim-
wissenschaften • Theosophie • Verlags-
buchhandlung Max Aitmann, Leipzig

Drei außergewöhnliche Neuerscheinungen

Der Roman der Eisenbahngründung:

Der Wegbereiter und die Liebe

Ein deutscher Roman von

Paul Burg

Geheftet Mark 18.00 / Gebunden Mark 25.00

Das tragische Erfinderschicksal Friedrich List's, des Gründers der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wird hier meisterhaft dargestellt.

Der typische Roman des Hagestolzes:

Die Amouren des Magister Döderlein

Roman von

Robert Hohlbaum

Geheftet Mark 13.00 / Gebunden Mark 20.00

Ein an Buntheit, Schicksalen und Abenteuern reiches Buch, das erstmalig den Typus des Junggesellen, Einsamen zeichnet.

Ein Meisterwerk deutscher Romantik:

Die Pforten der Ewigkeit

Legenden von

Rudolf Greinz

Geheftet Mark 18.00 / Gebunden Mark 25.00

Alle Höhen und Tiefen der Menschheit durchpflügen diese Meisternovellen des Tiroler Dichters, die in die Welt des Übernatürlichen ragen und durch die Schönheit ihrer Sprache bezaubern.

Verlangen Sie kostenlos den Literaturbericht
„Das gute Buch 1920“

L. Staackmann / Verlag / Leipzig

PANTHEON-VERLAG / BERLIN W. 30

Zwei bibliophile Neuausgaben

Mit Kupfern von *Chodowiecki*, *Moreau le Jeune* und *Gravelot*
Drucke der Reichsdruckerei

Voltaire / Die Jungfrau *Rousseau / Die neue Heloise*

Ein erotisch-satirischer Roman. Übertragen von M. Janssen und C. Moreck.
Mit 21 Kupfern von *Moreau le Jeune*

Ein Liebesroman. Mit 12 Kupfern von *Daniel Chodowiecki* und 12 Kupfern von *Gravelot*

Vorzugsausgabe: I bis C auf van Geldern-Bütten in Ganzleder-Handeinband, nach Entwurf von Walter Tiemann. Subskriptionspr. M. 800. Ausg. A: 1 bis 150 auf imit. Japan-Bütten in Ganzlederbänden. Subskriptionspr. M. 500. Ausg. B: 151 bis 300 in Halblederbänden. Subskriptionspr. M. 300. Ausg. C: 301 bis 1100 auf holzfreiem Papier in Halbpergam. Subskriptionspr. M. 150, in Pappband Subskriptionspr. M. 100

Vorzugsausgabe: I bis C auf Bütten in drei Ganzlederhandbänden. Deckenzeichnung v. Walter Tiemann. Sub.-Preis M. 1200. Ausgabe A: 1 bis 100 auf Hadernpapier in zwei Ganzlederbänden. Sub.-Preis M. 500. Ausg. B: 101–250 auf Hadernpapier in zwei Halblederbdn. z. Preis M. 300. Normalausgabe auf bestem holzfreiem Papier gedruckt. In Halbpergamentbänden M. 120, in Halbleinbänden M. 80, in Pappbänden M. 60

Die Subskriptionspreise werden nach Erscheinen aufgehoben

Was will der deutsche Briefbund?

Der deutsche Briefbund ermöglicht auf vornehme, ideale Art, durch Ansichtskartentausch und Briefwechsel, ein Sittenlernen. Herren und Damen aller Stände vertreten. Verlangen Sie Bundeschrift gegen 50 Pfg.

Verlag deutscher Briefbund / Nürnberg
Webersplatz 11

„Niederdeutsche Bücherei“

Charlotte Niese: „Tante Ida und die andern.“ Der Roman einer reich gewordenen Familie. Ein Spiegelbild unserer Zeit. Geh. M. 14.00, geb. M. 18.00. „Vom Kavaller und seiner Richte.“ „Allerlei Schicksale.“ 2 Novellen a. d. Zeit der Französischen Revolution. Scherenschnitte von Carlos Elps. Je: Geh. M. 5.50, geb. M. 7.50. / Julius Havemann: „Ruth Syden-top.“ Geh. M. 5.50, geb. M. 7.50. / Wilhelm Lobstien: „Ebba Enevolds Liebe.“ Roman aus unserer verlorenen Nordmark. Sehr zeitgemäß! Geh. M. 14.00, geb. M. 18.00. / Martin Büding: „Seteler Markt.“ Geh. M. 14.00, geb. M. 18.00.

Richard Herms Verlag Hamburg 37

Das neue Buch für jeden Naturfreund
Carl Partenheimer, Residenz Matternsee, Eine Waldnovelle
Fuchs und Ebnod neu von Franz Gaudes Dresden, Geb. Ladenpreis Mk. 12.00 u. Turungszuschlag.
Ein Buch für jugendliche Naturfreunde und für jeden Erwachsenen, der die Natur mit ihren Lebewesen liebt und sich an ihrer Schöpfung erfreut. Der Verfasser behandelt in gemüßvoller und poetischer Darstellung die meist mit so wenig Sympathie bedachten Kröte, Igel und Wühlmaus und will zu ihrer Beobachtung in der Natur anregen. Die Form der Novelle und die sprachliche Behandlung geben dem Fuchs einen besondern Reiz, der durch den von Franz Gaudes dem Inhalt verständnisvoll angepaßten Buchschmuck in seiner Wirkung noch erhöht wird.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von
Alexander Köhler Verlag in Dresden

Einem Teil dieses Heftes liegt ein Rundschreiben des Verlags „Die Heimkehr“, Pasing bei, auf das wir nachdrücklichst hinweisen.

Soeben erschienen!

Paul Kellers neuester Roman
In fremden Spiegeln

1. - 50. Auflage / Broschirt M. 14.00, in Pappband M. 20.00, in Leinenband M. 24.00
Bergstadtverlag, Breslau 1, Schuhbrücke 84

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“ (Fontane)
Ihre Sorgen vergessen Sie beim
Lesen der immer froh gelaunten

Meggendorfer-Blätter

dem schönsten, farbig illustr. Famili-n-Witzblatt.
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt
vom Verlag M. 12.60. Einzelne Nummer
M. 1.00. Nach dem Ausland Schweizer
Frs. 6.20 oder deren Kurswert. - Das Abon-
nement kann jederzeit begonnen werden.
Verlag der Meggendorfer-Blätter / München

W. G. Schulz, Selbstverlag
Erfurt, Kruppstraße 12 a

Epikuräer

in Hemdsärmeln

(141 S. 8⁰) brosch. Mark 5.00

Zum Beweis dessen geschrieben, daß
auch die raueste Wirklichkeit schön und
inhaltsreich gestaltet werden kann.

Fliegende Blätter

Preis: vierteljährlich 10 Mark,
der einzelnen Nummer 1 Mark.

Bestellungen werden angenommen von allen Buch-
handlungen und Zeitungsgeeschäften, sowie durch
alle Postämter und von der
Expedition der Fliegenden Blätter

**Deutschlands
Erneuerung**

Monatsschrift für das deutsche Volk

Die führende nationale Zeitschrift
Preis einzeln M. 4.00, vierteljährlich M. 12.00
J. S. Lehmanns Verlag / München
Paul Heysestr. 26

F E U E R

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittll. Grundsätzen von
GUIDO BAGIEN
M. 10.- das Heft, M. 27.- das Vierteljahr

GEBRÜDER HOFER, VERLAGSANSTALT
SAARBRÜCKEN

Die Münchner
Jugend

ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
Überall zu haben.



Der Schwäbische Bund

Eine Monatschrift aus Oberdeutschland

Die führende Zeitschrift Süddeutsch-
lands unter Mitarbeit der namhafte-
sten Dichter, Künstler und Gelehrten.

Monatlich ein Heft. * Groß-Oktav. * Illustriert.
Vierteljährlich Mf. 10.00 * Einzelheft Mf. 3.50
Auch Ankündigungen und Probehefte versendet

Verlag „Der Schwäbische Bund“
(Strecker & Schröder) G. m. b. H., Stuttgart

Einem Teil dieses Heftes liegt ein Prospekt des Verlags „Richard Carl Schmidt & Co.“, Berlin bei,
auf das wir ausdrücklich aufmerksam machen.

Die „Schuldfrage“, der Hebel zur Revision des Friedensvertrages

Das amtliche Aktenmaterial

Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch

Vollständige Sammlung der von Karl Rautsky zusammengestellten amtlichen Aktenstücke mit einigen Ergänzungen / Im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach gemeinsamer Durchsicht mit Karl Rautsky herausgegeben von Graf Max Montgelas und Professor Dr. Walther Schücking / Ladenpreis: 4 Bände M. 34.00

In Vorbereitung:

Die Deutschen Dokumente zur Geschichte des Wilhelminischen Zeitalters (1887 – 1914)

Herausgegeben von Prof. Dr. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, Dr. Johannes Lepsius und Dr. Friedrich Thimme / Ungefähr 15 Bände

Das deutsche Weißbuch über die Schuld am Kriege

mit der Denkschrift der deutschen Viererkommission zum Schuldbericht der Alliierten und Assoziierten Mächte / Autorisierte Ausgabe / Im Auftrage des Auswärtigen Amtes

Am Scheidewege zwischen Krieg und Frieden

Meine letzten Verhandlungen in St. Petersburg, Ende Juli 1914. Von Graf Portualdes, ehem. Deutscher Botschafter in St. Petersburg / Veröffentlicht mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes

Die Grundlinien der diplomatischen Verhandlungen bei Kriegsausbruch

Von B. W. von Bülow, ehem. Legationssekretär und Archivar im Auswärtigen Amt

Gegen Karl Rautskys Grünbuch

Glossen zum Rautsky-Buch

Von Graf Max Montgelas
Mit einem Anhang:

Die französisch-russische Militärkonvention

Rautsky der Historiker
Rautskys „Grünbuch“ im Lichte der „Rautsky-Akten“

Eine kritische Untersuchung von Professor Dr. Hans S. Helmolt

Der Standpunkt der Pazifisten

Achter deutscher Pazifistenkongress

Einberufen von der Deutschen Friedensgesellschaft und der Zentralstelle Völkerrecht Berlin, 13. bis 15. Juni 1919 / Verhandlungsbericht mit Wiedergabe aller Reden

Wider den Aufruf der 93!

Das Ergebnis einer Kundfrage an die 93 Intellektuellen über die Kriegsschuld
Von Dr. Hans Wehberg

Gewalt und Gedanke

Eine Untersuchung über deutsche Kriegsschuld und Sühne / Von Dr. M. Kronenberg

Die jeweils gültigen Ladenpreise nennen die Buchhandlungen / Auf Wunsch erteilt der Verlag selbst jede Auskunft / Über die einzelnen Gruppen Sonderprospekte zur Verfügung

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. Sechster Jahrgang. Fünf Hefte 6.00, Liebhaberausgabe 20.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Der Bücherwurm

Eine Zeitschrift für Bücherfreunde



6. Jahrgang * Heft 4 * 1920

Einhorn-Verlag in Dachau bei München



Richard Benz: Zwischen Osten und Westen

Religion und Kultur — das sind die zwei Sehnsüchte des im Materialismus der Wissenschaft und in der Barbarei der Zivilisation versunkenen Deutschen unserer Tage. Und zwei Mächte sind es, die ihm diese Sehnsüchte zu stillen verheißen: der asiatisch-slavische Osten mit seiner elementaren Glaubenskraft, und der romanische Westen mit seiner Beherrschung geistig-künstlerischer Form. Beide Mächte streiten heute um unsere Seele, und jeder von uns muß zusehen, wo er in diesem Geisterkampfe stehe.

Der Westen hat uns allerdings auch das Gegenteil von dem beschert, was wir heute als Kultur ersehnen, nämlich das Chaos der Zivilisation — nennen wir es nun Selbstzweck gewordene Industrie und Technik, die keinen Sinn mehr in die Leistung zu bringen weiß, sondern um der Leistung willen fieberhaft produziert; nennen wir es Kapitalismus oder Imperialismus — immer ist es die allzu eifrig betriebene Nachahmung romanisch-angelsächsischer Lebens- und Arbeitsformen, die im vorigen Jahrhundert den deutschen Geist erstickt und in diesem Jahrhundert nun auch den leiblichen Ruin über uns gebracht hat. Aber dieser selbe westliche Feind, der im Politisch-Wirtschaftlichen als unser Verderber durchschaut ist, steht jetzt im Geistigen auf und sucht uns wiederum zu betören: was viele der Besten als ideale Werte dem zunehmenden Materialismus entgegenzusetzen suchen, ist, ihnen unbewußt, derselben Kistkammer entnommen, der der Utilitarismus der Neuzeit entstammt. Nicht nur, daß, gegenüber einer übertriebenen Realbildung, jetzt mit Leidenschaft wieder auf den „idealen“ Wert klassisch-humanistischer Studien verwiesen wird (wobei gerade die nationalen Parteien für die unveränderte Beibehaltung des griechisch-lateinischen Gymnasiums kämpfen!), sondern alle höhere Geistigkeit und bewußte Kunst, die der mechanistischen Wirrnis eine geistige Ordnung entgegensetzen möchte, zeigt sich in Form und Stil, wenn auch noch so entfernt, von dem romanischen Kulturideal bedingt; ja sie kennt gar keinen anderen Kulturbegriff als den der roma-

nischen Renaissance. Leider können die Wortführer dieser Kultur, die in George und Rilke schon längst ihre anerkannten Dichter hat, sich auf den letzten großen Denker, auf Nietzsche, berufen, der der erwiesenen Unkultur und nationalen Beschränktheit des neugegründeten deutschen Reiches das „gute Europäertum“ der romanischen Rasse als die Kultur gegenüberstellen zu müssen glaubte — was ihm bei seiner von früh auf bewiesenen Hinneigung zum Klassisch-Antiken nicht schwer fallen konnte —, und der weiter zurück in Napoleon den tragisch verunglückten Vollstrecker der letzten großen Kulturmission sah, gegen den er die Freiheitskriege und die deutsche Romantik nicht müde wurde herabzusetzen. Der bedeutendste Verfechter dieses „guten Europäertums“, bis in Einzelheiten von Nietzsche bestimmt, ist wohl heute Rudolf Pannwitz mit seiner „Kritik der europäischen Kultur“: er stellt, mit richtigem Instinkt aber mit falscher Wertung, den Germanen geradezu als den Gegentypus jeder Kultur, will sagen: romanischer Kultur, hin, als den heillos „natürlichen“, dem die Gestaltung eines Kosmos, will sagen: einer geistigen Ordnung nach Renaissance gesetzt, versagt ist. Und doch ist es bezeichnend, daß selbst dieser Verherrlicher des Romanismus zuletzt plötzlich und unvermittelt vor der Gegenwart, vor dem Orient, kapituliert. Denn wenn er auch, in dunklen Abstraktionen, eine Synthese von Orient und Okzident verheißt, so ergibt sich doch aus seiner Darstellung der europäischen Kultur nirgends die Aussicht auf schöpferische Kräfte, die die geforderte Synthese leisten könnten; welches bei einer Kultur, die ihr Ideal — die Klassik — „hinter sich“ hat, nicht zu verwundern ist; dem wiederentdeckten Orient gegenüber scheint dieses Abendland, wie er es sieht, dem Untergang geweiht. Dieselbe romantische Begriffsbestimmung der Kultur liegt einem anderen prophezeienden Werk zugrunde, welches ja ehrlich der Tatsache dieses europäischen Untergangs ins Angesicht schaut: selbst Oswald Spenglers Begriff einer „faustischen“ Kultur (der auch von seinen Gegnern freudig akzeptiert wurde), erweist sich als der Begriff der Renaissancekultur: nämlich der Renaissancekultur bei den Germanen. Er kann ja auch gar nichts anderes bedeuten: Faust ist eine Schöpfung des 16. Jahrhunderts; in ihm ist symbolisiert, in welche Problematik der Deutsche durch die übermächtige Kunst- und Wissenswert der Renaissance gestürzt ward und wie tragisch die Auseinandersetzung mit diesen fremden Mächten für ihn war. Ein ewiges und allgemeingültiges Sinnbild des Deutschen ist dieser Faust keineswegs: dieser immer strebende und nie vollendete ist der vollendeten und in sich geschlossenen Gotik so unverständlich und unmöglich wie der vollendeten und nicht mehr suchenden deutschen Musik; dagegen erkennt sich in ihm die gesamte unbefriedigte deutsche „Bildung“ wieder, dieses Phänomen eines überladenen Magens; ferner die sogenannte klassische deutsche Literatur und Philosophie, die alles andre als klassisch, daß heißt vollendet, war, sondern suchend und experimentierend, also höchst faustisch, weil sie vergeblich fremden Stoff und fremde Form zu verdeutschen sich mühte. Wer freilich die Tragik dieser neuzeitlichen Kunst und Wissenschaft nicht sieht; wer in ihr — einschließlich der perspektivischen Malerei und der Theologie und Mathematik des Barock — nicht Kraftvergeudung am untauglichen fremden Objekt, sondern das bereits erreichte Hochziel einer Kultur sieht,

die er durch die unhistorische Verallgemeinerung des Begriffs des Faustischen ohne weiteres mit der großen mittelalterlichen Kultur gleichsetzt, ja als deren Fortsetzung und Vollendung feiert — der muß allerdings an der Zukunft verzweifeln. Denn nur, daß der Deutsche in der neueren Zeit sein geistiges Ziel noch nicht erreichte, ist es ja, was uns an seine Zukunft, an die Entstehung seiner Kultur glauben läßt. —

Was Spengler, nach historischen Analogien, für eine spätere Zeit als die unsere, vermuten läßt: daß auf den Trümmern verlassener Großstädte schließlich eine unzivilisierte Bauernmasse mit dumpf-religiösen Trieben vegetieren wird, wie einst die erste Christenheit im leergewordenen Häusergewirr von Alexandria und Rom — das scheint schon heute in greifbare Nähe gerückt, wenn wir, befangen in dem romanisch-römischen Kulturbegriff und seinem Glauben an den unabwendbaren Ablauf der Kultur als Zivilisation, die Hände in den Schoß legen, und der anderen großen Macht, die überall drohend herannah, dem Orient, aus Eigenem nichts mehr entgegenzusetzen versuchen.

Denn Ostorientierung heißt nun das letzte Heilmittel der franken europäischen Zivilisation für alle, die an der Heilkraft des romanischen Kulturideals verzweifeln. Religion wird dem Abendland als letzte Rettung gepredigt — Religion, wie nur der Orientale sie kennt; hülle sie sich auch in die verschiedenartigsten europäischen Bildungsgewänder. Das unmittelbare Teilhaben an einem hinter den Dingen liegenden „Wesen“, das die Theosophie verheißt, ist orientalistisch, mag Rudolf Steiner sie auch in das zeitgemäße Gewand einer „Geistes-Wissenschaft“ kleiden. Die Lehre von einem auf Erden erreichbaren paradiesischen Glück aller Menschen, die der Kommunismus predigt, ist orientalistisch; mag er auch, in seiner Kampfstellung zum Kapitalismus des Westens, in seinen Methoden in Europe sich rationalistisch gebärden. Orientalisch ist auch die angeblich „neue“ Weltanschauung des Expressionismus; der in seiner Verneinung der Bild- und Dichtkonvention der Renaissance uns willkommen wäre, wenn er für die falsche historische Orientierung die richtige, für die fremde Form die eigene setzte; das tut er aber nicht, sondern er will überhaupt keine Form: er will das Chaos der Gefühle und Triebe, er will die Formlosigkeit. Eine Vertreterin des Expressionismus hat es ausgesprochen: der Inbegriff der expressionistischen „Kunst“ ist — der Schrei. Das mag die Äußerung des asiatischen „Urmenschen“ sein, die Rückkehr zu seiner „Natur“ — aber nicht die Rückkehr zur deutschen Natur, zu einer Ursprünglichkeit, die unserm Klima und unserer Rasse entspricht. Dann allerdings gibt es auch für uns eine Natur, ein Reales und Ursprüngliches, an das wir uns halten können, das aber ist nicht der Schrei, sondern die Sprache. Wenn die Anhänger der westlichen „Kultur“ nur die Gesetze und Bedingungen einer fremden Sprache, nämlich der romanischen, anerkennen, aus der diese Kultur bis in alle Einzelheiten geflossen ist, so leugnen die Anhänger der östlichen „Religion“ Sprache überhaupt: sie reden Trieben das Wort, die vor aller Sprache liegen, und die deshalb auch, als allgemeine Menschlichkeit, allen Völkern gepredigt werden können — es fragt sich nur, ob wir nach dieser Menschlichkeit verlangen, die gerade das ignoriert, was den Menschen vom Tier unterscheidet: die geistige Welt der Sprache.



Aus Karl Tylmann, eine Folge von 27 Holzschnitten. Furche-Verlag. 10.00

Ich habe in einer Schrift über „Die Grundlagen der deutschen Bildung“ versucht, an diese geistige Funktion der Sprache als die Grundbedingung aller Kultur zu erinnern, und, gegenüber dem fremden Sprachgesetz romanischer Kultur und dem sprachlosen Prinzip orientalischer Religion, auf das der deutschen Sprache innewohnende Bildgesetz zu verweisen. Hier, in der Besonderheit unserer Sprache, ist nämlich nicht nur die höhere Sinnbildlichkeit und rhythmisch-klangliche Urform begründet, aus der sich Denken und Dichten, die Ton-„sprache“ der Musik und die Farb- und Linien-„sprache“ der Kunst letzten Endes herleiten, sondern in ihr ist auch das geistige Verhältnis zur Umwelt vorgebildet, dem die uns gemäße Auffassung der Sitte, des Rechts, der Wirtschaft, aller Art der Arbeit und des Genusses entspringt. Freilich ist dieses Bildgesetz der Sprache seit vierhundert Jahren verdunkelt und unkenntlich gemacht, indem wir fremde Wertungen statt der uns natürlichen übernommen haben — vom Geistigsten der Kunst bis in die Gestaltung unsres materiellen täglichen Lebens. Es wieder herausstellen und ihm nachfolgen, heißt unsre Menschheitsmission erfüllen; die also weder in der Nachfolge des Ostens, noch in der Nachahmung des Westens bestehen kann, sondern, als ein Eigenes, zwischen beiden in der Mitte liegt. Denn allein in der geistig-sinnbildlichen Ausdeutung der Welt durch die Kunst — nicht in irgendeiner moralischen Praxis — vermag der Deutsche das zu besitzen, was er, im Gegensatz zum Orientalen, Religion nennt; allein in der Durchdringung des Lebens mit solchem Bild, das die Züge seiner geistigen Veranlagung trägt, mag er das besitzen, was der Romane unter Kultur versteht; und diese Kultur ist ihm nicht, wie dem Romanen, der Luxus einer bevorzugten Klasse, der gegenüber der Unkultivierte mehr oder weniger Sklave ist, wie es die konsequente Nachahmung der Antike erfordert, sondern etwas, das nur Wert hat, wenn es das Ganze des Volkes umfaßt.

Daß wir dabei nicht in Gefahr kommen, dem Westen Unrecht zu tun, das hat unsre bisherige Geschichte zur Genüge bewiesen: wir werden den klassischen Kulturen, als schönen Bildern, immer Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn wir auch einmal zu der Erkenntnis gelangen, daß sie nicht notwendige Muster unsrer Bildung von Leben und Kunst zu sein brauchen. Daß wir die Größe des Orients nicht verstünden und uns von seinem älteren Geist nicht befruchten ließen, ist ebenfalls nicht zu befürchten: gerade wir können auf einen Denker-Dichter weisen, der reiches Erbe des alten Ostens übernommen hat, in dessen gestaltenden Händen es aber nicht zu religiöser Lehre geworden ist, sondern zum Kunstwerk nach höchstem und reinstem Ausdrucksgesetz deutscher Sprache: auf Alfred Nornbert.

Fassen wir das mißbrauchte und seinem ursprünglichen Sinn entfremdete Wort Bildung in diesem Sinne als Erzeugung des geistigen Bilds und Durchdringung des Lebens mit solchem Bild, so haben wir das, was Religion und Kultur für fremde Rassen und Völker getrennt bedeuten, in einem. Solche Bildung wird der Deutsche zu seiner Aufgabe zu erheben haben, wenn er, in dem gleichzeitigen Kampf zwischen Osten und Westen, sich behaupten will.



er Wanderer und das Pfarrhaus

An diesem schönen Hause vorüberwandern, das gibt einem einen Hauch von Sehnsucht und Heimweh mit Sehnsucht nach Stille, Ruhe und Bürgertum, Heimweh nach guten Betten, Gartenbank – Düften einer feinen Küche, dazu auch nach Studierzimmer, Tabak, alten Büchern. Und wie sehr habe ich in meiner Jugend die Theologie verachtet und verspottet! Sie ist, wie ich heute weiß, eine Gelehrsamkeit voll Anmut und Zauber, sie hat es nicht mit Lumpereien zu tun wie Metern und Zentnern, auch nicht mit schnöder Welt-

geschichte, worin beständig geschossen, Hoch gerufen und verraten wird, sondern sie befaßt sich zart und fein mit innigen, lieben, seligen Dingen, mit Gnade und Erlösung, mit Engeln und Sakramenten.

Wunderbar wäre es für einen Menschen wie mich, hier drin zu wohnen und Pfarrer zu sein, gerade für einen Menschen wie mich! Wäre ich nicht der Mann dazu, hier in einem feinen schwarzen Hausrock hin und wieder zu gehen, die Birnenspaltere im Garten zärtlich und doch wieder nur geistig und gleichnisweise zu lieben, Sterbende im Dorf zu trösten, in alten lateinischen Büchern zu lesen, der Köchin milde Befehle zu erteilen und am Sonntag mit einer guten Predigt im Kopf über die Steinfliesen nach der Kirche hinüber zu wandeln?

Bei schlechtem Wetter würde ich gewaltig einheizen und mich hin und wieder an einen der grünen oder bläulichen Kachelöfen lehnen, dazwischen auch mich ans Fenster stellen und den Kopf zu diesem Wetter schütteln.

Bei schönem Sommerwetter hingegen würde ich viel im Garten sein, an den Spalteren schneiden und binden, oder am offenen Fenster stehen, nach den Bergen blicken, wie sie aus dem Grau und Schwarz wieder rosig und glühend werden. Ach, ich würde mit tiefer Teilnahme jedem Wanderer nachblicken, der an meinem stillen Haus vorüberzöge, ich würde ihm mit zarten und wohlwollenden Gedanken folgen, und auch mit Sehnsucht, denn er hat doch das bessere Teil erwählt, der wirklich und ehrlich ein Gast und Pilger auf Erden ist, statt wie ich den Seßhaften und Herrn zu spielen.

Ein solcher Pfarrer würde ich vielleicht sein. Vielleicht auch würde ich ein anderer sein, würde im düsteren Studierzimmer mir die Nächte mit schwerem Burgunder vertreiben und mit tausend Teufeln mich herumhauen, oder ich würde nachts aus Angstträumen aufschrecken, weil die Gewissensfurcht über heimliche Sünden mit meinem Beichtmädchen mich auftriebe. Oder ich würde mein grünes Gartentor verschlossen halten, und den Mefner läuten lassen, und mich den Teufel um mein Amt und um mein Dorf und um die Welt bekümmern, würde auf einem breiten Kanapee liegen, rauchen und wahnfinnig faulenzeln. Abends zu faul, um mich aus-zuziehen, morgens zu faul, um aufzustehen.

Kurz, ich würde eigentlich in diesem Hause kein Pfarrer sein, sondern derselbe unstete und harmlose Wanderer wie jetzt, ich würde niemals Pfarrer sein, sondern bald phantastischer Theolog, bald Feinschmecker, bald stinksaul und hinter den Weinflaschen her, bald auf junge Mädchen veressen, bald Dichter und Mime, bald heimwehkrank mit Angst und Weh im armen Herzen. Darum ist es nun einerlei, ob ich das grüne Tor und die Spalierbäume, den hübschen Garten und das hübsche Pfarrhaus von außen oder innen anschau, ob meine Sehnsucht von der Straße zu dem stillen geistlichen Herrn durchs Fenster hinein, oder ob sie aus dem Fenster mit Neid und Sehnsucht zu den Wanderern herauschaut. Es ist völlig einerlei, ob ich hier Pfarrer bin oder Vagabund auf der Straße. Es ist alles völlig einerlei, bis auf einiges Wenige, woran mir allerdings sehr stark gelegen ist. Daß ich das Leben in mir zucken spüre, sei's auf der Zunge oder an den Sohlen, sei's in Wollust oder in Qualen, daß meine Seele beweglich sei und mit hundert Phantasiespielen in hundert Formen sich hineinstehlen könne, in Pfarrherren und Wanderer, in Köchinnen und Mörder, in Kinder und Tiere, namentlich auch in Vögel, und auch in Bäume, das ist wesentlich, das will und brauche ich zum Leben, und wenn es einmal damit nichts mehr sein sollte und ich auf ein Leben in der sogenannten „Wirklichkeit“ angewiesen wäre, dann werde ich lieber sterben.

Ich habe mich an den Brunnen gelehnt und das Pfarrhaus abgezeichnet, mit der grünen Tür, die mir eigentlich von allem am besten gefällt, und mit dem Kirchturm dahinter. Es ist möglich, daß ich die Tür grüner gemacht habe als sie ist, und den Kirchturm in die Länge gezogen. Die Hauptsache ist, daß ich eine Viertelstunde in diesem Hause Heimat hatte. Ich werde nach diesem Pfarrhaus, das ich nur von außen sah und in dem ich keinen Menschen kenne, einmal Heimweh haben wie nach einer richtigen Heimat, wie nach den Orten, an denen ich ein Kind und glücklich war. Denn auch hier war ich ja, eine Viertelstunde lang, ein Kind und glücklich. Aus Hermann Hesse, *Wanderung*. Mit 14 Bildern vom Verfasser. S. Fischer. 45.00.

Aus Binscham von Hans Reiser

Eines Tages erfaßte Binscham ein unwiderstehlicher Drang, die Gegend, in der er geboren war, wiederzusehen, und wenn es nur für eine halbe Stunde wäre. Seine Einbildungskraft wußte ihm verführerische Bilder vorzuzaubern, alte Häuser, verfallene, mit Sträuchern überwucherte Zäune, hohle Weiden am Bach und Wirtshäuser mit den Bänken in der Sonne und den Pferden, die aus der Krippe fressen, während der Fuhrmann sein Bier trinkt und ein leiser Wind in den Bäumen raschelt. Und das Bauernhaus mit dem Düngerhaufen, neben dem er als Kind gespielt hatte, erschien ihm so schön wie eine blendende, von Wohlgerüchen trunkene Gegend in einem fernen Erdteil. Krank vor Heimweh vergaß er Hunger und Müdigkeit und verzichtete auf den Schlaf, weil er doch nicht schlafen konnte, solange er nicht da war, wo es ihn hinzog. Er marschierte die Nacht durch und kam an einem heißen Sommermorgen in eine kleine

Stadt des nördlichen Oberbayern, nicht weit von seinem Geburtsort. Während er durch die Stadt schlenderte, war ihm zumute wie einem Weltreisenden in einem Museum, den vor den verstaubten Waffensammlungen eine brennende Sehnsucht nach Wind und Sonne, Meergeruch und Farbenpracht ferner Zonen überwältigt. Vor einem neuen Hause mit großen Schaufenstern blieb er stehen, während aus seiner Erinnerung ein alter Krämerladen aufstieg, dessen Glockengebimmel ihm noch in den Ohren lag. Und er verzog vor diesem Triumph der Neuzeit spöttisch die Mundwinkel und überlegte, ob er dem Besitzer dieses Glaskastens, der vielleicht hungrier war als er, wirklich die Ehre antun sollte, sich von ihm ein Stück Brot zu betteln. In der Auslage summten die Fliegen und vertrockneten die Sorten auf dem in der Sonne vergilbten Papier, und die Spiegelscheibe zeigte sein Bild, das so lustig aussah, wenn er sich im Wald und auf der Landstraße in einer Regenpfütze beschaute, greulich verzerrt, schmutzig und abstoßend. Binscham war, als spiegelte er sich in den Augen eines der Menschen, die solche Häuser bauen. Er wünschte sich weit weg von dieser abendländischen Trostlosigkeit, sein altes Heimweh nach der Ferne packte ihn, er begriff, warum er davon-gelaufen und Landstreicher geworden war, und er hätte hundert Städte dafür her-gegeben, daß er in keiner von ihnen zu Hause war.

Aber wer leben will, muß essen, also ging er in den Laden und sagte sein Gebet her. Hinter ihm war ein alter Mann in den Laden getreten, der, den Hut in der Hand, auch um ein Almosen bat. Binscham wollte ihm einen Gruß zunicken, als er ihn aber ansah, gab es ihm einen Stich, eine heiße Blutwelle schoß ihm ins Gesicht, er drehte sich um und stolperte ungeschickt zur Tür hinaus. Einen Augenblick lang blieb er unschlüssig stehen, dann ging er weg und wartete an der nächsten Straßenecke, bis der Bettler aus dem Laden kam. Er sah, wie er sich bückte, einen Zigarrenstummel aufhob und in die Tasche steckte, und wie sein Kittel in der Sonne leuchtete wie ein bemooster Baumstamm. Und er erkannte in jeder der zitternden Bewegungen des Alten, daß er sich nicht getäuscht hatte: der alte Fechterbruder war sein Vater. Er humpelte das Trottoir hinan, Binscham ging ihm nach und war ihm so nahe, daß er den Geruch seiner Kleider, der an alte Truhen erinnerte, wahrnahm. „Was ist das mit meinen Eltern?“ dachte er. „Sie waren Bauern! Jetzt bettelt er!“ Er zählte seine Pfennige, ging, ohne den Alten aus dem Auge zu lassen, in einen Laden, kaufte Wurst und hielt einen kleinen Jungen an. „Da, gib das dem alten Mann dort!“ sagte er, dann ging er über die Straße und stellte sich in einen Hausflur. Als der Knabe dem Alten das Paket gab, sah er sich um und suchte Binscham, fand ihn aber nicht. Er blickte dem alten Mann noch einen Augenblick nach und vergaß ihn dann. Binscham ging langsam aus der Stadt hinaus. Die Bänke an der Klostermauer, auf denen sich die alten Leute sonnten, waren leer, die Hitze und Schwüle war zu groß. Binscham setzte sich hin und dachte an sein Erlebnis. Er war keines Gedankens fähig, stellte sich nur immer wieder das Bild vor, die zerknitterten Züge des alten Mannes, seine linkschen Bewegungen und das fragende Lächeln, das über seinen Bart huschte wie ein Licht an einem grauen Apriltag.



Die Literatur der Wurzellosen

Der heutigen Dichter Wälder sind die Telegraphenstangen; ihre Tiere sind die elektrischen Wagen; ihr Himmel und ihr See sind steinerne Häuser und ihr Acker ist zementnes Pflaster.

Überall Unorganisches. Überall Stein. Nirgends fruchtbarer Boden, Wurzeln zu senken. Wie könnte es anders sein, als daß die heutige Dichtung: steinern, unorganisch ist.

Einführung ins Leben ist heute Einschreibung in Listen; Gastfreundschaft mit ihrem Sichgeben in andere Menschen wurde Gastgewerbe, entlohnt von Trinkgeldern. Nachbarliches Sichsorgen und Sichberaten wurde Kaffeehausklatsch und zum Verschieben von menschlichen und sachlichen Werten.

Alles beherrscht der Nutzen, alles beherrscht der Zweck. Nirgends ist menschlicher Acker, geöffnet zu menschlichem Leben. Nirgends ist Boden, Wurzeln zu senken. Wie könnte es anders sein, als daß die Literatur der „Jüngsten“: zweckhaft ist und ohne alle Erfahrung am Menschen; voll abstrakten Phrasen nur „vom Menschen“.

*

Wo ist das Volk, zu dem heutige Dichter sprechen. Sie sprechen „zur Menschheit“, weil Menschheit Etwas ist, das sich nicht zum Gericht einfinden und gegen die Un-erfahrenen protestieren kann.

Wo ist das Volk, von dem heutige Dichter sprechen. Sie sprechen „von der Menschheit“ und fühlen sich erhoben über zeitliche Beschränkung, während sie doch nur durch den lustleeren Raum der Menschheitsidee schweifen, — weil sie nirgends Wurzeln haben.

Und wo ist der Mensch, der große oder kleine Mensch, den sie (plastisch) gestalten, oder von dessen Schicksalen und Erlebnissen sie (romantisch) sprechen.

Nein, sie sprechen nur vom Schicksal und vom Erlebnis im allgemeinen, weil ihnen der Nachbar fremd ist, weil sein Erleben ihnen gleichgültig bleibt, weil sie — Fremde, Wurzellose — nirgends Anteil nehmen können und weil sie — nicht genährt von Heimat-Erde — selbst keine Erlebnisse haben.

Sie greifen, Zauberkünstler und Jongleure der Literatur, in die leere Luft und holen

mit geriffenem Artistentrik ein Problem aus dem Nichts, das sie mit gewandtem Hierhin- und Dorthinsprechen anpreisen.

*

Aber — nicht alle jungen Dichter sind Großstadtintellektuelle, sind ihrer Geburt nach Volkslose, Entwurzelte! Richtig, doch mit ganz wenigen Ausnahmen (ich will hier keine Namen nennen), sind sie der Zeitsuggestion unterlegen, sind gebrochen in ihrer zwecklosen Liebe zum Gegenständlichen.

Denn die Großstadt herrschte (herrscht?). Aber der Bluff ihrer nutzlosen, impotenten und papiernen Geschäftigkeit beginnt durchsichtbar zu werden. Es wurde wieder sichtbar, daß der Bauer: der Bauende und Werteschaffende ist. Und es wird auch sichtbar werden, daß in der Dichtung der Mensch, der organisch gebaute, und sein Erlebnis mehr ist, als das breiteste Geschwätz vom luftleeren Raum der Menschheit.

*

Schieber und Makler beherrschen die heutige Wirtschaft. Schieber und Makler beherrschen die heutige Literatur. Sie, diese „jüngstdeutschen Dichter“ haben nichts — nämlich an inneren Werten; sie besitzen nichts — nämlich an seelischen Aktern. Daher können sie nicht ehrlich bauen und nicht ehrlich handeln. Wie der Schieber von den Prozenten (dem aus dem tatsächlichen Wert und der tatsächlichen Arbeit Anderer Gelösten) lebt, so lebt die heutige Literatur von den Problemen, die sie aus Werken wirklicher Dichter lösen (abstrahieren). Der Schieber arbeitet, indem er schwätzt und das Dichten dieser „Jüngstdeutschen“ ist: den Absud aus dem Erlebnis echter Dichter mit geschäftsgewandter Begeisterung anzupreisen. Gehirnakrobatik, Geschäftstrieb auf beiden Seiten. Der Schieber saugt aus, der „Jungdeutsche“ abstrahiert — er ist eine Epigone des Erlebnisses.

Abstraktion ist das Charakteristikum der Jüngsten Kunst. Aber nicht die Abstraktion der deutschen Gotiker und Romantiker. Diese suchten ihre Erlebnisse, ihr Bedingt-menschliches zu überwinden, indem sie es von aller Erden schwere und Erdenenge des Gegenständlichen befreiten. Ihre Abstraktion war Verflüchtigung der Materie ins Seelische. — Die Abstraktion der „Jüngsten“ ist Zerfetzung von Gedanken und Problemen, die sie aus den Büchern anderer abstrahierten. Die Romantiker und Gotiker schieden den Gegenstand, an dem sie erlebt hatten, aus und sprachen nur von ihren Gefühlen und Gedanken. Die „Jüngsten“ aber abstrahieren, — selbst leer von Gefühlen, — aus den geformten Erlebnissen anderer das Problem und zerlegen es. Sie analysieren das Abstrahierte.

*

Luft am Ausfaugen, am Auspressen und am Zerfetzen fremden Besitzes — und Unfähigkeit, selbst positive Werte zu schaffen, Unfähigkeit, selbst zu erleben (mit den Sinnen, mit dem Herz oder mit der Seele), Unfruchtbarkeit und Lust am Ausfaugen, das sind die beiden Grundzüge der „Jüngstdeutschen“, der Wurzellosen, der Natur- und Volkslosen.

Friedrich Märker



PANOPTIKUM DES BÜCHERWURMS

Schade —!

Ich wollte, ich wäre Waschzettelmann
bei einem literarischen Verlag,
ich sage es schmerzlich jeden Tag:
Schade, daß man das nicht werden kann!

Man könnte sein Leben reizend beschließen,
säße gemütlich stets am selben Fleck,
schriebe gütlich: Prachtvoll! über jeden Dreck
und dürfte die Liebe aller Poeten genießen...

ach! ich wünsch' mich nächstens doch noch von der Erde weg.

Tunnelmanns Menetekel

Im Berliner Tageblatt hat Fritz Engel über den Revolutionsroman („Der 9. November“) des Bernhard Kellermann mitgeteilt, daß die Muse dieses Herrn ihren Sederkiel in ein blutrotes Tintensfaß getaucht und damit ein furchtbares Menetekel an die Wand geschrieben hat. Und zwar in krassen, abgebrochenen Zickzackbuchstaben, die einerseits wie Anarchie der Erzählungskunst anmuten, aber andererseits durchaus das Gegenteil sind, denn Kellermann ist nicht nur mit fortgerissen, — er ist zugleich gewissermaßen der Chauffeur seiner Sortgerissenheit, indem daß er sie lenkt.

Und zwar wieso?

Da das Buch ebenso wie der „Tunnel“ gefilmt werden wird, ist es furbelfertig.

„Dieses Ding kann gedreht werden“ sagt Fritz Engel scherzend, nachdem er eben ernsthaft auf die künstlerische Bedeutung der Dichtung hingewiesen hat. Und weiter: „Kellermann hat beim Schreiben offenbar selbst schon daran gedacht. Er arrangiert einen Absturz vom Dach und ähnliches...“ Gut. Also sind wir jetzt doch so weit fortgeschritten, daß wir furchtbare Menetekels nur noch im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit für den Film an die Wand malen, und so ergibt sich, alles in allem, die beruhigende Schlussfolgerung von selbst, daß auch der Geist des 9. November schon beim Revolutionieren daran gedacht haben dürfte, wie das Ding gedreht und aus dem Menetekel eine kesse Sache gefingert werden könnte.

Kein schöner Tod —

Carl Sternheim hat sich mit Kurt Wolff zu dem wohlthätigen Werk vereinigt, Berlin endgültig zu erledigen. (Sternheim „Berlin“.) Die Bewältigung des literarischen Teils der Aufgabe hat dankenswerter Weise der beliebte Cyniker selbst übernommen. Im insertionstechnischen Teil des Unternehmens macht der Verlag die überraschende Feststellung, daß Carl Sternheim nicht nur der un-

erbittlichste und aufrichtigste Richter dieser Zeit, sondern obendrein auch deren totgeschwiegenster Dichter ist.

Es ist da zwar ein Irrtum unterlaufen, denn es muß heißen: der unerbittlichste Stillst dieser Zeit — aber gleichviel: „Sie da, junger Herr — Sie da, schönes Fräulein — kommen Sie heran — Sie haben noch nie so etwas Totgeschwiegenes gesehen!“

„Ein verwilderter Roman in Segen und Farben.“ Nein! Alles was recht ist — aber so persönlich gebärdig brauchte man doch auch wieder nicht zu sein, wenn man den neuen Roman des H. H. Ewers („Vampyr“) kritisiert — — noch dazu, wenn man es an sich selber vollzieht und einen solchen Satz auf dem Umschlag seines eigenen Romans „Vampyr“ als Untertitel anbringt. Ewers! Seien Sie doch nicht so streng mit sich — Sie können einem ja direkt leid tun.

Zur Steuer der Wahrheit

In der Theaterzeitung der Münchner Staatsbühnen wird über Heinrich Mann folgendes verbreitet: „Den Kopf Heinrich Manns zeichnet eine Radierung Max Oppenheimers: Maske des Erstarrten. Ein Mund wuchert zu besonnenen Raubtiers Auswuchs. Fähig auch zu Flötenspielers faunischer Gebärde. Die Augen sind geschlossen. Tot, müde, träumend? Hinter ihrem dichten Vorhang tanzt eine Welt, aus Materie des Hirns, aus Zuschüssen des Bluts entworfen. Doch den Tränen nah. Die freilich die Rinsen und Grinsen seiner weltlichen Maske nie verwischten. . .“

Wir bezeugen hiermit unaufgefordert, daß diese Darstellung übertrieben ist. Wir lieben den Dichter nicht so schwärmerisch wie der Zauberlehrling, der über den Stil des alten Hexenmeisters geriet und ihm in kindlicher Unkenntnis des Zaubers derart mißspielte — — aber es entspricht wirklich nicht persönlicher Gehässigkeit, wenn wir zur Steuer der Wahrheit feststellen, daß der Dichter nach unserer eigenen Anschauung ganz ordentlich aussieht und weder durch einen wucherischen Mund, noch durch faunische Gebärden — oder gar durch tanzende Welten, die aus Blutzuschüssen entworfen sind — einen unangenehm auffälligen Anblick gewährt.

Abrechnungen

Im Juli 1918 druckte ich im „Büchervurm“ ein Gedicht eines mir und aller Welt völlig unbekanntes Ed. Schmid ab. Im Herbst 1919 bat ich denselben Herrn, mir seinen ausgezeichneten Essay über Hoetger zum Abdruck zu überlassen; ich erinnerte ihn daran, daß ich als erster eines seiner Gedichte gebracht hatte, seine Arbeiten schätzte, und gerade diesen Essay gern bringen würde. Der Herr (Kasimir Edschmid) war einverstanden, der Beitrag wurde honoriert, abgesetzt und für den ersten Platz eines Heftes über die neueste Kunst bestimmt; keine Spur von Abneigung oder Gegnerschaft gegen Herrn Edschmid war in meiner Seele — im Gegenteil, ich hatte soeben einen Angriff auf Edschmid abgelehnt und hielt ihn für einen regelrechten werdenden Dichter, was ich auch ein dutzendmal ausgesprochen habe. — Da traf mich etwa fünf Monate später das Mißgeschick; ich nahm statt Wein kolorierten „denaturierten Spiritus“ zu mir; es war Edschmids Roman „Die achatenen Kugeln“. Unmittelbar darauf gab mir das Bruchstück „Frauen“ desselben „Dichters“ den Rest; ich empfand dieses übelriechende Machwerk als ein Zeichen einer so bodenlosen Verwilderung, daß ich es niedriger hängte und zum Teil im Heft 7/8 des 5. Jahrganges des „Büchervurms“ abdruckte. — Dieses Machwerk ist eine handgreifliche, unerhörte Beleidigung eines der bekanntesten meistgelesenen Dichter unserer Zeit und eine nichtswürdige und feige Beschimpfung der deutschen Frau. Man lese nur nach, was der „sublime Kasimir“ über diesen Dichter zu sagen weiß: „Wüßte ein Schreiber gerühmter und großer Bücher (der mit unmöglichen fetten Frauen schläft) — — — Der Dichter schaute nicht verachtend vom Geist her auf den Verführer der Frauen, sondern fühlte sich dem Blutstrom näheren, wohl bücherlosen, jedoch erfolgreicherer gegenüber, wahrhaft ein Nichts, eine Null, ein Dreck; und über die deutsche Frau „die Sau“; — — — „nicht erotisch“. Daher bereit zu jeder Cochonnerie. Lesbisch meist unter dieser Stigge. International folglich als Ablagerungsobjekt benutzt, verachtet — — — jedem Ansinnen geöffnet — — — Du findest sie getreten in London, in den Bordellen Südfrankreichs, roh, heiser, Buenos Aires gefüllt die Anlagen, als Sau auf den Boulevards usw. usw. — — —

Das schreibt ein Deutscher, ein Deutscher, heute wo unsre Feinde alles durch den Schmutz zerren was deutsch ist. Und da stellt sich dieser famose Knabe Kasimir noch hin und spielt den Harmlosen; das habe ich ja gar nicht gesagt, sondern ein Mann in meiner Novelle „Sáró“; diese Ausrede ist so dumm und feige, daß selbst Herrn Edschmid eine bessere hätte einfallen müssen; es ist völlig gleichgültig, wem er seinen Dreck in den Mund legt. — Die „Weltbühne“ hat inzwischen ganz daselbe Bruchstück und Herrn Edschmid derartig vernichtend abgetan, daß man seiner in literarischen Kreisen hinfort nur noch als einer unmöglichen und jammervollen Zelterscheinung gedenken wird. Wer das Gesicht voll Warzen hat, ist noch lange kein Franz Liszt, vielleicht nur ein Warzenschwein, und wer mir seine baumwollenen Handschuhe auf den Schreibtisch wirft, noch lange kein Gegner. Immerhin: Zur „Sintanhaltung“ von Mythenbildungen, wie man in Oberbayern sagen würde, folgendes: 1. Ich habe das Bruchstück aus „Strauen“ nicht hinterrücks abgedruckt, sondern mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Stelle, nämlich des Verlegers; Herr Edschmid weiß das ganz genau, da ich ihm die Zusage zukommen ließ. 2. Ich druckte nicht alles ab, da ich dazu gar keinen Raum hatte und schloß mit: usw. usw. und dem Hinweis auf den Almanach, dem das Bruchstück entnommen ist, und wo jeder so viel nachlesen mag wie er will, um sich ein eigenes Urteil zu bilden. 3. als ich Herrn Edschmid um den Beitrag bat, schätzte ich ihn, weil ich ihn verkannte, fünf Monate später verachtete ich ihn, weil ich ihn erkannte. 4. Ich mußte den sehr guten Beitrag und den widerwärtigen Abdruck in demselben Heft bringen; das nächste Heft war Adalbert Stifter und seiner Welt gewidmet und längst zusammengestellt; Edschmid hier zu bringen, wäre eine Lächerung gewesen; das übernächste Heft aber erschien erst fast neun Monate später, also viel zu spät; neun Monate ist eine gute Wartezeit fürs Kinderkriegen, nicht aber wenn man schon mit erhobenem Arm bereitsteht. 5. Es ist einfach nicht wahr, daß das Heft des „Büchervurm“ über den Expressionismus irgendwo und irgendwie „zu Amüsierungszwecken am Expressionismus“ angepriesen oder angesehen worden wäre; es handelt sich um eine ganz ernste Auseinandersetzung; es ist mit großer Mühe das Allerbeste zusammengesucht worden, was der Expressionismus überhaupt hervorgebracht hat; die scharfe Ablehnung von „dada“ und einem ganz bestimmten Nachwerk Edschmids ist ganz eine Sache für sich. Übrigens erscheint im nächsten Heft zufällig eine fast zwei Seiten lange Würdigung eines literarischen Unternehmens des Herrn Edschmid, ein neuer Beweis für die vollkommene Sachlichkeit des Büchervurms. Der Herausgeber

Nachruf auf den frühverbliebenen Kasimir Edschmid

Der inzwischen von dem Schriftsteller Harry Kahn mit ungewöhnlicher Begabung hingeschlachtete Dichter Edschmid, auch „Der sublimen Kasimir“ genannt, hatte noch zu Lebzeiten einige Seiten (abgelagert in den „Zwiebelfisch“ gegeben, von dem ihm bekannt war, daß er aus begründeter Abneigung gegen den „Büchervurm“ nicht nein sagen könne.) Was der Verlebte darin gegen die Redaktion vorzubringen hat, geht diese an und mag von ihr behandelt werden. Mir, als dem Urheber eines vom Hingeschiedenen schmerzlich empfundenen Gedichtes erwächst die härtere Aufgabe, zu bekennen, daß ich einem Irrtum zum Opfer fiel, als ich mich nach der Lektüre der Schmuserei „Strauen“ hinreißen ließ, den Verfasser als einen — wenn auch impotenten — Saun zu bezeichnen, der immerhin verwegen genug sei, den kümmerlichen Demi-Snobs einer Talmi-gesellschaft den Jammer seiner Stilunfähigkeit als europäischen Hochdandyemus aufzuschwatzen. Nun erfährt man aus der erwähnten Abschiedskundgebung des Heimgegangenen, daß er sich erregt dagegen verwahrt, jene Äußerungen über Strauen als die seinigen angesprochen zu wissen.

Nicht er, als Edschmid, habe so etwas empfunden, sondern Edschmid, als Dichter, habe einen (nicht literarischen) Schieber so empfinden lassen und zwar nicht auffahmässig, sondern in einem — Novellenbruchstück.

So ist das also zugegangen! Nun wohl, so akzeptieren wir ihn denn als Bruchstück.

Indessen zur Sache! Ich bereue, einen Mann gekränkt zu haben, dem die Freude, durch unanständige Anspielungen auf Bettgeheimnisse berühmter Zeitgenossen bei Snobs sensationell zu wirken, immer gleich wieder durch die brennende Sehnsucht beeinträchtigt wird, zur gleichen Zeit für so anständig gehalten zu werden, daß ihn täglich wenigstens zehn Familienblätter ungeniert um Beiträge angehen können.

Ich bereue laut weinend übers Grab hinaus und ich finde nur in dem Bewußtsein etwas Beruhigung, daß Edschmid auch ein wenig selbst an seinem Unglück schuldig war.

Denn er war ein Blender — sogar als Objekt zur Satire.

P 6.

Anmerkungen zu Büchern

J. von Uexküll / Staatsbiologie (Anatomie – Physiologie – Pathologie des Staates). Gebrüder Paetel, Berlin (Sonderdruck der „Deutschen Rundschau“). 5.00. – Baron Jakob Uexküll ist insofern ein Sonderling, als er alle Lebenserscheinungen und -probleme ausschließlich vom Standpunkt des Biologen betrachtet. Diese Einseitigkeit hat ihn zum Bahnbrecher einer neuen Wissenschaft gemacht: sein Werk „Innenwelt und Umwelt der Tiere“ zumal (Berlin, J. Springer) darf als epochemachend angesprochen werden. Dagegen versteht es sich von selbst, daß er aus dem gleichen Grunde so manches aus schiefer Perspektive ansehen muß. Auch der Versuch, den Staat als Organismus zu betrachten, wie es in vorliegender Broschüre geschieht, leidet an Gewalttätigkeit. Doch ist er nicht uninteressant, und wird auf viele anregend wirken, obschon aus den Schlussfolgerungen allzudeutlich erhellt, wie wenig politischen Blick der Verfasser besitzt und wie völlig fremd das Staatenleben mit seinem nicht statischen, und insofern ein für alle Mal schematisierbaren, sondern progressiv-dynamischen, sich immer wieder metamorphosierenden Charakter ihm eigentlich ist. Gerade als „Lebenskundiger“, welcher der Biolog doch auch sein will, sollte Uexküll verstehen, inwiefern die von ihm verurteilten neuen Lebensentendenzen nicht bloß einen alten Plan zerstören – dies geschieht mit der sich verpuppenden Raupe auch – sondern einen in vielen Hinsichten besseren, jedenfalls vielfältigeren Kräften entsprechenden Plan, zunächst skizzenhaft, vorzeichnen.

Graf Hermann Keyserling

Albert v. Hofmann / Das deutsche Land und die deutsche Geschichte. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin 1920. – Der Verfasser macht im Großen den Versuch, den Zusammenhang zwischen den geographischen Gegebenheiten und der Entwicklung der geschichtlichen Ereignisse für Deutschland festzustellen. Er behandelt nacheinander die einzelnen deutschen Landschaften und fügt den geschichtlichen Betrachtungen dann noch jeweils kunstgeschichtliche Überblicke hinzu. Gerade bei diesen Abschnitten will mir freilich scheinen, als ob die geographischen Bedingungen doch nicht genügend bestimmt hervorträten – man erkennt gerade hier, daß das Geistige und Künstlerische keineswegs an die Topographie zu binden ist. Denn von allen Seiten, durch politische und wirtschaftliche Beziehungen, durch zufällige persönliche Ursachen entstehen hier wichtige Wirkungen. Und diese Einschränkung gilt zuletzt für alles geschichtliche Leben. Aber trotzdem ist dieser folgerichtig durchgeführte Versuch sehr wertvoll; er gibt vielfache Anregung, vieles Neue und Notwendige und man darf ihn gewiß als eine Vertiefung geschichtlicher Anschauung bezeichnen. Der deutsche Osten ist zum größten Teile von der Betrachtung ausgeschlossen – daß die Elbeline von Magdeburg über Torgau bis Meißen und Dresden nicht gewürdigt ist, nimmt mich wunder, und ebenso vermißt man ganz den preußischen Nordosten. – Aus dem Buch spricht reichste Kenntnis des deutschen Vaterlandes; es wird anleiten, die Landschaft überall nach ihrer Geschichte zu fragen und sich in deutsches Schicksal zu vertiefen.

Prof. Walther Goeß

Hermann Hesse / „Demian“, „Klingsors letzter Sommer“. S. Fischer. 10.00, geb. 15.00. – Hermann Hesse ist der einzige aus seiner Generation, der es fertig bekommen hat, an der Schwelle der vierziger Jahre ein neues Reis anzusetzen und zu einer zweiten feurigen Jugend emporzublühen. Thomas Mann, Jakob Wassermann, Wilhelm Schäfer: haben sich in ihren letzten Schriften immer nur bestätigt. Hesse: ist ein anderer geworden. Der zarte Hesse der Kleinstadtgeschichten und des Knusp ist nicht mehr. Wie seine Aquarelle vom Luganer See vor Freude schreien: so brennen und brannten seine neuen Erzählungen, deren prinzipiellste der Demian, deren vollkommenste Klein und Wagner aus dem Buche Klingsor. Hesses Stern, der früher milde strahlte, rotiert jetzt wie eine rote Sonne am Himmel der deutschen Dichtung. Er, der Vierzigjährige, steht in den Reihen der neuen deutschen, der wieder romantischen Jugend, an erster Stelle.

Klabund

Hans Brandenburg / Das Zimmer der Jugend. Verlag Walter Seifert, Heilbronn. 30.00, geb. 65.00. – Dieses Werk steht in bewußtem Gegensatz zur heute üblichen Romanform oder vielmehr -uniform. Es will wieder an die Stelle von aneinandergereihten Sätzen und Dialogen, von Situationschilderung und psychologischer Abhandlung die Kunst der wirklichen Erzählung setzen, den „langen Atem“ des wahren, ruhig-breiten, reichverschlungenen Prosa-Epos.

Hans Brandenburg

Johann Gottlieb Wezel / Hermann und Ulrike. Herausgegeben von R. G. von Maassen. Georg Müller. Geb. 100.00. – Es ist ganz erstaunlich, daß ein Literaturhistoriker auch im vieldurchforschten deutschen 18. Jahrhundert noch Sabelsfunde machen kann: Karl Georg von Maassen ist dies ge-

lungen. J. G. Wezels Roman „Hermann und Ulrike“ ist hier nicht geschichtlich interessant, sondern menschlich und künstlerisch wertvolle Entdeckung. Wezels Werk malt das Leben des deutschen Kokolo in seiner ganzen Breite: der kleine Fürstenhof und sein Leben und Treiben, die großen Residenzen Dresden und Berlin, Landleben, Abenteuererleben, Erotik, Politik — alles ist in diesem Lebensbild zu finden, die echte Forderung an die Formgattung des Romans, die Breite des Lebens in Szenen und Gestalten zu fangen, ist erfüllt. Ein Mensch von großer Überfülle und Lebenserfahrung, von erstaunlicher Darstellungskraft und schönstem Kompositionstalent hat diesen Roman des deutschen Kokolo geschrieben, ein Mensch dazu, der als Deutscher empfand und in diesem Liebespaar Gestalten schuf, wie sie durch alle deutschen Dichtungen gehen: Irrende, Strebende, allmählich zu Klarheit und Wahrheit sich Durchkämpfende. Man wünscht bei der Lesung sehr, daß der Roman bald in einer Volksausgabe erscheinen möge — so wie er vorliegt, ist er aus Preisgründen nahezu unerschwinglich.

Dr. Werner Mahrholz
Ulrich Christoffel / Die romantische Zeichnung von Kunge bis Schwind. Franz Hanffstaengl. 35.00, geb. 40.00. — Die Entfaltung der deutschen Malerei, welche die literarische Romantik mit heraufgeführt hat und die vom Anfang bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts die Kunst in Deutschland beherrscht, hat in einer selten so klar zu Tage getretenen Herrschaft der Zeichnung über die Farbe sich ausgesprochen. Diese Kunst der Zeichnung hat sich von Carstens und Kunge zu Cornelius und Overbeck, Kaulbach und Genelli, Schnorr, Steinle und Führich entwickelt, um endlich in den großen Illustratoren Neureuther, Kethel, Schwind und Richter ihre letzte, starke und anmutvolle Erfüllung zu finden. An einer reinen und würdigen Darstellung dieser Welt der romantischen Zeichnung, nicht von poetischer oder biographischer Mitempfindung, sondern von der Kunst aus hat es bis jetzt gefehlt. Christoffel gibt sie mit seltenem Gedankenreichtum und großer, besonnener Klarheit in ruhig-ebler Sprache so erschöpfend und knapp, daß man dieses Buch gern als ein klassisches Muster gediegener Kunstbetrachtung der weitesten Verbreitung empfiehlt. Auch die Bilder sind vorzüglich ausgewählt und das Thema einem jeden Deutschen so nah und erfreuend, daß niemand dies Werk ohne reichen Gewinn aus der Hand legen wird.

Otto Fischer

Karl Bleffinger / Die musikalischen Probleme der Gegenwart und ihre Lösung. Dr. Benno Silber, Kunstverlag Stuttgart. 14.00, geb. 18.00. — Ein stark anregendes Buch mit origineller Einstellung, für Musikfreunde und Sachmusiker gleich lesenswert, aber auch auf den Tisch der Leiter deutscher Volksgeschichte gehörig. Auf gutem historischem Fundament errichtet K. Bleffinger seinen Zukunftsbau, der in einer neu orientierten musikalischen Jugenderziehung (eine brennend wichtige, leider so unterschätzte Frage!) und eigenen Volksmusikinstitutionen gipfelt. Die vorgeschlagenen Mittel wären geeignet, das im Volk schlummernde schöpferische Vermögen wieder zu wecken und die ungeheure Kluft zwischen der breiten Masse und dem immer mehr ins Artistische entartenden, offiziellen Musikbetrieb zu überbrücken.

Armin Knab

Fritz Mauthner / Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande. Erster Band. 52.00 u. 64.00. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — Wer dieses monumentale Werk des bekannten Sprachphilosophen in die Hand nimmt, der wird — und wäre es ein noch so vielbeschäftigter Rezensent — es lesen von der ersten bis zur letzten Seite (658 Seiten Großformat!), und wird ungewöhnlichen Gewinn daraus ziehen, zu welcher Weltanschauung auch er sich bekennen mag. Eine Geschichte des Atheismus, die als Ziel (er sollen zwei weitere Bände folgen) eine „gottlose Mystik, die vielleicht für die Länge des Zweifelsweges entschädigen wird“ dem Leser verspricht. Wie lockend! Dieser erste Band ist rein historisch und kritisch. Sprachkritik bildet darin einen wichtigen Faktor, wie bei Mauthner nicht anders zu erwarten. Auf die so oft ausschlaggebende Bedeutung des Wortrealismus, des „Wortaberglaubens“, wird immer wieder wirksam hingewiesen. Nur glaube man nicht etwa eine trockene Philologenarbeit vor sich zu haben. Auf streng wissenschaftlicher Grundlage — jedoch für jedermann verständlich — gibt das Buch die feinsten Ausführungen und interessantesten Ausblicke. Es bringt eine Geschichte der Aufklärung, besonders in deutschen Landen, seit dem 12. Jahrhundert. Es zeigt, wie der Theologie im Teufelsglauben eine Satanalogie an die Seite tritt. Diese gibt dem Christentum des Mittelalters seine bestimmte Särbung. Im Hexenglauben sodann schmiedet sich die Kirche eine Waffe gegen die ihr drohende Reformation und gegen den Abfall vom Götterglauben. Im Hexenglauben aber sieht Mauthner eine Religion, eine wahrhaftige Religion. — Nur dieser eine Gegenstand, bei dem der Verfasser mit Vorliebe verweilt, sei hier herausgehoben aus der reichen Fülle des Materials. Mit Ungeduld dürfte der Leser die folgenden Bände erwarten. Vogl

Georg Paul Neumann / Die deutschen Luftstreitkräfte im Weltkriege. Mittler & Sohn. 38.00, geb. 55.00. — Der Herausgeber des Werkes, Herr G. P. Neumann, hat sich einer schwierigen mühevollen Aufgabe unterzogen, die ein Bedürfnis unserer jetzigen Zeit geworden ist. Leider ist den proportionalen Verhältnissen der Leistungen aller Fronten zu wenig Rechnung getragen; d. h. die Schilderung der geschichtlichen Entwicklung von Lufttaktik- und -technik an der Westfront steht in keinem Verhältnis zu dem für die übrigen Fronten (Palästina, Rumänien, Mazedonien usw.) angewandten Raum. Sie ist viel zu kurz gekommen. Auch hat das den einzelnen Mitarbeitern zur Verfügung stehende Material scheinbar die Behandlung kriegsgeschichtlich hochstehender Entwicklungen unterbunden. (Einfluß Boelkes und Richt Hofens auf Luftkampftaktik usw.). Doch alles in allem ist diese Sammlung der kriegsgeschichtlichen Ereignisse unserer Luftwaffe als ein bedeutungsvoller Schritt vorwärts zu begrüßen.

Ernst Udet (ehem. Kampfflieger)



Diese Federzeichnung Menzels, mit der er sich für ein Zuspätkommen entschuldigte, entstammt der schönen Menzel-Biographie Gustav Kirsteins, die bei E. A. Seemann erschienen ist. Preis gebunden 22.00

Liman von Sanders / Fünf Jahre Türkei. A. Scherl. 40.00, geb. 50.00. — Das Stück Weltkrieg, das Liman von Sanders in seinem Buche zeichnet, ist erschütternd — doch das Bild ist wahrheitsgetreu. Liman von Sanders kämpft während der fünf Jahre — wie alle Deutschen in der Türkei — den aussichtslosen, aufreibenden Kampf gegen türkische Überhebung und Indolenz. Eifersucht und Urteilslosigkeit auf deutscher Seite machen den Kampf noch trostloser. Unzulänglichkeit aller Hilfsmittel ist der Grundzug der Kriegsführung im Orient. Und dennoch hält türkische Zähigkeit und deutscher Wille vier Jahre lang einem vielfach überlegenen Gegner Stand. Doch der obersten türkischen Führung fehlt jedes Verständnis für das militärisch Mögliche. Und so wird in sinnlosen, phantastischen Eroberungszügen der Kern des türkischen Volkes, der anatolische Soldat, schließlich restlos zugrunde gerichtet. — Trotz unbestreitbarer Soldatentugenden ist der Türke dem Untergang verfallen, weil ihm die grundlegenden Charaktereigenschaften zu Kulturarbeit fehlen. Jeder, der im Orient kämpfte, wird die Sachlichkeit des Buches anerkennen müssen. Es ist einer der besten Beiträge zur Geschichte des Weltkriegs.

Rudolf Söhne

Oberstleutnant Nicolai / Nachrichtendienst, Presse und Volksstimmung im Weltkriege. Mittler & Sohn. 13.50, geb. 18.50. — Ein Vielangesehener meldet sich zum Wort: Oberstleutnant Nicolai, der in seinem Buche das riesige Arbeitsgebiet seiner Abteilung III b eingehend erörtert. Es ist aber keine Verteidigungsschrift, wie mancher vielleicht erwartet: Mit der selbstverständlichen Sachlichkeit des deutschen Generalstäblers wird das pflichtmäßige Geleistete ohne Schönfärberei aufgezählt

und mit Kühler Nüchternheit das merkwürdige Gebilde beschrieben, das sich „Abteilung III b des Generalstabes des Feldheeres“ nannte und bisher immer mit dem Nimbus des Geheimnisvollen umhüllt war. Jetzt, wo sich der Schleier lüftet, stehen wir betroffen: Alle die schwierigen Aufgaben wurden dem Generalstab nur deshalb aufgepackt, weil die „zuständigen“ Regierungsstellen sich nicht zu einer führenden Betätigung aufzuraffen vermochten! Eine Last nach der andern übernahm der Generalstab, weil ihn „das Gefühl der Verantwortung zur schaffenden Arbeit trieb“, wie Ludendorff in seinen Erinnerungen sagt. Aber es fehlten dem Generalstabe die Kenntnisse! Es fehlten ihm die wirtschaftlichen und politischen Vorbildungen, denn er hatte den Krieg — wie das ja seine eigentliche Aufgabe war — nur militärisch studiert. Er mußte also eigentlich auf diesen ihm so ganz wesenfremden Arbeitsgebieten auf Schritt und Tritt Fehler machen, was er ja auch reichlich getan hat, denn das zur Lösung solcher Aufgaben nötige Wissen, der psychologische Blick, die entsprechenden Kenntnisse — das alles ist nicht durch eiserne Pflichttreue und unermüdliche Arbeitskraft zu ersetzen. Nach dem Grundsatz, daß nicht der Verführte, sondern der Verführer der eigentliche Schuldige ist, muß sich jeder Vorwurf gegen die Regierung richten, die ihre allerwichtigsten Aufgaben — Führung der Presse, Aufrichten und Stärken der Volksstimmung während des Krieges — einer Abteilung des Generalstabes überließ.

Dr. R. Gans Benjamin Constant / Reise durch die deutsche Kultur. Kiepenheuer. Geb. 16.00. — Im öffentlichen Geiste des heutigen Frankreich herrscht die von Constant so verabscheute „Hartnäckigkeit, welche den Geist fremder Kulturen zu verstehen, ablehnt.“ — Für Deutschland ist es höchlich die klassische Periode aus dem Beginn seines 19. Jahrhunderts im Tagebuch grade eines großen französischen Zeitgenossen so klar gespiegelt zu sehen. — So kulturdocumentarisch wichtig diese kluge Ausgabe ist, so sehr sie belehrt, anregt und bereichert, noch wichtiger wäre es, diese Franzosenreise durch die heute verleugnete deutsche Kultur französisch in Frankreich verbreitet und gelesen zu wissen. Das wäre wirklich ein Versuch zur praktischen Völkerversöhnung. **Alexander Besmer tny J. P. Koch / Durch die weiße Wüste.** Die dänische Forschungsreise quer durch Nordgrönland 1912—13. Mit 158 Abb. Julius Springer. 18.00. — Eine sportlich und wissenschaftlich erstklassige Polarleistung hat hier eine weit über dem Durchschnitt polarer Reisebeschreibungen stehende, überaus fesselnde Darstellung gefunden. Wir fürchten, hoffen, leiden und freuen uns mit den vier prächtigen Männern, die nach harter Überwinterung das todesdrohende Inlandeis mit Ponies durchqueren und dessen Geheimnisse unter Einsatz ihres Lebens enthüllen. Zielbewusster Wille, körperliche und seelische Vollwertigkeit führen sie zu einem Erfolg, von dem es uns ehrlich freuen kann, daß ein Deutscher, der bekannte Meteorologe Wegener, so hervorragenden Anteil daran hatte.

Dr. Fritz Heim

Graf Hermann Keyserling / Philosophie als Kunst. Otto Reichl. 60.00. — Sünfzehn Aufsätze sehr verschiedener Art, die aber alle einem starken, zusammenhängenden Geistesleben angehören. Keyserlings Geist ist eine auf dem Wege nach den letzten Zusammenhängen, übernational und doch so deutsch: sein bloßes Dasein hat etwas tröstendes und Hoffnung machendes.

Die Novellen von Goethe. Herausgegeben von Heinz Amelung. W. Girardet, Essen. 18.00, geb. 24.00. — Wie ein Gärtner Blumen mit Wurzel, Blatt und Blüte sorglich ausgräbt und mit ihresgleichen im Garten weiterblühen läßt, so finden wir hier Goethes verstreute Novellen vereint: unvergleichliche Gebilde voll Leben und Farbe, Weisheit und Einsicht.

Der Wunderkeldch. Ein Sammelbuch neuer deutscher Legenden. Walter Seifert. Geb. 38.00. — Eine sorgfältige Auswahl von 34 der besten neuen deutschen Legenden, mit handbemalten Lithographien geschmückt; besonders erwähnt seien die Beiträge von Binding, Knoop, Hesse, Dauthendey und Scholz.

.....
Mitteilungen: Das Bild auf Seite 98 hat Seltr Valloton gezeichnet; es ist dem schon mehrfach erwähnten Buch „Vom Kaiserreich zur Republik“ entnommen, das im Hyperion-Verlag erschien. — Das Bild auf Seite 106 ist von W. Sedendorf, Sammlung Junge Kunst. Klinckschardt & Biermann. — Die kurze Skizze „Einsam“ auf Seite 104 entstammt dem gleichnamigen Roman, der bei W. Seifert, Heilbronn, erschienen ist. 20.00, geb. 25.00. — Das Kalenderbildchen über der Bücherliste ist von Kethel; es erschien in dem Werk U. Christoffel, Die romantische Zeichnung, das auf Seite 112 näher besprochen ist. — Die Liebhaber-Ausgabe dieses Heftes enthält eine Unotypie von Hermann Rothballer in München. — Mit dem nächsten Heft schließt der 6. Jahrgang. Der 7. Jahrgang beginnt im Januar und umfaßt 6 Hefte; er kostet Mark 10.00, Liebhaber-Ausgabe Mark 32.00.



Neue Bücher

Die kurzen Anmerkungen nach den Titelangaben halten sich an die Voranzeigen der Verleger / es sind Hinweise, nicht Werturteile

Romane Novellen Erzählungen

- Rudolf Hans Bartsch, Ewiges Arkaden. L. Staackmann. 18.00, geb. 25.00. „Weg von der Großstadt, zurück zur Scholle! ruft uns der Dichter in seinem neuesten Roman zu.“
- Hans Brandenburg, Das Zimmer der Jugend. Walter Seifert. 30.00, geb. 65.00. „Der Verfasser versucht, die Kunst der wirklichen Erzählung mit der langen Linie und dem langen Atem zu erneuern.“
- Laurids Brunn, Der unbekannte Gott. 2 Bde. Morawe & Scheffelt. 18.00, geb. 24.00. „Zwei Menschen suchen in der indischen Welt, was sie in aller Zivilisation nicht finden.“
- Rich. Euringer, Tummelpack. Walter Seifert. Geb. 25.00. „Ein ganzes Buch Geschichte über das große Märchen Leben.“
- Hans Heinz Ewers, Vampyr. Georg Müller. 32.00, geb. 40.00. „Ein echter Ewers voll unheimlicher Phantastik und Dämonie.“
- Ludwig Finckh, Die Jakobsleiter. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 16.00. „Die Jakobsleiter wird zum Sinnbild für das Herunter- und Emporstreiten himmlischer Mächte im Erdenleben.“
- Hans Fleisch, Gegenspiel. Novellen. Ed. Strache. 8.00, geb. 9.50.
- Oskar Maurus Fontana, Empörer. Novellen. Tal & Co. 6.00, geb. 7.00.
- Paul Grabein, Im dunklen Bann. Oldenburg & Co. 8.00, geb. 12.00. „Psychologischer Roman mit packender Handlung.“
- Hermann Hesse, Wanderung. S. Fischer. Mit 14 farbigen Bildern vom Verfasser. 45 00, 67.00. „Aufzeichnungen seiner Eindrücke auf Wanderungen mit Zeichnungen.“
- Sophie Hoehstetter, Das Erdgesicht. Einhorn-Verlag. 11.00, geb. 17.00. „Ein Buch, das man in einer Nacht zu Ende liest.“
- Inselbücheret. Neue Nummern: Rudolf G. Bindig, Legende von der Keuschheit. Goethe. Novelle mit 36 Zeichnungen. Justus Möser, Patriotische Phantastien. Je 3.30.
- Johannes V. Jensen, Das verlorene Land. S. Fischer. 8.00, geb. 14.00. „Ein phantastischer Roman aus der Urzeit der Menschheit.“
- Bernhard Kellermann, Der neunte November. S. Fischer. 16.00. „Das Thema ist der Zusammenbruch des alten Regimes. Ein zeitgeschichtlicher Roman im Sinne Zolas.“
- Gustav Kohn, Hooge-Veld. J. W. Grunow. 17.50. „Das Burenvolk als Träger eines dem unsrigen verwandten Schicksals.“
- Manfred Ryber, Märchen. Vita-Verlag. 12.00, geb. 16.00. „Ein neues Buch des Verfassers der feinen Tiermärchen.“
- Leo Perutz, Der Marques de Bolibar. Albert Langen. 10.00, geb. 17.00. „Ein Meisterwerk auf dem Gebiet des phantastischen Abenteuerromans.“
- Hans Reiser, Die Nacht. Walter Seifert. 10.00. „Das deutsche Seitenstück zu Barbusses ‚Feuer‘.“
- Ewald Gerhard Seeltger, Das Winkelbergische Herz. Kösl & Co. 12.00, geb. 18.00. „Ein Roman aus der Ostmark, eine Anklageschrift aus der Ostmark.“
- Hedwig Teichmann, Johann Bühns Himmelsleiter. Otto Weber, Heilbronn. 7.50.
- Ludwig Thoma, Der Jagerloisl. Albert Langen. 10.00, geb. 16.00. „Der neue Thoma wird die Freude aller werden, die das oberbayerische Land lieben.“
- Arnold Ulth, Ararat. A. Langen. 15.00, geb. 22.50. „Über die zerstörte Welt soll der Morgen einer Tolstoischen Menschheit kommen.“
- Jakob Wassermann, Der Wendekreisl. S. Fischer. 16.00, geb. 22.00. „Diese sechs

Novellen ziehen ihr Leben aus der vom Krieg u. der Revolution gezeichneten Weltwende." Wilhelm Weigand, Wunnihun. Georg Müller. 22.00, geb. 28.00. „Ein weiterer Versuch des Verfassers, den Begriff ‚München‘ dichterisch zu gestalten.“

Philosophie Geschichte

Jakob Bächtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz. Huber & Co. 50.00, geb. 60.00. „Anastatischer Neudruck der 1. Auflage von 1892.“

Bö-Vin-Kä, Das Buch vom Jenseits. Weiße Bücher. 4.00, geb. 7.50. „Abhandlungen über das Leben nach dem Tode.“

Gerh. Budde, Die großen Denker der Menschheit. G. Ziemsen. Geb. 5.00. „Allgemeinverständliche Darstellung des Stoffes.“

Joh. Gottl. Fichte, Rechtslehre. Herausg. von H. Schulz. Felix Meiner. 8.00. „Die Vorlesungen Fichtes enthalten noch heute Grundlegendes über Völker- und Einzelrecht.“

Heinrich Gomperz, Die Idee der überstaatlichen Rechtsordnung. Ed. Strache. 11 00, geb. 12.50. „Eine grundsätzliche Kritik der Idee des Völkerbundes.“

Fritz Mauthner, Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande. 1. Bd. Deutsche Verlagsanstalt. 52.00, geb. 64.00. „Skeptische Darstellung der Entwicklung des Gottesglaubens vom Ausgang des Altertums bis zur Gegenwart.“

Walther Moede, Experimentelle Massenpsychologie. S. Hirzel. 22.00, geb. 26.00.

W. Müller-Waldbaum, Die Welt als Schuld und Gleichnis. Braumüller. 48.00. „Ein Seitenstück zu Weininger und Spengler (!).“

Peter Wust, Die Auferstehung der Metaphysik. Felix Meiner. 10.00, geb. 16.00. „Eine Wegbereitung für die Metaphysik der kommenden Generationen.“

Politik Zeitgeschichte

Fritz Behn, Freiheit. Max Kiehn. 2.50. „Eine politische Broschüre des bekannten Bildhauers.“

M. Erzberger, Erlebnisse im Weltkrieg. Deutsche Verlagsanstalt. 19.00, geb. 25.00. „Der wackre (!) Schwabe forcht sich nit“ !!

Johannes Fischart, Das alte und das neue System. 2. Folge. „Die Männer der Übergangszeit.“ Desterheld & Co. 12 00.

Alfons Goldschmidt, Moskau. Tagebuchblätter. Ernst Rowohlt. 10.00. „Gibt ein getreues Bild des sehigen Sowjet-Moskau.“

Stegmund Günther, Lehren der Revolution. Dunkler & Humblot. 3.00. „Ein temperamentvolles Zeugnis gegen die Revolution.“

Oberst Fr. Immanuel, Der Weltkrieg 1914 bis 1919. Mittler & Sohn. 26.00, geb. 32.00. „Ein gewaltiges, geschichtliches Gemälde.“

Rudolf Kjellen, Die Großmächte und die Weltkrise. Teubner. ca. 8.00, geb. ca. 10.00. „Ein politisches Handbuch über das Großmächtesystem der Gegenwart.“

Friedrich Kleinwächter, Der Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie. R. S. Köhler. Geb. ca. 25.00.

Generaloberst v. Kluck, Der Marsch auf Paris und die Marneschlacht 1914. Mittler & Sohn. 16.00, geb. 20.00.

General Komaroff-Kurloff, Das Ende des russischen Kaisertums. August Scherl. 30.00, geb. 40.00. „Das authentische Werk über Rußlands Zusammenbruch.“

Paul Neumann, Die deutschen Luftstreitkräfte im Weltkriege. Mittler & Sohn. 38.00, geb. 55.00. „Unter Mitwirkung von 29 Verfassern nach amtlichen Quellen.“

Gustav Noske, Von Kiel bis Kapp. Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin. 26.00. „Der bekannte frühere Wehrminister über Entstehung und Verlauf der Revolution.“

Friedrich Stieve, Gedanken über Deutschland. E. Diederichs. 12.00, geb. 18.00.

Konteradmiral W. Vollerthun, Der Kampf um Esingtau. S. Hirzel. ca. 30.00. „Erste, authentische Darstellung vom ehem. Chef der Nachrichtenabteilung.“

Hauptmann Wagener, Von der Heimat geächtet. Ehr. Belferische Verlagsbuchhandlung. 10.00. „Erste Schilderung des Baltikum-Unternehmens.“

Richard Wenig, Kriegs-Safari. August Scherl. 25.00, geb. 35.00. „Erlebnisse und Eindrücke auf den Zügen Lettow-Vorbeck durch das östliche Afrika. Mit vielen Originalaufnahmen.“

Auslandsliteratur

Balzac, Der Succubus. Ed. Strache. Mit 6 Holz-schnitten von J. Zimpel. 100.00 u. 250.00. „Einmalige Ausgabe von 610 Exemplaren.“

Charles Baudelaire, Der Verworfenene. Nachdichtungen aus den „Blumen des Bösen“. Mit 6 Originalholzschnitten v. E. Stoermer. Der Zweemann-Verlag. 1000 Exemplare. 50.00, 180.00 u. 400.00.

F. M. Dostojewsky, Die Brüder Karamasoff. R. Piper. Geb. 70.00, Ganzleinen 250.00. Dünndruckausgabe in 1 Bd.

Empfehlenswerte Geschenkbücher!

Rudolf Heubner:

Peter Paul

Eine Künstler-, Liebes- und Ehegeschichte

Der große Peter Paul Rubens ragt in dieses Buch hinein, das eine köstliche Phantasie erfunden hat.

Geh. M. 15.00 Geb. M. 21.00

Rudolf Hans Bartsch:

Ewiges Arkadien!

Roman

Der Ruf „Zurück zur Scholle“ geht durch dieses Buch, in dem Bartsch die Höhe stiller Verklärung erklimmen hat.

Geh. M. 18.00 Geb. M. 25.00

A. De Nora:

Der Liftboy

Novellen, Grotesken und Skizzen

Jedem schenkt dieses Buch etwas, mag er nun darin den tiefen Dichter oder den geistprühenden Lausur suchen.

Geh. M. 12.00 Geb. M. 18.00

Adam Müller-Guttenbrunn:

Dämonische Jahre

Ein Lenau-Roman

Die Werdejahre Lenaus bringt dieses meisterhaft geschriebene Werk höchster Erzählungskunst.

Geh. M. 18.00 Geb. M. 25.00

Karl Hans Strobl:

Gespenster im Sumpf

Ein phantastischer Wiener Roman

Die Zukunft Wiens schildert hier Strobl in Bildern voll kühner Phantasie

Geh. M. 20.00 Geb. M. 28.00

Horst Schöttler:

Malthus

Ein Roman der Zukunft

Das Problem einer vernünftigen Volksvermehrung löst Schöttler in überaus dezenter Weise

Kart. M. 15.00 Geb. M. 20.00

L. S t a a d m a n n V e r l a g / L e i p z i g

N. Gogol, Das Bildnis. Mit 22 Federzeichnungen von Masjutin. Julius Hoffmann. 12.00, geb. 16.00 u. 60.00.

E. und J. Goncourt, Die Frau im 18. Jahrhundert. Mit 12 handkolorierten und 53 ganzseitigen Bildtafeln. Hyperton-Verlag. Geb. 60.00 und 175.00. „Das klassische Werk über die Frau der galanten Zeit.“

Paul Gauguin, Briefe an Georges-Daniel de Monfreid. Übertr. von H. Jakob. G. Kiepenheuer. Geb. 80.00 u. 120.00. „Diese Briefe geben erstmaligen Aufschluß über Gauguins Leben in der Südsee.“

Victor Hugo, Der Mann, der lacht. Frisch & Co. 18.00, geb. 21.00. „Ein Buch, das lebendiger und fesselnder ist als Hugos meistgelesene Romane.“

Ehloerlos de Laclos. Schlimme Liebchaften. Übertragen von Heinrich Mann. Insel-Verlag. 32.00. „Ausgabe des berühmten Buches auf Dünndruckpapier.“

Die Liebesbriefe der Julie de Lespinasse. Übersetzt von A. Schurig. Lehmann, Dresden. 18.00, geb. 25.00. „Die schönsten Liebesbriefe der Weltliteratur.“

A. Mickiewicz, Poetische Werke, Band 1. Übersetzt von E. Kutra. G. Müller. 15.00, geb. 20.00, 50.00 u. 150.00. „Polens großer Dichter nationalpatriotischer Richtung.“

Romain Rolland, Meister Breugnon. Ein fröhliches Buch. Rütten & Loening. 13.20. „Die Geschichte des lebensfrohen Holzbildhauers Breugnon im Stile Claude Lillers geschrieben.“

François Romain, Der Untergang Frankreichs. Hoffmann & Campe. 12.00, geb. 16.00. „Das Mahnwort eines Franzosen zur Aufgabe des Völkerhasses.“

Saltykow-Stschedrin, Satiren. Der neue Merkur. 15.00. „Der russische Swift.“

Artur van Schendel, Die schöne Jagd. Insel. Geb. 12.00. „Erzählungen eines holländischen Romantikers.“

Albert Verwey, Europäische Aufsätze. Übersetzt von H. Telschow. Insel. Geb. 16.00. „Der bedeutende Holländer äußert sich über Fragen der Kunst und Wissenschaft.“

Voltaire, Die Jungfrau. Zweemann-Verlag, Hannover. 14.00. „Ein Sittenspiegel von zynischer Wahrhaftigkeit.“

Voltaire, Sämtliche Romane und Erzählungen. Hrsg. von L. Rubiner. 2 Bde. Kiepenheuer. Geb. 75.00 u. 135.00; illustr. Ausg. 290.00 u. 320.00. „Die Erzählungen Voltaires sind noch heute absolut klassisch und vollendet.“

Emile Zola, Wahrheit. Insel. Geb. 16.00. „Die Dreyfus-Affäre als Kriminalroman größten Stils.“

Emile Zola, Zusammenbruch. Insel. Geb. 16.00. „Ein getreuer Spiegel Frankreichs nach 1870/71.“

Luxuswerke Illustrierte Ausgaben

Hans Bethge, Pfirsichblüten aus China. Nachdichtungen chinesischer Lyrik. Mit 11 mehrfarbigen Lithographien v. Bernhard Haseler. Ernst Rowohlt. 200 neue Exempl. 520.00 u. 1400.00.

Daniel Chodowiecki. 33 Kupferstiche von den Orig.-Platten. Umsler & Ruthardt. 400.00 u. 1000.00. „Einmalige Ausgabe in 550 Exemplaren.“

Bei den Corinthern. 14 Radierungen von Lovis Corinth mit einem Vorwort des Meisters. E. A. Seemann. 2000.00 und 4000.00. „Corinth schildert in diesem Exklus sich selbst bei der Arbeit, seine Frau, seine Kinder, sein Atelier, sein Haus und Umgebung.“

Otto Dill, Raubtierphantasien. 12 Original-Lithographien. Einhorn-Verlag. 180.00 u. 300.00. „Die besten Raubtierzeichnungen der Gegenwart.“

Die 4 Evangelien und die Offenbarung. Mit 52 Holzschnitten Dürers. Gr. 4°. Umsler & Ruthardt. 200.00. Ganzseitige Wiedergabe.

Hermann Geibel, 12 handkolorierte Original-Lithographien zu Goethes Pandora. Einhorn-Verlag, Dachau. 180.00 u. 300.00.

W. Hauff, Die Memoiren des Satan. Mit Steinzeichnungen von G. Königer. Hans v. Weber. 90.00 u. 470.00. „12. Dreisangelndruck.“

E. L. A. Hoffmann, Prinzessin Brambilla. Insel. 30.00 und 75.00. „Mit 8 Kupfern nach Callotschen Originalblättern.“

Hugo v. Hofmannsthal. Rodauner Nachträge. 3 Bde. Amalthea-Verlag. Einmalige Auflage von 164 Exemplaren. Geb. 380.00. „Unveröffentlichtes und seit Jahren Vergriffenes, Fragmente und Abhandlungen.“

Walther Klemm, Elf Radierungen zu Balzacs tolldreisten Geschichten. Einhorn-Verlag, Dachau. Halbpapier 900.00, Halbleder 1200.00.

Räthe Kollwitz, Handzeichnungen in originalgetreuen Wiedergaben. Emil Richter. ca. 750.00, 3500.00 u. 6000.00. „Eine Auswahl der besten Zeichnungen und Skizzen der Künstlerin in Faksimile-Wiedergabe.“

GELBER VERLAG · DACHAU BEI MÜNCHEN

Dürers Leben und Werke

Von Otto Fischer. Mit rund 100 meist ganzseitigen Abbildungen nach Gemälden, Holzschnitten, Kupferstichen und Handzeichnungen des Meisters. 8.00, in Pappband 16.50, in Halbleinen 18.00. Ein prächtiges, vollstündliches Dürerbuch.

Deutsche Märchen

Eine Auswahl der Märchen der Gebrüder Grimm und Bechsteins mit etwa 100 Holzschnitten von Ludwig Richter. 6.00, in Pappband 10.00, in Halbleder 30.00. Die schönsten deutschen Märchen mit Richters unvergänglichen Holzschnitten.

Andersens Märchen

Eine Auswahl der schönsten Märchen Andersens mit vielen Illustrationen von H. von Gumpenberg. 6.00, in Pappband 10.00, in Halbleder 30.00. Eine schöne reich illustrierte Auswahl.

Deutsche Schatten- und Scherenbilder

aus drei Jahrhunderten. Herausgegeben von Martin Knapp. Mit etwa 260 Abbildungen. Die schönsten deutschen Scherenbilder vom dreißigjährigen Krieg bis zu unserer Zeit.
.....

Sophie Hoehstetter, Das Erdgesicht

Ein Roman. 11.00, in Pappband 15.00, in Halbleinen 18.00. Kühner und leidenschaftlicher als alle Werke der Dichterin; die Mächte des Jenseits kämpfen um die Seele eines Mannes, der an seiner Leidenschaft zugrunde geht. — Früher erschienen die beiden Kovelien-Bände: „Mein Freund Rosenkreuz“ und „Das Erlebnis“ in Halbleinen je 16.00.

Franz Poccis Totentanz

13 Originalholzschnitte, von den alten Holzstöcken mit der Hand auf Bütten abgezogen; herausgegeben von Franz Poccis (Enkel). Holzschnitte allein 50.00, in schönem Pappband 75.00, Liebhaberausgabe in Halbleder 150.00. Poccis Totentanz gehört zu den erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichenkunst.

Die Dürer-Bibel

In Taschenformat mit etwa 100 Holzschnitten Dürers. Das Neue Testament: in Pappband 22.00, in Halbleder 60.00, in Ganzleder 110.00. Die Psalmen, Hiob, Salomo, Hohes Lied: in Leinen 25.00, in Halbleder 60.00, in Ganzleder 110.00. Die schönste deutscheste Bibel.

EINHORNVERLAG · DACHAU BEI MÜNCHEN

DIE SILBERGÄULE

EINE RADIKALE BUCHERREIHE / DICHTUNG / GRAPHIK / ESSAI

Jeder Band M. 2.00

D a s e r s t e J a h r

Gesamtauflage über 500000 Bände

Dichtung

- Arp**, *Die Wolkenpumpe*. dada-Dichtungen. 3. Auflage. Bd. 52-53
Franz Blei, *Liebesgeschichten des Orients*. In Vorbereitung
Robert Brendel, *Die große Hure*. Novelle. 3. Auflage. Bd. 57-58
Kasimir Edschmid, *Stehe von Lichtern gestreichelt*. Gedichte. 3. Auflage. Bd. 10-11
Otto Flake, *Wandlung*. Novelle der Demut. 3. Auflage. Bd. 17
Gustave Flaubert, *Der Büchernarr*. Illustr. von Alfred Rubin. Bd. 101-106
V. C. Habicht, *Echnaton*. Novelle aus dem alten Ägypten. 4. Auflage. Bd. 5-7
V. C. Habicht, *Der Triumph des Todes*. Ein Myfterienspiel. 2. Auflage. Bd. 29-30
V. C. Habicht, *Letzte Lust*. Ein Roman aus dem 14. Jahrhundert. 3. Auflage. Bd. 69-75
Carl Hauptmann, *Lesseps*. Ein legendarisches Porträt. 3. Auflage. Bd. 20
Carl Hauptmann, *Des Kaisers Liebkosende*. Legende. 3. Auflage. Bd. 21-22
Carl Hauptmann, *Der schwingende Felsen von Tandil*. Legende. 3. Auflage. Bd. 23-24
Klabund, *Marietta*. Ein Liebesroman aus Schwabing. Bd. 79
W. Klemm, *Traumschutt*. Verse. 3. Aufl. B. 65-66
Max Krell, *Das Meer*. Eine Erzählung. 2. Auflage. Bd. 27-28
Berta Lask, *Stimmen*. Epistatische Gedichte. Neue Auflage in Vorbereitung. Bd. 13-14
Berta Lask, *Senta*. Lyrische Szenen. Bd. 89-90
Rud. Leonhard, *Briefe an Margit*. Gedichte an eine Schauspielerin. Neue Auflage in Vorbereitung. Bd. 1-2
Heinrich Mann, *Der Sohn*. Novelle des neuen Geschlechts. 5. Auflage. Bd. 3
Kurt Martens, *Der Emigrant*. Novelle des antiken Eros. Neue Aufl. in Vorber. Bd. 8-9
Jan van Mehan, *Das Gegenspiel / Kosmos*. Erstes und zweites Buch. Bd. 78-78a
Jan van Mehan, *Weltgericht*. Die Tragödie der Urlaute A E J O A. Bd. 83-84
Curt Moreck, *Die Hölle*. Eine Ehegeschichte. Neue Auflage in Vorbereitung. Bd. 18
Mynona, *Unterm Leichentuch*. Eine Gespenstergeschichte. 3. Auflage. Bd. 45-47
Olaf, *Der bekränzte Silen*. Verse des antiken Eros. 3. Auflage. Bd. 34-35
K. Schenzinger, *Berggang*. Drama. Bd. 107-108
Karl Schenzinger, *Der Dom*. Eine alltägliche Romödie. Der Marfall. Nr. 2-3
Karl Schenzinger, *Die Macht*. Drama. In Vorbereitung

- Hans Schiebelhuth**, *Schwabinger Sonette*. In Vorbereitung
Anton Schnack, *Die tausend Gelächter*. Verse der Lust. Neue Aufl. in Vorber. Bd. 16
Kurt Schwitters, *Anna Blume*. dada-Dichtungen. 10. Auflage. Bd. 39-40
Serner, *Zum blauen Affen*. 33 banalischene Geschichten. Bd. 91-98
Max Sidow, *Hermaphrodit*. Dichtung. 3. Auflage. Bd. 55-56
Melchior Vischer, *Sekunde durch Hirn*. Ein dada-Roman. 3. Auflage. Bd. 59-61
F. W. Wagner, *Jungfrau platzen männertoll*. Grötesten. 3. Auflage. Bd. 48-49
Franz Weinrich, *Himmliches Manifest*. Ein Gesicht. 2. Auflage. Bd. 31-32

Essais

- Ludwig Bäumer**-Worpswede: *Das Wesen des Kommunismus*. 3. Auflage. Bd. 25-26
Rud. von Deltius, *Die leuchtenden Frauen*. Eine Philosophie der Liebe. Bd. 99-100
Johan Frerking, *Martin ohne Flügelkleid / Klabund-Skandal*. Gröteste. 3. Aufl. Bd. 87-88
Kurt Hiller, *Gustav Wynekens Erziehungslehre und der Aktivismus*. 2. Auflage. Bd. 4
Hülsebeck, *En avant dada*. Geschichte des dadaismus. 10. Auflage. Bd. 50-51
Wilhelm Michel, *Gustav Landauer, Romain Rolland u. a.* Essais. 3. Auflage. Bd. 33-33a
Serner, *Letzte Lockerung*. dada-Manifest. 3. Auflage. Bd. 62-64
Paul Steegemann, *Das enthüllte Geheimnis der Anna Blume*. Der Marfall. Nr. 1-2
Paul Steegemann, *Anti-Zwiebelfisch*. Der Marfall. Nr. 3-4
Heinrich Vogeler-Worpswede: *Expressionismus der Liebe*. 5. Auflage. Bd. 12
Heinrich Vogeler-Worpswede: *Das neue Leben*. 5. Auflage. Bd. 19
Heinrich Vogeler-Worpswede: *Siedlungswesen und Arbeitsschule*. 5. Auflage. Bd. 36
Heinrich Vogeler-Worpswede: *Proletkult*. Essai. 5. Auflage. Bd. 54

Neue Graphik

- Max Burchartz**, *Die Dämonen*. Steinzeichnungen zu Dostojewski. 3. Auflage. Bd. 43-44
Bernh. Dörries, *Mittelalter*. Ursteindruck. B. 15
E. M. Engert, *Schwabinger Köpfe*. 36 Scherenschnitte: Maler / Dichter / Schauspieler. Bd. 80-82
Ernst Schütte, *O Mensch!* Zeichn. Bd. 85-86
Kurt Schwitters, *Kathedrale*. Steinzeichnungen. 3. Auflage. Bd. 41-42
H. Wanders, *Spuk*. Steinzeichn. 3. Aufl. B. 67-68

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von
Paul Steegemann Verlag / Hannover

Das Weihnachtbuch des Jahres, das
beste Geschenkbuch für jede Gelegenheit
ist unbestritten

**Christine Solstein
Von der Pflugschar
in den Hörsaal**

von der maßgebenden Presse hervor-
ragend besprochen und als das dies-
jährige Weihnachtbuch für das deut-
sche Haus bezeichnet

*

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung

Verlagshaus S. Sed
Rönisch in Thüringen

ES WURDE AUSGEGEBEN:

**SAMMLER
GRAPHIK**

KATALOG

VON

RADIERUNGEN UND
LITHOGRAPHIEN

AUS DEM

VERLAGE E. A. SEEMANN
LEIPZIG

MIT ETWA 300 ABBILDUNGEN

Preis 5 Mark

VERLAG E. A. SEEMANN
LEIPZIG

Sie haben keine Übersicht

über die Möglichkeit, trotz aller Teuerung immer noch verhältnismäßig

billige Bücher

zu erwerben, wenn Sie nicht die Werbeschriften des Deutsch-Meister-

Bundes kennen. Verlangen Sie diese sofort kostenlos

vom Deutsch-Meister-Bund, Barmen 33



Die Symbolik im Menschwerdungsbild des Isenheimers Altars

von Dr. Joseph Bernhart

Mit vier großen Abbildungen

Bernhart bringt aus den verschiedenen Bezirken der mittelalterlichen Ausdruckswelt, aus künstlerischen, mehr noch aus literarischen Quellen wie Predigt, geistlichem Schauspiel, christlicher Mythologie, vor allem aber aus der kirchlichen Liturgie eine Fülle von Zeugnissen, die auf die Grünwaldsche Darstellung zum Teil ganz neues und vielleicht endgültig aufklärendes Licht werfen. — Der Text ist allgemein verständlich geschrieben, der gelehrte Apparat dem Anhang beigegeben.

Ladenpreis zehn Mark

Patmos-Verlag, München, Kapuzinerstraße 45/2

LESEN SIE

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen. Jede Woche ein vollständiges Werk für M. —.80; vierteljährlich M. 10.—. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den Verlag

„Die Welt-Literatur“

Berlin S. W. 48

Kostenfrei! Prospekte über
Geisteskultur •
Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie • Verlagsbuchhandlung
Mag. Ullmann, Leipzig

Zwilling-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow

Richard Elsner

P i a n

Ein Requiem

Elegant broschiert Mark 6.00

Die heilige Poesie des Schmerzes verklärt dieses feine Werkchen, das dazu angetan ist, für die Muse des Dichters zu interessieren. Er ist uns kein Unbekannter. Sein nordisches Drama „Fritthjof“, sein venetianischer Einakter „Octavio“ und seine dramaturgische Zeitschrift „Das deutsche Drama“ zeigen ihn als Förderer einer vieles umfassenden Theaterkultur. Hier ist er ganz Lyriker, und zwar einer, der die Vorzüge und das eigene Gepräge der modernen Schule zu vertreten weiß, ohne in ihre Vertiefenheiten und Unarten zu verfallen. Echtes dichterisches Weibestimmung besetzt das kleine Werk, das in gehobener Sprache von Leid, Leid und Liebe redet. (Casseler Tageblatt)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen



DER KENTAUR-VERLAG

Berlin W 30 · Freisinger-Strasse 5 a

VORZUGSDRUCKE

SCHÖNE UND WOHLFEILE GESCHENKBÜCHER

- ANDERSEN, HANS CHRISTIAN: DIE NACHTIGALL. Ein Märchen. Mit 11 handkolorierten Bildern und Umschlagzeichnung von Traugott Schalcher. 460 numerierte Exemplare auf Van Geldern-Bütten, Nr. 61 bis 460 in Pappband M. 40.00
- MÖRIKE, EDUARD: DIE HAND DER JEZERTE. Ein Märchen. Mit sechs Originalradierungen von R. Goeller. 450 Exemplare auf Bütten. Nr. 151 bis 450 in Pappband M. 35.00
- SCHILLER, FRIEDRICH VON: DER SPAZIERGANG. Monumentalausgabe in der Tiemann-Antiqua. Gr. 4°. 265 Exemplare, Nr. 66 bis 265 auf Strathmore-Alexandra-Japan, Velinbroschur M. 30.00
- TUREL, ADRIEN: ES NAHET GEN DEN TAG. Gedichte. Mit einer Originalradierung von Hans Meid. 340 Exemplare. Nr. 41 bis 340 auf Van Geldern-Bütten in Pappb. M. 30.00
- WILDE, OSKAR: DER SOZIALISMUS UND DER EINZELNE. (The soul of man under Socialism), 50 Exemplare auf Van Geldern-Bütten in Pappband M. 20.00
- BEARDSLEY, AUBREY: THE BALLAD OF THE BARBER. Mit einer Zeichnung und einem Cul-de-Lampe des Künstlers. Einmalige Auflage in 250 numerierten Exemplaren. Gedruckt in der Ehmcke-Antiqua. Quart-Format. Nr. 51 bis 250 auf Japanpapier, in Pappband M. 35.00
- BROCK, STEPHAN: DIE FACKEL LOHT! Die ausgewählten Gedichte 1908 bis 1918. Mit einer Lithographie von Josef Eberz. In 220 numerierten Exemplaren gedruckt. Nr. 21 bis 220 auf Van Geldern-Bütten, in Pappband M. 20.00
- WAEHMER, BÜCHERZEICHEN DEUTSCHER ARZTE aus vier Jahrhunderten. Mit einem Vorwort von Max Sauerlandt. 78 Ärzteexlibris. Einmalige Auflage von 700 Exemplaren. 50 Exemplare auf Van Geldern-Bütten abgezogen mit einer Originalradierung von Max Klinger geschmückt, in Halbpergament gebunden M. 200.00
- Preis der einfachen Ausgabe auf gutes Papier gedruckt in handkolorierten Einband broschiert M. 20.00, in Pappband M. 30.00

Außer diesen Vorzugsdrucken in beschränkter Auflage empfehlen wir die zu Geschenkzwecken gleichfalls sehr geeigneten anderen Bücher des Verlages, die in drei Gruppen, Romane und Novellen, phantastische Geschichten und kunst- und literarhistorische Schriften, zusammengefaßt eine treffliche Auswahl wertvoller Lektüre bieten. Man verlange Gesamt-Verlagsverzeichnisse oder Einzelanzeigen über die drei Gruppen:

- DIE KENTAUR-BÜCHER
- DIE SELTSAMEN BÜCHER
- DIE SCHRIFTEN DES SINNENDEN WANDERERS

Durch jede gutgeleitete Buchhandlung zu beziehen

WEIHNACHTSBÜCHER 1920

AUS DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK MÜNCHEN XXIII

<p><i>Oswald Spengler</i> <i>Der Untergang des Abendlandes</i> Erster Band. 32. Auflage. 53. Tausend. Geb. M 58.—</p>	<p><i>Harry Maync / Immermann</i> Der Mann und sein Werk im Rahmen der Zeit und Literaturgeschichte. Geb. M 60.—. (Soeben ersch.)</p>
<p><i>Leo Frobenius / Paideuma</i> Umriss einer Kultur- und Seelenlehre M 17.—. (Soeben erschienen.)</p>	<p><i>C. Wandrey / Th. Fontane</i> Gebunden M 20.—</p>
<p><i>F. v. d. Leyen</i> <i>Deutsches Sagenbuch</i> I. Teil: Die Götter und Göttersagen der Germanen. Von F. v. d. Leyen. M 22.—. (Soeben erschienen.) II. Teil: Heldensagen. Von F. v. d. Leyen. Geb. M 11.—. III. Teil: Sagen des Mittelalters. Von K. Wehrhan. I. Hälfte: Kaiser und Herren. Geb. M 11.—. 2. Hälfte: Stämme und Landschaften. Ritter und Sänger. Geb. M 17.—. (Soeben erschienen.) IV. Teil: Volkssagen. Von F. Ranke. Geb. M 11.—.</p>	<p><i>W. Oehlkel / Lessing und seine Zeit</i> 2 Bände. Gebunden M 40.—</p>
<p><i>Oskar Jäger</i> <i>Deutsche Geschichte</i> 5. Auflage. 220 Abbildungen, 15 historische Karten. 2 Bände, geb. M 45.—</p>	<p><i>Eugen Kühnemann / Schiller</i> 6. Auflage. 18. Tausend. Gebunden M 40.—</p>
<p><i>Alfred Biese</i> <i>Deutsche Literaturgeschichte</i> 17. Auflage. 75. Tausend. 3 Bände mit vielen Bildnissen. Geb. je M 45.—. (Soeben erschienen.)</p>	<p><i>Albert Bielschowsky / Goethe</i> 37. und 38. Auflage. 2 Bände. Gebunden M 70.—</p>
<p><i>August Sperl</i> <i>Der Archivar</i> Ein Roman aus unserer Zeit. Soeben erschienen. Gebunden M 22.50</p>	<p><i>Karl Berger / Schiller</i> 12. Auflage. 2 Bände. Gebunden M 65.—</p>
<p><i>Die Söhne des Herrn Budiwoj</i> 26. Tausend. Gebunden M 20.—</p>	<p><i>E. Traumann / Goethes Faust</i> Nach Entstehung und Inhalt erklärt 2. Auflage. 2 Bände. Gebunden M 45.—</p>
<p><i>Burschen heraus!</i> Roman aus der Zeit unserer tiefsten Erniedrigung. 9. Auflage. 19. Tausend. Pappband M 26.—</p>	<p><i>Sebastian Röckl</i> <i>Ludwig II. und Richard Wagner</i> Erster Teil: Die Jahre 1864/65. 2. Auflage. Gebunden M 12.—. Zweiter Teil: Die Jahre 1866 bis 1883. Gebunden M 18.—. (Soeben erschienen.)</p>
<p><i>Die Fahrt nach der alten Urkunde</i> Aus dem Leben eines Emigrantengeschlechtes. 24. Tausend. Pappband M 14.—</p>	<p><i>Ernst Droem / Gesänge</i> Mit einer Einführung von Oswald Spengler. Gebunden M 14.—</p>
	<p><i>Ernst Droem / Ex Tenebris</i> Gebunden M 20.—. (Soeben erschienen.)</p>
	<p><i>Laotse / Tao Teh King</i> Vom Geist und seiner Tugend. Übertragung von H. Federmann. Geb. M 8.—, in Javapapier M 12.—</p>
	<p><i>Buddha / Die Erlösung v. Leiden</i> I. Aus dem Leben des Vollendeten. II. Der Weg zur Erlösung (Soeben erschienen.)</p>

Neuerscheinungen Herbst 1920:

Asien als Erzieher Von Paul Cohen-Portheim. VIII und 241 Seiten. Geheftet M. 20.00, gebunden M. 26.00.

Die Zeitereignisse bereiten nicht einen Untergang des Abendlandes vor, sondern auf politischem wie auf geistigem Gebiet einen Ausgleich zwischen Asien und Europa, eine höhere Menschheits-synthese. Von diesem Gesichtspunkte aus sind in dem gedankenreichen, aber jedem verständlichen Bande Fragen der Politik, der Kunst und der Metaphysik erörtert. Nicht zerstörend, sondern versöhnend und dadurch aufbauend und in die Zukunft weisend ist dieses Buch.

Udele Schopenhauer Gedichte und Scherenschnitte. Herausgeg. v. Prof. Dr. H. H. Houben und Dr. Hans Wahl. I. Gedichte. 180 Seiten. II. Scherenschnitte, 16 Seiten und 33 Scherenschnitte auf 23 Tafeln. 1200 numerierte Exemplare. Zusammen in Kassette M. 60.00, in Ganzleder M. 400.00. Dieselbe zarte Mädchenseele spricht aus diesen Gedichten und den köstlichen Scherenschnitten, die Immermann „Gedichte mit der Schere“ nannte. Dieses neu aufgefundene Silhouettenbuch zeigt jedenfalls die Schwester des Philosophen als Meisterin der graziösen schwarzen Kunst. Die beiden Bände, die mit größter Sorgfalt hergestellt wurden, bilden ein bibliophiles Kleinod von höchstem Reiz.

Deutsche Graphiker der Gegenwart Von Kurt Pfister. 4°. 44 Seiten mit 23 Künstler-Originalbeiträgen und 8 Reproduktionen. In Halbleinenband M. 160.00, numerierte Vorzugsausgabe mit sig. Org.-Radierung von Max Beckmann, in Halbleder M. 500.00. An Hand einer großen Zahl von eigens für das Werk geschaffenen Originalblättern der Künstler gibt Pfister einen Querschnitt durch das graphische Schaffen der Gegenwart. Freunde graphischer Kunst haben hier Gelegenheit, eine Sammlung von auserlesenen Blättern prominenter Künstlerpersönlichkeiten zu ungewöhnlich niedrigem Preise zu erwerben.

Rembrandt Von Rich. Graul (Meister der Graphik Bd. VIII) XVI u. 85 S. m. 292 Abb. auf 129 Taf. in Lichtdruck. Geh. M. 80.00, geb. M. 100.00. Nach mühevollen Vorbereitungen ist nunmehr dieser Band, der das gesamte Radierungswerk Rembrandts umfaßt, fertig geworden. Ein weiterer Band mit den Handzeichnungen wird folgen. Die Güte der Reproduktionen erlaubt, die Blätter fast wie Originale zu genießen. Es gibt kein annähernd so preiswertes Werk mit solcher Vollständigkeit und in gleicher technischer Vollendung.

Jahrbuch der jungen Kunst 1920 Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann. XVI und 348 Seiten mit 8 Originalgraphiken, 1 Faksimile und 285 Abbildungen. In Pappband M. 80.00, in Halbleder mit sign. Original-Radierung von Ludwig Meidner M. 300.00. Das Jahrbuch will, aufgebaut auf unserem „Cicerone“, einen Überblick über das Schaffen der Kunst unserer Zeit geben. Die überreiche Illustrierung in Verbindung mit den ausgezeichneten Aufsätzen und den interessantesten graphischen Blättern ermöglicht es jedem Kunstfreund, sich selbst ein Urteil über Wert und Unwert der viel umstrittenen modernen Kunst zu bilden. Der starke Band ist ungewöhnlich billig für unsere Zeit.

In neuer Auflage erschien:

Im Lande meiner Modelle Vom Tiermaler Wilhelm Kuhnert. VIII und 281 Seiten, mit 8 farbigen Tafeln, 24 Original-Steinzeichnungen und 102 Abbildungen im Text. 2. Auflage. In Halbleinenband M. 80.00, Vorzugsausgabe mit 1 Original-Radierung in Halblederband M. 300.00.

OLDENBURG & CO VERLAG · BERLIN SW 48

Eine außerordentlich billige Bücher-Reihe in guter Ausstattung:

Kleine Oldenburg-Bücher

Bisher sind erschienen:

- Band 8. Viktor Helling, Das Kohlenstäubchen
- Band 7. Marie Stahl, Der Schieber
- Band 6. Robert Fuchs-Listka, Der Haschischraucher
- Band 5. Emil Feiden, Die Sünde des Vaters
- Band 4. Wilhelm Schaer, Heimliche Liebe
- Band 3. Robert Fuchs-Listka, Die Siebenhäusergasse
- Band 2. Paul Grabein, Satisfaktion
- Band 1. Wilhelm Schaer, Sommerrausch

Jeder Band fest kart., 128 Seiten stark, mit vierfarbiger Umschlagzeichnung + 1.50 M. Ladenpreis
Durch jede gute Buchhandlung

DIE ZWÖLF WEGBEREITER

Ein Almanach persönlicher Beratung für das Jahr 1921
Herausgeg. von L. Weismantel

Beiträge von Michael Georg Conrad
Carl Sternheim / W. Hasenclever
Theodor Däubler / Klabund / Stefan
Zweig / Joh. Mumbauer / Heint. Zer-
paulen / Franz Herwig / Eugen Rosen-
stock / Werner Picht / Leo Weismantel

Preis 5 Mark

Verlag der Arbeitsgemeinschaft
München, Kapuzinerstraße 45/II

Was will der deutsche Briefbund?

Der deutsche Briefbund ermöglicht auf vor-
nehme, ideale Art, durch Ansichtskartentausch
und Briefwechsel, ein Stichtennenlernen. Her-
ren und Damen aller Stände vertreten.
Verlangen Sie Bundeschrift gegen 50 Pfg.

Verlag deutscher Briefbund / Nürnberg
Webersplatz 11

B i l l i g e B ü c h e r

finden Sie angeboten im
britten

S i s - R u n b r i e f
der kostenfrei zu haben ist vom
S i s - V e r l a g, Z e i t z

NEUE BÜCHER

Spittelfreuden des Jeremias Kätzlein. Zu Tage gefördert von Carl Weißflag. Mit 4 Zeichnungen von Walthar Rehn. In Pappband M. 17.50.— Das Buch eines zu Unrecht Verscholtenen, eines Zeit- und Artgenossen E. T. A. Hoffmanns.

Iwan Goll: Die Chapliniade. Eine Filmdichtung. Mit 4 Zeichnungen von Fernand Léger. Gebettet M. 10.00, in Pappband M. 14.00. Die Chapliniade—halb Drama, halb Kino, halb Epös—ist die erste deutsche Kinodichtung.

Carl Hauptmann: Die lilienweiße Stute. Eine Legende. Mit 5 Original lithographien von Otto Schubert. Einmalige Auflage von 400 nummerierten Exemplaren. In Künstlerbatteinband M. 35.00.

RUDOLF KAEMMERER VERLAG, DRESDEN



Fliegende Blätter

Preis: vierteljährlich 10 Mark,
der einzelnen Nummer 1 Mark.

Bestellungen werden angenommen von allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften, sowie durch alle Postämter und von der

Expedition der Fliegenden Blätter

W. G. Schulz, Selbstverlag
Erfurt, Kruppstraße 12 a

FEUER

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittlichen Grundsätzen von
GUIDO BAGIEN
M. 10.— das Heft, M. 27.— das Vierteljahr

GEBRÜDER HOFER, VERLAGSANSTALT
SAARBRÜCKEN

Epikuräer

in Hemdsärmeln

(141 S. 8^o) brosch. Mark 5.00

Zum Beweis dessen geschrleben, daß
auch die rauheste Wirklichkeit schön und
inhaltsreich gestaltet werden kann.

Die Münchner Jugend

ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
(überall zu haben)

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“ (Fontane)
Ihre Sorgen vergessen Sie beim
Lesen der immer froh gelaunten

Meggendorfer-Blätter

dem schönsten, farbig illust. Familien-Witzblatt.

Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt
vom Verlag M. 12.00. Einzelne Nummer
M. 1.00. Nach dem Ausland Schweizer
Frs. 6.20 oder deren Kurswert.— Das Abon-
nement kann jederzeit begonnen werden.

Verlag der Meggendorfer-Blätter, München

Der Schwäbische Bund

Eine Monatschrift aus Oberdeutschland

Die führende Zeitschrift Süddeutsch-
lands unter Mitarbeit der namhafte-
sten Dichter, Künstler und Gelehrten.

Monatlich ein Heft. + Groß-Oktav. + Illustriert.
Vierteljährlich Mf. 10.00 + Einzelheft Mf. 3.50
Auch Ankündigungen und Probehefte versendet

Verlag „Der Schwäbische Bund“
(Strecker & Schöbder) S. m. b. H., Stuttgart

Deutschlands Erneuerung

Monatschrift für das deutsche Volk

Die führende nationale Zeitschrift
Preis einzeln M. 4.00, vierteljährlich M. 12.00

J. S. Lehmanns Verlag / München
Paul Heysestr. 26

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau; für unverlangte Manu-
skripte wird keine Verantwortung übernommen; immer Rückporto beifügen. Sechster Jahrgang, fünf
Hefte 6.00, Liebhaberausgabe 20.00. Druck: Dietsch & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Das Dokument der Unvernunft und seine Folgen

Die nutzlose Beschwörung zur Vernunft

Graf Broddorff-Rankau / Dokumente

In diesem Buche hat der Führer der Deutschen Friedensdelegation in Versailles alle Rundgebungen vereinigt, in denen er während seiner Amtsdauer zu den Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere des Friedensschlusses, Stellung genommen hat. Das Buch des Grafen Broddorff-Rankau enthält u. a. eine Reihe von vorher der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgewordenen Rundgebungen, die mit zu den wichtigsten geschichtlichen und politischen Dokumenten des neuen Deutschlands nach dem Kriege gehören.
Badenpreis M. 18.00 / Dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag

Das Dokument von Versailles

Der Friedensvertrag

Die Amtlichen Ausgaben / Herausgegeben vom Auswärtigen Amt

1. Dreisprachige Original-Ausgabe in Quartformat, deutsch-französisch-englisch, ohne Karten, 492 Seiten, M. 25.00. 2. Deutsche Textausgabe in Oktavformat, ohne Karten, 258 Seiten, letzte amtliche Textrevision, M. 5.00. 3. Die amtlichen Karten zum Friedensvertrage, Sonderausgabe 1. Die Grenzen Deutschlands nach dem Friedensvertrage. 2. Das Saargebiet 3. Schleswig. 4. Danzig.
Badenpreis M. 8.50 / Dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag

Das Paraphengestrüpp in 13000 Stichworten

Sachverzeichnis zum Friedensvertrage

Herausgegeben vom Auswärtigen Amt / Foliobrud
der Reichsdruckerei / 270 Seiten / 13000 Stichworte

Inhalt: 1. Kalender der auf den Kriegsausbruch, die Kriegserklärungen, den Waffenstillstand und den Friedensschluß bezüglichen Jahres- und Tageszahlen. 2. Darstellung der Zusammenhänge des Waffenstillstandes und der Waffenstillstandsprotokolle mit dem Friedensvertrage. 3. Verzeichnis der im Friedensvertrage genannten Verträge, Übereinkommen, Noten, Protokolle usw. 4. Verzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Tages-, Monats- und Jahresangaben (Ereignisse, Rechtszeitpunkte, Fristen). 5. Chronologische Tafel der Deutschland im Vertrage zur Ausführung der einzelnen Bedingungen gesellten Fristen. 6. Übersicht über die Hinweise innerhalb des Friedensvertrages. 7. Verzeichnis der durch den Friedensvertrag geänderten Artikel der Friedensbedingungen von Deutschlands Gegnern. 8. Schutzverhältnisse im Kriege nach dem Stande vom Tage des Waffenstillstandes. 9. Sachverzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Gegenstände; etwa 13000 Stichworte. 10. Vier graphische Tafeln. Das Sachverzeichnis ist für jeden, der, für Berufs- oder Studienzwecke, den Friedensvertrag mit wirklichem Erfolge praktisch benutzen oder den vollen Umfang seiner verhängnisvollen Wirkungen erkennen will, der absolut unentbehrliche Wegweiser zum Verständnis; es ist für alle existierenden Ausgaben des Friedensvertrages verwendbar.
Badenpreis M. 15.00 / Dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag

Was soll werden?

Die Wirkungen von Versailles heute und morgen

Wo stehen wir? — Wie helfen wir uns? Materialien zu Vorträgen. Ein Handbuch für Politiker, Wirtschaftspolitiker, Vortragsredner und Laien

Hrsg. von Wirkl. Legationsrat Oskar Trautmann und Dipl.-Ing. zur Nedden
Die Wirkungen des Friedens sind den meisten Deutschen noch immer nicht klar geworden. Darum ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Tages, allen Deutschen vor Augen zu führen, was die nächste Zukunft Deutschland und jedem einzelnen Deutschen bringen muß. Auf den Ernst der Stunde hinzuweisen, ist namentlich die Aufgabe der Parteien und der Berufsverbände. Um auch denjenigen, denen mangelnde Kenntnis der Materie volles Eindringen in den Friedensvertrag verwehrt, eine solche Einwirkung auf die ihnen nahestehenden Kreise zu ermöglichen, ist das vorliegende Buch verfaßt worden. Es enthält das Material für fünf verschiedene Vorträge, die vor jedem Hörerkreise gehalten werden können. Badenpreis M. 8.00 / Rein Zuschlag!

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18

Diesem Heft liegt ein Prospekt des Verlags Erich Reiß bei, auf den wir nachdrücklichst hinweisen.

D E R B Ü C H E R W U R M

6. J a h r g a n g / H e f t 5



Einhorn-Verlag Dachau bei München



Aus dem ausgezeichneten Bismarck-Werk von Dietrich Schäfer. Reimar Hobbing. Mit 48 Zeichnungen von Artur Kampf

Ot
Noch
dende
in alle
druck
moch
sehr
Gew
gesu
Zwe
nur
wahr
taste
stinf
gesc
Hyt
stär
We
dru
ein
be
er
h
I
i
z
d
b
si
h
w
n
d
E
n
e
a
s

Otto Fischer: Am Ende des Expressionismus

Noch vor einem Jahre schien es, als stünde die expressionistische Bewegung in der bildenden Kunst in ihrer stärksten Entfaltung und üppigsten Blüte, als wäre sie berufen, in allen Künsten die Herrschaft anzutreten und dem Wesen der Zeit den göltigen Ausdruck eines Stils und einer gemeinsamen Lebensform zu geben. Mißtrauische Geister mochten damals schon warnend ihre Stimme erheben. Inzwischen hat sich gezeigt, wie sehr ihre Warnung berechtigt war, und heute schon ist das ganze geil aufgewucherte Gewächs übersteigter Formen teils welk und faul schon in sich selber zusammengesunken, teils kärglicher schon und dünner gelichtet in einem frühen Herbst voller Zweifel und Selbstbescheidung. Den Künstlern selber kam das Gefühl, daß dieser Weg nur weiter in die Zersetzung, nicht aber, wie er verhieß, zu einem Aufbau und zu wahrhaftiger Gestaltung führen kann. Sie werden der Theorien müde und suchen tastend zurück zu unmittelbarer Gewißheit des Schaffens, zurück zum verlorenen Instinkt, der muß und nicht anders kann. Und auch der Kritiker, der jüngst noch als die geschwätzig, redgewandte Zunge der Zeit den Expressionismus in allen Tönen und Hymnen verkündigt, stellt heute, nach seiner Einstellung begierig, mit dem selbstverständlichen Achselzucken fest: Der Expressionismus ist tot.

Wer das Krampfhaft und innerlich Unwahre dieses überspannten und überreizten Ausdrucksbemühens und Formenversuchens schon immer bedenklich empfunden, was hier eine Aufblähung der Kunst und Auflösung zugleich in intellektualistischem Wahn zu beobachten geplant hat, dem konnte der Augenblick dieses Zusammenbruchs nicht unerwartet kommen. Auch der kranke Größenwahn des Geistes, der sich in der Überhetzung des Kriegs und der Revolutionen zeigte, ist zusammengebrochen. Es gibt Dinge, die sich mit noch so viel Geist nicht künstlich machen lassen, und dazu gehört jede Gemeinschaft der Menschen und jeder Ausdruck solcher Gemeinschaft: Vaterland, Glaube, Sitte und Kunst. Wer heute nur sieht, wie alle die künstlichen Ersatz-Gerüste zerschlagen am Boden liegen, mag sich sehr arm und elend vorkommen. Wer aber spürt, daß er in sich selber noch Blut und Quellen wahrhaftigen Lebens hat, dem wird nicht bange, ob Echtes wieder neu aufkeimen und groß wachsen kann: er weiß, daß er bei sich selber den Anfang machen muß in strenger Bescheidung und großer Bescheidenheit. Wie von einem schweren Traume befreit, wie von einem Fieber genesen, blicken wir auf die Trümmer der aufgeblasenen Künstlichkeiten und blicken vor uns in eine noch leere, aber freiere Bahn. Was nun? Was ist jetzt noch möglich? Das ist auch in der Kunst die Frage, während der Expressionismus dahinstirbt.

Es ist anzunehmen, daß die aufgeregte Dynamik des körperlich und psychisch Bewegten nicht ohne weitres ein Ende finden wird. Doch glaube ich nicht an die nahe Zukunft eines neuen Barock, dies wäre doch nur die Fortsetzung des trügerischen Gebäudes auf einem hohlen und schwankenden Grunde. Viel eher glaube ich, daß innere Leidenschaft eine Form finden wird im Zwange zu harter Gebundenheit und Begrenzung. In

Frankreich und in Italien wird eine solche Bindung in die Formen eines neuen Klassizismus als Ingrismus, als Bewegung der Valori plastici schon deutlich. Aber auch in solchen Ismen liegt wohl schwerlich das Heil. Dies wäre doch nur eine Reaktion, eine Gegenbewegung sehr abgeleiteten Grades, eine dekadente und wenig zukunftreiche Sache, so lange nicht eine neue und starke Kraft eigenen Formbezwingens in sie einströmt und sie zur Größe emporreißt. Und diese Kraft, meine ich, kann nirgend anderswo herkommen als aus dem so lange unterdrückten und vergewaltigten Naturgefühl. Eine Hingabe an die gegenständliche Welt erwacht und muß erwachen, die sich selbst vergessend in allen Dingen die Seele der Dinge wieder zum Sprechen und Klingen bringt. Eine Liebe mit neuen Augen erwacht, die überall empfindet: wieviel unendliche Dinge sind noch nie gemalt, noch nie von Menschen gesehen und wiedergebildet worden! Wieviel unsäglich Zartes, wieviel unbeschreiblich Erhabenes! Blumen und Gewächse, die Welt der Bäume und die Welt eines Rasens, Morgen und Abende, die Farben Italiens und der deutsche Tannenwald. Auch die Formen eines menschlichen Gesichts bieten noch tausend Möglichkeiten einer neuen und intensiven Gestaltung. Wenn dies alles aber gemalt und geformt wird, so wird es auf eine neue und unmittelbarere Art von uns gemalt und geformt werden, als von den früheren Geschlechtern, schon allein, weil wir anders sind als sie, mit anderen Erfahrungen getränkt, und weil unsere neue Seele uns aus allen Dingen entgegenblickt. Dann wird auch die Erfahrung des Expressionismus nicht umsonst gewesen sein.

Vielleicht sind auch dies vergebliche Wünsche und Hoffnungen. Vielleicht sind wir rettungslose Kinder eines mechanistischen Zeitalters, Träger einer zerfallenden, spät-römischen Kultur. Vielleicht ist, wenn es überhaupt mit uns noch weiter gehen soll, nichts anderes nötig, als eine neue Gemeinschaft der Religion. Die aber kann auch nicht gemacht werden. Wenn sie einmal wahrhaft, und nicht als Theater und Lüge kommen soll, so ist nötig, daß ein jeder ihr in sich selber den Weg bereitet durch eine äußerste Selbstbesinnung und innere Ehrlichkeit. Nötig ist die Hingabe eines Jeden an eine Sache, und sei es eine noch so kleine, die ihn aber ganz erfüllt und die dann auch imstande ist, aus ihrem Wesen ihm selber und seinem Werk eine Form zu schenken, die Außen und Innen zugleich, die notwendig und ganz ist. Eine solche innerste und selbstloseste Hingabe an die Sache wird auch in der Kunst das Heil bringen.

Inzwischen aber schadet es nicht, wenn man auch das Vergangene und halb noch Gegenwartige nochmals zu überblicken und aus ihm zu lernen sucht. Wenn eine Zeiterschei- nung ihre tiefere Kraft schon verliert und von innen zu sterben beginnt, so pflegt sie gewöhnlich nach außen am üppigsten noch im Schein der Lebendigkeit zu prangen. So wachsen gerade jetzt die Schriften über den Expressionismus fast lawinenhaft an, und es befällt einen schier ein schmerzliches Gefühl des Bedauerns: wieviel gute menschliche Kraft ist auch hier wieder in Irrwege verschleudert! Und doch ist es oft schöner, zu irren, als teilnahmslos zu sein.

Ich habe dieses Gefühl besonders bei dem Buche Eckart von Sydow's: Die deutsche

expressionistische Kultur und Malerei. Dieses Buch ist im guten Glauben sehr schön geschrieben. Seine Wertungen scheinen mir Überschätzung, seine Basis ein Nichtdurchschauen des ganzen krankhaften Intellektualismus, der der Bewegung zugrunde liegt, aber fein und liebend kennzeichnet seine Empfindung viel Gutes und auch manche schwachen Punkte, so daß im Ganzen dies Buch erfreulich wird. In einer anderen Richtung sehr aufschlußreich ist Daniel Henry: Der Weg zum Kubismus. In einer sehr sachlichen und verständigen Sprache stellt er die logische Entwicklung dar, die zu dem Formenaufbau und der Formenersetzung des französischen Kubismus geführt hat. Es wird aber auch klar, daß dies alles rein gedankliche Experimente sind, die eigentlich schon außerhalb der Kunst liegen und daß hier jeder weitere Schritt zu nichts anderem führen kann als — zur Maschine. Wertvoll sodann, besonders als Anschauungsmaterial zur Kenntnis der jüngsten Kunst, ist die von Georg Biermann herausgegebene Folge kleiner Monographien: Junge Kunst, von der bereits 16 Bändchen erschienen sind. Ich möchte daraus besonders hervorheben, was über Paula Modersohn (auch im Text bedeutend), Pechstein, Meidner, Hoetger, Scharff, über Vlaminck und und Dérain erschienen ist. Von Interesse ist ferner ein Versuch Konstantin Umanskijs, die Neue Kunst in Rußland (1914 — 1919) darzustellen. Freilich erfährt man fast nur von den Projekten einer politischen Organisation der Kultur und Kunst durch die Sowjet-Republik, von tatsächlichen Leistungen eigentlich nur Fehlgriffe, und die Abbildungen bringen leider nur Werke, die vor 1914 entstanden sind. Wir wollen froh sein, so lange die Kunst und das Leben bei uns noch nicht von Doktrinären zu Tode organisiert wird. Theorie scheint mir nicht bloß eine Bemühung, die Ästhetik auf Kant-Husserlscher Basis im expressionistischen Sinne umzuorientieren, wie sie in Walter Meckauers: Wesenhafte Kunst sich zeigt, auch ein so gut gemeinter Versuch wie Friedrich Märkers: Lebensgefühl und Weltgefühl, das in prophetisch gehobener Sprache die gesamte Geistes- und Kunstgeschichte auf eine Formel zurückführt, als deren Synthesis Gegenwart und Zukunft hervortritt. Dies ist Dichtung und Forderung, aber nur ach zu wenig faßbarer Gehalt. Und so bleibt schließlich nur noch Wilhelm Hausenstein übrig, der es fertig bringt, mit glänzender Dialektik nachzuweisen, daß die Kunst dieser Zeit im Gegenteil an ihrem Nullpunkt angelangt sei. Seine Schrift, die sehr instruktiv zu lesen ist, heißt bezeichnenderweise: die Kunst in diesem Augenblick. Dies ist denn freilich auch ein Bekenntnis und gut als Bescheidung.

Literatur. Eckart v. Sydow: Die deutsche expressionistische Kultur und Malerei. Furche-Verlag. 22.00. Mit 14 Abbildungen. — Daniel Henry, Der Weg zum Kubismus. Mit 53 Abbildungen 34.00, geb. 40.00. — Besonders wertvolles und reichhaltiges Anschauungsmaterial enthält die Sammlung »Junge Kunst«, herausgegeben von G. Biermann, Verlag Klinkhardt & Biermann. 16 Einzelmonographien über Künstler unserer Zeit. Pro Band 6.00. — G. Marzynski, Die Methode des Expressionismus, Klinkhardt & Biermann. 10.00. — W. Meckauer, Wesenhafte Kunst. Delphin-Verlag. 8.00, gebunden 13.00. — F. Märker, Lebensgefühl und Weltgefühl. Mit 48 Abbildungen. Delphin-Verlag. 25.00, gebunden 28.00. — W. Hausenstein, Die Kunst in diesem Augenblick, Hyperion-Verlag 6.50.

Aus der Edda

In Urtagen war's, als Adler schrien
Und heilige Wasser von Himmelshöhen rannen,
Da hatte Helge, den Herzensgroßmütigen,
Borghild geboren zu Bragewalds Burg.
In Nacht lag der Hof, da nahten sich Nornen
Und schufen dem Edling Bestimmung und Alter,
Verhießen ihm fürstliche Ehren in Fülle,
Und vor allen Andern den edelsten Ruhm.
So schürzten mit Macht sie die Fäden des Schicksals,
Daß Wettersturm stöhnte im brechenden Wald,
Entsandten und banden die Seile von Golde
Und machten sie fest in des Mondsaales Mitten,
Und bargen die Enden im Osten und Westen,
Daß mitten im Neg lag des Ruhmschwangren Land.
Nur Schuld warf zuletzt einen Strang noch gen Norden
Und befahl ihm, für immer und ewig zu halten. —
Doch eins war zur Sorge Siegmund, dem Wälsung,
Sowie auch der Frau, die den Frohen geboren,
Als Rabe zum Raben sprach hoch in den Bäumen,
Der Ujung entbehrend: „Jetzt weiß ich etwas!
Steht erst einer Sonne alt Siegmundens Sprosse
Zum Kampf in der Brünne, dann kam unser Tag!
Wie schärft schon der Held seine hellichten Augen,
Der ist unser Freund, wie wollen uns freuen!“ —
Dem Volke auch deucht er ein fürstlicher Recke
Und es nannte ihn einen von Gott Gesandten.
Der Vater selbst zog sich vom Kampfärm zurück,
Des Befeges Stab seinem Erben zu reichen,
Und verlieh ihm zum Namen Helge die Herrschaft
Von sieben der Güter und ein gleißendes Schwert.
So wuchs er heran in der Gut seiner Freunde,
Dem Ulmbaume gleich im Glanz seines Glückes.

* *

Dieses Bruchstück ist der neuen Edda-Übersetzung von R. John-Gorsleben entnommen (Band I *Heldenlieder*, Verlag: Die Heimkehr, Pasing bei München. 10.00, geb. 15.00). Sie ist frei vom Philologen-
Kram und kommt von allen Übersetzungen, die wir besitzen, der Gewalt der Urdichtung am nächsten.



Martin Schongauer / Heiliger Michael aus „Das Erbe“, Piper & Co. Siehe S. 148

Rnut Hamsun

Hamsuns schönste Dichtung, *Pan*, und seine bedeutendste Dichtung, *Segen der Erde*, haben als Grundgefühl die Liebe zum Erdhaften und zu dem einfachen Menschen der Natur, der doch unendlich tiefer ist als der mit tausend tiefen Problemen intellektuell vertraute Mensch der Stadt.

Auf der Erde, dem Bauern, liegt Hamsuns Leuchten.

Im Schatten der Abneigung aber stehen die Entwurzelten, die intellektuell Gewordenen: die Krämer und die Beamten.

Sein gesamtes Dichten ruht auf diesem Gegensatz, — ist eine Verklärung des starken naturhaften Menschen.

Nicht weil er selber weidfrisch und Kniehosengesund wäre. Nein, Hamsun hat — trotzdem er Bauernsohn ist — auch die Schwingungen des Entwurzeltseins in sich. Er entfloh — von innerer Bestimmung getrieben — dem Vaterberuf und der Heimerde und hat die Schrecken der Stadt und die Not und die Einsamkeit des aus der Sippe Gerissenen, wie uns sein Tagebuch „Hunger“ (erschienen 1890) zeigt, mit allen Erschütterungen erlebt. Erinnerungen an diese Zeit durchziehen sein gesamtes Schaffen; aber es ist unsinnig, ihn deshalb — wie es tatsächlich geschah — den Dichter der Wurzellosen und der Schwächlinge zu nennen. Diesem Mißverständnis kann nur verfallen, wer nichts als „Mysterien“ (erschienen 1892) gelesen hat. Hier gewiß steht scheinbar ein Degenerierter im Mittelpunkt. Aber betrachten wir die Wesenheit Nagels von der Kenntnis der übrigen Hamsunschen Gestalten aus, so müssen wir erkennen: auch in Nagel ist weniger das schwächliche Versagen vor dem Leben, vor der Wirklichkeit dargestellt — vielmehr: Nagel ist der Bauer, der in die Stadt kommt und, von ihrer spitzfindigen Konvention verwirrt, zugrunde geht. Das Mysterium dieses Buches ist die Hilflosigkeit des naturhaften Menschen vor der Kompliziertheit der Zivilisation. Allerdings ist Hamsun sich hier selbst noch nicht ganz klar über den gesunden Widerstand seiner Bauernnatur gegen die intellektuelle Großstadtkonvention und Nagel begeht daher, statt mit entschlossenem Zorn aus der Stadt zu fliehen, Selbstmord. — Hamsun aber war stärker als Nagel; er überwand die Stadt und bekannte sich wieder zu seinem Ursprung. Aus diesem Zurückfinden zur Erde zu sich selbst entstand sein schönstes Buch „Pan“ (erschienen 1894), die Verherrlichung des unintellektuellen, aber durch sein Einssein mit der Erde geistig-tiefen Menschen im Gegensatz zu den rein geistreichen Intellektuellen. Als ein melancholischer Rest aus der Mysterienzeit durchzieht „Pan“ des Leutnants Liebe zu der kultivierten und herzlosen Edvarda (die in dem Drama „Spiel des Lebens“ [erschienen 1895] als Teresita wiederkehrt). Im Gegensatz dazu aber steht die elementare Liebe der Eva; sie ist zwar ein Buch der Konvention (der Ehe), aber sie ist herzensnotwendig und daher rein.

Wie in „Pan“, so kommt von nun an in Hamsuns Dichtungen alles Gute aus der Natur. Alle positiven Charaktere sind erdverwurzelt. Und alles Mißliche, Schwächliche und Verdorbene hat entweder den Zug zur Stadt oder entstammt der Stadt.

So kann das Grundmotiv des Dichters Hamsun geformt werden als die unausgesprochene Forderung: Zurück zur Natur!

Der Bauer ist ihm der starke und auch im Vergehen und Verbrechen oft noch positiv zu wertende Mensch. (So wirkt z. B. Inger in „Segen der Erde“, trotzdem sie ihr Kind

tötet rein und unschuldig; erst als sie aus der Stadt [aus dem Gefängnis] zurückkehrt, trägt sie tatsächliche Spuren moralischen Defekts.)

Die Stadt mit ihrer intellektuellen sogenannten Höherentwicklung bedeutet ihm: Degeneration. Er sagt in dem Roman „Kinder ihrer Zeit“ (erschienen 1913) durch den Mund des Leutnants: „Sie rekrutieren sich aus Bauernjungen, die sich ‚emporarbeiten‘;



Urs Graf / Tanzende Bauern aus Landsknechtskunst von A. Baur mit Bildern von Graf, Holbein, Stimmer usw. Rhein-Verlag. Geb. 12.00

sie arbeiten sich übrigens hinunter, ja, das tun sie, von tüchtigen Fischern und Landwirten zu Schreibern und Pfaffen." Dementsprechend sind z. B. in „Segen der Erde“ die vorwärtsschaffenden Menschen (Isak, Axel, Sivert) reine Bauernnaturen, während die zersetzenden und zugrundegehenden Gestalten (Olive, Barbra, Brede, Eleseus) städtisch angekrankt sind. Und der einzige Städter, der am Guten wirkt, der Schult- heiß Geißler, hat, trotz aller Zerrissenheit, die Sehnsucht und die Liebe zum Bauerntum.

Hamsuns Bauern sollen jedoch nicht nur Körper, nur blinde Hand und blinde Tat sein; sie sollen über eine reaktionäre Feindschaft gegen den Geist erhoben und ihr Säen und Aekern soll bewußtseinsbeseelt sein.

Hamsuns Bauer ist ein an der Schönheit der Erde wie an einem Tempel wissend Bauender. —

So ist auch Hamsuns Form, obgleich sie stets anschaulich, stets plastisch ist, doch nicht nur: Anschauung, nicht nur Abschrift; vielmehr sind seine Szenen, so sehr sie in den Ablauf realer Geschehnisse gebunden sind, doch so tief von Geistigkeit durchleuchtet, daß sie mehr werden als bloße Begebenheit, daß sie Symbolhaftigkeit erlangen.

Dies gelingt Hamsun durch seine ungewöhnliche Konzentration auf das wesentliche Wort und die treffende Bewegung. Seine Handlung geht nur ganz schrittweise vorwärts, aber sie wird doch nie ermüdend, denn jeder Schritt ist mit soviel geistiger Konzentration geschaut und dargestellt, daß er neue, fesselnde Momente aufleuchten läßt.

Hamsuns Geistigkeit ist nicht üppig wuchernd, sie ist gar nicht phantastisch; aber sie ist nordisch-klar und treffsicher. Oft braucht er nur ein einziges Wort, eine einzige Bewegung, um einer Gestalt, einer Begebenheit klaren Umriss zu geben:

Hamsun ist ein Meister der konzentrierten Darstellung.

Hamsun ist noch mehr ein Meister des Verschweigens.

Und zwar ist diese Treffsicherheit des Wortes, der Bewegung und des Schweigens nicht eine Köstlichkeit der Hauptszenen; sie ist überall mit fast gleicher Kraft wirksam. Denn Hamsun ist nicht wie ein Wanderer, der eine Gegend kennt, und eilt, zu ihrem schönsten Ausblick zu kommen, — er hat nicht von vornherein ein fertiges Bild von seiner Handlung und von seinen Menschen; er klärt sie sich vielmehr, indem er langsam — liebevoll Begebenheit um Begebenheit, Charakterzug um Charakterzug durchklärt: er entdeckt sich immer Neuland und verweilt — durchaus Epiker — an jeder Stelle mit gleicher Liebe.

Hamsuns Geistigkeit ist nicht modern — abstrakt; es gibt in seinen Büchern keine geistreichen und keine philosophisch-tiefgründigen Gespräche, die das Problem „erhellen“. — Das Problem steigt bei ihm aus der Ganzheit des körperhaft Dargestellten.

Hamsuns Geistigkeit ist die Geistigkeit des Ban.

Er haßt alle Gescheitheit der bebrillten Intellektuellen und anerkennt nur die Geistigkeit des beseelten Körpers, die Geistigkeit der Tat.

Dieser gesunde bauernhafte Zug, um das Lebendig-körperhafte anzuerkennen, geht bei Hamsun so weit, daß er sein dichterisches Schaffen nicht als genügende Erfüllung seines Lebens ansieht. Er bewirtschaftet in der Nähe von Christiania einen großen Hof. Nicht aus materiellem Eigennuz, denn das Gut bringt ihm bei den heutigen Arbeiterlöhnen keinen Gewinn, sondern: „um produktiv für sein Land zu wirken, was heutzutage leider so wenige täten“. — Ja, hätten alle Geistigen unserer Zeit nur einen Funken dieser Lebensauffassung, unsere Kultur hätte nicht so trostlos ungeistig werden können und unser Geistesleben wäre nicht so trostlos unreal, so unerträglich übergeistig geworden.

Die jüngste Literatur gehe bei Hamsun in die Lehre und gedenke des „Segens der Erde“.

Friedrich Märker

Von Knut Hamsun erscheint eine Gesamtausgabe in 10 Bänden bei Albert Langen. Bisher erschienenen Band 1 u. 2. Je 10.00, geb. 12.00. — Ausgewählte Erzählungen ebenda, geb. 12.50.



Worte Beethovens

Höheres gibt es nicht, als der Gottheit sich mehr als andern Menschen nähern und von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht verbreiten.

*
Unendlich ist unser Streben — endlich macht die Gemeinheit alles.

*
Für dich, armer Beethoven, gibt es kein Glück von außen, du mußt dir alles in dir selbst erschaffen, nur in der idealen Welt findest du Freunde.

*
Keiner meiner Freunde soll darben, solange ich etwas habe. Solange ich atme, werde ich allezeit für die leidende Menschheit hilfsbereit sein.

*
Opfere noch einmal alle Kleinigkeiten des gesellschaftlichen Lebens deiner Kunst, o: Gott über alles.

*
Meine Ehre ist mir nächst Gott das Höchste.

*
„Der gestirnte Himmel über uns — Kant!“ der da droben ist — er ist und ohne ihn ist nichts!“

*
„Was ist des Genius anders, als die der Menschenseele ihrem Gott offenbarende Priestermacht?“

*
In den Höhen ist Ruhe — Ruhe ihm zu dienen!

*
Kraft ist die Moral der Menschen, die sich vor andern auszeichnen, und sie ist auch die meinige.

*
Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen: ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht. — O, es ist schön, das Leben tausendmal zu leben.

*
Schade, daß ich die Kriegskunst nicht so verstehe wie die Tonkunst, ich würde ihn (Napoleon) doch besiegen!

*
Blicke in die schöne Natur und beruhige dein Gemüt über das Müßende!

*
Anlässlich des letzten Quartetts: „Ist mir doch, als hätt' ich kaum ein paar Noten geschrieben!“

*
Den Beethoven-Kopf zeichnete J. P. Eßler; er ist dem samosen Werk: Musik und Musiker in Karikatur und Satire von K. Storet entnommen (Verlag Gerhard Stalling, 80.00). — Die Werke Beethovens stammen aus dem Beethoven-Brevier von H. Kerst (Schuster & Eßfler Verlag).

Bücher über Beethoven siehe Seite 148.

Angelus Silesius

der Schlesiſche Engel, unter dieſem Namen lebt der Dichter des „Cherubinischen Wandersmannes“ unter uns fort. Und fürwahr, engelhaft iſt ſein Geſang: einer von denen, die in geſegneten Stunden Gott ſchauen, entrückt der Erdenenge. Johann Scheffler iſt ſein Bürgername. Die äußeren Lebensumſtände des Mannes ſind uns nur in groben Zügen bekannt. Er war Arzt, Leibarzt des Herzogs von Oels. Geboren 1624 wahrſcheinlich in Breslau, geſtorben 1677 in ſelbiger Stadt: ein Zeitgenoſſe des dreißigjährigen Krieges und der Jahre darnach. Gleichwohl — oder eben deshalb! — Zeitgenoſſe aller, die da tragen am Menſchſein, die einen Blick getan haben in des Menſchenlebens Sinſterniſſe und Schreckniſſe. Freund aller derer, welche mit brennender Herzbegier nach dem Grunde der Ewigkeit ſuchen, und — wenigſtens dunkel ahnend — ihn gefunden haben.

Proteſtantiſch erzogen, iſt ihm doch fremd geblieben das öde Dogmengezänk und der widerliche Geiſteszwang des damaligen Proteſtantismus. Neunundzwanzig Jahre alt trat er zur katholiſchen Kirche über, die in den geiſtigen Werten des Jeſuitenordens eine Neubelebung, eine Art Neugeburt erfahren hatte, auch nach der myſtiſchen Seite. Später wurde er Prieſter der katholiſchen Kirche, ihr eifriger Verfechter, und Rat des Biſchofs zu Breslau.

Die „Geiſtreichen Sinn- und Schlußreime“ des Cherubinischen Wandersmanns ſind zum erſtenmal 1657 im Druck erſchienen, ſodann 1675, vermehrt um das 6. Buch. In einer Vorrede werden ſie dem Leſer zum Gefährten empfohlen, um die Augen der Seele zur göttlichen Beſchaulichkeit zu leiten und zu erheben. „Glücklich magſt du dich ſchätzen, wenn du noch bei Leibes Leben bald wie ein Seraphin von himmlischer Liebe brennſt, bald wie ein Cherubin mit unverwandten Augen Gott anſchauſt: denn damit wirſt du dein ewiges Leben ſchon in dieſer Sterblichkeit, ſo viel es ſein kann, anfangen und deinen Beruf oder Auserwählung zu demſelben gewiß machen.“ Und am Schluß dieſer Vorrede ſollen ſie „dem Leſer eine Aufmunterung ſein, den in ſich verborgenen Gott und deſſen heilige Weiſheit ſelbſt zu ſuchen und ſein Angeſicht mit eigenen Augen zu beſchauen.“ Jede weitere Einführung erübrigt ſich. Die quellende Tiefe, die diamantene Form der Sprüche ſprechen für ſich ſelbſt, ſie treffen den Herzpunkt tieſten religiöſen Erlebens. — Wieviel Scheffler den großen Myſtikern vor ihm verdankt, dem Meiſter Eckhart, als dem Vater der deutſchen Myſtik, dem Valentin Weigel, dem großen und kühnen myſtiſchen Denker des 16. Jahrhunderts, und andern, iſt hier nicht zu erörtern; genug, daß keiner ihn im Ausdruck des Geſchauten erreicht. Fern jeglichem Kirchentum, ſei es katholiſcher, ſei es proteſtantiſcher Herkunft, trage es Prieſter- oder Amtscharakter, iſt Angelus Silesius in dieſen ſeinen Sinnsprüchen nichts als gottſuchender und -findender Myſtiker.

Mögen die Sprüche auch in dieſer Ausgabe zu wachen Menſchenherzen ſprechen die Sprache der Liebe und der Gottinnigkeit, des Sichbeſinnens auf den letzten Wert und Sinn des Daſeins.

Dr. C. Vogl

Eine kleine Auswahl des „Cherubinischen Wandersmanns“ erſchien ſoeben im Einhorn-Verlag, mit Holzſchnitten von Otto Wiſching † in handbemaltem Pappband 4.25.



Ich bin so groß als Gott, er ist als ich so Klein:
Er kann nicht über mich, ich unter ihm nicht sein.

Die Rose, welche hier dein äußres Auge sieht,
Die hat von Ewigkeit in Gott also geblüht.

Schleuß mich, so streng du willst, in tausend Eisen ein,
Ich werde doch ganz frei und ungefesselt sein.

Mensch, wird das Paradies in dir nicht erstlich sein,
So glaube mir gewiß: du kommest nimmer drein.

Christ mein, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir,
Was suchst du ihn denn erst bei eines andern Thür?

Geschäftig sein ist gut; viel besser aber beten;
Noch besser stumm und still vor Gott den Herren treten.

Mensch, werde wesentlich: denn wann die Welt vergeht,
So fällt der Zufall weg, das Wesen, das besteht.

Das edelste Gebet ist, wenn der Beter sich
In das, vor dem er kniet, verwandelt inniglich.

Die Braut verdient sich mehr mit einem Kuß um Gott,
Als alle Miethlinge mit Arbeit bis in Tod.

Gott sind die Werke gleich: der Heilige, wann er trinkt,
Gefallet ihm sowohl, als wenn er bet't und singt.

Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren
Und nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.

Zur Geschichte der deutschen Kunst

Aus der allgemeinen Kunst diejenige eines einzelnen Volkes herauszuheben, ist ein Unternehmen, das sich aus dem Wesen der Kunst nicht begründen läßt. Es ist deshalb auch in sehr bestimmter Weise nicht meine Absicht, wenigstens nicht die unmittelbare, über dieses Wesen zu belehren; sie liegt an einem ganz anderen Ende: mein wahrer Held ist das deutsche Volk. Ich gebe deutsche Geschichte im Spiegel der Kunst, in diesem Selbstbekenntnis des deutschen Innenlebens, das über bestimmte Seiten desselben mehr und deutlicher auszusagen hat als irgendeine andere „Quelle“. Die Wahl meines Gegenstandes und die Wahl meines Leserkreises hängen somit eng miteinander zusammen. Vielleicht ist es aber nicht überflüssig, das mit einigen Worten noch näher zu begründen.

Die Wissenschaft geht vom Objekt, die Bildung vom Subjekt aus. Die Wissenschaft strebt nach Erkenntnis der Sache, die Bildung nach Entfaltung der Persönlichkeit. Nicht die Menge des Gewußten bestimmt den Wert der Bildung, sondern daß alle Stücke, ob viel oder wenig, sich in geordnetem Zusammenhang befinden. Die Wissenschaft ist nach ihrem Wesen übernational; Bildung entsteht nur auf dem Boden, in dem die Persönlichkeit ruht, dem Boden der Nation. Es gibt keine deutsche, französische oder englische Wissenschaft, wohl aber eine deutsche, französische und englische Bildung. Die Bildung kann um ihr nationales Zentrum einen weiten, weltbürgerlichen Kreis beschreiben, aber ohne Beziehung auf das Zentrum verliert sie sich ins Leere. Die deutsche Wissenschaft darf nicht gescholten werden, weil sie von Winkelmann bis auf Burckhardt und Justi mehr mit fremder als mit deutscher Kunst sich beschäftigt hat: — die deutsche Bildung ging fehl, als sie denselben Weg ging. Sie soll vielmehr wissen, daß keine andere Kunst sie näher angehen kann als nur die deutsche. Dies zu sagen, ist nicht Überhebung oder Engherzigkeit — am wenigsten die Meinung, daß in der deutschen Kunst in vorzüglicherem Maße als anderswo „Schönheit“ zu finden sei — dies Ding, von dem Albrecht Dürer sagte: „Die Schönheit, was das ist, weiß ich nicht“ —; nein, ein andres führt darauf hin, dies, daß wir in ihr etwas finden, was keine fremde, auch die vollkommenste nicht, uns bieten kann: uns selbst. Hinter den Kunstwerken stehen die Menschen: die, die sie schufen, und die, für die sie geschaffen wurden. Deutsche Kunst in uns aufnehmen heißt: in Kontakt mit dem Seelenleben unserer Vorfahren treten. Deutsche Kunst verstehen heißt: uns selbst verstehen, unsere angeborenen Anlagen und was das Schicksal aus ihm gemacht hat, unser Selbstgeschaffenes und unser Erworbenes, unser Erreichtes und unser Versäumtes, unser Glück und unsere Verluste alles in allem: die Kunst als etwas mit der Ganzheit des geschichtlichen Lebensprozesses unseres Volkes unlöslich Verbundenes.

Dieses Bruchstück ist der Vorrede zur Geschichte der deutschen Kunst von Georg Dehio entnommen, die im Verlag der Vereinigung wissenschaftlicher Verleger erschienen ist. Band I. Text gebunden 25.50, Abbildungen gebunden 36.00.

Cézanne

Wenn ein deutscher Maler nun schon so spucken und sich räuspern will, so soll er nicht vergessen, daß Cézanne als Südfranzose seine Landschaften und seine Menschen gemalt hat; und die Sonne scheint doch wohl anders auf die Provence als auf die Mark Brandenburg.

Aber seine Stilleben könnte man doch mit denselben Gegenständen zusammenstellen wie er? Natürlich! der deutsche Maler verwendet genau dieselben Früchte: Melonen, Bananen, Apfel oder Birnen, umzieht sie mit blauen Konturen, nicht zu vergessen den schief gezeichneten Topf mit allzu großer Aussicht und vor allen Dingen die spitze – gegen alle Gesetze der Perspektive Hohn sprechende – Tischecke, und der Cézanne ist fertig. Durch die besagte Tischecke ist er so gut wie signiert. Aber wehe dem Imitator, welcher leichtsinnigerweise einen Gegenstand wählt, der nicht in dem Verzeichnis Cézannischer Stilleben vorkommt. Er wird in keine geringe Verlegenheit geraten, da er dann nicht weiß, in welcher Art wohl Cézanne diesen unbekanntem Gegenstand gemalt hätte.

Aus Louis Corinth, Gesammelte Schriften. Verlag Fritz Gurlitt, Berlin. Etwa 40.00.

*

Bildhauer!

Wie wenige unter euch sind wirkliche Stein-, Holz- oder Metall„hauer“ mit Schwülen an den Händen, wie Michelangelo und seine Zeitgenossen sie hatten? Oder glaubt ihr, ohne diese, von vieler Roharbeit herstammenden Schwülen den alten Meisterwerken gleichartige Werke schaffen zu können? – Ausgeschlossen! Ihr meint, es genügt, wenn Ihr schöne Ton-, Wachs-, Plastilin- oder Gipsmodelle macht, sie von einem Handwerker kopieren laßt und dann euren Namen darunter schreibt? Ihr seid wie die Liebhaber, die der Liebsten schöne Gedichte machen, doch das Mädel von einem anderen spazieren führen lassen. Das ist zu wenig!

Stein, Holz, Metall wollen eure ganze Liebe. Diese Materialien zeigen ihre volle Schönheit nur demjenigen, der sie bearbeitet. Entschuldigt euch nicht mit Zeitmangel und anderen Ausreden. Geht an die Arbeit mit Sonnenaufgang, hört auf mit Sonnenuntergang – dann habt ihr Zeit in Hülle und Fülle. –

Werdet wieder richtige, wirkliche Bild„hauer“. Dann, und nur dann werdet ihr den alten Meisterwerken gleichwertige Arbeiten schaffen lernen!

N. Kümeln in Handwerkliche Kunst in alter und neuer Zeit. H. Reckendorf Verlag. Etwa 25.00.

*

Germanische Vergangenheit

Der Glaube an die absolute Überlegenheit der Kulturen des Ostens und Südens hat seit Jahrtausenden die Völker Nord-Europas gelähmt. So blind sind wir an den Dokumenten der Vergangenheit vorübergegangen, daß man denken kann, wir wollten bisher Sklaven von Süd und Ost sein, um eine neue Kraft unerhörter Spannung zu sammeln. Jetzt wollen wir die Vergangenheit aufbauen: Groß aufbauen. Wir wollen sagen, daß wir sie nicht verstehen, aber wir wollen selbst wachsen, um sie zu verstehen und wollen dann über sie hinauswachsen.

Aus Schwedische Felsbilder. Foltwang-Verlag, Hagen. Etwa 40.00.

Der Herr Museumsdirektor!

Ich sprach und ging einmal ein Stück Wegs mit einem berühmten Museumsdirektor, von dem man bei seinem Tode in jeder Zeitung wird lesen können, daß und wie er sich sein ganzes Leben lang nur für die Kunst bemüht hätte. Ich hatte den Eindruck, daß er vor allem andern ein Machtmensch wäre, eine Herrennatur, mit einer tüchtigen Zugabe von Eitelkeit, und daß ihm darum die Freundschaft und der Verkehr mit Fürsten und dem ersten Bürgermeister der Stadt wichtiger wäre, als alle Kunst der Welt. Nur wie zufällig, da es sich am günstigsten anbot und einer großen, angeborenen Begabung entsprach, hatte er die Kunst zu seinem Herrschergebiet gemacht. Ich dachte, während er jeden Versuch machte, einen großen Eindruck auf mich zu machen, was für ein Narr er doch wäre, und wie mancher der mitlebenden Künstler als ein scheuer König (wenn auch nur ein kleiner) von einer ganz andern Welt unter diesem Mann gelitten haben möchte. Und ich dachte: wie in aller Welt die Zeitungen wieder mal lügen werden, er habe nur für die Kunst gelebt. Ach, er hat nur für sich gelebt.

Diese Porträtskizze ist dem neuesten Buch von Gustav Frenssen: „Grübeleien“ entnommen, eine Art Autobiographie in Form von Tagebuchaufzeichnungen. (Verlag G. Grote, 16.00, geb. 26.00.)

Der Racheakt von Versailles

Nein, dies ist kein Friede. Es ist ein Akt blinder Rache. Die Zukunft wird blutig sein um seinetwillen. Es ist Anwendung der alttestamentarischen Formel: Aug' um Auge, Zahn um Zahn.

Und außerdem, um ein berühmtes Wort aufzunehmen: „Es ist nicht bloß ein Verbrechen. Es ist ein Fehlgriff.“

Das werden unsere Kinder einsehen, wenn sie darunter leiden werden. Sie werden die Namen derer durch den Kot schleifen, die toll von einem vergänglichen Erfolg — alles ist vergänglich in der Geschichte — den gestürzten Feind zerpeitschten und von der Höhe ihrer heuchlerischen Tugend verächtlich auf ihn niedersahen.

Alle Parlamente werden den Frieden ratifizieren. Hier mit dem Tod im Herzen; dort mit heimlichem Bedauern, daß die Ungerechtigkeit nicht noch weiter getrieben ward. Und dann wird das verflaute Deutschland beginnen, im Dunkel eine Rache zu schmieden, die es braucht, um zu leben.

Warum hat man Deutschland diese Rache aufgenötigt?

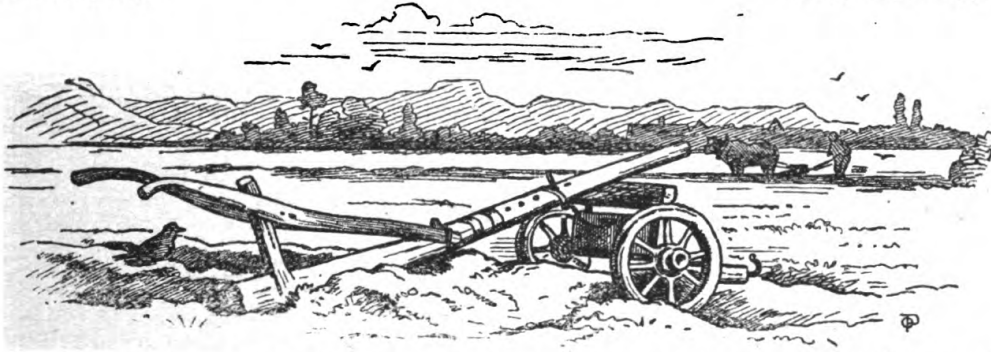
Statt eines demokratischen Friedens, der Verzeihung und Vertrauen bringt, zimmert man einen Frieden des Imperialismus und der Überhebung. Kein Erbarmen, kein Gefühl. Und während die Bevollmächtigten unterzeichnen, bespuken die Schreiber den besiegten Feind und predigen ewigen, unbarmherzigen Haß.

Ich hoffe noch den Tag zu erleben, da ein siegreiches Deutschland seinen Feinden ohne Diskussion einen Schmachtfrieden diktieren wird. Denn an diesem Tag werde ich mich auf meinen heutigen — nutzlosen, aber eigensinnigen Protest berufen, und ich werde die anmaßenden Minister von Köln oder Metz daran mahnen, daß Gewalt immer Gewalt hervorruft, und daß auch sie wieder für den Mißbrauch ihres Sieges Strafe finden werden. Aus der Streitschrift „Glück dem Stege“ des Franzosen Paul Colin. „Tribüne der Kunst und Zeit.“ Bd. 18/19. Erich Reiß, Berlin.

Anmerkungen zu Büchern

Arnold Ullig / Ararat. Roman. Albert Langen. 15.00, geb. 22.50. — Hunderte haben gerungen, die Hochflut der Gegenwart, die Kraft des Weltkrieges und die Flammen der Revolution in Dichtung zu bannen; die meisten brachten nur intellektuelles Gestammel und dialogisierte Leitartikel zuwege. Ullig aber gelang es, die Zeit in den Brennspiegel der Dichtung zu fassen. Er ist hier ein Grimmselshausen, — aber ein moderner Grimmselshausen, der nicht nur Abenteuer, nicht nur Taten erzählt; sondern sie mit Geist zu durchgluten weiß. Er hat die Kraft wie ein alter Erzähler, ohne rhetorische Wünsche aufzuwühlen, aber er hat auch die tiefe bewusste Geistigkeit der Modernen. — Ich halte diesen Roman für eines der bedeutendsten Bücher der Gegenwart und empfehle ihn sowohl den geistig und literarisch Interessierten als auch denen, die auf spannende Handlung sehen. Dieser Roman wird als Dichtung und als Leitpiegel lange bleiben. Friedrich Märker

Wilhelm Weigand / Frauenschuh. Drei Novellen. Georg Müller. Geb. etwa 15.00. — Warum hat dieser aristokratische, seelenkundige, geistvolle Autor, der in der Form der Novelle ein immer sicheres Stil- und Sprachgefühl besitzt, nicht einen Ruhm in Deutschland, wie einst Paul Heyse? Warum wissen Tausende von gebildeten Deutschen nichts von diesem feinblütigen Autor, trotzdem er zu all seinen Gaben auch noch Humor mitbringt? Ein Fragezeichen, nicht sehr ehrenvoll für die Nation. Weigands Freunde, die ihn als einen der kultiviertesten und liebenswertesten Autoren hochhalten, sei gesagt: der neue Band bringt eine entzückende Münchhausengeschichte und ist wie alles, was sie von Wilhelm Weigand lieben, getränkt mit der feinen Weisheit, die alter Kultur entspringt. Sophie Soehretter



Aus „Georg Scherers deutsches Kinderbuch.“ Alte und neue Lieder, Märchen und Geschichten mit reichem Bildschmuck. Seigel & Schade. 13.00. Es ist eins der allerbesten Kinderbücher!

Franz Schauweder / Ghavati. Ein Tierroman. Halle a. d. Saale, Heinrich Diekmann, Verlagsbuchhandlung. — Im Gegensatz zu anderen seiner Art überträgt dies Tierbuch nicht menschliche Begriffe und Anschauungen auf das Tier, sondern ist ganz von diesem aus gesehen und zwingt einen, sich selbst in die Tiergestalten zu verwandeln, mit ihnen zu kämpfen und zu leiden. Die ganze Tragik der Tierwelt, die dem Menschen weichen muß, erlebt man in Steppen und dämmerndem Urwald. Ghavati, die Göttin der Tiere, wird deren Sprachrohr und führt, alle Naturkräfte, den Giftzahn der Schlange, die Krallen des Leoparden aufrufend, den Verzweiflungskampf gegen den Menschen, um schließlich zu erkennen, daß es vergeblich ist, daß Tier und Mensch einem unabänderlichen Naturgesetz unterworfen sind. Es ist ein Buch von tiefstem Ernst und dichterischer Gestaltungskraft. Dora Brandenburg-Polster

Deutsches Sagenbuch. Herausgegeben von Friedrich von der Leyen. III. Teil: Die deutschen Sagen des Mittelalters. Von Karl Wehrhan, 2. Teil, C. F. Beck. 17.00. — Den Kaisern und Herren der ersten Hälfte läßt Wehrhan in dieser zweiten die Sagen der verschiedenen deutschen Stämme und Landschaften und die Sagen von Rittern und Sängern folgen. Und wieder breitet er einen Reichtum an schlichten Phantasiegebilden vor uns aus, der uns tief in die Seele unseres Volkes schauen läßt. Denn das ist doch unseres Volkes wahre, auch heute noch lebendige Seele? Oder sind es wirklich nur noch „Sagen“ aus vergangener besserer Zeit, was wir da lesen: von kühnen und streng rechtlichen Herren, von klugen und treuen Ratgebern, von der Frömmigkeit

heiliger Männer, von liebenden Frauen und opferfähigen Müttern, von Vätern, die auf die stattliche Schar ihrer Söhne, von Fürsten, die auf die sichere Treue ihrer Untertanen stolz sind? — Das „Deutsche Sagenbuch“ liegt mit diesem Halbband nun geschlossen vor. Daß es an der großen vaterländischen Aufgabe, des Deutschen Selbstbestimmung und Selbstgefühl zu vertiefen, erfolgreich mit arbeitet, dafür spricht die erfreuliche Tatsache, daß soeben vom 1. Bande, von der Leyens „Götter und Göttersagen der Germanen“ eine neue Auflage erscheinen konnte. Friedrich Ranke Kaufasische Märchen. Hrg. v. Adolf Dirr. Indianermärchen aus Südamerika. Hrg. v. Th. Koch-Grünberg, Eugen Diederichs. 2.00, geb. 18.00. — In der wundervollen Sammlung „Märchen der Weltliteratur“, die v. d. Leyen und Jaunert herausgeben, erschienen neu die Märchen aus dem Kaukasus und die Märchen aus Südamerika. Unter den Kaukasusmärchen finden sich viele europäische Bekannte, daneben eine Anzahl von Stücken, die viel von den primitiven Kulturzuständen jener Gegenden in sich tragen. Es ist eine Bereicherung der Sammlung, daß Dirr auch manche Eulenspiegelereien, Sagen u. a. mit aufgenommen hat und sich nicht zu scharf an den Begriff des Märchens gehalten hat. — In den Indianermärchen aus Südamerika spielt das mythische Moment eine noch größere Rolle. Die meisten Stücke der Sammlung sind eigentlich mehr Mythen als Märchen. Sehr schön sind hier, wie in chinesischen Märchen, vor allem die Tiererzählungen. Zu begrüßen ist, daß Koch-Grünberg in den Text Zeichnungen von Indianern einstreut und daß er außerdem ethnologisch interessante photographische Aufnahmen von Land und Leuten den Märchen mitgibt. Wenn er einen Beweis für die Tatsächlichkeit des Allgemein-Menschlichen gibt, so wird er durch die Märchen der Völker erbracht, die eigentlich überall mit den gleichen Motiven arbeiten, von Ostasien bis Europa, von Südamerika bis zu den Grönländern. Aus den Bänden der Märchen der Weltliteratur wächst einem aufmerksamen Leser ein Gefühl für den Zusammenhang der Menschheit als einer Ganzheit zu — und schon um deswillen muß man die schönen Bände lieben. Dr. W. Mahrt Rudolf von Laban / Die Welt des Tänzers. Verlag Walter Seifert, Stuttgart-Heilbronn. 75.00 und 120.00. — Dies Buch ist seit Jahren das erste Ereignis auf dem Gebiet der sonst so zweifelhaften Tanzliteratur. Hier spricht endlich der Tänzer selber, und zwar einer, der in der Form von fünf „Gedankenreigen“ die Erfahrungen und Erkenntnisse von Jahrzehnten, seines ganzen bisherigen, dem Tanz gewidmeten Lebens, ausbreitet. Er gibt nicht nur, mit erstaunlicher Beherrschung aller möglichen Hilfswissenschaften, die Grundzüge einer neuen Wissenschaft, sondern ein ganzes Weltbild, das von Tanz und Tänzertum aus gesehen ist. Mit Spannung erwarten wir die Fortsetzung des Werkes, die, eine neue Choreographie, unter dem Titel „Die Schrift des Tänzers“ erscheinen soll.

Hans Brandenburg Die Parteien und das Räteystem. Parteiprogramme, Anträge, Aufsätze und Äußerungen hervorragender Politiker aller Parteien nebst den Gesetzentwürfen der deutschen und der österreichischen Regierung. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. — Wer sich über das Wesen des Rätegedankens, dieser unser ganzes Wirtschaftsleben durchziehenden Idee, in der sogar Graf Westarp einen „gefunden Kern“ erblickt, in aller Kürze orientieren will, dem sei diese Arbeit bestens empfohlen. Sehr richtig hebt der einleitende Aufsatz den Gemeinschaftscharakter des Räteystems hervor im Gegensatz zum Gesellschaftscharakter der bestehenden Wirtschaftsordnung. Den Schluß bilden gute Aufsätze von Lenin und Trotzki.

Dr. Vogl 1. Graf Max Montgelas, Glossen zum Kautsky-Buch. 2. Hans J. Helmolt, Kautsky, der Historiker. 3. O. W. von Bülow, Die Grundlinien der diplomatischen Verhandlungen bei Kriegsausbruch. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. — Das Grünbuch Kautskys „Wie der Weltkrieg entstand“ schiebt wertvolle Verteidigungsmöglichkeiten beiseite und dreht leichtfertig, einseitig, patetisch gesammeltes Material zu einer Anklage gegen die „Provokationen“ der deutschen Politik vor dem Kriegsausbruch. Graf Montgelas, der zusammen mit W. Schüding und im Einverständnis mit Kautsky die deutschen Vorkriegsakten amtlich herausgab, korrigiert nun auf Grund sachlicherer Kenntnisse und entlastender Dokumente die Irrtümer. Seine Glossen sind also ein verdienstvoller Versuch, den Weg der Wahrheit zu erhellen. Ungleich heftiger packt Helmolt das Buch Kautskys an als „eine moralische und politische Brunnenvergiftung“. Seine kluge Kritik baut sich aus einer negativen Absicht zu dem positiven Versuch auf, eine umsichtige, quellenmäßige Darstellung der Kriegursachen zu geben. In diese Aufklärungsversuche, die einer Revision des Friedensvertrages vorarbeiten und sich an eine internationale Corona wenden, reiht sich auch v. Bülows Buch. Es greift die diplomatisch wichtigsten Vorgänge heraus und erklärt die Zusammenhänge aller jener Krisen, die sich aus dem österreichisch-serbischen Konflikt ergaben. E. Borowski

Albert Ehrenstein / Zaubermärchen. S. Fischer, Berlin. 10.00 — Ehrenstein schrieb einmal das Buch „Tubutsch“, das bleiben wird. Aber heute und hier bringt er es nur zu einer Mehrzahl von Einfällen in der Zwangswirtschaft seiner routinierten Phantasie. — Man schilt am meisten wen man am meisten liebt, weil man von ihm das meiste fordern darf. Alexander Besmertny
Arthur Liebert / Strindberg. Arthur Collignon, Berlin. — Keine bessere Charakteristik dieses bedeutenden Buches ist möglich als zu sagen, daß Liebert die Distanz gefunden hat seine selbstgestellte Aufgabe zu erfüllen. „Strindberg zu erfassen nicht in der Äußerlichkeit und Gegebenheit seines Seins, sondern als Symbol und Typ, als Verkörperung und Gestalt allgemeinsten Gesinnungszüge und Beschaffenheiten des Europäischen Geistes.“ Alexander Besmertny

Wilhelm K. Valentiner / Zeiten der Kunst und der Religion. Grote. — Laut dem Vorwort beabsichtigen die dieses gefällige Büchlein füllenden Studien, am Beispiel einzelner bedeutender Persönlichkeiten, den Geist vergangener, von Kunst und Religion erfüllter Epochen der Gegenwart näher zu bringen. Und es ist anzunehmen, daß sie dieses Ziel vom Gesichtspunkt Vieler besser erreichen werden, als Gleiches anspruchsvolleren Darstellungen gelänge. Graf Hermann Keyserling
Carl Partenheimer / Residenz Nattersee. Eine Waldnovelle. Alexander Köhler Verlag. — Ein illustrierter Novellenband mit Tiergeschichten, die in ihrer bunten, phantastischen Scharbheit an Bonfels erinnern.

Hans Brandenburg / Die ewigen Stimmen. Gedichte. Verlag Walter Seifert, Heilbronn. 30.00, geb. 65.00. — Hier soll die schwere Zeit, von allem „Aktuellen“ erlöst, in dauerndem Ausdruck reiner Form, als Chor von „ewigen Stimmen“ erscheinen. Ich glaube, in diesem meinem fünften Gedichtband eine letzte Auswirkung meiner lyrischen Begabung nach allen ihren Möglichkeiten erreicht zu haben. Hans Brandenburg

Hermann Bang / Gesammelte Werke. 4 Bde. S. Fischer. 40.00. — In schönen großen und doch handlichen Büchern liegt das Gesamtwerk Hermann Bangs vor. Es bedarf keiner Empfehlung. Hermann Bang ist vielleicht der einzige große, moderne Autor, bei dem wir auch die Schilderung von viel Alltag hinnehmen, denn hinter den gleichgültigsten Dingen spürt man das Leben seiner Kühnen, geistigen, melancholischen Seele. Daß „Michael“, „Am Wege“, „Das weiße Haus“ Meisterwerke sind, braucht den Lesern des Bücherwurms nicht verkündet zu werden. Bang hat sehr viel von „hoffnungslosen Geschlechtern“ gesprochen. Um seinen Namen und sein Werk liegt unvergänglich die erschütternde Bewegtheit eines Künstlers, der menschliche Tragödie zarter und tiefer begriff, als viele seiner Zeitgenossen, die sie dramatischer formten. Sophie Soeckfetter

Julius Rapp / Meyerbeer. Schuster & Löffler, 192 S., 20.00, geb. 27.50. — Mußte es sein, dem alten Opernfeuerwerker noch eine Biographie zu widmen? Oder war es mehr ein Vollständigkeitsbedürfnis des unentwegt Biographien veröfentlichenden Verlags? Jedenfalls: Rapp löst seine Aufgabe geschickt. Nach einer verständigen Einführung (über das Judentum in der Musik) ist der Hauptteil dem Leben, ein wesentlich kürzerer, der künstlerischen Bedeutung gewidmet, — aber freilich, besser wird die Musik des „Meisters“ auch durch die warmherzigste Beurteilung nimmer; darin, daß sie heute überhaupt noch gespielt wird, sehe ich einen Beweis für die Lebensfähigkeit des Schlechten, sofern es mit äußerer Tüchtigkeit ausgerichtet ist, und das letztere kann man M. nicht absprechen. Hermann Keller

Goethes Faust. Erster Teil. Mit Zeichnungen von Peter Cornelius. Dietrich Reimer, Berlin. Geb. 60.00, Liebhaberausgabe 300.00. — Keine philologische Ausgrabung, sondern ein lebensvolles Werk aus der Sülle des romantischen Geistes; einige Blätter wie Valentins Tod, die Walpurgisnacht und der Rabenstein wirken so stark wie vor hundert Jahren, andere sind etwas dünn und ausgedacht; auch der Einband ist weder romantisch, noch goethisch-faustisch, noch überhaupt gut. Als Ganzes aber ist die Neuausgabe freudig zu begrüßen und wird ihren Ehrenplatz wohl dauernd behaupten.

Goethe / Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Erster Teil. Herausgegeben von Otto Heuer. Frankfurter Verlagsanstalt. Geb. 60.00. — Das erste Werk des Verlegers — eine Musterleistung; endlich einmal eine große deutliche Schrift, weißes holzfreies Papier und ein fester anziehender Pappband; das beste aber sind die 72 Bilder aus der Sammlung des Frankfurter Goethehauses, die die Schilderungen aufs schönste veranschaulichen. — Lest Goethe selbst, nicht immer und ewig seine Philologen.

Rudolph S. Binding / Legenden der Zeit. Rütten & Loening. Geb. 12.50. — Der Band umfaßt die Märchenlegende „Sankt Georgs Stellvertreter“ und die „Weihnachtslegende vom Peitschen“.

Die Leser seines Novellenbuches werden froh sein, endlich wieder etwas von ihm zu bekommen; wir werden im nächsten Heft eine eingehende Würdigung seiner Bücher bringen.

Das Erbe. Ein deutsches Lesebuch. Herausgegeben von Tim Klein. Mit 88 Abbildungen nach Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten. Piper & Co. In Halbleinen 60.00. — Ein ungeheures Gesamtbild deutscher Kultur und deutschen Geistes; zu Wort kommen die großen Denker, Künstler, Dichter, Glaubenshelden, und neben das Wort tritt die Anschauung: Altdorfer, Dürer, Schongauer, Urs Graf, Kethel, Marées. Ein Erbauungsbuch für Deutsche, ein Bild ihres unvergleichlichen Wesens.

Die zwölf Wegbereiter. Ein Almanach persönlicher Beratung für das Jahr 1921. Herausgegeben von Leo Weismantel. Verlag der Arbeitsgemeinschaft, München. 5.00. — Welche 12 Bücher empfehlen Sie am dringendsten? Diese Frage wird hier zum Teil sehr ausführlich beantwortet von Michael Georg Conrad, Däubler, Klabund, Mumbauer, Weismantel und acht anderen; das Büchlein ist äußerst anregend und lehrreicher als man glauben sollte. Wir kommen noch darauf zurück, besonders auf das, was Sternheim zu sagen hatte.

K. Waehmer / Bücherzeichen deutscher Ärzte. Bilder aus vier Jahrhunderten, mit vielen Abbildungen. Kentaur-Verlag. Geb. 20.00. — Ein eigenartiges Geschenk für Bücherfreunde und Ärzte. **Daniel Chodowiecki.** 35 Kupferstiche aus dem Nachlasse des Meisters von den Originalplatten abgezogen. In Ganzleinenmappe 30 numerierte Exemplare auf Japan, je 1200.00. Ausgabe B: 270 numerierte Exemplare je 750.00. — Ein Teil der Blätter gehört zu den entzückendsten Schöpfungen des Meisters; darunter die „Wallfahrt nach Französisch Buchholz“.

Exoten, Skulpturen und Märchen. Mit 53 großen Abbildungen nach erotischen Bildwerken und einer Einleitung von Wilhelm Hausenstein. Eugen Kentsch. 30.00. — 53 große Abbildungen vermitteln ein eindrucksvolles Bild der Plastik Indiens, Mexikos, Brasiliens und der Südsee. Eine Auswahl von Märchen jener Gegenden bereichert und ergänzt das Bild der Sormen- und Phantastiewelt dieser alten und von unseren Jüngsten überschätzten Kulturen.

Kunst und Leben 1921. Fritz Heyder. 20.00. **Hafenkreuz-Jahrweiser 1921.** Hafenkreuz-Verlag. 14.40. — „Kunst und Leben“ hat die Jahre hindurch ständig an Wert gewonnen und verdient seinen besten Platz im Hause; die pp. Herren Mitarbeiter Giese, Müller-Münster und Preetorius dürften das nächstmal getrost bessere Beiträge liefern. Der „Hafenkreuzkalender“ steht am äußersten Flügel der Deutschbewegung; wie diese wird er immer mehr Freunde gewinnen.

B e e t h o v e n = B ü c h e r

Biographien: A. W. Thayer. Beethovens Leben weitergeführt von S. Detters. Breitkopf & Härtel 5 Bände. — Paul Bekker, Beethoven, Schuster & Löffler. Geb. 60.00. — Thomas San-Galli, Beethoven, Piper & Co geb. 48.00. — Ludwig Nohl, Beethovens Leben. Schlesiſche Verlagsanstalt 75.00, geb. 100.00. — Marx, Beethoven 2 Bände. Otto Janke 40.00. — Th. von Srimmel, Beethoven. Schlesiſche Verlagsanstalt. 30.00. — Gustav Ernest, Beethoven, Georg Bondi. Geb. 45.00. — S. Volbach, Beethoven, Kirchheim & Co. — Gdlicherich, Beethoven. Sammlung die Musik. Marquardt ca. 8.00. — von der Pfordten, Beethoven Quelle & Meyer. 4.50. — Romain Rolland, Beethoven. Max Rascher Zürich.

Persönliches: Beethovens sämtliche Briefe, 5 Bände, herausgegeben von Kallischer Verlag. Schuster & Löffler. — Briefe in Auswahl von Th. San-Galli, (Otto Hendel), herausgegeben von Kurt Sachs (Julius Bard im Hortus deliciarum), von S. Leichtentritt (Deutsche Bibliothek). — Beethoven, seine Persönlichkeit in Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen, seine Briefe und Tagebücher. Herder-Verlag. Geb. 11.20. — Albert Leitzmann, Beethovens Persönlichkeit. Urteile der Zeitgenossen. Insel. 2 Bände. — Friedrich Kerst Erinnerungen an Beethoven, Julius Hoffmann. 2 Bände 15.00. — Beethoven im Gespräch. Insel. Österreichische Bibliothek. 4.00. — Beethovens persönliche Aufzeichnungen. Inselbücherei. 4.00. — Grillparzer, Erinnerungen an Beethoven, Hesse & Becker. Volksbücherei.

Verschiedenes: Richard Wagner, Beethoven Inselbücherei 4.00. — Richard Wagner, Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. Hyperion-Verlag. 5.00. — Hugo Riemann, Analyse sämtlicher Beethovens-Sonaten. Hesse & Becker. 3 Bände. — S. Volbach, Beethoven-Sonaten, populär erlăutert. Verlag Tonger Bôln. — Walter Nohl, Beethoven als Mensch und Musiker im tăglichen Leben. Ein Gedenkblatt zu seinem 150. Geburtstag. Carl Gruningher. 8.50.

K l e i n e R u n d s c h a u

Die Bismarck-Literatur hat, 3. T. infolge der veränderten Zeitlage, einige wertvolle Bereicherungen erhalten. Zwar die Herausgabe des 3. Bandes der „Gedanken und Erinnerungen“ ist, wie billig, unterblieben. Dafür sind jetzt zum erstenmal die Gesandtschaftsberichte Bismarcks aus Petersburg und Paris zugänglich gemacht worden (von E. Raschdau bei R. Gobbins, Berlin, 2 Bände 60.00), Dokumente von weittragendster Bedeutung, die die letzte Lücke, die in der vollständigen Kenntnis seiner politischen Tätigkeit bestanden hat, schließen. Auch die Bismarck-Erinnerungen des früheren Landschaftsministers Lucius von Ballhausen, der nicht nur ein politischer, sondern auch ein persönlicher Freund Bismarcks war, bieten des Interessanten genug (Cotta, 28.00). Vor kurzem ist auch ebenso der 1. St. aus politischen Gründen unterdrückte Abschnitt über Bismarck in den Lebenserinnerungen Julius v. Eckarts, der unter dem Titel „Aus den Tagen von Bismarcks Kampf gegen Caprivi“ veröffentlicht wurde (S. Hirzel, 8.00, geb. 14.00). Schließlich seien noch die psychologischen Studien von Karl Groos „Bismarck im eigenen Urteil“ erwähnt, die an Hand der Selbsturteile Bismarcks die Kenntnis seiner Persönlichkeit vertiefen wollen. — Der Insel-Verlag hat zwei schöne neue Serien eröffnet: Die Sammlung „Der Dom“, eine Reihe von Schriften deutscher Mystiker, die wir schon in der vorigen Nummer angezeigt haben, und die „Bibliotheka mundi“, in der Hauptwerke der Weltliteratur in der Ursprache zu verhältnismäßig billigem Preis geboten werden. Bisher erschienen: Baudelaire „Les Fleurs du mal“, Kleist Erzählungen, Musset „Trois Drame“ und „Ruffischer Parnaß“. — Eine gute Sammlung Biographien gibt der Verlag Illstein unter dem Titel „Menschen“ heraus; Selbstzeugnisse und zeitgenössische Berichte bilden den Grundstoff, den ein verbindender Text zum fertigen Bild rundet, eine neue und nicht die schlechteste Art der Biographie. Bisher erschienen: Wallenstein, Napoleon, Freiherr von Stein, Mirabeau, Kleist, Lafalle, Heine. — Zum 150. Geburtstag Hegels hat der vortreffliche Hegelkenner Laffon eine kleine Schrift „Hegel als Philosoph“ verfaßt (S. Meiner Verlag, 15.00, geb. 21.00), die die Grundlinien seiner Weltanschauung aufzeigt. — Waldemar Bonsels bringt auf Weihnachten als Neuzug die Fortsetzung seiner „Menschenwege, Aus den Notizen eines Dagabunden“ unter dem Titel „Eros und die Evangelien“. — Von Heinrich von Stein, dem Freund Nietzsches und Richard Wagners, sind im Insel-Verlag 3 Bände Gesammelte Schriften erschienen, die das Lebenswerk dieses Frühverstorbenen umfassen. — Ernst Droem, der von Oswald Spengler eingeführte Lyriker, hat seinen „Gesängen“ einen Band früher Gedichte „Ex tenebris“ (Bd. 20.00) folgen lassen, aus dem die Ursprünge dieses eigenartigen Lyrikers zu erkennen sind und die für viele wahrscheinlich zugänglicher sein werden als seine neuesten Klänge. — Aus dem Nachlaß von Gustav Landauer hat Martin Buber im lehrwilligen Auftrag des Verfassers ein inhaltsreiches Werk über „Shakespeare“ herausgegeben, das aus einer Reihe von 20 Vorträgen entstanden ist, die er 1918 in Berlin gehalten hat; (2 Bände bei Rütten & Loening, 60.00, geb. 82.00). — Wilhelm von Bodes Goethebiographie hat eine Fortsetzung erhalten (Goethes Leben, 2 Bände, im Verlag Mittler & Sohn, 30.00, geb. 40.00); der neue Band umfaßt die Jahre des ersten Ruhmes 1771—74 und zeichnet sich wieder durch eine staunenswerte Gründlichkeit und Stoffbeherrschung aus. — Albrecht Schaeffer hat unter dem Titel „Der göttliche Dulder“ ein großes Gedichtwerk epischen Stils herausgegeben, auf das wir unsere Leser besonders hinweisen; es ist eine freie und fühne Nachdichtung der Schicksale des Odysseus (Insel-Verlag, Pappband 24.00). — Mehrere neue Gesamtausgaben sind auch im Erscheinen begriffen: so gibt der Propyläen-Verlag Bettina v. Armins sämtliche Werke heraus (7 Bde.), die deutsche Verlagsanstalt Fritz Mauthners ausgewählte Schriften (6 Bde., geb. 75.00), der Verlag Georg Müller neben der schon angezeigten Stendhal-Ausgabe die gesammelten Werke von Wilhelm v. Scholz. (Es liegen vor: Der Spiegel, 7.00, geb. 10.00, Balladen und Königsmärchen, 12.00, geb. 18.00, Die unwirklichen Novellen, 12.00, geb. 18.00). Zwei Gesamtausgaben ausländischer Dichter kündigt der Musarion-Verlag an: Anton Tschekow: Gesammelte Romane und Novellen, 5 Bde. Bisher erschienen Bd. I—III (12.00, geb. 16.00) und Anatole France: Gesammelte Werke, Romane 12 Bde., Novellen 7 Bde. Bis Weihnachten liegen 9 Bände vor (je 11.00, geb. 16.00). — Im gleichen Verlag ist auch ein Neudruck von J. Sischarts philosophischem Eheuchtbüchlein erschienen. Sischarts derb zupackende Art, in der ihm Abraham a Santa Clara verwandt ist, macht diese Ehestandspauke zu einem ergötzlichen Buch.



Aus Stiefelers Winteridyll. Einhorn-Verlag. 4.25

Neue Bücher

Romane Novellen Erzählungen

N. v. Eschstruth, Ewige Jugend. P. List. 14.00, geb. 18.00. „Es ist ein Trost, der uns hier umweht, für Schmutz bleibt kein Raum.“
 Paul Farkas, Das Vermächtnis des Mitthrades. Georg Müller. 22.00, geb. 28.00. „Ein neuer Napoleon-Roman.“
 Bruno Frank, Gesichter. Novellen. Musarion-Verlag. 20.00. „In dieser neuen Sammlung gibt er das Beste seiner Erzählungskunst.“
 Horst Wolfram Geißler, Wer ist der Gral? Parcus & Co. 15.00. „Eine Abrechnung mit den politischen Wirren der Gegenwart und der Weg zur Erhebung über sie.“
 Adele Gerhard, Lorelyn. W. Grunow. 12.00. „Wie ein Zauber liegt der Strahlenglanz warmen Frauentums über diesem Roman.“
 Carl Hauptmann, Drei Frauen. Banas & Dette. 6.00, geb. 12.00. „Die Erzählungen sind Perlen durchgeistigster Prosa.“
 Sophie Hoehstetter, Brot und Wein. Bücherlese-Verlag. 11.00. „Auch über diesem neuesten Werk der Dichterin liegt ein Abglanz der Schönheit ihrer fränkischen Heimat.“
 Franz Raibel, Plus und Minus. Musarion-Verlag. 9.00. „Historische Novellen.“
 Paul Keller, In fremden Spiegeln. Bergstadt-Verlag. 14.00. „Von allen Werken Kellers hat dies die größten Ausmaße.“
 Heinr. Lautensack, Leben, Taten und Meinungen des sehr berühmten Detektivs Maximow. E. Rowohlt. 12.00. „Eine gutgelaunte Arbeit aus dem Nachlaß des Dichters.“
 Heinrich Mann, Die Ehrgeizige. Novelle. Rowland-Verlag. 2.00, geb. 3.25.
 Wilhelm Matthieshen, Regtwillig. E. Matthes. 13.50, geb. 17.00. „Zum erstenmal wieder ein Künstler, dem die Märchendichtung die einzig gemäße Kunstform ist.“
 Kurt Morea, Jokaste die Mutter. Rich. Bong.

6.50, geb. 15.00 u. 40.00. „Thema: Das elementare Problem der erotischen Beziehung zwischen Mutter und Sohn.“
 E. Erich Pauls, Der Wolfshof. Fische-Verlag. 10.00. „Ein Roman aus deutscher Not.“
 E. Paust, Die Schattenwende. Fr. W. Grunow. 19.00. „Roman einer Filmschauspielerin.“
 Rudolf Presber, Pierrot. Ein Liederbuch. Deutsche Verlagsanstalt. 15.00. „Unter der Maske des Pierrot singt der Dichter von Frohsinn und Lebensfreude, Schalkheit und Schwermut.“
 Franz Schauweder, Ghavati. Ein Tierroman. H. Dietmann, Halle. 18.00, geb. 25.00. „Ein Roman unter Göttern und Tieren in den Wildnissen Innerafrikas.“
 Wilh. Schmidtbonn, Hinter den sieben Bergen. Reclam. 1.60.
 Joh. Thummerer, Krämer und Seelen. Fr. W. Grunow. 18.00, geb. 24.00. „Ein deutscher Großstadtroman.“
 Heinr. Wriede, Der Mann im Sturm. Quideborn-Verlag. 13.00, geb. 17.00. „Ein Roman von der Niederelbe.“

Lyrik

Adolf Frey, Stundenschläge. H. Häffel. 7.50. „Zum letztenmal spricht der verstorbene Züricher Literaturhistoriker als Poet zu uns.“
 A. v. Gleichen-Rufswurm, Gedichte in Prosa. 3 Bände. Julius Hoffmann. Je 6.00, geb. 11.00. „Es ist ein Zauber- und Traumland, es sind köstliche kleine Geschichten aus einer anderen Welt.“
 Alfred Günther, Beschwörung und Traum. Gedichte. Emil Richter. 12.00.
 Klabung, Dreiklang. Ein Gedichtwerk. Erich Reiß. 11.00, geb. 15.00.
 Hans Rösler, Die ununterbrochene Reihe. E. Rowohlt. 600 Exempl. 12.00, geb. 18.00.

„Ein Versuch, das Metaphysische aller Erscheinungen zu formen.“
 Conrad Ferd. Meyer, Gedichte. H. Häffel. Neue Taschenausgabe. 22.00, geb. 25.00 u. 35.00.
 Erich Mühsam, Brennende Erde. Kurt Wolff. 6.00, geb. 10.00. „Verse eines Anarchisten.“
 Hermann Bloeh, Wein und Brot. Hrsg. vom Kunstwart Callwey. Mit einem Brief von Arno Holz. 12.50, geb. 18.00.
 Anton Wildgans, Rain. L. Staackmann. 8.00, geb. 13.00. „Ein mythisches Gedicht.“

Dramatisches

Rudolf Borchardt, Verkündigung. E. Rowohlt. 12.00. „Das dramatische Gedicht glüht in den mystischen Farben alter Kirchenfenster.“
 Bernh. Diebold, Anarchie im Drama. Frankfurter Verlagsanstalt. 30.00, geb. 40.00. „Die erste umfassende Darstellung des modernen Dramas.“
 W. Hasenclever, Jenseits. Drama in 5 Akten. E. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00.
 Hans Müller, Flamme. Ein Schauspiel. Cotta. 7.00, geb. 12.00. „Aus tiefstem Mitgefühl ist dieses Schauspiel geboren.“
 Karl Schönherr, Der Kampf. Ein Drama geistiger Arbeiter in 3 Akten. L. Staackmann. 8.00, geb. 13.00.

Neudrucke deutscher Literatur

Joh. Fischart, Das philosophische Ehezuchtbüchlein. Musarion-Verl. 9.00, geb. 13.00. „Das berühmte Rezeptbuch für Männlein und Weiblein in neuer Umdichtung.“
 v. Gaudy, Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen. Phöbus-Verlag. Geb. 12.50.
 Geibels Werke. Hrsg. von F. Diesel. Auswahl in 2 Teilen. Goldene Klassiker-Bibliothek Bong & Co. 18.00, geb. 22.50.
 Goethe, Aus meinem Leben. 1. Teil. Mit 65 ganzseitigen Bildern aus den Sammlungen des Frankfurter Goethe-Museums. Frankfurter Verlagsanstalt. Geb. 50.00.
 Hebel, Biblische Erzählungen. Mit Holzschnitten Tobias Stimmers. Rhein-Verlag, Basel. 750 Exempl. 30.00, geb. 75.00.
 Irische Volksmärchen. Rowohlt. 13.00, geb. 20.00. „Diese Märchen sind, wie das irische Volk selbst, überströmend von Phantasie, Laune und Humor.“
 J. P. Lyser, Benjamin. Roman aus der Mappe eines toten Malers. Hoffmann & Campe. 10.00. „Neudruck des Originals von 1831. Heine schreibt darüber: „er, dessen Humor von der köstlichsten und wahrsten Art ist.“

Freiherr v. Münchhausen, Wunderbare Reisen. Mit 29 Holzschnitten von Karl Kössing. Hyperton-Verlag. 20.00.
 Die schönsten Novellen unserer Romantik. Hrsg. von W. v. Molo. A. Langen. Geb. 12.50.
 Ludwig Tieck, Das Buch über Shakespeare. Max Niemeyer, Halle. 30.00, geb. 36.00. „Neuausgabe der hochbedeutenden Schrift Tiecks über Shakespeare.“
 Fr. Theodor Vischer, Ausgewählte Werke in 8 Teilen. Hesse & Becker. 3 Bde. 36.00 u. 48.00. „Die Ausgabe wird Vischer unserm Volke näher bringen.“
 Carl Weissflog, Spittelfreuden des Jeremias Käglein. Rudolf Kämmerer. 17.50. „Ein zu Unrecht Verschollener, ein Zeit- und Artgenosse E. T. A. Hoffmanns.“

Briefe Biographisches

Erinnerungen an Böcklin. Rhein-Verlag. Geb. 8.50. „Beiträge von Keller, Welti, Frey, Stauffer-Bern, Thoma usw.“
 Hans Martin Elster, Freiherr von Stein. Ullstein. Geb. 20.00. „Aus der Sammlung: Menschen in Selbstzeugnissen und zeitgenössischen Berichten.“
 P. Hankamer, Zacharias Werner. Fr. Cohen. 20.00, geb. 26.00. „Ein Beitrag zur Darstellung des Problems der Persönlichkeit in der Romantik.“
 Wilhelm und Caroline v. Humboldt in ihren Briefen. Gekürzte Ausgabe in 1 Bd. Mittler & Sohn. 28.00, geb. 40.00 u. 125.00. „Eine Auswahl des Besten aus der großen siebenbändigen Ausgabe.“
 Kant's Briefe ausgewählt. Hrsg. v. F. Ohmann. Insel. 12.00.
 Julius Rapp, Meyerbeer. Schuster & Löffler. 20.00, geb. 27.50. „Eine Darstellung vom Lebensgang des einstigen Beherrschers der Oper und einer Kritik des Werkes.“
 Joachim Kühn, Napoleon. Ullstein. Geb. 20.00. „Eine Biographie an Hand von Briefen und zeitgenössischen Berichten.“
 Die Geschichten und Schwänke vom Landvogt von Greifensee. David Hess. Rhein-Verlag. 8.50. „Das lebende Urbild der unvergeßlichen Novellengestalt Gottfried Kellers.“
 Mafers de Latude, Ein Opfer der Pompadour. Robert Lutz. 17.00. „Ein Dokument zur Geschichte des französischen Absolutismus.“
 Emil Ludwig, Goethe. Cotta. 3 Bände. Bd. I: Genius u. Dämon. 22.50. Bismarck, Wagner, Afrika, Weltkrieg, Revolution, dann — Goethe; nichts ist vor Emil Ludwig sicher!“

- Briefe von und an Malwida v. Meysenburg. Hrsg. v. Berta Schlichter. Schuster & Löffler. 18.00, geb. 24.00. „Interessant sind diese Briefdokumente vor allem durch die Mitteilungen über Nietzsche und Wagner.“
- H. Roland-Holst, J. J. Rousseau. Kurt Wolff. 10.00, geb. 16.00. „Das Buch der bekannten holländischen Sozialistin ist mehr als eine Biographie, es ist Zeitgeschichte.“
- Russische Hofgeschichten Bd. IV, von Magnus S. v. Krusenstolpe. Hrsg. v. Joachim Delbrück. Georg Müller. 24.00, geb. 60.00. „Behandelt die Geschichte des Zaren Nikolaus I.“
- Kurd v. Schölzer, Jugendbriefe. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Ein neuer Briefband von dem ehemaligen preussischen Gesandten am Vatikan.“
- Sopenhauers Briefwechsel. Ausgewählt und hrsg. von Max Brahn. Insel. 12.00.
- Julius Vogel, Käthchen Schönkopf. Klinckschardt & Biermann. Pappbd. 17.50. „Lebensschicksale der Jugendgeliebten Goethes.“
- J. G. Zimmermann, Friedrich des Großen letzte Tage. Rhein-Verlag. Geb. 8.50. „Eindrücke und Unterredungen des Arztes Friedrichs des Großen. Anhang: Rich. Huch's tragische Biographie.“
- Eugen Zabel, Goethe und Napoleon. Staatspolitischer Verlag, Berlin. 5.00. „Eine abgerundete Darstellung der verschiedenen Begegnungen zwischen diesen beiden Größten ihrer Zeit.“
- Stefan Zweig, Marceline Desbordes-Valmore, Das Lebensbild einer Dichterin. Insel. Pappband 22.00.

Bildende Kunst

- Olaf Braren, Der Maler von Föhr 1787 bis 1839. Von Wilh. Niemeyer. Fische-Verlag. Geb. 75.00. „Die Würdigung eines bisher vergessenen Malers der nordisch. Insel Föhr.“
- R. Braungart, Jul. Diez. Ein Überblick über sein Lebenswerk. D. & K. Bischoff, München. Mit 45 Tafeln und 78 Textbildern. 250.00, 300.00 u. 1000.00.
- J. J. Grandville, 79 Illustrat. zu Lafontaines Fabeln. Pan-Verlag, München. Geb. 35.00. „Grandvilles klassische Tierzeichnungen.“
- Wilh. Hausenstein, Die Kunst in diesem Augenblick. Hyperton-Verlag. 6.50. „Fazit: ‚Der Expressionismus ist tot, helfen kann nur Rückkehr zur Natur.‘“
- W. Hausenstein, Bild und Gemeinschaft. Kurt Wolff. 6.00. „Entwurf einer Soziologie der Kunst.“

- Meister der Graphik, Bd. VIII. Rembrandt, 1. Teil: Radierungen von Prof. Rich. Graul. Klinckschardt & Biermann. Mit 292 Abbild. 80.00, geb. 100.00. „Umfasst das gesamte Radierwerk Rembrandts.“
- Otto Nethel, Der Führer durch die deutsche Oper. 1. Band: Klassiker und Romantiker. 20.00, geb. 28.00. 2. Band: H. Wagners Opern. 14.00, geb. 22.00. Cotta. „Neubearbeitung des bekannten Werkes.“
- Hans Thoma. Hrsg. von W. Gräzer. Kunstbreviere. Hugo Schmidt. 10.00.
- Konstantin Umanski, Neue Kunst in Rußland 1914–1919. Kiepenheuer. Mit 54 Abbildungen. Geb. 53.00. „Der erste zusammenfassende Bericht über das künstlerische Schaffen Rußlands.“
- E. Waldmann, A. Dürers Leben und Kunst. Insel-Verlag. Mit 240 Abbildungen. Halbleder 80.00. „Die drei Waldmannschen Bücher in einem Band vereinigt.“

Zeitgeschichte Politik

- Wolfgang Förster, Graf Schlieffen und der Weltkrieg. 1. Teil. Mittler & Sohn. 10.00. „Untersucht die Folgen des Abweichens von den Schlieffenschen Plänen und Lehren.“
- H. M. Hyndman, Der Aufstieg des Morgenlandes. R. F. Koehler. 30.00, geb. 40.00. „Hier schildert ein Realpolitiker die Machtverschiebungen zwischen Morgen- u. Abendland im Laufe der Jahrhunderte.“
- Die Isolation Japans, Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. 15.00. „Eine Darstellung der politischen Lage Japans von einem früheren amerikanischen Legationsrat im Osten.“
- Rudolf Kjellen, Grundriß zu einem System der Politik. H. Strzel. 6.50, geb. 12.00.
- Prof. H. Nitsch, Der Weg aufwärts, Organisation. E. E. Boeschel, Stuttgart. 20.00, geb. 25.00. „Versuch einer Grundlegung der Idee der Organisation.“
- Alfons Pacquet, Der Rhein als Schicksal. R. Wolff. 7.00. „Behandelt das Rheinproblem in seiner europäischen Bedeutung.“
- Paul Rohrbach, Die Beweise für die Verantwortlichkeit der Entente am Weltkrieg. J. Engelhorn. 2.50. „In schlagender Form wird hier die Schuld der Entente nachgewiesen.“

Philosophie Geschichte

- Jakob Böhm's Schriften. Hrsg. von Dr. H. Kenfer. Insel-Verlag. 18.00, geb. 28.00. Ludwig Tieck: „In Fülle der Phantasie und

Tiefe des Gefühls übertrifft Böhme beinahe Klopstock, Welton und Dante.
 A. Büchner, Judas Ischarioth in der deutschen Dichtung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. E. Günther, Freiburg i. Br. 18.00.
 P. Cohen-Vorheim, Asien als Erzieher. Klinckschardt & Biermann. 20.00, geb. 26.00. „Die Zeitereignisse bereiten einen Ausgleich zwischen Asien und Europa vor.“
 F. Krancé, Zoësis. Fr. Hanffstaengl. 5.50. „Eine Einführung in die Geseze der Welt.“
 Georg Laffon, Hegel als Geschichtsphilosoph. F. Meiner. 6.00, geb. 8.50 u. 16.00. „Zum 150. Geburtstag Hegels.“
 Hermann Nohl, Stil und Weltanschauung. Dieterichs. 12.00, geb. 18.00. „Neudruck der früher erschienenen Schriften, Die Weltanschauung der Malerei u. Typische Kunststile in Dichtung und Musik.“
 R. Reitzenstein, Die hellenistischen Mysterienreligionen. Teubner. 2. umgearb. Auflage. 9.00, geb. 12.00.
 Carl Ludwig Schleich, Das Ich und die Dämonen. S. Fischer. 12.00, geb. 16.00. „Das Wesen der Dämonien wird auf Grund neuer Methoden enthüllt.“

Verschiedenes

Carl Christian Bry, Die Oberwelt. Verlag Die Heimkehr. 4.60. 1. Teil aus der Umwelt, Menschenkunde jüngster Dichtung. „Ein vernichtender Essay über die Literaten.“
 W. Fromm, Vor Gericht. Dr. Bubendey & Rober, Hamburg. 5.00. „Ernst und heitere Bilder aus dem Zivil- und Strafprozeß.“
 Ludwig Fulda, Das Buch der Epigramme. Propyläen-Verlag. 30.00, Halbled. 65.00. „Eine Auswahl deutscher Sinngedichte aus vier Jahrhunderten.“
 Galante Anekdoten aus dem Rokoko. D. E. Recht. 7.50. „Ein Buch, erfüllt vom Duft und Esprit einer leichtbeschwingten Zeit.“
 Georg Lukács, Die Theorie des Romans. Paul Cassirer. 12.00. „Geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik.“
 Arno Marz, Hamster Filz. Tiergeschichten für jung und alt. Dieterichsche Verlagsbuchhandlung. 9.00.
 Prof. G. Metzendorf, Kleinwohnungsbauten und Siedelungen. Alexander Koch Verlag, Darmstadt. 40.00. „200 Abb. Behandelt die Probleme des Siedlungswesens.“

Almanache

Buch und Bild. Jahresrundschau der Zeitschrift für Bücherfreunde. C. A. Seemann. — Insel-Almanach. Insel. 4.50. — Der Putto. Engelhorn's Jahrbüchlein. Engelhorn, Stuttgart. 3.00. — Almanach der Bücherstube. München. — Almanach der Freude. Verlag der Freude. Wolfenbüttel. 6.00. — Ernte, Jahrbuch des litt. Echo. Egon Fleischel. 25.00, geb. 31.00. — Georg Hirths Verlag. Almanach auf das Jahr 1921. 8.00. — Sang und Klang, Almanach 1921. Neufeld u. Genius. 3.75.

Kalender 1921

Bayerischer Volks- und Hauskalender, Haas & Grabherr. 4.50. — Deutsches Märchenland mit Zeichnungen von Ubelohde. Elwert, Marburg. — Goethe-Kalender 1921 hrsg. von R. Heinemann. Dieterich, Leipzig. 8.00, geb. 12.50. — Hakenkreuz-Jahrweiser. Hakenkreuz-Verlag, Jellerau. Abreiß-Kalender für die deutsche Bewegung. — Jagd-Abreißkalender. J. Neumann, Neudamm. 14.00. — Ludwig Richters Abreiß-Kalender, Georg Wigand. — Meyers historisch-geographischer Kalender. Bibliogr. Institut. 24.00. — Die Oberlausitzer Heimat. Verlag Oberlausitzer Heimat. 2.50. — Pommern-Kalender. Bauchwitz, Stettin. — Schwäbischer Volkskalender, Streckel & Schröder. 2.50. — Schröders allgemeiner deutscher Universitäts- und Hochschul-Kalender. Brücke Verlag. — Kunst und Leben. Verlag Fritz Seyder, mit graphischen Beiträgen moderner Künstler. — Eichendorff-Kalender, Verlag Parus & Co. Romantisches Jahrbuch. 15.00. — Spemanns Kunst-Kalender, Spemanns Alpen-Kalender. Spemann, Stuttgart. Kalender für Deutsche. Sponholz, Hannover. 6.00.

Mitteilung: Der 7. Jahrgang des Bücherwurm, der im Januar 1921 beginnt, kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Er umfaßt 6 Hefte und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert 10 Mk., die Liebhaberausgabe auf besserem Papier und mit einem Originalblatt in jedem Hefte 32 Mk. Wir bitten unsere Abonnenten, bis spätestens Mitte Januar selbst bei der Post zu bestellen, oder uns unter Mitteilung der genauen Postadresse anzugeben, daß sie den Bücherwurm weiterhin halten wollen, damit wir sie rechtzeitig einweisen können.

GELBER VERLAG + DACHAU BEI MÜNCHEN

Dürers Leben und Werke

Von Otto Sischer. Mit rund 100 meist ganzseitigen Abbildungen nach Gemälden, Holzschnitten, Kupferstichen und Handzeichnungen des Meisters. 8.00, in Pappband 16.50, in Halbleinen 18.00. Ein prächtiges, vollstündliches Dürerbuch.

Deutsche Märchen

Eine Auswahl der Märchen der Gebrüder Grimm und Bechsteins mit etwa 100 Holzschnitten von Ludwig Richter. 6.00, in Pappband 10.00, in Halbleder 30.00. Die schönsten deutschen Märchen mit Richters unvergänglichen Holzschnitten.

Anderfens Märchen

Eine Auswahl der schönsten Märchen Anderfens mit vielen Illustrationen von H. von Gumppenberg. 6.00, in Pappband 10.00, in Halbleder 30.00. Eine schöne reich illustrierte Auswahl.

Deutsche Schatten- und Scherenbilder

aus drei Jahrhunderten. Herausgegeben von Martin Knapp. Mit etwa 260 Abbildungen. Die schönsten deutschen Scherenbilder vom dreißigjährigen Krieg bis zu unserer Zeit.
.....

Sophie Goechstetter, Das Erdgesicht

Ein Roman. 11.00, in Pappband 15.00, in Halbleinen 18.00. Kühner und leidenschaftlicher als alle Werke der Dichterin; die Mächte des Jenseits kämpfen um die Seele eines Mannes, der an seiner Leidenschaft zugrunde geht. — Früher erschienen die beiden Novellen-Bände: „Mein Freund Rosenkreuz“ und „Das Erlebnis“ in Halbleinen je 16.00.

Franz Poccis Totentanz

13 Originalholzschnitte, von den alten Holzstöcken mit der Hand auf Bütten abgezogen; herausgegeben von Franz Pocci (Enkel). Holzschnitte allein 50.00, in schönem Pappband 75.00, Liebhaberausgabe in Halbleder 150.00. Poccis Totentanz gehört zu den erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichenkunst.

Die Dürer-Bibel

In Taschenformat mit etwa 100 Holzschnitten Dürers. Das Neue Testament: in Pappband 22.00, in Halbleder 60.00, in Ganzleder 110.00. Die Psalmen, Job, Salomo, Hohes Lied: in Leinen 25.00, in Halbleder 60.00, in Ganzleder 110.00. Die schönste deutscheste Bibel.

EINHORNVERLAG + DACHAU BEI MÜNCHEN

*J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf.
Stuttgart und Berlin*

Eine vornehme Gabe
für den Weihnachtstisch

GOETHE

Geschichte eines Menschen

Von Emil Ludwig

In drei Bänden

Mit 17 Goethe-Bildern und drei Schriftproben

1. Band: Genius und Dämon / Mit
6 Goethe-Bildern

In Halbleinen gebunden Mark 35.00

2. Band: Erdgeist / Mit 5 Goethe-Bildern

In Halbleinen gebunden Mark 32.00

3. Band: Tragischer Sieg / Mit 6 Goethe-
Bildern und drei Schriftproben

In Halbleinen gebunden Mark 38.00

ES WURDE AUSGEGEBEN:

SAMMLER GRAPHIK

KATALOG

VON

RADIERUNGEN UND
LITHOGRAPHIEN

AUS DEM

VERLAGE E. A. SEEMANN
LEIPZIG

MIT ETWA 300 ABBILDUNGEN

Preis 5 Mark

VERLAG E. A. SEEMANN
LEIPZIG



DIE BÜCHER DER DEUTSCHEN MEISTER

sind durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verzeichnisse versendet kostenfrei

Deutsch = Meister = Verlag

München - Barmen

MUSARION VERLAG / MÜNCHEN

Musarionbücher

In dieser Sammlung wohlfeiler illustrierter Bücher sind bisher erschienen:

Felix Braun / *Attila*. Legende. Mit 10 Steinzeichnungen von Josef F. Huber. Gebunden Mark 16.00

Fjodor Dostojewski / *Die fremde Frau und der Mann unterm Bett*. Erzählung. Mit Steinzeichnungen und Federzeichnungen von A. Bernstein. Gebunden . . . Mark 18.00

Anatole France / *Bienchen*. Märchen. Mit 14 farbigen Steinzeichnungen von Bea Fock. (Vergriffen)

Adalbert Stifter / *Der Hochwald*. Erzählung. Mit 10 Steinzeichnungen von Adolf Schorling. Gebunden Mark 22.00

Theodor Storm / *Drei Märchen*. Mit 26 Federzeichnungen von Rolf von Hoerschelmann. Gebunden Mark 15.00

Ludwig Tieck / *Das Leben des berühmten Kaisers Abraham Lonelli*. Mit 18 farb. Zeichnungen und Vignetten von Rolf von Hoerschelmann. Geb. M. 60.00, in Ganzleinen M. 75.00

Leo Tolstoi / *Vierzig Jahre*. Legende. Mit 10 Steinzeichnungen von Adolf Schorling. (Vergriffen)

Die Sammlung wird fortgesetzt

MUSARION VERLAG / MÜNCHEN

DIE NOVELLE

Jeder Band enthält eine Meisternovelle der Weltliteratur

Die Sammlung wird fortgesetzt

Bisher sind erschienen Novellen von:

D'Annunzio, France, Balzac, Mau-
passant, Tschchow, Zola, Gorki, Kusmin,
Wedekind, Vollmoeller, Perutz, Frank

Jeder Band mit Originalumschlagzeichnung kostet Mark 3.00

TSCHCHOW

Gesammelte Romane und Novellen
in fünf Bänden

Herausgegeben von Alexander Eliasberg

Mit Originalumschlagzeichnungen von D. Starke

Jeder Band geheftet Mark 12.00, gebunden Mark 16.00

Fünf Bände in Geschenkkassette Mark 85.00

157

Theodor Lipner Verlag, Berlin W 50
Postfachkonto Berlin 61749

Erotik in edelster, vertieftester Form. Zwei hochaktuelle Neuerscheinungen des Büchermarktes

Lamias Leidenschaft

von Hans Lungwiz

Preis: Broschiert M 12.00, gebunden M 18.00, in Halbleder gebunden M 75.00

Mit dem Zauber seiner unvergleichlichen Sprachkunst führt uns der Dichter in „Lamias Leidenschaft“ in die geheimnisvolle Atmosphäre einer geistig hochstehenden Frau, die ihren Sohn mit der Glut ihrer Sinne liebt und ihre Leidenschaft trotz innerer und äußerer Hemmungen nicht nur nicht zu bezwingen vermag, sondern gerade am Widerstande bis zu den letzten Forderungen stählt.

Welt und Winkel

von Hans Lungwiz

Preis: Broschiert M 12.00, gebunden M 18.00, in Halbleder gebunden M 75.00

„Welt und Winkel“ läßt uns der Dichter die seltsam stürmische Erotik eines im Halbdunkel der Entwicklungsjahre hinträumenden Mädchens erleben, das in seiner Liebe Erwachen und Untergang findet. Das wundervolle Spiel der erotischen Spannungen, die die handelnden Personen verbinden und trennen, ist mit einzigartiger psychologischer Feinheit in edelster Sprache aus priesterlicher Versenkung in die Abgründe des Unbewußten offenbart.

Die von der heiligen Glut und dem tiefen Ernst des dichterischen Erlebens erfüllten Romane lassen uns in Hans Lungwiz den Meister der erotischen Dichtung begrüßen
Beide Bände zusammen in Halbleder gebunden M 140.00

Die wichtigste politische Broschüre der Gegenwart ist:

Die Ausföhnung mit England

Von Fregatten-Kapitän a. D. Robert Trapp — Preis M 6.50

Der Verfasser weist in einer kurzen, geographisch-historischen Betrachtung nach, daß es keine zwei Länder gibt, die so aufeinander angewiesen sind, wie Deutschland und England. Schon Lord Palmerston erkannte dies an, später aber vor allen Dingen Fürst Bismarck und Chamberlain. — Zu Feinden geworden sind die beiden Länder durch den deutschen Flottenbau, nicht durch die Handelsrivalität. Zum Beweise hierfür sind zahlreiche Äußerungen von früher leitenden Persönlichkeiten diesseits und jenseits des Kanals angeführt. Für jeden, der dieses Buch liest, werden die verwickelten Zusammenhänge der äußeren Politik einfach und klar.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

THE RECONCILIATION BETWEEN GERMANY AND ENGLAND

THE KEY TO GERMANY'S FUTURE FOREIGN POLICY

By Fregattenkapitän a. D. Trapp

Price: 2 Shilling 6 pence net. — M 25.00, Nachnahme 25.95 oder Voreinsendung des Betrages
Hervorragende Besprechungen brachten u. a.: THE TIMES, THE VORKSHIRE
POST, THE ARBITRATOR FAIRPLAY, THE NEW STATESMAN

Das wirksamste Mittel der Auslandspropaganda zugunsten Deutschlands.
Wer Freunde oder Bekannte im britischen Imperium hat, schenke diesen das Buch.

S u b e z i e h e n d u r c h j e d e B u c h h a n d l u n g

Theodor Lizner Verlag, Berlin W 50
Postcheckkonto 61749

FESTGESCHENKE

Meerfahrten

Erinnerungen aus friedlicher Zeit. Von Wilhelm Ruland, Hofrat in München. Preis broschiert M 18.00, gebunden M 25.00. Einmalige numerierte und handschriftlich vom Autor gezeichnete Vorzugsausgabe. Nr. 1—50 in Ganzleder M 200.00, Nr. 51—150 in Halbleder M 125.00

Dr. Wilhelm Ruland begeht mit diesem Werke sein 25 jähriges Schriftstellerjubiläum. Der Verfasser vereinigt mit einer vornehmen Denkart eine nicht geringe Einsicht in die Eigenart der geschilderten Länder und Völker. Er führt uns im Mitteländischen Meer dessen Längenausdehnung entlang zu sehenswerten Inseln und Küsten dreier Erdteile. Reizvolle Schilderungen aus Abend- und Morgenland: eine bunte Folge von rund 50 Städtebildern, vielfach von den feinen Zaubern erfüllt, die eine große Vergangenheit vor uns aufleben lassen.

Bernunft und Kultur

Gedanken über unsern Werdegang bis Einstein. Von Dr. Ernst Walther Suth. Preis broschiert M 7.50, gebunden M 12.50. Lugeeinband M 25.00. Das Werk legt den Grundstein zur Versöhnung von Philosophie und Naturwissenschaft, von Idealismus und Materialismus, von ideeller und materieller Kultur und baut auf diesem Grundstein zu Höhen auf, die uns den langersehnten Fernblick eines Einheitsweltbildes versprechen. Einsteins Methoden werden ganz neuartig und originell betrachtet. Verfasser macht uns eingehend mit den Einsteinschen Grundideen vertraut, was gerade für einen breiten Kreis von Laien wie auch Fachleuten von großem Interesse ist.

Idealismus und Materialismus

im menschlichen Handeln. Von Hartmann-Rücklos. Preis M 5.50
Unter Zugrundelegung der Weltereignisse handelt die Schrift vom Materialismus und Idealismus, Realismus, Militarismus, Pragmatismus, Eudämonismus oder Hedonismus, sie spricht von Nietzsche, Marx, Kant und Fichte, von der absoluten Liebe, der absoluten Wahrheit, dem absoluten Recht, vom Christentum und vom deutschen Idealismus.

Otto Julius Bierbaum | Theodor Fontane

Sammlung von Kabinettsstücken

Sammlung von Kabinettsstücken

Edwin Bormann

Sammlung von Kabinettsstücken mit einer Einleitung von G. Kirsten und einem Charakterbild des Dichters

Jeder Band gebunden M 7.50, Halbleder M 30.00, Ganzleder M 75.00

S u b e z i e h e n d u r c h j e d e B u c h h a n d l u n g

Frankfurter Verlags-Anstalt A. = G.

Frankfurt a. Main, Grüneburgweg 98

Goethe, Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Erster Teil. Mit einer farbigen Beilage und 71 ganzseitigen Wiedergaben aus den Sammlungen des Frankfurter Goethe-Museums, Bild-Erläuterungen und einem Nachwort herausgegeben von Professor Dr. Otto Heuer. Einbandbezug nach einer Originaltapete aus dem Frankfurter Goethehaus. Oktav. Holzfreies Papier. Gebunden M 60.00, in Halbleder M 100.00. Goethes Frankfurter Jugendjahre, von ihm selbst geschildert und durch Abbildungen nach seltenen und zum Teil fast unbekanntem Kunstwerken aus gleicher Zeit aufs lebendigste dargestellt: Ein deutsches Hausbuch im besten Sinne, geeignet als Geschenk für Wandernde und Gereiste zu dienen. Stadtansichten, Porträts und ähnliche Darstellungen führen uns das Frankfurt Goethes, die Stadt und die Menschen seiner frühesten Erinnerungen vor Augen. In den später folgenden Bänden werden dann in gleicher Weise auch die übrigen Teile von „Dichtung und Wahrheit“ erscheinen.

Homers Odyssee. Übersetzt von Johann Heinrich Voss. Mit 24 Originallithographien, Buchschmuck und Einband von Alois Kolb. Geb. M 100.00, in Halbleder. M 150.00. Eine Vorzugsausgabe erscheint in größerem Format auf besonderem Papier, die Bilder auf Blättern, in 140 nummerierten, vom Künstler sign. Exempl.; in Ganzleder-Handband M 800.00. Homers Odyssee in der klassischen Übersetzung von J. H. Voss und in einem wirklich würdigen Gewande zu besitzen, war ein bisher unerfüllter Wunsch manches Bücherfreundes. Unser Neudruck (4^o-Format, etwa 19 × 25 cm) der ersten Auflage von 1781 in großer, gut lesbarer deutscher Schrift schön gesetzt und sorgfältig ausgestattet, gewinnt erhöhte Bedeutung durch die Originallithographien, Initialen und vignetten von A. Kolb, der wie wenige berufen war, gerade dieses Werk zu illustrieren.

Wilhelm Hauff, Phantastien im Bremer Ratskeller. Ein Herbstgeschenk für Freunde des Weins. Mit 9 Originallithographien, Buchschmuck und Einband von Georg Poppe. Geb. M 18.00.

Karl Immermann, Münchhausen unter den Siegen. Merkwürdige und böshafte Abenteuer Münchhausen des Kindes auf dem Helikon und in Holland. Mit 12 farbigen Originallithographien, Buchschmuck und Einband von Georg Poppe. Geb. M 25.00.

Der Schildbürger wundersame, abentheuerliche, unerhörte und bisher unbeschriebene Geschichten und Thaten. Mit 12 farbigen Originallithographien, Buchschmuck und Einband von Fritz Franke. Geb. M 25.00.

Bernhard Diebold, Anarchie im Drama. Mit fünf Bildnissen. 30 Bogen Oktav auf holzfreiem Papier. M 30.00, in Halbleinen M 40.00.

Der bekannte Theaterkritiker der „Frankfurter Ztg.“ gibt hier die erste umfassende Darstellung des modernen Dramas, wie es sich aus Grindberg und Wedekind heraus entwickelt hat. Alle bedeutenden Namen sind berücksichtigt und auch die weniger genannten mit ihren für die Zeit charakterist. Werken angeführt.

E. Fr. von Numohr, Italienische Forschungen. Herausgegeben und eingel. von Julius Schlosser. Mit der seltenen „Beigabe zum I. Bande der Italienischen Forschungen“ und einem Bildnis Numohrs. 44 Bogen Verif.-Oktav auf holzfr. Papier. Geb. M 100.00. Gleich Winkelmans „Geschichte des Altertums“ einer der Ecksteine, auf denen das Gebäude der abendländischen Kunstwissenschaft ruht; die „Italienischen Forschungen“, seit ihrem ersten Erscheinen vor etwa hundert Jahren nicht wieder gedruckt, zählen zu den ständig gesuchten, teuer bezahlten desiderata des Antiquariats. Jeder, der sich für das Wesen der Kunst interessiert, muß Numohrs „Italienische Forschungen“ lesen; die ästhetischen Kapitel gehören zum bedeutendsten, was über bildende Kunst geschrieben wurde.

Städel-Jahrbuch

Herausgegeben von Prof. Dr. Swarzenski und Dr. H. Wolters. Prospekte auf Verlangen.

Ernst Rowohlt Verlag / Berlin W 35

Sieben erschien:

Peter Baum

Gesammelte Werke

in zwei Bänden

Zweifarbige lithographierte Einbandzeichnung
und Buchausstattung von Prof. E. R. Weiß
Auf feinstem holzfreiem Friedenspapier

Geheftet M 45.— / gebunden M 65.— / in Halbleder M 95.—

Peter Baum hatte nur ein Problem, aber das weltumfassende: Gott und die Träume. In seinen waldhauchartigen Versen, in seinen Novellen und in seinen großen Romanen, die teils in der Gegenwart, teils in einem vom Blendstrahl seines Geistes erhellten Kokoko spielen, sucht eine Seele den Weg zu sich selbst.

Franz Hessel

Pariser Romanze

Papiere eines Verschollenen

Zweifarbige lithographierte Einbandzeichnung
und Buchausstattung von Prof. E. R. Weiß
Auf bestem holzfreiem Papier

Geheftet M 15.— / gebunden M 21.—

Die „Pariser Romanze“ ist ein Buch der Erinnerung und gleichzeitig der Sehnsucht, ein hohes Lied auf die Schönheiten des alten Paris, seine Kunst, seinen Geist, seine Gärten und seine Feste. Paris erhebt hier noch einmal in allem Glanz, in aller Grazie der Vorkriegszeit.

Mit Januar beginnt ein neuer Jahrgang — bitte sofort nachbestellen

DEUTSCHE GRAPHIKER DER GEGENWART

Von Kurt Pfister

Quart. 44 Seiten mit 31 Tafeln, enthaltend 15 Original-Steinzeichnungen, 8 Holzschnitte und 8 Reproduktionen nach Radierungen usw. In Halblederband nach Entwurf von R. Seewald. Mark 160.00. Numerierte Vorzugsausgabe in 100 Exemplaren mit signierter Originalradierung von M. Beckmann, sämtliche Originalarbeiten auf der Handpresse abgezogen, in Halblederband Mark 500.00.

Es war ein glücklicher Gedanke des Verfassers, an Hand von meist eigens für das Buch geschaffenen Blättern der Künstler einen Querschnitt durch das graphische Schaffen der Gegenwart, eine Geschichte der graphischen Kunst unsrer Zeit zu geben. Die wundervollen Schöpfungen von Künstlern wie Liebermann, Corinth, Kollwitz, Saul, Pechstein, Schmidt-Rottluff, Meidner und vielen andern repräsentieren jede für sich allein einen Wert, der etwa dem Preise des ganzen Buches gleichkommt. Den zahlreichen Freunden graphischer Kunst bietet das Buch etwas ganz Außerordentliches.

*

JAHRBUCH DER JUNGEN KUNST 1920

Herausgegeben von Professor Dr. Georg Biermann

XVI und 348 Seiten mit 8 Originalgraphiken, 1 Briefkastsimile und 285 Abbildungen. Einband nach Entwurf von Max Pechstein. Mark 80.00. Numerierte Vorzugsausgabe in 100 Exemplaren in Halbleder mit signierter Original-Radierung von E. Meidner. Mark 300.00.

Das Jahrbuch will, aufgebaut auf unsrem „Cicerone“, einen Überblick über das künstlerische Schaffen unsrer Zeit geben, so weit es nach unsrem Gefühl wirkliche Werte enthält. Dichter und Kunstgelehrte von Rang haben sich hier vereinigt, um die Probleme der modernen bildenden Kunst von den verschiedensten Ausgangspunkten aus zu durchleuchten und das Wesen schöpferischer Kunst im Sinne unsrer Zeit den Tausenden nahezubringen, die den Weg zur jungen Kraft noch nicht gefunden haben.

Klinckschardt & Biermann, Verlag, Leipzig

Oldenburg & Co. Verlag / Berlin SW 48

Wertvolle Bücher

JULIUS BURGGRAF / CAROLATH-PREDIGTEN

Geheftet Mark 8.00, in Leinen gebunden Mark 12.00

Der unermüdete Vorkämpfer deutschen Christentums hat zu seinen Schillerpredigten nun Carolath-Predigten gefügt. Wer wirklich neue Lehren in der Predigt will, der muß sich über diese Carolath-Predigten außerordentlich freuen. (*Tägliche Rundschau*)

EMIL FELDEN / ALLES ODER NICHTS

Betrachtungen über Ibsens Schauspiele / 5. Aufl. Geh. M. 8.00, geb. M. 12.00

Felden wertet Ibsens Lebenswerk nicht ästhetisch, sondern ethisch. Er fühlt sich dem nordischen Dichter als naher Verwandter, als ein Mensch, der, noch erzogen in der alten Weltanschauung, sich dem Neuen in die Arme wirft, als ein Solner, der keine Kirchen, sondern Heimstätten für Menschen bauen will... Mit stolzem Recht darf Felden sagen, daß er für Suchende schreibe, nicht für satte Menschen, die sich in der Kirchendämmerung wohl fühlen, sondern für solche, die allein im lichten Sonnenschein leben können. Dies mutige Buch wird seinen Weg machen. (*Berl. Tageblatt*)

EMIL FELDEN / IM KAMPF UM FRIEDEN

Ein Buch für freie Menschen / Geheftet Mark 8.00, gebunden Mark 12.00

Ein Buch, das in dieser Zeit des Neuerwakens wie kaum ein anderes der religiös-stillischen Erneuerung unseres Volkes dienen wird, da es neue Wege weist. Es macht ernst mit dem positiven Aufbau! Ganz auf dem Boden der wissenschaftlichen Weltanschauung stehend, sucht es das Gold des alten Weltbildes umzumünzen, so daß es in unserer Zeit wieder kursfähig wird.

Durch jede gute Buchhandlung zu beziehen

Manzsche Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien I
Kohlmarkt 20

COLLECTION MANZ

Neu-Ausgabe französischer Originalwerke.
PASSENDES WEIHNACHTSGESCHENK

Alle Freunde französischer Literatur haben die Möglichkeit, selbst bei unserer schlechten Valuta gute französische Bücher in vornehmster solider Ausstattung billig zu kaufen

Bisher erschienen:

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• About, L'Homme à l'oreille cassée•• About, Les Mariages de Paris•• About, Les Mariages de Province• Balzac, Eugénie Grandet• Balzac, La Cousine Bette I/II••• Balzac, Le Cousin Pons (Pelote)•• Balzac, La Maison du Chat-qui-•• Balzac, La Peau de Chagrin•• Balzac, Ursule Mirouet••• Barbey, d'Aurevilly, Les Diaboliques• Barbey d'Aurevilly, Le Chevalier des Touches••• Barbey d'Aurevilly, Une Vieille Maîtresse•• Baudelaire, Les Fleurs du Mal•• Dumas, Les trois Mousquetaires I/II• Féval, Contes de Bretagne••• Flaubert, Madame Bovary••• Flaubert, Salammbô• Flaubert, Trois Contes• Flaubert, Tentation de Saint Antoine•• Flaubert, Bouvard et Pécuchet | <ul style="list-style-type: none">••• Fromentin, Une Année dans le Sahel•• Fromentin, Un Eté dans le Sahara••• Gautier Th., Mademoiselle de Maupin• Gobineau, La Renaissance I/II• Hugo, Quatre-vingt-treize I/II•• Mérimée, Carmen (La Dame de Pique etc.)••• Murger, La Vie de Bohème•• Musset, La Confession d'un Enfant du Siècle•• Musset, Poésies Nouvelles•• Musset, Contes•• Nodier, Contes de la Veillée•• Le Sage, Le Diable Boiteux•• Sand, La Mare au Diable•• Sand, La Petite Fadette•• Sand, Marquis de Villemer (Toits•• Souvestre, Un Philosophe sous les•• Stendhal, La Chartreuse de Parme I/II••• Stendhal, De l'Amour•• Stendhal, L'Abesse de Castro (taires• Vigny, Servitude et Grandeur Mili- |
|--|---|

Die Preise der Bände in geschmackvollem Pappband sind: für die mit • bezeichneten M. 12.50 pro Band, für die mit •• bezeichneten M. 15.00 pro Band, für die mit ••• bezeichneten M. 18.00 pro Band, in gutem Leinenband um je M. 2.00 mehr pro Band
Diese Preise verstehen sich ohne den zulässigen Sortimentszuschlag

DIE ZWÖLF WEGBEREITER

Ein Almanach persönlicher Be-
ratung für das Jahr 1921
Herausgeg. von L. Weismantel

Beiträge von Michael Georg Conrad
Carl Sternheim / W. Hasenclever
Theodor Däubler / Klabund / Stefan
Zweig / Joh. Mumbauer / Heiner Zer-
faulen / Franz Herwig / Eugen Rosen-
stock / Werner Dicht / Leo Weismantel

Preis 5 Mark

Verlag der Arbeitsgemeinschaft
München, Kapuzinerstraße 45/II

Das Weihnachtsbuch des Jahres, das
beste Geschenkbuch für jede Gelegenheit
ist unbestritten

Christine Solstein Vonder Pflugsschar in den Hörsaal

von der maßgebenden Presse hervor-
ragend besprochen und als das dies-
jährige Weihnachtsbuch für das deut-
sche Haus bezeichnet

*

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung

Verlagshaus S. Sed
Rönnitz in Thüringen

LESEN SIE

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und No-
vellen. Jede Woche ein vollstän-
diges Werk für M. —.80; viertel-
jährlich M. 10.—. Zu beziehen
durch alle Postanstalten, Buch-
handlungen oder den Verlag

„Die Welt-Literatur“

Berlin S. W. 48

Kostenfrei! Prospekte über
Geisteskultur •
Psychische Forschung • Mystik • Geheim-
wissenschaften • Theosophie • Verlags-
buchhandlung Max Ullmann, Leipzig

B i l l i g e
B ü c h e r
finden Sie angeboten im
dritten
S i s - K u n b r i e f
der Kostenfrei zu haben ist vom
S i s - V e r l a g, Z e i t z

Was will der deutsche Briefbund?

Der deutsche Briefbund ermöglicht auf vor-
nehme, ideale Art, durch Ansichtskartentausch
und Briefwechsel, ein Sichkennenlernen. Her-
ren und Damen aller Stände vertreten.
Verlangen Sie Bundeschrift gegen 50 Pfg.

Verlag deutscher Briefbund / Nürnberg
Webersplatz 11

Soeben erschienen:

Richard Elsner Zu neuen Ufern Wederufe

G e h e f t e t M a r k 3.00

Inhalt: Staat und Mensch - Sozialismus - Bourgeoisie - Kapitalismus - Menschenrechte - Nationalismus und Internationalismus - Völkerverbund - Nachwort

*

Dieses Buch ist ein Buch der Erfüllung. Was in unserer zerrissenen Zeit an Sehnsucht und Drängen nach neuen sittlichen und politischen Werten liegt, wird hier zu einem hohen und doch erreichbaren Ziele gewiesen.

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 5

SCHAHIN - BÜCHER

Die Lieblingsbücher des Orients
Liebhaberausgaben auf feinstem India-
Dünndruckpapier in prachtvollem Karton.

Bilbäl el Hazar, Die Liebesrhythmen aus den Tausend Nächten und der Einen Nacht. Allgem. Ausgabe 122 S. M 8.00. Erweiterte Ausgabe mit erotischem Zell, 172 S. M 12.00. Handnum., von Autor und Künstler signierte Vorzugsausgabe in prachtvoller Javabatil geb. und mit Radler. und Buchschmuck von Uebeidullah Ghaltib. M 60.00
Siyawush, Eine altperf. Sage a. d. Königsbuche d. Firdusi. Als d. Artzt von Georg Léon Leszczynski.
Das Lieblingsbuch der Perser. 260 S. M 12.00

Ferner sind erschienen:

Der Sklave der Kleopatra, von Else Marquardsen Ramphöven. Entzückende Novelle aus d. alten Ägypten. 128 S. M 6.50

Töchter der Tyrannet, Dichtung u. Wahrheit vom Hofe des Kalifen. 298 S. M 9.00

Das Lied von Aleppo, von Franz Carl Endres. Ein spann., wunderb. Rom. a. d. Levante. 286 S. M 15.50

Om Mani Padme Hum, Das Lied vom Kleinod im Lotus. Eine indisch-buddhistische Dichtung von Georg Léon Leszczynski. Als Japan. Bloßbuch in prachtv. Javabatil gebund. 250 handfign. u. num. Exemplare auf feinstem Blütten erscheint noch zu Weihnachten. ca. M. 20.00

Schahin-Verlag | München | Schellingstr. 39 I

F E U E R

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittll. Grundsätzen von
G U I D O B A G I E R
M. 10.— das Heft, M. 27.— das Vierteljahr

GEBRÜDER HOFER, VERLAGSANSTALT
SAARBRÜCKEN

Die Münchner Jugend

ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
überall zu haben

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“ (Sontane)
Ihre Sorgen vergessen Sie beim
Lesen der immer froh gelaunten

Meggendorfer-Blätter

dem Schönsten, farbig illustr. Familien-Witzblatt.

Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag M. 12.60. Einzelne Nummer M. 1.00. Nach dem Ausland Schweizer Frs. 6.20 oder deren Kurswert. - Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Verlag der Meggendorfer-Blätter, München

W. G. Schulz, Selbstverlag
Erfurt, Kruppstraße 12 a

Epikuräer

in Hemdsärmeln

(141 S. 80) brosch. Mark 5.00

Zum Beweis dessen geschrieben, daß auch die rauheste Wirklichkeit schön und inhaltsreich gehalten werden kann.

Soeben erschienen:

Geschichte / Kunst und Kultur

Ein Verzeichnis preiswerter, gut ausgestatteter Bücher

Kostenlos durch den Verlag

N. Oldenbourg, München NW 2

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau; für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen; immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 10.00, Liebhaberausgabe 32.00. Druck: Dietsch & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Das Dokument der Unvernunft und seine Folgen

Die nutzlose Beschwörung zur Vernunft

Graf Broddorff-Rankau / Dokumente

In diesem Buche hat der Führer der Deutschen Friedensdelegation in Versailles alle Rundgebungen vereinigt, in denen er während seiner Amtsdauer zu den Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere des Friedenschlusses, Stellung genommen hat. Das Buch des Grafen Broddorff-Rankau enthält u. a. eine Reihe von vorher der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgewordenen Rundgebungen, die mit zu den wichtigsten geschichtlichen und politischen Dokumenten des neuen Deutschlands nach dem Kriege gehören.
Ladenpreis M. 18.00 Dazu der ortsübliche Steuerzuschlag

Das Dokument von Versailles

Der Friedensvertrag

Die Amtlichen Ausgaben / Herausgegeben vom Auswärtigen Amt

1. Dreisprachige Original-Ausgabe in Quartformat, deutsch-französisch-englisch, ohne Karten, 492 Seiten, M. 25.00 2. Deutsche Textausgabe in Oktavformat, ohne Karten, 2.8 Seiten, letzte amtliche Textrevision, M. 5.00. 3. Die amtlichen Karten zum Friedensvertrage, Sonderausgabe 1. Die Grenzen Deutschlands nach dem Friedensvertrage. 2. Das Saargebiet 3. Schleswig. 4. Danzig.
Ladenpreis M. 8.50 / Dazu der ortsübliche Steuerzuschlag

Das Paragraphengestrüpp in 13000 Stichworten

Sachverzeichnis zum Friedensvertrage

Herausgegeben vom Auswärtigen Amt / Foliodruck
der Reichsdruckerei / 270 Seiten / 13000 Stichworte

Inhalt: 1. Kalender der auf den Kriegsausbruch, die Kriegserklärungen, den Waffenstillstand und den Friedensschluß bezüglichen Jahres- und Tageszahlen. 2. Darstellung der Zusammenhänge des Waffenstillstandes und der Waffenstillstandsprotokolle mit dem Friedensvertrage. 3. Verzeichnis der im Friedensvertrage genannten Verträge, Übereinkommen, Noten, Protokolle usw. 4. Verzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Tages-, Monats- und Jahresangaben (Ereignisse, Rechtszeitpunkte, Fristen). 5. Chronologische Tafel der Deutschland im Vertrage zur Ausführung der einzelnen Bedingungen gefallenen Fristen. 6. Übersicht über die Hinweise innerhalb des Friedensvertrages. 7. Verzeichnis der durch den Friedensvertrag geänderten Artikel der Friedensbedingungen von Deutschlands Gegnern. 8. Schutzverhältnisse im Kriege nach dem Stande vom Tage des Waffenstillstandes. 9. Sachverzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Geenanstände; etwa 13000 Stichworte. 10. Vier graphische Tafeln. Das Sachverzeichnis ist für jeden, der, für Berufs- oder Studienzwecke, den Friedensvertrag mit wirklichem Erfolge praktisch benutzen oder den vollen Umfang seiner verhängnisvollen Wirkungen erkennen will, der absolut unentbehrliche Wegweiser zum Verständnis; es ist für alle existierenden Ausgaben des Friedensvertrages verwendbar.
Ladenpreis M. 15.00 / Dazu der ortsübliche Steuerzuschlag

Was soll werden?

Die Wirkungen von Versailles heute und morgen

Wo stehen wir? — Wie helfen wir uns? Materialien zu Vorträgen. Ein Handbuch für Politiker, Wirtschaftspolitiker, Vortragsredner und Laien

Hrsg. von Wirkl. Legationsrat Oskar Trautmann und Dipl.-Ing. zur Nedden
Die Wirkungen des Friedens sind den meisten Deutschen noch immer nicht klar geworden. Darum ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Tages, allen Deutschen vor Augen zu führen, was die nächste Zukunft Deutschland und jedem einzelnen Deutschen bringen muß. Auf den Ernst der Stunde hinzuweisen, ist namentlich die Aufgabe der Parteien und der Berufsverbände. Um auch denjenigen den manuellen Kenntnis der Materie volles Eindringen in den Friedensvertrag verwehrt, eine solche Einwirkung auf die ihnen nahe stehenden Kreise zu ermöglichen ist das vorliegende Buch verfaßt worden. Es enthält das Material für fünf verschiedene Vorträge, die vor jedem Hörerkreise gehalten werden können. Ladenpreis M. 8.00. Kein Zuschlag!

Deutsche Verlags-Gesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.

in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18



38 tw m lr C83-r

Mach schnell und sei kein Schwächer! (Ägyptischer Spruch)

Kurzes Inhaltsverzeichnis zum sechsten Jahrgang

Artikel

Ben3, Zwischen Osten und Westen 98; Borkowsky, Form der Formlosigkeit 3, 37; Eggert-Winbegg, Poci 35; Fischer, Expressionismus 131; Hauser, Multatuli 42; Lana, Schwäbisches Schrifttum 44; Kleine Rundschau 149; Märker, Wurzellose 106; Samsun 136; Schäffer, Such 6; Scher, Sängers Fluch 17; Seidel, Gedichte 10; Vogl, Silesius 140; Weichardt, Abrechnungen 110; Xorik, Betrachtungen 15, 108.

Besprechungen

Alfieri, Trauerspiele 48; Andree, Atlas 81; Audnal, Ahasver 39; Ballhausen, Erinnerungen 71; Bartsch, Arkadien 67; Baum, Ital. Frührenaissance 74; Ben3, Grundlagen der deutschen Bildung 21; v. Bernhardt, Weltreise 1911/12 80; Biermann, Junge Kunst 133; Bingold, Graal 74; Blesfinger, Musikalische Probleme 112; Bode, Eisheimer 21, 74; Bode, Rhythmus 49; Bode, Friederike Brton 71; Boshart, Opfer 67; Brandenburg, Zimmer der Jugend 67, 111; Braun, Nachgelassene Schriften 71; Brebmer, Andromeda 19; de la Bretonne, Revolutionenächte 51; Brieger, Hofemann 75; Bruun, Der unbekannte Gott 4, 67; Bucherer, Spitzenbilder 77; Bulcke, Frau Schmelzer 5; Bülow, Grundlinien 146; Burg, Wegbereiter 67; Christoffel, Die romantische Zeichnung 75, 112; Commynes, Denkwürdigkeiten 71; Constant, Reise durch die deutsche Kultur 114; Corseptus, Annemarie zurzeit 18; Danzky, Die neue Judith 39; Daumier, Lithographien 75; Descry, Bruckner 75; Lehner, Unter Kannibalen 81; Dill, Raubtierphantasien 75; Döblin, Der schwarze Vorhang 4; Der Lom 79; Dostojewski, Seele Rußlands 50; Dostojewski, geschildert von seiner Tochter 21, 72; Dörfler, Neue Götter 67; Dreyer, Insel 5, 20; Droem, Gesänge 21; Eberhardt, Religionskunde 50; Eckardt, Bismarck-Capriotti 72; Ehmeke, Specker 77; Ehrenstein, Zaubermärchen 147; Ehrler, Schwäbisches Liederbuch 45; Einhart, Deutsche Geschichte 21, 80; Ernest, Beethoven 75; Ernst, Frieden und Freude 67; Eucken, Lebenserinnerungen 73; Ewers, Vampyr 67; Fallada, Der junge Goedeßwal 4; Sechheimer, Ägyptische Kleinplastik 75; Sedern, Heibel 72; Sinck, Jakobsleiter 67; Sinck, Die Lerche 45; Stjcker, Dürer 75; Steuron, Strix 40, 68; Strecka, Wanderer ins Nichts 68; Notwende 37; Strcnssen, Grübelzeiten 72; Srobenius, Paideuma 79; Sübrich, Religiöse Kunst 75; Gauguin, Briefe 72; Geibel, Pandora 75; Gleichens-Rußwurm, Sonne der Renaissance 79; v. d. Holz, Sinnenland und Baltikum 21 80; Holz, Lud. Richter 75; Goncourt, Die Frau im 18. Jahrhundert 79; Götz, Das Reich ohne Raum 5; Gorsleben, Edda 21, 77; Greinz, Pforten der Ewigkeit 68; Grimm, Erinnerungen 72; Groos, Bismarck 72; Groos, Admiralsstabswerk 21, 80; Gundolf, George 72; Hagen, Deutsche Zeichner 76; Samsun, Werke 21; Handel-Mazetti, Der deutsche Held 38, 68; Hartmann, Das Tüvinger Stift 46; Hartmann, Künstlerpiegel 76; Hausenstein, Die Kunst in diesem Augenblick 133; Hausenstein-Kranold, Der deutsche Student 49; Havemann, Göttin der Vernunft 38; Hebel, Biblische Geschichten 77; Heer, Nic. Tavoli 68; Heiler, Jesus und der Sozialismus 47; Heilmann, Seelenbuch 78; Helmut, Kautsky 146; Henry, Kubismus 133; Herron, Der Pariser Stiede 21; Hertling, Erinnerungen 73; Hesse, Demian 68, 111; Klingsfors letzter Sommer 68, 111; Wanderung 68; Hesse-Wartega, Zwischen Anden und Amazonas 82; Heubner, Volk am Abgrund 37; Hindenburg, Aus meinem Leben 80; Hoehstetter, Erdgesicht 68; Hofmann, Deutsches Land und Geschichte 111; Howald, Nietzsche 50; Höppler, Luftkrieg 21; Huggenberger, Heimliche Macht 5; Humboldt, Briefwechsel 73; Hülsen, Den alten Göttern zu 4; Jammes, Rdslein 68; Jensen, Das verlorene Land 69; Indianermärchen 146; Isemann, Jean Philipps Erbe 69; Junk, Das Verbrechertum 50; Kaiser, Der gerettete Alkibiades 19; Kaukasische Märchen 146; Keller, In fremden Spiegeln 69; Kellermann, Der 9. November 69; Keynes, Friedensvertrag 21; Kreyserling, Philosophie als Kunst 79, 114; Das Gefüge der Welt 79; Kieseling, Rund um den Libanon 82; Kirstein, Menzel 76; Klages, Mensch und Erde 79; Klauer, Vischer 19, 73; Knigge, Reise nach Braunschweig 78; Köbel, Weinbrenner 50; Koch, Durch die weiße Wüste 82, 114; Köster, Prolegomena zu Storm 48; Rubin, Wilde Tiere 50, 76; S. Kurz, Lisardo 46; J. Kurz, Legenden 69; Laban,

Welt des Tänzers 146; Lamprecht, Vor dem Erwachen 40; Lettow-Vorbeck, Erinnerungen 80; Leutelt, Hüttenheimat 5; Liebert, Strindberg 167; Lillensfeld, Die feurige Wolke 39; Liman Sanders, 5 Jahre Türkei 113; Luckner, Seeteufel 81; Ludendorff, Kriegererinnerungen 81; Urkunden 21, 81; Ludwig, Revolution 21; Goethe 73; Lux, Auf deutscher Straße 4; Märker, Lebens- und Weltgefühl 133; Marees Briefe 73; Martens, Der Aly von Zerleb 19; Mauthner, Atheismus 79, 112; Maxson, Südpol 182; Mayer, Altspanien 76; Maync, Immermann 73; Meier-Graefe, Courbet 76; Meckauer, Wesenhafte Kunst 133; Menzel, Wanderbuch 20; Meyenburg, Briefe 50, 73; Missenhardter, Neues schwäbisches Liederbuch 45; Mongels, Kautsky 146; Mdrife:Kurz, Briefwechsel 46; Moser, Geschichte der deutschen Musik 18, 76; Much, Norddeutsche Plastik 76; Müller-Guttenbrunn, Dämonische Jahre 69; Münzer, Römische Adelsparteien 47; Neumann, Luftstreitkräfte 113; Nikolai, Nachrichtenendienst 113; Ntemann, Brahms 50; Niefe, Damals 38; N. de Nora, Der Rächer 38; Orbis pictus 77; Overbeck, Christentum und Kultur 21, 80; Die Parteien und das Räteystem 146; Perutz, Der Marques de Bolibar 69; Perzyski, Von Chinas Göttern 21, 76; Peterich, Manfred 4; Pucci, Totentanz 41, 76; Ponten, Der Meister 69; Raschdau, Bismarcks Berichte 37; Rasmussen, Neue Menschen 82; Reyng, Brachland 46; Richter, Lebenserinnerungen 73; Rolland, Meister Breugnon 69; Roselieb, Der Erbe 40; Rosenthal, Schauspielerleben 20; Rosner, Moritz von Lieben 38; Scharrelmann, Tdler der Jugend 5, 69; Schauweder, Ghavati 145; Scheffel, Ekkehard 78; Scheiding, Revolution 21; Schleich, Weisheit der Freude 80. Besonnte Vergangenheit 73; Schlüter, Deutsches Tatendenken 47; Schmidlbonn, Der Geschlagene 47; Schmidt, Deutsche Philosophie 79; Schmitt, Die Hochzeit 38, 69; Scholl, Der Koftdüscher 37, 70; Scholz, Untergang des Abendlandes 50; Schulz, Großtierfang für Sagenbuch 82; Schussen, Erste Liebe 46; Schwarzenegg, Japan und wir 47; Seeger, Killian Köppler 48; Seeliger, Zerstörung der Liebe 69; Silesius, Cherubinischer Wandersmann 78; Slevogt, Scherz und Laune 77; Speckter, Auswahl 50; Spengler, Preußentum und Sozialismus 80; Stifter, Nachsommer 78; Stößl, Haus Erath 70; Straß, Der Vater Traum 70; Strobl, Verlorene Heimat 70; Studen, Die weißen Götter 70; Sydow, Expressionistische Kultur 132; Tagore, Das Heim u. die Welt 70; Thoma, Der Jagerloial 70; Thule, Snorri 78; Tischner, Telepathie 20; Tornius, Schöne Seelen 80; Utz, Ararat 71, 145, Die Unbesetzten 50; Unger, Schnurpels 5; Uertüll, Staatsbiologie 111; Valentin, Zeiten der Kunst und Religion 147; Viebig, Das rote Meer 39; Vollertbun, Kampf um Tjingtau 81; Voß, Aus einem phantastischen Leben 73; Voßler, La Fontaine 49; Wagner, Gesammelte Dichtungen 46; Walblinger, Phaeton 19; Wassermann, Der Wendekreis 71; Weber, Edda 78; Wehrbahn, Deutsche Sagen 145; Weigand, Frauenschuh 145; Weigand, Wunnibun 71; Weininger, Taschenbuch 20; Weiß, Franziska 5; Weisbach, Trionfi 18; Wenig, Kriegsfafari 81; Wenscher, Freiheit 38; Wezel, Hermann und Ulrike 78, 110; With, Java 18, 77; Wundt, Erlebtes 74; Zahn, Der sinkende Tag 48, 71.

Mitarbeiter

Benz 98; Bestmertny 114; Borfowsky 3, 37, 146; Brandenburg 111, 147; Brandenburg-Polster 145; Crailsheim-Rügland 49; Eggert-Windegg 35; Ending 18; Sischer 18, 112, 131; Sied 50; Gans 114; Goeb 111; Gesele 47; Heim 114; Höhne 113; Hoehstetter 18, 48, 145; Keller 18; Keyserling 47, 50, 111, 147; Klabung 111; Knab 112; Kuchler 18, 47, 49; Lang 18, 20, 21, 44, 50; Lange 48; Lobßen 18, 20; Mabrholz 49, 111, 146; Märker 106, 136, 145; Mollberg 48; Ranke 146; Schaeffer 6; Schaukal 48; Scher 17, 109; Schwarzenegg 47; Seidel 10; Ubet 113; Vogl 20, 47, 112, 140, 146; Wölfflin 18; Yorik 15.

Abbildungen

Dürer 70; Ströhlch 5, 22; Gavarni 1; Grandville 51; Heckenborn 106; Hofemann 66; Hus 76; Johannot 6, Kampf 130; Klemm 98; Lysler 139; Menzel 113; Orlik 9; Pucci 33, 34, 37, 41, 44, 49, 65; Reibel 115; Richter 65, 72; Schongauer 135; Schwind 11, 74; Slevogt 78; Thumann 145; Tylmann 101; Unbekannt 3, 80, 129, Valloton 98.

Abdrucke

Angelus Silesius 141; Beethoven 139; Corinth 143; Dehio 142; Edda 134; Sichte 2; Srenffen 144; Hesse 103; Klages 12; Lagarde 2; Morgenstern 14; Rümelin 143; Schwedische Selbstbilder 143; Walblinger 10; Pucci 36; Richard de Bury 51; Multatuli 42, 51; Reiser 104.

Verschiedenes

Beethovenbücher 148; Bücherlisten 22—24, 53—55, 115—117, 150—153; Der mutige Hammel 52; Jugendschriften 82; Nachgeholte Würdigung 52; Gesamtausgaben 83.

Der Bücherwurm

Eine Zeitschrift für Bücherfreunde



7. Jahrgang + Erstes Heft + 1921

Einhorn-Verlag in Dachau bei München

Schweizerland! ich muß dich fragen:
Deiner Berge hohe Wände
Sich' ich mächtig dich umragen
Gegen Welschland hin!
Warum schoben Gottes Hände
Dort die Kiegel? Kannst du's sagen?
Ahnest du den Sinn?

Schweizerland! ich muß dich fragen:
Offen deine Talgelände
Sich' ich, und die Ströme jagen
Gegen Deutschland hin!
Warum hoben Gottes Hände
Hier die Flügel? Kannst du's sagen?
Ahnest du den Sinn?

Balthaser Reber * 1805 in Basel

Aus: „Im Oberelsaß“. Dreißig Städtebilder und Landschaften nach Originalradierungen von Roland Anheiser. Breitkopf & Härtel in Leipzig. Das schöne Werk über das alte deutsche Kulturland sei nachdrücklich empfohlen.



Der immergrüne Heinrich

Als der „grüne Heinrich“ eines Morgens aus seiner Kammer trat, fand er in der Stube seiner Mutter auf einem Lotterbettchen einen ansehnlichen Stoß Bücher, alle gleich gebunden, mit roten Schildchen und goldnen Titeln auf dem Rücken: es waren Goethes sämtliche Werke. Und nun saß er vierzig Tage lang und las, in dessen es draußen Winter war; aber der weiße Schnee ging wie ein Traum vorüber, den er unbeachtet von der Seite glänzen sah.

So ist es uns vor Jahren mit Kellers eignen Werken auch ergangen, als seine ganze bunte Welt vor uns aufstieg und der „grüne Heinrich“ durch unsere Tage und Träume ging. — Heute, nach einem halben Menschenalter, saß ich wieder hinter Kellers Werken. Es war die Zeit der zwölf Nächte nach Weihnachten, der heiligen Zwölfe, da die Lose geworfen werden über das kommende Jahr, ob der Wein gedeiht und die Menschen, da man die Fast lassen soll und besser tut an dies und das zu denken; da saß ich und las Keller wie in meiner Jugend, indes der Sturm vom Wettersteingebirge her über die Hochebene und das Winterdach meines Hauses ging. — Wieder traten die Gestalten zu mir, die meiner Jugend schon so lieb gewesen: die unnützen, lustigen und lockeren Seldwylser, die Frauen des Sinngedichts, die Gestalten der Legenden und dann der „grüne Heinrich“, der ewig werdende. Ein stiller Zug, altbekannt und doch so anders. Wohl leuchteten die alten Farben, noch stehn die Menschen fest und sicher wie ehedem und gehen durch die Sonne bis ihre Schattenstunde kommt; aber die alte, farbensatte, ganze, in sich ruhende, ungebrochene, lebensvolle, weltweite Welt ist es nicht mehr. Es ist mehr das Werk eines Mannes, dem Großes und Vieles gelang und Vieles nicht und manches werden wir bald nicht mehr lesen. Was aber bleibt an Keller, was vergeht und ist wohl schon vergangen? Überjährlig und verblaßt ist jener Keller der Schrullenhaftigkeit und engen Selbstgenügsamkeit, der Schildrer reiner Sonderbarlichkeiten, dem Weite, Kühnheit, Tiefe und eigentliche Natürlichkeit

fehlen und damit der manierlose, naturgewachsene Stil, der groß und selbstverständlich dahinziehende Fluß der Sprache, der lebt und rauscht als begänne die Sprache seines Volkes selbst zu dröhnen und zu tönen und mit ihr die Seelen der Väter und ihre tausendfältigen Geschicke. Das ist der Keller, den die sieben schweizer Städte zum Ehrenbürger haben wollten, denen die possierlichen Geschichten Spaß machten, in denen sich der Bürger als ungewöhnlich und kurzweilig, als rechter Tausendsassa wiederzuerkennen meinte. Es ist da oft ein Urrangieren um den Einfall herum, ein Herumrücken und Kunstgewerbliches Ausschmücken der Sprache, die zierlich=possierlich ist und förmlich wie ein weiland Seldwylers im Sonntags=Nachmittags=Staat daherkommt. Es sind die Geschichten und Teile seiner Werke, in der eine rechte Selbstgerechtigkeit und hemdsärmliche Über-Biederkeit herrscht, nicht frei vom Kantönlisgeiste, der nichts weiß von der Ergriffenheit von der Menschheit großen Gegenständen; da ist Keller Provinzialer, nicht getragen und ergriffen von dem umfassenden Leben und den großen, erhebenden und tragischen Geschicken eines großen Volkes: Binnensee und Biederkeit, nicht Küstenumspülendes Meer. Es ist ein eigentlich schweizer Problem das sich hier aufzutut: kann ein Volk, das keine große Geschichte haben kann, das nicht durch endlose Kämpfe und tiefste Leiden geht, kann es das ganz Große erleben und den ganz großen Dichter hervorbringen? Mag die deutsche Schweiz politisch, wirtschaftlich und als Staat stehen wo sie will: kann sie im höchsten Sinne geistig wirklich schöpferisch groß sein, wenn sie sich abschließt von dem Brudervolke? Keller ist groß, der immergrüne Heinrich, wo Gefühl und Geist die Grenzen überfluten wie im – „Grünen Heinrich“, der in Deutschland geschaffen wurde, oder den Geist der engeren Heimat weiten, wie etwa in „Romeo und Julia“ und den besten Seldwylers Gedichten, im Sinngedicht, in einigen Legenden und Gedichten. Die schweizer Jungfrau „Züs Bünzlin“ allein genügt nicht, so köstlich sie ist; die eigentliche Sehnsucht des ewig suchenden immergrünen Heinrich geht selbst über Judith und Anna hinaus nach dem Unerreichbaren und den letzten Zusammenhängen, die ihm als Deutschen im Blute liegen und den Sternen zuführen: „Seerwagen, mächtig Sternbild der Germanen, das du fährst mit stetig stillem Zuge über den Himmel vor meinen Augen deine herrliche Bahn, von Osten aufgestiegen, alle Nacht! O fahre hin und kehre täglich wieder! Sieh' meinen Gleichmut und mein treues Auge, das dir folgt so lange Jahre! Und bin ich müde, so nimm die Seele, die so leicht an Werth, doch auch an üblem Willen, nimm sie auf und laß sie mit dir reißen, schuldlos wie ein Kind, das deine Strahlendeichsel nicht beschwert – hinüber! – Ich spähe weit, wohin wir fahren.“ W. Weichardt

Keller: Ausgaben: Sämtliche Werke. Cotta. Ausgabe des Original-Verlegers. 10 Bde. 50.00. — Bibliographisches Institut, 8 Bde., herausgeb. von M. Klußberger. — Ausgaben bei Hesse & Becker und im Insel-Verlag folgen. Der grüne Heinrich. Reinhold Klinger, Berlin. 32.00 und bei Hesse & Becker in Leipzig. Geb. 24.00. — Die besten Erzählungen in 1 Bd. Selber Verlag. 14.00, geb. 20.00 und 22.00. — Die Leute von Seldwyla bei C. C. Bruns. Einzelausgaben bei Reclam u. a.

Georg Lange: Vom heutigen Drama

Oswald Spengler hat in seinem berühmten Buche behauptet, es gäbe heute kein Drama mehr – ebensowenig wie Plastik – ja es könne kein Drama geben. Wenn man beobachtet, wie er das Aufhören des Dramatischen schon in den Beginn des neunzehnten Jahrhunderts versetzt, wie er das Urdramatische in „Penthesilea“, „Hannibal“, „Wozzek“, ja noch in „John Gabriel Borkmann“ erkennt, möchte man an der Richtigkeit seiner Behauptung auch für unsere Zeit zweifeln. Freilich tritt schon im neunzehnten Jahrhundert das Problem, die Idee gegenüber dem absolut Plastischen, Dramatischen in den Vordergrund. Wie aber bei Lessing die philosophische These den Anstoß gab zu dem Meisterwerke „Nathan“, so sind immerhin Ibsens „Gespenster“ noch dramatisch – und so mag es sich mit dem heutigen Drama verhalten!

Freilich das heutige Drama ist ein Problemstück. Die furchtbare Zeit: Krieg, Revolution, Kampf und Not findet zunächst ihren gedanklichen Niederschlag in einer Reihe von Dramen, und zwar ist es charakteristisch, daß die Probleme des Krieges und der Revolution beinahe in derselben Weise gefaßt und gelöst werden. Das Entsetzliche des Krieges und der Segen des Friedens, eines ewigen Friedens werden dargestellt in Hasenclevers „Ketter“, Eulenburgs „Ende der Marienburg“, v. Boettichers „Jephtha“. Es ist dabei ganz nebensächlich, ob der doch moderne Friedebringer in unsere Zeit gestellt wird (im „Ketter“) oder ob er in der Maske eines altisraelitischen Helden (im „Jephtha“) oder im Gewande des Bürgermeisters von Marienburg 1466 (im „Ende der Marienburg“) erscheint. Mehr menschlich sucht eine Essenz des Kriegserlebnisses zu geben Heinrich Lilienfein in seinem „Gericht der Schatten“, auch später in den „Überlebenden“, welches Stück aber schon in die nächste Gruppe: der Revolutionsdramen hinüberreicht. Was Lilienfein schreibt, ist fein und sauber gemacht, aber eben doch auch nur gemacht.

Jene Kriegsstücke liegen mindestens ihrer Entstehung nach zurück, das Thema: Krieg ist abgelöst von: Revolution. Auch da kehrt ein Typus in fast allen Dramen wieder: der edle Revolutionär, der das Alte, Erstarrte zertrümmern, eine neue Welt der Liebe einrichten will. Er wird meist geliebt und bewundert von einem Mädchen, das er entweder umarmt oder um seiner Aufgabe willen von sich stößt. Dieser Revolutionär kämpft dann auf der Straße, wird gewöhnlich enttäuscht durch die neuen Menschen, die er den alten gleichsetzen muß: Lilienfein, „Die Überlebenden“, Hans Franke, „Opfer“, Trautner, „Haft“ (die Stimmungen und Nöte gefangener „Freiheitshelden“), Lauckner, „Wahnschaffe“, Schwarzschild, „Sumpf“ usw. Dies letzte Stück erhebt sich über die andern dadurch, daß es dem jungen Freiheitskämpfer aus der Partei der Alten einen wackeren General von gleichem Wert entgegenstellt und so vom rein Politischen ins Menschlich-Philosophische hinaufsteigt. Das bedeutendste unter den Revolutionsdramen ist wohl Hermann Kessers Tragikomödie:

Summa Summarum, in der wirklich zwei Gestalten: der Baron und die Baronin lebendig werden, vom Dichter mit liebevollem Lächeln beseelt. Einen beachtenswerten Versuch, große politische Zusammenhänge dramatisch darzustellen, unternimmt Paul Schulze-Berghof in seinem „grünen Beutel“, der die deutsche Kulturfreudigkeit mit dem englischen heuchlerischen Mammonismus ringen läßt. Doch unterliegt auch dies Stück der Gefahr, die auftretenden Personen nur als Mundstücke bestimmter Thesen und Antithesen zu benutzen. Heinrich Manns „Weg zur Macht“, weithin durch den ausgeschütteten Wirrwarr der französischen Nachrevolution unverständlich, zeigt in der vortrefflichen historisch richtigen Zeichnung Bonapartes, mit welchen Schlichen und Pfiffen und mit welcher Konsequenz einer zur politischen Macht gelangt, bleibt aber eben Skizze. — In romantisch-satirischer Art gibt Hasenclever in der „Entscheidung“ ein Zeitbild von Schiebern, Dirnen, Ministern und Revolutionären, das sich im „Simplicissimus“ ganz gut ausnehmen würde. In solcher bizarren Form lassen sich natürlich auch weiterhin menschliche Probleme behandeln, wie das Iwan Goll in den „Unsterblichen“, Ernst Barlach in den „echten Gedemonds“ und René Schickele im „Glockenturm“ unternehmen. Während Barlachs Drama immerhin höchst spaßige Einfälle enthält, ist die verworrene Breite im „Glockenturm“ ermüdend. Viel Raisonement ist in all den Dramen und wenig ursprüngliches Gefühl. Mit dem Verstand erarbeitet ist Halbes „Hortense Ruhland“, das in seinem prosaischen epigrammatisch zugespitzten Dialog noch an Lessing — Ibsen erinnert. (Das Epigramm, das Paradoxon ist nur Quintessenz des Dramatischen.) Hortense Ruhland — wie Hedda Gabler eine Art von Machtweib — ist verpflanzt in den Garten der Mittelmäßigkeit. Ebenso wenig wie Hedda ist sie dämonisch. Man spürt französischen Einfluß in der äußerlichen Erotik, die fern ist von deutschem Liebesgefühl. Das Thema des verkannten Genies ist beliebt bei heutigen Dramatikern, und es hat etwas Kührendes, wie etwa Dußsen im „geborenen Verbrecher“ oder Johst in seinem „König“ — wie vorher im „Einsamen“ — eigenes Erlebnis abschildern. Ganz bestimmte Einzelprobleme erörtert Karl Schönherr in seinen neuesten Stücken: am wirksamsten stellt er das Schicksal von halbreifen Kindern, deren Mutter Buhlschaft treibt, in seiner „Kindertragödie“ dar. Er versteht sich auf alle Effekte und weiß namentlich hier durch Anwendung des Dialektes den Schein der Echtheit zu wahren. Keine Zeitungsartikel mit einem guten Aufguß von Sentimentalität sind sein „Narrenspiel des Lebens“ und „Der Kampf“, die beide die Nöte des abgehehten oder hungernden Arztes ausführlich auseinanderlegen. — Die Not des geistigen Sohnes dumpfer und roher Eltern führt Ganz vor in seinem „Ehrling“. Überhaupt sind es immer wieder Leiden, Qualen innerlich Zerrissener, die uns in den neuen Stücken begegnen von Georg Kaisers symbolistischem „Hölle, Weg, Erde“, das mit neurasthenischer Unruhe die Sprache deutsch verderbender Ausländer oder telegraphierender Kaufleute oder noch sehr unmündiger Kinder spricht,



Aus der ausgezeichneten und reichhaltigen Sammlung „Meisterholzschnitte“. Herausgegeben von G. Hirth und K. Muther. G. Hirths Verlag. 50.00. Demselben Wert entstammt das Bild des St. Antonius auf Seite 10

über Hasenclevers kino-phantastisches „Jenseits“ bis zu dem in blutigen Krämpfen schwelgenden, letzte Zuckungen von Gewürm darstellenden hysterischen Machwerk „Himmel und Hölle“ von Paul Kornfeld. — Aber es sind doch schon Versuche vorhanden, aus diesem Jammertal in ein höheres Sein zu gelangen. Georg Kaiser selbst hat sich im „Geretteten Alkibiades“ an bedeutsame historische Persönlichkeiten, wie Sokrates und Alkibiades, herangewagt, und wenigstens die entzückende Pbrhne ist leicht und frei von Manier seiner Feder entsprungen. Gerhart Hauptmanns „Weißer Heiland“, die Tragikomödie des guten Narren Montezuma, Kaisers von Mexiko, ist immerhin eine Dichtung, wenn auch kein Drama. —

Noch schwerer wird es den modernen Dramatikern, in den Mhthos einzudringen. Schon Borngräbers Verlebendigung der Sage von „Althaa“, die ihr Kind tötet, gelang nur in einigen wenigen Zügen. Im ganzen blieb das Werk äußerlich klingend, von „Odipus“ und der „Braut von Messina“ abhängig. Die andere Gefahr ist das große Wort, der Schwulst, um den Eindruck der Überlebensgröße zu erwecken. So sprach Unruhs „Geschlecht“. So spricht reflektierend der „Kain“ von Anton Wildgans. Viel feiner und schlichter ist „Der Hirt als Gott“ von Otto Stoessl, das den Sieg schlichter Menschlichkeit über große äußere Macht darstellt.

Alles in allem ist das heutige Drama abhängig von den Stimmungen des Tages, wesentlich bestimmt für den heutigen Tag (Journalistik). Es vertritt weithin die Broschüre, das Traktat. Das Theater ist zu einer Zeitung geworden mit belletristischen Beiträgen. So behält Spengler zunächst recht: die öffentliche heutige Dramatik gehört zu der allgemeinen Zivilisation. Keine Notwendigkeit mehr, kein Instinkt, kein Genius, keine Poesie! Die Prosa natürlich, der Vers — wie bei Eulenberg (auch bei Hauptmann) willkürlich gewählt, Draperie. Das beste von den Dramen ist Novelle, Skizze, Gedicht. Ehrlich wird heute nur noch das Kleine gemacht, sagt schon Nietzsche. Sinn und Begriff des Dramatischen untersuche ein zweiter Aufsatz.

Literatur: W. Hasenclever, „Der Ketter“. Rowohlt. — Herb. Eulenberg, „Das Ende der Marienburg“. — v. Boetticher, „Jephta“. S. Fischer. — Heinrich Lilienfein, „Das Gericht der Schatten“. „Die Überlebenden“. Cotta. 5.50, geb. 9.50. — Hans Franke, „Opfer“. Trautner, „Haft“. Der dramatische Wille. Kiepenheuer. — Rolf Lauckner, „Wahnschaffe“. Erich Reiß. 20.00, geb. 25.00. — Leopold Schwarzschild, „Gumpff“. Englert und Schloffer, Frankfurt a. M. — Hermann Kesser, „Summa Summarum“. Rowohlt. — Paul Schulze-Berghof, „Der grüne Beutel“. Hugo Schmidt, München. — Heinrich Mann, „Der Weg zur Macht“. Genossenschafts-Verlag, Wien-Leipzig. 10.00. — W. Hasenclever, „Die Entscheidung“. Rowohlt. — Iwan Goll, „Die Unsterblichen“. Der dramatische Wille. Kiepenheuer. — Ernst Barlach, „Die echten Sedemunds“. P. Cassirer. 12.00, geb. 15.00. — René Schickele, „Im Glockenturm“. P. Cassirer. 10.00, geb. 13.00. — Max Halbe, „Hortense Ruhland“. A. Langen, München. — Duysen, „Der geborene Verbrecher“. Hans Johst, „Der König“. A. Langen, München. — Karl Schönherr, „Kindertagödie“. „Narrenspiel des Lebens“. „Der Kampf“. 8.00, geb. 13.00. E. Staackmann. — Ganz, „Der Lehrling“. Der dramatische Wille. Kiepenheuer. — Georg Kaiser, „Hölle, Weg, Erde“. Ebendort. — W. Hasenclever, „Jenseits“. E. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00. — Paul Kornfeld, „Himmel und Hölle“. S. Fischer. — Georg Kaiser, „Der gerettete Alkibiades“. Kiepenheuer. 8.00, geb. 11.00. — Gerhart Hauptmann, „Der weiße Heiland“. S. Fischer. 8.00, geb. 12.00. — Otto Borngraeber, „Althaa und ihr Kind“. Wilh. Borngräber.

Beethoven und wir

Der Beethoven-Kummel — man muß es schon so nennen — ist vorbei. All der Tantom der pathetischen Festreden, der marktschreierischen Konzert-Annoncen, der Beethoven-Matinées und Soirées, der schwülstig-überladenen Leitartikel, der Zeitschriften-Sondernummern mit den fischigen Bild-Beigaben — Beethoven als Räte-Republikaner mit wildfunkelnden Augen und Schwabinger Haartracht war das beliebteste Motiv — all dies ist verklungen. Man hat die Programme bis zur Bewußtlosigkeit mit Beethoven vollgestopft, man hat besinnungs- und kritiklos drauflos gelobhudelt, hat den „Heros“, den „Giganten“, den „Feuermenschen“, die „Prometheus-Natur“ zu allen Himmeln erhoben und das Götzenbild, zu dem man seine edle Gestalt verzerrte — er hätte es zertrümmert —, in Weibrauchwolken gehüllt, um das augenblickliche Delirium auszulösen. Doch was nun? Was bleibt? Gehobene Busen, befriedigte Eitelkeiten, übernommene Mägen? Nur daß der Bürger satt und befriedigt heimkehrt in dem Bewußtsein, daß wieder einmal einer der Seinen — denn er rechnet sich gewaltig dazu — nach Gebühr verherrlicht worden ist, und nun der Glorienschein sich auch um ihre Köpfe webt. Und weiter nichts? Seien wir nicht ungerecht — es gab auch einige würdige Feiern, klassische Wiedergaben und einzelne ehrliche Sucher auf Beethovenschen Pfaden. Aber ist's damit getan, fordert ein solcher Jahrestag nicht mehr von uns? (Wenn man ihn schon begehen will, worüber auch noch zu reden wäre.) Niemand, der hier eine Aufgabe erblickt hätte — höchstens, daß Beethoven blindlings als Musterbeispiel zur Nachahmung empfohlen wurde, nach Schulmeisterart! Nein, die Kardinalfrage lautet hier, muß hier lauten: „Was kann Beethoven unserer Zeit sein? Uns Menschen der Jetztzeit, des Jahres 1921? Die Antwort wird jetzt anders lauten als vor 50 Jahren, und wieder anders in weiteren 50 Jahren! Das ist's, worauf es ankommt! Die historische Schätzung in Ehren, wir haben allen Grund, als Lebendige von heute zu fragen: Wie weit kann Beethovens Werk uns heute fruchtbar sein in dem, was unser ureigenstes Wollen, unser innerstes Sein bedeutet? Geht die Entwicklung noch immer in seinen Bahnen weiter oder haben wir neue Pfade betreten? Nicht die Höhe der Künstlerschaft geht das an, die für immer vorbildlich sein wird, wohl aber die Weltanschauung, die seinem Werk zugrunde liegt, das, was er als die innerste Mission seiner Kunst ansah. Beethoven war, abgesehen von seinen Menschheitsidealen, so recht eigentlich der Schöpfer des Individualismus in der Musik, der von ihm an seinen Siegeszug durch die Welt nahm und durchs ganze 19. Jahrhundert die Geister bewegte. Ist dieser Individualismus auch heute noch tragfähiger Boden? Waren nicht Spuren der Erschöpfung und Entartung schon um die Jahrhundertwende fühlbar? Und ist uns nicht inzwischen in aller Stille ein Prophet erstanden, der gerade für die Symphonie ein neues Reich, die Tran-

szendenz eines mythisch-kosmischen Erlebens, jenseits alles Subjektiv-Individualistischen, erobert hat: Anton Bruckner! Haben wir seine Botschaft nicht vernommen? Sein Werk bedeutet die Erschließung eines neuen seelischen Bezirks, einer Weltanschauung, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, dazu bestimmt scheint, den Individualismus des 19. Jahrhunderts abzulösen. Rückschauend von hier aus gewinnt das Problem Beethoven plötzlich ein anderes Gesicht. Es heißt Beethovens unvergleichliche Größe nicht schmälern, sondern ihr erst wirklich gerecht werden, wenn man anstatt kritikloser Verhimmelung versucht, auch seinerzeitlichen Grenzen und Bedingtheiten sich bewußt zu werden. Eine Erkenntnis auf dieser Grundlage wäre erst die richtige Beethoven-Feier! Oskar Lang
 Rudolf Louis, Anton Bruckner. 15.00, geb. 26.00. — August Salm, Die Symphonie Anton Bruckners. 28.00. Beide Georg Müller. — Ernst Descey, Anton Bruckner. Schuster & Löffler. 11.25, geb. 15.00.



Deutsche Plastik

Mit den ungeheuer starken Eindrücken, die ich anlässlich einer Reise in Franken von mittelalterlicher Plastik erhielt, kam es wie eine Offenbarung über mich, daß unsere ja schon rühmlichst bewährte, deutsche Selbstverleugnung und Ausländererei, und nicht zuletzt unsere humanistische und akademische Erziehung ein Verbrechen an germanischer Kultur begangen hat. Alle für uns wesensfremden Kulturländer sind für uns erschlossen, es existiert beinahe kein Werk griechischer Kunst und der Renaissance, das nicht hundertfach inventarisiert, in deutschen Büchern abgebildet und angeführt worden wäre. Unsere Akademien und Universitäten haben ihre Gipsmuseen und Antiquarien vollgefüllt mit grie-

chischer, hellenistischer und römischer Kunst; wo sind aber unsre deutschen Meister? Wenn auch die Kunsthistoriker jetzt so sachte einen nach dem andern entdecken — es hätte schon vor 100 Jahren geschehen können! — sind sie darum schon irgendwie ein Faktor in unserm Bildungswesen, in unserer Kunst-Erziehung geworden? Ich war jahrelang Schüler an einer unsrer besten Akademien, habe die Antike und Renaissance gründlich studiert, aber von der Gotik, die doch unsere Kunst ist, so gut wie nichts zu sehen bekommen. Es wird einem wahrlich traurig zumute, wenn man von der Schulbank und der Hochschule weg sich im eigenen Heimatlande umschaut und dann erfahren muß, daß man jahrelang in fremdem Geist erzogen wurde und jetzt erst das findet, was man an den andern so schmerzlich vermißt, und was die andern einem natürlich auch nicht geben können, das Tiefste und Wesentliche der eigenen Art. Mit fremden Gütern wurde ein unerhörter Kult getrieben und unser eigenes, mindestens ebenso bedeutendes Kunstgut, das greifbar in der Nähe war, stand verachtet und unbekannt in der Ecke. Armes Volk, du kennst es ja nicht

anders, was du besessen, ist dir von deinen Führern, den Humanisten, genommen worden; an fremde Art ist dein Wesen verloren gegangen!

Ich will von den vielen großen fränkischen Bildhauern nur einen herausgreifen: Til Riemenschneider. Es ist keine leichtfertige Behauptung, wenn ich ihn neben Michelangelo und selbst darüber stelle. Seine „Eva“ in Würzburg behauptet sich den bedeutendsten Werken aller Zeiten gegenüber, was an einzelnen Figuren gleicher Art sonst geschaffen worden ist. Nur von wenig plastischen Werken bin ich so erfaßt worden und es krachten die Fugen meines Gewissens ganz gehörig, als ich weitere Werke dieses Meisters sah wie die Sandsteinplastik „Anna selbdritt“ im Luitpoldmuseum in Würzburg. Wie die Eva hat diese nichts mehr mit christlicher Kunst zu tun, man denkt nicht mehr an Zeitliches — unzeitlich steht sie da wie mit dem Weltall erschaffen. Man staune über die Maßverhältnisse: Die 1 Meter hohe Gruppe steht da wie eine Kathedrale: zu einem Riesengebirge wächst der kleine Steinlumpen auf. Kann sich dagegen wirklich die Brügger Madonna Michelangelos halten? Und die Madonna Medici? Michelangelo mag durch Masse und Bewegung imposant sein, er hat eben die große Geste, die imponiert. Aber diese Größenverhältnisse, diesen disziplinierten Aufbau, diese Intensität des Ausdrucks ohne alles Dekorative hat er höchstens in seiner letzten Beweinung anzustreben versucht. Diese „Anna selbdritt“ ist, man kann es ruhig sagen, so gut wie unbekannt; ebenso andere Werke von Riemenschneider, wie die Anna in Münnersstadt, die schmerzhafteste Mutter im Luitpoldmuseum, der Johannes in Haßfurt, der einen Donatello in allen Teilen weit hinter sich läßt. Und wie diese, so wären noch unzählige Werke anderer deutscher Meister anzuführen; sie müßten uns alle geläufig sein, wie die Werke eines Michelangelo oder Donatello, ja weit mehr als diese, da sie eben unser Wesen, unser Denken und Fühlen widerspiegeln.

Wir werden ja wohl noch eine Zeitlang unsere Afterkultur weiterrücken, lügen und uns selbst belügen; aber hoffentlich kommt der Tag, an dem das ganze Gerüst hohler Bildung zusammenkracht und wir dann das Zutrauen zu uns selbst gewonnen haben, um ungehemmt nur unserm germanischen Empfinden, unsern germanischen Instinkten zu folgen. Dann werden wir erst die Größe und Unendlichkeit des gotischen Geistes erfassen und die Erbärmlichkeiten einsehen, die wir an unserer deutschen Kultur begangen haben. *Richard Knecht, Bildhauer, München*

Alfred Weber, *Til Riemenschneider*. Jos. Habel Verlag, Regensburg. — Julius Baum, *Gotische Bildwerke*. Dr. Benno Filser Verlag, Stuttgart. — M. Sauerlandt, *Mittelalterliche Plastik*. Karl Robert Langewiesche. — Karl Scheffler, *Der Geist der Gotik*. Insel-Verlag, Geb. 30.00. — Nachwort: Soeben zeigt der Kunstverlag Anton Schroll, Wien, folgendes Werk an: *Parmi-gianino und der Manierismus*. 195 Abbildungen, 24 Tafeln, 100.00, 240.00, und 450.00 (!) Dafür ist Papier und Geld da, für ein grundlegendes Riemenschneider-Buch nicht! D. Red.

Aufruf

Freunde der Kunst des Komponisten Armin Knab versenden einen Aufruf zur Subskription auf sein Hauptwerk „Zwölf Gesänge zu Texten aus des Knaben Wunderhorn“ (Preis des 40 Seiten starken Bandes 20.00). Armin Knab nimmt unter den heutigen Komponisten eine bedeutende Stellung ein; entgegen dem heute vorherrschenden deklamatorischen Prinzip bewahrt sich in seinen Liedern wieder die Kraft einer reinen, durchgebildeten Melodik. Den Aufruf haben u. a. gezeichnet Dr. M. G. Conrad, Prof. Martin Eisäßer, Ludwig Sindh. Näheres durch Oskar Lang, München, Wagnerstraße 2, der auch Subskriptions-Erklärungen entgegennimmt.

Die Kunst als Zentralproblem

„Erbühne der Kunst und der Zeit“ – man darf den zweiten Genitiv nicht übersehen; er soll die Spannweite des einheitlichen Wollens im Expressionismus bezeichnen. Die Kunst will nicht eine neue Richtung, sondern die Grundnotwendigkeit der Zeit sein, will im Herzen des Weltgeschehens, im Kreuzungspunkt der Diagonalen der Politik, des Sozialismus, der Religion, der Wissenschaft stehen, so daß schließlich die Geschichte der Kunst zur Geschichte der Zeit wird. Wohlverstanden – dies ist Ziel, goldener Wunsch vorerst. Man kann dem entgegenhalten, daß die Kunst heute mehr denn je für die wirkende Zeit ein unwirkliches Abseits bedeutet und die Menschheit gar nicht an die Möglichkeit denkt, von der Kunst aus aller Verworrenheit erlöst zu werden. So wird denn auch, was hier von der Erbhühne herab gesprochen wird, zumeist über die Köpfe hinwegtönen. Aber den Näherstehenden gibt es Klärung. Es sprechen viele und sprechen über vieles. Ihre Worte sind Bekenntnisse, Ausmessungen, Forderungen, Manifeste, Kampfansagen, auch Ekstasen – als Ganzes eine Durchstrahlung des sogenannten Expressionismus, der, abgewandt von jüngster Vergangenheit, sein Wesen ins Geistige, Seelische senkt, nach dem Ganzen und Ewigen tastet.

Der erwählte Wortführer ist *Kasimir Edschmid*. Er ist der Ergriffenste, voller Visionen. Seine Signale tragen die andern weiter. Seine eindringlichen Gebärden aber vertragen keine Übertreibung. Sonst gleiten sie, wie in dem Buche *Krells* „über neue Prosa“, ins Theaterhafte. *Däublers* Schrift ist eine streitbare Entwicklungslehre der modernen Kunst, höchst lebendig aus persönlichem Erleben aufgebaut. Am sachlichsten gibt sich *Hausenstein*s Analyse der expressionistischen Malerei; es sind Gedanken von jener Reife, die schon ans Entsagen streift. Er sagt einmal: „Selbst die Brüder Eyck beschränkten sich darauf, Gott in der gemalten Kreatur zu loben; sollte es für uns soviel mehr zu tun geben?“ Auch *Hartlaub* ist in seiner „Neuen Graphik“ gut gerüstet, wenn er für den deutsch-rassenhaften Holzschnitt eintritt; es ist wohl wahr, daß in dieser Art, die schon Albrecht Dürer ins Abstrakte lenkte, die neue Kunst ihr Wesen am sinnfälligsten bekunden kann. Auch das Heft *Wolfradts*, das die neue Plastik aus der Überwindung Rodins herleitet und dem Prozeß ihrer Lösung aus Illusion, Zufälligkeit, Gebärde zur Grundform, zur Entspannung, zum Primitivismus nachgeht, liest man ohne sprungbereiten Widerspruch, solange die Theorie tönt; darüber hinaus lenkt er die Freude zum Mitgehen nicht. Wenn unter allen Künsten die Architektur von jeher den Hochstand eines Volkswachstums in Zeugnissen von größter symbolischer Geltung festgehalten hat, und wenn gerade die Taubheit unserer deutschen staatlichen Bauproduktion gegen jede Zeitgesinnung so sehr leidvoll ist, muß die Frage, wie wir endlich zu einer Prägung eigener, in ihren Funktionen erlebter und beseelter Formen kommen sollen, auch zu einer expressionistischen Lösung drängen. In seiner „Aufbau-Architektur“ reiht *Müller-Wulckow* kluge Gedanken aneinander; aber sein Ausblick auf die Kräfte, die hier im neuen Geiste wirken, bleibt doch nur schweifende Sehnsucht. Nirgends aber schließlich ist der Wunsch nach Neugeburt so wenig Latanzatz geworden wie in der Musik. (*Bekker*, Neue Musik.) *René Schickele* biegt in seinem „Neunten November“ zur Politik ab und gibt Impressionen der Revolution, rückhaltlos tapfere Aussagen. An dem unabsehbaren Wege der Menschverwandlung, den er geht, wachsen auch die Enttäuschungen. Sein Ohr hört

noch immer die Melodie des 9. November, aber „was als Revolution begonnen hatte, endete als betrügerischer Bankrott“. *Hillers* Rundgebungen in „Geist werde Herr!“ sind leidenschaftliche Formulierungen eines Aktivisten, diktiert von einem kategorischen Optimismus. Auch er bekennt anmerkungsweise manchen Irrtum.

Ach, die Skepsis des anderen Tages bleibt niemals erspart. Schönes Gedankenwert aufregender und anregender Fernsichten ist in seinem Ursprunge immer rein, empfangen vom heiligen Geiste, aber wenn es sich ins Erdhafte umsetzt, wirkt sein Porträt nicht wie Offenbarung, sondern wie Verkümmern. Auf dem Wege vom Schöpfungswort zur Schöpfung sinkt das Geistigste ins Verlorene hinab. Diese Empfindung bleibt, wenn man das Büchlein „Schöpferische Konfession“ liest, in dem achtzehn scharfe, an Wert sehr ungleiche künstlerische „Profile“ über sich selbst, ihr Werk, die Zeit und die Welt sprechen. „Glücklich, wer den Fehlschluß von seinen Wünschen auf seine Kräfte bald gewahr wird“ — das Goethewort zitiert Hausenstein, und er fügt hinzu: „Ist unser heftigster Affekt am Ende nicht die Schutzfarbe einer schwächeren Tatsächlichkeit?... Nun, warten wir auf das Kommende!“

Dr. E. Borkowsky

Die Schriften der „Tribüne“ sind erschienen bei Erich Reitz, bisher 20 Bändchen. Preis je 4.50.

Georg Kaiser: Konfession

Aus Vision wird Mensch mündig: Dichter. Mit dem Grad der Heftigkeit, in der sie ihm geschah, verbreitet sich die Mündung für Aussprache: große Mitteilung strömt hin — in tausendmal tausend Worten Rede von der Vision, der einzig ist.

Einer Vision ist Hülse der Dichter. (Ein Spieler beschwagt vielfaches, da er großem Gesetz nicht untersteht, das ihn auffordert.) Nur von diesem Gegenstand kann er noch reden — will nur noch zu diesem überreden. Ganz und ohne Lücke ist sein Erfülltein: jede Silbe färbt sich an ihm — Spruch und Pause hämmern und ruhen in Takt von ihm. Gleich bleibt Werk von Werk zu Werk. Aufstand in Frühe ist wie Kraft am Mittag — wie Abendüberschwang gestoßen aus einer Bewegtheit. Dies ist Gesetz von Geburt, das sich enthüllt mit ungeheurem Zwang durch die Laufbahn: ein Antrieb mit Skorpion — und doch vom Dichter bejaht. — Das einzig Eine zu wiederholen, ist ihm bestimmt. Irrte er einmal von seinem Thema — das These ist — ab, fördert er den Irrtum, der bei der Menge ist — und mischt ihn tiefer. Vorbild geschmälert zu Abbild — Rat zu Verrat — Sammlung zu Verwirrung.

Zu Einseitigkeit beruft die Vision. (Nur so bezeugt sie ihre Bedeutung.) Es gibt kein Nebenher — die Kugel rollt um sich und verbindet Anfang und Ende ohne Anfang und Ende. Alles ist die Vision — weil sie Eins ist. Das Eine, das an sich Himmel und Erde und den himmlischirdischen Menschen schließt. — — Vielgestaltig sind die Figuren, die Träger der Vision sind — von den heißen Sängern des Dichters beladen mit der großen Fracht seiner Mitteilung. Sie würde zehn und hundert erdrücken — so müssen Scharen hinausgehen und Teile des Ganzen tragen, soviel ihre Schultern tragen. Aus allen Zonen holt sie der Anruf — kein Zeitalter, das nicht einen wichtigen und würdigen Boten lieferte. Der herbeilaufende Beschauer starrt aufs Gewühl. Er sieht nur Gewühl. Er widerspricht: wo steckt die Einheit, die ich hier mit einem Blinzeln überschauen sollte? Zersprengen diese Gestalten nicht den Kreis, in dem sie stehen — mit suchender Wucht nach außen? Was

drängt sich hier alles im Ring, um den ich laufe — und stütze bei jeder neuen Figur im Nebeneinander von Buntheit? Was für Stimmen? Baut einer wieder am Turm zu Babel? Oder entließen sie dem Turmbau und scharten sich hier? Meine Augen tränen — und die Ohren dröhnen! — Kein Tadel für den Beschauer, der herankläuft. Was wußte er vom Gesetz, das die vielen Figuren, die ihn erschrecken, zueinander stellt. Kann er von heute auf morgen die Stücke so ordnen, wie sie seiner Erkenntnis nützen? Mit seinen verwirrten Händen? Vielgestaltig gestaltet der Dichter eins: die Vision, die von Anfang ist. So stößt sie mit seinem Blut, das sie stößt: unnachgiebig und hitzig. Der Druck ist gewaltig gegen das Gefäß, das sie einschließt. Im Gegendruck wird die Gefahr der Sprengung bezwungen — : daß nicht formlos ausfließt, was nur in Formung mitgeteilt wird! — daß nicht der Schrei sich über die Rede erhebt!

Gefährlich versucht die Vision: — Leidenschaft stachelt sie — die erstickt die Stimme, die reden soll, um gehört zu sein. Furchtbar schwingt dieser Kampf zwischen Schrei und Stimme. Im Schrei will es sich aus dem Munde reißen — Aufschrei aus Entsetzen und Zorn! — zur Stimme muß er herabsinken, um wirkend zu werden. Kühle Rede rollte leidenschaftlicher Bewegtheit entgegen — das Heißflüssige muß in Form starr werden! — und härter und kälter die Sprache je flutendüberslutender Empfindung bedrängt. — Von welcher Art ist die Vision? — Es gibt nur eine: die von der Erneuerung des Menschen.

* * *

Diese Konfession „Von der Erneuerung des Menschen“ schrieb Georg Kaiser 1920 für den kleinen Band „Schöpferische Konfession“ der „Tribüne der Kunst und der Zeit“; am 14. und 15. Februar 1921 legte er eine andere Konfession vor dem Strafrichter in München ab: Ich habe zwar gestohlen, aber „das Gesetz auf mich angewandt, muß schablonenhaft wirken, ich bin namenlos groß — meine Verhaftung ist nicht nur ein Unglück für mich, es ist ein nationales Unglück. Halbmaß hätte man flagen sollen“. Dann vertief er sich auf Büchner, auf den alten Rembrandt und beschwor den bleichen Schatten Kleists, den das Unglück seines Vaterlandes des Lebens Halt genommen hatte. Er redete und redete und enthüllte einen namenlosen Mangel an Menschlichkeit und wischte so von seinem Mißgeschick den letzten Hauch des Tragischen hinweg — , denn nur der Untergang des Edelen ist tragisch — , und gähnend öffnet sich vor uns das Sinnbild dieser Zeit: das große Maul. — Nun könnte man die Akten zum Falle Kaiser schließen und ruhig drüber schreiben: erledigt — , wäre dieser Fall nicht typisch und wimmelte es nicht bei uns von diesen talentierten Schwägern, die von ihrer Sendung reden und sich für Führer halten. Ja jenes Literatengeschmeiß, das übelriechendes Zerfallsprodukt der kranken Zeit, das zum Himmel stinkt; dieses windige Gelichter, das der gesunde Körper eines Volkes ausspeten muß, will er nicht selber hoffnungslos erkranken. — Wenn Kaiser die geschlossene Gesellschaft verlassen haben wird, bleibt ihm die Möglichkeit mit zweien neuen Stücken aufzuwarten: entweder schreibt er uns die Farce „Herr und Frau Kaiser“ oder „Vor Taschendieben wird gewarnt“ oder „ein Talent und darum kein Charakter“ — oder — er rettet in sich was zu retten ist und stellt die großen Gaben, die er hat, in Dienst der Hoffnung seiner besten Tage, die zur „Erneuerung des Menschen“ führen sollte; dann wird aus diesem Wust von Irrtum, Rednererei und Phrase doch noch das edle Angesichte eines Menschen blicken, der seinem Volk ein Dichter werden kann, und der wie Kleist doch einen Fetzen des ewigen Sternenmantels runterreißt.

Walter Weichardt



PANOPTIKUM DES BÜCHERWURMS

Literarische Legende

Zu Ludwig Thoma kam ein junger Mann
und sah sich seine Jägerflinten an,
die Lederhos, die ragende Gestalt –
kurz, all das Kräftige an Thoma halt.

Und wie er so, teils gruselnd, teils erquickt,
in das von einer Pfeif' durchbohrte Antlitz blickt,
kommt ihm der Einfall, und er spricht ihn aus:

»Wie gerne käm' ich täglich in dies Haus!
Ihr Anblick wirkt auf mich wie kräftiger Wein ...
es ist so hart, z u kultiviert zu sein!

Darf ich Sie also ...?« fragt der junge Mann
und blickt den Jäger durch die Brille an.

Der zieht die Pfeif', die sehr geraucht er hat,
langsam heraus aus seinem Zifferblatt
und spricht mit Freundlichkeit zum jungen Herrn:

»Sie können mich ...
und jederzeit ... und gern!«

Peter Scher

Kostbarkeiten

Endlich vereint!

„Die neuesten Romane von S. Courths-Mahler werden mit künstlerischem Umschlag nach Originalen von B. Wennerberg geliefert.“ Außer dem Gesamtwerk dieser Gottesgeißel der deutschen Provinzen bringt Verleger Rothbarth auch noch eine Serie Filmromane heraus, deren erster den Titel „Dirnenliebe“ trägt. Welch' eiserne Nerven muß doch Rothbarth haben.

Jazz-Dichtung

ist das Neueste, wo man in Berlin hat. A. R. Meyers Verlag, dessen Inhaber allabendlich im Kabarett als Konferenzier, zu deutsch: Begrüßungsangust auftritt, gebührt das Verdienst, die neue Richtung gestartet zu haben.

Was ziehe ich an?

fragen täglich Millionen Deutsche — weil sie nämlich nichts mehr anzuziehen haben. Für Schieber, die diesen Schrei aus anderen Gründen ausstoßen, hat der Verlag Dr. Eysler & Co. eine Antwort gefunden, die steif kartoniert nur 15 Mark kostet.

Aus Wien

geht dem bestürzten deutschen Zeitgenossen eine Bestellkarte über ein Werk zu, dessen Erscheinen für Österreich gerade jetzt eine Lebensfrage zu sein scheint: „Die Memoiren des Wiener Scharfrichters Lang. Authentische Darstellung bedeutendster Hinrichtungsszenen. Ein durchaus seriöses Werk von bleibendem Werte.“

Okkultismus die große Wintermode

In einer Tageszeitung findet man eine volle Seite mit Anpreisungen von Werken dieser Art besetzt: Das Wesen der Alchimie. — Okkulte Phänomene. — Magische Romane. — Goethe als Okkultist. — Das enthüllte Geheimnis. — Träume. — Hellsehen. — Sehlt bloß: Der Kleine Okkultist in der Westentasche oder die Kunst, jedes Gehirn innerhalb 24 Stunden gründlich zu verkleistern.

Bei Cassirer in Berlin

ist vor einiger Zeit eine Corinth-Mappe vom Staatsanwalt beanstandet worden. Herr Cassirer soll sich aus diesem Anlaß mit dem Gedanken beschäftigt haben, einen Aufruf an das deutsche Volk zur gemeinschaftlichen Abwehr der Reaktion zu erlassen; im letzten Augenblick soll er aber doch wieder davon abgekommen sein.

Aufwärts auf prachtvollem Velinpapier

Im Buchverlag Rudolf Mosse gibt es ein Frauenbuch, von dem das Berliner Tageblatt sagt, daß es den jungen Frauen, die rüstig am Gebäude unserer Zukunft mitarbeiten wollen, die Wege zu einem neuen Dasein weist. Es sei auf prachtvollem Velinpapier gedruckt, in Rohseide gebunden und überdies mit Zeichnungen aus dem künstlerischen Unternehmen des Komm.-Rats L. Rainer geschmückt. Wer möchte da nicht die jungen Frauen mit diesem Büchlein in der Hand am Berlin W: Gebäude unserer Zukunft rüstig schaffen sehen!

Münchener Literaten-Anekdote

Dichter R. R. kommt zu Dichter K. M. und spricht:

„Ich bringe dir mein neues Buch, K. M. Kannst du es noch in dieser Woche besprechen? Ich will auch das deinige gleich...“

„Hum...“ sagt K. M., vertraulich werdend — „unter uns, R. R. — es ist diesmal schon ein Mist...“ — Worauf R. R., noch um einen Ton vertraulicher:

„Wem sagst du das, K. M.! Wir sind ja unter uns! Deinen hab' ich übrigens schon vorige Woche als ‚seherische Begnadung‘ angepriesen... hier ist das Manuskript.“

„Na also,“ sagt K. M., „warum reden wir eigentlich so lange drum herum... ich hab' den deinigen... für alle Fälle... schon vor vierzehn Tagen als ‚kosmische Ballung‘ offeriert... hier ist das Manuskript.“ — Zwei treue blaue Augenpaare sehn sich strahlend an. * * *

Die Chronik der scharfen Revue

Ihr Begründer, ein harmlos netter Mensch, war ursprünglich Briefkastenredakteur an der Zeitschrift „Quellwasser für Haus und Familie“ gewesen. Da er nicht direkt selbstschöpferisch begabt war, mußte er bestrebt sein, sich in einer führenden Stellung bemerkbar zu machen. Er erreichte es, indem er sechs Literaturrevolteure um sich scharte, die Revolteure geworden waren, weil sie von den Zeitungen alle Manuskripte zurückbekamen. Von diesen sechs druckte er alles, was sie

herbeischleppten. Honorare gab es nicht, aber den Revolteuren war es gestattet, in der Redaktion hin und wieder Bohnen und Linsen zu essen, die der Herausgeber persönlich zu kochen pflegte. So ist manche bedeutende — wenn auch inzwischen wieder verschollene — Dichtung um ein Linsengericht erworben worden. In der Redaktion stürmten von nachmals berühmtgewordenen Persönlichkeiten ein und aus: Der Maler Opyenheimer, der immer Manuskripte des Zivilisationsliteraten in der Tasche trug, die er als Beweise fortgeschrittenen Schrifttums gegenüber senilen Großvätern vom Schläge der Goethe und Keller vorzutragen nie nicht säumte. Ferner tauchte auf und verschwand surrend die humorige Erscheinung des Doktors Kurt Hiller, der noch heute mit aktivistischen Scherzen die Kleinen Literatenbuben zu verwirren liebt. Auch sah man gern und oft den Dichter Franz Jung Linsen essen, — jenen Franz Jung, der zum Leid Vieler den Freund der Vielzuvielen in die Literatur einführte, die mit Unrecht die schöne genannt wird. Alle diese behandelten den Herausgeber mit Wohlwollen, weil sie sich seiner als Vorspanns in die Literatenseligkeit zu bedienen gedachten. Er wiederum wollte ihnen wohl, weil er ihrer zur Befriedigung des ehrgeizigen Strebens bedurfte, als Herausgeber eine Geltung zu erlangen, die weit über das normale Machtgebiet eines Briefkastenredakteurs hinausging. Indessen war er schließlich doch auch selber tätig. Der alle vierzehn Tage erscheinende Briefkasten der Redaktion war zwar in den Grundzügen meist das Werk Franziskus Bleis, S. J. — auch der hagere Wollüstling genannt —, der sich klug wie die Schlange des Herausgebers bediente, um persönliche Bosheiten zu lanzieren; aber dem Letzteren lag es immerhin ob, diese Bosheiten zu redigieren und manchmal ein Wort umzustellen. Wenn ihm das nicht allein gelingen wollte, zog er vertraute Mitarbeiter zu Rate, die ihm gern eine Pointe oder ein wichtiges Bonmot abtraten, und so brachte er das schwierige Werk immer wieder zu einem sensationellen Ende. Der Umstand, daß seine Gemahlin Russin war, bewog den Herausgeber, mehr und mehr internationale Politik zu machen. Als der Krieg kam, erkannte er schon am ersten Tage die alleinige Schuld Deutschlands — ebenso wie acht Tage hernach sein späterer bolschewistischer Kampfgenosse Wilhelm Herzog, der, wegen Bettnäßen vom Kriegsdienst befreit, jede nicht mit anderweitigen Schiebungen ausgefüllte Minute dem Zusammenschluß der Internationale gegen Deutschland widmete. Nach Ausbruch der großen Lohnbewegung von 1918 trat die Linksrevue ganz in russische Dienste. Doch soll sie neuerdings wieder davon abgekommen sein... vermutlich, weil ihr die Aera Lenin-Trotski denn doch zu reaktionär erschien.

Rorik

Zum Fall Georg Kaiser

Da unsere Dichter den Luxus als „Negation der Wirklichkeit“ benötigen und lieber ihre leiblichen Kinder verkaufen als auf den gewohnten Rahmen der Esplanade-Palast-Hotels und Reisen I. Klasse verzichten, so seien unsere Kommerzianten in Zukunft dringend gewarnt, so exorbitante Erscheinungen weiterhin als Bankfaßes zu betrachten. Für den Schaden würden vorkommendfalls auch nicht die solidarisch verbundenen Schatten Heinrich von Kleists und Georg Büchners aufkommen, die im übrigen dem Dichter brüderlich zur Seite stehen. Eine erneute Verhaftung wäre ein nationales Unglück, das im Interesse unserer aufblühenden Kino-Industrie unbedingt vermieden werden muß.

O. S.

Hinweise: Mit diesem Heft 1 beginnt der 7. Jahrgang, der im Dezember 1921 mit Heft 6 schließen wird. Er kostet 10 Mark, die Liebhaberausgabe auf besserem Papier mit Sadenheftung und graphischen Originalblättern 32 Mark, beide Ausgaben können durch jede Buchhandlung und jedes Postamt oder durch den Verlag bezogen werden. Jahrgang 2, 4 und 5 kosten in Heften je 12.00, in festem Pappband je 20.00, Liebhaberausgabe je 32.00. Jahrgang 6 kostet in losen Heften 6.00; dieser Jahrgang wird später mit Jahrgang 7 zusammen in einen Band gebunden. — Die Liebhaberausgabe dieses Heftes bringt den prächtigen Holzschnitt von Gustave Doré: Münchhausen reitet im Schnee, und zwar vom alten Originalholzschnitt abgezogen (aus Bürger, Wunderbare Reisen des Freiherrn von Münchhausen, mit Holzschnitten von Gustave Doré. Insel-Verlag. Geb. 60.00); ein wundervolles Buch, zu dem man immer wieder zurückkehrt. — Der Keller-Kopf auf dem Titelblatt von Ernst Würtenberger ist dem Buche „Schweizerische Graphik seit Hobler“ entnommen; mit 35 Abbildungen. Herausgegeben von Dr. A. Baur. Rhein-Verlag in Basel. Geb. 12.00. — Das Kopfstück auf Seite 3 ist von Marie Braun und aus Kellers „Schmied seines Glückes“, Einhorn-Verlag in Dachau. In Pappband 2.50. — Der heilige Antonius auf Seite 10 ist von Holbein d. J. und dem Werke „Meisterholzschnitte“ entnommen; siehe Seite 7. — Das Kopfstück auf Seite 15 ist von Otto Wirsching †.

Anmerkungen zu Büchern

Peter Wust / Die Auferstehung der Metaphysik. Felix Meiner. 10.00, geb. 16.00. — Dieses Büchlein möchte ich jedermann empfehlen, der um eine persönliche Weltanschauung ringt: wie wenige ist es geeignet, selbständiges Forschen und Denken zu fördern. Gegen Wusts besondere Urteile wüßte ich mancherlei zu erinnern; desto mehr muß ich seine Fähigkeit loben, die Problematik eines ursprünglich antimetaphysischen, nun aber unaufhaltsam einer neuen Metaphysik zustrebenden Zeitalters an jedem Einzelbeispiel lebendig zu machen. Das ungewöhnlich Förderfame dieser feinsinnigen Arbeit bringt ihr Schlusssatz, der die Congruenz der Leistung mit der Absicht erweist, recht klar zum Ausdruck: „Die höchste Aufgabe der Philosophie besteht gar nicht darin, einem vorwichtigen Wissenstriebe exakte Begriffe als Nahrung vorzusetzen. Die Philosophie hat ihre Aufgabe dann schon reichlich erfüllt, wenn sie den Menschen an die Seinsabgründe unmittelbar heranzuführt. Dort mag er sich dann schauernd über die dunkle, rätselschwangere Tiefe beugen und staunen und schweigen.“

Graf Hermann Keyserling

Carl Ludwig Schleich / 1. „Gedankenwelt und Hysterie“. 2. „Das Problem des Todes“. 3. „Die Weisheit der Freude“. Sämtlich im Verlag Ernst Rowohlt. — Das erste formuliert die Konsequenz des rühmlich bekannten „Vom Schaltwerk der Gedanken“ desselben Verfassers. Es erklärt die Seele, als Teil der Allseele, zum Schöpfer alles dessen, was wir Stoff, Gebilde, Körper, Geist usw. nennen. Abgesehen von einigen Unklarheiten und Unausgeglichenheiten, nebst ein paar etwas spielerisch anmutenden Behauptungen, wie etwa die Zurückführung sämtlicher organischer Formen von der Urzelle bis zum Menschen auf den Kreis, als aus ihm durch Einstülpungen sich ergebend, ist die Arbeit ein feinsinniges Produkt der idealistischen Weltanschauung im Gegensatz zu den Theorien des Materialismus. — Das gleiche gilt von dem zweiten, das nicht nur die Einzeller, sondern auch die Vielzeller als unsterblich erklärt, indem die Chromosome der Zellen unverwundbar sein sollen. Nur Feuer vermag sie zu zerstören, weshalb der Verfasser die Feuerbestattung verwirft. Sie würde, allgemein durchgeführt, die physischen Baustoffe vernichten, aus denen die Seele den Leib bildet. „Das Problem des Todes besteht eben in der Erschließung aufgespeicherter Lebensenergien innerhalb der Wunderkästchen der Chromosome“. Auch die sonstigen Ausführungen über die Chromosome, z. B. ihre Beziehung zur Ernährung, sind nicht wenig interessant. Aus dem dritten zwei Sätze: „Die Gesellschaft lebt von den Wenigen, welche sich ihr gewaltsam entziehen, sich nur gelegentlich in sie verirren und von den Wundern der Stille zu erzählen wissen.“ „Die frechen Symbole des Reichtums sind die größten Staatsgefahren.“ Diese beiden Sätze dürften zur Empfehlung des Buches genügen.

Dr. Vogl

Emil Felden / Königsfinder und Sieghafte Menschen. Oldenburg & Co., Berlin. 10.00 und 14.00; 15.00 und 20.00. Zwei Romane. — Der erste in Briefform mit ganz einfacher Handlung und tragischem Schluß, der mit Freitod endet. Der andere viel komplizierter und mit nicht geringer Spannung. Grundmotiv in beiden ist das Problem der Liebe der Geschlechter zu einander, mit allen einschlägigen Teilfragen: Doppelliebe, das uneheliche Kind, vor allem die Eifersucht. Die Psychologie des Weibes, wie es ist, wird meisterhaft gezeichnet: das eine große Ziel des Weibes: der dauernde alleinige Besitz des geliebten Mannes; daraus folgend: die Unmöglichkeit restlosen Einanderverstehens. Große Vorurteilslosigkeit, heilige Wahrhaftigkeit, tiefer sittlicher Ernst — von jener Sittlichkeit freilich, die der Philister gern mit Schmutz bewirft — ist das Kennzeichen dieser Romane. Dabei köstliche Episoden, wie z. B. der Brief des Gatten an den Verehrer der Frau. Dr. Vogl

Ina Seidel / Hochwasser. Novellen. Egon Fleischel. Selbstanzeige. — Ich wollte dieses Buch ursprünglich „Angesichte und Landschaften“ nennen, mein Verleger aber war so von der Ansicht durchdrungen, daß kein Mensch sich „Angesichte oder Landschaften“ kaufen würde, daß ich seinen Gegengründen erlag und es — freudlos — nach der ersten Novelle benannte. Ich bereue meine Passivität, denn nicht Hochwasser, sondern Angesichte und Landschaften, — Landschaften der Seele, Angesichte der Erde, — enthält dies kleine Buch, das mir lieb ist, als ein Tagebuch des schauenden Herzens aus den letzten zehn Jahren. In diesen sieben kurzen und vier längeren Erzählungen galt mir die Umwelt immer als die Konstellation der Umstände, unter deren Einwirkung Seelen die Haltung und den Ausdruck annahmen, der unwiderstehlich zur Versenkung lockte, galt mir immer wieder das alte Wort: „Un paysage, c'est un état d'âme.“

Ina Seidel

Joseph Kuederer / Das Erwachen. Ein Münchner Roman bis zum Jahre 1848. Georg Müller. 10.00. — Im Jahre 1916 erschien aus dem Nachlaß von Joseph Kuederer dieser Roman, der damals

ziemlich unter den Tisch fiel, weil er viel zu gut war. Er bedeutet ein geradezu vorbildliches Stück Stadt- und Zeitgeschichte und nur das eine ist aufs tiefste zu bedauern, daß wir auf die Fortsetzung — zwei weitere Bände sollten folgen — endgültig verzichten müssen. Ich wüßte heute niemand, der über so reiche Lokalkenntnisse der verschiedensten Art und gleichzeitig über den Takt und die feine ironische Ader Kueblers verfügt, um Münchens Stadtgeschichte in diesem Sinne — nicht historisch, sondern der seelischen Atmosphäre nach — schreiben zu können. Um so nachdrücklicher sei auf diesen einen Band, der die Zeit Ludwigs I. festhält, hingewiesen. Oskar Lang **Voltaire / Romane und Erzählungen**. Herausgegeben und eingeleitet von Ludwig Rubiner. Zwei Bände. Verlag G. Kiepenheuer. 75.00, geb. 135.00. — In den Jahrzehnten vor dem Krieg, in welchen bei uns so sehr viel übersetzt, neu ediert und bearbeitet wurde, ist Voltaire fast ganz vernachlässigt worden. Mit Ausnahme der schönen Übersetzung einiger Erzählungen, die Ernst Hardt vor etwa 12 Jahren bei Sarasin herausbrachte, ist mir keine moderne deutsche Voltaire-Ausgabe bekannt geworden. Diese neue, an welcher auch Frida Jack und Elise von Hollander mitgearbeitet haben und zu der Rubiner ein warmes, schönes Vorwort schrieb, ist sehr zu begrüßen. Sie enthält sämtliche eigentlichen Erzählungen Voltaires, für uns heutige das Wertvollste von seinem Werk, in durchaus lobenswerten Übersetzungen (obwohl ich der Übertragung Hardts



Aus *La Fontaine und sein Fabelwerk* von Karl Vogler

Mit 10 Holzschnitten Carl Winter in Heidelberg

an vielen Orten den Vorzug gebe). Unserer Zeit tritt Voltaire wieder näher durch die Geradheit, Würde und Raffigkeit seiner humanen Gesinnung, ist recht eigentlich aus der Gesinnung, aus dem Politischen heraus zum Dichter geworden. Und indem wir ihn wieder lesen, sehen wir plötzlich auch etwas anderes neu: die Kultiviertheit, Geschmeidigkeit und meisterhafte Beherrschung dieser Kunstform, in welcher Voltaire nicht Neuerer, sondern Voller der alter, hochgetriebener Formen gewesen ist. Es ist in diesen Erzählungen nicht nur Witz und Satire, nicht nur Geist und Schlagfertigkeit, auch nicht bloß Menschenverständnis und stille weise Ironie, sondern überdies auch eine Geklärtheit und Vollendung des Ausdrucks, die aus Voltaires Dramen nicht mehr zu uns spricht, die aber in seinen Erzählungen gerade uns heutige wieder ergreift und wehmütig entzückt. Denn hier hat nicht ein Empörer zugunsten neuer Ideen alte Formen zerschlagen, sondern sie mit neuem Geist erfüllt und in ihm zur Vollendung gebracht.

Hermann Hesse **Joachim von der Goltz / Die Leuchtkugel**. Schauspiel. Erich Reiß, Berlin. 6.00, geb. 11.00. — Eine aus dem aufpeitschenden Erlebnis des Kriegs geborene, im Stil Unruhs „Opfergang“ vergleichbare Dichtung, die Offiziere und Soldaten nach ein paar Stunden ängstigen und kläglichsten Lebens zwischen Nacht und Sonnenaufgang in den Rausch des Todes, in mähendes Strichfeuer hineintreibt. Höchstes und niedrigstes Menschliches, Seele und Geist, Pein und Angst, vertierte und verschmutzte Rohheit — alles gleich in der Gleichheit seines unabwendbaren Schicksals. Die Sprache: Neben dem derben, plump-lustigen, trivialen Spaß die weiche, träumerische, schmerzlich-süße Stimmung, neben dem wahnsinnigen Aufschrei, dem grellen Gelächter die Tränen in die Augen pressende lyrische Innigkeit, die liebevoll verweilende Poesie, die sich an Bild und Vergleich entzückt. Eine wertvolle, Herz und Nerven packende Dichtung, deren kräftig und eindringlich gezeichnete Vorgänge mit Notwendigkeit nach lebendiger Gestaltung auf der Bühne verlangen. Walter Rühl

Eugen Lütjgen / Die Aufgaben der Kunst und des kunstgeschichtlichen Hochschulunterrichts. Derselbe: Die abendländische Kunst des 15. Jahrhunderts. Beides: Kurt Schroeder Verlag, Bonn-Leipzig, 1919 und 1920. 2.50 und 14.00 geh. — In der ersten Schrift wird die Methode kunstgeschichtlicher Forschung und ihre Pflege auf den Hochschulen in sehr vernünftiger Weise erörtert, ohne daß aber, wie der Verfasser meint, etwas wesentlich Neues gefordert wurde. In der zweiten untersucht er die mitteleuropäische Darstellungsweise des entscheidenden 15. Jahrhunderts, in dem die große Wendung von dem geistigen Weltbild des Mittelalters zu dem Wirklichkeitsdurchdrungenen der neueren Zeiten geschehen ist. Er entwickelt klar und richtig die Einheit des Zeitstils, der im Norden wie im Süden dieselbe grundsätzliche Wandlung auspricht, und sucht dann aus den Wesensverschiedenheiten des germanischen und des romanischen Kunststempfindens die Besonderheiten der italienischen, französischen, niederländischen und deutschen Gestaltung zu erklären. Alles in allem ein guter und nützlicher methodischer Versuch; der freilich an die Bedeutung so tiefgreifender Forschungen wie etwa Max Doorniks Untersuchung über Idealismus und Naturalismus in der gotischen Skulptur und Malerei (R. Oldenbourg, München und Berlin 1918), die fast dasselbe Thema behandelt, nicht im entferntesten heranreicht. Dafür macht eine Fülle von Abbildungen nach Skulpturen und Bildern größtenteils rheinischer Privatsammlungen das Buch von Lütjgen besonders erfreulich.

Otto Sischer

Wilhelm Bode / Die Schicksale der Friederike Brion vor und nach ihrem Tode. S. Mittler & Sohn. 216 Seiten mit 7 Abbildungen. 19.00. — Goethe hat nicht geahnt, wie sehr die Philologen und Historiker sich einst mit allen Einzelheiten seines Lebens und seiner Werke befaßen würden; sonst hätte er seine biographischen Schriften anders oder gar nicht in die Welt gehen lassen. Es hätte ihm auch die arme Pastorentochter in Sesenheim leid getan, die er in „Dichtung und Wahrheit“ in ihrer Maienschönheit auftreten ließ, weil ihm eine Idylle und Liebesgeschichte an dieser Stelle ratsam schien. (Denn daß er sie wirklich geliebt hat, war für den alten Geheimen Rat kein Grund, die Leser damit zu unterhalten. Die arme Pastorentochter, sagte ich. Sie ward in jungen Jahren von zwei echten Dichtern geliebt, was für den Anfang recht schön war; es blieb ihr aber versagt, die Hausfrau irgend eines Biedermanns zu werden, was sie gewiß für noch wünschenswerter gehalten hat. (Obwohl sie Gedichte zu schätzen wußte.) Sie verbrachte ein anständiges, langweiliges Cantendasein, ward übrigens keine Hängeweibe, sondern besaß einigen Humor. Das ärgste Unheil, was sie betraf, erlebte sie glücklicherweise nicht mehr. Nämlich, daß sie ein Lieblingsgegenstand der schreibenden und forschenden Deutschen wurde. Was ihr da alles zugefügt worden ist, erzähle ich in meinem Buche. Es enthält Mark und Saft aus hundert vorhergehenden Büchern und Aufsätzen. Daß ich mit diesem Bericht über hundert Jahre „Friederikenforschung“ der deutschen Wissenschaft einen Ehrenkranz gewunden hätte, will ich nicht behaupten; die ganze Geschichte ist vielmehr beschämend oder wenigstens bedenklich stimmend. Mir kommt es vor, als ob sie sich wie ein satirischer Roman läse — aber bekanntlich haben die Verfasser über ihre frische Ware am wenigsten ein Urteil. Nur das sei noch versichert: daß die Entstehung von Sagen, Legenden und geschichtlichen Berichten an diesem Beispiel sehr gut zu erkennen ist.

Wilhelm Bode

Lukas Cranach von Curt Glaser. 117 Abbildungen, 239 Seiten. Größe: 19 × 26 cm. Insel-Verlag, in Halbleinen 60.00. — Ich erinnere mich genau der Zeit, da man auf Cranach als eine sonderbarliche, altfränkische, im Grunde herzlich unbedeutende Zeiterscheinung des ausgehenden Mittelalters herabzusehen beliebte. Da entdeckten die Kunstgeschichtler den jungen, stürmischen Cranach und waren betroffen, während die Künstler immer mehr den stilleren alten Cranach schätzen lernten. Um alles das hat sich das Volk recht wenig gekümmert und es ist darum ein löbliches Unternehmen des Insel-Verlags, seine Reihe „Deutscher Meister“ mit dem „Cranach“ Glasers zu beginnen, der den ganzen Cranach zeigt und gerecht wird. Die 117 Abbildungen sind vorzüglich, der Text gibt ein ausgezeichnetes Bild der Kunst, des Lebens und des eigentümlichen Kulturkreises des Meisters.

Weichardt

Goethes Schweizerreisen. Tagebücher, Briefe, Handzeichnungen. Herausgegeben von Dr. Hans Wahl, 164 Seiten. Perthes, Gotha. Gebunden 40.00. — Alles was Goethe in der Schweiz in sein Tagebuch eintrug, was er zeichnete, dichtete und in Briefen schrieb, ist hier in zeitlicher Folge, in einem schönen mit vielen Bildern geschmückten Band zusammengefaßt worden ohne eine fremde Zutat; der Herausgeber kommt nur in einer kurzen, reizvollen und allerdings nötigen Nachrede zu Worte. Ein angesehenes und wirklich wertvolles Goethebuch.

Werner Lindner / Schöne Brunnen in Deutschland. 300 Seiten mit über 350 Abbildungen auf Kunstbrud. Größe: 24 zu 30,5 cm. Ernst Wasmuth, Berlin. Geb. 200.00. — Das Werk ist eine wahre Pracht! Eine überwältigende Säule der schönsten deutschen Brunnen aller Zeiten, eingebettet in ihre bauliche oder landschaftliche Umgebung, ist hier mustergültig wiedergegeben. Das Herz geht einem auf vor diesem quellenden Reichtum deutscher Gestaltungskraft. Die Aufnahmen sind bildmäßig und ungewöhnlich gut, die Anlage des ganzen Werkes sorgsam, übersichtlich und angenehm: eine Musterleistung von Autor und Verleger.

Gottfried August Bürger / Wunderbare Reisen des Freiherrn von Münchhausen. Mit Holzschnitten von Gustave Doré. Insel-Verlag. In Pappband 40.00, in Halbleder 100.00. — Die Liebhaberausgabe dieses Heftes bringt einen der köstlichen Holzschnitte dieses Buches, vom alten Originalholzstock abgezogen, der einen Begriff gibt von den köstlichen Illustrationen Dorés. Diese Münchhausen-Ausgabe ist eins der gelungensten illustrierten Bücher, die es überhaupt gibt.

Klaus Groth / Quickborn. Mit vielen Holzschnitten von Otto Speckter. 43. Auflage. Lipsius & Fischer, Kiel. Geb. etwa 30.00. — Etwas ganz köstliches, durchaus unvergleichliches ist Klaus Groths Quickborn mit den Illustrationen Otto Speckters, dessen neue Auflage kürzlich erschienen ist. Wir haben kein zweites Volksbuch, das dem zu vergleichen wäre, nicht nur für die Niedersachsen, für das ganze Volk. Speckters Zeichnungen behaupten sich ohne weiteres neben denen Richters und übertreffen sie manchmal an Stärke der Empfindung; das Buch sei bedingungslos empfohlen.

Adalbert Stifter / Der Nachsommer. Auf Dünndruckpapier in einem Band. 782 Seiten in Ganzleinen. Insel-Verlag. 30.00; dasselbe in drei Pappbänden. Verlag Wichmann in München. 60.00. — Stifter wird wieder gelesen, eine der tröstlichen Tatsachen: und nun zwei ungekürzte Ausgaben des herrlichen Nachsommer! Es gibt nach Goethe keinen größeren Prosaiker als Stifter; wer viel Geduld und Zeit hat gehe mit ihm; er kommt in die Welt derer die reines Herzens sind.

Gustave Flaubert / Der Bücherwurm. Mit drei Lithographien von Alfred Rubin. Paul Steegemann, Hannover. In Pappband 12.00. 50 Exemplare auf handgeschöpftem Bütten in Ganzpergam. von Rubin signiert 300.00. — Das Leben des vom Bücherwahnsinn besessenen Buchhändlers Giacomo, der in seiner Leidenschaft Mord und Brand anstiftet. In den beigegebenen Lithographien ist Rubin ganz auf der Höhe. Jeder Bücherfreund muß die Novelle besitzen.

Das Gespensterschiff. Ein Jahrbuch für die unheimliche Geschichte. Hrg. von Toni Schwabe. Landhaus-Verlag Jena. 25.00. — Man findet eine Säule der seltsamsten, abenteuerlichsten Geschichten aus dem Gebiet der Geisterwelt. Die buntesten Phantasien, die geistreichsten Erfindungen der besten Dichter der Gegenwart wechseln mit seltsamen Ausgrabungen aus Literaturen fremder Zeiten und aus der modernen Geistesliteratur des Auslands.

Weibliche Körperbildung und Bewegungskunst nach dem System Mensendieck. Hrg. von S. Giese und S. Hagemann. S. Bruckmann. Mit 100 Abbildungen. 8.00, geb. 11.00. — Ein neues, bahnbrechendes Werk über weibliche Körperkultur!

Juliana v. Stockhausen / Brennendes Land. Jos. Kösel, 12.00, geb. 16.00. Die Heldin des Romans, ein Odenwälder Prinzessin, tändelt und tanzt, lacht und schäkert sich in die Tragik des Lebens hinein, spielt Sangball mit Menschenherzen, wird selbst zum Sangball eines unbarmherzigen Geschicks, bis sie aus der naiven Kleinen, an den Grenzen der höfischen Mätresse vorbei, zu einer wunderbar fein erschaute Mütterlichkeit reift, an deren Erblühen sie zugrunde geht.

Hans Thoma / Der Maler der deutschen Seele. Hrg. v. H. W. Singer. Hugo Schmidt. 10.00. — Als erster Band über lebende Meister in der Reihe der bekannten „Kunstbreviere“ erscheint dieser vorliegende über Thoma. Es ist innerlich durchaus gerechtfertigt, daß gerade er an den Anfang zu stehen kommt. Hat doch keiner unter den heute lebenden Künstlern so aus der Tiefe der deutschen Volksseele geschöpft und ihr heimlichstes zu beben gewußt.

Die schönsten Mozart-Anekdoten. Hrg. v. R. Smekal. O. C. Recht. 10.50, geb. 15.00. — In diesen Anekdoten waltet eine herrliche Frische und Lebendigkeit. In mannigfachen persönlichen Zügen, kleinen Abenteuern, zufälligen Gesprächen und merkwürdigen Begebenheiten entbüllt sich uns Werden und Wesen des ewig jungen Meisters so unmittelbar und echt, wie kaum in einer dickleibigen Biographie.

Die Liebesbriefe der Julie de Lespinasse. Übersetzt von A. Schurig. Lehmann, Dresden. Diese weltberühmten, unvergleichlichen Kulturdokumente des ancien regime sind bekanntlich von Stendhal, Madame de Staël, Sainte-Beuve, O. Wilde für die schönsten Liebesbriefe der Weltliteratur gehalten worden.

Neue Bücher

Romane Novellen Erzählungen

- Franz Ferdinand Baumgarten, Die Mutter. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00. „Die gedankenreiche und kulturgefüllte Erzählung ist ein erlesenes Prosafunktwerk.“
- Vanda, Die Berufung. Hyperion-Verl. 12.00, geb. 18.00. „Harter Mannesstolz erlebt die Berufung zu opfernder Liebe in den Leiden eines Kindes.“
- Laurids Brunn, Vanda. Gylvendalscher Verl. 24.00, geb. 30.00. „Wie das Naturkind Vanda mitten in der brausenden Welt New-Yorks seinen eigenen Weg findet, das ist der Inhalt dieses köstlichen Buches.“
- Bruno H. Bürgel, Der Stern von Afrika. Eine Reise ins Weltall. Ullstein. 12.00, geb. 18.00. „Ein deutscher Jules Verne; der Roman spielt im Jahr 3000.“
- Egmont Colerus, Sodom. Ed. Strache. 16.00, geb. 18.00. „Der grauenvolle Untergang Sodoms wird zum Gleichnis, zum Bild tiefster Erkenntnis des Weltlaufs.“
- Die Entfaltung. Novellen an die Zeit. Hrsg. von M. Krell. Ernst Rowohlt. 30.00, geb. 45.00. „Die Kräfte, die für die neue deutsche Prosa bestimmend sind, sollen aufgezeigt werden.“
- Ludwig Hatvany, Das verwundete Land. Tal & Co. 500 S. 25.00, geb. 30.00. „Der Dichter erzählt das Schicksal seines ungarischen Vaterlandes.“
- Ludwig Huna, Die Stiere von Rom. Grethlein. 20.00, geb. 28.00. „Ein schönheits-trunkener Renaissance-Roman aus dem Rom der Borgia.“
- Franz Kafka, Ein Landarzt. Kl. Erzählungen. Kurt Wolff. 192 S. 12.00, geb. 40.00.
- Roderich Meinert, Wiener Totentanz. Theod. Weicher. 16.00, geb. 22.00 u. 28.00. Stoff: Die Proletarisierung Österreichs.
- Gustav Meyrink, Ges. Werke. 6 Bde. Kurt Wolff. 80.00.
- E. S. Ramuz, Ges. Werke. 3 Bde. Rhein-Verl. „Die Schweiz hat einen Schriftsteller von solcher Monumentalität noch nicht besessen“ (!) meint der Verlag.
- Oskar A. H. Schmitz, Das dionysische Geheimnis. Georg Müller. 33.00, geb. 40.00. „Erlebnisse und Erkenntnisse eines Fahnenflüchtigen.“
- Hans Schönfeld, Im Schatten Kleists. Fr. W. Brunow. 20.00, geb. 26.00. „Aus den Irrungen eines fluchbelasteten Daseins er-

hebt sich die Befreiung befehlend zu männlicher Tat.“

- Willy Seidel, Der Buschhahn. Insel. 10.00, geb. 18.00.
- Adelheid Weber, Die Hauensteinerin. August Scherl. 18.00, geb. 25.00 u. 50.00. „Der Roman entrollt ein packendes Zeitbild aus den Tagen der großen französischen Revolution.“
- Ludwig Winder, Kasai. E. Rowohlt. 18.00, geb. 25.00. „Dieser Roman ist eine Zeile aus dem Schicksalslied vom Untergang des Abendlandes.“

Bildende Kunst Musik

- Paul Bekker, Gustav Mahler = Sinfonien. Schuster & Löffler. Großquart. 60.00, geb. 80.00. „Keine Biographie, sondern eine eingehende Analyse der Sinfonien mit Notenbeispielen.“
- Max Deri, Die neue Malerei. 6 Vorträge. E. A. Seemann. Mit 95 Abb. 152 Seiten. Geb. 40.00.
- Die Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts in der Kupferstichsammlung der Wiener Hofbibliothek. 2 Bde. Gr. 8°. 171 Tafeln. 700.00, geb. 1000.00.
- Max J. Friedländer, Die Radierung. Bruno Cassirer. 7.50, geb. 10.00. „Behandelt die Geschichte der Radierung von 1500 an bis zur neuesten Zeit.“
- Robert Genin, Skizzen und Erinnerungen. 72 Strichzeichnungen u. 5 Lithographien. Fritz Gurlitt. 50.00, Halbl. 70.00.
- Eurt Glafer, Lukas Cranach. Insel. Geb. 60.00. Mit 117 Abb. Erster Band der Sammlung Deutsche Meister. Hrsg. v. R. Scheffler u. E. Glafer.
- Hans Holbein, Der Zeichner. Hrsg. v. R. 3. v. Manteuffel. 22. Bd. der Kunstbreviere. Hugo Schmidt-Verl. 8.00.
- Peter Jessen, Der Ornamentstich. Verlag für Kunstwissenschaft. Mit 230 Abb. Geb. 90.00. „Geschichte der Vorlagen des Kunsthandwerks seit dem Mittelalter.“
- Meister-Holzschnitte aus 4 Jahrh. Hrsg. v. G. Hirth u. R. Muther. Georg Hirths Verl. 232 Abb. 50.00. „Von dem reichen Material bringt das Werk die charakteristischsten Beispiele der verschiedenen Zeiten u. Länder.“
- Kurt Pfister, Deutsche Graphiker der Gegenwart. Klinckschardt & Biermann. Mit 31 Tafeln. Halbleinen 160.00, Vorzugsausgabe

mit sign. Orig.-Radierung von Max Beckmann. 500.00.
 Kurt Pfister, Bruegel. 40 S. Text, 78 Abb. Insel. Geb. 24.00. „Ein Werdegang des wenig beachteten niederländischen Meisters.“
 Maurice Raynal, Picasso. Delphin-Verlag. 103 Abb. 72.00, geb. 80.00. „Die wichtigste Publikation der Gegenwartskunst; die Erfindung, Entwicklung und Überwindung des Kubismus beruht auf Picasso.“
 Max Slevoat, Alte Märchen mit der Feder erzählt. Worte v. D. Zimmermann. Propyläen-Verlag. 120.00.
 Fritz Weege, Etruskische Malerei. Max Niemeyer, Halle. 120 S. 89 Abb. und 101 Tafeln. Geb. 180.00, 200.00 u. 220.00.
 Paul Westheim, Das Holzschnittbuch. Mit 144 Abb. G. Kiepenheuer. „Grundlegendes Werk über Wesen u. Entwicklung des Holzschnitts.“
 W. Worringer, Künstlersche Zeitfragen. Ein Vortrag. H. Bruckmann. 400. „Eine Auseinandersetzung mit dem Expressionismus.“

Biographisches

Johannes Bühler, Klosterleben im deutschen Mittelalter. Insel. Mit 16 Abb. 32.00, geb. 54.00. „Eine Würdigung der kulturellen Bedeutung des mittelalterlichen Klosterlebens.“
 Ferdinand Gregorovius. Hrsg. von Johannes Hoening. Cotta. 55.00, geb. 68.00. „Der Werdegang des großen Geschichtsschreibers mit eingestreuten Briefen.“
 Max Lehmann, Freiherr vom Stein. S. Hirzel. 60.00, geb. 75.00.
 Du Moulin-Eckart, Hans v. Bülow. Sein Leben und Schaffen. Köhl & Cie. 35.00, geb. 50.00. 496 Seiten Großoktav. „Die Biographie bringt nur Neues und bisher Unbekanntes über den großen Meister.“
 Friedr. v. Stendhal, Das Leben eines Sonderlings. Hrsg. v. A. Schurig. Insel-Verl. Geb. 45.00. „Vereinigt alles, was Stendhal über sich selbst und sein Leben aufgezichnet hat.“

Zeitgeschichte Politik

Oberst Bauer, „Der 13. März 1920.“ Max Riehn. 1.50. „Die Wahrheit über das Kapp-Unternehmen.“
 Graf von Bothmer, Bayern den Bayern. J. E. Huber, Diessen. 3.00. „Der Verfasser tritt für die Sammlung aller nicht-bolschewistischen Elemente ein unter der Führung einer süddeutschen Politik.“
 Konrad Fischer, Wie die Franzosen in Elsaß-Lothringen haufen! Otto Dreyer Verl. 5.00.

General v. François, Marneschlacht u. Tannenberg. August Scherl. 50.00, geb. 60.00 u. 90.00. „Der 1. auf Generalstabsakten und persönlichem Miterleben fußende Bericht über Tannenberg.“
 A. Goldschmidt, Die Wirtschaftsorganisation Sowjet-Rußlands. E. Rowohlt. 40.00, geb. 50.00.
 Peter Hartmann, Französische Kulturarbeit am Rhein. R. F. Köhler. 13.00. „Schildert streng sachlich die Mittel, mit denen die Franzosen das Rheinland zu gewinnen suchten.“
 Landau-Aldanow, Lenin und der Bolschewismus. Ullstein. 12.00. „Aufschlüsse über Lenin von einem russischen Sozialisten.“



„Not lehrt beten“
 Aus Paul Westheim, Das Holzschnittbuch. G. Kiepenheuer. Geb. 100.00

General Marder, Vom Kaiserheer zur Reichswehr. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Revolution. R. F. Köhler, 20.00, geb. 30.00.
 W. Müller-Loebnitz, Der Wendepunkt des Weltkriegs. Mittler & Sohn. 10.00. „Kritische Forschungen zur Marneschlacht.“
 Northcliffe, Die Geschichte des englischen Propagandafeldzuges. Mittler & Sohn. 3.00. „Northcliffe als der wahre Triumphator der Entente!“
 Der polnische Raubzug, Volksausgabe des amtlichen, deutschen Weißbuchs über Oberschlesien. Verl. für Politik u. Wirtschaft. 2.50.
 Helene v. Taube, Am russischen Hof in den

Jahren der deutschen Reichsgründung. Kentauro-Verlag. 24.00, geb. 30.00. „Kein politisches Zeitbuch, sondern eins des geselligen und künstlerischen Lebens.“
 M. Wundt, Vom Geist unsrer Zeit. J. F. Lehmann. 10.00, geb. 14.00. „Ein Ruf nach sittlicher und nationaler Erneuerung.“

Philosophie Geschichte

Ernst Andraé, Der geistige Mensch und seine Freiheit. Julius Hoffmann. 15.00, geb. 22.00. „Ein Führer durch die Irrgänge der Gegenwart.“
 A. von Gleichen-Rufswurm, Ersatzmenschen. Zellenbücherei Dürr & Weber. 6.00. „Ein Blatt Philosophie für jedermann.“
 H. Eduard Jacob, Die Physiker von Syrakus. Ein Dialog. Rowohlt. 14.00, geb. 20.00. „Unter den platonischen Formen des Gesprächs wird das moderne Thema der Wissenschaft abgehandelt.“
 Fritz Mauthner, Muttersprache und Vaterland. Zellenbücherei Dürr & Weber. 6.00. „Das Buch gehört in die Hand eines jeden, der sich über das Verhältnis zur Muttersprache klar werden will.“
 August Messer, Natur und Geist. A. W. Zickfeldt, Osterweck. 7.50, geb. 10.50. „Philosophische Aufsätze des bekannten Steßener Universitäts-Professors.“
 Ernst Michel, Weltanschauung und Naturdeutung. E. Dieterichs. 9.00. „Vorlesungen über Goethes Naturanschauung.“
 Romain Rolland, Die Wahrheit in den Werken Shakespeares. Paul Cassirer. 4.00. „Shakespeare als Kämpfer für Wahrheit und gegen Heuchelei.“
 Carl Ludwig Schleich, Das Problem des Todes. E. Rowohlt. 6.50, geb. 10.00. „Der Verfasser schreitet hier kühn zur biologisch-psychologischen Analyse der letzten Dinge: Tod und Leben.“
 Rudolf Stammler, Sozialismus und Christentum. J. Meiner. 7.50, geb. 10.00. „Behandelt grundlegend die Frage der Verbindung des Christentums mit dem Sozialismus.“
 R. Vorländer, Marx, Engels und Lasalle als Philosophen. J. H. W. Dietz, Stuttgart. 5.00.

Verschiedenes

Margarete Bieber, Die Denkmäler zum Theaterwesen im Altertum. Mit 142 Abb. u. 109 Tafeln. Geb. 190.00. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. „Grundlegende Bildsammlung über das antike Theater.“
 O. Bürger, Ehle als Land der Verheißung und Erfüllung für deutsche Auswanderer. Dieterichsche Verlagsb. 21.00, geb. 28.00.
 Walter Franke, Max oder die Seelenhaltung des Schiebers. Mit Illustr. v. Daumier. Ernst Günther, Freiburg. 11.00, geb. 16.00.
 Prof. Sigmund Freud, Jenseits des Lustprinzips. Internationaler, psychoanalytischer Verl. 12.00. „Eine neue Arbeit von Freud.“
 Alma Hedén, Arbeitsfreude. Sven Hedén, Der 9te November. F. A. Brochhaus. 16.00, geb. 20.00. „Ein Warnungsruf an das deutsche Volk!“
 Der lachende Olymp. Eine Auslese aus der heiteren, lyrischen Dichtung des 16. bis 20. Jahrhunderts. Verlag der Freude, Wolfenbüttel. 7.50, geb. 10.00.
 Lob der Armut. Von Will Vesper u. P. Fichter. Fische-Verlag. Mit 45 Abb. 20.00. „An Stelle der prozentehaften Repräsentationskultur müssen wir jetzt eine wahre innerliche auf den einfachsten Verhältnissen aufbauen.“
 Magdeleine Marz, „Weib“. Mit Einführung von H. Barbusse. Rhein-Verl. Basel. „Das Buch zeigt die Geburtsstunde des neuen Weibes an, das Ergebnis einer Entwicklung von Generationen.“
 Geh. Reg.-Rat A. Miethé, Die Technik im 20. Jahrhundert. Ergänzungsband V. Georg Westermann. 45.00. „Mit 360 Abbild.“
 Die schönsten Mozart-Anekdoten. D. E. Recht. 10.50, geb. 15.00. „Keine Biographie kann uns das Leben des ewig jungen Meisters so unmittelbar vor Augen führen.“
 Friedr. Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtungen. 1. Teil. Vom Ende des 16. Jahrh. bis zu den niederdeutschen Klafstern. Fr. Ernst Fehsenfeld. Freiburg. 6.00.
 Carl Sternheim, Berlin. Kurt Wolff. 6.00, geb. 10.00. „Berlin und sein Geist findet hier durch Sternheim seine endgültige Erledigung.“ (Ausgerechnet durch ihn!)

Das neue Gartenbuch

Wie ohne Gärtner jedermann
 Sein Gartenland bebauen kann.
 Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau für Anfänger. Mit vielen Bildern. Umfang 428 Seiten.
 Selber Verlag, Dachau. 20.00, geb. 24.00, in Halbleinen 26.00. — Als alter Landwirt bin ich begeistert von der großartigen Anlage des „Neuen Gartenbuches“. Gutsopächter R. Heller



Als ein Seitenstück zu Kellers „Grünen Heinrich“

bezeichnete die Sächsische Staatszeitung den Roman von

Karl Göhle:

Der verdorbene Musikant

Anlässlich des Dichters 60. Geburtstag (1. März) erscheint dieses Werk in vollständig umgearbeiteter und vermehrter Ausgabe

Preis geheftet M. 15.00; in Pappe gebunden M. 22.00; in Leinen gebunden M. 25.00

V o r ä t i g i n d e n B u c h h a n d l u n g e n

L. C t a a d m a n n V e r l a g, L e i p z i g

Peter von Halm's

Radierungen nach Alten Meistern

*

- Johs. Fouquet, Bildnis eines Mannes.
 Rad. von Peter Halm. 21×17. 40 Mk.
 — Bezeichnet 120 Mk.
 Van Eyck, Jodocus Vydt. Rad. von
 Peter Halm. 27×18. 40 Mk.
 — Bezeichnet 120 Mk.
 Van Eyck, Der Kardinal v. Santa
 Croce. Rad. v. Peter Halm. 23×18. 40 Mk.
 — Bezeichnet 120 Mk.
 Guardi, Das Konzert. Rad. von Peter
 Halm. 20×27. 40 Mk.
 — Bezeichnet 120 Mk.
 Hals, Bildnis des Willem Croes. Rad.
 von Peter Halm. 27×19. 40 Mk.
 — Bezeichnet 120 Mk.
 P. Bruegel, Das Schlaraffenland. Rad.
 von Peter Halm. 17,5×27. Bezeichnet 120 Mk.

*

*Verlag von E. A. Seemann
in Leipzig*

Keller

ist soeben in schönen und billigen Einzelausgaben in

Reclams Universal-Bibliothek

erschienen und in allen Buchläden zu haben; wo nicht, unmittelbar vom Verlag

Reclam

Theodor Storm, Immensee. In handbemaltem Pappband Mark 4.50. Die berühmteste Novelle Storms in mustergültigem Gewand. Einhorn-Verlag in Dachau bei München.

ERNST GUENTHER VERLAG, FREIBURG I. B.

Soeben erschien

MAX ODER DIE SEELENHALTUNG DES SCHIEBERS

Mit Illustrationen von Meister Honoré Daumier

von

W a l t h e r F r a n k e



Holzfreies Papier. Sehr fein gebunden M. 16.00, sehr fein geheftet M. 11.00.

Beurteilungen:

Sächs. Staatszeitung: . . Eine prickelnde Zeitsatire, voll Witz und scharfer Ironie . . Und mich sollte es nicht wundern, wenn das schmucke Bändchen, das so ehrbar aussieht, mit seinem lockeren Zeisig bald überall gelesen würde . . .

Der geistreiche *M. Antonius:* Wem der kapriziöse Titel, der Verfassersname, die Aufmachung noch nicht verrät, daß es sich um eine *Publikation von besonderer Art* handelt, dem sei es hier mitgeteilt . . . Was sich je als Schieber durch die Wälder, durch die Auen der Politik oder der Literatur, durch Geschäftsräume, Akademien und weibliche Herzen wand und drückte, ist hier versammelt . . . *Entzückende Holzschnitte . . . Buchtechnisch* stellt das in allen Lichtern der Ironie funkelnde Buch eine *Glanzleistung* dar.

Weitere neueste Erscheinungen:

Im Vorhof der Hölle. Novellen von Franz Schneller. »Das Buch reicht über unsere Tage hinaus und wird bleiben.« Fein geb. M. 12.00. / *Hans Imtraums Heilige Nacht.* Von Ferdinand Lamey. Die Geschichte eines Kindes. Mit zwei Lithographien. Liebhaberband M. 10.00. »Keine Besprechung kann der entzückenden Poesie gerecht werden.« / *Eine Universitätsstadt im deutschen Süden.* Von Bruno Schley. In farbigen Bildern. Mit feinsinnigem Text von Ferdinand Lamey. In Mappe M. 25.00, in Buchform M. 20.00. Hierzu liegen zahlreiche *überaus günstige* Beurteilungen vor. / *Dantons Tod.* Von Georg Buchner. Von diesem berühmten Drama liegen zwei Ausgaben vor. Monumental illustriert von *Paul H. Hübner.* Populäre Ausgabe M. 10.00. Vorzugsausgabe, numeriert (in Halbpergament) M. 81.50.

Richard Elsner
Zu neuen Ufern
Weckrufe

G e h e f t e t M a r k 3.00

Inhalt: Staat und Mensch - Sozialismus - Bourgeoisie - Kapitalismus - Menschenrechte - Nationalismus und Internationalismus - Völkerbund - Nachwort

*

Dieses Buch ist ein Buch der Erfüllung. Was in unserer zerrissenen Zeit an Sehnsucht und Drängen nach neuen sittlichen und politischen Werten liegt, wird hier zu einem hohen und doch erreichbaren Ziele gewiesen.

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 5

Keller Buch

Eine Auswahl der schönsten Novellen und Erzählungen Gottfried Kellers herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur 14.00, in Pappband 20.00, in Halbleinen 22.00, in Halbleder 50.00. Gelber-Verlag in Dachau bei München

In unserem Verlag ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie von uns direkt zu beziehen:

Franz Poggi: Kasperl wird reich Mit 23 Originalholzschnitten von Karl Ritter

36 Seiten, Format 22:28 cm

Preis: Auf imitiertem Büttenpapier, geb. M 30.00. Vorzugsausgabe in 100 nummerierten, vom Künstler signiert. Exempl. auf hochwertigem Vellinpapier in Halbdr. geb. M 150.00

In diesem Buch liegt ein persönliches künstlerisches Erlebnis seltener Art vor. Es läßt uns die famose Schicksalstragödie „Kasperl wird reich“ von Franz Poggi im Bild aufs anschaulichste erleben, es birgt aber, vom Inhalt ganz abgesehen, in den ganz ausgezeichneten Holzschnitten des Künstlers eine solche Fülle von Anregungen, daß man ihm wohl ohne weiteres einen großen Erfolg auf dem Büchermarkt und in Sammlerkreisen voraussagen darf. Der Verlag betrachtete es als seine Ehrenpflicht, der Ausstattung des Buches und ganz besonders den Originalholzschnitten die größtmögliche Sorgfalt zuzuwenden. Die einfache Ausgabe auf imitiert Büttenpapier wird auch verdöhntem Geschmack voll auf genügen, während die vom Künstler signierte, nummerierte Vorzugsausgabe eine Kostbarkeit für den Bibliophyllen und Kunstsammler darstellt.

B r a u n & S c h n e i d e r , M ü n c h e n

D I d e n b u r g & C o . V e r l a g / B e r l i n S W 4 8

EMIL FELDEN, KÖNIGSKINDER
Briefe aus schwerer Trennungszeit einer Ehe
Geheftet M. 10.00, gebunden M. 14.00

Erschütternde, trotzdem erhebende Bekenntnisse zweier von einander getrennter Ehegatten. Eines der meist gelesenen Bücher unserer Tage.

*

EMIL FELDEN, SIEGHAFTE MENSCHEN
Geheftet M. 15.00, gebunden M. 20.00

Ein Hochgesang auf das unendlich liebende Weib. Es sind prächtige Menschen, die nach dem Höchsten streben, aber vom Schicksal an Abgründen entlang geführt werden, in die sie nur deshalb nicht stürzen, weil sie die Kraft haben, sich selbst zu überwinden.

D u r c h j e d e g u t e B u c h h a n d l u n g z u b e z i e h e n

ESTAS

E. T. A. HOFFMANN

Das Leben eines Künstlers, dargestellt von Walther Harich

Preis in zwei Halbleinenbänden Mk. 85.00, in zwei Halblederbänden Mk. 135.00

Walther Harich, ebenso wie E. T. A. Hoffmann ein Dichter-Musiker, hat, unterstützt von sämtlichen berufenen Hoffmann-Forschern, die grundlegende Hoffmann-Biographie geschrieben. Zum ersten Male tritt hier E. T. A. Hoffmanns wahre Gestalt vor das deutsche Volk. Nur ein Geistesverwandter konnte diese Gestalt beschwören und vor uns hinstellen, so daß wir den ganzen Zauber dieses seltsamen zerrissenen Lebens spüren. Alle alten und neuen Hoffmann-Funde sind verwertet und Material zu einer Darstellung geworden, die — nach dem Niedergang der großen Biographie — diese Gattung wieder zur Höhe eines epischen Kunstwerks erhebt. Man wird dieses — die höchsten Anforderungen der Wissenschaftlichkeit erfüllende — Buch wie einen spannenden Roman lesen, und im Grunde ist es ein solcher, der Roman eines der seltsamsten und bedeutendsten Menschen, die die neue Zeit hervorgebracht hat.

ERICH REISS VERLAG / BERLIN W 62

Demnächst erscheinen:

Kellers Werke

Mit Kellers Leben, einem Bild des Dichters und einer Handschriftenprobe
Herausgegeben von Max Nußberger
8 Bände

Inhalt: I. Band: Kellers Leben und Werke, mit Bildnis und Handschriftenprobe. Gesammelte Gedichte. — II/III. Band: Der grüne Heintzsch. — IV/V. Band: Die Leute von Seldwyla. Der Apotheker von Chamounix. Dramatische Fragmente und Vermischte Prosadichtungen: Theresse. Der Wahltag. Verschiedene Freiheitskämpfer. Parabel. — VI. Band: Züricher Novellen. Sieben Legenden. — VII. Band: Das Stinngedicht. Schriften zur Literatur und Kunst: 1. zur Literatur: Jeremias Gotthelf. Heinrich Leutholds Gedichte. Nicolaus Manuel. 2. zur Kunst: Goethes Keineke Fuchs von Kaulbach. Ein bescheidenes Kunstfreisichen. — VIII. Band: Martin Salander. Jugendgedichte. Autobiographische Schriften: Autobiographisches. Selbstbiographie. Am Mythenstein

Feinstonige Einleitungen und Anmerkungen, die einen uner schöp flichen Reich tum neuer Gedanken und Ausblicke vermitteln, ein ausführlicher textkritischer Apparat verleihen dieser Ausgabe besonderen Wert und sichern ihr unter allen Ausgaben von des Dichters Werken unbestreitbar die führende Stellung

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

„Was die Zeitschrift anbelangt, so verdient sie alles Lob. Etwas Derartiges hat uns wirklich gefehlt . . . Jedenfalls wäre schon allein die Zeitschrift die Mitgliedschaft des Bundes wert.“

Karlsruher Zeitung

„Die ersten zwanzig Bände sind buchtechnisch das schlechthin Vornehmste und Beste, was uns an deutschen Büchern seit Jahren zu Gesicht gekommen ist. Die Preise . . . sind erstaunlich niedrig.“

Westdeutsche Landeszeitung

* * *

Das sind zwei Urteile über den
in Arbeitsgemeinschaft mit dem
Deutsch-Meister-Verlag stehenden

Deutsch-Meister-Bund

Werbeschriften und Probehefte: München, Residenzstr. 10

Im XIII. Jahrgang beginnt zu erscheinen:

DER CICERONE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR KÜNSTLER KUNSTFREUNDE UND SAMMLER

Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann

Vierteljahrspreis: Ausgabe A ohne Versteigerungsergebnisse Mark 25.00
Ausgabe B mit Versteigerungsergebnissen Mark 30.00, Einzelheft Mark 6.00

Trotz alles Totsagens lebt die junge Kunst, lebt kräftiger als je, nur beginnt sie die bloßen Mitläufer von sich abzuschütteln, nur schält sich allmählich klarer heraus, worauf es ihr ankommt und was sie kann. Wer in ständigem Zusammenhang mit ihr bleiben will, kann bei dem starken Fluß der Dinge ein Organ wie unseren Cicerone nicht entbehren. Er wird sich vom kommenden Jahrgang ab nicht nur zukunftsweisend betätigen, sondern auch die Wegbereiter und Ahnen der Kunst unserer Zeit in den Kreis seiner Betrachtung ziehen, um so die Fäden aufzudecken, die in die Vergangenheit führen. Eine Fülle guter Aufsätze und interessanter Abbildungen liegt bereits für den neuen Jahrgang vor und harret der Veröffentlichung. Wir werden auch weiterhin die Zeitschrift in jeder Beziehung auszubauen und zu verbessern bemüht bleiben.

KLINKHARDT & BIERMANN, LEIPZIG

Alexander Freiherr von Wangenheim: Aus Thüringer Vorzeit
Volk und Sippe

Preis in Umschlag mit Künstlersteinezeichnung 6 Mark

Edmund von Wecus: Deutsche Vornamen und ihre Deutung
Preis 6 Mark



Werner Spielmeier: Du deutsches Volk
Preis 6 Mark



Emil Sezclaff: Bergpredigt und Eddalehre
Preis 3.60 Mark

Professor F. Helmke: Das Werden und Vergehen der Völker
Preis 6 Mark

Dem nächst erscheinenden folgende Werke:
Fr. Holzhausen, „Das tausendjährige Reich“ — Dr. Hugo Bach, „Erkenne dich selbst“ —
Dr. H. Nabert, „Das deutsche Volk, sein Sprachgebiet in Europa und seine Sprache“ und
„Die Kultur der germanischen Stämme bis zum Ende des Frankenreiches der Merowinger“

Cis-Verlag in Zeiß-B. / Postschef 23362 Leipzig

Wilhelm von Waldener-Harz Lebenserinnerungen

Gebunden M. 54.00

... darf jetzt schon gesagt werden, daß unter der großen Zahl autobiographischer Aufzeichnungen hervorragender Gelehrter, wie sie uns gerade die letzten Jahre in reicher Zahl beschert haben, Waldeners, einen stattlichen Band von mehr als 400 Seiten füllende Erinnerungen einen hohen Range innehaben
(Vossische Zeitung)

Diese Lebenserinnerungen stehen ebenbürtig den berühmten gewordenen Memotiren des Mediziners Adolf Rufmaul zur Seite. (Augsb. Postztg.)

Friedrich Cohen in Bonn am Rhein

F E U E R

MONATSSCHRIFT FÜR KUNST
UND KÜNSTLERISCHE KULTUR

Geleitet nach fortschrittlichen Grundsätzen von
G U I D O B A G I E R
M. 10.— das Heft, M. 27.— das Vierteljahr

Geb Brüder Hofer, Verlagsanstalt, Saarbrücken

 NO. MARK 1,50
SIMPLICISSIMUS
25. JAHRGANG

Die Münchner
Jugend

Ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
Überall zu haben

Sobald erschienen:

**Lichtenbergs Briefe an Johann
Friedrich Blumenbach**

Herausg. und erläutert von Albert Leismann
Mark 20.00, gebunden Mark 27.00

Durch diese Briefe an Göttingens großen Naturforscher und Arzt, dessen Universalität der Lichtenbergs mindestens gleichkam, erfahren die Leser der Öffentlichkeit verschlossenen Lichtenbergbriefe eine wesentliche und von der Lichtenberggemeinde seit langem herbeigesehnte Bereicherung

Dieterichsche Verlagsbuchhandlung m. b. H., Leipzig

K o s t e n f r e i !

Prospekte über Geisteskultur • Psychische Forschung • Mystik • Geheimwissenschaften • Theosophie

Verlagsbuchhandlung
Max Altmann, Leipzig

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 10.00, Liebhaberausgabe 32.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Das Dokument der Unvernunft und seine Folgen

Die nutzlose Beschwörung zur Vernunft

Graf Brodtkorff-Rankau / Dokumente

In diesem Buche hat der Führer der Deutschen Friedensdelegation in Versailles alle Kundgebungen vereinigt, in denen er während seiner Amtsbauer zu den Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere des Friedensschlusses, Stellung genommen hat. Das Buch des Grafen Brodtkorff-Rankau enthält u. a. eine Reihe von vorher der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgewordenen Kundgebungen, die mit zu den wichtigsten geschichtlichen und politischen Dokumenten des neuen Deutschlands nach dem Kriege gehören.
Eadenpreis M. 18.00 / Dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag

Das Dokument von Versailles

Der Friedensvertrag

Die Amtlichen Ausgaben / Herausgegeben vom Auswärtigen Amt

1. Dreisprachige Original-Ausgabe in Quartformat, deutsch-französisch-englisch, ohne Karten, 492 Seiten, M. 25.00. 2. Deutsche Textausgabe in Oktavformat, ohne Karten, 258 Seiten, letzte amtliche Textrevision, M. 6.00. 3. Die amtlichen Karten zum Friedensvertrage, Sonderausgabe. 1. Die Grenzen Deutschlands nach dem Friedensvertrage. 2. Das Saargebiet. 3. Schleswig. 4. Danzig.
Eadenpreis M. 8.50 / Dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag

Das Paragraphengestrüpp in 13000 Stichworten

Sachverzeichnis zum Friedensvertrage

Herausgegeben vom Auswärtigen Amt / Foliobrud
der Reichsdruckerei / 270 Seiten / 13000 Stichworte

Inhalt: 1. Kalender, der auf den Kriegsausbruch, die Kriegserklärungen, den Waffenstillstand und den Friedensschluss bezüglichen Jahres- und Tageszahlen. 2. Darstellung der Zusammenhänge des Waffenstillstandes und der Waffenstillstandsprotokolle mit dem Friedensvertrage. 3. Verzeichnis der im Friedensvertrage genannten Verträge, Übereinkommen, Noten, Protokolle usw. 4. Verzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Tages-, Monats- und Jahresangaben (Ereignisse, Rechtszeitpunkte, Fristen). 5. Chronologische Tafel der Deutschland im Vertrage zur Ausführung der einzelnen Bedingungen gestellten Fristen. 6. Übersicht über die Hinweise innerhalb des Friedensvertrages. 7. Verzeichnis der durch den Friedensvertrag geänderten Artikel der Friedensbedingungen von Deutschlands Gegnern. 8. Schutzverhältnisse im Kriege nach dem Stande vom Tage des Waffenstillstandes. 9. Sachverzeichnis der im Friedensvertrage vorkommenden Gegenstände; etwa 12000 Stichworte. 10. Vier graphische Tafeln. Das Sachverzeichnis ist für jeden, der, für Berufs- oder Studienzwecke, den Friedensvertrag mit wirklichem Erfolge praktisch benutzen oder den vollen Umfang seiner verhängnisvollen Wirkungen erkennen will, der absolut unentbehrliche Wegweiser zum Verständnis; es ist für alle existierenden Ausgaben des Friedensvertrages verwendbar.
Eadenpreis M. 15.00 / Dazu der ortsübliche Teuerungszuschlag

Was soll werden?

Die Wirkungen von Versailles heute und morgen

Wo stehen wir? — Wie helfen wir uns? Materialien zu Vorträgen. Ein
Handbuch für Politiker, Wirtschaftspolitiker, Vortragsredner und Laien

Hrsg. von Wirkl. Legationstrat Oskar Trautmann und Dipl.-Ing. zur Nedden

Die Wirkungen des Friedens sind den meisten Deutschen noch immer nicht klar geworden. Darum ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Tages, allen Deutschen vor Augen zu führen, was die nächste Zukunft Deutschland und jedem einzelnen Deutschen bringen muß. Auf den Ernst der Stunde hinzuweisen, ist namentlich die Aufgabe der Parteien und der Berufsverbände. Um auch denjenigen, denen mangelnde Kenntnis der Materie volles Eindringen in den Friedensvertrag verwehrt, eine solche Einwirkung auf die ihnen nahestehenden Kreise zu ermöglichen, ist das vorliegende Buch verfaßt worden. Es enthält das Material für fünf verschiedene Vorträge, die vor jedem Hörerkreise gehalten werden können. Eadenpreis M. 8.00 / Rein Zuschlag!

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.

in Berlin W 8 / Unter den Linden 17/18

Diesem Heft liegt ein Rundschreiben des Heimatloeken-Verlages bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.



Der Bücherwurm
7. Jahrgang / 2. Heft / 1921
Einhorn-Verlag / Dachau bei München

PEGASUS im JOCHEL v. SCHILLER.

O SPEICHERER u. f. c.

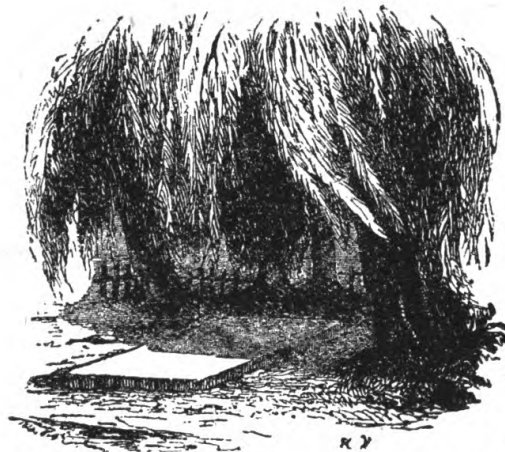
Generated on 2019-08-11 19:23 GMT / http://hdl.handle.net/2027/njp.32101045293592
Public Domain in the United States; Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Jetzt mußt du blühen
Blüh auf gefrorener Christ der Mai ist vor der Thür
Du bleibest ewig tot blühst du nicht jetzt und hier
Angelus Silesius

* *

Angelus Silesius, Der herubinsche Wandersmann. Eine Auswahl.
„Bunte Einhorn-Bücher“, Bd. 14. In handbemaltem Pappbd. 5.00. — Der Holzschnitt Schwinds ist
aus dem „Schwinds“ der „Klassiker der Kunst“, Auswahlband. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 45.00



Napoleons Grab auf St. Helena / Napoleon † 5. 5. 1821

L a s t i h n r u h n

Laßt ihn ruhn und seine hundert vergeblichen Siege. Die Schmach die er uns angetan ist längst gerächt, und auch die verächtlichen Verhimmeler seiner Taten auf deutschem Boden sind endlich stumm geworden; was kümmern uns seine Siege! Was schiert uns die Sonne von Austerlitz!

Vor dem Philister steht Napoleon da als ewiger Kino-Held, mit verschränkten Armen Schlachten und Unheil brütend, ein fremdes Ungeheuer, nur theatralisch-äußerlich erfassbar; und auch für unsere Literaten bleibt er doch nur eine Sensation; tieferes Erfassen seines Wesens und Wollens fehlt ihnen meist völlig. Wo versteht man die Lehren seines Lebens und Worte wie: „Ich bin geboren und gebaut für die Arbeit — ich arbeite immer,“ und hätte begriffen, welche ungeheure Arbeitslast von diesem dämonischen Arbeitsgenie unablässig getragen wurde? Dann der Kampf gegen seinen Todfeind England. Es war der letzte kühne Versuch des Festlandes, sich aus der immer enger werdenden Umklammerung dieses „Volkes von Krämern“, wie sie selbst sich nennen, zu befreien. Darum auch der tödliche Haß Englands gegen Napoleon, der widerliche Kampf niedrigster Schmutz-Satyre und gemeinster Verleumdung, daß die Welt ihn schließlich ganz mit den von Haß und Angst und Rache verzerrten Augen des englischen Händlers sah. Genau so wie heute, als England von uns bedroht wurde und Lord Eccle es im englischen Parlament als „wohl möglich“ hinstellte, daß die Deutschen Leichen auskochten um Fett zu gewinnen, nur um die Welt mit Abscheu vor Deutschland zu erfüllen. — Es ist so: noch heute sind wir die Erben Napoleons im Kampf eines freien Europas gegen England, als Deutsche und gute Europäer, und seine Adler werden mit uns sein „an dem Tag“. Auch das wollen wir nicht vergessen. Wo sind seine Gründungen, die den schwächlichen Zeitgenossen gottgewollt und ewig schienen? Rheinbund, Zisalpinische und Ligurische Republik, Königreich Etrurien und Neapel, die Könige von Rom und Westphalen? — ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Das war das Schicksal dieses Großen und schlimmer wird einst das jener Narren sein, die das Napoleon-Wort vergessen haben: „Deutschlands Schicksal ist noch lange nicht erfüllt.“

Das Mahler - Mißverständnis

Gustav Mahlers Söymphonien auch nur im vollen Sinne des Wortes ernst zu nehmen, dazu gehört eine Unsicherheit in der elementarsten Funktion des künstlerischen Urteilens, in der Unterscheidung des Echten vom Unechten, die nur bei gänztlicher Kunstblindheit oder einer völligen Verderbtheit der „witternden Instinkte“ denkbar ist. Max Keger ist ein Problem, und ebenso verstehe ich es, daß man sich bei Richard Strauß über manches im unklaren sein kann: es ist erlaubt, über diese beiden zweierlei Meinung zu sein. Nicht so bei Gustav Mahler. Da ist alles klar, offenkundig, eindeutig. Wer sich hier täuscht, begibt sich fürderhin jeglichen Anspruches auf ernsthafteste Beachtung seines Urteils, oder aber er muß eingestehen, daß er mit seiner ästhetischen Wertung auf einem ganz fremden Boden steht, daß zwischen ihm und uns, d. h. den Angehörigen östzidentalischer Kultur und östzidentalischer Rasse eine durch nichts zu überbrückende Kluft besteht.

Ich habe mit dieser letzten Andeutung einen Zusammenhang berührt, innerhalb dessen Mahler allerdings zwar nicht selbst ein Problem ist, wohl aber an einem Problem teil hat. Es ist das Problem von der Stellung des Juden innerhalb unserer abendländischen Kultur- und Geistesgemeinschaft. Obwohl der ernstgesinnte Teil der Juden selbst das Problematische dieser Stellung heute schon klar erkannt hat und sogar vor einer offenen Diskussion dieses Problems nicht mehr zurückschreckt, ist es für den Nichtjuden immer noch heikel, davon zu reden. Denn man riskiert, von Unverstand oder Böswilligkeit ohne weitere Umstände des Antisemitismus geziehen zu werden. Das, was so gräßlich abstoßend an der Mahlerschen Musik auf mich wirkt, das ist ihr ausgesprochen jüdischer Grundcharakter. Und zwar, um ganz genau zu sein, nicht dieser allein. Denn das Jüdische als solches könnte wohl exotisch, fremd und fremdartig, aber zunächst noch nicht abstoßend wirken. Wenn Mahlers Musik jüdisch sprechen würde, wäre sie mir vielleicht unverständlich. Aber sie ist mir widerlich, weil sie jüdeln. Das heißt: sie spricht musikalisches Deutsch, wenn ich so sagen darf, aber mit dem Akzent, mit dem Tonfall und vor allem auch mit der Geste des östlichen, des allzu östlichen Juden. Der Söymphoniker Mahler bedient sich der Sprache Beethovens und Bruckners, Berlioz' und Wagners, Schuberts und der Wiener Volksmusik, — und man muß es ihm lassen, daß er sich die Grammatik und Stilistik dieser Sprachen leidlich angeeignet hat. Aber daß er für die mit feineren Ohren Begabten mit jedem Satz, den er spricht, eine ähnliche Wirkung macht, wie wir sie erleben, wenn etwa ein Komiker des Budapester Orpheums ein Schillersches Gedicht rezitiert, und daß er selbst davon gar keine Ahnung hat, wie grotesk er sich in der Maske des deutschen Meisters ausnimmt, darauf beruht der innere Widerspruch, der den Mahlerschen Werken jenen Charakter des peinlich Unechten aufprägt: ohne daß er selbst es merkt. — — Dieses schrieb Rudolf Louis †, vor etwa zehn Jahren, in seinem Buch „Die deutsche Musik der Neuzeit“. Georg Müller, München; nur Mk. 7.80.

Louis' musikalischer Instinkt war erstaunlich gesund und sicher, und die Zeit bestätigt ihn. Urteil / Paul Bekker: Die Söymphonie von Beethoven bis Mahler. 4.00. Mahlers Söymphonien. Schuster & Loeffler. 60.00, geb. 80.00. Bekker ist Mahler-Schwärmer, siehe auch S. 50.



Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen?

Das kleine Buch: „Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen?“ ist entstanden angesichts der täglichen Erfahrung, daß Baulustige infolge der heutigen Baunot verzweifeln und zu der Meinung gelangen, daß sie überhaupt auf die Ausführung ihrer Baugedanken verzichten müßten. Es wird ihnen schwer, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß auch ein kleines Häuschen begehrenswert sein könne. Ein solches ist aber auch bei den außerordentlich gesteigerten Baupreisen für sehr viele Menschen noch erreichbar. Das eigene Haus wurde bei uns in Deutschland bisher als ein Luxus aufgefaßt und dementsprechend gebaut; viel zu umfangreich, mit überflüssigen Räumen, mit zu großen Zimmern. Dabei ließ sich dann beobachten, daß die Hausfrau vielfach unter dem zu großen Hause seufzte, dessen Bewirtschaftung sie viel zu weitgehend in Anspruch nahm, ganz abgesehen von dem großen Unterhaltungsaufwand, den das Haus erforderte. Jedenfalls war es der Wunsch vieler Hausfrauen, statt ihres zu großen Hauses ein kleineres, gemütlicheres, weniger Arbeit erforderndes Haus zu bewohnen. Durch die Erfahrungen des Krieges und die noch schlimmeren der Nachkriegszeit sind solche Wünsche noch viel allgemeiner geworden. Es ist nun mein Bestreben gewesen, in dem Buche zu zeigen, daß gebildete Menschen auch in einem kleinen und weniger kostspielig herzustellenden und zu bewirtschaftenden Hause wohnen und sich dabei glücklich fühlen können. Allerdings darf dieses kleine Haus nicht eine mechanische Verkleinerung des großen Hauses sein, ein Fehler, dem man täglich begegnet. Das kleine Bürgerhaus ist ein Wesen für sich, das aus den besonderen Bedingungen des kleinen bürgerlichen Haushaltes entstanden ist. Seine auf die neuen Wohnverhältnisse zugeschnittene Zimmer, seine Sondereinrichtung machen es für einen sparsamen Hausbetrieb geeignet, ohne dabei jenes höhere Maß von Bequemlichkeit und Behaglichkeit vermissen zu lassen,

an das wir uns in den letzten zwanzig Jahren nun einmal gewöhnt haben. Das kleine Haus erhält durch die ins Ungemessene gewachsenen Beheizungskosten der Zukunft noch seine besondere Bedeutung, ganz zu schweigen von der Dienstbotennot, den sehr hoch gewordenen baulichen Unterhaltungskosten und anderen unangenehmen Zugaben der neuen Wirtschaft.

Es muß immer und immer wieder gesagt werden, daß die wirkliche Sparsamkeit im Hausbau der Zukunft in der räumlichen Einschränkung liegt. Ihr gegenüber treten die vielgerühmten sparsamen Bauweisen, denen der Laie meist eine viel zu große Bedeutung beimißt, völlig in den Hintergrund. Es ist ferner aufs äußerste davor zu warnen, etwa das Haus, zu dem man sich entschließt, ungediegen zu bauen. Im Gegenteil, der höchste Grad von Gediegenheit ist bei einer so großen Vermögensanlage nötig, wie sie ein Haus immerhin darstellt. Ein billiges, d. h. ein minderwertig gebautes Haus wird in der Tat das teuerste sein, das man sich denken kann. Gerade die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Einschränkung muß zur Gediegenheit führen, denn wir können uns den Luxus billiger Sachen, die nach kurzer Zeit verschliffen sind, nicht mehr leisten. Dem Buche sind eine Reihe ausgeführter Häuser und zur Ausführung bestimmter Entwürfe beigegeben, die das im Text Gesagte erläutern.

Hermann Muthesius

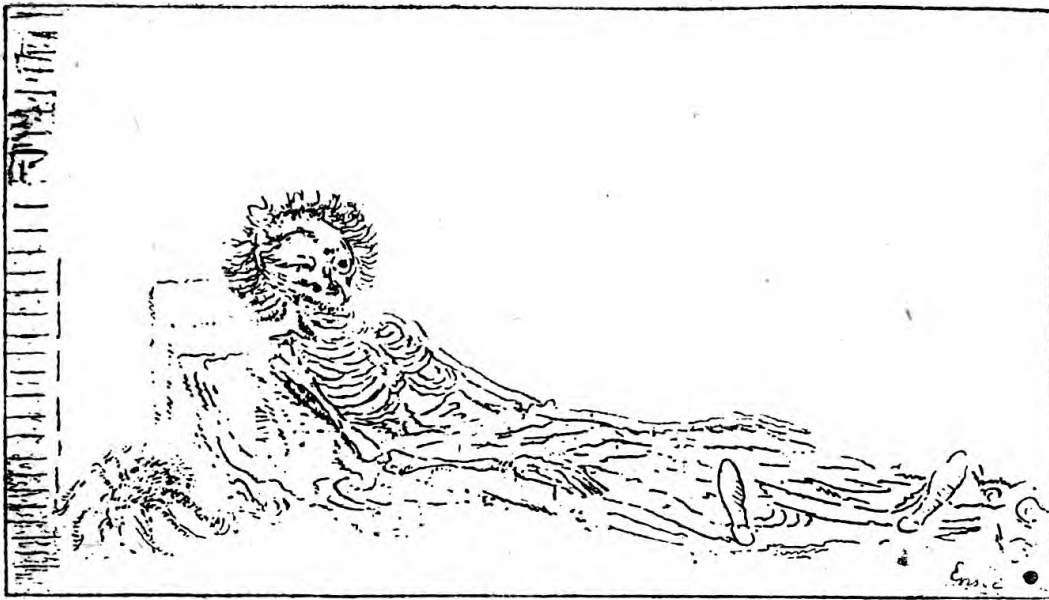
Anmerkung des Herausgebers: Diese Ausführungen sind eine Selbstanzeige des außerordentlich guten Buches: „Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen?“ Richtlinien für den wirklich sparsamen Bau des kleinen Bürgerhauses unter den wirtschaftlichen Beschränkungen der Gegenwart. Von Hermann Muthesius. Verlag von F. Bruckmann in München. Gebunden 20.00 Mark.

Haus – Handwerk – Kleinstadt

Haben wir erst nur die Kleinstadt, so kommt das Handwerk fast allein. Sie ist dessen rechte Mutter, während der Vater des Handwerks unser werktätiger Wille ist, den wir reichlich haben. Es fehlt uns hier die Mutter, wie es uns heute überhaupt überall am eigentlich Mütterlichen fehlt. Für alles Werden aber ist ein mütterlicher Teil wichtiger als ein väterlicher Teil, oder ein empfangender Teil wichtiger als ein wollender oder befruchtender Teil oder – wie Pettenkofer (?) als Wissenschaftler bewiesen hat – „die Zelle ist wichtiger als der Samen“. – Für das Werden des großen Menschen ist die große Mutter wichtiger als der große Vater. Es ist für den Mann nicht zuerst wichtig, ein guter Vater, aber es ist für die Frau entscheidend wichtig, eine gute Mutter zu sein.

Für das Werden großer Werke ist die günstige Umgebung wichtiger als unser günstiger Wille, oder für unser Wirken ist die Resonanz, die wir finden, wichtiger als der Ton, den wir haben.

Aus Heinrich Tessenows Buch „Handwerk und Kleinstadt“, Bruno Cassirer, Berlin, geb. etwa 6.00. Das kleine Buch des bekannten Erbauers von „Hellerau“ sei nochmals dringend denen empfohlen, die nach Wegen suchen, die von der Großstadt wegführen und hin zur Arbeits- und Lebenseinheit. Nebenstehende Zeichnung Ensors aus: James Ensor von Paul Colin; Kiepenheuer. Geb. 60.00.



Erzählung des Aussätzigen

Aus dem „Kinderkreuzzug“ von Marcel Schwob. — Wenn ihr verstehen wollt, was ich euch erzählen werde, so wisset zuvor, daß mein Haupt von einer weißen Kapuze umhüllt ist und daß ich eine Klapper aus hartem Holze schwinge. Ich weiß nicht mehr, wie mein Gesicht aussieht, aber ich fürchte mich vor meinen Händen; sie laufen vor mir her wie schuppige, fahle Tiere. Ich möchte sie abschneiden. Ich schäme mich vor dem, was sie berühren. Mir ist, als ob sie die roten Früchte, die ich pflücke, absterben lassen, und die armseligen Wurzeln, die ich ausreiße, scheinen weß zu werden unter ihrem Griff. Domine ceterorum libera me! Herr Aller, erlöse mich! Der Heiland hat nicht meine bleiche Sünde gesühnt. Ich bin vergessen bis zur Auferstehung. Wie die Kröte, die beim kalten Licht des Mondes in einen dunklen Stein eingeschlossen wird, so werde ich in meiner scheußlichen Höhle eingeschlossen bleiben, wenn die anderen mit ihrem lichten Körper auferstehen. Domine ceterorum fac me liberum, leprosus sum!: Herr Aller, erlöse mich, ich bin aussäßig! Ich bin einsam und mir graust. Meine Zähne allein haben ihre natürliche Weiße bewahrt. Die Tiere haben Furcht vor mir und meine Seele möchte fliehen. Der Tag stiehlt sich von mir weg. Zwölfhundertundzwölf Jahre ist es her, daß der Heiland sie erlöst hat, und mit mir hat er kein Mitleid gehabt. Ich wurde nicht berührt mit dem blutigen Speer, der ihn durchbohrt hat. Das Blut des Heilandes der anderen hätte mich vielleicht geheilt. Ich denke oft an Blut; mit meinen Zähnen könnte ich beißen; sie sind unversehr. Da Er es mir nicht geben wollte, so habe ich die Vier, den zu packen, der Ihm gehört. Deshalb lauerte ich den Kindern auf, die von der Vendôme nach diesem Walde der Loire herabkamen. Sie trugen Kreuze und waren Ihm ergeben. Ihre Körper waren Sein Körper, und er hat mich nicht

eines Körpers teilhaftig werden lassen. Ich bin auf Erden von einer bleichen Verdammnis umgeben. Ich habe mich auf die Lauer gelegt, um aus dem Halse eines seiner Kinder unschuldiges Blut zu saugen. Et caro nova fiet in die irae: Am jüngsten Tage werde ich einen neuen Leib bekommen.

Und hinter den anderen ging ein frisches Kind mit rotem Haar. Ich faßte es ins Auge und sprang plötzlich hervor; ich ergriff seinen Mund mit meinen scheußlichen Händen. Er war nur mit einem härenen Hemde bekleidet; seine Füße waren bloß und seine Augen blieben sanft. Und es betrachtete mich ohne Erstaunen. Als ich bemerkte, daß es nicht schreien würde, ergriff mich der Wunsch, einmal eine menschliche Stimme zu hören. Ich zog meine Hände von seinem Munde zurück, und es wischte sich nicht seinen Mund ab. Und seine Augen schienen anderweit zu weilen. „Wer bist du?“ fragte ich.

„Johannes der Deutsche,“ antwortete das Kind. Und seine Worte klangen hell und wohlthuend.

„Wo gehst du hin?“ fragte ich weiter.

Und das Kind antwortete: „Nach Jerusalem, das heilige Land zu erobern!“

Ich lachte und fragte: „Wo liegt Jerusalem?“

Und das Kind antwortete: „Ich weiß nicht.“

Und ich fragte weiter: „Was ist Jerusalem?“

Und das Kind antwortete: „Es ist unser Heiland!“

Da begann ich von neuem zu lachen, und ich fragte: „Wie ist dein Heiland?“

Und das Kind antwortete: „Ich weiß nicht; er ist weiß!“

Und dieses Wort brachte mich in Wut und unter meiner Kapuze öffnete ich meine Zähne und beugte mich zu seinem frischen Halse. Das Kind aber wich nicht zurück und ich sprach zu ihm: „Warum hast du keine Furcht vor mir?“

Und das Kind sagte: „Warum sollte ich Furcht vor dir haben, weißer Mann?“

Da brach ich in Tränen aus, und ich warf mich auf den Boden, und ich küßte die Erde mit meinen scheußlichen Lippen und schrie:

„Weil ich aussätzig bin!“

Und das deutsche Kind betrachtete mich und sprach mit heller Stimme: „Ich weiß nicht.“

Es hatte keine Furcht vor mir! Es hatte keine Furcht vor mir! Meine gräßliche Weiße galt ihm gleich der seines Heilandes. Und ich nahm eine Handvoll Gras und wischte seinen Mund und seine Hände ab. Und ich sprach zu ihm: „Zieh' in Frieden zu deinem weißen Heiland und sage ihm, daß er mich vergessen hat.“

Und das Kind betrachtete mich, ohne etwas zu sagen. Ich habe es begleitet, bis es aus der Finsternis dieses Waldes heraus war. Es wanderte, ohne zu zittern. Weit hinten im Sonnenschein sah ich sein rotes Haar verschwinden. Domine infantium, libera me! Herr der Kinder, erlöse mich! O, daß der Ton meiner Holzklapper bis zu Dir dringe, wie der reine Klang der Glocken. Herr derer, die nicht wissen, erlöse mich!



Lyrik der jüngsten Vergangenheit

Gehen wir wieder einmal ins allgemeine Varieté „Zur Gegenwart!“ Zwar die großen Vorkämpfe „Faust außs Auge“, das Riesensballett „Vergessen ist Glück“ und das urkomische Filmdrama „Geld regiert die Welt“ oder „Alles nur Schein“ sind schon ein wenig abgespielt; dafür wird heute eine neue Attraktion versprochen. In meterhohen Lettern schreien die Plakate: „Die ewigen Seifenblasen“ und andere verkünden mit geheimnisvoller Monumentalität: „Sternengeburt“. Den Zauber müssen wir sehen! — Sieh da, die Bühne steht voll kleiner Tische, um die malerisch in Gruppen und Grüppchen die Künstler verteilt sind. Vor sich haben sie Gefäße in den seltsamsten Formen, in Händen halten sie nachlässig Pfeifen, Röhren oder Strohhalm, ganz wie wir selbst als Kinder sie zum Seifenblasenmachen hatten. Will man uns vielleicht uzen? Still, schon beginnt der Impresario zu sprechen! „Hier sehen die verehrten Herrschaften eines der größten Wunder aller Zeiten. Unsere Künstler werden vor ihren Augen köstliche Seifenblasen bilden, die alle Essenz gegenwärtigen Geschehens in der wunderbarsten Weise in sich spiegeln werden. Und während Sie die schillernden Ballone über ihrem Haupte zerplatzen wähen, zerteilen diese Sternenkinder die Erdensphäre, steigen leuchtend empor, um in kurzem trotz ihrem ungläubigen Erstaunen als ewige Sterne am Himmel der Kunst zu erglänzen. Denn, meine sehr verehrten Damen und Herren, was Sie von Jugend an voll Andacht verehren, jene Sternbilder: Goethe, Hölderlin, Mörke, Eichendorff und alle anderen von geringerm Strahl bis zu den fernsten Milchstraßen unendlich vergangener Dichtung, nicht anders sind sie entstanden: Ein Hauch aus Künstlerbrust erfüllte die Form, feinst durchstrahlte Materie über göttlichen Inhalt äußerst gespannt, die Seifenblase stieg empor und nun kreist sie immerdar leuchtend um den geheimnisvollen Pol, ihren ewigen Ursprung. Solche Sternengeburt sollen Sie mit erleben; sogleich wird die Vorstellung beginnen — ich werde nicht versäumen, auf besonders prominente und aussichtsreiche Erscheinungen hinzuweisen.“ Und schon tauchen die Artisten ihr Gerät in die seltsamen Gefäße — das Publikum hält den Atem an — ah! Da schweben schon zu hunderten die bunten Kinder der Phantasie von der Bühne. Welche Fülle! Und doch welch Zug geschwisterlicher Geburt in allen! Da ist auch wieder der Impresario: „Habe ich zuviel versprochen? Sehen Sie nicht alles Geschehen zauberhaft gefangen in diesen Bällen? Blut und Sterben der Myriaden hingeschlachteter Brüder, den Aufschrei der Beknechteten, letztes Allein des unentrinnbar Einsamen, schwisterliche Polarität erbrechenden Efels und allumfassender Liebe! Ja, das sind die Reihen unserer Ekstatiker: Becher, Vorkämpfer als Knabe schon, verstreut in alle

Schmerzen der Welt, ewig doch lodern zu Gottes Gerechtigkeit. Däubler, hesperisch gereift, hier schon schimmernd von Sternenlicht, Lasker-Schüler, preisgegeben vielen Gesichten und Süchten, unschuldig perverse Madonna verblutender Liebe; Zech, noch glühend vom Donnerdampf der Fabriken, Erlösung heischend unzerstampfter Erde! Und die mathematisch Reinen, scharf wie Seziermesser, gefährlich wie Hochspannung: Benn und Goll und Wolfenstein, aufgewachsen zwischen den Mauern der Riesenstädte, die sie lieben, wie der Mörder sein Opfer liebt, haßwürgend und doch fasziniert vom Triumph der Maschinen. Und die Träumer, Lieblinge Gottes, die Trakl verwehend noch führt; und die Propheten, die Sängler des jüngsten Tags, des letzten Gerichts: Werfel, Abgott der Jugend, dessen Musik anhebt wie Kinder die Augen aufschlagen und anschwilt zum Donner auf Sinai; Pulver und Weiß, durchschüttet vom Eishauch des Gegengottes. Wie klar diese Bilder: Das ist Lissauer, der Aufrechte, Orgel, emporgesteilt aus Alltagspolyphonie! Und hier und hier! Schon schweben sie tausendfältig empor, immer höher, den Schwestersternen zu! – Wie, Sie lachen, mein Herr, weil Sie einige Bälle zerplatzen sehen? Bei diesem Riesenbetrieb ist das nicht anders möglich, genug Kandidaten der Unsterblichkeit bleiben zurück! Und Sie schütteln den Kopf, weil die Kugelbilder ihnen so seltsam rhythmisch verzerrt erscheinen? Warten Sie ab! Im Licht der Siriusferne ist alles ein Glanz! (Nur fleißig, fleißig, meine Herren Artisten, sehen Sie, wie die Bürger glohen!) Wir sind auch, verehrteste Gönner und Gäste, nicht wie vergangene Zeiten auf den leeren Atem angewiesen; bei uns finden Sie Spezialitäten aller Art: Raucher von Tabak der exotischen Zonen, hier auch Haschisch und Opium. In diesen Fläschchen und Dosen schlummern die Essenzen der Kulturen aller Zeiten und Völker; Sie können alles haben: raube Frische der Primitiven und den haut gout letzter Dekadenz. Hier Parfum Mysticum, hier Mumienrosenöl! Wählen Sie ganz nach Wunsch, unser sublim konzentriertes Material gewählt – leistet die Möglichkeit unbeschränkter Entfaltungen!”

Genug, genug, mir schmerzen die Ohren! Dazu verbreiten die ungezählt zerplatzen „Kandidaten der Unsterblichkeit“ einen Brodem, der dem „Nebel, so der Götter Wangen feuchtet“ ganz unähnlich erscheint. Raus aus dem Zauberkasten! Gottlob, da scheint ihr Sterne ob dem nächtlich-kühlen Heimweg; da bist du, geliebter Hölderlin und du, Platen, in reinem Glanz! Vielleicht hat er recht, der Mann im Frack, mit den heftig gestikulierenden Händen, aber viele der Teufelkerle auf seiner Bühne wünsch' ich euch nicht zu Genossen. Gottes Stimme tönt aus der Stille; doch, wer weiß, sitzen nicht schon in einer heimlichen Hecke seine echten Kinder, deren göttlich reiner Atem die kristallen feinen Bälle erfüllt, daß sie aufsteigend euch sich zugesellen, ewige Lichter, fernen Enteln ein Trost und Ausblick?

Heribert Hopfenbeck

Zwei Querschnitte: Menschheitsdämmerung, Symphonie jüngster Dichtung, herausgegeben von Kurt Pinthus, Ernst Rowohlt Verlag, 18.00 und 35.00, und: Verkündigung, Anthologie junger Lyrik, herausgegeben von Rudolf Kayser, Roland-Verlag, 22.00 und 30.00. – Ferner: »Der jüngste Tag.« Kurt Wolff, 3.00. – »Die neue Reihe.« Roland-Verlag, 2.75, geb. 3.75. – Weiter: Hans Roester: Die ununterbrochene Reihe. Ernst Rowohlt Verlag, 8.00, geb. 15.00. – Ernst Weiß: Das Versöhnungsfest. Georg Müller, 7.00, geb. 10.00. – Paul Zech: Der feurige Busch. Musartion Verlag, 8.00. – Johannes K. Becker: Um Gott, 12.00, geb. 20.00. Max Pulver: Auffahrt, 6.00. Theodor Däubler: Die Treppe zum Nordlicht, 8.50. Diese drei im Insel-Verlag. – Ernst Lissauer: Die ewigen Pfingsten, 6.00 und 10.00, und: Der inwendige Weg, 14.00 und 18.00. Karl Bröger: Flamme, 6.00 und 10.00. Diese bei Eugen Diederichs.

Das neue Paradies

Gottvater sprach vor sich hin in seinen langen Bart: „Du lieber Gott, wie war doch das Paradies so nett, das ich damals in Zentralasien (nach einer anderen Erklärung allerdings am Kaukasus) angelegt hatte. Mit den gefleckten Hirschkühen, den Tauben und den Wachteln, die einen kleinen Schopf auf dem Kopf haben. Auch die Obstbäume waren gut geraten, neben die ich eine Tafel gesetzt hatte mit der Aufschrift: ‚es ist streng verboten, Früchte abzupflücken‘. Alles war so sauber und die Wege mit Kiesel bestreut, und Sonntag die ganze Woche. Wie schade, daß dieses zweideutige Lumpenpack mir alles verdorben hat.“ So sann der liebe Gott lange seinen Erinnerungen nach. Und weil er schon alt ist und immer etwas eigensinnig war, deshalb sagte er zu sich: „Und nun mache ich mir justament erst recht ein neues Paradies, genau so wie das vorige; aber dieses Mal lege ich es vorsichtshalber mehr abseits.“ Er streckte seine ambrosische Hand über die unermesslichen Gewässer des Ozeans; und schon tauchte aus den Abgründen triefend eine große Insel auf mit blauen Bergen und hohen Felsen. Und gleich bedeckte diese Insel sich mit Wäldern von Kampferholz; Gewürzpflanzen wucherten in den dampfenden Tälern, Bananen und Ananas waren schon reif und Tiere mit unerhörtem Pelzwerk jagten über die Lichtungen. In den Abhängen der Berge aber schimmerten die Adern und Schwaden schiersten Silbers. Als alles fertig war, legte Gottvater eine Morgenröte darüber, wie noch nie eine da war; und um alle Küsten des neuen Paradieses ringsherum sangen die Brandungen das Lob des Herrn. Wie damals betrachtete er alle Dinge und fand, daß es gut sei.

* * *

Zwei Tage später fuhr an der Ostseite der Insel das englische Kanonenboot „Arrogant“ vorüber. Der Kommandant, Capt Buller, erkannte, daß er ein neues Land vor sich hatte, landete, hiszte den Union Jack und nannte die Insel »Queen Marys Land«. — Gleichzeitig fuhr an der westlichen Küste der französische Passagierdampfer „Bossuet“ vorüber, der eine Operettengesellschaft nach Valparaiso brachte. Der Kapitän erkannte, daß er ein neues Land vor sich hatte, landete, hiszte die Tricolore und nannte die Insel »Ile de la Fraternité«.

* * *

Schiedsgericht. Ultimatum. Gasangriff. Stacheldraht. Handgranaten. Schützengräben. 14 Punkte. Trommelfeuer. Blockade. Jugoslawien. Mitrailleusenester. Generalquartier. Unterstand. Schwimmende Minen. Lederersatz. Kriegsgewinnler. Tanks. Weißkohl. Spartakisten. Feldprediger. Läuse. Kriegskorrespondenten. Brotkarten. Fliegerangriff. Papierhemden. Unterseeboote. Galgen. Spanische Grippe. Erzberger.

* * *

„Hol es der Henker,“ rief Gott, „jetzt ist meine Geduld zu Ende; der ganze Planet muß weg, zerschmissen muß er werden, sonst verhandelt er mir die Schöpfung.“ Und in furchtbarem Grimm ballte er die Faust und hielt sie über die kleine braune Kugel, die da zischend und knisternd und schwelend und stinkend durch den Ather zog.

Aber er schlug nicht zu, sondern steckte die Hand wieder in die Hosentasche und seine Miene wurde milder. „Nein,“ sprach er vor sich hin: „man muß sich alles überlegen. Es wäre schade um die Schmetterlinge.“

Aus den „Pfaunefedern“ unseres Mitarbeiters Victor Luburtin. Albert Langen, München. 7.20, geb. 13.00. Die köstlichen kleinen Skizzen sind in unserer sprachverrotteten Zeit von vorbildlichem Werte.



P a n o p t i k u m d e s B ü c h e r w u r m s

Literarische Legende

Es saß in seinem Zimmer
und legt' sein literarisch Ei
bei eines Nachtlichts trübem Schimmer
Franz Blei.

Die Brille auf der Nasen,
die war ihm weit nach vorn gerückt,
es war ihm in Ekstasen
ein guter Heiligen-Witz geglückt.

Der schien katholisch stabilisiert,
so blümleinhaft – legendensam . . .
doch wenn man erst dahinter kam,
war er gewaltig papriziert.

Es sprach, als er dies Ei gelegt,
es sprach Franz Blei bewegt:

So lisch nun aus, du Licht der Nacht,
hier ist ein Lebenswerk vollbracht,
bei dem ich gern verweilige:

Sankt Mikosch heiß' der Heilige.

Peter Scher

Daß Heinrich Mann erst fünfzig Jahre alt geworden ist, erfährt man aus dem deutschen Familienblatt „Welt und Haus“, das seinen erfreuten Lesern aus diesem festlichen Anlaß ein Porträt des beliebten Autors und einen Geburtstagsartikel mit der Überschrift bietet: **Der Dichter des „Untertan“.**

Man kann nicht umhin, den Dichter zu dem schon so frühzeitig erfolgten Einzug in die deutsche Familie zu beglückwünschen. Möge den gemütvollen Erzeugnissen seiner fleißigen Seder ein ständig wachsender Erfolg beschieden sein.

Mit Recht äußert auch Joachim Friedenthal im B. T. ein, wie er selber sagt, liebendes Wort der Freundschaft, in dem er unter anderm bemerkt, daß es mit dem Autor persönlich genau so beschaffen sei wie mit seinem Werk: „Sein Wesen erschließt sich nicht leicht, aber einmal erschlossen, fühlt man . . .“ usw.

Oder wie es auf der bekannten Zündholzpackung noch prägnanter heißt: Einmal gebraucht, läßt man ungern davon.

Um Gotteswillen, was geht bei Ullstein vor?

Wie der Verlag Egon Steischel von Freude berauscht mitteilt, hat sich ein Angehöriger des Hauses Ullstein dazu bewegen lassen, mit einem Roman an die Öffentlichkeit zu treten. Wenn man Steischel glauben darf, schildert Heinz Ullstein in diesem Roman vorwiegend „die Berliner Gesellschaft“, die er natürlich aus dem ff kennt, und zwar ist es „das Motiv des Bruderhasses“, das ihn gereizt hat, sich zur Veröffentlichung dieses ersten Ullsteinbuches im wahren Sinne des Wortes zu entschließen. Sollte das am Ende gar auf einen Bruderzwist im Hause Ullstein deuten? Warum auch nicht? So etwas ist ja schließlich bei den Habsburgern und in anderen Herrscherhäusern auch vorgekommen.

Welch wahrhaft unverdrossener Bursch

ist doch dieser Rudolf Lothar (der ehemals in Wien, noch bevor er von Karl Kraus aus der Stadt hinausgeohrfeigt wurde, Spitzer hieß und auch sonst einiges auf dem Kerbholz hat). Nachdem er wegen einer unangenehmen Theaterchiebung auch aus Berlin verschwunden und für einige Zeit in einem ausländischen Sanatorium untergeschlupft war, ist er schon seit geraumer Zeit wieder munter obenauf. Gegenwärtig beherrscht er den Spielplan deutscher Bühnen mit einem neckisch-erotischen Lustspiel, für das er im Blatt des Dreimasken-Verlages mit dem stolzen Hinweis auf eine Londoner Zeitung Reklame macht, die sich aus Paris über dieses Stück berichten läßt, es habe bei seiner Erstaufführung in Berlin „die Ehre erfahren, ein französisches Stück genannt zu werden“.

Nun stimmt das zwar mit dem französischen Stück — da die französischen Stücke fast durchweg jüdische Stücke sind — aber daß man das in den Tagen der „Sanktionen“ als Empfehlung für deutsche Bühnen anzuführen wagt, — das zeugt von einer Unverdrossenheit, die sogar bei Lothar angenehm auffällt.

Was wir Deutsche für Pech haben,

wenn es sich darum handelt, nationales Bewußtsein zu äußern und vor dem Ausland darzutun, daß wir keine Jammerlappen sind — das ist schon ein Jammer.

Welche ragende geistige Persönlichkeit unseres Vaterlandes mußte „Die Antwort Deutscher Dichter auf Versailles“ unter dem Titel „Haß“ als Buch herausbringen?

Wer anders als Herr Reinhold Eichacker, der Urheber einiger Erotik-Bändchen für Dienstboten und Leibesjüngel! Und welche deutschen Dichter sind die deutschen Dichter, die berufen sind, auf die Weltfrage: „Versailles“ die machtvolle deutsche Antwort zu geben?

Das sind die Dichter Otto Ernst, Reinhold Eichacker, Friedrich Grefka, Rudolf Pressler, E. G. Seeltger, Roda Roda.

Hoffentlich werden wenigstens die Haßwitze des letztgenannten „deutschen“ Dichters der Entente so gräßlich in den Ohren klingen, daß ihr die Lust zu weiterer Herausforderung ähnlicher Antworten ein für allemal vergeht.

Also da hätten wir ihn wieder

Also da hätten wir ihn wieder, den lieben alten Stilgebauer-Edward, den wir so lange mit schmerzlichem Bedauern in der Schweiz wissen mußten, wo er für seine Verdienste um die Sache der Entente beinahe das Kreuz der Ehrenlegion erwischt hätte, wenn den Franzosen nicht noch im letzten Augenblick eingefallen wäre, daß man es sich sparen könne, da Herrn Stilgebauer schon das erhebende Gefühl, für Deutschland ein Kreuz gewesen zu sein, Ehre und Anerkennung genug bedeutet haben dürfte.

Nun ist er also wieder da und hat gleich zwei neue Bände Götz Krafft mitgebracht, die ausgerechnet ein Herr Ehrlich in Berlin so freundlich ist, der Nation darzubieten. Mit einem treuen Augenaufschlag — dem hoffentlich ein blauer Augenaufschlag folgen wird — macht Herr Stilgebauer seine Antrittsvisite in Deutschland:

Sein edles „Inferno“ sei zu Unrecht als deutschfeindlich verschrien worden; es sei nur friedensfreundlich gewesen, und er erlaube sich ergebenst, in den vorliegenden neuen Götz Krafft-Bänden die wahre Ursache des deutschen Zusammenbruchs zu enthüllen. — Worauf das deutsche Volk prompt durch eifrigen Ankauf dieser Kohzbarkeiten reagieren wird. Hortik

Kleine Chronik

Herr Steegemann in Hannover zeigt eine Gedichtsammlung von Kasimir Edschmid an: Stehe von Lichtern gestreichelt.

„Erotisch, erotisch der Stoff, gestaltet durch die fabelhafte Kunst, die diesem großen Dichter eigen ist.“ Außer seinem Verleger dürfte es aber wenig Lichter geben, die ihn so streicheln.

*

Nach den Selbherren, Politikern und Diplomaten hüpfst nun endlich auch der Schmock auf die Weltbühne, um Geschichte zu machen. Herr Saubek (dessen Name zu denken gibt) zieht in einem Roman „Diplomaten“ den Schleier von den Vorgängen, die zum Untergang der österreichischen Monarchie führten, ohne in seinem Eifer daran zu denken, daß die österreichische Monarchie vielleicht nicht untergegangen wäre, wenn ihr nicht so entsetzlich viele Saubeks zur Verfügung gestanden hätten.

*

Aber nett ist auch, was uns der deutsche Dichter Arnold Zweig auf den Tisch legt: Zwölf handschriftliche Gedichte, die nach seinem freudigen Bekenntnis „in der Etappe auf besetztem russischen Boden heimlich in der Druckerei des Oberbefehlshabers Ost bei Nacht auf altes russisches Büttenpapier abgezogen wurden“. Und weiter: „Die Mappe ist in ihrer Ausstattung dieser illegitimen Entstehung originell angepaßt“ und kostet nur 600 Mark, doch ist eine Art Volksausgabe auch schon zu 400 Mark erhältlich.

Nun weiß man immerhin, wie sauer sich unsere Dichter das Leben in der Etappe werden lassen — noch dazu bei Nacht —, doch wirkt es zugleich beruhigend, zu wissen, daß sie sich für ihr Martyrium nachträglich durch den Verkauf der illegitim erzeugten Waren zu entschädigen wissen.

*

Seit Strindberg in Berlin abgegrast ist, beginnt Rabindranath Tagore den Modestyleplan zu beherrschen. Der Drang der Berliner Schieber nach „Seele“ ist so gewaltig, daß sie gern die Langerweile in Kauf nehmen, die ein beständiges Läutern mit sich bringt und sie zahlen um der schönen Augen Rabindranaths willen jeden Preis, wenn ihnen nur glaubwürdig versichert wird, daß man auch das gehabt haben muß.

*

Das „Zentralbüro des Allrussischen Verbandes der kommunistischen Schriftsteller“ veröffentlicht ein Preisausschreiben für Erzählungen und Gedichte „mit revolutionär-marxistischer Unterlage“. Diese Unterlage wird insbesondere der Liebeslyrik sehr zu statten kommen.

*

Wer schreitet wo voran? Die Filmindustrie auf dem Wege der künstlerischen Entwicklung des Lichtspiels. Und wodurch ist das gewährleistet? Durch die Berufung des Dr. Friedrich Mähl in die „literarische Abteilung“ der „Emelka“. Und wieso ist das gewährleistet? Weil Dr. Friedrich Mähl vorher Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“ war. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagen es selbst und so wird wohl das Kino endlich doch noch zu höheren Sphären emporgehoben werden.

*

Gesamträume des Zoo	Heute, Dienstag, den 8. März, 1/2 8 Uhr:
STURM-BALL	Blendende expressionistische Ausstattung
	5 Orchester (Jazz-Band)
	Besondere Überraschungen. Karten A. Wertheim. Künstlerkarten: Sturm, Potsdamer Str. 134 a

Hier ist zum erstenmal von einem Hauptbeteiligten unzweideutig ausgesprochen, was eigentlich Expressionismus war: Eigentlich ein Vorwand zum Keppen zahlungsfähiger Bürger.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Kristina Pfeiffer-Kaimund / Die Urideen im Zeitgescheh. Der Weg aus den Völkerwirren. Englert & Schloffer. 25.00, geb. 28.00. — Bei der Verfasserin handelt es sich ohne Zweifel um eine hochstehende und wissende Frau, welche nicht allein das Beste will, sondern auch weiß, worauf es letztlich ankommt. Gleichzeitig leidet sie aber an dem typischen Gebrechen weiblicher Autoren, die mit abstrakten Problemen ringen, daß sie dieselben nur auf höchst unbestimmte Weise zu fassen weiß. Ihr Geist erscheint wesentlich durch Kathenaus „Kommende Dinge“ befruchtet. Aber was bei Kathenau durch Verstandesklarheit imponiert und durch bestimmte Sehnsucht nach Höherem anzieht, verschwimmt hier zu einem Traumgebild, das durch die Erwägung, daß sie's besser meint als sie es sagen kann, an geistigem Wert nicht gewinnt. Während der Lektüre mußte ich immer denken: schade, daß die Verfasserin schreibt. Sie ist zweifelsohne ein innerlich reicher und sogar feherischer Geist. Doch was sie aus sich herausstellt... Man übersehe ihr Werk in eine Sprache, die der Präzision organisch erfordert in dem Verstand, daß das ungenau Ausgedrückte als gar nicht vorhanden wirkt, ins Französische etwa: es würde einen hohl und leer anmuten, und das ist sie nicht.

Graf Hermann Keyserling

Ernst Cassirer / Das Erkenntnisproblem. 3. Band. 20.00, geb. 30.00. Die nachkantischen Systeme. Bruno Cassirer, Berlin. — Zu jeder Zeit gibt es im allgemeinen einen, der die Probleme einer Zeit, vom Standpunkte dieser, besonders klar und eindrucksvoll darzustellen weiß. Für die kritische Philosophie gilt dies heute ohne Zweifel von Ernst Cassirer. Sein Buch „Freiheit und Form“ (Verlag Bruno Cassirer), das zumal eine klassisch durchsichtige Darstellung von Leibnizs grandioser Gedankenwelt enthält, hat schon den Weg in weite Kreise gefunden. Aber in Deutschland, wo so überraschend viele an den Schwierigkeiten philosophischer Terminologie kein Hemmnis finden, sollte eigentlich auch das monumentale „Erkenntnisproblem“ populär werden können. Keinem wissenschaftlich-philosophischen Werke würde ich persönlich solchen Erfolg mehr gönnen: Cassirer verfügt über ein so feinsinniges Einfühlungsvermögen und eine so große Fähigkeit zu leichtfaßlicher Darstellung abstrakter Probleme, daß das Studium seiner Werke für die meisten Modernen, als Propädeutik wenigstens, ersprießlicher sein dürfte, als das der großen Originale. Denn jeder versteht die ewigen Probleme doch immer nur von ihrer zeitbedingten und zeitgemäßen Stellung aus. Keyserling

Franz Overbeck / Christentum und Kultur. Benno Schwabe. 30.00. — In einer Fülle konkreter Einzelbilder läßt Overbeck die Arbeit der modernen Theologie vorüberziehen und prüft sie mit scharfem Blick. Das Urteil, das er über sie fällt, ist ein Todesurteil. Mit beißender Ironie geißelt er ihre vermeintliche religiöse Armut, mit bitterem Hohn überschüttet er ihre angebliche wissenschaftliche Halbheit und Inkonsistenz. Er bricht jedoch den Stab nicht nur über die moderne Theologie, welche eine Rettung des Christentums vor der heutigen Kulturwelt unternahm, sondern über das Christentum selbst, an dessen Zukunft er verzweifelt und dem er nur ein sanftes Erlöschen wünscht. Eine müde religiöse Skepsis, die zu kraftlos ist, als daß sie noch den Pulsschlag lebendiger Religion erhörten könnte, paart sich bei ihm mit einem enthusiastischen Kulturoptimus, der ihn hindert, Ja zu sagen zu der überweltlichen und überkulturellen Reichgotteshoffnung des Christentums. Die Schärfe der historischen Kritik, die Mattheit liberaler Dogmatik und der weltliche Kulturglaube, das alles hat diesen geistvollen Theologen „profan“ gemacht und ihn zum Verzicht auf das Christentum gedrängt. Die tiefe Tragik, die über dem Entwicklungsgang dieses Gelehrten liegt, ist ein ernstes Menetekel an die moderne Theologie. Die Aufgabe der christlichen Theologie ist unendlich schwer, weil sie zwei scheinbar gegensätzliche Momente vereinen muß: unbestechliche, vor keiner wissenschaftlichen Erkenntnis zurückschreckende Wahrhaftigkeit und lebendige, kraftvolle christliche Frömmigkeit. Overbeck hat mit Recht bemerkt, daß Theologie nur durch ein Kühnes Wagnis begründet werden kann. Er selbst ist vor ihm zurückgebebt und so wie viele andere ein Opfer der kritischen Negation geworden. Aber dieses Wagnis muß und wird unternommen werden; eine Theologie, die aus den Vorhöfen sich den Weg ins Sanctissimum der Religion bahnt, wird imstande sein, das Christentum zu neuer Blüte zu bringen.

Friedrich Heiler

Buddha / Die Erlösung vom Leiden. Zwei Bändchen. Ausgewählte Reden des Buddha. Übersetzt von Kurt Schmidt, München. C. S. Beck. 8.00. — Lange Zeit gab es in Deutschland zwar eine Flut von theosophisch-populären Ausdeutungen der buddhistischen Lehre, aber keine irgend zuverlässigen Übersetzungen der eigentlichen Quellen. Vor Oldenbergs Buddhawerk und Neumanns Übersetzungen der Palitexte war der Buddhismus für Deutsche, soweit sie nicht Indologen waren,

eine recht sagenhafte Sache. Das hat sich geändert. Für die Vielen indessen, denen es auf einen kurzen, möglichst prägnanten Auszug ankommt, ist noch wenig geschehen. Kurt Schmidts Auswahlbändchen, Übertragungen aus dem alten Pali-Kanon, werden daher vielen Wünschen entgegenkommen. Der erste Teil bringt hauptsächlich die Legende von Buddhas Leben, der zweite die Lehre, den „Weg der Erlösung“. Eine so kurze Auswahl konnte kaum besser gemacht werden, die Stücke sind ausgezeichnet gewählt, es tritt vor allem der merkwürdig intellektuelle, ganz auf Erkenntnis abgestellte Charakter der Buddhalehre zutage.

Sermann Hesse
Georg Mahn / Der Tempel von Borobudur. Max Altmann. 16.00. — Eine Studie über den Buddhismus, von einem Gläubigen seiner Erlösungslehre sehr sympathisch dargestellt, mehr als über den javanischen Tempelbau, dessen Symbolik eine neue Deutung erfährt. Die Ausstattung ist gut, die Bilder reichlich.

Otto Fischer
Der Papalagi. Selsen-Verlag, Buchenbach. 6.00, geb. 11.00. — Da sind die Reden des Südhäuptlings Tutavili aus Tiavea, von E. Scheurmann herausgegeben. Gleichgültig ob aus Erfahrungen gesammelt, oder ob eine reine literarische Umschreibung — ein köstliches und herzhafte Buch. Wichtig als erstes, das jenes Thema anspricht, Deutschland-Europa als das Exotische anzusehen, das geißelt, bloßlegt, Konventionen zu niederschmetternden Kuriositäten stempelt, das warnt und predigt. Papalagi ist mir bereits zum Stichwort geworden, und oft — in der Bahn, auf der Straße, im Café, Konzert oder wo auch immer — ist es der letzte Rettungsseufzer und dann das Stoßgebet, diesen Südhäuptling als Kultusminister bei uns zu sehen.

Karl Witth

Romarov-Rurloff / Das Ende des Russischen Kaiserthums. Persönliche Erinnerungen des Chefs der russischen Geheimpolizei. 368 Seiten. A. Scherl, Berlin. 30.00, geb. 40.00. — Ein hervorragend interessantes Buch: die Memoiren eines Mannes, dem ein Lächeln des Herrschers der schönste Lohn seiner Tätigkeit ist, aber eines ehrenhaften Charakters, der bei allem Konservatismus auch unerschrocken für Gerechtigkeit und Humanität eintritt. Die erste Revolution und all die schrecklichen Jahre bis zum Ausbruch der zweiten ziehen an uns vorüber: der Mystizismus der oberen Kreise, die Intriguen innerhalb der hohen Bürokratie, der Kampf der Ochrana mit ihren bedenklichen Mitteln, ihren zweideutigen Helfern innerhalb der Zaristen selbst, die Massenaufgebote von Polizei und Militär bei den zarischen Reisen. Dazu die Staatsmänner mit der alle überragenden Gestalt Stolypins, des Schöpfers der großangelegten Agrarreform; die kirchlichen Würdenträger und ihre Politik, Rasputin, der Wundermann. Alles scharf und treffend von einem, der mitten drin stand, charakterisiert; der Zar selbst trotz der unentwegten Verehrung und Liebe, die ihm der Verfasser entgegenbringt, für den objektiven Leser auch in diesem Buch, und darum doppelt beglaubigt, der schwache, den Verhältnissen nicht gewachsene, wenn auch wohlmeinende und mitunter persönlich bezaubernde Herrscher. Milieu der Halsbandgeschichte vor der großen französischen Revolution, ins Slavische übertragen. Für jeden Geschichtsforscher eine Sündgrube, für unsre gebildete Welt ein spannendes Memoirenwerk von dauerndem Wert.

R. Ståhlin
Rudolf Kjellén / Die Großmächte und die Weltkrise. B. G. Teubner. 8.00, geb. 10.00. — Im Jahre 1914 erschien die erste Ausgabe dieses Buches unter dem Titel „Die Großmächte der Gegenwart“. Daß es innerhalb vier Jahren in 19 Auflagen verbreitet wurde, lieferte der Beweis, wie sehr dieses politische Handbuch des deutschfreundlichen, aber dennoch objektiven schwedischen Verfassers in die erregte Zeit paßte. Nun tritt es in umgearbeiteter Form hervor; der frühere Inhalt ist, hier und da verändert, zum ersten Teil des neuen Buches geworden und behandelt „das alte Großmachtssystem“; ein zweiter, kürzerer Teil „Die Weltkrise und das neue System“ ist angefügt. Dieser zweite Teil zieht das Ergebnis aus dem Weltkrieg: aus 8 Großmächten sind 5 geworden, denn Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn sind aus ihrer Reihe ausgeschieden. Es ist eine für uns schmerzliche Erkenntnis, die Kjellén vor uns ausbreitet — aber es hat keinen Zweck, sich die Wahrheit zu verbergen. Der Wert des Buches beruht in dieser nüchternen Darlegung der Wirklichkeit und dann in seiner Stellung zum Wesen der Politik: jeder Band wird geographisch, wirtschaftlich, staatlich und nach der Seele des Volkes erfaßt. Die Politik der Großmächte, durch alle diese Faktoren bedingt, ist hier mit wissenschaftlichem Geiste erfaßt.

Prof. Walter Götz
Bruno Taut / Die Auflösung der Städte. Mit 30 Zeichnungen. Solkvang-Verlag. 50.00. — Bruno Tauts allerneuestes Buch „Die Auflösung der Städte, oder die Erde eine gute Wohnung“ ist kein Architektenwerk, sondern ein in „utopischen“ Skizzen gegebenes Programm einer Menschheitsentwicklung auf der Grundlage friedlicher Arbeits- und Lebensgemeinschaft. In sehr eindring-



Dieser Reim steht im achten Kantus des „Doggfred“ von Liliencron, einem Versbuch für Lebenskünstler und -Kenner, trotz seiner handgreiflichen Mängel; eine neue Ausgabe erscheint soeben bei Schuster & Löffler in Berlin. Der Holzschnitt ist der reizvollen illustrierten Ausgabe der „Physiologie des Geschmacks“ von Brillat-Savarin entnommen, die im Insel-Verlag erschien. Mit Schrecken sehe ich: das Buch ist von Emil Ludwig übertragen, den ich auf Seite 50 endgültig hinausgeworfen währnte! Vorn fliegt er raus und hinten kommt er wieder rein.

* * *

lichem Anhang — oder ist es das Hauptstück, das er mit seinen reizvollen Zeichnungen illustriert und präliedert? — führt er neuere und neueste Dichter und Denker als Kronzeugen dafür an, daß die Großstadt verhängnisvolle Verirrung und Unglück, ihr Abbau Lebensfrage freien Menschentums ist. Einverstanden! — Aber was gibt Taut dafür? — Eine Lebensgemeinschaft in natürlichem, friedlichem Zusammenarbeiten, — aber nun versucht Taut auf die höhere Menschheitskultur die raffinierte europäische Zivilisation wieder aufzusprießen, die er offenbar nicht preiszugeben gewillt ist. Und damit wird er nun wirklich utopisch, lebensfremd und unwirklich: das Paradies, das uns da mittels Flugzeug und Fernrohr gezeigt wird, liegt unerreichbar auf einem anderen Planeten; denn er setzt Menschenwesen unirdischen Charakters voraus, die uns letzten Endes nicht einmal ideal erscheinen.

Prof. Martin Elsäßer
Hedwig Fehheimer / Kleinplastik der Ägypter. Mit 158 Abbildungen. Bruno Cassirer. Geb. 60.00. — Der vorliegende Band bildet eine willkommene Ergänzung zu dem Buche „Die Plastik der Ägypter“. Man liest vielfach die Meinung, und auch die Verfasserin scheint sie zu teilen, daß in der Kleinplastik eine andere auf unmittelbare Lebendigkeit gehende Kunstweise sich ausdrücke als in den großen Monumenten Ägyptens. Mich überrascht im Gegenteil beim Vergleichen der beiden Bücher die ungeheure Einheit des einen auf Ewigkeit gerichteten Grundgefühls, das, wie der still wallende Nil in einsfältiger Erhabenheit durch die Kleinen wie durch die großen Werke dieses Volks zu fließen scheint. Nur gegenständlich bietet die Kleinplastik ein reicheres Bild: schöne Frauen, hübsche Dienerinnen, fremdbräutige Sklaven, allerlei Tiere und zierliches Gerät vervollständigen das Bild eines Ägypten, das die sinnliche Sülle des Lebens mit Freude genoß. **Otto Fischer Wilhelm Hausenstein / Bild und Gemeinschaft.** Entwurf einer Soziologie der Kunst. Kurt Wolff Verlag. 9.00. — Gegen eine Soziologie der Themen dürfte wenig einzuwenden sein — obgleich Theologie hier fruchtbarer wäre —, die Soziologie der Formen führt zu einem dialektischen Spiel, das ohne den festen Grund einer sehr tief und weit greifenden Untersuchung uferlos, zwecklos erscheint. Dieser feste Grund fehlt.

Otto Fischer Franz Marc / Briefe, Aufzeichnungen und Aphorismen. 2 Bände. Mit 36 Tafeln. Paul Cassirer. In Leinen 100.00. — Eindrucksvolle Briefe eines Künstlers an seine Frau aus dem Feld, voll Ernst, Innerlichkeit und schlichten Wahrheitsdranges. Immer handelt es sich um die höchsten Dinge: Wie vollbringe ich mein Werk auf Erden? „Die Kunst ging an der vergiftenden Krankheit des Indivi-

dualitätskultus zugrunde, am Wichtige nehmen des Persönlichen, an der Eitelkeit, davon muß man gänzlich loskommen.“ Das zweite Bändchen gibt in Lichtdrucken das letzte Skizzenbuch des 1916 Gefallenen, Proben einer für den Uneingeweihten schwer zugänglichen Kunst. Aber gerade diese Briefe können dem Verstehen eine Brücke bauen.

Heinrich Wölfflin
Otto Julius Bierbaum / Briefe an Gemma. Mit einem Vorwort von Peter Scher. Georg Müller. 35.00. — Ein menschliches Dokument zum Fall Bierbaum. Der „unbekümmerte Sänger und fröhliche Seifenfeder“ Otto Julius enthüllt sich in den Briefen an seine Frau als ein geheizter und atemlos um Geltung und Persönlichkeit ringender Übergangsmensch. Erfreulicher als sein eigenes Bild reflektieren die Briefe das Porträt der Florentinerin Gemma Prunetti Lotti als einer ungewöhnlichen Frau.

Emil Ludwig / Goethe, Geschichte eines Menschen. 3 Bände. J. G. Cotta, Stuttgart. Geb. 105.00. — Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist Emil Ludwig der Sohn des Breslauer Botanikers und Professors Ferdinand Cohn, der ein hübsches, der reiferen Jugend früher gern vorgelesenes Buch über die Pflanze schrieb, in dem Goethe mehr als einmal als Pflanzenforscher gewürdigt wird. Diese Ursprünge hält Ludwig gern im Dunkel; ein andres zu verheimlichen soll ihm nicht gelingen! Im Anfang des Krieges trat er in theatralisch erregten Skizzen, in der „Neuen Rundschau“, für die große deutsche Sache ein, im Kriege fuhr er, etwas weiter vom Schuß, in der Türkei, in seiner deutsch-vaterländischen Tätigkeit fort, im November 1918 entblößte er, weit und inbrünstig, sein revolutionäres Herz, und 1919 oder 1920 forderte er in der „Neuen Züricher Zeitung“, Deutschland solle endlich seine Schuld sühnen und die von der Entente genannten Kriegsverbrecher alle ausliefern! Soll das Buch über Goethe ein Rückzug sein und eine neue Anerkennung Deutschlands auf dem Weg über den deutschen Geist einleiten? Über Bismarck, über Richard Wagner, über den alten Fritz, über Napoleon, über Afrika, über Richard Dehmel, sind ja schon Studien und Dramen des Verfassers da, in Byronischer Attitüde läßt er sich photographieren — warum nun nicht Goethe? Dies neue Goethebuch wäre als Seuilletonreihe im Berliner Tageblatt oder in der Frankfurter Zeitung am rechten Platz, mit seinen vielen pikanten erotischen Einzelheiten würde es, als Vortragsserie, auch die Töchter der Tauentzienstraße ergötzen; der Leser wird dabei öfter Zeuge von brüderlichen Umarmungen mit Schmoek. Wenn man Ludwig genossen, so bittet man reumütig der Biographie von Bielschowsky alle kleinen schändlichen Scherze ab, die man sich früher darüber erlaubt hat und liest das alte Buch fast mit gerührter Andacht. Warum nur müssen gerade solche Werke heute gedruckt werden, und dazu noch unter dem Schutz des Verlages, der in Deutschland die größten Traditionen zu wahren hat?

von der Leyen
Julius Vogel / Käthchen Schönkopf. Eine Frauengestalt aus Goethes Jugend. Mit 13 Abbildungen. Klinckschardt & Biermann. 17.50. — Ein Nachzügler aus der Epidemie des Goethe-Biographismus, eine sorgfältige, etwas pedantische Zusammenstellung alles dessen, was wir über Goethes geliebte „Annette“ wissen. Jrgendeinen neuen wesentlichen Zug bringt die Schilderung nicht hinein in das Bild der „kleinen Heiligen“, das doch nur in Goethes Darstellungen Leben gewinnt.

Hans Joachim Homann

Kasimir Edschmid / Die doppelköpfige Nymphe. Paul Cassirer. 15.00. — Edschmid verspricht in der Einleitung literarische Dinge einmal wie ein Nichtzünftiger zu behandeln. Aber auch er kommt ohne die Schubläden und Klebzettel der Zünftigen nicht aus; es bleibt bei Impressionsismus, Expressionsismus, Real-, Ideal- und der ganzen Ismen-Apotheke. Das Einzelne trotz seltsamst gewundener Umwege meist gut beurteilt. Enormer Aufwand historischer Kenntnisse: das Register weist 418 Namen — von Sokrates bis Erzberger — für das 230 Oktavseiten starke Buch nach. Im ganzen ist der Ton des Werkes so, wie etwa vom Schreinerhandwerk ein Schreiner spricht, auf dessen Schild „Atelier für Möbel-Architektur“ steht. Was schließlich gleich ist, wenn nur die Bretter gehobelt werden.

Paul Bekker / Gustav Mahlers Sinfonien. 359 Seiten 4⁰. Schuster & Löffler. 60.00, geb. 80.00. — Die erste großangelegte Monographie, die Bekker seinem 1911 verfaßten Beethovenbuch folgen läßt, zugleich die erste größere Arbeit, die ausschließlich der Musik Mahlers gewidmet ist, — Grund genug, dieses Werk der Beachtung weitester Kreise zu empfehlen! Bekkers Einfühlung in Mahler hat etwas Überzeugendes, oft Faszinierendes, er ist als Nachschaffender eine Mahler kongeniale Natur, und so wird dieses Buch auch den bereichern, der von seiner geistigen Einstellung aus Mahler von Grund aus ablehnt. Dankenswert ist die Einfügung zahlreicher Notenbeispiele in den Text.

Hermann Keller

Alfred Heuß / Kammermusikabende. Breitkopf & Härtel, Leipzig. — Die Schrift bietet in Buchform eine Sammlung von Erläuterungen, die Heuß zu den Programmen vollständiger Kammermusik-Konzerte in Leipzig geschrieben hat. Der mit der Literatur vertraute Musikfreund wird aus ihnen nichts Neues erfahren, unsere zahlreichen Volksbildungsausschüsse werden sie mit Nutzen lesen. **H. K. Agnes Miegel / Balladen und Lieder / Gedichte und Spiele.** E. Diederichs. — Ähnlich greifbar, von selbstverständlicher Echtheit strahlend und in vornehmer Absichtslosigkeit dastehend, wie die historischen Balladen Agnes Miegels, ist nur die Umwelt der „Marie Grubbe“ gestaltet, gleiche Ströme übersinnlicher Wirklichkeit, wie sie aus ihren Spukgeschichten hauchend uns überrieseln, brechen zuweilen aus Selma Lagerlöfs Erzählungen. Einzig und unvergleichlich für meine Erfahrung sind die großen wilden Gesänge von England, von Rossija, von den Elementargeistern, von den Göttern Indiens! Hier manifestiert sich eine, wie mir scheint, in dieser Vollkommenheit und Fülle noch nie zum Ausdruck gelangte, ganz weibliche Genialität, strohend in Fruchtbarkeit und lächelnder Grausamkeit, wie die unbewusste Genialität der Erde selber. Ina Seidel

Hans Johst / Rolandsruf (Delphin-Verlag, München). — Worte, die aus der Erde wachsen. Verse, die von den Zweigen hängen. Der Wind fängt sie und trägt sie über den Starnbergersee. Ein Buch der Heimkehr zur Heimat: zur braunen Scholle, zum irdischen Gott. Ein Buch der Besinnung und der Befähigung. Ein kämpferisches — und ein friedliches Buch. — Zurück — zur Natur! Vorwärts — zu Gott!

Adolf Frey / Stundenschläge. Letzte Gedichte. H. Haessel Verlag. 7.50 und 10.00. — Ein wahrhaft erfreuliches Werk! Verse voll Kraft und Melos, von einem reichen und reinen Geist mit sicherer Kunst geformt. Gleichweit über Epigonen Schwäche und Stammelraserei jüngster Titanen. Glückliche Schweiz, wo ungebrochen lebendige Tradition so reife Kunst gedeihen läßt! **H. Hopfenbeck Max Dauthendey / Das Märchenbriefbuch der heiligen Nächte im Javanerlande.** Albert Langen. 18.00, geb. 26.00. — Keine intellektuelle, langweilige Märchensymbolik, wie sie sich heute viele „Dichter“ aus Mangel an Phantasie ausflügeln, sondern ein richtiges Märchenbuch voll Lust am Fabulieren und voll Freude am unwirklichen Geschehen. Wie in allen echten Märchen werden wir ins Ungewöhnliche wie in Selbstverständliches hineingeführt; das Ungewöhnliche klingt glaubhaft, denn ein Gläubiger hat es aus frohem Herzen geschrieben. Und da der Dichter dieser Märchen von einer brennenden Sehnsucht (der Sehnsucht nach seiner Heimat, nach Deutschland) erfüllt war, geben alle Dinge, die er berührt, einen tieferen Klang — einen Klang der Liebe und der Schönheit. Die von abgeklärter Weisheit erfüllten, farbenprächtigen Mythen des fernen Ostens wurden von Dauthendey mit dem gemütvollen Humor des deutschen Dichterherzens befeelt, so daß sie uns ganz lebendig und ganz vertraut werden.

Friedrich Märker L. Gerhard Hauptmann / Indipohdi. Dramatisches Gedicht. S. Fischer. Luxusausgabe, Pappband. 275.00. — Indipohdi, das ist: „niemand weiß es“. Hauptmann hat hier im exotischen Gewand indianischer Astekekultur von der irren Verlorenheit des Menschendaseins, von der bänglichen Unlösbarkeit der ewigen Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens gesungen: ein gleichnishaftes durchgeföhltetes tiefes Werk von erlesener Sprachschönheit. Aber daß es in unmittelbare Nähe des Panoptikums „Der weiße Heliand“ zu stehen kam, zeigt auch wieder, wie sehr dieser selbe Gerhard Hauptmann, der anderhalb Jahrzehnte ins Literatenhafte absank, von Zufall und trübem Instinkt abhängig bleibt, wie sehr ihm der strenge Wille, die harte Selbstverantwortlichkeit und Zucht, die helle geläuterte Geistigkeit fehlt. Kein Wunder denn auch, daß die Weltanschauung dieses dramatischen Gedichtes im romantischen Pessimismus stehen bleibt: edles Nachfahrenstum ohne zeugende Kraft.

Conrad Wandrey Jakob Wassermann / Der Wendekreis. Novellen. S. Fischer. 16.00, geb. 20.00. — Jakob Wassermann liebt es neuerdings, sich novellistisch in jener Menschenklasse zu bewegen, die den Juden am Unerbittlichsten verachtet. Es sind die Geburtsaristokraten. Manchmal läuft wohl ein faux pas oder eine Anleihe bei Keyserlingk in diesem gesellschaftlichen Opfer unter! Die „Juden von Zirndorf“ wollen es ihm verzeihen. Der Band enthält einen Gipfel von Wassermanns Kunst. Das Charakterbild der Maria von Krudener, einer aufrechten Frau, zu der schon ein Dämon (Golowin) kommen muß, sie berühren zu können. Ich rechne, daß es in Deutschland ein Duzend Menschen gibt, die das Gespräch zwischen Golowin und Maria Krudener zu genießen vermögen, zwei oder drei, die seinesgleichen an Geist und Weisheit dichterisch gestalten können. **Sophie Soeßketter Maxim Gorki / „Unter fremden Menschen“.** Ullstein & Co. 5.50 und 8.00. — Die Selbstbiographie Gorkis (der vorliegende Band bildet die Fortsetzung des ersten: Meine Kindheit) liest sich wie ein

Roman von Dostojewski, hat aber vor jedem Roman den Vorzug strengster Wirklichkeit. Die Seele des russischen Volkes offenbart sich in ihrer ganzen Gegensätzlichkeit: Schmutz, Roheit, tödtliche Langeweile, die in Trunk und viehischer Sexualität Abwechslung sucht; darin verwoben lauterste Güte, Andliche Frömmigkeit, schlichte Lebensweisheit. Die Großmutter des Verfassers spielt auch in diesem Lebensabschnitt als eine wahre Heilige in tragender Demut und unbeirrbarer Nächstenliebe. Den Schilderungen aus den Stätten der Arbeit (Werkstatt der Heiligenmaler), des Elends und des Lasters reihen sich an solche der unbegrenzt weiten russischen Landschaft, in Wald und Steppe an den Ufern der Wolga (Sonnenaufgang!) voll echter Poesie. Hinter allem aber steht das staunende Geheimnis, das Rätsel des Menschendaseins in seiner Unbegreiflichkeit. Vogl

Fred Kaiser / Der Stern über der Schlucht. Berlin, Erich Reiß Verlag. 12.00, geb. 16.00. —

Diese Erzählung deutet auf zwei Paten: der erste Teil häuft in gebildeter Sprache eine Unmenge von sachlich-familiären Darlegungen auf, sanft einschläfernd wie vieles bei Thomas Mann. Eine jähe Wendung von Schicksal und Stil bringt zu jener Blut von Entflammung, die einst Leonore Duse der Feder des d'Annunzio verlieh. Dies zu lesen, ist Genuß. Sehr viel Form und Kultur fast antiker Art beweist des Autors Noblesse. Dem Verfasser dieses seltsamen Verhältnisses zwischen zwei Entzagenden ganz entbürgerlicht wieder zu begegnen, wird Freude sein. Sophie Hoehstetter

Emil Rasmussen / Das große Chaos. Ein Roman. Thespy's Verlag München. 20.00, geb. 26.00. —

Ein Roman aus dem Schwabing der Kriegsjahre. Viele Gestalten gehen durch dieses Buch, aber es enthält wenig Gestaltetes. Es ist nur gesehen, nicht zur Kunst, zur Bedeutung verdichtet. Keine Dichtung also. Aber auch kein Roman, den man als gute Unterhaltungslektüre empfehlen könnte. Dazu fehlt es ihm an Spannung. Interessant ist an dem Buch eigentlich nur, daß es Einblicke in ein interessantes Milieu gibt; wertvoll daran ist die heute seltene Einfachheit der Sprache. Sr. Märker
Wilhelm Matthießen / Kapinrissa. Erich Matthes. 13.50, geb. 17.00. — Zwei der im vorliegenden Buch enthaltenen Werke sind bereits als Dreiangel- und Hundertdruck bei Hans von Weber erschienen, also recht „unterirdisch“. Und ich habe sie doch wahrhaftig nicht geschrieben, damit etliche Snobs sie sich unaufgeschnitten in den Bücherschrank stellen. Nun konnten endlich die sämtlichen Märchen, eingesponnen in die kleine, aus Dichtung und Erleben zusammengewobene Rahmen-
erzählung „Kapinrissa“, gesammelt erscheinen. Wilhelm Matthießen

Jacob Schaffner / Kinder des Schicksals. Grethlein & Co., Leipzig. — Ein kleines Bildchen aus der Gegenwart, geziert mit einer jungen Wittib, die das ewige Werk eines Idealisten abtippt, dem amerikanischen Eroberer widersteht und den treuen Deutschen, der kein Schieber ist, heimführt. Schaffner tat sich diesmal ein leichtes Käuzel um. Aber auch aus seinem leichten Gepäck steigt noch mehr liebe Erdenwärme und Kraft, als mancher schreibende Zeitgenosse in großen Auf-
lagekoffern mit sich führt. Sophie Hoehstetter

Georg Mehendorff / Kleinwohnungsbauten und Siedlungen. 200 Abbildungen. Alexander Koch. 40.00, geb. 48.00. — Der anerkannte Meister des Kleinwohnungs- und Siedlungswesens hat in dieser künstlerischen Veröffentlichung die Erfahrungen vieler Jahre niedergelegt. Jeder an Siedlungsfragen Teilnehmende wird dieses Werkes, das eine Fülle wertvollster Anregungen enthält, nicht entraten können.

Albrecht Dürer, geboren am 21. Mai 1471. Das klassische Buch über Dürer ist Heinrich Wölfflin „Dürer“. S. Bruckmann, München, geb. 85.00; erwähnt sei ferner: Waldmanns dreibändiges Werk mit 240 Abbildungen. Band 1: Gemälde. Band 2: Stiche und Holzschnitte. Band 3: Handzeichnungen. Insel-Verlag. Geb. je 20.00. Max Friedländer, Dürer. Mit vielen Abbildungen. Insel-Verlag. Geb. 60.00. Otto Fischer, Dürers Leben und Werke mit rund 100 meist ganzseitigen Abbildungen. Selber Verlag in Dachau. Preis nur 9.00, geb. 16.50, in Halbleinen 18.00. Dürers Jugendzeichnungen erscheinen soeben bei C. O. Recht in München. Seine Zeichnungen erschienen ferner bei Grethlein & Co., herausgegeben von W. Franke, und von Heinrich Wölfflin bei Piper & Co.

Verlöbete dich und deine Eitelkeit
Denn siehe großes Licht wird angezündet.
Nur der wird leuchten in Unendlichkeit
Der nicht sein Öl verschwendet an die Zeit
Und der, wenn sich die hohe Nacht verkündet
Demütig kommt und spricht: „Ich bin bereit“.

Aus dem Gedichtband „Erde der Versöhnung Stern“ von Eugen Roth. C. O. Recht, München. 14.00.

Neue Bücher

Romane Novellen Erzählungen Dramen
 Sophus Bonde, Atavara. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 18.00. „Abenteurer-Roman“.
 Walter H. Dammann, Die Welt im Rembrandt. Quelle & Meyer. 24.00, geb. 36.00. „Geschichtliche Erzählungen aus dem großen Jahrhundert der Niederlande.“
 Marie Diers, Die berühmte Frau. J. Engelhorn. 14.00, geb. 20.00.
 Alfred Döblin, Wallenstein. S. Fischer. 2 Bde. 32.00, geb. 42.00. „Das Epos der eisernen und elastischen Gewalten der Politik, des Kriegeres, der Religion, der großen Individuen.“
 Peter Dörfler, Der Rätsellöser. Erzählungen und Legenden. Herder. 7.00, geb. 11.00.
 Catharina Godwin, Die Frau im Kreise. Hyperton-Verlag. 10.00, geb. 15.00. „Die phantastische Heldin gibt in allerhand Masken ihr Ich preis, um es in einem höheren Kreise wieder zu finden.“
 Erna Grautoff, Uta Curetis. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Die Geschichte einer starken und doch zarten Mädchenseele.“
 Rudolf Heubner, Das Lied von Rosemunde. L. Staackmann. 12.00, geb. 18.00. „Eine Versnächdichtung der alten Langobardensage.“
 Rudolf Huch, Das unbekannt Land. Bücherlese-Verlag. 16.00, geb. 20.00. „Huch weiß jene Stimmungen zu wecken, denen der Mensch bei der Berührung mit dem Ubersinnlichen, Unfassbaren verfällt.“
 Hugo Hofmannsthal, Der Schwierige. Lustspiel. S. Fischer. 10.00, geb. 15.00. „Eine Komödie aus dem alten, vergehenden Wien.“
 Adolf Johannson, Die Rotköpfe, Geschichte eines Geschlechts in der Wildnis. E. Diederichs. 20.00, geb. 28.00. „In Schweden als beste Prosadichtung seit Högsta Berling gefeiert.“
 Bernd Isemann, Klothilde, die Geschichte einer Entführung. Walter Seifert. „Unterirdische Feuer brennen in Isemanns neuestem Werk.“
 Walter von Molo, Das Volk wacht auf. Albert Langen. 15.00, geb. 23.00. „Dritter Roman der Trilogie ‚Ein Volk wacht auf‘; die Zeit von 1813.“
 Albrecht Schaeffer, Heltanth. Insel. 3 Bde. 90.00, geb. 120.00. „Ein Erziehungs- und Bildungsroman, der den Gang der Menschwerdung eines intellektuell überlasteten Charakters von der Art unserer Tage behandelt.“

Wilh. Seb. Schmerl, Kaspar Lederer, Der Schulz. E. H. Beck. Geb. 22.00.
 Karl Aloys Scheuziger, Berggang. Drama. Rowohlt. 20.00, geb. 26.00.
 Frank Tief, Der Tod von Falern. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Der Roman einer belagerten und untergehenden Stadt.“
 G. v. Urbanitzky, Die Auswanderer. „Wila“-Verlag. 350 S. 35.00. „Schicksale und Erlebnisse von deutschen Auswanderern wachsen zu symbolischer Schicksalsbedeutung auf.“
 Hermann Wagner, Der große Lump. Paul Lat. 8.00, geb. 11.00. „Die Satire unserer Zeit.“

Bildende Kunst

Jakob Alberts, Ein deutscher Maler von Gustav Frenssen. Grote. Mit 35 Abb. Geb. 50.00. „Das Bild der Heimat, das Frenssen als Dichter erlebte, nahm Alberts als Maler in sich auf.“
 Josef Bayer, Baustudien und Baubilder. E. Diederichs. 18.00, geb. 28.00. „Nachlassband des bekannten Wiener Kunstforschers.“
 Hans Christ, Ludwigsburger Porzellanfiguren. Deutsche Verlagsanstalt. Mit 162 meist ganzseitigen Abbild. In Ganzleinen 100.00.
 Otto Fischer, Die chinesische Landschaftsmalerei. Kurt Wolff. Mit 63 Abb. 40.00, geb. 80.00. „Grundlegendes Werk über diese Kunst, die eine seltene Höhe erreicht hat.“
 Max J. Friedländer, Albrecht Dürer. Insel. Mit 115 Abb. Geb. 60.00 – 90.00. „2. Band der Sammlung ‚Deutsche Meister‘.“
 Hans Karlinger, Die hochromanische Wandmalerei in Regensburg. Verlag für praktische Kunstwissenschaft J. Schmidt, München. Mit 21 Tafeln. 60.00.
 Hugo Rehner, Anton van Dyk. Hugo Schmidt-Verlag. 38 Abb. 8.00. „Neuer Band der Kunstbreviere.“
 Gustav E. Pazaurek, Steingut, Formgebung und Geschichte. Julius Hoffmann. „Erste Behandlung dieses wichtigen Kapitels in der Geschichte der Keramik.“
 Hermann Schmitz, Die Gotik im deutschen Kunst- und Geistesleben. Verlag für Kunstwissenschaft Berlin. Mit 110 Abb. 75.00.
 Wilhelm Steinhilber, Eine Einführung zum Verständnis der geistigen Grundlagen und eine Auswahl seiner Hauptwerke von Dr. Oskar Beyer. Furche-Verlag. Geb. 60.00. „Erschien zum 75. Geburtstag des Meisters.“

Wilhelm R. Valentiner, Rembrandts wiedergefundene Gemälde. Deutsche Verlagsanst. 120 Abb. Geb. 100.00. „Nachtragsband zu dem Rembrandt-Werk in der Sammlung der Klassiker der Kunst.“

Carl Waldmann, Das Bildnis im 19. Jahrhundert. Propyläen-Verlag. Mit 154 Abb. Halbperg. 120.00. „Eine Geschichte der Bildniskunst des 19. Jahrhunderts.“

Werner Weißbach, Der Barock als Kunst der Gegenreformation. Paul Cassirer. Mit 99 Abb. Halbleder 80.00. „Die religiösen Grundlagen der Barockkunst werden hier aufgedeckt.“

Biographisches Briefe

Der arme Mann im Todenburg. Mit 12 Original-Holzchnitten v. Ernst Würtenberger. A. Perthes. Geb. 14.00. „Neuausgabe der ausgezeichneten, weil ganz unliterarischen Selbstbiographie.“

Diottima, Die Briefe der Diottima an Hölderlin. Hrsg. von Carl Vietor. Insel. 320 Exemplare. Halbperg. 175.00, Ganzperg. 375.00; billige Ausgabe etwa 15.00.

Paul Fechter, Frank Wedekind, Der Mann und das Werk. Erich Lichtenstein, Jena. 22.00, geb. 27.00. „Eine vollständige Darstellung des Lebenswerks Wedekinds.“

Joh. Gottlieb Fichte, Briefe an seine Braut und Gattin. E. Matthes. 8.00, geb. 12.00.

Gustave Flaubert, Tagebücher. 3 Bde. Hrsg. v. E. W. Fischer. G. Kiepenheuer. ca. 100.00, Halbledr. 190.00. „Erstmal. Gesamtausg.“

Ernst Haekel, Entwicklungsgeschichte einer Jugend. R. F. Koehler. 30.00, geb. 40.00. „Briefe an die Eltern.“ 1852/1856.

Lichtenbergs Briefe an Joh. Friedr. Blumenbach. Hrsg. v. A. Leitzmann. Diederich'sche Verlagsbuchhandlung. 20.00, geb. 27.00.

Richard Specht, Richard Strauß und sein Werk. Tal & Co. 2 Bde. 1. Bd. 65.00, geb. 76.00 und 80.00. „Ein Seitenstück zu der Mahler-Biographie desselben Verfassers.“

v. Stendhal, Von der Liebe. Übers. v. A. Schurig. Insel. Auf Dünndruckpapier. 30.00, in Leder 120.00. „Das große Bekenntnisbuch des französischen Skeptikers.“

Friedrich Weinbrenner, Ein Tagebuch aus Goethes Zeit. G. Kiepenheuer. In Pappband 30.00. „Selbstbiographie des berühmten Architekten.“

Philosophie Geschichte

Hans Blüher, Die Aristie des Jesus von Nazareth. Kampmann & Schnabel, Brten. 85.00,

geb. 105.00. „Philosophische Grundlegung der Lehre und der Erscheinung Christi.“

Benedetto Croce, Goethe. Amalthea-Verlag. 18.00, 24.00. „Croces Goethe überragt bei weitem alle Erscheinungen der sattfam bekannten Goethe-Literatur der letzten Jahre.“

Friedrich Delitzsch, Die große Täuschung. 2. Teil. Deutsche Verlagsanstalt. Kart. 12.00. „Der Verfasser bringt in diesem 2. Teil des vielbesprochenen Buches neues Beweismaterial.“

Julius Hantschke, Britisches und römisches Weltreich. R. Oldenbourg. 30.00, geb. 35.00. „Eine sozialwissenschaftliche Parallele.“

Reinhold Koser †, Zur preussischen und deutschen Geschichte. Cotta. Gr. 8°. 450 S. Aufsätze und Vorträge.

Eduard Meyer, Ursprung und Anfänge des Christentums. Cotta. 1. Bd. Die Evangelien. 352 S. Groß-Oktav. 32.00, geb. 44.00.

Alexander Moszkowski, Einstein, Einblicke in seine Gedankenwelt. F. Fontane & Co. 18.00.

John H. Cardinal Newman, Philosophie des Glaubens. Aus dem Englischen übertragen von Theodor Haeker. Hermann Wechmann. 75.00, geb. 90.00.

R. J. Obenauer, Goethe in seinem Verhältnis zur Religion. E. Diederichs. 28.00, geb. 38.00. „Das Umfassende des goethischen, religiösen Denkens wird hier aufgerollt.“

Rudolf Pannwitz, Die Kritik der europäischen Kultur. Hans Carl, Nürnberg. 10.00.

Leopold Ranke, Weltgeschichte. Dunder & Humblot. In 8 Pappbänden 360.00, in Halbleder 800.00.

H. Tiefenbrunner, Theosophie, Wesen und Erscheinung. Röscl & Co. Geb. 11.00. „Ein Überblick über die gesamte theosophische Wissenschaft.“

Zeitgeschichte Politik

H. Behnsen und W. Benzmer, Valuta-Elend und Friedensvertrag. F. Meiner. 5.00.

Fr. L. Endres, In Memoriam. Eine Erinnerung an die tausendjährige Heeresgeschichte Bayerns. Dunder & Humblot. 12.00. „Endres ist der hervorragendste Kenner der bayerischen Heeresgeschichte.“

Johannes Fischart, Zeitgeschichte, Das alte und das neue System. 3. Bd. Köpfe der Gegenwart. Osterheld & Co. 18.00, geb. 25.00.

M. W. L. Fohs, England als Erzieher. Tägliche Rundschau. 32.00, in Halbleinen 40.00. „Ein Geschichtsbild britischer Staatskunst und Weltmacht.“

J. M. Keynes, Der Friede von Versailles.

Verlag für Politik und Wirtschaft. 5.00.
 „Ein neues Werk des englischen Politikers!“
 Joachim Kühn, Der Nationalismus im Leben
 der dritten Republik. Gebr. Paetel. 30.00,
 geb. 38.00. „Die ewige erneute chauvi-
 nistische Feindseligkeit der Franzosen gegen
 Deutschland seit 1870.“
 Ernst Otto Montanus, Die Rettung des Abend-
 landes. Eduard Focke, Chemnitz. Geb. 30.00.
 „Germanische Einigung zur Rettung der
 abendländischen Kultur.“
 Niederbruch und Aufstiege, Wege zu Deutsch-
 lands Errettung. Von einem Staatsmanne.
 Quelle & Meyer. 16.00, geb. 24.00.
 Sidney Osborne, Die oberschlesische Frage und
 das deutsche Kohlenproblem. Georg Stille.
 18.00, geb. 22.50. „Untheilbarkeit Oberschle-
 siens, Unlösbarkeit vom deutschen Wirt-
 schaftskörper.“
 Ernst Pleuer, Erinnerungen. 2. Bd. Deutsche
 Verlagsanstalt. 40.00, geb. 50.00. „Be-
 handelt Pleuers parlamentarische Tätigkeit
 1873–1891.“
 Erwin Rosen, Urgesch. A. Scherl. 6.00. „Der
 bekannte Verfasser schildert die Urgesch wie
 sie ist.“
 Oberst B. Schwertfeger, Der Fehlspruch von
 Versailles. Deutschlands Freispruch aus bel-
 gischen Dokumenten. Deutsche Verlagsge-
 sellschaft für Politik und Geschichte. 20.00.
 Der Tiger, Die Kriegreden Georges Ele-
 menceaus. Hrsg. von Albert Schwertfeger.
 Deutsche Verlagsanstalt für Politik und
 Geschichte. 12.00.

Neuauflagen Literaturgeschichte

Ernst Friedrichs, Russische Literaturgeschichte.
 Andreas Berthes. 12.00. „Knapp und volks-
 tümlich und doch wissenschaftlich.“
 Fr. Hölderlin, Hymnische Bruchstücke aus der
 Spätzeit. Aus der Hamburger Handschrift
 zum erstenmal übertragen von H. Rasack.
 Banas & Dette. 550 Exemplare. 18.00.
 Herm. L. Köster, Geschichte der deutschen Jugend-
 literatur. G. Westermann. 3. Auflage. Geb.
 40.00.
 Josef Nadler, Die Berliner Romantik 1800
 bis 1814. Erich Reiß. Groß 8°. 38.00, geb.
 48.00. „Erste Schilderung dieser glänzen-
 den Berliner Geistesepoche!“
 E. Fr. v. Rumohr, Italienische Forschungen.
 Frankfurter Verlagsanstalt. Geb. ca. 100.00.
 „Ein Seitenstück zu Winkelmanns Ge-
 schichte des Altertums.“
 Charlotte v. Stein, Dido. Hrsg. von A. von

Gleichen-Rufwurm. Verlagsanstalt Artur
 Collignon. 24.00 u. 50.00. „Ein weima-
 risches Schlüsselstück der Freundin Goethes.“

Verschiedenes

Otto Blum, Der Weltverkehr und seine Technik
 im 20. Jahrhundert. 2 Bde. Deutsche Ver-
 lagsanstalt. 45 Abb. 320 S. Geb. 72.00.
 „Neuer Band der Sammlung ‚Das Welt-
 bild der Gegenwart‘.“
 Max v. Böhn, England im 18. Jahrh. Mit
 362 Abb. 200.00, Liebhaberausg. 350.00.
 Kokoto, Frankreich im 18. Jahrh. Mit 357 Abb.
 175.00, Liebhaberausg. 200.00. Auktantischer
 Verl. „Die beiden neuen Werke v. Böhns sind
 kulturhistorisch wieder wahre Fundgruben.“
 Buddhistische Märchen aus dem alten Indien.
 E. Diederichs. 375 S. 18.00. „Ein neuer
 Band der schönen Sammlung ‚Die Märchen
 der Weltliteratur‘.“
 Rudolf de Haas, Im Schatten afrikanischer
 Jäger. A. Scherl. 18.00, geb. 24.00. Bilder
 aus den Steppen am Kilimandscharo.
 Hans Hademann, Die Entwicklung der Seelen-
 kräfte als Grundlage der Körperkultur.
 E. Diederichs. 15.00, geb. 24.00.
 Eugen Holländer, Wunder, Wundergeburt und
 Wundergestalt. Mit 202 Textabbildungen.
 Ferd. Enke. 230.00, in Leinwand 250.00.
 „Abnorme Körperbildungen in Einblatt-
 drucken des 15.–18. Jahrhunderts.“
 Friedrich Kallenberg, P-Strahlen. Das Neu-
 land des siderischen Pendels. Verlag Max
 Altmann. 12.00, geb. 15.00.
 Fritz Noetling, Die kosmischen Zahlen der
 Cheopspyramide der mathematische Schlüssel
 zu den Einheits-Gesetzen im Aufbau des Welt-
 alls. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandl.
 181 S. Gr. 8°. 26.00.
 Leopold Delenheinz, Der Wünschelring (Dif-
 ferenzialpendel, siderischer Pendel). Max Al-
 tmann. 14.00, geb. 17.00.
 Paul Schneider, Lebensglaube eines Arztes.
 S. Hitzel. Gr. 8°. 496 S. 22.00, geb. 30.00.
 „Ein ganz eigenartiges Buch herrlicher prak-
 tischer Lebensweisheit.“
 Die Stillen, Dichtungen, ges. von Max Tau.
 Unveröffentlichte Beiträge von Herm. Stehr,
 Bonsel, Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer,
 Paul Ernst u. a. Friedrich Litz, Erlr. 36.00.
 Hans Thoma, Biblische Geschichten in alle-
 mannischer Mundart. A. Berthes. Geb. 12.00.
 Der Schwäbische Bund. Eine Monatschrift
 aus Oberdeutschland. Strecker & Schröder.
 Vierteljährlich 7.50, Einzelheft 3.50.

Mitteilungen

Das Titelblatt dieses Heftes von Otto Speckter ist der reich illustrierten Speckter-Monographie von S. J. Lhmde, Furche-Verlag, geb. 60.00, entnommen. — Die Illustration auf Seite 37 dem schönen Werke „Vom Kaiserreich zur Republik“, Hyperion-Verlag in München. — Die kleine Vignette auf Seite 41 von Johannot steht auf dem Titelblatt von „Norcks empfindsame Reise“ von Sterne. Mit Illustration. Propyläen-Verlag, Berlin. — Der Kinderkreuzzug von Marcel Schwob ist als Band der Sammlung neuer Dichtungen „Der Jüngste Tag“ erschienen, Kurt Wolff in München, je 3.00. Diese interessanten Bändchen geben ein deutliches Bild des Wollens / bei dem es meist bleibt, der heutigen Literaten mit dichterischen Aspirationen; ein paar Dichter sind auch dabei; aber — mitnichten sei die Sammlung in Bausch und Bogen empfohlen; eine Anzahl Beiträge gehört nicht in den deutschen Kulturkreis, kaum in den europäischen; diesen Leuten sollte beim Gedanken an den jüngsten Tag himmelangst werden. — Die Liebhaber-Ausgabe dieses Heftes bringt einen Originalholzschnitt „Frühling“ von Marie Braun, der für den Bücherwurm geschnitten wurde. — Vom laufenden Jahrgang 1921 des „Bücherwurms“ erscheinen 6 Hefte, die 11 Mark kosten; die Liebhaber-Ausgabe mit graphischen Originalblättern kostet 33 Mark. — Vor dem Kriege erschien der „Bücherwurm“ in einer Auflage von rund 22000 Exemplaren, jetzt ist die Auflage 10400; wir sind allen Lesern dankbar, die Freunde und Bekannte auf das Blatt aufmerksam machen, damit es den alten Einfluß wiedergewinnt.

„Die Dichterin erhebt sich zu gewaltiger Höhe von Inhalt und Form“, so urteilen die Psychischen Studien über Sophie Hoehstetter: Das Erdgesicht
Ein zeitloser Roman

Einhorn-Verlag in Dachau. 12.00, in Pappband 15.00, in Halbleinen 18.00. Das Buch hat etwas von Oskar Wildes Art und dringt mit ungeheurer Kühnheit in die Gebiete des Jenseitigen vor.

Kürzlich ist erschienen:

Die Berliner Romantik

1800 – 1814

Von Josef Nadler

Preis geheftet Mark 38.00, gebunden Mark 48.00

Das literarische Leben Berlins hat bisher noch keinen Darsteller gefunden. Nadler schildert in dem vorliegenden Werk den glänzendsten Zeitraum in der literarischen Entwicklung der preußischen Hauptstadt, die Jahre von 1800 bis 1814. Die Romantik, deren Probleme hier in ganz neuer Beleuchtung erscheinen, steht auf der Höhe ihrer geistigen Machtmittel, ihrer Schöpfungen und ihres Einflusses. Dem jüngeren Geschlecht ist sein Beruf klar geworden: aus der inneren Wiedergeburt jedes Einzelnen, aus dem völkischen Grundbestande und der Bildungs- masse der deutschen Vergangenheit die innere Wiedergeburt der Nation anzubahnen.

Erich Reiß Verlag / Berlin W 62

Die Neudichtung einer alten Langobardensage

Erst erschienen:

Rudolf Heubner

Das Lied von Rosemunde

Geheftet Mark 12.00, gebunden Mark 18.00

Durch meisterhaft geformte Verse wird hier die große einfache Geschichte von der Königin Rosemunde psychologisch begründet in einem Seelengemälde von erschütternder Tragik. Ein gedankentiefes Buch für reife und literarisch gebildete Männer und Frauen

Fordern Sie die Bedingungen für das Preisausschreiben des



Verlages
L. Staackmann
Leipzig

Die schönsten Geschenktwerte sind die
Deutsch-Meister-Bücher

Titel des Buches	Halb-		Titel des Buches	Halb-	
	leinen	leder		leinen	leder
Anzengruber, Sternsteinhof	Mk. 18.00	Mk. 30.00	Kleist, Der zerbrochne Krug	Mk. 9.60	Mk. 20.00
Arent, Tolle Invalide . . .	12.00	22.00	Kleist, Kahlhaas	12.00	24.00
Brentano, Märchen	14.40	24.00	Mörike, Suselmännlein . . .	12.00	22.00
Büchner, Dantons Tod	16.80	28.00	Nettelbeck, Lebensbeschrei- bung	28.00	42.00
Bürger, Münchhausen	10.80	18.00	Pocci, Puppenspiele (mit Bildbeilagen)	38.00	60.00
Droste, Judenbuche	9.60	20.00	Postl, Prarie am Jacinto	18.00	32.00
Eichendorff, Taugenichts . . .	9.60	20.00	Reuter, Franzosenlid	20.00	32.00
Gerstäcker, Regulatoren	24.00	38.00	Stifter, Hochwald	9.60	18.00
Goethe, Götz	14.40	24.00	Storm, Gedichte	20.00	32.00
Hauff, Lichtenstein	19.20	32.00	Zscholke, Sumoresken	12.00	22.00
Hebbel, Mutter und Kind	16.00	28.00	Des Knaben Wunderhorn . . .	20.00	32.00
Hebbel, Tagebücher	26.00	40.00			
Hoffmann, Brambilla	18.00	32.00			

Mit diesen Bänden ist die vorbildliche Gediegenheit des guten deutschen Buches der Vorkriegszeit wieder erreicht! Den Satz und die gesamte Ausstattung überwacht Prof. F. S. Ehmcke, München. Es erscheinen ständig neue Bände. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt vom Deutsch-Meister-Verlag München, Residenzstraße 10 Die Bücher sind durch jede gute Buchhandlung zu beziehen

Alexander Freiherr von Wangenheim: Aus Thüringer Vorzeit
Volk und Sippe

Preis in Umschlag mit Künstlersteinzeichnung 6 Mark

Edmund von Wecus: Deutsche Vornamen und ihre Deutung
Preis 6 Mark



Werner Spielmeier: Du deutsches Volk
Preis 6 Mark



Emil Tegclaff: Bergpredigt und Eddalehre
Preis 3.60 Mark

Professor F. Helmke: Das Werden und Vergehen der Völker
Preis 6 Mark

Demnächst erscheinende Werke:
Fr. Holzhausen, „Das tausendjährige Reich“ — Dr. Hugo Bach, „Erkenne dich selbst“ —
Dr. H. Nabert, „Das deutsche Volk, sein Sprachgebiet in Europa und seine Sprache“ und
„Die Kultur der germanischen Stämme bis zum Ende des Frankenreiches der Merowinger“

Verlag in Zeitz-B. / Postfach 23362 Leipzig

Rudolf'sche Drucke

In neuerer Zeit erschienen:

Nr. 6. Das Leben einer Familie in Schattenbildern. Großfolio-Mappe, enthaltend 28 Wiedergaben der von Rudolf Koch geschnittenen Schattenbilder in Steindruck auf Blütenpapier, auf Karton gelegt M. 240.—

Nr. 7. Friedrich v. Schiller: Das Lied von der Glocke. Druck in Maximilianschrift auf Blütenpapier mit 32 farbigen Initialen, die von Rudolf Koch in jedes Stück eingetragen werden. Einband: Leder mit Vergoldung, oder Pergament mit vom Künstler gemaltem Titel M. 800.—

Nr. 8. Martin Luther: Das Gesicht des Jesaja. Ein Blockbuch in 22 Holzschnitten von Rudolf Koch, in Halbpapier gebunden mit handgeschriebenen Rückentitel und Vignette auf Vorder- und Rückseite M. 100.—

Nr. 9. Die Heilung des Besessenen. Ein Blockbuch mit einem Bilde, 5 Seiten in Holz-

schnitt von Rudolf Koch. Blütenpapier, 4^o. Buntpapierumschlag M. 80.—

Nr. 10. E. I. a. Ein Blockbuch mit 3 Bildern, 9 Seiten in Holzschnitt von Rudolf Koch. Blütenpapier, 4^o. Buntpapierumschlag. M. 100.—

Nr. 11. Was hilft es den Menschen. Wandspruch. In Linoleum geschnitten. Großfolio M. 30.—

Nr. 12. Jesaja. Doppelblatt mit Bild. Holzschnitt. Großfolio. Handkoloriert und vom Künstler signiert M. 50.—

Nr. 13. Die Soldatenstiefel. Kriegserinnerung. Einzelblatt in Holzschnitt. Großfolio M. 30.—

Nr. 14. Die Weihnachtsgeschichte. Ein Blockbuch in 10 Holzschnitten von Rudolf Koch, auf van Gelder-Papier. Halbpapier M. 150.—
Daselbe, Handabzüge auf Japan, auf Karton gelegt, in Mappe mit handgeschriebenen Titel M. 400.—

Verlag von Wilh. Gerstung, Offenbach a. Main

Gottfried Keller=Buch

Die schönsten Novellen und Erzählungen Kellers in einem starken Buch vereint. Herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur M. 15.00, in Pappband M. 20.00, in Halbleinen M. 22.00, in Halbleder M. 50.00.

*

Albrecht Dürer

Zu Dürers 450. Geburtstag am 21. Mai 1921

Dürers Leben und Werke. Mit fast 100 Abbildungen nach Gemälden, Holzschnitten, Kupferstichen und Handzeichnungen des Meisters und eingehendem Text von Dr. Otto Fischer, Direktor der Gemäldegalerie in Stuttgart. Es ist das einzige umfassende, wissenschaftlich zuverlässige, und dabei ganz volkstümliche Dürerbuch das es gibt; trotz der fast 100 meist ganzseitigen Bilder ist es außerordentlich wohlfeil, M. 9.00, in Pappband M. 16.50, in Halbleinen M. 18.00. Als weitere Bände der

„Gelben Bücher“

erschten ferner: Andersens Märchen mit vielen Illustrationen, Grimms Märchen mit vielen Holzschnitten von Ludwig Richter. Deutsche Schatten- und Scherenbilder aus drei Jahrhunderten mit etwa 250 Abbildungen. Das neue Gartenbuch. Wie ohne Gärtner jedermann sein Gartenland bebauen kann. Ein Buch vom ertragreichen Gartenbau von E. Petersen. Ein starker Band mit rund 100 Abbildungen. M. 20.00, in Pappband M. 24.00, in Halbleinen M. 26.00, Liebhaberausgabe mit handbem. Taf., geb. M. 60.00.

*

Gelber Verlag in Dachau bei München

Der lachende Wald

Mit Beiträgen von **Ganghofer - Löns - Perfall - Schubart - Thoma - Wolzogen u. a.**
Mit einer Bildbeigabe von **F. A. v. Kaulbach**

Broschiert Mark 8.80, in Pappe
gebunden Mark 13.20, in Leinen
Mark 22.00, in Halbfranz Mark 55.00

Einige unserer Besten haben sich hier zusammengefunden! Heiteres aus dem Wald und Tierleben wechselt mit köstlichen Episoden, die manch herzliches Lachen oder vergnügtes Schmunzeln beim Leser auslösen werden

**Es ist dies ein Buch, so
recht geschaffen für un-
sere sorgenschwere Zeit!**

Inhaltlich, sowie dank seines geschmackvollen Gewandes auch zum Geschenk geeignet. — Falls in einer Buchhandlung nicht erhältlich, wende man sich an den Verlag E. Ungleich, Leipzig 38, Talstr. 1

August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW 68

General B. G. Kurloff

Das Ende des russischen Kaisertums

Erinnerungen
des Chefs der russischen Geheimpolizei

Der erste, wirklich maßgebende Bericht über den Untergang des Zarentums. Die ungeschminkten Aufzeichnungen sind ein Dokument von geschichtlichem Wert.

Geheftet 30 Mark, gebunden 40 Mark,
in Halblederband 60 Mark

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Dr. Franz Dülberg Drama und Reichsgedanke

Geheftet Mark 1.50

Der Verfasser behandelt in lichtvollen Ausführungen die Aufgabe und die Zukunft des Dramas

Das literarische Echo: Geschrieben von einem, der von „getränktem Nationalismus“ ebenso frei ist wie von der jetzt üblichen dekadenten Anbiederung, der seine Deutschtum betont, ohne die Pflicht zu verkennen, „am gemeinsamen Geistes-austausch der Kulturvölker teilzunehmen“.

Swilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow

DIE ZWÖLF WEGBEREITER

Ein Almanach persönlicher Beratung für das Jahr 1921
Herausgeg. von L. Weismantel

Beiträge von Michael Georg Conrad
Carl Sternheim / W. Hasenclever
Theodor Däubler / Klambund / Stefan
Zweig / Joh. Mumbauer / Heinar
Krauss / Franz Herwig / Eugen Rosen-
stock / Werner Dicht / Leo Weismantel

Preis 5 Mark

Verlag der Arbeitsgemeinschaft
München, Kapuzinerstraße 45/II

Soeben erschien:

Friedrich Märker
Zur Literatur der Gegenwart

Führer zu den Hauptproblemen und den Haupt-
persönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur

Preis geheftet Mark 9.00, gebunden Mark 15.00 (dazu der übliche Sortimenterzuschlag)

Märkers Buch ist aus der genauen Kenntnis der Gegenwart entstanden, es sagt in aller Kürze das Wesentliche über die Hauptprobleme und Hauptpersönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur, es dringt in die Tiefe der behandelten Gegenstände und ist doch durchaus allgemeinverständlich. Besonders das erste Kapitel „Erlebnis und Gestaltung“ hat in seiner klaren Anschaulichkeit, seiner begrifflichen Schärfe und seiner allseitigen Gerechtigkeit einen bleibenden Wert als die klassische Darstellung der gegenwärtigen Stilprobleme, wenn nicht der Stilprobleme überhaupt. Mit der gleichen Meisterschaft werden in den folgenden Abschnitten die für die einzelnen Erlebnis- bzw. Stilarten bezeichnendsten Persönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur charakterisiert. Märkers neues Buch ist berufen, Epoche bei allen Freunden unser heutiger Literatur zu machen.

Albert Langen, Verlag in München

BÜCHER-
DIEBSTAHL

Verschleuderung
Beschädigung beim Trans-
port, sowie unerwünschten
Einblick verhindert

NEUBERGERS PATENT-
BÜCHER-REGAL-KOFFER

Massiv gearbeitet

Preis franko Nachnahme M. 250.— od. gegen
monatl. Raten von M. 50.—, wovon erste
Rate und Versandspesen per Nachnahme
Illustrierte Prospekte

Versandbuchhandlung
HEINRICH NEUBERGER
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 21

Soeben | erschien:
ADOLF BARTELS
Die deutsche Dichtung
der Gegenwart
Die Jüngsten

Broschiert: M. 18.—
In Halbleinen: M. 23.—

Das
unentbehrlichste
Nachschlagewerk und Hand-
buch über die deutsche Literatur
bis zum Ende des Jahres 1920

★
S. Haessel / Verlag / Leipzig
Kosßstraße 5

Zur Anfertigung hochwertiger handgearbeiteter künstlerischer

HAND-EINBÄNDE

empfiehlt sich Bibliophilen zu konkurrenzlosen Preisen die „Deta“ Wildbach, Württemberg. Man verlange Angeb. und Kostenlose Zusendung von Mustern und Angabe des Gewünschten

Herkunft und Geschichte des arischen Stammes von Karl Georg Schaech

29500 Jahre arischer Geschichte

enthält dieses Werk. Es bringt ferner erschöpfende Aufschlüsse über Werden und Wesen der Religionen, desgl. u. a. auch über die Entstehung der Familiennamen, von denen viele ein Alter von Jahrtausenden haben. 527 Seiten gr. 8°. Brosch. M. 46.00, geb. M. 49.00 Durch alle Buchhdlg. od. geg. Nachn. direkt vom Arier-Verlag G. m. b. H., Berlin-Nikolassee

Dieterichsche Verlagsbuchhandlung m. b. H. in Leipzig

Soeben erschien:

SCHWARZROTGOLD

Die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815
VON DR. ROBERT RIEMANN
M. 21.00, gebunden M. 28.00

Eine Geschichte der politischen Vorgänge in Deutschland, Europa und Amerika seit 1815 in kondensiertester Form und doch geistreich-flüssiger Darstellung vom Standpunkte des bürgerlichen Republikaners aus

Demnächst erscheint:

ANTIQUARIATS-KATALOG NR. 1

enthaltend: Erstausgaben, Seltenheiten, alte Drucke, Miniaturen, Incunabeln, Curiosa, Liebherausgaben auf sittengeschichtlichem Gebiete, illustrierte Werke, überhaupt interessante gesuchte Bücher aller Art, sowie einzelne Kunstblätter und Karikaturen usw.

CLEMENS WALTER
Exportbuchhandlung und Antiquariat
Hamburg 3, Ellerntorsbrücke 14/16

Soeben erschien:

Wunder des Alltags

Von Lehner

Holzfreies Papier

Riemann-Format

Geheftet Mark 15.50, in Halbleinen
Mark 22.00, in Ganzleder Mark 165.00
30 num. u. handschriftl. sign. Exemplare,
in Ganzperg. pro Exempl. Mark 250.00

Hüllenlos offenbart sich die Seele, in Purpurgewand erscheint uns der Alltag im obigen Buche voll anmutiger Wunder und voll wunderbarer Anmut. — Ein künstlerischer Einband gibt ihm besonderes Gepräge

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Albert Rietz Verlag
Leipzig, Talstraße 1

NO. 25. JAHRGANG
MARK 1.50
SIMPLICISSIMUS

Die Münchner
Jugend
ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
überall zu haben

Seltene Bücher
Schöne Literatur
Geschichte • Kunst • Sexualwissenschaft • Zeitschriften • Technologie • Weltkrieg aus Nachlass abzugeben • F. M. Kircheisen, Berlin W 15, Fasanenstr. 58

DIE NEUE MALEREI IN HOLLAND

Von Friedrich Markus Huebner

120 Seiten und 84 Abbildungen auf 80 Tafeln. In Halbleinen Mk. 50.00

Dieses Werk faßt zum ersten Male die holländischen Kunstschöpfungen der letzten 30 Jahre zu einer einheitlichen Würdigung zusammen und wird, weil auch in der Heimat der hier behandelten Maler keine ähnliche Darstellung besteht, gleichzeitig in Holland erscheinen. Es zeigt, wie unendlich folgerichtig die neue Kunstentwicklung gerade in Holland ihren Weg geschritten ist, und erhellt, unter Hinweis auf zahlreiche neue Werke und Malerpersönlichkeiten, die Beziehungen des künstlerischen Schaffens vor allem zu den seelisch-menschlichen Antriebskräften im Völklerleben. - Den durch das Wort festgehaltenen Überblick ergänzen nicht weniger als über 80 ausgewählte Bildreproduktionen nach Werken van Goghs, Coorops, Thorn Prikkers, J. Sluyters, Leo Gestels u. a.

Gleichzeitig erscheint in unserer Monographiensammlung „Junge Kunst“ ein Band von Friedrich Markus Huebner über den jungen Holländer

LODEWIJK SCHELFHOUT

(Mit 1 farbigen Tafel, 32 Abbild. und der vollständigen Liste von Schelfhouts Radierungen). In Pappband Mark 10.00

Die Werke dieses starken Künstlers sind erfüllt von einem neuen eigenen Idealismus, der versucht, sich gegen die bequeme Weltgläubigkeit zu kehren, den alten sprichwörtlichen Realismus der Holländer abzulösen durch einen Idealismus, der beides, die Form sowohl wie den Inhalt des Kunstwerkes umpflügt. Auch dieses Buch erscheint gleichzeitig in Holland. - Das in Deutschland durch die Ausstellung der „Kornsheuer“ bekannte Bild Schelfhouts „Der Traum“ wurde kürzlich von der Nationalgalerie in Berlin erworben. Ein Prospekt über beide Bücher mit Abbildungen steht unberechnet zur Verfügung

Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig

Herausgeber: W. Weichardt, Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Die Wirkungen des Vertrages von Versailles

Die Vorveröffentlichungen aus dem Kommentar zum Friedensvertrage
Herausgegeben von Professor Dr. Walter Schücking

Chronik der Friedensverhandlungen

nebst einer Übersicht über die Diplomatie des Weltkrieges von
Dr. jur. Herbert Kraus und **Gustav Rödiger**
A. o. Prof. a. d. Universität Königsberg i. Pr. Geh. Exped. Sekretär im Auswärtigen Amt
Steif broschiert Mark 8.80

Rußland im Friedensvertrag von Versailles

(Artikel 116, 117, 292, 293, 433 des Friedensvertrages), Kommentar nebst
einschlägigen Noten, bearbeitet von **Dr. jur. F. C. Zitelmann**
Deutscher Konsul, zur Zeit des Friedensschlusses Referent für die russischen politischen
Angelegenheiten im Auswärtigen Amt – Steif broschiert Mark 18.00

Das internationale Arbeitsrecht im Friedensvertrage

Kommentar zum Teil XIII des Friedensvertrages von Versailles von
Dr. jur. Paul Eckardt und **Ewald Kuttig**
Wirkl. Geh. Legationsrat im Ausw. Amte Gerichtsassessor, Attaché im Ausw. Amte
nebst Anhang: Die soziale Versicherung in den abgetretenen Gebieten
von Professor **Dr. jur. Dr. phil. Alfred Manes** – Steif broschiert Mark 18.00

Gewerblicher Rechtsschutz (unlauterer Wettbewerb) und Urheberrecht im Friedensvertrag von Versailles

(Artikel 306–311 sowie 274 und 275 des Friedensvertrages)
Von Professor **Dr. Albert Osterrith**
Steif broschiert Mark 15.00

Die Behandlung der Versicherungsverträge im Friedens- vertrage zu Versailles

(Artikel 303 Anlage §§ 8 bis 24 des Friedensvertrages)
Kommentar bearbeitet von **Dr. jur. E. Bruck**
Ordentl. Professor für Versicherungswissenschaft an der Universität Hamburg
Steif broschiert Mark 9.00

Privatrechtliche Beziehungen zwischen früheren Feinden

nach dem Friedensvertrage von **Dr. Wolff**
Steif broschiert Mark 11.00

Deutsch - Österreich im Friedensvertrag von Versailles

(Artikel 80 des Friedensvertrages)
Kommentar nebst einschlägigen Noten, bearbeitet von **Dr. Rudolf Laun**
Ordentl. Professor der Universität Hamburg, z. Z. des Friedensschlusses a. o. Prof. der
Universität Wien, Referent im Deutschösterr. Staatsamt für Äußeres und Mitglied der
Deutschösterr. Friedensdelegation in St. Germain-en-Laye – Steif broschiert Mark 14.00

Verlag von Franz Vahlen in Berlin W 9, Linkstraße 16 und

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
in Berlin W 8, Unter den Linden 17/18

Diesem Heft liegt ein Verlagsprospekt des „Sibyllen-Verlages“ in Dresden und des „Selsen-Verlages“ in Buchenbach in Baden bei, auf die besonders hingewiesen sei.

DER BÜCHERWURM

SIEBENTER JAHRGANG 3. HEFT 1921

ZEITSCHRIFT FÜR BÜCHERFREUNDE



EINHORNVERLAG DACHAU

DANTE ALIGHIERI

sendet dem Bücherwurm seinen Gruß. Ihr fragt mich, ob ich gewillt sei, über die Zeit, in der Ihr zu leben gezwungen seid nach dem unfassbaren Willen der göttlichen Vorsehung, ein Gedicht zu verfassen. Ihr verspracht mir, es von guten Künstlern verzieren zu lassen und es der Welt zugänglich zu machen. Ich bin weit entfernt in einem solchen Schreiben nicht eine Ehrung zu erblicken; denn was könnte den Dichter mehr erfreuen, als die Tatsache, daß man seine Werke zu lesen begehrt? Der Trost, daß die Nachwelt das gut machen wird, was die Mitwelt unterlassen hat, ist zwar ein geringer Trost. Aber dem unsterblich Gewordenen gewährt er dennoch eine kleine Freude.

So versuchte ich, Eurem Wunsche gemäß, das Bild Eurer Zeit in Terzinen festzuhalten. Ich arbeitete unentwegt, bis zum Köcheln der Lampe, aber es war, als ob ich ein Gebäude aus Meeresand auführen wollte. Es wurde mir klar, daß Eure Zeit meinen Terzinen trotzte; nicht, wie die Rüstung dem Schwerthieb trotzt, sondern wie das Wasser dem Messer. Ich erkannte — und das spreche ich insbesondere zu Euch, Ihr Deutschen, die Ihr einst dem Heiligen Römischen Reich die Kaiser gabt; Ihr, aus deren Blut Albertus Magnus, mein großer Lehrer stammt — daß Eure Zeit und Eure Männer so unbegreiflich elend sind, daß ich sie nicht einmal in eine Hölle sperren könnte. Spät habe ich erkannt, daß die gewaltigen Sünder, die ich nach Maßgabe des Kirchenvaters in den Abgründen jenseits des Acherons quälen ließ, doch einen Funken jenes göttlichen Geistes in sich bargen, den ich ihnen vor sechshundert Jahren absprechen wollte. Ich versuchte, die Hölle diesseits des Acherons, den Aufenthaltort der Lauen, mit Euren Männern zu bevölkern; ich suchte diese graue Schlucht einzuteilen und dort die einzelnen der göttlichen Gerechtigkeit auszuliefern. Aber auch hier schnitt mein Messer meist in den Sumpf. Ich fand nur einen, der feig beging den großen Amtsverzicht, wie jener Papst Celestin; ich fand ihn nicht bei Euch, Ihr Deutschen; jenseits des Wassers, das der Genuese überquerte. Aber es schien mir allzu viel Ehre, wenn ich ihm, dem Wilson, seine eigene Hölle gebaut hätte. Er ist jetzt Rechtsanwalt: möge ihn das schon auf Erden strafen.

Ihr Freunde vom Bücherwurm: denkt über meine Worte nach. Überlegt Euch, in welche Hölle ich all Eure Sünder sperren könnte. Es fehlt das Maß für ihre Sünden. *Minima non curat praetor*. Was soll ich mit Matthias Erzberger anfangen? Ich könnte ihn mit Beelzebub über die Höllentemperatur handeln und von einem Höllenkreis zum anderen Damenstrümpfe verschieben lassen. Ich könnte ihn in den Aufsichtsrat für Höllenheizanlagen hineinbringen. Ich könnte Ebert in Höllenkleidung, im Sobelpelz erscheinen lassen; oder Ludendorff dem Höllenhund entgegenstellen. Ich könnte Stinnes alle seine Zeitungen lesen oder in seinen eigenen Dampfern auf dem Acheron fahren lassen; oder Zugenberg die Höllenpropaganda auf Erden übertragen. Walther Rathenau müßte seine eigenen Schriften lesen und mit Emil Ludwig zusammen kommentieren. Max Reinhardt müßte in der Hölle künstlerisch wertvolle Aufführungen Shakespeares herausbringen und dabei mit einem Scherenfernrohr die Aufführung der „göttlichen Komödie“ in der Bearbei-

tung von Vollmöller betrachten, die im Berliner Zirkus vor sich geht, mit Basser-
mann als Dante, Rabindranath Tagore als Vergil und Moissi als Francesca da
Rimini. Das, lieben Freunde, könnte ich schreiben; aber ich schreibe es nicht, weil
d'Annunzio es besser kann. Eure Zeit ist so elend und so verschleimt, daß sie nur
als Chaos darzustellen ist. Und das mag Eure Dichter reizen; mich reizt nur das,
was Form hat. Denn Gott ist Form, und die ihn anbeten, sollen ihn in der Form
und in der Wahrheit anbeten.

Ich will für meine gewaltigen Sünder einen neuen Himmel bauen, weil ich erst
jetzt erkenne, wie groß sie sind. Und einen letzten Himmel will ich dem gewaltigsten
Sünder bauen, der die Kraft hat, aus Euerm Brei emporzusteigen. Über Eure
Geisterlein gehe ich lächelnd hinweg. Dieses Lächeln ist das einzige, was mich
Eure Zeit gelehrt hat. Valete.

Für die Übersetzung: Werner von der Schulenburg

Dante-Ausgaben

Dantes Divina Commedia durch Versenkung und Eingebung wiedergeboren von S. v. d. Trend.
S. A. Perthes. 60.00, geb. 70.00. Deutsch von R. Salke. M. Rascher. In Ganzleinen 32.00, auf Dün-
druck in Ganzleder 125.00. Deutsch von R. Zozmann. Herder. Geb. 38.00. Deutsch von O. Gild-
meister. Cotta. Geb. 35.00. Teile übertragen von Stefan George. Bondi. 10.00. Im Urtext mit
deutschen Erläuterungen. Herausgegeben von L. Olshki. J. Groos. In Pappband 20.00. Das neue
Leben, übertragen und erläutert von Franz Lambert. Einhorn-Verlag. In Halbleinen 13.50. —
Drei neue Monographien: Von B. Croze. Amalthea. 40.00. Von Federn. E. Lichtenstein. 4.00, geb.
6.00. Von Gesele. Frommanns Verlag. 25.00. Ernst Troeltsch, Der Berg der Läuterung. Mittler &
Sohn. 3.00. Von der Selbstläuterung der abendländischen Kultur.

Die Inschriften

Als Dante vor der Hölle ankam, da waren seine Augen scharf und böse wie des Sperbers und
blickten in alle Ecken und Winkel. Und da sah er die Inschrift, die über dem Tore stand, und die
lautete: Lasset die Hoffnung hinter Euch. Als Dante am Paradiese ankam, führte er Beatricen leise
an der Hand. Da sah er nichts als das Licht ihrer Augen und das Schreiten ihrer florentinischen
Stüße über die Perlmuttergefilde der Seligkeit. Und deshalb bemerkte er es nicht, das auch über der
Paradiesestür eine Inschrift stand; eine Inschrift, die da lautete: Lasset die Hoffnung hinter Euch.

Viktor Auburtin

Aus dem Buche „Die Onyrshale“. Von Auburtin, Langen. 6.00. Von Auburtin erschien ferner
die Sammlung kleiner Skizzen „Pfaunefedern“, Langen. 7.20, geb. 13.00.

.....

So mahlten die Mägde mit Müß und mit Macht,
Die Jungfrauen rasten im Riesinnenzorne,
Der Mahlkasten brach und es stürzten die Balken,
In Stücke zersprang selbst der bergschwere Stein.

Diese Worte aus der Gorsleben-Edda gehören zu dem stürnischen Holzschnitt auf der nächsten
Seite; er ist von Ernst Trumm und erscheint mit weiteren elf Originalholzschnitten im Heim-
kehr-Verlag in Pasing. Preis der Mappe nur etwa 40.00. Die Neudichtung der Edda von John
Gorsleben ist die machtvollste, die wir besitzen; sie steht aufrecht neben Dante und Homer, die
Heldenzeit unseres Volkes erwacht: In Urtagen wars, als Adler schrien und heilige Wasser von
Himmelshöhn rannen. Die „Heldenlieder“ kosten gebunden 18.00, die „Sprüche“ in einer schönen
Ausgabe von nur 500 Exemplaren. 50.00. Heimkehr-Verlag.

Das Reich des Antichrist

Der Bolschewismus ist ein Kind des Weltkrieges, ebenso wie dieser Krieg nur eine Folge der tiefsten geistigen Krise der ganzen europäischen Kultur ist. Unsere russische Not ist nur ein Teil der Not der ganzen Welt.

Hätte uns ein Bewohner eines anderen Planeten gefragt, was jetzt eigentlich mit der irdischen Menschheit vorgehe, so könnten wir ihm mit den wenigen Worten antworten: „Die Menschen haben Gott vergessen.“

Es ist schwer, zu den heutigen Europäern über Gott zu sprechen. Gerade darin, in der Gottlosigkeit, begegnen sich die Freunde und die Feinde des Bolschewismus. In den beiden Lagern steht der gleiche Lakai Smerdjakow in Dostojewskijs „Brüdern Karamasow“, welcher ganz sicher weiß, daß es keinen Gott gibt. Der Lakai Smerdjakow teilt dieses Wissen nicht nur mit den Bolschewisten, sondern auch mit den „Bourgeois“. Darin zeigt sich die seichteste Talentlosigkeit der Bourgeoisie: in der mit den Bolschewisten gemeinsamen Metaphysik. Lloyd George balgt sich mit Lenin herum, aber das ist nur Tändelei und Liebespiel. Der Bourgeois ist ein umgekehrter Bolschewist, der Bolschewist ein umgekehrter Bourgeois. Vielleicht ist der Kampf Europas mit den Bolschewisten gerade darum so ohnmächtig und ehrlos. Es ist schwer, zu den heutigen Europäern über die Religion im allgemeinen und über das Christentum insbesondere zu sprechen. Für sie ist das Christentum schon längst zu einem „Mythos“ geworden. Tschadajew sagte aber: „Was Europa auch sagt und tut, es ist doch immer mit dem Christentume identisch.“ Das Christentum ist der Anfang Europas, und das Ende des Christentums ist das Ende Europas. Man könnte den Europäern sagen: „Für euch ist das Christentum ein Mythos? Nehmt euch in acht, daß ihr nicht selbst zu einem Mythos werdet!“

Europa ist noch immer mit dem Christentume identisch, denn sie haben beide noch immer die gleiche metaphysische Grundlage: das absolute Maß der menschlichen Persönlichkeit, — die göttliche und absolute Persönlichkeit — Christus. Wenn es Christus nicht gibt, so gibt es auch kein Christentum und kein christliches Europa — weder die Gotik, noch die Renaissance, noch die Reformation, noch die Revolution, denn diese sind nur aufwärtsführende Stufen der menschlichen Persönlichkeit. Das Verschwinden, der Zusammenbruch der Persönlichkeit ist der Zusammenbruch aller Stufen, der ganzen europäischen christlichen Geschichte. Es gibt keine Geschichte, es gibt keine Vergangenheit; dort, wo sie war, ist jetzt ein leerer Raum, ein glattes Brett, wie es auch in der „Internationale“ heißt: Du passé faisons table rase . . .

„Der tiefste Grund dessen, was jetzt vorgeht, ist, daß in der europäischen Menschheit kolossale Hohlräume entstanden sind, die vom entschwundenen Christentume herrühren, und in diese Hohlräume stürzt nun alles ein.“

Dieses Bruchstück von Mereschkowsky ist dem Buche: „Das Reich des Antichrist“, Rußland und der Bolschewismus, entnommen. Drei Masken-Verlag in München. Mereschkowsky und seine Freunde Z. Stypius, D. Philossofow und W. Slobin sind der Hölle des jetzigen Rußland entflohen, und schütten hier ihr Herz aus. Erlebnisse, Erfahrungen und genaue Kenntnisse alles Russischen machen das Buch interessant und wertvoll, Liebe zu Rußland und Haß seinen Vergewaltigern sind seine Seele.



Einiges von Karl Haider

Er wohnte in einem kleinen Hause außerhalb des Dorfes Schliersee; es lag auf einer Böschung oberhalb der Straße und man erzählte mir, daß an der Stelle ehemals die Richtstätte gewesen sei.

Den Platz erhielt der nicht mit Glücksgütern gesegnete Maler zum billigsten Preise und er ließ sich darauf ein schmuckloses, sehr einfaches Gebäude errichten.

Als ich ihn das erstemal besuchte — es war an einem Wintertage — saß Haider in der überheizten Stube und sah mich über seine Brillengläser hinweg an, wie ein Schneiderlein, das eine Bestellung erwartet.

Er war unter Mittelgröße, mager, das schmale Gesicht von einem schütterem, schon ergrauten Vollbart umrahmt, seine Bewegungen waren lebhaft, slink und seine Augen hatten einen scharfen, durchdringenden Blick.

Wir hatten uns in München schon öfters getroffen und ich war seiner Einladung zu einem Eisschießen nachgekommen.

Etliche Tage vorher hatte der „März“ eine wohlwollende Kritik über Haider gebracht, die dem Alten aber durch ihren gönnermäßigen Ton sehr mißfallen hatte.

Er fing gleich davon zu reden an und sagte: „Dös kann i scho am allerwenigsten leiden, wenn mir so Oaner auf d' Schulter flopft, als wenn er sagen möcht, malen S' nur weiter, ich bin sehr zufrieden mit Ihre Leistungen. Was is denn der? Was versteht er denn? Is do an Unverschämtheit von so an Frechdachs, der hint und vorn nix Po. I wer mir wahrscheinlich von so oan a Zeugnis geben lassen!“

Wir sprachen dann über Kritik und Kritiker und sahen, daß wir beide den hohen Augen und die Bedeutung dieses Handwerks gleichermaßen schätzten.

„Aber, Sie, in Köln,“ sagte Haider, „da hat amal oaner von mir g'schrieb'n, der Maler muß sehr musikalisch sein, dös siecht ma an seiner ganzen Auffassung: der war net dumm, der dös geschrieb'n hat, der hat was verstand'n...“

Er lobte meinen Entschluß, auf dem Lande zu leben und rühmte die wundervolle Ruhe, die nicht nur seine Arbeit, sondern auch sein Interesse an Literatur und Musik gefördert habe.

„Soast's alleweil, da heraußen hat ma Posa Anregung, ma muß in der Großstadt leben. S' Gegenteil is wahr. In der Stadt drin, wenn i so umanand hoch bei Anderne, kommen s' viel weniger dazu, daß s' amal a gut's Buach lesen, un wenn a schön's Konzert is, bin i drin, siech aber selten oan von meine Herrn Kollegen...“

Er zeigte mir seine Bibliothek, die nicht groß war, aber eine gute Auswahl verriet. Mörike liebte er besonders, aber auch seine Goethebände zeigten die Spuren fleißiger Benutzung. Über den „grünen Heinrich“ sprach er sich mit Begeisterung aus.

„A wunderfeins Buach, dös ma alleweil wieder lesen ko, aber, wissen S', a Maler war er do net, der Keller. Wenn ma dös is, von Natur aus, nacha woas ma glei, was ma eigentli malen möcht; freilli, ob ma dazu kommt, daß ma's auch mal'n ko, is a anderne Frag und hoast oft beißen, bis man durch is. Aber die Quälerei, die der arme Kerl schildert, wie ihm bald dös, bald was andres als das eigentliche Ziel vorkommen is, die beweist, daß er s'Legte zum Maler net g'habt hat. No, er is ja nacha auch Gott sei Dank a Dichter worn . . .“ Ich erinnerte ihn an Kellers Schilderung des alten Münchens.

„Ach ja, dös muß amal schön g'wesen sei! A bissel was hab i ja aa no davon g'sehg'n, aber es is scho glei nach siebzig a fremder Ton nei kommen. Mei Vater, der hat de beste Zeit erlebt und hat's aa vorstanden und genossen, so a staade, liebe Gemütlichkeit. Wie nett hamm si de alt'n Herrn mit anander g'stellt, da hat's no gar nix geben von Neid und Eifersucht.

Wissen S', wann de Streiterei und de Zwietracht unter de Münchner Künstler-schaft nei kommen is? Seit's die jährlichen Ausstellungen hat. Jetzt hamm s' in der Angst vor der Jury und vor de Kritiker g'lebt. Durch die Jury san die Zersplitterungen kommen, Genossenschaft, Sezession, Luitpoldgruppe, wieder a Gruppe und noch a Gruppe.

Als wenn net jeder Künstler für sich selber ganz allein was waar. Und durch de Angst vor de Kritiker san de Modebilder kommen.

Wer a bissel schwach war, hat sich nach dem Gusto g'richt, der grad Mode war und das Persönliche, die Persönlichkeit ist alleweil weiter in den Hintergrund kommen.

Auffallen, das war die Hauptsach. Bei dem jährlichen Preisrennen um die Gunst des Publikums und die Gunst der Kritiker hamm die Künstler sich selber verloren. Der guate, brave Mittelschlag, den mir früher in München gehabt hamm, is bei der Geniezüchterei z' Grund gangen.

Und nacha is no de Berlinerei dazukommen und de hat s' Kraut fett g'macht.

I bin froh, daß i nix davo woas; ma ko gar net alloa gnua sei . . .“

Ludwig Thoma †

Haider-Mappe. Text von Ferd. Avenarius. 14 Tafeln, 13 Abbildungen im Text. Callwey / Das beste was wir an Tier- und Jagdzeichnungen seit Kiedinger bezifigen, sind die Arbeiten von Haider's Vater, die bei Braun & Schneider in München erschienen sind.

Kurz vor Abschluß der Nummer kommt die schmerzliche Nachricht vom plötzlichen Tode des Dichters. Der vorliegende kleine Aufsatz über Karl Haider war seine letzte Arbeit.

Von seinen Büchern seien genannt: **Andreas Döft**, ein Bauernroman. 15.00, geb. 24.00 / **Der Wittiber**, ein Bauernroman. 19.00, geb. 30.00 / **Lausbubengeschichten**. 12.00, geb. 18.00 / **Tante Frieda**. 9.00, geb. 15.00 / **Geschichten**. Geb. 17.50.



Weiditz ist unter den altdeutschen Künstlern

wohl der größte Erzähler. Er war jahrhundertlang vergessen. Sein Werk warf man mit dem Burgkmairs zusammen. Erst 1904 entdeckte man seinen Namen. Von seinem Leben wissen wir soviel wie nichts. Er taucht um 1517 in Augsburg auf und geht 1522 nach Straßburg. 1537 erscheint dort zuletzt ein Buch mit Arbeiten von ihm, ein Pflanzenbuch. Damit entschwindet er uns. Auch sein Gesicht kennen wir nicht. Einzig aus seinen 1200 Holzschnitten spricht er zu uns. Wunderbar ist, wie er von diesem engbegrenzten Arbeitsfeld aus — abhängig von Verleger- und Autorenwünschen — ein Weltbild aufzubauen vermocht hat, ein ganz persönliches Weltbild und zugleich ein Bild der deutschen Welt um 1500. Dabei half ihm seine fast beispiellose Phantasie, die ihm Bilder über Bilder zutrug, die Beweglichkeit seines Geistes und eine unendliche Leichtigkeit des Schaffens. Sein Hauptwerk sind die Illustrationen zu Petrarca's Glücksbuch. Da werden alle Güter abgehandelt: Gesundheit, Vaterland, Freiheit, Kleider, Musik, Hausgesind, feste Schlösser, gemalte Tafeln, Titel und Ämter, Äcker und Wurzgärten, die hübschen und beredten Frauen, schönes Wetter, Schifffahrt, Tod des Feindes und Hoffnung des ewigen Lebens. Fürwahr ein weiter Tummelplatz für einen Künstler, der darauf brannte, darzustellen, was er täglich um sich sah! Weiditz scheint in jedem seiner Menschen eine Weile gelebt zu haben. Er schreit mit den Kindern, prast mit den Buhlern, schlägt sich mit den Landsknechten, friert mit den Armen, prunkt in Kleidern mit den Reichen und versteckt vor dem Tod das Gesicht im Kleid der Mutter. Er hat die nordische Fülle der Gesichte, den Sinn für das Cha-



rakteristische, für das Knickebeinige Stehen alter Männer, für das steife Daliegen
 toter Tiere. Wir sehen, wie die Menschen sich trugen, wie sie aßen, wie sie Kauf-
 ten und verkauften, Almosen gaben und plünderten, wie sie Ehen schlossen, Kin-
 der auferzogen und starben. Die deutsche Kultur hat vor und nach Weiditz keinen
 so umfassenden Darsteller mehr gefunden. Man denkt an die Schilderung des
 französischen Bürgertums durch Daumier. — Weiditz' Strich ist spätgotisch kraus,
 von Renaissance-Einflüssen völlig frei. Er hat soviel zu sagen, daß er sich der
 sparsamsten Abkürzung befeißigen muß. Das gibt seinem Stil das Gedrängte.
 Nirgends hat er Platz für bloßes Füllsel. Man sehe, wie er die Pflanzenwelt
 studiert und empfindet. Er gibt nie „Pflanzenwerk“, immer das organische Leben
 und Weben. — Dabei ist Weiditz nicht nur Realist. Er ist ebenso groß als Dar-
 steller phantastischer Gesichte. Wo seine Autoren trockene Allegorien boten, gab er
 Bilder voll von dem Zauber des deutschen Märchens. Die Gestalt der Tugend
 wird ihm zum nimmermüden alten Weiblein, das mit dem Spinnrocken im dichten
 Walde steht und auf seinen Schultern das Himmelsgebäude trägt, vom her-
 einbrechenden Unwetter nicht verstorft. Wie weit geht hier der Reichtum der Dar-
 stellung über die tote Allegorie hinaus! Wir sind, statt bei der „Tugend“, im
 Märchenwalde dicht bei Hänsel und Gretel. Realistisch und Phantastik vereint
 machen Weiditz zu dem echt deutschen Meister, der er ist.

R. Piper

Röttinger, Hans Weiditz, Der Petrarca-Meister. Leipzig, Strassburg / Friedländer, Der Holzschritt.
 Georg Reimer, Berlin / Diederichs, Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern. Diederichs, Jena.
 2 Bände. / Worringer, Die altdeutsche Buchillustration. Mit 105 Abb. R. Piper & Co., München 1918 /
 Piper, Der deutsche Holzschritt. Mit etwa 200 Abb. R. Piper & Co., München. (In Vorbereitung.)

Die nächtliche Erscheinung

Es war nun in einer dunklen Novembarnacht des Jahres 1877, als mir das folgende Erlebnis begegnete. Ein heftiger Wind hatte sich erhoben, und Regen fiel nieder. Etwa um vier Uhr morgens fuhr ich in meinem Bette aus dem Schlafe auf. Ein unbestimmter Schrecken hatte mich erfaßt. Ich setzte mich im Bette auf. Eine rätselhafte Gewalt zwang mich, meine Augen nach dem freien Raum im Zimmer zu richten. Ich fühlte mich in einem Zustande reger Tätigkeit aller Geisteskräfte und doch wieder gebannt in eine Lähmung und Erstarrung und ein Gezwungensein unter eine fremde Kraft, einen fremden Willen.

Ich erblickte dann in einer Entfernung von etwa zwanzig Schritten einen Fluß dahinströmen und wußte, daß es die Lahn sei. Das Wasser floß in unsichtbaren Ufern und war gänzlich von einem gelblich-grauen Lichte durchleuchtet. Ich befand mich etwa der Mitte des Flusses gegenüber. Dort aber tauchte die mir so wohlbekannteste Gestalt der alten Lisbeth auf. Ich sah vollkommen deutlich ihren Kopf, um den ihr aufgeldstes graues Haar wirr und triefend und sich mit dem Wellenschlage bewegend herabhing. Noch sah ich den Hals und die Schultern und den oberen Teil der Brust und der Arme. Der untere Teil ihrer Gestalt war undeutlich, nebelhaft zu sehen. — Sie starrte mich mit irren, Verzweiflung blickenden Augen vorwurfsvoll an; und diese Augen hielten mich mit magischer Gewalt gefesselt. Sie und ich sprachen nicht; wir lasen gegenseitig unsere Gedanken; es war aber nicht ein bloßes Leben, sondern ich empfand auch einen fast körperlichen Eindruck auf mein Gehör. Hier unsere Unterredung, wie ich der Kürze halber und mangels eines besseren Ausdrucks den gegenseitigen Gedankenaustausch nennen will, wenn ich ihn auch nicht mehr ganz wörtlich wiederzugeben vermag:

„Herr,“ sagte sie, „Herr! Warum habt Ihr mich so ganz im Stiche gelassen? Ihr wäret meine einzige Hoffnung; Ihr seid schuld, daß ich jetzt elend sterben muß!“ „Lisbeth,“ sagte ich, „du hast ja Vermögen, und ich habe dir öfters in meinen Briefen Geld geschickt! Wenn dir etwas fehlte, warum hast du mir nicht geschrieben oder bist zu mir gekommen?“ „Ach Herr!“ sagte die Gestalt, „jetzt weiß ich, daß Ihr mich nicht verlassen habt! Meine Verwandten haben Eure Briefe unterschlagen, das Geld behalten. Sie hatten mir geschmeichelt, bis ich ihnen fast meine ganze Habe hingab; sie ließen es nicht zu, daß ich Euch schrieb oder zu Euch kam, und, als ich nichts mehr hatte, schlugen sie mich, ließen mich hungern und frieren und auf einem Strohsack im Kuhstall schlafen. Noch gestern abend sagte meine Nichte: Mach, daß du krepierst, zu Besseren bist du nicht mehr nuh, du mußt morgen aus dem Hause! Ich konnte nicht schlafen und wußte mir keinen Rat. Ich dachte an Euch und sagte: Er will nichts mehr von dir wissen! Und eine Stimme hörte ich rufen: Niemand hilft dir, mach dem Elend ein Ende! Ich lief an den Fluß und sprang hinein. Herr, Ihr seid gut!“ — Ein seltsames Lächeln verklärte das alte Antlitz, die Augen verloren ihre Starrheit und blickten sanft und friedlich. Die ganze Erscheinung aber entfernte sich, verblaßte und war bald verschwunden. Ich konnte nicht mehr schlafen, obschon ich es versuchte; meine Pulse klopfen ungestüm. Ich nahm mir vor, an dem nämlichen Tage noch an den Pfarrer des Lahndorfes, in welches Lisbeth gezogen war, zu schreiben, konnte diesen Entschluß jedoch nicht ausführen, da unvorhergesehene, wichtige Geschäfte meine ganze Zeit in Anspruch nahmen, ich auch bei ruhigem Nachdenken über mich selbst lächelte, daß ich einem, wenn auch sehr lebhaften Traume irgendein Gewicht hatte belegen wollen.

Am folgenden Tage aber las ich mit dem Datum des vorigen Tages in der Zeitung: „Aus K wird ein trauriges Ereignis gemeldet: Eine Person, welche unter dem Namen, die alte Lisbeth bekannt war, hat sich heute morgen um vier Uhr in der Lahn ertränkt. Die Leiche ist bereits gefunden. Lisbeth hatte lange Zeit in . . . als Magd gedient, das von ihr ersparte geringe Vermögen aber ihren Verwandten bei denen sie lebte, gegeben, die das Geld bald aufgebraucht hatten. Lisbeth war ihnen jetzt zur Last, sie mißhandelten sie, ließen sie im Stalle schlafen, vernachlässigten sie in Reinlichkeit und Kleidung. Da erfaßte die Arme die bittere Verzweiflung und trieb sie zum Selbstmord. Gott wird ihr ein gnädiger Richter ein.“

Dieses Bruchstück ist dem bedeutenden, ja einzigartigen Buche von Carl Vogt, „Unsterblichkeit“, entnommen. Einhorn-Verlag in Dachau. 15.00, geb. 20.00. Kein zweites Buch führt so geistvoll in die Probleme der Seele und eines anderen Lebens ein.



Tod in Asien von Friedrich Schnack

Gelb brennt der Stein, ich bin mit Fels und Land allein,
Die Myrrhe wuchs im Morgen auf, der Lorbeer schloß ein tiefes Haus,
Gestalt und Tier tritt nicht heraus,
Ich bin mit Baum und Luft allein, mein Leib schlug eine Wurzel ein.

Ich ging in eine Mythe fort, vor Alter fiel mir lang das Haar,
Gras sproß durch meine Kleider grün, ich fühle rote Blumen glühn,
Durch meine Brust, weit durch mein Herz schoß eine Sternenanke kühn,
Und sonderbar singt durch mein Blut ein Vogel hin, durch Tag und Jahr.

In Ländern rollt ein blaues Meer, und Fisch und Perlen rollen her,
Ich sehe Schein aus einer Stadt aufleuchten in dem süßen Sund,
Doch weiß ich von der Stadt nicht mehr.

Durch Sommerschluchten rinnt der Meth, ich neigte mich mit jungem Mund
Wie trank ich Luft und Land voll Wein,
Und wußte von mir selbst nicht mehr, als sei ich Fisch und Meer und Stein.



P a n o p t i k u m d e s B ü c h e r w u r m s

Tragikomödie

Über Bücher gebeugt
durchwühltes Gesicht,
Mund, der von Bitternissen spricht,
Stirn, die von letztem Wissen zeugt,
tönt der Greis:

Am Ziel!

Ich weiß, daß ich nichts weiß.

Wenig und viel.

Ich stehe vor der Wand –

hindurch kann keiner.

Daneben einer,
jung, verwegen,
um Knabenlippen fröhlichen Hohn,
der reckt die Stirn ins Licht,
spricht:

Eins weiß er nicht:

daß sein Sohn

schon

vor ihm wußte, daß er nichts weiß.

Ich lebe. Er grübelt. Guter Greis!

Peter Scher

Dante und die Sexualität

„Sechshundert Jahre wächst nun Dantes Unsterblichkeit und haben die ungeheuren und wieder lieblichen Gesichte dieses größten Dichtergeistes vor Goethe das künstlerische Schaffen aller Völker befruchtet.“

Genügt das? „Und haben.“ – „wieder lieblichen.“ – „dieses größten Dichtergeistes vor Goethe“ – Der Wiener Amalthea-Verlag scheint nicht mit befruchtet zu sein. Der oben mitgeteilte Anfang seines Werbezettels für eine Sestausgabe der „Göttlichen Komödie“ dürfte von Kretomischl her befruchtet sein. Aber die Preise der Exemplare pendeln zwischen 3000 und 1500 Mark. Hier ist Wien von Berlin befruchtet.

„Nur der Poet im Künstler (Illustrator) ist dem Ganzen der Commedia bislang versagt geblieben.“

„Uns dünkt, mit — — — Franz Bayros wird er dem Gedächtnis besichert!“ — Es ist kein Irrtum: Franz Bayros. Puderquaste; Spitzenhosen; Exlibris für Kokotten und solche, die es sein möchten; impotenter Beardaley-Epigone; Serkel; „so ist Bayros, dieser nachfühlende Sproß eines romanischen Herrengeschlechtes — (Brasilianischer Marquis!) — bei gelduterer deutscher Sinnesart dem Vorbild in die verwandteste Nähe gerückt.“ Verwandteste Nähe ist schön gesagt. Noch schöner: „Als germanisch bewährt sich (bei Bayros) das entscheidende: jene wie bei Dante unter der Allegorie verborgene poetische Auffassung (!) . . .“ Eine Anfrage an den Amalthea-Verlag:

Saben Sie denn wirklich vor nichts mehr Hochachtung? Ist Ihnen auch das höchste Menschenwerk nicht heilig, wenn Sie damit ein Valutageschäft machen können? Wollen Sie nicht auch die Evangelien von Bayros illustrieren lassen? Wollen Sie endlich nicht wenigstens den Idioten vor die Tür setzen, der diesen Prospekt Ihres tempelschändnerischen Verlagsextrêmes verfaßt hat? Irgend etwas sollten Sie für die Menschheit tun.

Wie wir Sie jetzt kennen gelernt haben, werden Sie wohl dieser Anregung insoweit Folge leisten, als Sie Ihrem Kasta den Auftrag geben, die Evangelien zu illustrieren.

„Ihr Otterngesüchte, wer hat euch denn gesagt, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnet?“

Werner von der Schulenburg

Wenn das Heinrich von Kleist wüßte,

daß es eine deutsche Stiftung gibt, durch die in seinem Namen Dichter von Feuilletonisten preisgekrönt werden; wenn er weiter wüßte, daß es auch heute noch eine Familie von Kleist gibt, die aus Furcht, für südlisch verfeucht gehalten zu werden, öffentlich erklärt, daß sie mit dieser Kleiststiftung nichts zu tun hat (während sie doch der Wahrheit gemäß erklären sollte, daß sie zwar ehemals einiges mit dem Körper aber nie etwas mit dem Geiste Heinrich von Kleists zu tun hatte); wenn er endlich wüßte, daß sich die Kleiststiftung genau so stürmisch um die Haltung seines Unsterblichen annimmt, wie sich die Familie von Kleist seinerzeit um die anständige Beisetzung seines Sterblichen angenommen hat (die schließlich auf dem Wege öffentlicher Wohltätigkeit erfolgen mußte), wenn er das alles wüßte und noch einiges aus unseren Tagen dazu, dann würde er vermutlich gern wieder einmal in die schönen Verse ausbrechen:

Schlagt sie tot, das Weltgericht
fragt euch nach den Gründen nicht.

Was hat nur Bonsels gegen Tagore,

daß er ihn im B. T. unbedeutend und flach nennt (was sein Dichten betrifft), und daß er begeistert für ihn eintritt — (was das Prophetische, den Seidenkasta und den Ringelbart betrifft) — was hat er nur?

Er hat gegen ihn, daß er selbst, Bonsels, bedeutend und tief ist — was sein Dichten betrifft und hat für ihn, daß er für sein Prophetisches, den Seidenkasta und Ringelbart — welche Dinge man nicht unbedingt äußerlich zur Schau tragen muß — „die Teilnahme der Menge“ geerntet hat „die nicht gescholten sondern verstanden sein soll.“ Denn warum? „Niemand ist selbst der bewegliche und mattherzige Tagesfanatismus der Mode gänzlich zufällig, immer schimmert auf dem Grunde der trügerischen Oberfläche das Licht einer allgemeinen Hoffnung.“

Und wie wird dieses Licht einer allgemeinen Hoffnung weiter verbreitet?

Indem der Verleger die Rabindranath-Prospekte durch Illiger über die vom Besuch des Propheten berauschte Stadt abwerfen und auch sonst einiges Geißde veranstalten läßt, das ein wenig in Widerspruch zu der Tatsache steht, daß er seinerzeit das erste Manuskript des göttlichen Vollbarts gerade als aussichtslos abgelehnt hatte, als die Alarmnachricht von der Verleihung des Nobelpreises an Tagore noch eben zeitig genug eintraf, um das schon abgeschickte Manuskript von der Post zurückzuerbitten und schleunigst als die große Offenbarung in die Welt zu senden.

Was aber die Biene Maja betrifft — :

Summ, mein Bienlein, summ . . .

Rorica

Wenn man Erzellenz Walther Rathenau überblickt

als Schriftsteller sozusagen, wie er am Webstuhl der Zeit egal unverdroffen sein Schifflein hin und herfliegen läßt — egal hin und her — und die Bücher zählt, siebzehn an der Zahl, und die Auflagen, vierhundertsiebzehn an der Zahl, und die Titel der Bücher überfliegt, so da heißen: „Streitschrift

vom Glauben", „Vom Aktienwesen", „Der Kaiser", „Rohstoffversorgung", „Die neue Entwicklung" usw. usw., dann muß man schon sagen, daß unser neuer Minister für blühendes Leben aus den Ruinen der geeignete Mann ist — zum mindesten für den Wiederaufbau der Papierindustrie.

Eine reizende Neuerung

hat der Grottilgo Verlag in Berlin eingeführt, indem er „Französische Originalliteratur, die in Frankreich noch nicht erschienen ist", herausgibt. Band I: *Ctesse de Busroll Comme ils sont tous.*

Bemerkung des sinnigen Verlegers: Reißender Absatz in den besetzten Gebieten.

Nur Geduld — allmählich wird sich auch der Berliner Verleger finden, der in französischer Sprache eine „Praktische Anleitung zum Umgang mit Boches" herausbringt und damit so reißenden Absatz erzielt, daß er gründlich verfohlt werden wird.

Was für ein schalkhaft Büchlein muß das sein,

das neckischerweise' der Dichter Herbert Eulenberg unter dem gar herzigen Titel an Tag geben hat: „Wie Bismarck beinahe seiner Frau untreu wurde."

Beinahe — und also doch nicht ganz, dem Himmel sei Dank, denn der Dichter weiß, was er seinem Volke schuldig ist und daß man mit den Namen der Heroen zwar ein neckisch Unfüglein treiben, aber doch auch wieder nicht weiter gehen darf, als anzudeuten, daß einer, wenn er nicht Bismarck gewesen wäre, möglicherweise . . . hih!

Nach dem frühzeitigen Ableben seines eigenen Geniusses

hat Kasimir Edschmid die neue literarische Form der „Anlehnung" gefunden. Wie man weiß, hatte er sich zunächst erfolgreich an den alten Dumas angelehnt und schon kommt die Nachricht von einer neuen Anlehnung an den alten Balzac, deren Erfolg auch so gut wie bombensicher ist. Das Anlehn besteht darin, daß Edschmid die verständliche und menschliche Sprache älterer Dichter ins Kurfürstendämmlische umfrisst, eine ebenso mühelose wie lohnende Beschäftigung, die rasch Nachahmer finden wird. In Darmstadt, wo Edschmid bekanntlich an Stelle des früheren Großherzogs regiert, wird denn auch bereits die Gründung einer literarischen Friseurschule ernstlich erwogen.

Ich finde Sternheim zum kotzen,

wenn er eine hingeschluderte Feuilletonsammlung mit dem Motto: »Ich finde Europa zum kotzen« als »den wiedererstandenen Candide« anpreisen läßt.

Sternheim ist zweifellos einer der meistinsertierten deutschen Dichter und es ist bekannt, daß er, wie selten einer, seine Muttersprache — die allerdings nicht die Sprache seiner Väter ist — zu verhunzen versteht, aber rechtfertigt das alles die Kühnheit, mit der er seinen Inseraten englische und französische Prestimmen einfügen läßt, die ihn als einen Großen der deutschen Literatur bezeichnen?

Ist es ein Wunder, daß wir vor dem Ausland als Popanz erscheinen, wenn sich vor dem Ausland ein Deutscher schon darum als führenden Dichter aufspielen darf, weil er keinen deutschen Satz zustande bringen kann?

Was aber die Weltanschauung des Carl Sternheim betrifft, der so hoch über Europa steht, daß er darauf herunterkotzen kann, so möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß dieser arme Teufel von Berufszyniker nur deshalb mit ätzender Lauge dichtet, weil seine Familienblattbegabung zwar bis zur Marquise von Arcis, nicht aber bis zur Straße nach Steinaich reicht, die zu beschreiten immerhin noch etwas Blut erfordert. Als der beliebte Zyniker in München weilte, um der Premiere seiner erwähnten Höheren Töchter Komödie beizuwohnen, geriet er schon bei der ersten Probe im Nationaltheater in eine Gartenlaubgefühlsseligkeit, deren prompt im Lokalblatt niedergelegte Beschreibung allen Wissenden Lachtränen abnötigte. Candide? O großer Voltaire! Dostojewski hatte jahrelang über seinem Schreibtisch einen Zettel hängen: »Memento für das ganze Leben. 1. Den russischen Candide schreiben.« Auf Sternheims Zettel steht: »Dem Verleger telefonieren, daß er mich als deutschen Voltaire inseriert.« Indessen: Sternheim soll nicht nachlassen, seinen Vergißmeinnichtsalat mit Essig anzumachen, das ist seine kulturelle Mission. Er ist eins der wichtigsten Brechmittel, die Europa zum kotzen bringen können.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Fritz Mauthner. / *Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande.* 2. Bd. Deutsche Verlags-Anstalt. 63.00, geb. 75.00. — Der zweite Band von Mauthners monumentalem Werk bringt die Geschichte des Atheismus in der sogenannten Kreuzzeit, von Parazelsius bis zur französischen Revolution, beginnend mit der Entdeckung der Natur und des Menschen, die sich kund tut im Glauben an Naturgesetze, denen der Mensch genau so unterworfen ist, wie die Welt um ihn, und im Begriff des Naturrechts, der in Gegensatz tritt zur mittelalterlichen Theokratie. Wie weiß Mauthner Geschichte zu schreiben! Bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit, ja oft ins Kleinste gehenden Gewissenhaftigkeit belebt er seine Ausführungen durch knappe Biographien der in Frage kommenden Persönlichkeiten, die sich lesen wie spannende Romane. Es ist, wie schon zum ersten Bande bemerkt, kaum möglich ein paar Seiten dieses Buches zu überschlagen; versucht man es im Drang der Geschäfte dennoch, so holt man alsbald das versäumte nach. Da wird der Antichrist Giordano Bruno gezeichnet, der große Skeptiker Bayle, Machiavelli wird uns in seiner Bedeutung nahegebracht, Spinoza und Hobbes, Cromwell, Toland, Locke usw., bis zu Hume, dem folgerichtigsten und größten. Sie finden eine Behandlung, wie sie meisterhafter nicht gedacht werden kann — dazwischen verwoben seine Abhandlungen, über die Toleranz beispielsweise. Der dritte Band soll nun gipfeln in einer Mystik ohne Gott. Wer die beiden vorliegenden kennt, wird auf ihn besonders gespannt sein.

Dr. Vogl

Die deutsche Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen. 1. und 2. Bd. Felix Meiner. Geb. 60.00 — Kaum etwas fördert das Verständnis wissenschaftlicher Systeme mehr als die Kenntnis ihrer Entstehung. Wird diese von den Autoren selbst gegeben, so ist zwar auch hier Irrtum nicht völlig ausgeschlossen, aber eine große Zuverlässigkeit und innere Lebendigkeit ist von vornherein zu erwarten. Wie interessant z. B. von Troeltsch, Driesch, Vaibinger u. a. zu erfahren, wie sie zu ihren die heutige Philosophie bedeutungsvollen Gedanken und Systemen gekommen sind, beziehungsweise nach welcher Richtung ihre Arbeit voraussichtlich weiter führen wird. Kein geringer Vorzug des Unternehmens ist die Beigabe guter Lichtbilder der einzelnen Philosophen, in deren Gesichtszügen der Kundige lesen kann. Papier und Druck sind gut, der Einband recht geschmackvoll.

Dr. Vogl

G. F. Nicolai / *Die Biologie des Krieges.* 2. Auflage. Orell Süßli, Zürich. — Nicolais Schriften werden viele aus Vorurteil nicht lesen, denn seine praktische Stellung zum Krieg hat ihn in Konflikte gebracht, aus denen er ebenso wenig schuldlos hervorgegangen ist, wie dies, von Sokrates an, in ähnlichen Lagen irgend einem Größeren gelang. Gegen ihn dürfte überdies das gleiche zu erinnern sein, was so viele Deutsche — und im allgemeinen nur Deutsche! — in Fällen möglichen schönen Märtyrertums zu bedenken-erweckender Einstellung bewegt: seine höhere Einsicht ist ihm abstraktes Wissen geblieben, fand keinen lebendigen Körper in den Sphären des Willens, Instinktes und Takts. Aber jene höhere Einsicht steht, für mich, außer Frage; ohne jeden Zweifel gehört Nicolai, als Geist, der Vorhut der Menschheit an. Wir leben tatsächlich, trotz allem Anschein, in der Ära der Kriegsüberwindung, und Nicolai gebührt der Ruhm, als erster mit wissenschaftlicher Klarheit dargelegt zu haben, inwiefern wir hinaus müssen über den Krieg. Deshalb lasse keiner, der für die Zukunft denken und schaffen will, dem es um den Reinertrag, nicht den bloßen Umsatz dieser sturmbelegten Epoche zu tun ist, diese beiden schlanken Bände ungelesen. Trotz vieler Irrtümer im einzelnen sind sie, als Ganzes, sehr, sehr ernst zu nehmen.

Graf Hermann Keyserling

Friedr. Meinecke / *Nach der Revolution.* R. Oldenbourg, München. 4.25. — Mit jener beweglichen, geistig geladenen Art, die den Historiker zum Propheten macht, untersucht Meinecke die geschichtlichen Ursachen der deutschen Revolution. Oder er sucht eine Parallele zu der anglikanisch-amerikanischen Weltmächtsentscheidung und findet sie in der Schlacht bei Pydna, die den letzten großen Feind des römischen Imperiums zerbrach. Meinecke ist kein Begütiger, aber er hat den Zukunftsglauben, der aus der Freiheit des Geistes sich speist.

E. Borkowsky

Otto Bürger / *Chile als Land der Verheißung und Erfüllung für deutsche Auswanderer.* Dieterich, Leipzig. 21.00, geb. 28.00. — Otto Bürger, der acht Jahre an der Universität in Santiago de Chile gewirkt hat, gibt in diesem Buch, das auf den neuesten Quellen fußt, eine eingehende wissenschaftlich behandelte Schilderung von Land und Leuten der chilenischen Republik, ihrer Bevölkerung und Einrichtungen und erörtert die Möglichkeiten, die dort für deutsche Auswan-

derer bestehen. Ein gutes Nachschlagewerk und ein brauchbarer Wegweiser für Auswanderungs-
lustige.

Friedrich Perzynski / Von Chinas Göttern, Reisen in China. Mit 80 Bildtafeln. Kurt Wolff. Leinen
80.00. — Titel, Autor und Ankündigung hatten die Erwartung vielleicht zu hoch gespannt... jeden-
falls blieb es mir leider eine leichte Enttäuschung. „Von Chinas Göttern“! Die Phantasie wirft eine
Feuersbrunst voll Bilder auf; Visionen überirdisch und grotesk, lautlose Verkündungen und Trüm-
mer von Leidenschaften; streng und voller Wahnsinn aufgelöster Magie, lieblich und voller Duft
leiblicher Lust; raffiniert und kindhaft, gigantisch und ohne Maß; grüblerisch und ganz triebhaft,
versonnen und taumelnd, weltensfern und erdig, armselig, keusch und begehrlieh, lustvoll und
voller Pracht. Eine gewaltige Kette von Verwandlungen — ohne Grenzen, ewige Übergänge, tief
ineinander verknüpft und doch voll toller Risse, Umkehrungen und Widersprüche. Und diese ganze
Welt der Bilder und Götter zurückzuführen auf das ebenso unheimlich phantastische Wesen dieses
Volkes, aus seinem Schicksal aufsteigen zu lassen, mit dem Boden dieses Landes zu verknüpfen —
das wäre eine Tat gewesen. So aber erfährt man allzuviel von den persönlichen Begebenheiten
des Autors, die im einzelnen bei seiner Landerfahrung wohl interessant sind, aber denen das
Wesentliche fehlt und erfährt allzu wenig von den Göttern. Und als Gemälde Chinas gibt es
nicht annähernd das, was etwa Döblins „Drei Sprünge des Wanglun“ bedeutet. Die Tafeln sind
nur zum Teil gut; sie bringen viel Bekanntes, doch in gutem und reichhaltigem Wechsel, und
darunter wieder manches in wundervollen Neuaufnahmen, die ein ungeteilter Genuss sind, wie
die Bilder aus den Yunkang-Grotten.

William Cohn / Indische Plastik. Mit 161 Tafeln. Bruno Cassirer Verlag, Berlin 1921. — Der
Verfasser beschränkt sich auf eine kurze und anspruchslose, sachlich jedoch sehr zuverlässige und
gut orientierende Einführung. Das Wesentliche sind die sehr schönen und vortrefflich ausgewählten
Tafeln, die zum erstenmal einen vollen Überblick über die gesamte, heute noch zugängliche indische
Plastik gewähren. Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Gruppen ist nicht immer klar, dies
liegt an den großen Lücken des vorhandenen Denkmälerschatzes. Doch erwächst auch so das groß-
artige Bild einer verhältnismäßig einheitlichen Entwicklung, die nach frühen Anfängen und ver-
schiedenartiger fremder Berührung im 5.—6. Jahrhundert n. Chr. die Blüte eines rein indischen
herrlich keuschen und strengen Stils und im 7.—8. Jahrhundert die ganze Sülle und Freiheit
einer gereiften Kunst entfaltet. Im 9. Jahrhundert setzt eine gewisse müde Weichheit ein, zugleich
die Anfänge eines Barock, das vom 11.—13. Jahrhundert in üppigster Überschwenglichkeit geblüht
hat. Von da ab folgt eine Erstarrung in Manierismus und Naturalismus. Durch alles historische
hindurch aber entsteht das Bild einer Plastik von tropisch-grenzenlosem Drange des Bildens und
Gestaltens, die nicht so sehr bewusstes Begrenzen, Bauen und Formen als unbewusst-natur-
verbundenes Ausströmen in Leiber und Geranke, und in den Grenzen uralter religiöser Traditio-
nen immer neu vom metaphysischen Sinne des Opfers und Gottesdienstes durchdrungen ist.

Otto Sischer

Alt-Russische Kunst. Mit einer Einführung von Dr. Sannina W. Halle. Orbis pictus Bd. II.
Verlag Ernst Wasmuth A. G., Berlin. Kart. 16.50. — Der Schwerpunkt dieser Kunst liegt, soweit
sich hier übersehen läßt, in einigen Bauten des 12. Jahrhunderts (Zentralkirchen von hoher und
strenger Klarheit) und in der religiösen Malerei des 15. Jahrhunderts, in der sich ein sakraler
Stil zur höchsten Reinheit, ja sogar zu einer gewissen Universalität des Darstellungsvermögens
durchgebildet zeigt. Idee und Gesetz der Form sind byzantinisch, hierzu trat die transzendente
Logik der gotischen Linie und die brütende Inbrunst des russischen Seelentums, so ist hier eine
Malerei von eigener Bedeutung entstanden, die ihr Vorbild an Strenge und Tiefe weit übertrifft.
Die Bilder des Bändchens sind ziemlich gut gewählt, die Sprache des Textes ist vielleicht russisch,
jedemfalls nicht deutsch.

Otto Sischer

W. Weißbach / Der Barock als Kunst der Gegenreformation. P. Cassirer. In Halbleder. 80.00
— Die kirchliche Kunst des Barock, vornehmlich die darstellende Kunst, wird auf ihre inhaltlichen
Wurzeln hin analysiert: Mystik, Erotik, Asketik, Grausamkeit; andererseits der Drang zum Heroi-
schen. Das kommt in vielen Bildern zur Illustration, wobei die romanischen Länder naturgemäß
im Vordergrund stehen; auf den Norden wird nur gelegentlich übergegriffen. Das Buch will eine
Lücke füllen, indem es neben der augenblicklich etwas vorgeschrittenen „formalen“ Kunstdar-
stellung die inhaltliche Komponente der Entwicklung betont. Das ist gut und erwünscht. Auf die
Dauer läßt sich Form und Inhalt nicht getrennt halten. Wenn man sich aber einmal mit dem

Stofflichen einläßt, so kann man gar nicht tief genug gehn in der Analyse der geistes- und gesellschaftsgeschichtlichen Situation. Und so wird man auch hier rufen: „Nur mehr, mehr!“

Heinrich Wölfflin

Wilhelm Bode / Goethes Leben. 1771 bis 1774. Der erste Ruhm. Mittler & Sohn. 375 S. Mit vielen Bildern. 20.00, 30.00 und 40.00. — Wie viele Bände mein ‚Leben Goethes‘ geben wird, weiß ich nicht; im sechsten führe ich ihn erst durch Italien. Aber ich hoffe, daß mir die Leser treu bleiben werden. In dem jetzt vorliegenden Buche haben wir die erste Ursprünglichkeit und Kraft vor uns, die Entstehung des ‚Götz‘ und ‚Werther‘, die Darmstädter und Wehlarer Zeit, die erste Verbindung mit Geistesverwandten im Norden und Süden, die Freundschaft mit Schloffer, Wierd, Kestner, Lavater, Jacobi, Herder und einem halben Duzend guter Mädchen, die Liebe zu der bereits versprochenen Lotte Buff.

Wilhelm Bode

Wolfgang Stammer / Geschichte der niederdeutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Teubner. 8.00. — Stammer ist, obwohl zu Halle geboren, Sachmann für die niederländische Literatur, und sein Buch erscheint im besonderen für die drei ersten Perioden, die alte Zeit, das Mittelalter und den Übergang (vom 17. bis 19. Jahrhundert) sehr gut brauchbar. Für die neue Zeit möchte ich H. K. A. Krügers „Geschichte der niederdeutschen oder plattdeutschen Literatur vom Helland bis zur Gegenwart“ den Vorzug geben, da sie weniger anspruchsvoll und reichhaltiger ist. Wie Stammer beispielsweise Klaus Groth behandelt, ist gar nicht zu halten, und auch sonst verrät sich, daß das Selbstbewußtsein des Philologen zur treffenden ästhetischen Beurteilung nicht ohne weiteres reicht.

Adolf Bartels

Bernhard Diebold / Anarchie im Drama. Frankfurter Verlagsanstalt. 30.00. — Diebold ist für den dramatischen Expressionismus, was Hausenstein für den malerischen: der Propagator einer Richtung, die, kaum ausgewachsen, schon vom Mißläufertum überwuchert, zu ihrer Hinrichtung herausfordert. Es konnte ihm schließlich nicht erspart bleiben, gegen Windmühlen kämpfen zu müssen, die er selbst mit in Betrieb gesetzt hatte. Den beiden großen und am stärksten Klappernden: Georg Kaiser und Carl Sternheim widmet er insgesamt 134 Seiten feinnerviger Erspürung... wessen? Des Positiven? Nein, denn wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren... sondern des immerhin Problematischen einer Interessantheit, die im Zeitalter der Anarchie das Positive vortäuscht (und ersetzt!) Am stärksten überzeugt der Kritiker Diebold in seinem Kapitel über Strindberg, den er nicht wie der kräftigere Kerr mit hämischen Triumphgeheul, sondern mit der — Verzeihung — vornehmen Ruhe eines dramaturgischen Reichsgerichts-Präsidenten (die ihn überhaupt auszeichnet) zur Rechenschaft zieht. Was er schließlich über das Gestümper der mißläuferischen Masse der „Passionen“, Bilderserien, Pupertätsstammeleien zu sagen hat, ist gut und schön... nur sind die Burschen, die das machen, eben doch Früchtchen von jenen Bäumen, die unter dem Schutze hoher kritischer Gewalten in den Himmel wachsen durften. Gleichviel —: Bernhard Diebolds Buch ist das beste seiner Art. Es wird bestehen bleiben als ein interessanter Beitrag zur Geschichte einer Zeit, deren Bestehendes in der Erscheinungen Slucht die Anarchie war.

Peter Scher

Friedrich Märker / Zur Literatur der Gegenwart. Führer zu den Hauptproblemen und den Hauptpersönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur. A. Langen. 9.00, geb. 15.00. — Das Bedeutungsvolle an diesem Buche ist: daß es überall in die Tiefe führt. Der Verfasser ist ein Wissender im besten Sinne: er läßt das innerste Wesen der modernen Dichtwerke ausleuchten. In einem glänzend geschriebenen Einleitungskapitel entwickelt er die Probleme künstlerischer Gestaltung überhaupt, kennzeichnet dann die beiden Hauptrichtungen der modernen Literatur (Realismus und Expressionismus) samt ihren Hauptvertretern und verkündigt im Schlußteil als Ziel und Vollendung der neueren Dichtung: die Vereinigung beider Richtungen zu einer neuen, höheren Kunstform, — zum „Pansymbolismus“. Dem pansymbolistischen Dichter gelingt das Schwierigste in der Kunst: Sinnlichkeit und Geistigkeit zur Harmonie zu zwingen. Da Märker jenseits von Tagesmeinungen steht, sein Urteil sicher und gerecht, seine Darstellungsweise geistreich und klar-verständlich ist, muß sein Buch wie kein anderes als Führer durch die labyrinthischen Gänge der modernen Literatur empfohlen werden.

Dr. Rudolf Sischer

Franz Schuberts Briefe und Schriften. 115 S. Georg Müller. 14.00. — Mit den zeitgenössischen Bildnissen, drei Handschriftproben und andern Beilagen. Das gut ausgestattete, hübsche Buch zählt zwar nicht zu den notwendigen, aber doch zu den angenehmen Erscheinungen. Das Bild, das Schubert, völlig ohne es zu wollen, hier von sich selbst gibt, zieht an und erfreut. Es wird

etwas zu viel geboten, manches steht da, was weder an Farbe noch an Zeichnung zu dem Bild etwas beiträgt. Einzelnes klingt etwas jugendlich „unbederft“, wie man in Norddeutschland so treffend sagt; so der im Tagebuch notierte Satz irgendeines Schriftstellers: „Der Mensch gleicht einem Ball, mit dem Zufall und Leidenschaft spielen“, den Schubert unterstrichen und in einem Zusatz als „außerordentlich wahr“ anerkennt. Vielfach aber begegnen wir einer gemessenen, selbstbewußten Haltung.

August Salm

Josef Hauer / Vom Wesen des Musikalischen. Waldheim-Eberle. 7.00. — Eine zur Orientierung wichtige Apologie der jetzt kaum gewinnenden tonalen Musik, die an Stelle der natürlich fundierten, durch Affekte bestimmten, von Persönlichkeiten getragenen bisherigen Musik eine abstrakte, außerpersönliche, „nur musikalische“ Tonbaukunst setzen will.

Armin Knab

Der „Sibyllenverlag“ hat das „Buch der Zeit“ von Arno Holz jetzt neu herausgegeben (14.00, Pappband 20.00, Halbperg. 60.00), das zuerst 1885 erschienen war, wie in jeder Literaturgeschichte steht. — Das ist sehr zu begrüßen, denn wir Jungen hatten vielleicht schon vergessen, wie sehr auch wir noch in diesen Gedichten wurzeln. Und sie waren uns wohl schon fremd oder ganz historisch geworden. Dies Buch war von Anfang an mehr als ein Buch der Zeit; es ist erstaunlich, heute zu sein, wie in diesen Gedichten Vergangenheit (Schiller, Uhland, Heibel), Gegenwart (Gendell, aber auch Sontane) und die ganze nächste Zukunft der deutschen Lyrik (Bierbaum, Lillencron, Dehmel usw.) eingeschlossen, neuerlebt oder vorweggenommen waren. Wenn irgendwo so war hier die Brücke von Schillers „Göttern Griechenlands“ zur neuen hellenischen Sehnsucht der Impression und vom alten Idealismus zum jungen, schönen, glühenden, neuen. Es ist noch wenig betont, wie hier in diesem Buche die Folgenden alle schon leben; aber zugleich schlug doch hier laut und vernehmlich das Herz der Zeit. Aus all den stimmunggetränkten Bildern der Häßlichkeit und des Großstadtelends spricht ein so glühendes Herz, so tiefes reines Mitleid und so ideale schöne Ergriffenheit, daß man auch dem späteren Theoretiker und Willensmenschen diese Seiten niemals hätte vergessen sollen.

Prof. Hans Naumann, Jena

Von Holz erschien ferner im Sibyllenverlag: **Die Blechschmiede** 80.00, in Halbleinen 85.00. **Avenarius, Ferd. / Faust.** Eine Dichtung. Georg D. W. Cauer. 133 S. 10.00. — Wörtliche Ausführungen aus dem 1. Teile des Goetheschen Faust beweisen, daß die Dichtung als ein anderer 2. Teil der Tragödie gedacht ist. Für einen solchen stellte schon Fr. Theob. Vischer einen Entwurf auf, den Av. natürlich kennt. In manchen Zügen lehnt er sich — ohne seine Selbständigkeit aufzugeben — offenbar bewußt an ihn an, so in der Art wie Faust mit Roms Renaissance, mit Reformation und Bauernkrieg in Verbindung gebracht wird. Aber gerade darin liegt der Grundfehler. Goethe hat sicherlich nicht ohne tiefe Absicht auch den kleinsten Zug dieser Art vermieden, wollte also mit gutem Bedacht seinen nicht in das Zeitgeschehen hineinziehen lassen, damit seine Tragödie eine völlig zeitlose Menschheitsdichtung werde: „den Poeten bindet keine Zeit!“ Av. verkennt dies nach Vischers Vorgang und sieht sich so am Ende genötigt, eine nicht sehr glückliche Allegorie der Menschheit neben dem scheidenden Helden erscheinen zu lassen; und Faust, der bei Goethe der Mensch ist, wird wieder einer. Deshalb muß die Dichtung trotz mancher Einzel-schönheit unbefriedigt lassen.

P. Expeditus Schmidt

Klopstock / Aber die ernsthaften Vergnügungen des Landlebens. A. R. Meyer. 60.00. — In wunderschöner Type, auf altem, schwerem Bütten bringt Alfred Richard Meyer die ersten Drucke seiner Handpresse. Uns liegt ein Exemplar von Klopstocks Frühlingsfeier in ihrer ersten hymnischen Fassung vor, nach einem Handexemplar des Dichters. Nicht in die starre Form seiner späteren Produktion gedrängt, wird die Emphase Klopstocks zu vielen unmittelbarer sprechen können. Vielleicht führt dieser Luxusband manchen, dem Klopstock ein toter Name war, zu seinen unersehlichen Schönheiten.

Sophie Hoehstetter

G. K. Chesterton / Priester und Detektiv. Pustet, Regensburg. 8.00. — Chesterton ist — wie bei uns Franz Blei — Sportkatholik (was in England besondere Reize hat). Aber der Rationalist (und Sportsozialist) Shaw ist stärker, trotz alledem . . . wie Blei schwächer ist, obgleich er, um nicht ganz blutleer zu wirken, seinem Katholizismus die Erotik beigeordnet hat, die Chesterton nicht zu bemühen braucht. In diesen wichtigen Detektivgeschichten wird mit den Mitteln des Sherlock Holmes, den er travestiert, indem er ihn nachahmt, ein kleiner katholischer Priester vorgeführt, der vermöge seiner — man möchte sagen: ethischen Piffigkeit die tollsten Verbrechen aufheilt und die berühmtesten Detektive vor Neid erblassen macht. Mit solchen Mitteln propagiert Chesterton, der Silou, die überlegene Schläue der katholischen Sittlichkeit . . . und wälzt sich selber darob vor Lachen. Ein

amüsanter Buch — wenn auch ohne den diabolischen Witz des „Mannes der Donnerstag war“. Immerhin: die deutschen Sportgenossen können von dem lernen.

Peter Scher Stendhal-Schurig / Die Kartause von Parma. Propyläenverlag. 60.00. **Das Leben eines Sonderlings.** (Der Ichmensch.) Insel-Verlag, Leipzig. — Der auf seine Sprachkenntnisse so stolze Bildungsdeutsche liebt „natürlich“ nur Originale. Leider ahnt er nicht, wie schlecht er schon seine eigene Sprache liest. Einer der apartesten Geister der Weltliteratur wird nicht mit Conversationskenntnissen erschlossen! Schurigs Übertragungen scheinen mir zugleich Interpretationen und eine Tat intensivster Freundschaft für Stendhal. Die Kartause von Parma in ihrer phantastischen Sülle erschaffener Charaktere steht fertig und schön da, und ich gestehe, daß Schurigs Einleitungen zum Egotisten mir Stendhal noch einmal wie neu gegeben haben.

Sophie Hoehstetter Ernst Schmitt / Hochzeit. Roman. Diederichs. 250 S. 10.00. — In wenige Tage kurz vor dem Ausbruch des deutsch-österreichischen Krieges drängt sich die Entwicklung eines jungen Deutschen zusammen. Von kurzfristigem Individualismus steigt er empor zu starker Bejahung der Volksgemeinschaft, von kleinlicher Liebe zur altväterischen Kleinstaaterei zur großen Staatsidee, von jugendlichem Drang nach Ferne, Freiheit und Abenteuer zu männlicher, zielbewußter Arbeit am eignen Volke. Eine Sülle äußerer Erlebnisse, in der Natur, auf der Jagd, bei der nach uralten Sitten gefeierten Hochzeit eines kleinen süddeutschen Fürsten, schlingt sich um diese stille, aber das ganze Sein aufrüttelnde Umwandlung. Die Menge der bunten Schilderungen, die schwere Pracht des ungewöhnlich reichen, kraftvollen Stils, den viel altes und mundartliches Sprachgut belebt, geben dem Roman eine charakteristische farbige Lebendigkeit und lassen Unausgeglichenheiten gern vergessen. Man möchte das Buch gerade jetzt in vieler Hände wünschen, weil ein so starker, aufbauender Geist daraus spricht.

Dr. Hans Joachim Homann Die schönsten Novellen unserer Romantik. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Langen. 231 S. Geb. 15.00. — Der Band enthält vier größere Stücke: Eichendorffs Taugenichts, Brentanos Kasperl und Annerl, Souques Undine und Goethes Novelle. Jedes einzelne ist eine romantische Kostbarkeit, aber sie alle geben zusammen noch kein recht charakteristisches Bild der Romantik, in dem mindestens Tiecks Stimmungszauber und Novalis' Tiefinn nicht fehlen durften. Das liebenswürdig-spielerische tritt zu sehr hervor. — Die kurze Einleitung sucht einem ganz allgemein gedachten großen Publikum die Romantik näher zu bringen und verzichtet damit auf ein Eindringen in die Tiefen der romantischen Erlebnisse.

Dr. Hans Joachim Homann Lautensack. / Leben, Taten und Meinungen des sehr berühmten russischen Detektivs Maximow. Ernst Rowohlt. Geb. 12.00, geb. 17.00. — Der Plunder dieser Welt, gesehen von einem Verlagslieferanten, ergibt den Kriminalroman, als kondensierten Klatsch, wie ihn sich die bekannte Bürgerstochter wünscht. — Die Menschen im Plunder der ihm wesensfremden Welt vom Künstler gesehen; und es ergibt sich ein Dokument von Menschlichkeit wie dieser kleine Roman mit allen herzerfreuenden Untaten des Kriminalromans vermehrt um die Entdeckungen an dem Wie. — Das „Was“ möge den geneigten Leser überraschen. Ich verrate, so schwer ich sonst verschweigen kann, hier aber nicht.

Alexander Bestmertny Adolf Johansson / Die Kottöpfe. Diederichs, Jena. 20.00, geb. 28.00. — Diese Erzählung, die Geschichte eines Geschlechts aus der Wildnis, ist getaucht in die Mythe der Wälder. Das blaue Licht ungeheurer Zeitferne liegt über der Dichtung, die dunkel, seltsam und bedeutungreich wie eine uralte Sage, schicksalsvoll und herb wie ein Heldenleben ist. Der Dichter hat die braune Chronik eines Eroberergeschlechtes, das zäh und kühn mit der Wildnis und ihren Gestalten ringt, aufgeschlagen. Riesenhafte Wälder leben unter nordischem Himmel, geheimnisvoller Atem weht, hohe Symbolkraft entlockt sich eindringlich, bezaubernd in Süße und Wildheit. Ein herrlicher Erzähler!

Friedrich Schnack

Friede H. Kraze / Unser Garten. Alexander Duncker. 13.00. — In einem rechten Garten, sagt Friede Kraze, gibt es wie in der großen Natur nirgends Anfangen oder Aufhören. Und von dieser ewigen Bewegtheit, diesem immer neuen Sinnerglück hat sie so heiter, schön und beseelet geschrieben, daß es anmutet, wie eine Stormsche Novelle.

Sophie Hoehstetter Walter von Molo / Das Volk wacht auf. Albert Langen, München. 15.00, geb. 23.00. — Walter von Molo dachtet zu stürmisch. Zu seinem vierzigsten Geburtstag hat er ein 300 Seiten starkes Buch über sich und sein Werk herausbringen lassen; — vielleicht aus Besorgnis, daß er beim fünfzigsten schon vergessen sein könnte. Dem sei wie ihm wolle — die Art, wie er Roman-Trilogien hinlegt, hat etwas Bedingstiges. Dieser dritte Band einer Preußen-Trilogie ist kein Roman,

sondern eine zusammengehaufte Anekdotensammlung. Wo ist da Gestaltung? Das Ganze hat etwas von einem neurasthenischen Gezappel, das Anspruch erhebt, als Kraftgebärde genommen zu werden. Seinheiten der Sprache: „Hilflos zornig sucht sein Blick ins Innere der verschlossenen Frau zu stoßen . . . Wie ein unsichtbarer Stahlsturz umsteht etwas die preußische Frau . . . Liebevoll streichelt der Wind das Blondhaar der Frau. Als wolle er sie trösten.“ Dies der Schluß: „Heldenhaft, eingebunden ins All, unerschütterlich gehorsam steigt der Gesang der Menschen dem Himmel zu: So le-ben wir, so le-ben wir, so leb'n wir al-le Tage.“ Eingebunden? Gewiß. Aber nicht ins All, sondern in Pappe. Und sollte dieser angeblühte Gesang der Menschen nicht der Gesang wädrer Regelbrüder sein, die von einem feuchtsfröhlichen Ausflug zurückkehren? — Walter von Molo sollte sich Schonzeit auferlegen.

Peter Scher
K. H. Barisch / Ewiges Arkadien. L. Staadmann. 18.00, geb. 25.00. — Nachkriegszeit. Öster-reichische Not. Ein lebensfroher Genießer wird zum Gaffer der Stadt, flieht aufs Land, wird Bauer unter Bauern und findet in der altmodischen alten Erde die Kraft der einzig möglichen, natürlichen, gütigen, nachdenklichen Daseinsform. Seine Bekehrung bekennt er in Briefen an die verlassenen Wiener Phäaken. Der Horizont ist hartnäckig ummauert. Dies sanfte Bauerntum ist nicht viel wahrer als das, mit dem einst die süßliche Schäferromantik kokettierte. **Borkowsky Ernst Lothar / Macht über alle Menschen.** Georg Müller. 25.00, geb. 30.00. — Der von allen Ausgestoßene, Verabscheute — als Herr über alle, die ihn verabscheuten und austießen: das ist das Theorem. Zur Konstruktion nimmt der Dichter einen Zuchthäuslersohn, erhebt ihn erst zum Landesscharfrichter, setzt ihn dann unter der Maske eines tabellos funktionierenden Barons in alle Intimitäten der vornehmsten Wiener Welt und gibt auch seiner männlichen Kraft den Triumph über eine kostbare Prinzessin. Einer aber siegt doch über ihn; das ist der machtvollste Börsenherrscher, der einst ein kleiner schmutziger Judenjunge war. Der Leser kann beim besten Willen die Gläubigkeit nicht aufbringen; aber er könnte sich die Idee gewaltiger wirkend denken, wenn sie in eine Groteske statt in einen naturalistischen Roman gesteckt würde. Der Held sieht, daß das, wonach er fasste, ein Irrlicht der Welt war; in dem zweiten Bande soll er nach dem Irrlicht des Geistes tasten in der Meinung, daß Wissen allein Macht sei.

Hermann Kasack / Die Insel. Gedichte. 14.00. **Die tragische Sendung.** Ein dramatisches Ereignis in zehn Szenen. Geh. 16.00. Ernst Rowohlt. — Wenn man Kasack trotz der Mißlichkeit jeder allgemeinen Schachtelung den Expressionisten zurechnen will, so ist er der sympathischsten einer: es fehlt das rüde Auftrumpfen einer angemessenen Originalität, das Brechen mit der Tradition des gepflegten Wortes um eines absurden Sprachsfubs willen. Hölderlin und Rilke im Lyrischen, Strindberg und Wedekind im Dramatischen sind als Vorfahren dieses Dichters nicht wegzudenken, deren Blut, Rhythmus, Schau er als lebendiger Erbe empfang, ohne in Nach-ahmung zu verfallen. Es ist Kultur in seinen reifen und schönen Versen. Freilich, ob sie „Sendung“ einschließen? Auch Kasack scheint gleich den meisten dieser unjugendlichen Jüngsten mehr Aus-gang als „Aufbruch“ zu sein, und ein geheimes Wissen um diese tragische Beschränkung seines Zukunftswillens läßt eine verhaltene Trauer in diese Bücher einschließen, die wohl neben ihrer Sehnsucht nach Erneuerung das Beste und Eigenste an ihnen ist.

H. Hopfenbeck
Walter Hasenclever / Jenseits. Drama. Ernst Rowohlt. — Wie mit armen beherten Seelen spielt mit Mann und Frau das Jenseits in der Gestalt des toten Gatten der Frau, die im Bann geheimnisvoller Verwirrung den geliebten Toten in dem anderen Manne zu umarmen wähnte. In diesem Spuk- und Gespensterdrama wird die Poesie, die mit weichem, flagenden Tonfall immer wieder rühren und ergreifen möchte, durch den phantastischen und ärgerlichen Fokusfokus spiri-tistischen Gauklertums erbarmungslos zerstört.

Walther Rückler
 Das Gedicht von Friedrich Schnack ist dessen Gedichtbuch entnommen. Verlag von J. Hegner in Sellaerau. Geb. 12.00. — Wem von den Heutigen gelingt ein Gedicht so farbig, voll, bildhaft und glaubhaft wie Schnack? Nochmals — man kaufe seine Bücher, wenn auch nicht alles, was er ge-schrieben hat, an dieses und ähnliche Gedichte heranreicht. — Der Holzschnitt auf dem Titel ist von Otto Wirsching †, geschnitten zu Dantes Neuem Leben, Einhorn-Verlag. 8.00, in Halbleinen 14.00. / Der Holzschnitt auf Seite 75 ist von dem Flamen Frans Masereel und zwar aus dem Stundenbuch, in Halblein 150.00; es ist wie „Die Sonne“ und „Die Passion“ von Kurt Wolff verlegt. Bei Erich Reiß in Berlin erschienen die „Politischen Zeichnungen.“ Preis 9.00.
 Die Liebhaberausg. dieses Heftes bringt einen Originalholzschn. von Max Unold; sie kostet jährl. 32 M.

Line Liste neuer Bücher

Romane Novellen Erzählungen

- Walther Burk, Der Herr der Reichen=Au. Strecker & Schröder. 12.00, geb. 18.00. „Historischer Roman vom Bodensee.“
- Max Dreyer, Die Ecke der Welt. Roman. Staackmann. 18.00.
- A. M. Frey, Spuk des Alltags. Elf Geschichten aus Traum und Trubel. Mit 12 Holzschnitten von D. Nüchel. Delphin=Verlag. 14.00, Pappband 25.00.
- Eberhard Frohwein, Das Haus am bunten Fluß. Bong. 12.00, geb. 20.00. „Ein Spiegelbild der Vorkriegszeit.“
- Norbert Jacques, Auf dem chinesischen Fluß. Mit 24 Aufnahmen. S. Fischer. 27.00, geb. 36.00. „Eine Dichter=Reise 3000 km den Jangtse hinauf.“
- Nathanael Jünger, Volk in Gefahr. 350 S. Hinstorff, Wismar. Geb. 28.00. „Ein deutsch=völkischer Roman.“
- Ernst Lothar, Macht über alle Menschen. 321 S. S. Müller. 25.00, geb. 30.00. „Roman eines Menschen, der aus Mächthunger Henker wird.“
- Wilhelm Matthieszen, Der verlorene Hund

- oder das Mondkalb. Mit Zeichnungen von Robert Engels. E. Matthes. Geb. 6.00.
- „Abenteuer des Weltdetektivs James E. W. Plum Kabeuschen.“
- Helene von Mühlau, Annemarie. 267 S. Hesse & Becker. 18.00, geb. 24.00. „Ein Eheroman.“
- H. M. Netto, Sibylle und der Papagei. Styllen=Verlag. 12.00, in Pappband 18.00. „Ein Salzburger Liebesidyll.“
- Karl von Perfall, Der Spielgefährte. Fleischel & Co. 14.00, geb. 20.00. „Entwicklung eines Kreises junger Menschen in unserer Zeit.“
- Rachilde, Die Messertänzerin. J. E. L. Bruns. 20.00. „Rachilde ist die große Geistes=schwester Baudelaire's.“
- Erich Richter, Die Erholungsreise. Eine Erzählung, mit 18 Steinzeichnungen des Verfassers. Nikolaische Buchhandlung. 14.00, geb. 18.00. „Durch und durch deutsch, seelisch und künstlerisch, eine Erholungsreise.“
- Johannes Schlaf, Vorfrühling. Die Greifin. Banas & Dette. 6.00, geb. 12.00. „Zwei Erzählungen des bekannten Dichters.“
- Hermann Schöler, Merkmannshof. D. Elsner,

Der Alt man.



Daß Alt weyb.



Diese beiden Holzschnitte sind der Ausgabe des Totentanzes von Hans Holbein entnommen, die im Holbein=Verlag in München erschienen ist, in Halbleder Mark 30.00, die handliche, anziehende Ausgabe sollte jeder Freund der deutschen Kunst besitzen.

- Berlin. 20.00, geb. 28.00. „Sozialer Roman, Lebensgang eines genialen, volksfreundlichen Unternehmers.“
- Georg Wasmser, Die Gärten vor der Stadt. Fleischel. 18.00, in Halbleinen 25.00. „Ein Kleinstadtroman.“
- Alexander Weicher, Fegen. Aus der abenteuerlichen Chronik eines Überflüssigen. G. Müller. 25.00, geb. 30.00. „Ein Spiegelbild des jungen Deutschland.“

Dichtungen Gedichte

- Robert Janssi, Anthologia Helvetica. Insel. 28.00. „Lyrische Ernte aus allen Sprachgebieten und Perioden der Schweiz.“
- Chansons d'amour, herausgegeben von Josef Hofmiller. Verlag der Bremer Presse. 340.00 bis 640.00. „Eine Sammlung französischer Volkslieder des 15. – 18. Jahrhunderts.“
- Gerrit Engelke, Rhythmus des neuen Europa. Gedichte. E. Diederichs. 20.00, geb. 26.00. „Nachgelassene Gedichte des friesischen Arbeiters Engelke.“
- Hafis, übertragen von Leszczynski. Schahin-Verlag. Etwa 52.00. „Die erste wirkliche Hafisübertragung.“
- W. G. Hartmann, Die Erden. Gedichte. E. Rowohlt. 18.00, geb. 26.00.
- Friedrich Hölderlin, Hymnische Bruchstücke aus der Spätzeit. Banes & Dette. 550 nummerierte Exemplare je 18 bis 225 Mark. „Bisher unveröffentlichte Gedichte.“
- Elisabeth Janstein, Die Landung. Gedichte. Drei Masken-Verlag. 25.00.

Biographien Briefwechsel

- Ludwig Anzengruber von Alfred Kleinberg. 464 S. Cotta. 48.00, in Halbleinen 60.00. „Ein Lebensbild des Menschen und Dichters.“
- Dante von Benedetto Croce. Amalthea-Verlag. 35.00, geb. 40.00. „Ein Dante-Buch des italienischen Unterrichtsministers.“
- Dante, sein Leben und seine Werke, von Karl Jakubczyk. 304 S. Herder & Co. In Halbleinen. 26.00.
- W. v. d. Schulenburg, Dante und Deutschland. Ernst Günther, geb. 30.00. „Europäisches Denken und die deutsche Kaiseridee im 16. und 20. Jahrhundert.“
- Hebbels Herkunft und andere Hebbelfragen von Adolf Bartels. B. Behr. 14.00, geb. 18.00.
- A. von Krane, Die Leidensbraut. Bachem. 18.00. „Lebensbild der Seherin Anna Katharina Emmerich, 1824.“
- Die schöne Gräfin Königsmarck. G. Westermann. Geb. 58.00 und 70.00. „Ein be-

wegtes Frauenleben um die Wende des 17. Jahrhunderts.“

- Luis Briefe der Liebe, an seine Braut Luise Rau, geschrieben von Eduard Mörike. Herausgegeben von Hans Wolfgang Rath. E. S. Schulz, Ludwigsburg. 32.00, geb. 40.00.
- Albert Freiherr von Margutti, Vom alten Kaiser. 480 S. Leonhardt-Verlag. Geb. 50.00. „Über Joseph II., seine Politik, seinen Hof, von einem General seiner Adjutantur.“
- Niehsche und Strindberg mit ihrem Briefwechsel. 152 S. G. Müller. 16.00, 24.00. „Ein vollständiger Briefwechsel aus den letzten Jahren Niehsches.“
- W. Stieda, Hildebrand Beckenhufen. Hrzfel. 60.00. „Ein deutscher Kaufmann des 15. Jahrhunderts.“
- Stinnes und seine 600 000 Arbeiter von Kurt Heinig. Vorwärts, Berlin. 2.50. „Wesen, Bedeutung und Macht des Hauses Stinnes.“
- Stinnes. Wieland-Verlag. 10.00, geb. 14.00. „Unparteiliche Gesamtdarstellung von Persönlichkeit und Wert.“
- P. G. Zeidler, Elisabeth von Platen. Bong. 12.00, geb. 18.00 und 26.00. „Eine deutsche Pompadour.“

Bildende Kunst

- Julius Baum, Gotische Bildwerke Schwabens. Dr. Benno Jilser. 90.00, geb. 150.00. „Mit 128 ganzseitigen Abbildungen und 12 Bogen Text.“
- Sandro Botticelli, Die Zeichnungen zu Dantes göttlicher Komödie. J. Bard. 900.00 und 1000.00. „92 Lichtdruck-Tafeln in der Größe der Originale.“
- Die Kunst Marc Chagalls. Von Eros und Jugendhold. G. Kiepenheuer. Geb. 50.00.
- J. H. Ehmcke, Wahrzeichen – Warenzeichen. H. Reckendorf, Berlin. 25.00. „Vorbildliche Warenzeichen aus Vergangenheit und Gegenwart mit 267 Abbildungen.“
- E. u. J. de Goncourt, Die Kunst des 18. Jahrhunderts. Hyperionverlag. 2 Bände. 80.00, 100.00 und 210.00. Watteau, Chardin, Boucher, La Tour, Saent-Aubin und Greuze.
- M. Hauttmann, Geschichte der kirchlichen Baukunst in Bayern, Schwaben und Franken. 1550–1800. Mit 40 Tafeln und 90 Abbildungen. Verlag für praktische Kunstwissenschaft, München. In Halbl. 130.00.
- Sattar Rheitri, Indisch-islamische Miniaturen. Wasmuth. Geb. 16.50. „Rheitri ist Professor in Dehli.“

Walter Klemm, 10 Holzschnitte zur göttlichen Komödie. Othmar Kern & Co. 1400.00. „Festgabe zur Dantefester.“

A. Kronthal, Werke der posener bildenden Kunst. Mit 13 Abbildungen. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. 24.00.

Die Kunst in Tirol: Ritzbüchel, Rattenberg, Innsbrucks Altstadt, Bozens Bürgerhäuser usw. Jedes Bändchen 16 S. Text und 10 Abbildungen je 6.00. Hölzel & Co. „Weitere Bändchen folgen, auch über das vorübergehend italienische Gebiet.“

Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel. Von Reimers und Ewald. 250 große Abbildungen. F. Bruckmann. Geb. 75.00. „Eine Fülle unbekannter Bauten.“

Das Marienbüchlein. Julius Hoffmann. 5,50, geb. 7.00. „Die herrlichsten Madonnenbilder mit einleitenden Versen von Eichendorff.“

Frans Masereel, Die Sonne. Kurt Wolff. 100.00 und 400.00. „Ein Roman in 63 Holzschnitten.“

G. R. Negler, Die Monogrammistin. G. Hirth. Unveränderter Neudruck. 6 Bände 650.00. „15 000 unbekannte Künstler aller Schulen vom Mittelalter bis etwa 1880.“

Johann Peter Melchior. Von Prof. F. H. Hofmann. Mit 46 Tafelbildern auf Bütteln. Verlag für praktische Kunstwissenschaft, München. Geb. 80.00. „Melchior war einer der bedeutendsten Porzellanplastiker.“

Max Raphael, Idee und Gestalt. Delphin-Verlag. Pappb. 33.00, Leinenb. 40.00. „Ein Führer zum Wesen der Kunst; mit 24 Abbildungen.“

Edwin Redtslob, Alt-Dänemark. Mit 334 Abbildungen. Delphin-Verlag. Ganzleinen 135.00. „Der Band zeigt Meisterstücke hochentwickelter Wohnungskultur.“

D. Riesebitter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrhunderts. Klinckschardt & Biermann. 7 Lieferungen 154.00. „Geschichte der alten deutschen Fayencefabriken; mit vielen Abbildungen.“

F. Roh, Die holländische Malerei. Mit 200 Vollbildern. E. Diederichs. Halbl. 60.00, Ganzleinen 75.00.

A. Schramm, Der Bildschmuck der Frühdrucke. Band 3: Die Drucke von Johann Baemler in Augsburg. Karl. W. Hirsemann. 400.00. „Der 3. von 24 Bdn.; mit 781 Holzschnitten.“

Hermann Uhde-Bernays, Münchener Landschaften im 15. Jahrhundert. Mit 81 meist ganzseitigen Abbildungen. Delphin-Verlag. Pappband 80.00.

Karl Witth, Asiatische Monumentalplastik. Mit großen Bildern. Wasmuth. Geb. 16.50.

Religiöses Philosophisches

Der große Atem. Foltwang-Verlag. In Pappband 30.00. „Ein namenloses Buch; von den Religionsversuchen aller Zeiten.“

Die Religion des alten Babylon. Herausgegeben von A. Ungnad. E. Diederichs. 40.00, in Leinen 52.00. „Alle vorhandenen Mythen, Epen, Gebete, Lieder des alten Babylon.“

Aus Brahmanes und Upanisaden. Herausgegeben von A. Hillebrandt. E. Diederichs. 25.00, in Leinen 37.00. „Gedanken altindischer Philosophen.“

H. St. Chamberlain, Mensch und Gott. F. Bruckmann. 24.00, geb. 36.00 und mehr, Luxusausgabe 250.00. „Das reifste Werk Chamberlains.“

Otto Flake, Pandämonium. Eine Philosophie des Identischen. 288 S. Drei Masken-Verlag. 22.00, in Pappband 30.00. „Das Religiöse ist das Unoptimistische, das Tatfeindliche.“

Otto Flake, Die moralische Idee. 101 S. Drei Masken-Verlag. 12.00. „Versuch die Ethik in Übereinstimmung mit den Instinkten der Zeit zu bringen.“

Br. Grabinski, Wiedervereinigung der evangelischen mit der katholischen Kirche. H. Potthoff in Bochum. 12.00.

H. Hartmann, Christ und Antichrist. A. Saal. 6.00. „Lehre vom relig. Militarismus!?“

Friedrich Heiler, Katholischer und evangelischer Gottesdienst. Chr. Kaiser. 6.00.

Dr. Hans Hofer, Weltanschauungen in Vergangenheit und Gegenwart. Zeitbücher-Verlag, Nürnberg. Geb. 15.00. „Gemeinverständliche Darstellung der Geistesgeschichte der Menschheit.“

H. M. Hyndman, Der Aufstieg des Morgenlandes. R. F. Koehler. 34.00, geb. 40.00. Endergebnis der Betrachtungen des englischen Sozialisten: Das Erwachen Asiens bedroht Englands Weltmacht.

John Henry Newman, Philosophie des Glaubens (grammar off essent). H. Wichmann. 75.00, in Halbleinen 90.00. Das Hauptwerk des englischen Kardinals †, der früher Protestant war.

Den Manen Friedrich Nietzsches. Musartion-Verlag. 30.00, geb. 48.00. Aufsätze von Bertram, B. Ernst, R. Eucken, L. Gurlitt, Lienhard, Th. Mann u. a.

- Paul Rohrbach, Gottes Herrschaft auf Erden. R. R. Langewiesche. 7.20. „Alles was war, wird einmal in das Evangelium münden.“
- Oswald Spengler, Pessimismus? G. Stille. 3.00. „Eine Auseinandersetzung Spenglers mit Freunden und Feinden seines Untergangs des Abendlandes.“
- Spinoza von Fritz Mauthner. 170 S. Carl Reißner. 12.00, in Halbleinen 18.00. „Spinozas Leben, Wirken und Einfluß.“
- Rabindranath Tagore als Mensch, Dichter und Philosoph von Emil Engelhardt. Furchen-Verlag. In Ganzleinen 60.00.
- Wang-Siang, Das Buch von der irdischen Mühe und des himmlischen Lohnes; übertragen von Kl. P. Stegemann. 4.00. W.-S. war ein Schüler des Laotse.“
- E. E. Wever, Der Erleuchtete. Eine buddhistische Prosadichtung. Banas & Dette, Hannover. 15.00. „Buddhas Erweckung und Tod.“

Geschichte Zeitgeschichte Politik

- E. F. Arminius, Der Geist der Befreiung. Seine Entwicklung aus der deutschen Volksseele. 254 S. E. Heymann. 20.00.
- E. M. Arndt, Staat und Vaterland. Dreimasken-Verlag. 24.00, geb. 30.00. „Eine Auswahl aus Arndts politischen Schriften.“
- L. Bergsträßer, Politischer Katholizismus. Dreimasken-Verlag. 30.00, geb. 36.00. „Zum ersten Male eine Parteigeschichte in Beiträgen.“
- E. Bornhak, Deutsche Geschichte unter Wilhelm II. 360 S. A. Deichert. 27.00, geb. 35.00.
- L. Brentano, Der Weltkrieg und E. D. Morel. Dreimasken-Verlag. 16.00. „Abriss über die englische Politik der letzten Jahrzehnte.“
- Briefe deutscher Ferienkinder aus Skandinavien. Mit 12 Abbildungen. E. Diederichs. 24.00. „Ein Beleg des Verbundenseins der nordischen Völker mit uns Deutschen.“
- E. B. Döppler, Wirtschaftsdiktatur in Deutschland. Deutschvölkische Verlagsanstalt Hamburg. 4.25.
- E. Escherich, Der Kommunismus in München. 4 Hefte je 1.00. Heimatland-Verl., München.
- J. Görres, Rheinischer Merkur. Dreimasken-Verlag. 26.00, geb. 32.00. „Das hohe Lied von deutscher Einheit und Freiheit.“
- Ludo Moritz Hartmann, Großdeutsch oder Kleindeutsch? F. A. Perthes, Gotha. 3.00 „Für den Anschluß Österreichs.“
- Ricarda Huch, Entpersönlichung. Insel-Verlag. 15.00, in Halbleinen 24.00. „Entpersönlichung des Abendlandes“.

- Th. Lessing, Die verfluchte Kultur. E. S. Beck. 4.50. „Gedanken über den Gegensatz von Leben und Geist“.
- Lebensfragen des Britischen Weltreiches, behandelt von namhaften Kennern. Herausgegeben von Erich Marcks. Mittler & S. 30.00.
- Theodor Lindner, Weltgeschichte in zehn Bänden. Je 40.00, in Halbleinen 50.00. 5. Tausend. J. G. Lotta. Band 9 und 10 erscheinen auch als „Weltgeschichte der letzten 100 Jahre“.
- Leo Matthias, Gente und Wahnsinn in Rußland. Geistige Elemente des Aufbaus und Gefahrelemente des Zusammenbruches. E. Rowohlt. 24.00, geb. 34.00. „Das tiefstschürfende was ich über das russische Problem bisher gelesen habe“ schreibt Graf Hermann Keyserling.
- D. Nereschkowskij, Das Reich des Antichrist. Dreimasken-Verlag. 27.00, in Pappband 35.00. „M. floh aus Rußland und schildert hier Rußland und den Bolschewismus“.
- Heinrich Ströbel, Die Sozialisierung, ihre Wege und Voraussetzungen. F. S. Verlag. „Eine Geschichte der Sozialisierungsversuche“.
- August Winnig, Am Ausgang der deutschen Ostpolitik. Staatspol. Verlag, Berlin. 12.50. „Persönliche Erlebnisse und Erinnerungen“.

Zur Gegenrechnung

- Deutschland lügt! wenn es die Schuld am Kriege auf sich nimmt. Eis-Verlag. Zeitg. 5.00.
- Karl Fischer, In französischer Hölle, kriegsgefangen in Dahomey. Boll & Pickardt. 5.00. „Material für die Gegenrechnung.“
- Gegenrechnung. Die Verbrechen an kriegsgefangenen Deutschen von A. Gallinger. 4.50. „Erschien als Heft der Süddeutschen Monatshefte.“
- Lansing, Die Versailler Friedensverhandlungen. R. Hobbing. Geb. 26.00. „Eine Verdammung des sogenannten Friedensvertrages; Wilsons eigener Staatssekretär wirft ihm Fälschungen vor.“
- F. Dloff, „Die englische Krankheit“. E. Schöne-mann, Bremen. 3.00. „Ein Vorschlag zur Aufhebung des Versailler Vertrages.“
- Ernst Sonntag, Die Franzosenherrschaft in Oberschlesien. Spaeth & Linde. 2.80. „Von den graufigen Zuständen in Oberschlesien.“
- Unbesiegt. Der Roman des deutschen Offiziers, von einem ehemaligen belgischen Offizier. Sternbücher-Verlag. 15.00, geb. 20.00 und 25.00. „Eine befreiende Tat.“

Peter Schers Panoptikum ist soeben erschienen

es enthält seine besten humoristisch-
satirischen Gedichte, die zum Teil
schon im Simplizissimus und
im Bücherwurm erschienen sind

In mehrfarbigem Umschlag M. 6.50

Einhorn-Verlag in Dachau bei München

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Die Wahrheit über den Orient und der deutsche Handel

Vom Balkan nach Bagdad

Militärisch-politische Erinnerungen

Von Gerold von Gleich, Generalmajor z. D.

Geheftet Mark 20.00, in Halbleinband Mark 30.00

Die hochinteressanten und in packender Form dargebotenen Erinnerungen enthalten ein auf langjährige eigene Erfahrung gegründetes Urteil über die Anschauungen des Orientalen, das berufen erscheint, die hierzulande bestehende unberechtigt günstige Meinung über den nahen Orient richtigzustellen. Die deutsche Handelswelt wird die aus dem vorliegenden Wert sich ergebenden Ratschläge beherzigen müssen.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag zu beziehen

Nürnbergger Zinn

Von Professor Dr. Erwin Zinze, Breslau

24 Seiten und 145 Abbildungen auf 84 Tafeln / In Ganzleinen M. 180.00

Mit dem Jahrzehnte alten lebhaften Interesse der Museen und Privatsammler für die Erzeugnisse des Nürnbergger Zinngießerhandwerks hat die wissenschaftliche Forschung nicht gleichen Schritt gehalten. Es fehlte vor allem eine wirklich systematische Veröffentlichung von Bildern, die für den Sammler den Vergleich ermöglichen. Diese Lücke will nun unser Werk füllen. Es stellt sich die Aufgabe, das Nürnbergger Zinn von seinen Anfängen bis zu seinem Niedergange in 145 Abbildungen vorzuführen. Neben den wissenschaftlichen Gesichtspunkten sind bei der Auswahl der Abbildungen auch rein praktische maßgebend gewesen. Die Einleitung gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Nürnbergger Zinnarbeiten.

Spezialprospekte stehen zur Verfügung
Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig

DIE ZWÖLF WEGBEREITER

Ein Almanach persönlicher Beratung für das Jahr 1921
Herausgeg. von L. Weismantel

Beiträge von Michael Georg Conrad
Carl Sternheim / W. Hasenclever
Theodor Däubler / Klabund / Stefan
Zweig / Joh. Mumbauer / Heinr. Zerk-
faulen / Franz Herwig / Eugen Rosen-
stock / Werner Dicht / Leo Weismantel

Preis 5 Mark

Verlag der Arbeitsgemeinschaft
München, Kapuzinerstraße 45/II

Das deutsche Drama Vierteljahrschrift

ist die einzige allgemein informierende Zeitschrift auf dem Gebiete des Dramas. Sie tritt für Höherentwicklung des Dramas ein und ist dadurch von kultureller Bedeutung. Sie bringt Beiträge hervorragender Wissenschaftler, Dramatiker und Dramaturgen und ist ein zuverlässiger Führer durch die schwankenden Kunstanschauungen unserer Zeit und daher unentbehrlich für jeden, der sich mit den Wesensfragen des Dramas als Sachmann oder Laie beschäftigt.

Im Abonnement M. 21.00 jährlich

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow

DIE FELSENBUCHER

sind einzig in ihrer Art. Ihr Ziel: die Persönlichkeitskräfte zu steigern, daß jeder aus innerer Kraft nach außen mächtiger werde. Sie dürfen vor allem nicht verwechselt werden mit ähnlich betitelten populären Werken, die aus Amerika zuströmen und auch in Deutschland überreichlich wuchern. Was die Felsenbücher von jenen völlig scheidet, das ist, bei aller Leichtverständlichkeit, ihr wissenschaftlicher Grund. Auch die Ausstattung der Felsenbücher wird allgemein als vorbildlich gerühmt. Die Preise sind vergleichsweise billig.

Die wichtigsten Felsenbücher sind:

Uve Jens Kruse:

- Lebenskunst Geh. M. 11.00, Baticfband M. 17.60
Ich will! Ich kann! (Willensschule) M. 30.00
Die Redeschule M. 30.00
Das Büchlein zum guten Schlaf M. 4.80
Gedächtnisschule M. 8.40
Der Krusetag (ein System täglicher Körper- und Seelengymnastik) M. 3.30
Dr. Broder Christiansen, Die Kunst des Schreibens (Stilschule) M. 54.00
Dr. Paul Feldkeller, Vaterland (vielleicht die schärfste Auseinandersetzung über diese Frage) Geh. M. 3.60, geb. M. 6.00
Hugo Gabriel Lindner, Der Primus (nächst Jesses Demian die beste Geschichte von reisenden Knaben) Geh. M. 16.80, Baticfband M. 24.00
Erich Scheurmann, Der Papalagi. Reden des Südseehäuptlings Tuivavii über die europäische Kultur. Geh. M. 9.00, Baticfband M. 15.00
Dr. Karl With urteilt: „Ein köstliches und herzhaftes Buch. Wichtig als erstes, das jenes Thema anspricht, Deutschland: Europa als das Exotische anzusehen, das geißelt, bloßlegt und Konventionen zu niederschmetternden Kuriositäten stempelt.“
Erich Scheurmann, Erwachen (ein Roman voll ehelicher Weisheit, fast könnte man sagen eine Schule zur Ehe) Geh. M. 15.40, Baticfbd. M. 22.00
Neu: Kurt Kauffmann, Der Kopfarbeiter (ein System feinsten, erprobter Arbeitshilfen für alle, die geistig arbeiten) . . . M. 15.00

Vollständiges Verzeichnis, Einzelberichte und Urteile Kostenlos.

Hier eine Urteilsprobe: Dr. Ferd. Weinhandl, einer der besten Kenner der Selbsterziehungsmethoden aller Zeiten und Völker, stellt Uve Jens Kruses Hauptwerk neben jenes klassische Werk des Ignatius, dem die Jesuiten ihre unbestreitbar überlegene Willensmeisterschaft verdanken: „Wir besitzen heute in modern wissenschaftlichem Gewande auf europäischem Boden vielleicht nur ein Werk dieser Art, das den ‚Übungen‘ des Ignatius an psychopädagogischer Zweckmäßigkeit und methodischer Strenge und in der sichern Erreichung des Ziels an die Seite gestellt werden könnte: Uve Jens Kruses ‚Willensschule‘.“ (Einleitung zu „Ignatius von Loyola: Die geistlichen Übungen“. S. 55).

FELSEN-VERLAG & BUCHENBACH-BADEN

„Ich strecke alle meine Wurzeln und Blätter aus nach Liebe, ich muß sie unmittelbar berühren, und wenn ich sie nicht in vollen Zügen in mich schlürfen kann, bin ich gleich trocken und well, das ist meine innerste Natur, es gibt kein Mittel dagegen, und ich möchte auch keine.“ An Henriette Herz: 15. Februar 1799

Demnächst erscheint:

Schleiermacher als Mensch Sein Werden.

Familien- und Freundesbriefe 1783–1804

In neuer Form und mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von

Heinrich Meißner

Mit drei Bildern. Preis in bester Ausstattung, auf
holzfrei Papier, in Halbleinenband Mark 60.—

Der Öffentlichkeit wird hiermit endlich ein Gut von seltener Kostbarkeit zugänglich, an dem ganz wenige nur bisher teilhaben durften. Als Mensch, in allen kleinen psychischen Verwebungen, Höhen und Tiefen, wird Schleiermacher uns wahrhaft lebendig nahegebracht. Insbesondere sein vielumstrittenes Verhältnis zu den Frauen empfängt helles Licht aus den freimüthigen Bekenntnissen seiner Briefe. In sorgfältiger Auswahl werden diese dargeboten. Viele — darunter Briefe an seine Schwester Charlotte, an Eleonore Brunow und namentlich an Henriette Herz — waren bisher völlig unbekannt. Das Werk ist für den Sachmann — den Theologen, Philosophen, Philologen, Literaturhistoriker — unentbehrlich. Doch auch dem Laien erschließt eine an feinsinnigen Bemerkungen reiche Einleitung und ein ausführlicher Kommentar das volle Verständnis für Schleiermacher und seinen Kreis; jeder nach Sammlung und innerer Erfrischung verlangende Gebildete erfährt durch Versenkung in das Buch eine tiefe Wohltat und Stärkung. Zu einem besonders erlesenen Genuß aber, zu einem Quell der Hoffnung und Freude muß die Lektüre dieser Blätter von der Hand eines der einflußreichsten Geister vor hundert Jahren — aus der wunderbaren Zeit der Romantik, den Jahren schwerster politischer Erschütterungen — werden für eine jede deutsche Frau.

Das hochwillkommene, notwendige Gegenstück zu

Schleiermachers Brautbriefen

bietet sich der neue, vorzüglich ausgestattete starke Band an als die rechte Gabe zum
Christfest 1921, für alle besinnlichen Menschen und vor allem für die
geistig anspruchsvollere Frauenwelt!

Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha

Der Dante des lebendigen Menschen!

Rechtzeitig zum Dante Gedächtnistag erscheint eine ohne
Kommentar verständliche Nachdichtung
von ganz besonderer Eigenart:

Das Ewige Lied

Dantes Divina Commedia

durch Versenkung und Eingebung wiedergeboren von
Siegfried v. d. Trenck

Preis in bester Ausstattung, auf holzfreier Papier, geheftet
Mark 60.—, in vornehmem Halbleinen gebunden Mark 70.—

„Dr. S. v. d. Trenck hat mit großer begeisterter Hingabe und zweifellos bedeutender
dichterischer Begabung eine Übertragung geschaffen, welche alle geistigen Feinheiten
und Tiefen zu genessen erlaubt.“
Tägliche Rundschau (12. 5. 21)

„Nach den Proben handelt es sich um Neues, Überraschendes. Die Nachdichtung nimmt
den sonst so spröden, klappernden gelehrten Apparat in den dichterischen Glutstrom
hinein, und in freier Gestaltung rauscht so die Welt unvergleichlicher Visionen dahin,
wirklich eine Offenbarung aus den letzten Tiefen glühenden Lebens.“
Frankfurter Zeitung (2. 5. 21)

„Es handelt sich um ein sprachlich monumental gestaltetes, von einem dichterischen
Feuergeist visionär-intuitiv neu erlebtes Auferstehen der unsterblichen Dichtung.“
Germania (12. 5. 21)

Geheimrat Professor Dr. Martin Faber schreibt in einem längeren Aufsatz „Was soll uns
heutigen Dante sein?“ in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 12. Juli 1921 u. a. folgendes:
„Für den Dante-Gedächtnistag scheint Deutschland eine erfreuliche Überraschung
vorbehalten zu sein durch das Erscheinen einer neuen Nachdichtung von ganz beson-
derer Eigenart. . . Ich habe Gelegenheit gehabt, einen Vortrag des Verfassers über
Dantes Bedeutung für die Gegenwart mit Darbietungen aus der neuen Übertragung
zu hören, die neben tiefster Ergriffenheit über die visionäre Intuition der Nachdich-
tung einen Sturm der Begeisterung über die sprachgewaltige Meisterschaft und
dichterische Begabung, die uns hier entgegenreten, bei allen Zuhörern auslöste.“

So urteilen maßgebende Stimmen nach dem Manuskript und
nach dem Vortrage einzelner Gesänge durch die Gattin des Ver-
fassers über das Werk, dessen alle anderen Übertragungen hoch
überragende Bedeutung damit hinlänglich anerkannt ist.

Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha

HANS BLÜHER

DIE ARISTIE DES JESUS
VON NAZARETH

Philosophische Grundlegung
der Lehre und der Erscheinung
Christi (Christologie)

Preis broschiert M. 85.00, gebunden M. 105.00
Luxusausgaben (vom Verfasser num. u. signiert)
Ausgabe A: Nr. 1-15 auf echt Holländisch Büt-
ten, in Ganzpergament . M. 632.50
Ausgabe B: Nr. 16-115 auf feinstem holzfreiem
Papier, in Ganzpergament M. 517.50
in Halbpergament. . . . M. 345.00

Preise einschließl. Luxussteuer

Verlangen Sie Spezialprospekt

Blüher gibt mit diesem Werk ein Pfand seines
schöpferischen Genius, in welchem die ganze
Weite und Tiefe seines Gehalts zum Ausdruck
kommt: Blüher von der Idee des Jesus von Naza-
reth erfaßt, der Idee, mit der die Größten ge-
rungen haben. In Blüher findet diese Idee eine
neue Formung. Wucht, Größe, Kühnheit ent-
sprechen in diesem Werk der Größe der Aufgabe
und bestätigen denen, die an Blüher glauben, was
sie mit Recht von diesem Denker erwarten dürfen

Verlag Kampmann & Schnabel
Priem am Chiemsee



Die Münchner
Jugend
ist für jeden Kunst- und Literaturfreund
unentbehrlich Preis des Heftes 1.80
überall zu haben

Unsterblichkeit. Vom geheimen Leben
der Seele und der Über-
windung des Todes / Von Dr. Carl Vogl / Eine
frohe Botschaft an alle, die eine Befräftigung ihres Un-
sterblichkeitsglaubens suchen / 15.00, gebunden 20.00.
Einhorn-Verlag Dachau bei München

BÜCHER- DIEBSTAHL

Verschleuderung
Beschädigung beim Trans-
port, sowie unerwünschten
Einblick verhindert

NEUBERGERS PATENT-
BÜCHER-REGAL-KOFFER

Massiv gearbeitet

Preis franko Nachnahme M. 250.— od. gegen
monatl. Raten von M. 50.—, wovon erste
Rate und Versandkosten per Nachnahme

Illustrierte Prospekte

Versandbuchhandlung
HEINRICH NEUBERGER
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 21

S o e b e n e r s c h i e n :

Wunder des Alltags

V o n L e h n e r

Holzfreies Papier Tiemann-Fraktur

Geheftet Mark 15.50, in Halbleinen
Mark 22.00, in Ganzleder Mark 165.00
30 num. u. handschriftl. sign. Exemplare,
in Ganzperg. pro Exempl. Mark 250.00

Hüllenlos offenbart sich die Seele,
in Purpurgewand erscheint uns der
Alltag im obigen Buche voll an-
mutiger Wunder und voll wunder-
barer Anmut. — Ein künstlerischer
Einband gibt ihm besonderes Gepräge

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Albert Kieß Verlag
Leipzig, Talstraße 1

Soeben erschienen
herausgegeben
im Auftrag des Ausschusses
für eine deutsche Dantefeier
KARL FEDERN

DANTE ALIGHIERI

Mit einem Bilde Dantes
**Eine fesselnde Darstellung und
Einführung in Dantes
Leben und Werk**

1.-7. TAUSEND

8°. 40 Seiten. Geh. M. 4.00, geb. M. 6.00

.....
Zu beziehen durch jede Buch-
handlung, sonst direkt vom
Verlag Erich Lichtenstein, Jena

Der lachende Wald

Mit Beiträgen von **Ganghofer - Löns - Per-
fall - Schubart - Thoma - Wolzogen u. a.**
Mit einer Bildbeigabe von **F. A. v. Kaulbach**

Broschiert Mark 8.80, in Pappe
gebunden Mark 13.20, in Leinen
Mark 22.00, in Halbfranz Mark 55.00

Einige unserer Besten haben sich hier zusam-
mengen gefunden! Heiteres aus dem Wald und
Tierleben wechselt mit köstlichen Episoden,
die manch herzliches Lachen oder vergnügtes
Schmunzeln beim Leser auslösen werden

**Es ist dies ein Buch, so
recht geschaffen für un-
sere sorgenschwere Zeit!**

Inhaltlich, sowie dank seines geschmack-
vollen Gewandes auch zum Geschenk ge-
eignet. — Falls in einer Buchhandlung
nicht erhältlich, wende man sich an den
Verlag E. Unger, Leipzig 38, Talstr. 1

Wilhelm von Waldener-Harz Lebenserinnerungen

Gebunden M. 54.00

.... darf jetzt schon gesagt werden, daß unter der großen Zahl autobiographischer Aufzeichnungen hervorragender Gelehrter, wie sie uns gerade die letzten Jahre in reicher Zahl beschert haben, Waldeners, einen stattlichen Band von mehr als 400 Seiten füllende Erinnerungen einen hohen Rang einnehmen (Vossische Zeitung)

Diese Lebenserinnerungen stehen ebenbürtig den berühmt gewordenen Me-
motiren des Mediziners Adolf Rufmaul zur Seite. (Augsb. Postztg.)

Friedrich Cohen in Bonn am Rhein

Herausgeber: W. Wetchardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manu-
skripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921.
6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brüdner, Weimar. Postvertrieb Weimar.



Die guten Meister

des deutschen Hauses

Mit vielen Gedichten und über
100 Bildern volkstümlicher Meister
Ausgewählt von Oskar Lang

*
Preis nur Mark 9.00
*

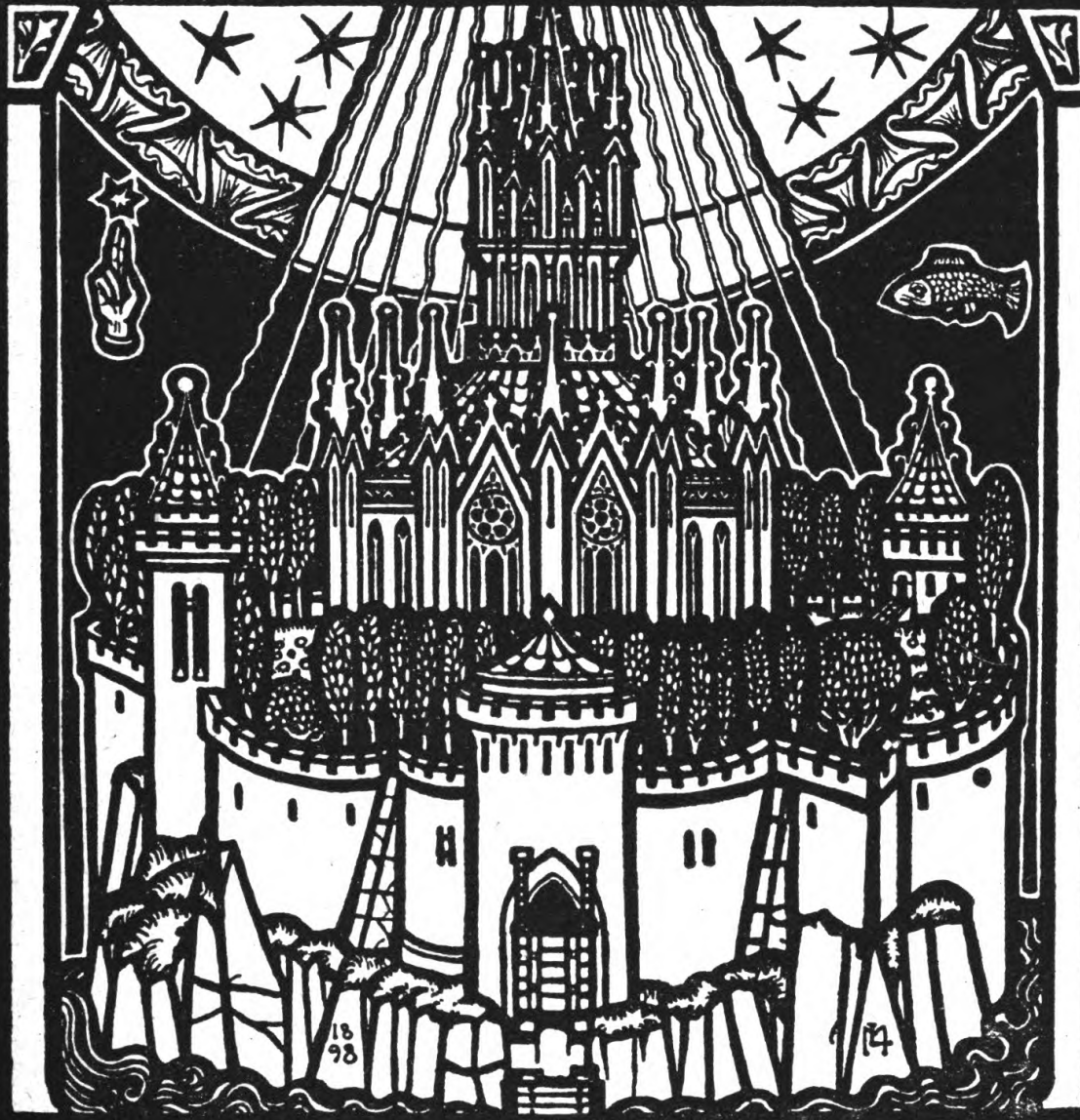
Das schönste, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben, ist hier vereint worden; neben die Zeichner Richter, Schwind, Poggi, Kethel, Speckter und Neureuther treten die Dichter Hebel, Claudius,

Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Greif, Storm und viele andere. Trotzdem die Zeichnungen und Gedichte den höchsten Ansprüchen genügen, ist das Buch ein volkstümliches Haus- und Familienbuch geworden, wie wir kein zweites besitzen. Es breitet den ganzen Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in über hundert Bildern und vielen Gedichten vor uns aus.

Selber Verlag in Dachau bei München

Einem Teil der Auflage dieses Heftes liegt ein Rundschreiben des Verlages Felix Meiner in Leipzig bei, der auf das vorzügliche Buch „Sichtes Reden in Kernworten“ aufmerksam macht.

DER BÜCHERWURM



Eine Zeitschrift für Bücherfreunde + Siebenter Jahrgang
Viertes Heft + 1921 + Einhornverlag in Dachau bei München



Eugen Diederichs

Es gibt zwei Arten von Verlegern, die Gegenpole darstellen. Für den einen ist das Verlegen reines Geschäft; er bietet an was gerade verlangt wird, er genügt der Nachfrage; es ist ihm letzten Endes innerlich gleichgültig, womit er sein Geschäft macht; **à la Kyster, er ist reiner Kaufmann und Händler und meist als solcher einwandfrei, so bedenklich Ulstein usw.** seine Erzeugnisse sein mögen. Für den anderen ist das Verlegen ein Beruf, der den ganzen Menschen erfasst, er fühlt sich berufen, folgt einem inneren Ruf; das was sein soll, geglaubt, für wahr oder schön gehalten werden soll, will er durchsetzen. Er hat meist ein starkes Empfinden für das Rechte und Notwendige, für das er sich einsetzt.

Der Mittler Er ist der geborene Mittler, dessen Anlagen ihn befähigen, die Zeitideen im Heranziehen zu erfassen, zu fördern oder zu bekämpfen. Da er selbst nicht schöpferisch ist, hält er Ausschau nach den Talenten, Begabungen und Charakteren der Zeit, die mit den Strömungen heraneilen; er fördert, ermuntert, stützt sie bis zum Erfolg. So tritt er in den Brennpunkt der tausend Strahlen, die die Zeit erhellen; er blickt tief in Bestrebungen verschiedenster Art und setzt sich mit ihren Führern und Förderern auseinander, was oft für alle Teile klärend und fruchtbar wird und zu nahen menschlichen Beziehungen und Zusammenarbeiten führt. So entstand eine Umprägung des guten alten deutschen Verlegers, deren ausgeprägteste Eugen Diederichs in Jena ist.

Eugen Diederichs Nicht wie früher oft, und heute meist prüft er die Zeit nach dem nur Gewinn bringenden; er prüft sie und fragt sich: was ist not? Wie diene ich dem Volke, in das ich hineingeboren bin, wie helfe ich das dumpf klingende frei machen, das noch Verkannte zur Anerkennung führen, das Zerstreute sammeln und zur heilsamen Wirkung bringen. In dieser Zeit der Zerfahrenheit, der Zerfetzung, und des Einebenens aller gesunden Höhen- und Wertunterschiede, aber auch des allzuvielen Wollens, wird er zum Kristallisationspunkt gleichstrebender Kräfte, zum Förderer aller Keime, die aus Zerfetzung und Niedergang zu neuem Leben emporstreben. — Es ist eine unvergleichliche, ideale Aufgabe, die der Verleger dieser Art zu erfüllen hat. Aber wie über der Tür eines jeden guten Menschen muß über der Tür seines Hauses das alte Menschenschicksalswort „entsagen“ stehen. Denn wenn er auch Kaufmann ist und **Ideal** sein muß, so wird er doch immer wieder vor die Entscheidung gestellt werden: **Ideal** oder **Geschäft?** Immer wieder werden verlockende Unternehmen raschen Geldgewinn versprechen aber unvereinbar sein mit dem was er anstrebt, und fast immer

wird er im Dienste seiner Ideale zu keinem rechten klingenden Erfolge kommen. So wird er zum Sonderfall des großen Menschenkampfes zwischen Ideal und Interesse, zwischen Selbstsucht und Hingabe.

Es ist das große Verdienst Eugen Diederichs in unserer Zeit, das Vorbild des deutschen Verlegers der Verantwortung und Gesinnung gegeben zu haben, das eine besondere Form und Farbe erhält durch Bildung, Weitblick, Können, blutsmäßiges Deutschseinmüssen und weitherziges Erfassen des Wesens der anderen. — Wer Menschen dieser Art kennt, weiß, daß ihre stärkste Unterströmung religiöser Art ist, daß sie getrieben und getragen sind von einem Müssen, das trotz Irrtum und Mißerfolg doch ruhelos nach Erfüllung drängt und alle Zugeständnisse als Abfall empfindet.

Der Verlag Eugen Diederichs ist ein Abbild seines Schöpfers und seiner Auseinandersetzung mit der Zeit. Fast nichts, aber auch gar nichts, was an Strömungen und Ideen auftauchte, ist ohne Beziehungen zu dem Verlage geblieben, der an der alten Heerstraße vom Norden zum Süden liegt, die sich durch das Saaltal drängt. Wer diese Verlegerarbeit vom ersten Buche an verfolgt hat, ist doch überrascht, wenn er heute, nach 25 Jahren, den zusammenfassenden Verlagskatalog „Wille und Gestaltung“ durchblättert; von den damals wenig bekannten Kunstwartleuten und dem Friedrichshagener Kreis mit Bölsche, Hart und Wille bis herauf (oder herunter) zu den Allzuneuesten, allerneuesten Opfern des Expressionismus fehlt fast nichts. Doch die drei Hauptpfeiler bleiben diese: die Übertragungen der großen Werke des Altertums, und die Dokumente jeder Art bis zur Renaissance, die Neuausgaben der großen dichterischen, philosophischen und religiösen Schöpfungen unserer eigenen, nie genug gekannten deutschen Vergangenheit, und der Versuch, den deutschen Geist neu zu entzünden an den Kulturen, Gedanken und Formen anderer Völker, vor allem der mehr primitiven und östlichen. Diederichs mußte nach der Aufeinanderfolge der Richtungen ganz folgerichtig (ob richtig, ist eine andere Frage) auf diese Wege kommen. Das Altertum lag für die Masse der nicht geschulten Gebildeten in schönen Ausgaben neu ausgebreitet da, und wer sehen und fühlen konnte, sah und fühlte mit neuem Stolz in den Werken unserer deutschen Vergangenheit die ungeheuren Ausmaße und die unvergängliche Herrlichkeit des deutschen Geistes. Aber unserer Zeit fehlte es an eigenen, großen, schöpferischen Kräften, die weiter und höher bauen könnten; die große, gottgewollte Synthese blieb aus, die Kristalle schossen nicht zusammen, die leuchtend warme Flamme stieg nicht auf. So zeigt die dritte Gruppe des Verlages alle die hundert Ansätze, Strömungen und Bestrebungen, alle die Talente, Begabungen, Gute und Ehrliche, Salbschürige und Schwache, Hoffnung und Mißerfolg: aber die Großen und der große Strom blieben aus. Hier zeigt sich, wie sehr Diederichs die zahlreichen Ansätze seiner Zeit überschätzt hat, aus denen nichts wurde und nichts werden konnte. Immer wieder sollte die neue Zeit endgültig im Anzuge sein; aber die wiederholt angekündigte neue Renaissance, die große Synthese blieb ein Verlagsprogramm, ein Wunsch, eine Hoffnung bestenfalls. Die Zeit hat Diederichs im Stich gelassen.

Ein Gleichnis Weit unten im Süden, am Rand der deutschen Erde, liegt zu Süßen hoher Berge eine alte Stadt. Dort steht eine Kirche an den Berg gepreßt. Ihre Grundsteine sind von ersten Christen aus römischen Bauten ausgebrochen, in der Krypta und der düsteren Vorkirche lebt der Geist von Byzanz und des deutschen Mittelalters; daneben steht die gotische Hauptkirche mit der alten verbunden, und kühn und frei und rauschend steigt der Chor der Säulen. Unten aber hat die Andacht Werke und Bruchstücke aller Zeiten sorglich aufgestellt und sinnvoll eingefügt, dem Fremden neuen Sinn und Wert verleihend: das eiserne Taufbecken soll aus dem Palermo Friedrichs II. sein, ein Porphyrlöwe aus Ravenna ist in die Kanzel eingebaut, Marmorbruchstücke mit sinnlich-heitrem Sinn in die Wände eingelassen, vom Volk wie eigne Heilige verehrt; dunkelglühendes Glas aus dem Norden Frankreichs füllt die Fenster, zwischen manchen Pfeilern sind Renaissance-Altäre eingebaut, das Chorgestühl ist in ausladendem Barock geformt. Ich komme jährlich nach dieser Stadt und gestehe mir schon fast ein, daß ich nur in dieser Kirche sitzen will, die so vielformig, kraus und reich ist wie die deutsche Seele, die, bar aller Einheitlichkeit, nie zu einer Einheit und Abgeschlossenheit kommen wird, die aber erfüllt ist von den Zeugen frommen Eifers, von deren Andacht der Jahrtausende und den unverlierbaren Seelen der Väter. Und ich vergesse dort, ob die nach uns kommen, eine neue Kirche bauen wollen und ob sie das Sünden einer Synthese in ihr Programm aufnehmen werden.

Herkunft und Ziel Nur eine so breite, weit angelegte, ernste, fast zu ernsthafteste Natur wie Eugen Diederichs konnte den großen Versuch wagen, das ganze noch lebendige Vergangenheitsgut zu sammeln und zusammenzutragen, um so einer neuen Zeit eine tragende Grundlage, Maßstäbe, Vorbilder ohne Zwang zu geben, hoffend, daß die Nachfahren das Erbe um den Ertrag der eigenen Lebensspanne bereichern würden. Es verbinden sich in ihm die schwere Zähigkeit des Niederdeutschen mit dem merkwürdigen Geist des alten Thüringens, der Heimat Bachs, Luthers und der religiösen Schwarmgeister. Im Dome seiner Thüringer Heimatstadt stehen die Wunderwerke spätgotischer Bildhauerei, und an den Südhängen wächst ein feuriger Wein. Diederichs kennt den Drang des Deutschen nach Sonne und Süden und heiter lösender Befreiung von aller Schwere. Als Verleger und Mensch verkörpert er die Sehnsucht, nordischen Ernst, Tiefe und Innigkeit mit südlich beglückender Heiterkeit und der frei erfüllten Form zu vereinen. Beides muß zu schmerzlichen Spannungen, Rückschlägen und Krisen führen, da die Erfüllungen bitter selten sind und eine Lösung nie gefunden wird. Ist es wirklich die Aufgabe des Verlegers, die Erfüllung der Zeit vorzubereiten? Kann und soll er zum Organisator und Förderer der Bestrebungen seiner Zeit werden? Es wird das von seiner Begabung und der Stärke seines Wollens abhängen. Der Einfluß Diederichs auf seine Zeit hat jetzt schon seine Eigenart gerechtfertigt und den Wert seiner Arbeit für uns und die neue Zeit erwiesen, die doch einmal kommen muß.

Walter Weichardt

Ein eindrucksvolles Gesamtbild der Verlegerarbeit Eugen Diederichs' gibt der Verlags-Almanach „Wille und Gestaltung“, der mit vielen Beiträgen und Abbildungen nur 5 Mark kostet.

Titelholzschnitt
J. S. Eymde

MICHELAGNILO +BUONARROTI+



+DICHTUNGEN+
ÜBERTRAGEN VON HEINRICH NELSON
VERLEGT BELEUGEN DIEDERICH'S/JENA 1914

101

Nationalismus und Weltbürgertum

Es geht nicht nur durch Deutschland, sondern auch durch alle europäischen Völker eine starke nationalistische Welle, deren Sinn Besinnung des Einzelnen auf sein eigenes Wesen in Verbindung mit den volllichen Eigenschaften ist. Das Anschwelen einer solchen Welle ist sicher kosmisches Gesetz, das zu Kristallisationsvorgängen führen will oder könnte. Jede Kristallisation braucht Abkehr von dem Zufluß von außen, sie ist der schöpferische Ausgleich einer vorausgegangenen Spannung zwischen zwei entgegengesetzten Elementen. Aber all den Rändern des Nationalismus entgeht, daß der Nationalismus an sich allein noch nicht schöpferisch ist und sein gegenwärtiger Zustand mit dem Blick nach rückwärts beweist es, daß er in der heutigen Zeit noch nicht zu fruchtbarer Auswirkung gelangen kann. Es fehlen ihm kurz gesagt neue Ideale, die aus der Erdkraft in Goethes Auffassung hervorzunehmen sind. Sein Gegenpol ist die Bruderschaft aller jener Einzelnen, die im Geiste leben und die von Gott über alle Völker gestreut sind. Diese sind miteinander religiös verbunden und stehen sich um so näher, je mehr sie den zufällig bedingten traditionellen Formen entwachsen sind. Sie alle stehen im Erlebnis des Absoluten und darum geht durch sie ein gesteigerter Strom des Erlebens. Sie sind die eigentlichen Weisen und verstehen sich gegenseitig nicht mittels Disputationen, sondern dadurch, daß sie Würde in sich tragen, weil sie gütiges Verstehen, Ehrfurcht und dienende Liebe besitzen. Sie erkennen sich daran, wie der Geist ihr Gesicht und Gestalt gebaut hat, sie erkennen sich an dem Sinn für das Wesentliche des Lebens. Sie sind Erdkraft, die sich gesteigert hat durch Verbindung mit fernen Welten und sie bilden in ihrer Bruderschaft ebenso wie das Volksempfinden einen kosmischen Strom. Jeder Einsichtige sieht, daß das Leid des Kriegserlebens Europa nicht aus dem Versinken in Genußgier und der falschen Lebensorientierung auf Macht und Besitz herausgeführt hat. Ebenso sieht er allerlei Keime, die gerade dort entstehen, wo man sich am wenigsten um die nationalistische Phrase kümmert, er sieht allerlei irrationale Kräfte aus der Erdkraft deutscher Erde aufwachsen mit deutlicher Richtung auf den Geist, aber ohne Forminstinkt. Die entscheidende Frage ist daher, wie kommen wir zu unserer deutschen geistigen Form, ist wirklich der verfloßene Sichte oder irgend ein anderer Verkünder deutschen Wesens der Weg dazu?

Wer kosmisch fühlt, spürt den Erdgeist am Werke. Wie in den Jahrhunderten vor der Entstehung des Christentums kommt jetzt ganz unaufhaltsam eine große, geistige Welle aus dem Osten, aus China, aus Indien und aus dem Sufismus des Islam. Sie wird europäisches religiöses Empfinden mit ihrer Religion des „Geschehenlassens“ nicht auffaugen, aber es so entscheidend befruchten, daß wir über die Herrschaft der materiellen Dinge hinauskommen und mit prometheischem Troge alles Weltenleid bejahren, weil wir erleben, daß es uns zum Geist hinführt und sich in Tat umsetzt.

Wenn die Zeit erfüllet ist — und unsere Aufgabe ist es, ihre Erfüllung vorzubereiten — wird aus der Spannung zwischen Volkstum und dem im Erlebnis des Absoluten stehenden Geiste neues Leben wachsen und ein neuer Jahresring an der Weltenecke Xggdrasil ansetzen.

Eugen Diederichs

Bruno Taut / Gebt eine Fahne

Es muß auch heute wie beim alten Stadtbilde sein, daß das Höchste, die Krone, sich im religiösen Bauwerk verkörpert. Das Gotteshaus bleibt wohl für alle Zeiten der Bau, zu dem wir immer hinstreben, der unser tiefstes Gefühl den Menschen und der Welt gegenüber tragen kann. Warum ist denn aber nicht in den letzten Zeiten, etwa seit der Blütezeit des Jesuitismus, irgendwo ein großer Dom gebaut oder wenigstens ernsthaft geplant worden? Schinkels romantischer Zug führte ihn zu einem großen Domprojekt auf dem Tempelberg bei Berlin, aus dem Gefühl, endlich einmal etwas zu schaffen, was Sehnen und Hoffen der Menschen in Gemeinschaft zusammenführt. Doch die Unregung fand keinen Nachhall.

In der Idee der neuen Stadt fehlt die Kirche. Es werden zwar in den Plänen auch Kirchen vorgesehen, doch werden sie so verteilt, daß sie keine überragende Bedeutung finden können. Auch die Gottesidee zerfließt wie die neue Stadt selbst. Es soll nicht behauptet werden, daß das religiöse Leben an Innigkeit nachgelassen habe. Aber es zerfließt mehr und mehr in kleine Kanäle; das gemeinsame Gebet, die liturgische Handlung hat an zusammenhaltender Kraft verloren. Es ist, wie wenn eine seltsame Schamhaftigkeit im frohen Bekennen des religiösen Glaubens eingetreten wäre, wie wenn es sich nur auf das stille Kämmerlein des einzelnen zurückgezogen hätte. Und die Kirche folgt diesem Vorgang. Sie dezentralisiert, zersplittert sich und sieht das Seelenhirtentum in der Missionstätigkeit. Fromme Vereine mit Bethäusern, die in den Stadtteilen verstreut sind, ebenso verstreute kleine Kirchen — sie zeigen, wie auch die Kirche konsequent sich der allgemeinen Erscheinung des Zerfließens anschließt. Selbst der repräsentationsstolze Klerus der katholischen Kirche folgt ihr. Die großen alten Dome bleiben voll Leben, wie es die Tradition gebietet. Sonst aber verläuft die Seelenpflege in denselben Formen, und kein neuer Dom entsteht. Die religiöse Konfession hat anscheinend nicht mehr die alte Kraft. Es treten keine Bekenner, keine Kämpfer für sie auf, und was einstmals große Bewegungen beseelte, das scheint heute, der Dogmen entkleidet, zum einzelnen zurückgezogen und in einer völligen Wandlung begriffen zu sein.

Aber ein Glaube ist sicher noch da. Es ist nicht denkbar, daß Millionen von Menschen, ganz dem Materialismus verfallen, dahinleben, ohne zu wissen, wofür sie da sind. Es muß etwas in jedes Menschen Brust leben, das ihn über das Zeitliche hinaushebt und das ihn die Gemeinschaft mit seiner Mitwelt, seiner Nation, allen Menschen und der ganzen Welt fühlen läßt. Wo liegt das? Zerfließt das auch so oder ist etwas, etwas Neues in alle Menschen hineingeflossen und wartet auf seine Auferstehung, auf seine strahlende Verklärung und Kristallisierung in herrlichen Bauwerken? Ohne Religion gibt es keine wahre Kultur, keine Kunst. Und sollen wir, dahinvegetieren, ohne uns die wahre Schönheit des Lebens zu schaffen?

Aus Bruno Taut, Die Stadtkrone. Mit 72 Abbildungen. Eugen Diederichs. 20.00.

Gott sey es geklaget

Die Ideologen, zumal die Chorfürer des im innersten Wesen unarischen Marxismus, hassen die Geschichte. Sie verspotten und verlästern die Vergangenheit. Nun, ich gebe gerne zu, lediglich als „laudator temporis acti“ kommt man nicht weit vorwärts und vom steten Zurückschauern drehen sich Kopf und Halswirbel allmählich nach hinten. Aber verderblicher noch als übertriebenes Hängen am Alten ist das sinnlose und gewaltsame Ertdöten des geschichtlichen Sinnes und Instinktes eines Volkes. Daß wir in deutschen Landen bei allem historischen Schulwissen kaum ein inneres, lebendiges Verhältnis zur Vergangenheit haben, hat uns so tief ins Elend gestürzt. Wie hätte sich sonst das deutsche Volk von der Zukunftsmusik der undeutschen Rattenfänger beheren lassen? Selbst auf die Lügenphrasen seines „Erbfeindes“ fiel es wieder einmal herein, und eine gewisse Presse müht sich noch heute ab im Interesse der „Völkerverständigung“ den guten deutschen Michel von der Harmlosigkeit seines westlichen Nachbarn zu überzeugen.

Um mit solchen Illusionen aufzuräumen, schrieb ich ein ungefähr 200 Seiten umfassendes Bändchen: „Der Franzose, eine Geschichte Frankreichs für Deutsche“, das soeben bei Kuhn und Neusch in München erscheint (Preis Mk. 10.00). Ich gebe darin einen Überblick über die gesamte französische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des gerade für uns Deutsche Wichtigen. Ich war bei diesen Studien selbst davon überrascht, wie sich die Franzosen all die Jahrhunderte hindurch in ihrem Deutschenhaß gleich geblieben sind und mehr noch darüber, wie sie seit ungefähr 300 Jahren immer mit den gleichen Mitteln gegen uns arbeiten. Hier sei nur auf das eine hingewiesen, daß sie sich bereits seit dem 16. Jahrhundert als die Verteidiger der deutschen Freiheit aufspielen, um sich so in innerdeutsche Verhältnisse einmischen zu können und aus der deutschen Zwietracht Nagen zu ziehen. Als die Glaubenskämpfe um 1550 die deutsche Wehrkraft ernstlich zu gefährden begannen, glaubte der Franzosenkönig Heinrich II. elsässische Städte an sich reißen zu können. Er leitete seinen schamlosen Raubzug mit einer Schwindelepistel in deutscher Sprache an die Deutschen ein: „Wir wollen nur männiglich hiermit kundt thun, welches wir mit Gott dem Allmächtigen bezeugen, auch bey unsern Königlichen wahren Worten sagen und bekräftigen, daß wir aus diesem mühseligen, schweren und gefährlichen Vorhaben, großen Unkosten, auch Sorge und Gefahr unserer eigenen Person keinen anderen Nutz und Gewinn suchen noch verhoffen dann, daß wir aus freyem Königlichen Gemüth die Freyheit der Deutschen Nation und des heiligen Reichs zu fördern gedenken.“ — Der Schutz der deutschen Freiheit spielt sodann in der Politik Richelieus und Ludwigs XIV. eine große Rolle. Die Deutschen erkannten aber damals besser als heute, was sie von diesen französischen Lügen zu halten hatten. So bemerkt „ein recht deutsch-patriotischer Medicus“ in einer Flugschrift von 1674: „Gott sey es geklaget, daß es mit uns soweit gekommen, daß unsere alte teutsche Freyheit von Ausländern und den schädlichsten Nachbarn, die sich aus unserem Sette zu bereichern suchen, vorgegebenermaßen erhalten werden solle; Gott sey es geklaget, daß wir glauben sollen, unsere Feinde und Verwüster seyn unsere besten Beschützer und Freunde.“

Auch sonst stoßen wir in der französischen Geschichte allenthalben auf Parallelen zur modernen französischen Politik und gewinnen dadurch einen Einblick in das französische Fühlen und Denken. So war der französische Größenwahn schon im 12. Jahrhundert vollkommen ausgebildet. Als es 1124 zwischen Frankreich und Deutschland zu einem Kriege zu kommen schien, riefen einige der französischen Großen im Königsrate: „Gehen wir kühn auf sie los, auf daß sie nicht beimlehren ohne Strafe für das, wessen sie sich hochmütig gegen Frankreich, die Herrin der Länder, unterfangen haben. Ihrer Frechheit Lohn mögen sie empfangen und nicht in unserem, sondern in ihrem Lande, das nach fränkischem Königsrechte oft bezwungen, den Franzosen zusteht!“ Eine echt französische Anmaßung und Geschichtsfälschung zugleich schon 1124!

Dr. Johannes Bühler

* * *

Kernworte Sichtes

Lediglich der gemeinsame Grundzug der Deutschtum ist es, wodurch wir den Untergang unserer Nation im Zusammenfließen derselben mit dem Auslande abwehren, und worin wir ein auf ihm selber ruhendes und aller Abhängigkeit durchaus unfähiges Selbst wiederum gewinnen können.

Was seine Selbständigkeit verloren hat, hat zugleich verloren das Vermögen, einzugreifen in den Zeitfluß, und den Inhalt desselben frei zu bestimmen; es wird ihm, wenn es in diesem Zustande verharret, seine Zeit, und es selber mit dieser seiner Zeit, abgewickelt durch die fremde Gewalt, die über sein Schicksal gebietet.

Das ist die eigentliche Bestimmung des Menschengeschlechtes auf der Erde, daß es mit Freiheit sich zu dem mache, was es eigentlich ursprünglich ist.

Eben darum muß diese Vaterlandsliebe den Staat selbst regieren, als durchaus oberste, letzte und unabhängige Behörde.

Die deutsche Vaterlandsliebe hat ihren Sitz verloren; sie soll einen anderen breiteren und tieferen erhalten, in welchem sie in ruhiger Verborgenheit sich begründe und stähle, und zu rechter Zeit in jugendlicher Kraft hervor bräche, und auch dem Staate die verlorene Selbständigkeit wiedergebe.

Besiegt sind wir; ob wir nun zugleich verachtet und mit Recht verachtet sein wollen, ob wir zu allem anderen Verluste auch noch die Ehre verlieren wollen, das wird noch immer von uns abhängen. Der Kampf mit den Waffen ist beschlossen, es erhebt sich, so wir es wollen, der neue Kampf der Grundsätze der Sitten des Charakters.

Die Morgenröte der neuen Welt ist schon angebrochen und vergoldet schon die Spigen der Berge, und bildet vor den Tag der da kommen soll.

Aus der ganz vorzüglichen Sammlung „Sichtes Reden in Kernworten.“ Herausgegeben von Raymond Schmidt. Nachwort von Rudolf Eucken. Verlag von Felix Meiner in Leipzig.
Geschmackvoll gebunden 25.00, Liebhaberausgabe 100.00.

Sven Hedin / Der 9. November

„Wann wird der Tag anbrechen, an dem ein Deutscher, der es offen wagt, die Erinnerung an diesen Tag zu preisen, von seinem Volk gesteinigt wird?“

Sven Hedin

Das Ziel, das die Entente nicht mit ehrlichen Waffen hatte erreichen können in einem Krieg, der sich über vier Jahre und drei Monate erstreckte, wurde schließlich mit Lügen und mit trügerischen Versprechungen erreicht. Schafft die alte Regierungsform, den Militarismus und das Kaisertum ab, dann könnt ihr Frieden erhalten und mit im Rate ehrlicher Nationen sitzen! Und man ging auf alles ein. Nicht feindliche Heerschaaren waren es also, die die Deutschen besiegten, es waren die deutschen Demokraten, die das mächtige Reich in Fetzen rissen. Niemals ist ein ehrliebendes Volk tiefer in Selbsterniedrigung gesunken! Nach der Katastrophe wurden die Soldaten bei ihrer Heimkehr mit Grüßen empfangen wie dem folgenden:

Seid willkommen, tapfre Streiter!

Gott und Wilson helfen weiter!

Da verwandelte sich die Tragödie in ein elendes Gaukelspiel! — An dem Tag, an dem das deutsche Volk die Waffen streckte im Glauben an seiner Feinde schöne Verheißungen eines gerechten Friedens, schrieb es sein eigenes Todesurteil. Nur mit ehrlichen, blanken Waffen konnte der Krieg gewonnen werden. Wäre das deutsche Volk hinter der Front ebenso standhaft und patriotisch begeistert gewesen wie die Truppen an der Front, der Krieg hätte ein anderes Ende genommen! Es wäre besser gewesen, noch einige Zeit zu bluten, als auf Jahre hinaus sich bedrohen zu lassen von den Bajonetten schwarzer Besatzungstruppen und ihrer schändlichen Brutalität gegenüber Frauen und Kindern! Als die Deutschen aber die Waffen auslieferten, die ihre Stärke gewesen waren, unterwarfen sie sich dem Los aller Besiegten. Irgendwelche Gnade hatten sie wahrhaftig nicht zu erwarten. — Ja, hätten die Deutschen gesiegt, der Menschheit wäre das Zerrbild von Frieden, Ruhe und europäischem Gleichgewicht erspart geblieben, das unter dem Schutz der Entente die Welt noch immer in ihren Grundfesten erzittern läßt. Es hätte nicht eigentlich ein Sieg zu sein brauchen. Es wäre genug gewesen, wenn die Deutschen sich nicht hätten besiegen lassen, wenn sie bis zuletzt standgehalten, wenn sie nicht ihre Waffen weggeworfen und alles aufgegeben hätten. Wer aber trägt die Schuld daran, daß der Ausgang nicht so wurde? Fragt nur Volksaufklärer hinter der Front! Sie verheißten Freiheit und internationale Verbrüderung. Es gibt auf Erden kaum einen Winkel, der nicht erkennen läßt, welchen schlechten Dienst die falschen Propheten in Deutschland der Menschheit geleistet haben! — Wie oft hat man nicht die Frage aufwerfen hören: Weshalb waren die Deutschen bei manchen Völkern so verhaßt? Und wie leicht ist sie zu beantworten! Nicht Haß war es, es war Furcht vor Deutschlands wachsender Macht und Neid wegen seiner erstaunlich raschen Entwicklung auf allen Gebieten der Wissenschaft und besonders auf dem des Welthandels. Ja, aber jetzt? Jetzt liegen die Deutschen gelähmt in den Sesseln der Sklaverei! Und trotzdem wuchert der Haß ebenso unauslöschlich weiter wie zuvor! Das beweist nur, daß sie noch gefürchtet sind! Über vier Jahre haben sie sich gegen sechs Großmächte und dreißig Kleinstaaten gehalten — und doch leben sie noch! Welche andre Großmacht hätte eine solche Kräfteprobe bestanden? Der Weltkrieg mußte also kommen, ehe Deutschland zu mächtig geworden war. — Wenn ich sage, daß ich keine Spur von Besorgnis für Deutschlands Zukunft hege, so geschieht das unter der Voraussetzung, daß die Zügellosigkeit, die jetzt das Volk noch zersplittert und schwächt, völlig ausgerottet wird. Ich möchte jedem Deutschen zurufen: Schweige, arbeite und ersetze durch felsenfestes Zusammenhalten den Partehader. — Aus dem Buch Alma Hedins „Arbeitsfreude“, mit einem Vorwort von Sven Hedin: „Der 9. November“. S. A. Brockhaus in Leipzig. 16.00, geb. 20.00. — Wir müssen es Sven Hedin danken, daß er sich den gesunden Menschenverstand bewahrt hat und den Glauben an Deutschland; mögen sich recht viele von seiner Gesundheit anstecken lassen.

Carl Sternheims

Satire ist wütendes Gekläff des Getretenen, des sich ewig Getretenfühlenden. Man erzählt von Sternheim, daß er, durch Irgendetwas beleidigt, sich sorgfältig wie eine Salonkockette vor dem Spiegel ankleidet und – noch einen letzten, prüfenden Blick auf die Lackspitzen werfend, auf die Straße geht, um den Nächstbesten zum Ausweichen zu zwingen. Da dieser Nächstbeste in den meisten Fällen mit wichtigeren Dingen beschäftigt ist, weicht er aus und Sternheims Ehrgefühl ist befriedigt, seine Rachsucht gestillt. – Sei diese Geschichte wahr oder erfunden – jedenfalls ist sie treffend, denn Brennpunkt Sternheimscher Schreibe ist die Rache, der Hohn des Getretenen. Daher ist seine Satire: Aftersatire und wirkt wie Pornographie seelenverpestend.

Gewiß gibt und gab es in Deutschland übergenuß, das nach der Geißel des Satirikers schreit. Aber des Satirikers, nicht des Rachsüchtigen.

Für Sternheim ist das ganze Leben verzerrt, weil er eine verzerrte Seele hat. Seine Stücke können höchstens Widerwillen vor ihrem Verfasser erwecken.

Der wahre Satiriker aber sieht das Leben nicht verzerrt, sondern er durchschaut es und verzerrt das Verdammenswerte – nicht aus teuflischer Freude am Hohn, sondern aus ethischem Willen: abzuschrecken. Er weiß nicht nur um die Schwächen, er weiß auch um die Größen des satirisch Dargestellten und verzerrt die Schwäche nur – um sie zu vernichten. Er ist der Geißler um der Vollkommenheit willen, Sternheim aber verspritzt seinen Hohn – um sich auszuspritzen.

Und: aus des wahren Satirikers Worten spricht die Selbstüberwindung dessen, der sich mit dem Gezeißelten wesensverwandt fühlt, aus Sternheims Satire spricht der Haß des Wesensfremden, des verständnislosen Feindes.

Friedrich Märker

Nachdrücklich weise ich nochmals auf Märkers kleines Buch hin „Zur Literatur der Gegenwart“, A. Langen in München. 9.00, gebunden 15.00. – Der Herausgeber. – Die nachstehenden Zeilen sind der Sammlung von lebensvollen Skizzen „Wunder des Alltags“ von Rud. Jul. Lehner entnommen. Albert Kietz in Leipzig. 15.50, geb. 22.00.

Auf der Tapete sind Karusselle dargestellt, Karusselle ohne Wagen oder stier glohende Holzpferde. Menschen hängen mit den Händen in Ringen. Sie schnellen die Beine zum Schwung oder halten sie wagrecht gestreckt im Flug. Einer hat sich im Schwung losgelassen und fliegt durch die blaue Leere des Tapetengrundes – durch die Luft – dem unbefestigten baumelnden Ringpaar eines weiter unten befindlichen Karussells zu. Dieser Vorgang wiederholt sich schablonengemäß über die ganze Wand, von der Decke bis an den Fußboden. Der Abschluß nach unten wird nicht durch die Karusselle, sondern durch die Menschen, durch die Reihe fliegender Menschen gebildet. Gerade so weit vermochte die Tapete im Raume zu laufen. Ich verfolge einen der Flieger von der Zimmerhöhe herab. Wie er unablässigen Schwunges die Ringe, die ihm nachpendeln, verläßt, um nach den losen Ringen des unteren Karussells zu haschen. Am Ziel seiner Wanderung über die Wand scheint er ins Leere zu saufen. Hinab. Hinab. Es ist völlig gleichgültig, ob die dargestellte Idee dem müßigen Spiel eines Kunsthandwerkers oder der Philosophie eines Künstlers entsprungen ist.

Sie bildet den Menschen in der Hand des Lebens ab.

Die Tanne

Im Häuser- und Menschenrevier
zwischen Kasernen und Essen
steht —
ach, woher geweht? —
eine Tanne hier,
steht, als habe Gott sie hier vergessen,
eine Tanne hier in Schmutz und Laster;
schönes Sinnbild, dem man Treue schwört —
ach, was wärst du, Mensch, wenn sie nicht wär'? —
ihretwegen liebt man den Kataster-
sekretär,
dem sie gehört.

Eines Morgens — oh
Mensch, was stierst du so! —
ist sie fort;
in der Kehle stirbt das Wort;
ratlos wandeln um den leeren Raum, der blieb,
Metzger, Schornsteinfeger, Hebamm', Dieb:
Wie?

Der Katastersekretär hat sie
zu Geld gemacht!

Immerhin obschon
hat er doch ein Grammophon
(oder heißt es einen? Ach, es ist zum Weinen!)
andererseits dafür ins Haus gebracht.

Wartet, bald
hört ihr's schmettern und den Schöpfer loben:
Wer hat dich du schöner Wald
aufgebaut so hoch da droben?

Aus Peter Schers Panoptikum. Einem kleinen Band satirischer Gedichte. Einhorn-Verlag in Dachau.
6.50. — In diesem Panoptikum findet man die lustigsten Kari- und Kuriositäten vereinigt. Wer sich
vom Unsinn des Alltags erholen will, erbaue sich am fröhlichen Un-Sinn dieser Verse. Wer Frech-
heit und Grazie liebt, wem der „tierische Ernst“ die Laune verdirbt, der wird dieses
Büchlein lieb gewinnen. Endlich wieder einmal ein Deutscher, der lachen kann.



Des Vaters Segen...

*Dem jungen Dichter Ludolf Schmidt
gab, eh der Tod ihn mit sich schleppt',
der Vater dieses als Rezept
beziehungsweise Segen mit:*

*Kind, selbst aus Trauben macht man Wein —
wenn er auch nicht nach Zucker schmeckt...
probier's mal ohne Intellekt —
du wirst erfolgsegnadet sein!*

*Noch einmal schnapft' er und verblich.
Der Sohn auf seiner Ruhmesbahn
hat seinen Worten nachgetan
und wahrlich, er bereut' es nicht'.*

*Er macht' ein Drama, wo der Sohn
dem Vater nicht ins Antlitz hieb!!
Man fand es orchinell... und lieb...
und achtzig A'mde läufsts nun schon.*

Peter Scher

Des Kindes Undank

Ein Landhaus am Starnbergersee. Waldemar Bonsels steht am Fenster und starrt mit den rätselhaften Augen, die nie zwingender blickten als auf der soeben bei Bachmair & Co. in München erschienenen Original-Lithographie von Leo Sebastian Humer mit handschriftlichem Namenszug des Dichters M. 200.00 ord. 40% Rabatt, — starrt, sage ich, mit den rätselhaften Augen über die von grauem Herbstgewölk umballten Gewässer. Um ihn im Kreise sitzen, stehen, lehnen vierzig teils schöne, teils geist-sprühende Verehrerinnen.

Es wird ein junges Mädchen hereingereicht, halb noch ein Kind, aber schon vom Drang erfüllt und kaum zurückzuhalten, Fragen an Ihn zu richten.

Schon wollen die Vierzig unwillig gegen »es« aufbegehren, — da wendet sich just der Dichter. — Seine Augen, die in fernen Landen schweiften, sind auf das jungfräuliche Kind gerichtet und zur namenlosen Verzweiflung der Vierzig spricht er zu ihm:

»Tu deine Frage, Kind!«

Und es spricht: »Waren Sie überhaupt in Indien, Herr Bonsels?«

Bange Stille. Achtzig Augen durchbohren das Kind.

Da spricht er, und seine Augen, seine unbeschreiblichen Augen — siehe Original-Litho-

graphie von Humer M. 200.00 ord. 40% Rabatt bei Bachmair & Co. in München — leuchten über das Kind. Und er spricht: »War Dante in der Hölle?«

Jubelnde Stille. Dann: Hosianah — aus vierzig Kehlen.

Doch er hebt die Hand und blickt aufs Kind — leuchtend — und schweigt.

Und es spricht:

»Sie hätten ebensogut auch sagen können: War die Courths-Mahler im Leben?«

Yorick

Ein Kapitel über das Bücherbesprechen

Hans von Weber hat im letzten Zwiebelstich-Jahrbuch an die tausend Bücher teils selber besprochen, teils von seinen Mitarbeitern, die aber nicht genannt sind, besprechen lassen. In einer Vorbemerkung sagt er wörtlich: „Besprechungen, die ich selber verfaßt habe, sind, wenn ich Wert darauf lege, diesen Ursprung zu betonen, mit einem * bezeichnet.“

Wie sind nun die von Hans von Weber selbstverfaßten Bücherbesprechungen beschaffen und welcher Art sind die, von denen er ausdrücklich erklärt, daß er Wert darauf legt, seine Urheberschaft besonders zu betonen? Hier sind einige:

* **Flaubert, Gustave.** Tagebücher. Sehr schöne Ausgabe auf Dünndruckpapier. Reiseschilderungen aus allen Ländern rings um das Mittelmeer.

* **Musikanten Verlag, München.** Die Bücher dieses Verlages zeichnen sich sämtlich durch geschmackvolle, meist sehr farbenfreudige, stets gebiegene Ausstattung aus. Breitet man diese allerliebsten Bände auf einem Tisch aus, so glaubt man, in einem fröhlichen Garten zu sein.

* **Jammes, Francis.** Klara. (Jakob Hegner, Sellaue.) Die schönen Bücher dieses exklusiven Verlags brauchen keine besondere Empfehlung; ein neuer Roman von Jammes ebensowenig.

* **Egel, Theodor.** Das Urwaldkind. Märchenroman. Köstliche Dichtung.

* **Hillstein & Co., Berlin.** Die fünfzig Bücher.

* **Bettauer, Hugo.** Hemmungslos. Merkwürdig guter Kriminalroman aus der Zeit nach dem Kriege. Ausstattung abscheulich.

* **Wiegler, Paul.** Wallenstein. Geschichte eines Herrscherlebens nach den Urkunden usw. Leider in zu kleinem Grad gesetzt; rechtes Augenpulver.

Weshalb mag Hans von Weber wohl besonderen Wert darauf legen, diese originellen Bücherbesprechungen ausdrücklich als eigene Geistesprodukte zu bezeichnen? Wenn die von ihm selbst als besonders wertvoll charakterisierten eigenen Besprechungen so beschaffen sind, kann man sich des Verdachtes nicht erwehren, daß die von ihm als nicht so wichtig erachteten, für die er aber gleichfalls die Verantwortung übernimmt, sehr wohl von seiner Köchin oder sonst einer vertrauenswürdigen Person verfaßt sein können, die zwar nicht die kritische Fähigkeit besitzt, zu betonen, daß ein neuer Roman von Jammes keiner Empfehlung bedarf, aber immerhin begabt genug ist, Titel und Verlag eines Buches vom Waschzettel abzuschreiben.

Auch Jos. Hofmiller kann man nicht abstreiten, daß er eine originelle und bisher kaum dagewesene Art, Bücher zu besprechen, gefunden hat. Über den Roman „Suso“ von Ludwig Tiehl schreibt er folgendes: „Es ist natürlich ein Wagnis, eine so still nach innen gekehrte beschauliche Seele als Romanheld zu wählen: aber nach den begeistertsten Urteilen zahlreicher Leser zwischen Konstanz und Königsberg zu schließen, hat L. D. eine Saite der deutschen Seele rein und kraftvoll angeschlagen. Und das ist sicher verdienstlich.“

Sicher ist es das, aber wenn ein Kritiker den Roman „Durch Nacht zum Licht“ öffentlich begutachten soll und dies tut, indem er von der Begeisterung berichtet, die der Roman bei seiner Waschfrau ausgelöst hat, so ist diese Besprechung weniger die Leistung eines Kritikers als einer Waschfrau. Und wenn auch Waschfrauen in der Regel Bücher besprechen — was ja schon sprachlich durch das schöne Wort Waschzettel ausgedrückt wird — so sollte man als ein Berufener doch unbedingt selber nach dem Rechten schauen. Im andern Falle könnte man die Rezension ebenso gut Hans von Weber für seine Original-Sternchen-Besprechungen überlassen. Das wäre dann freilich für den Leser gehüpft wie gesprungen.

Viel Steine gibts und wenig Brot

Wenn man das so liest: „Carl Einstein ist ein Satiriker vom Rang und Ausmaß eines Swift“ und „Albert Ehrenstein schreibt eine Prosa von so hoher Art, wie sie seit Kierkegaard und Nietzsche keiner

geschrieben hat“, so kann man nur sagen: Wenn der Ein- und der Ehrenstein nur entfernt halten, was ihre Verleger versprechen, dann sind wir wieder einmal auf hundert Jahre mit Genies eingedeckt und es bedürfte eigentlich gar nicht der tröstlichen Erwägung, daß weitere zwei bis drei Duzend via Leipzig jederzeit sofort greifbar sind.

Der kommunistische Dichter Max Barthel

Ist nach Rußland gegangen, wo er, nach dem Bericht der Kommunistin Ruegg, alsbald sein Augenmerk darauf richtete, möglichst viel kostbare Pelze an sich zu bringen. Von Tschellabinsk fuhr er in einem gut geheizten Waggon, in dem er drei leere Coupés für sich bewohnte. Halb erfrorene arme Teufel hockten bei 26 Grad Kälte auf den Puffern und im Kohlenwagen. Als Barthels Begleiterin die Leute in den Wagen kommen lassen wollte, untersagte es ihr der begeisterte Volksmann — aus Furcht vor Läusen.

Die glühenden Proletarier-Verse des Dichters sind im Verlag des Herrn Klepenheuer in Potsdam, Abteilung für Gentleman-Kommunismus, erschienen. Man säume nicht, sich in trüben Stunden an den ekstatischen Versen eines Dichters zu erheitern, der einen durch sein Leben nicht im Unklaren läßt, wo Barthel den Most holt.

Geplauder

Über das „Jüdische Problem“ plaudert Otto Stale zwölf Seiten lang im Neuen Merkur, um schließlich zu dem Resultat zu kommen, daß er viel Jüdisches in sich habe, obgleich er äußerlich wie ein Wikinger aussehe. Mit anderen Worten: Er setzt sich selbst voraus und folgert: wenn soviel Volkstommenheit sich bewußt ist, viel Jüdisches in sich zu haben, ist das Jüdische nicht nur an sich, sondern auch im Gegensatz zum Arischen als ein Plus erwiesen. Das heißt man, der Sache denkferisch auf den Grund gehen.

Wie aber, wenn andere den jüdischen Wikinger Otto Stale viel weniger vollkommen finden als er sich selbst... werden sie dann die Feststellung, daß er viel Jüdisches in sich hat, gleichfalls zugunsten des Judentums buchen?

Größenwahn

Der Dichter Georg Kaiser ist bekanntlich so originell gewesen, einem Bekannten, der ihm vertrauensvoll seine Wohnung überlassen hatte, Teppiche und Kunstgegenstände zu entwenden. Er tat das, wie er bei der Verhandlung durchblicken ließ, in der großzügigen Absicht, den bürgerlichen Gastfreund an seiner Unsterblichkeit zu beteiligen — nach dem Motto: ein Griff von Dichterfingern fiel auf ihn... Nach Verbüßung einer sehr milden Strafe, die ihm mit Rücksicht auf seinen angeblich mit Heinrich von Kleist verbündeten Genius zugebilligt worden war, hat er in Berlin eine Vorlesung angekündigt, für die seine Konzertagentur Stimmung macht, indem sie es als „die Pflicht aller geistig Schaffenden“ bezeichnet, den „gewaltigen Kufer im Streit, dem blinder Staatsapparat Ungeheuerliches zufügte, zu ehren“... Der „Vorwärts“ bemerkt dazu, dieser von der Konzertagentur heroisierte Märtyrer sei der Gipfel kapitalistischer Zersetzung.

Und wie lange ist es her, daß er vom „Vorwärts“ als ein revolutionärer Dichter gefeiert wurde?

Rabindranath Wolff, Hans Tagore und Kurt Reimann

Eine Berichtigung

Hans Reimann, der, wie man hört, so wichtig ist, daß er manchmal unter der Last seiner Begabung fast zusammenbricht, hatte einmal doch einen ernsten Moment: als er mit Berufung auf seine intime Kenntnis des Kurt Wolff-Verlages öffentlich feststellte, daß Tagore seinerzeit erst bei Wolff untergekommen sei, nachdem sich der Segen des Nobelpreises auf sein Haupt ergossen habe. Das erste Tagore-Manuskript sei bereits abgelehnt und expediert gewesen, als die Nachricht von der großen Vergoldung eingetroffen sei, worauf man das Manuskript sofort unter Schwierigkeiten von der Post zurückgepöfien und akzeptiert hätte. Nachdem wir diese Reimannsche Eröffnung, die schon durch ihren ungewohnten Ernst auffiel, übernommen hatten, ersucht der Kurt Wolff-Verlag um die Feststellung, daß es sich lediglich um eine Reimannsche Erfindung handle. Hans Reimann wiederum erklärt auf Befragen, daß er die Nachricht seinerzeit zwar ernsthaft gemeint habe, aber heute mit Rücksicht auf seine Liebe zu Kurt Wolff als Witz aufgefaßt wissen möchte. Die Sache ist demnach ebensowohl geklärt als auch verwirrt, wie die Beziehungen des Kurt Wolff-Autors Hans Reimann zu seinem Verlag ebensowohl herzlicher als auch — wie man in Bayern sagt — verbleckterischer Natur zu sein scheinen.



„Alois antwortete schüchtern ‚ich bin ein Schaf, mein Ehrenwort, — ich bin ein Schaf!‘“ Aus: Gustav Meyrink, *Der Löwe Alois und andere heitere Geschichten*. Mit vielen Illustrationen von C. O. Petersen. Band 7 der „*Bunten Einhorn-Bücher*“. Einhorn-Verlag in Dachau, in Pappband 7.50.

U n m e r k u n g e n z u B ü c h e r n

Kurt Hildebrandt. / I. Norm und Entartung des Menschen. 293 S. Sibyllenverlag. 27.00, geb. 33.00. — Die „Norm“ ist das Maß aller Erkenntnis und allen Tuns. Sie ist nicht Ergebnis der analytischen und induktiven Wissenschaft, sondern deren notwendige, vorher bestimmte Grundlage: eine ursprünglich gegebene Idee und zwar die höchste. Daher kann die Naturwissenschaft nicht durch Berechnung des Durchschnittes die Norm feststellen. Wohl aber lernen wir an der modernen Vererbungslehre die organischen Vorbedingungen der Entartung kennen und durch die Psychiatrie die seelischen Erscheinungsformen der Entartung. Die naturwissenschaftliche Betrachtung beweist aber die Notwendigkeit, die Entartung der Rasse zu hemmen, sie ermöglicht eine technische Kritik der Züchtungsmöglichkeiten. Soviel geht bei aller Skepsis unzweifelhaft aus den exakten Ergebnissen hervor, daß nur die Erneuerung des staatlichen Lebens der Entartung wehren kann. II. Norm und Verfall des Staates. 245 S. 23.00, geb. 29.00. — Nur aus der geistigen Erneuerung kann sich ein neuer Staat bilden. Aber die geistige Erneuerung ist mehr als das Mittel hierzu und zum Kampf gegen die Entartung, denn sie ist der einzige Weg, die Norm selbst unmittelbar zu erleben und zu erfüllen. Nur im Gemeinschaftsleben, nicht in individualistischer Vereinzelung kann das geschehen. Gegründet aber wird der Staat durch den ursprünglichen heroischen Menschen, nicht durch Verträge und Zweckbündnisse. Diese organische wachsende Gemeinschaft ist der Norm-Staat, die Umkehr dieses lebendigen Prozesses der verfallende Staat. — Umfaßt werden diese prinzipiellen Untersuchungen von einer Betrachtung, welche die Trennung in das mechanistische Weltbild der „exakten Wissenschaften“ und in das abstrakte Weltbild der „Geisteswissenschaften“ nicht anerkennt. Neben dem üblichen Gegensatz von Mechanismus und Vitalismus, Monismus und Dualismus wird eine einheitliche Deutung versucht. Sie will nicht das Unerklärbare deuten, die Wirklichkeit im Begriffe auflösen, sondern nur anschaulich auf das Wesentliche, Alles-Umschließende deuten: die schöpferische Norm.

Kurt Hildebrandt

Des Heiligen Augustin Bekenntnisse. Übersetzt und eingeleitet von Hermann Gesele. E. Diederichs. 40.00, geb. 50.00. — Die Übersetzung will in erster Linie dem literarischen Charakter des Originals gerecht werden und das seltsame Werk aus der Atmosphäre des Erbaulichen und Sensationellen heraus wieder in die ihm ursprünglich gemäße des persönlichsten Ausdrucks heben. Die Bekenntnisse sind hier vor allem als Kunstwerk gefaßt, und es ist versucht, die wesentlichen Elemente seiner Gestaltung, die afrikanische Temperatur des Erlebens und Empfindens, der unruhige Rhythmus eines leidenschaftlich bewegten Ausdrucks und die ausladende Geste des antiken Rhetors, in einer durchweg rhythmisch geformten Sprache festzuhalten. Inhaltlich ist erstrebt, was sich an moderner Interpretation der Vorstellungen und Begriffe einäschlichen hat, auszumerzen und die volle antike Härte des Gedankens und der Anschauung zurückzugewinnen.

Hermann Gesele

Emil Felden / Im Strom von Zeit und Ewigkeit. Oldenburg & Co., Berlin. 6.00 und 9.00. — Religiöse Reden — es dürfte sich um wirklich in einer Großstadtkirche gehaltene Predigten han-

sein —, die als eine Verästhetisierung christlicher Glaubenslehren in nebeneinandergereihten schönen Bildern und Vergleichen anzusprechen sind. Ich denke da doch unwillkürlich an das monumentale: sint ut sunt, aut non sint. — Die religiöse Rede ist jedenfalls nicht die Stärke Seidens, trotz aller Sprach- und Phantasiegewandtheit.

Dr. Vogl

Richard Voß / Aus einem phantastischen Leben, Erinnerungen. J. Engelhorn. Geb. 50.00. — Richard Voß wurde kurz nach 1870 bekannt, durch eine anonyme und bald verbotene Schrift, Visionen eines deutschen Patrioten, die der leidenschaftlichen Sorge Ausdruck gab, Deutschland werde durch seinen zu raschen Sieg einem Leben des frevelnden Leichtsinns verfallen. Es folgten, wieder anonym, die Schreiben, darunter ein Stück von merkwürdigem kraftvollem Realismus, auf Grund dessen die Revolutionäre von 1885 den Dichter als den Ihren, als den Bahnbrecher unter den Alten, feierten. Das wurde Richard Voß nicht; aber in den 80er und 90er Jahren war er einer der meist aufgeführten deutschen Dramatiker, seine Dramen, heute belächelt, erhielten damals Preis auf Preis. Seine italienischen Novellen übertrafen die von Paul Heyse durch die Glut der Schilderung, den Rausch der Schönheit und die schärfere Auffassung des italienischen Volkes. Nachdem er jahrelang vergessen war, schuf sich der Dichter durch seine Romane eine immer wachsende Gemeinde, eins dieser Bücher, Zwei Menschen, liegt jetzt in 300 000 Exemplaren vor. Es sind altmodische Werke, ungleich an Wert, oft zu rasch geschrieben, doch die brennende Sehnsucht nach Glaube und Liebe, die Andeutung der Schönheit bleiben ihre Stärke. Der Mensch, dessen Werke und Erfolge so unruhige Wege gingen, kommt nun in seinen Erinnerungen zu Wort, lebenswürdigen und impulsiven Plaudereien, die das Wesen seiner Persönlichkeit aufdecken; auch im Leben war das unstillbare Verlangen nach Schönheit und Glauben, nach Freundschaft und Liebe sein Glück und Unglück. Voß war liebenswert und reich wie wenige, und sein Schicksal brachte ihn in ehrenvollen und vertrauten Umgang fast mit allen, die im künstlerischen, geistigen und gesellschaftlichen Leben Deutschlands von 1870—1918 etwas bedeuteten. Dadurch erhalten seine Erinnerungen außer ihren persönlichen noch den Wert eines sehr unmittelbaren Dokuments der Zeitgeschichte in besonders schicksalschweren Jahrzehnten Deutschlands.

Harry Mayne / Immermann, der Mann und sein Werk im Rahmen der Zeit- und Literaturgeschichte. 627 Seiten. C. S. B. & C. 60.00. — Immermann gehört zu den sträflich unterschätzten Dichtergestalten einer Wendezzeit: er führt der Romantik sich entwindend, mit seinen großartigen Spätwerken den Realismus herauf. Maynes Werk verdient Dank ob seiner Sorgfalt, ist aber gar zu umfangreich geraten und bleibt stark im Stoff stecken. Belanglose Inhaltsangaben statt knapper Analysen, historisches Ausholen statt Herausarbeiten des wesentlich Dichterischen, — damit tritt zu sehr in den Hintergrund, was die Hauptsache und Rechtfertigung eines solchen Buches wäre: das Überspringen einer schönen Begeisterung, die neues Leben weckt oder heimliches aufzeigt. Die Zeit solcher Wälzer ist vorbei, und man wird das nicht zu bedauern haben. Daß in Mayne nicht nur ein nüchtern Philologe und nörgelnder Kritiker steckt, zeigt sein Werk viel zu oft, um es nicht anders: geformter, lebenshaltiger, zukunftsmaßiger zu wünschen.

Conrad Wandrey Peter Prosch / Leben und Ereignisse eines Tyrolers von Ried im Zillertal. Herausgegeben von Heinrich Conrad. Georg Müller. 90.00. — Es ist ein witziger Bursche, dieser naive und babelbauernschlaue Peter Prosch aus Ried im Zillertal, der schon als Bub abenteuernd in die Welt der großen Herren vorstößt und als Spaßmacher deutscher Potentaten des Rokoko sein Brot findet. Gunst und Glück begleiten ihn und bringen ihn zu Wohlstand und Ehren, die er mit dankbarem Herzen und einfachen Sinnen genießt, als ein rechter Kerl, der seinen Weg zu machen weiß. Und dies sein bewegtes Leben hat er in einfacher, kräftiger Sprache darzustellen gewußt und damit zugleich eine Sittenschilderung des höfischen Lebens (er war in kleinen Höfen ebenso zu Hause wie am Wiener Hofe Maria Theresias) verbunden, die von größtem kulturhistorischen Reiz ist. Der Verlag hat dies Büchlein in einer glänzenden Ausstattung mit den alten Kupfern neu herausgebracht, so daß ein kleines Seit für jeden Liebhaber kurioser Menschlichkeiten und schöner Buchkunst hier bereitet ist.

Werner Mahrholz

Gustave Flaubert / Tagebücher. 3 Bände. Riepenhauer. Geb. 80.00, Halblein 150.00. — Der erste Band enthält Flauberts Jugendreisen in die Pyrenäen, nach Korsika und Italien, deren Darstellung von bestrickender Epik ist, und ferner das Reisebuch durch die Bretagne, das — flüssig und innerst bewegt — als Fls. reichstes (nicht schönstes) Buch gelten darf. Der zweite Band: die Reise nach Rhodos, Palästina und Ägypten, die für Fls. Lebensgefühl die wichtigste ist: der Höhenweg seines Lebens, ein Unternehmen feilscher Preisgabe und Selbstvernichtung, eine Abfage an

die Kultur und die Kleinen Wichtigkeiten seines Volkes. Der dritte Band: die Reise ins nördliche Afrika, nach Karthago, die die Grenzen seiner Kunst erweiterte. Auf den Trümmern Karthagos entwirft er „Salambo“, sein feurigstes Werk. Hier feiert er seine rasende Hochzeit mit Sarbe und Glanz, mit Reichtum und Prunk. In Karthago wird er ein Fürst des Feuers, ein Zauberer der Pracht, ein Sakr der Verzüchteten. Die „Tagebücher“ sind sehr aufschlußreich und zeigen den ungeheuern Fleiß, die Zucht des künstlerischen Willens und das unbeugsame Verantwortlichkeitsgefühl in historischen Dingen dieses größten Naturalisten. — Eine schöne Ausgabe. Friedrich Schnack
Dr. Th. Kläiber / Die deutsche Selbstbiographie. VIII und 358 Seiten. Größe: 16 × 24 cm. J. B. Metzler, Stuttgart. 35.00, geb. 40.00. — Eine Geschichte der deutschen Memoiren, Tagebücher und Beschreibungen des eigenen Lebens von Ulrich von Lichtenstein, der das Waschwasser seiner Herrin trank, bis zu den Männern unserer Tage, die die Sache nicht so weit treiben. Jede beachtenswerte deutsche Lebensbeschreibung wird nach ihrem Wert gewürdigt und mit Wärme geschildert. Vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit (die viel finsterner ist als jene) vermischt ich keinen Namen von Klang und Gewicht. W. W.

Alex. Cartellari / Grundzüge der Weltgeschichte. 378 — 1914. Dycksche Buchhandlung. 11.70, geb. 16.20. — Es geht der Gedanke hindurch, daß der Fortschritt der Geschichte durch Machtpolitik bedingt ist, daß Wirtschafts-, Verfassungs-, Geistesgeschichte nur Ergänzung der Machtgeschichte ist. Gibt man sich damit zufrieden, so wird man das Buch als faßliche und im wesentlichen glücklich gesichtete Übersicht des Tatsachenmaterials sehr brauchbar finden. Sie macht vor 1914 halt. Die Bibliographie bedarf schon der Ergänzung. Ernst Borowski

Hans F. Helmolt / Ein Vierteljahrhundert Weltgeschichte. 1894 — 1919. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. 12.00. — Da die Debatte über unseren Untergang zum Schreien und Überschreien, zu einem Wirrwarr von Anklagen, Rechtfertigungen, Enthüllungen geworden ist, wollen wir uns gerne an die Richtlinien des weltgeschichtlichen Prozesses klammern, die uns Helmolts Arbeit gibt. Sie kann uns ins Gleichgewicht bringen. Sie ist so gut, wie es ein Leitfaden sein kann, der sein Ziel im Praktischen sucht, also auch mit Literaturangaben und Sachregister gerüstet ist. Ernst Borowski

Joachim Kühn / Historische und polemische Aufsätze zur französischen Politik. Deutsche Verlagsges. für Politik und Geschichte, Berlin. 310 Seiten. — Das Buch ist mit dazu berufen, dem Wahne von der französischen Menschlichkeit und Friedfertigkeit ein Ende zu bereiten; die Abschnitte „Die Menschlichkeit in der französischen Geschichte“ und „Deutschland, Frankreich und der europäische Frieden“ vereinen in mustergiltiger Weise klare geschichtliche Darstellung mit überzeugender Wärme des Vortrages. Möge dem Leser das Ergebnis der sachlichen Untersuchung „daß Grausamkeit und Perverstätt dem französischen Volke eingeboren sind“ unauslöschlich in der Seele brennen.

Hans Naumann / Primitive Gemeinschaftskultur. Diederichs. 25.00, geb. 32.00. — Es wird eine neue klare Linie durch das ganze Gebiet der Volkskunde gezogen, und die Dinge werden eingeteilt in gesunkenes Kulturgut und in diejenigen Güter, die von unten her aus der primitiven Gemeinschaft kommen. In vollkommen neuer Weise wird demgemäß über das Bauernhaus, den Bänkelgesang, das Volksrätsel, das Volksschauspiel, das Märchen und über den primitiven Totenglauben gehandelt, der vom Standpunkt des Prädeterminismus aus beleuchtet wird. Isa Naumann, des Professors Gattin, steuerte ein wichtiges Kapitel bei, worin sie den Schutzgötter- und Doppelgänger glauben auf die primitive Vorstellung vom Sympathietier zurückführt.

Siegfried Behn / Rhythmus und Ausdruck in deutscher Kunstsprache. Sr. Cohen, Bonn. 40.00, geb. 50.00. — Zweifellos gibt es lyrische Gedichte von Meisterhand, die sich vor allen andern durch besonders fesselnde rhythmische Gebundenheit auszeichnen. Solche Geschlossenheit kann von Dilettanten nie erreicht werden. Ebenso gibt es epische Gerühmsamkeit und dramatisches Drängen, auch rednerischen Schwung, ausgeprägt schon in der rhythmischen Kunstform. Über solche bisher unerschlossenen Zusammenhänge ist viel begeistert geredet worden. Dies Buch versucht, mit der Strenge musiktheoretischer Untersuchung nach exakten Methoden die Zauberformel für diesen Zauber aufzuschreiben. Siegfried Behn

Edward Johnston / Schreibschrift, Zierschrift und angewandte Schrift. 2. Auflage. Klinckschardt & Biermann. 44.00. — Das Buch war zum Schmerz aller Schriftfreunde mehrere Jahre vergriffen. Sein Neuerscheinen ist für den Nachwuchs eine Notwendigkeit. Edward Johnston, der Altmeister der neueren Schreibkunst, hat um die Jahrhundertwende seine ersten Arbeiten an die Öffentlichkeit gebracht. Sein eindringliches Studium alter Handschriften betreibt er mit einem scharfen Sinn für

tüchtiges Handwerk. Sein Buch ist eine vollständige Anweisung, auf die Art der alten Meister ein Buch zu schreiben und seine Anleitungen sind so lückenlos, daß jedermann imstande ist, sich diese Kunstfertigkeit darnach anzueignen. Es ist ein Buch nach der Art der alten Rezeptbücher und das ist sicher die solideste Art von Kunsteratur.

Rudolf Koch
Heinrich Eduard Jacob / Die Physiker von Syrakus. Ein Dialog. Ernst Rowohlt. Geh. 14.00, geb. 22.00, Halblederband 75.00. — Dieses Zwiegespräch der syrakusarischen Physiker Geiton und Archimedes ist die Auseinandersetzung eines Dichters mit dem Problem der Technik. Was ist die Technik? Mittel, die Menschheit glücklicher zu machen? Werkzeug der Mächtigen, noch mehr Sklaven zu züchten? Weiß der schöpferische Techniker um seine Ziele? Dient er einer Idee? Es ist auffallend, daß so selten ein Dichter den Mut hat, diese so aktuellen Probleme künstlerisch zu gestalten. Max Eyth machte den Anfang; blieb ein Anfang, da er zu sehr Ingenieur und zu wenig Dichter war. Neuere folgten, denen die Impression alles war; Freude an den artistischen Effekten der Technik ließ sie nicht deren Tiefe ausschöpfen. Heinrich Eduard Jacobs „Dialog“ scheint ein Fortschritt zu sein. Der Dichter war künstlerisch gut beraten, als er die Diskussion über Pazifismus und Militarismus, Sozialismus und Kapitalismus und alle andern -ismen, die uns heute täglich in den Ohren gellen, in das Gewand der Antike kleidete und so zeitloser machte. Man liest manches kluge Wort und blickt hin und wieder in Tiefen; und erkennt, wenn man es nicht schon weiß, daß der Dichter nicht nur auf — Lenz und Liebe — angewiesen ist, sondern daß ihm noch andere kaum betretene Wege offen stehen, die in Neuland führen: *Introite, nam et hic di sunt!*

Dr. Günther Bugge
Die chinesische Landschaft. Mit einem Vorwort von Alfred Salmony. Ernst Wasmuth, Berlin. Kart. 16.00. — Die chinesischen Landschaftsbilder, die etwa vom 11. — 15. Jahrhundert entstanden, sind die vollendetsten Zeugnisse einer Kultur, die in der Einheit von Weltall und Mensch ihren tiefsten Sinn gefunden, die vergeistigten Werke einer Kunst, die aus der vollkommensten Hingabe an Bäume und Blumen, Berge und Wasser, Frühlingmorgen und Nebelabende geflossen ist. Sie sind ganz Gleichnisse und ganz innerste Wirklichkeit eines atmenden Lebens. Die hier abgebildete Auswahl solcher Werke bringt manches vom Besten, doch auch manches weniger bedeutende Bild. Dies begleitende Vorwort ist allgemein umschreibend gehalten, es ist weder historisch noch ästhetisch erschöpfend.

Otto Sisker
Ein großes Werk über „Chinesische Landschaftsmalerei“, mit 63 meist ganzseitigen Bildern, hat Otto Sisker soeben bei Kurt Wolff in München erscheinen lassen. Preis 40.00, geb. 80.00. Der Herausgeber.

Max Steiniger / **Meister des Gesanges.** Schuster & Löffler. 10.00, geb. 17.50. — Ein weitläufiger Ruhmestempel der Gesangsgrößen früherer und jetziger Zeit, ein Lexikon im Seuilletonstil, mit großer Personal- und Sachkenntnis geschrieben, für den fachlich Interessierten, für „Theaternarren“, und vor allem für die, die es angeht, amüsant zu lesen, aber ohne höhere Gesichtspunkte. R.
Bruno Wille / Der Glasberg. Roman einer Jugend. Ullstein. 18.00. — Bruno Wille läßt in bodenständigen Charakteren und lebenswürdigen Landschaftsschilderungen das alte Schwabenland mit all seinen Erinnerungen aufblühen und gibt in diesen Erinnerungen (für die der Titel Roman ein formaler Mißgriff ist) etwas wie ein deutsches Märchen. In der Gestalt des Kandidaten Hainlin hat er den Idealtypus des gebildeten Schwaben auf eine meisterhafte Weise gezeichnet. Eelig und anmutig, hochfliegend und der Enge schmerzlich verbunden, rührend in herber Treue zu einem sehr holden Mädchen, und in aller Treue der Untreue wie dem Schicksal ausgeliefert, steht der Hainlin da als ein Nachfahr Sr. Th. Vöschers, des Maler Nolten. Ein Buch, alles in Allem, das auch in Jahrzehnten noch leben wird.

Sophie Hoehstetter
Henrik Pontoppidan / Totenreich. Roman. Übersetzt von Mathilde Mann. 2 Bde. Insel-Verlag. 26.00. — Der Dichter ist ein großer Seelenkundiger, ein glänzender Schilderer von Menschen und Natur und außerdem ein tiefer Philosoph. Er sieht das Weltgetriebe, und er schüttelt wehmütig das Haupt: alles, was sich da regt, was aus Ehrgeiz oder aus Uneigennützigkeit der Kultur zu blenden trachtet, — es ist verloren, dem Totenreich verfallen, wenn es nicht in der Einfachheit und natürlichen Gesundheit seine Kraft sucht. Alle, wie sie da sind: der fromme Eiferer, der scharfe Politiker, der feinselige, für andere strebende Mensch, — sie gehen zugrunde, — und mit im Reigen dieser dem Tode Verfallenen schreitet Jytte Abildgaard, das schöne und eigenartige Mädchen, das von der Ehe das Höchste will und doch in trostlosem Sumpfe endet, weil es sich selber nicht richtig verstand und sich da nicht hingab, wo sie ein Herz wußte, das ihren Wert nach Gebühr schätzte. Pontoppidan gibt eine geradezu überwältigende Sülle der verschiedensten Lebensbilder in diesem Werk. Es mag sein, daß er manches in der Freude am Erzählen gar zu weit ausgesponnen hat,

man würde auch einiges an französische Ehebruchromane Erinnernde gern entbehren; im ganzen aber haben wir hier eine Dichtergabe von besonderem Reiz.

Ottomar Enking
Reinhard Roesler / Peregrinus. Drama in 9 Bildern. Kurt Wolff. 6.00. — Ein symbolisches Drama von der Tragik des ruhelos Wanderns, der ganz Trieb nach Glück ist, doch die Kraft der Hingabe nicht kennt, ohne die kein Glück errungen wird, der die geheime Schwäche hinter dem starren Lächeln des Fremden verbirgt, bis er den Weg im Nichts findet, heiter und weich. Wenn unser Publikum fähig wäre gedankenschwere Poesie von der Bühne herab aufzunehmen, könnte dieses Drama, von guten Schauspielern traumhaft gespielt, eine starke Wirkung ausüben.

Walther Küchler

Honoré de Balzac / Jesus Christus in Flandern. Klevenheuer. Geb. 25.00. — Die Arbeit ist Balzacs „Philosophischen Studien“ entnommen und war bis jetzt in deutscher Übertragung nicht bekannt. „Jesus Christus in Flandern“, das erste der beiden Stücke, ist, von Zartheit und Größe gebildet, ein novellistisches Meisterwerk. Die Elemente des Wunderbaren sind realistisch verbichtet und doch zauberhaft geblieben, der schmale Legendenstoff ist unsagbar tief dichterisch ausgeschlagen. Er leuchtet mit schwerer skandischer Goldfarbe aus mystischer Schwärze. Der zweite Teil, dem B. keinen Titel gegeben hat, ist eine große und dämonische Allegorie. Es sind seltsam krause Traum- bilder, Worte eines ungeheueren Geistesrausches, einer Hellsichtigkeit und Glaubensekstase, wie sie Balzac, der Realist, sonst nicht geformt hat. Die Holzschnitte Köffings sind stellenweise von ein- fachster Schönheit und transzendentaler Wucht.

Friedrich Schnack

Albrecht Schaeffer / Helianth. 3 Bände. Insel-Verlag. Geb. 150.00. — Nicht den Heliand meint der Titel, sondern die Sonnenblume Helianthus, die, weil sie nur die Sonne schaut und denkt, langsam selbst ein Abbild des geliebten Gestirns wird. Der Name ist Symbol eines ungewöhnlich hohen Denkens, das den Roman aufwärts trägt. Als eine Entwicklungsgeschichte ist er gefaßt. Der Heroe sagt zu seinem Sohne, den er ins Leben schickt: „Wie unsere Ahnen vor dem Heerbann einher- zogen, so laß uns Führer sein in der Zeit. Neuerer, Eroberer schöner, ewiger Bezirke, vorn auf der Lokomotive . . . Nichts von Wert ist künstlich . . . Die Leidenschaft ist das Tor zu allen Dingen, der Hüter heißt Selbstzucht . . . Liebe ist der schönste Teil des Lebens, nicht das Ganze . . . Begib dich in Gefahren!“ Und am Schluß seiner Lehr- und Wanderjahre muß der Prinz bekennen: „Nicht Heroen zu werden — aber heroisch zu sein in allen wahrhaften Augenblicken des Lebens, das ist unsere Aufgabe; es ist die Aufgabe, die ich siebenmal verriet“ . . . Mitten in das sachliche Menschen- tum ist wieder die alte Romantik getreten. Das Gleichmaß der zwingenden Arbeit liegt abseits, ebenso wie der Tag der alten Leute. Subtile Geister, inwendige Menschen, Künstler, Denkende, Dichtende, vor allem Mädchen voll Klugheit und leiblicher Kostbarkeit — diese in besonders vol- lendeter Schaefferscher Fein-Keramik —, süße Frauenbilder, wie die bittere Erde sie nicht trägt“, bewegen sich lautlos, nie die Haltung verlierend, auf der Sonnenseite eines reichen, entzückend gestimmten Lebens. Kindervertauschung, Prophezelung Träume, Mystik, Dolch, Pistole fehlen nicht. Überall Verständnis und Liebe und Hingebung und Edelfinn. Im Grunde dennoch ist alles Debat- tieren, Konversation. Die Gespräche über das Feinste alles Sinnens erheben sich unleugbar zur Höhe der Schönheit, formen die Gedanken zu Kleinoden. Dies Geistige ist es, das dem Leser un- verlierbar bleibt, wenn er liebevoll das Studium aufwenden kann, das die über 3400 Seiten ge- spannten drei Bände verlangen. Naturalistische Kritik soll sich nicht an den romantischen Gestalten vergreifen. Aber weil die Form der Erzählung die sichtbar gezogenen Konturen fürchtet und die Perspektive wohl tief, aber ohne Sondergrund ist, fühlt man zu schnell das Geschehnis entgleiten, zumal da — echt romantisch — der epische Sortgang immer und immer durch Briefwechsel, Tage- bücher und Delikatessen einer artistisch erlesenen Lyrik fragmentarisch gesperrt wird. Auch die mechanische Ökonomie der gleichmäßigen Bücher- und Kapiteleinteilung und der genauen Zeit- berechnung nach Monaten und Stunden hilft da nicht. Dr. E. Borkowsky, Naumburg a. S.

Das Titelblatt dieses Heftes von Melchior Lechter wurde 1898 für Maeterlins „Schatz der Armen“ gezeichnet; Verlag Eugen Diederichs. 20.00. Die vorliegende Verkleinerung entnehmen wir mit Ge- nehmigung des Verlages Felix Kraus in Stuttgart, dem wirklich ausgezeichneten, mit großer Sach- funde geschriebenen Werke „Die neue deutsche Buchkunst“ von Hans Loubier. Mit 157 Abbildungen. Geb. 120.00, in Ganzleder 450.00. — Die Buchstaben in der Bücherliste sind nach kleinen Scheren- schnitten von Adele Schopenhauer wiedergegeben; sie erschienen im Insel-Verlag; schon Goethe (wieviele Sribenten fangen mit „schon Goethe“ an?) hatte Gefallen an diesen zierlichen Arbeiten.

E i n e L i s t e n e u e r B ü c h e r

Romane Dichtungen Dramen

- Rudolf Hans Bartsch, Seine Jüdin. Roman. Staackmann. 16.00, geb. 23.00, 26.00 u. 75.00. „Zur Rassenfrage.“
 Ernst Bergfeld, Die Bruderhütte. Oldenburg & Co. 12.00. „Ein Stedlerroman.“
 Liesbet Dill, Die Herweghs. Deutsche Verlagsanstalt. 27.00. „Eine rechtsrheinische Geschichte.“
 Albert Ehrenstein, Wien. Rowohlt. 35.00. „Gedichte vom Untergang einer Großstadt.“
 Herbert Eulenberg, Der Spion. Lustspiel. J. Engelhorn. 5.00. „Unter dem Eindruck der Spionenerforschung 1914 entstanden.“
 Sven Hedin, Tsangpo Lamas Wallfahrt. Brockhaus. 32.00 und 40.00. „Die erste Erzählung von Sven Hedin.“



- E. von Heyting, Weberin Schuld. Novellen. Grote. 14.00, geb. 22.00.
 Hanns Johst, Kreuzweg. Roman. Langen. 18.00, geb. 30.00.
 Martha Karlweis, Das Gastmahl auf Dubrowitz. S. Fischer. 15.00, geb. 22.00. „Die Fahrt der Kais. Katharina durch ihr Reich.“
 Borries von Münchhausen, Schloß in Wiesen. Gedichte. Deutsche Verlagsanstalt. 20.00 und 25.00.
 Georg Munk, Sanft Vertrauden Minne. Insel. 12.00. „Drittes Werk des Dichters der ‚Unechten Kinder Adams‘ und ‚Irrgang‘.“
 G. v. Ompteda, Es ist Zeit. Deutsche Verlagsanstalt. 30.00. „Das Epos eines Heldenkampfes (Tiroler Aufstand 1809).“
 Fritz Red-Malleczewen, Die Dame aus New York. Mosse. 19.00, geb. 26.00.
 Hans Reimann, Hedwig Courths-Mahler. Steegemann. 10.00. „Parodie auf ‚Deutschlands größte Dichterin‘.“
 Eduard Reinacher, Die Hochzeit des Todes. Deutsche Verlagsanstalt. 20.00. „Erzählungen und Verse eines echten Dichters.“
 Thaddäus Nittner, Die andere Welt. Roman. Donau-Verlag. 20.00, geb. 24.00. „Ein realistisches Zeitbild. wie eine Prophezeiung des Geschicks Rußlands.“

- Manfred Schneider, Neueste Deutsche Dichtung. Meyer-Ischen. Geb. 18.00.
 Upton Sinclair, 100%. Roman. Mit 10 Lithographien von George Grosz. Malik-Verlag. In Pappband 15.00.
 Adelbert Stifter, Witiko. Insel. 60.00, in Leder 150.00. „Wurde seit der Erstausgabe 1865 nicht mehr gedruckt.“
 Berthold Sutter, Der sterbende Krieg. Roman. Fr. Wilh. Grunow. 18.00, Halblein. 25.00. „Vom Zurückfinden zu nationaler Gesinnung und Liebe zur Heimat.“
 Arnold Ulth, Die ernsthaften Toren. Novellen. Langen. 18.00, geb. 30.00.
 Armin T. Wegner, Der Knabe Hussein. Stbullenverlag. 22.00. „Türkische Novellen.“

Biographie Briefwechsel

- Ewald Bender, Das Leben Ferdinand Hodlers. Rascher & Co. 17.50, geb. 21.00. Mit 35 farbigen Bildern. „Die erste Hodlerbiographie.“
 Jakob Burckhardt's Briefe an Gottfried und Johanna Winkel. Schwab & Co. 30.00. „Ein Dokument edler Freundesliebe.“
 Carnegie, Geschichte meines Lebens 1835 bis 1919. R. F. Köhler. 30.00, geb. 40.00.
 Dante. Von Konrad Falke. E. S. Beck. 90.00, geb. 110.00 u. 150.00. „Eine neue große Dante-Biographie.“
 Vincent van Gogh, Briefe an Emile Bonard und Paul Gauguin. Schwabe & Co. 36.00. Briefe aus den Jahren 1888/89.
 Ernst Haerdel, Italienfahrt. R. F. Koehler. 30.00. „Briefe an die Braut 1859/60.“
 Meisner, Schleiermacher als Mensch. Perthes. 60.00. Familien- u. Freundesbriefe 1783 bis 1807.
 Mirabeau. Von A. Schrotkauer. Bong. 14.00, geb. 22.00 und 28.00. „Mit zahlreichen zeitgenössischen Abbildungen, Handschriften und Dokumenten.“



- Generalfeldmarschall Graf Schlieffen. Von H. Koch. Vossische Buchhandlung. 10.00, geb. 12.50. „Ein Lebens- und Charakterbild.“

Tagore. Von Arthur Schurig. Reifner. 25.00, geb. 35.00, 95.00 und 250.00. „Analyse der sämtlichen Werke Tagores.“

Bildende Kunst

- Wilhelm von Bode, Sandro Botticelli. Propyläen-Verlag. 125.00 u. 150.00. „Vollständig und wissenschaftlich zugleich.“
- Daumier, Naturgeschichte des Reisenden. Text n. M. Alton. 25 Holzschn. G. Hirth 16.00.
- Deutsche Kunst. Bilderhefte des Verlags für praktische Kunstwissenschaft. J. Schmidt. Je 6.00. — 1. Ph. M. Halm, Die Straubinger Madonna mit dem Rosenstrauch. 2. G. Lill, Das Bamberger Heinrichsgrab Elt Riemen-schneiders. 3. G. Karlinger, Das Sechstageswerk, Regensburger Federzeichnungen des 12. Jahrhunderts. 4. K. Weiß, Die Glasfenster der ehemaligen Minoritenkirche in Regensburg.
- Oskar Fischel, Dante und die Künstler. G. Grote. 60.00. Mit 67 Abbildungen von Giotto bis Hodler.
- Walter Friedlaender, Claude Lorrain. Cassirer. 120.00. „Mit 11 farbigen Tafeln und 96 Abbildungen.“
- B. Gavarni, Der Provinzler in der Großstadt. Text nach B. Durand. 37 Holzschnitte. G. Hirth. 16.00.
- Neue deutsche Gelegenheitsgraphik. Hrsg. von R. Braungart. Hanfstaengl. 300.00 und 450.00. 87 z. T. farbige Lichtdrucktafeln.
- Boris Grigorjew, Kaffeja. Müller & Co., Potsdam. Ganzleinen 160.00, Halbled. 190.00. Mit vielen Tafel- u. Textbildern und ein-führenden Aufsätzen mehrerer Autoren. „Der Maler des heutigen Rußland.“
- Matthias Grünwald. Von W. Niemeyer. Furche-Verlag. 80.00. „Zehn mehrfarbige Tafeln und zahlreiche Abbildungen.“
- Erwin Hinge, Nürnberger Zinggleher. Hefse-mann. 120.00. „Band II der Sammlung ‚Die deutschen Zinggleher u. ihre Marken.‘“
- E. Th. A. Hoffmann, Handzeichnungen. Hrsg.



von L. Hirschberg. Rippenheuer. Numerierte Ausgaben zu 350.00 und 750.00. „Erste Veröffentlich. d. Zeichnungen Hoffmanns.“

- K. A. Neugebauer, Antike Bronzestatuetten. Schoetz & Parrhysius. 50.00. Mit 80 Abb.
- Ludwig Richter, 25 Handzeichnungen u. Aqua-relle. Hrsg. v. G. J. Kern. Furche-Verlag. Halblein. Mappe 20.00. „Nach bisher meist unbekanntem Bildern der National-galerie.“
- Friedrich Sarre, Die Keramik im Euphrat- und Tigrisgebiet. Dietrich Reimer. 80.00. „Ertrag einer archäologischen Reise.“
- Friedrich Sarre, Seldschukische Baudenkmäler. E. Wasmuth. 400.00. „Mit ausgezeichnetem Bildermaterial.“
- Herm. Schmitz, Das Marmorpalais bei Pots-dam und das Schloßchen auf der Pfauen-insel. Verlag für Kunstwissenschaft. 250.00. „Mit 48 großen Lichtdrucktafeln.“
- Paul Schubring, Dantes göttliche Komödie in Zeichnungen deutscher Romantiker. Hefse-



mann. 600.00. „59 Tafeln in Lichtdruck, mit italienischen und deutschen Textstellen.“

Musik

- Ein Wiener Beethovenbuch. 300 Seiten. Mit vielen Illustrationen u. ganzseitig. Bildern. Gerlach & Wiedling. 4 Ausgaben. 80.00 bis 700.00.
- Julius Bittner. Von R. Specht. Drei Masken-Verlag. „Studie über den Wiener Kom-ponisten.“
- Glück. Von Max Arend, Schuster & Löffler. 30.00, geb. 40.00. „Das Buch will und soll revolutionärer wirken.“
- Franz Spemann, Die Seele des Musikers. Furche-Verlag. 6.00. „Die Beziehungen zwischen Musik und Religion.“

Religion Philosophie Erziehung

- Diedrich Bischoff, Die Religion der Frei-maurer. Perthes. 12.00. „Ein Weg zum deutschen Aufbau.“
- Reinhard Eck, Die Erlösung vom Geist des Zusammenbruchs. Friedrich & Co. 5.90, geb. 16.35. „Ein befreiendes Lebensbuch.“
- Werner Elert, Der Kampf ums Christentum. E. J. Beck. 65.00, geb. 85.00. „Geschichte des Geisteskampfes zwischen Kultur und Christentum seit Schleiermacher.“

- L. Zandt, Die religiösen Kräfte des katholischen Dogmas. Chr. Kaiser. 25.00, geb. 30.00.
- Wilh. Flittner, Lateinbildung. Diederichs. 8.00.
„Die erste Formulierung d. neuen Bildungs-ideals im Geiste der Jugendbewegung.“
- Franz Haifer, Im Anfang war der Streit. J. F. Lehmann. 20.00, geb. 26.00. „Nietzsches Zarathustra und der Geist des Altertums.“
- Nicolas Hartmann, Grundzüge der Metaphysik. Vereinigung wissenschaftl. Verleger. 54.00, geb. 62.00. „Keine neue Metaphysik, sondern eine Erkenntnistheorie.“
- G. Kerschsteiner, Die Seele des Erziehers u. das Problem der Lehrerbildung. Teubner. 12.00, geb. 15.00. „Der Führer in das Zukunftsland der deutschen Schule.“
- Fritz Klatt, Die schöpferische Pause. Diederichs. 16.00. „Ein neues Arbeitsfeld für die Pädagogik.“
- D. Seck, Entwicklungsgeschichte des Christentums. Metzler. 35.00, geb. 45.00. „Ein Abschnitt aus dem großen Werk „Geschichte des Untergangs der antiken Welt.“
- Heinrich Vogeler, Die Arbeitsschule als Aufbauzelle der klassenlosen menschlichen Gesellschaft. Konrad Hansf. 5.00.

Zeitgeschichte

- Delbrück und Headlam-Morley, Deutsch-englische Schuld-Diskussion. Verlag f. Politik u. Wirtschaft. 8.50. „England verneint die deutsche Kriegsschuld.“
- E. v. Falkenhayn, Die Kämpfe und Siege in Rumänien. Mittler. 18.00. „Fußt auf unmittelbar während der Kämpfe niedergeschriebenen Aufzeichnungen.“
- Hugo Kerchnawe, Der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. J. F. Lehmann. 20.00, geb. 26.00. „Dargestellt an Hand der Akten.“
- K. v. Lichtenberg, Deutsches Land den Deutschen. Bermühler. 10.00. „Ein Beitrag zum Selbstbestimmungsrecht der Völker.“
- Prinz Max von Baden, Die moralische Offensive. Deutsche Verlagsanst. 5.00. „Deutschlands Kampf um sein Recht.“
- Bertrand Russell, Grundlagen für eine soziale Umgestaltung. Drei Masken-Verlag. 25.00, geb. 30.00. „Der bedeutendste heutige Philosoph Englands.“
- Schwertfeger, Poincaré und die Schuld am Kriege. Deutsche Verlagsgef. für Politik u. Geschichte. 15.00. „Aufklärender Kommentar zu Poincarés Vorträgen.“
- Peter Eschaadajew und Rußlands Sendung.

- Drei Masken-Verlag. 18.00, in Pappband 24.00. „E.'s Gedanken und Einfluß auf Rußland und seinen Sozialismus.“
- Veit Valentin, Deutschlands Außenpolitik von Bismarcks Abgang bis zum Ende des Weltkrieges. Deutsche Verlagsgef. f. Politik und Geschichte. 40.00. „Ein Gegenbeispiel zu Reventlows Wert.“

Aus fremden Literaturen

- Augustin, Bekenntnisse. E. Diederichs. 40.00, geb. 50.00. „Eine neue, getreuerere Übertragung von Hermann Hefele.“
- Dostojewski, Das Krokodil. G. Kiepenheuer. 35.00. Mit 21 Lithographien von Rahel Szallit-Marcus.
- Gustave Flaubert, Die Versuchung des heiligen Antonius. Verlag f. prakt. Kunstwissenschaft J. Schmidt. 60.00. Mit 14 Originalholzschnitten des Übersetzers Herm. Lisman.
- Anatole France, Der kleine Peter. K. Wolff. 15.00, geb. 24.00. „Dichtung und Wahrheit seiner Kindheit.“
- H. von Glasenapp, Dichtungen des Ostens. Hyperton-Verlag. 25.00. „Indische Liebeslyrik in der Übersetzung v. Friedr. Rückert.“
- Bernard Shaw, Der Amateur-Sozialist. Kiepenheuer. 20.00, geb. 25.00. „Der Lebenslauf eines Sozialisten.“

Verschiedenes

- Herm. Bahr, Bilderbuch. Wiener literarische Anstalt. 30.00. „Eine Reihe bedeutsamer Probleme und Persönlichkeiten.“
- Eduard Fuchs, Die Juden in der Karikatur. Langen. 200.00, Luxusausgabe 400.00. „Mit über 300 Bildern.“
- Das Füllhorn der Fee. Bretner & Pfeiffer. Geb. 45.00. „Eine Art Hausbuch mit literarischen, künstlerischen und unterhaltenden Beiträgen, Kunstbeilagen, Illustrationen.“
- Hanns Günther, Wunder in uns. Rascher & Co. 50.00. „Kein Schulbuch! Kein Doktorbuch! Ein Buch für jedermann!“
- Hugo Koch, Haus und Garten des Minderbemittelten. Mit 70 Abbildungen. K. Hansf. 9.00. „Ein Ratgeber in allen Baufragen.“
- Gustav Landauer, Der werdende Mensch. Kiepenheuer. 60.00. „Aufsätze über Leben und Schrifttum.“
- Fridtjof Nansen, Spitzbergen. Brockhaus. Geb. 70.00 u. 90.00. „Die Geheimnisse Spitzbergens und der nordischen Tiefsee.“
- Hugo Köbler, Unbezopfte Elektrizitätslehre. Dietrich. 24.00, geb. 30.00. „Beschränkung auf das Notwendigste.“

Neue Romane und Dichtungen für anspruchsvolle Leser

**Rudolf Hans Bartsch / Seine Jüdin oder Jakob Böhmes
Schustertügel.** Roman. Geheftet Mt. 16.00, gebunden in Halbleinen Mt.
24.00, in Ganzleinen Mt. 28.00. Des Dichters Stellung zur Rassenfrage.

Otto Ernst / Hermannsland. Ein Roman aus der Kindheit
des Jahrhunderts. Geheftet Markt 20.00, gebunden in Halbleinen Markt
30.00, in Ganzleinen Markt 32.00. Ein Buch der Hoffnung für die Alten,
ein quellreiner Trunk für die Jungen.

Friedrich von Gagern / Dzean. Geheftet Markt 14.00, gebunden
Markt 20.00. Das Drama der ringenden Menschheit, der deutschen Not.

Franz Karl Ginzley / Rositta. Erzählung. Gebunden Markt 14.00.
Ein Buch von der Tragik der Südenschnsucht des Nordländers.

Emil Hadina / Lebensfeier. Geheftet Markt 10.00, gebunden Markt
15.00. Gedichte von heiliger Tiefe, Weihe und Schönheit.

Robert Hohlbaum / Grenzland. Geheftet Mt. 16.00, gebunden in Halb-
leinen Markt 24.00. Der Roman der verflauten Gebiete Deutschlands.

Adam Müller-Guttenbrunn / Auf der Höhe. Ein Lenau-
Roman. Geheftet Markt 18.00, gebunden Markt 26.00, in Leinen Markt 30.00.
Die selbständige Darstellung des Lebensabschlusses des krankhaft-
genialen Menschen Lenau.

Karl Hans Strobl / Die alten Türme. Geheftet Markt 20.00,
gebunden in Halbleinen Markt 28.00, in Ganzleinen Markt 32.00. Ein Roman,
aus dem deutsche Vergangenheit ergötlich lächelt voll tieferster
Beziehungen zu den Fragen der Gegenwart.

Verlangen Sie ausführliche, kostenlose Sonderprospekte und den Literaturbericht
Das gute Buch 1921

L. Staackmann



Verlag, Leipzig

DIE FELSENBUCHER

sind einzig in ihrer Art. Ihr Ziel: die Persönlichkeitskräfte zu steigern, daß jeder aus innerer Kraft nach außen mächtiger werde. Sie dürfen vor allem nicht verwechselt werden mit ähnlich betitelten populären Werken, die aus Amerika zufließen und auch in Deutschland überreichlich wuchern. Was die Felsenbücher von jenen völlig scheidet, das ist, bei aller Leichtverständlichkeit, ihr wissenschaftlicher Grund. Auch die Ausstattung der Felsenbücher wird allgemein als vorbildlich gerühmt. Die Preise sind vergleichsweise billig.

Die wichtigsten Felsenbücher sind:

Uve Jens Kruse:

- Lebenskunst Geh. M. 11.00, Baticfband M. 17.60
Ich will! Ich kann! (Willenschule) M. 30.00
Die Redeschule M. 30.00
Das Büchlein zum guten Schlaf M. 4.80
Gedächtnisschule M. 8.40
Der Krusetag (ein System täglicher Körper- und Seelengymnastik) M. 3.30
Dr. Broder Christiansen, Die Kunst des Schreibens (Stilschule) M. 54.00
Dr. Paul Feldkeller, Vaterland (vielleicht die schärfste Auseinandersetzung über diese Frage) Geh. M. 3.60, geb. M. 6.00
Hugo Gabriel Lindner, Der Primus (nächst Jesses Demian die beste Geschichte von reisenden Knaben) Geh. M. 16.80, Baticfband M. 24.00
Erich Scheurmann, Der Papalagi. Reden des Südseehäuptlings Tutavii über die europäische Kultur. Geh. M. 9.00, Baticfband M. 15.00
Dr. Karl With urteilt: „Ein köstliches und herzhaftes Buch. Wichtig als erstes, das jenes Thema anspricht, Deutschland-Europa als das Exotische anzusehen, das geist, bloßlegt und Konventionen zu niederschmetternden Kuriositäten stempelt.“
Erich Scheurmann, Erwachen (ein Roman voll ehelicher Weisheit, fast könnte man sagen eine Schule zur Ehe) Geh. M. 15.40, Baticfbd. M. 22.00
Neu: Kurt Kauffmann, Der Kopfarbeiter (ein System feinsten, erprobter Arbeitshilfen für alle, die geistig arbeiten) . . M. 15.00

Vollständiges Verzeichnis, Einzelberichte und Urteile kostenlos.
Hier eine Urteilsprobe: Dr. Ferd. Weinhandl, einer der besten Kenner der Selbsterziehungsmethoden aller Zeiten und Völker, stellt Uve Jens Kruses Hauptwerk neben jenes klassische Werk des Ignatius, dem die Jesuiten ihre unbestreitbar überlegene Willensmeisterschaft verdanken: „Wir besitzen heute in modern wissenschaftlichem Gewande auf europäischem Boden vielleicht nur ein Werk dieser Art, das den ‚Übungen‘ des Ignatius an psychopädagogischer Zweckmäßigkeit und methodischer Strenge und in der sichern Erreichung des Ziels an die Seite gestellt werden könnte: Uve Jens Kruses ‚Willenschule‘.“ (Einleitung zu „Ignatius von Loyola: Die geistlichen Übungen“. S. 55).

FELSEN-VERLAG & BUCHENBACH-BADEN

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Die verhängnisvolle deutsche Politik nach Bismarck

Das Schiff ohne Steuer

Roman aus nachbismarckischer Zeit

von

Rudolph Straß

(Fortsetzung des Romans „Der Väter Traum“ aus der Zeit der Einheitsbestrebungen um 1848)

Geheftet 26 Mark, in Halbleinenband 36 Mark

In eindrucksvollen Bildern werden die verhängnisvollen Wege der deutschen Politik nach Bismarck dargelegt. Ein vielgereister Deutschamerikaner, ein alter Idealist von 1848, ein Diplomat der alten Schule, ein moderner Streber, ein selbstbewußter Großindustrieller und ein fanatischer Arbeiterführer sind die Vertreter der Strömungen im neuen Deutschland, die um die Vorherrschaft ringen, unbekümmert darum, daß das Deutschtum im nahen Ausland slawischer Übermacht zu erliegen droht. Zwei prächtig gezeichnete Frauen, die energische Tochter des Großindustriellen und die kluge Nichte des alten Diplomaten, verleihen dem Roman einen besonders fesselnden Reiz.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag zu beziehen



DER AKT

Zwanzig photographische Aufnahmen weiblicher Körper nach der Natur von W. v. Debschitz-Kunowski, L. G. Krull und Professor J. Pésci. Wiedergabe in Kupfer-Handpressendruck. Einfache Ausgabe Mark 160.00, Liebhaberausgabe auf Japan in Halbleder Mark 350.00

Die Mehrzahl dieser Bilder sind wundervolle Leistungen, die in der edelsten Technik wiedergegeben werden: jedes Blatt wird einzeln auf der Handpresse von der Kupferplatte abgezogen. Die „Breslauer Zeitung“ schreibt: „Ein kostbares Werk für Künstler und Kunstfreunde — technische Wiedergabe von höchster Vollendung. Frauenkörper von entzückender Feinheit und Weichheit.“

EINHORN-VERLAG IN DACHAU BEI MÜNCHEN

Dieterichsche Verlagsbuchhandlung m. b. H.
in Leipzig

Soeben erschien:

HORAZ

IM URTEIL DER JAHRHUNDERTE

Von Dr. Eduard Stemplinger

Mark 24.00, gebunden Mark 30.00

Hier führt Stemplinger in fesselnden, mit feinen Sarkasmen gewürzten Darlegungen die Geschichte der moralischen und ästhetischen Wertung seines Lieblingsautors vor Augen.

Friedrich Cohen, Antiquariat
Bonn a. Rhein

Antiquariats-Kataloge:
Nr. 122 Philosophie
Nr. 123 Deutsche Literatur

Ich bitte Interessenten zu bestellen
Die Zusendung erfolgt kostenlos

Wunder des Alltags

Kleine Prosa von Lehner

Holzfreies Papier

Stemann-Druck

Geheftet Mark 15.50, in Halbleinen

Mark 22.00, in Halbleder Mark 65.00

30 num. u. handschriftl. sign. Exemplare,

in Ganzperg. pro Exempl. Mark 250.00

Ein Kaleidoskop wechselvollster Sentiments und bunter Bilder, verrollt in den kleinen Geschöpfen dieser stilistisch hochstehenden Prosa, Märchenstimmung nimmt uns gefangen, aber plötzlich klingt auch der Spotttruf der Drossel in das Lied der Nachtigall hinein.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Albert Riech Verlag
Leipzig, Talstraße 1

Des Liebesgottes Hirtenpiel

Moderne Dichtung des indischen Gitagowinda / Von Reinhard Vogel

Von diesem herrlichen immerfrischen Liebesepos der Liebeslieder schreiben:
Gustav Falke: „Ich habe diese entzückende Dichtung mit größter Freude gelesen. Dies köstliche Hohenlied der Indier war mir noch etwas ganz Neues.“

Paul Heyse: „Haben Sie Dank für diese duftende Blume des Morgenlandes, die Sie uns erschlossen. Dieses kostbare Kleinod wird auch bei uns seine Bewunderer finden!“

Das Werk ist ausgestattet mit vielen ganzseitigen Vollbildern von Erich Etzsch. In farb. Einband schön geb. M. 14.00
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Drei Sonnen Verlag, Leipzig, Georgiring 3/5



Die Lichtkampf-Bücher

kämpfen den Kampf des Lichts wider alle Mächte der Finsternis. Bausteine wollen sie sein zum Bau eines deutschen Hauses voller Licht und Sonne, errichtet mit frohstarkem Lebensmut für taterfülltes Leben seiner Männer und Frauen und für erteile Beschaulichkeit in den Feierstunden.

Die erste Reihe:

Der Schönheit der Ruhestunde
gewidmet

Die zweite Reihe:

Der erneuernden Arbeit des Werttags dienend

Der Herausgeber

Einführende Verzeichnisse kostenlos durch den
Lichtkampf-Verlag Hanns Altermann zu Heilbronn am Neckar

WEIHNACHTSBÜCHER WEIHNACHTEN 1921

Kurt Hielscher / Das unbekannte Spanien

Über 300 ganzseitige Abbildungen im Kupfertiefdruck, in Ganzleinen geb. Mk. 250.00
Ein Monumentalwerk über Spanien! Seinem künstlerischen und ethnographischen Wert nach einzigartig!
(Neue Preussische Kreuzzeitung)

Werner Lindner / Schöne Brunnen in Deutschland

Mit über 380 zum großen Teil ganzseitigen Abbildungen, in Kunstleinen geb. Mk. 250.00
Eine Musterleistung von Autor und Verleger. (Der Bücherwurm)

Otto von Falke / Kunstgeschichte der Seidenweberei

120 Lichtdrucktafeln und 10 Farbentafeln, 60 Seiten Text in Ganzleinen geb. Mk. 600.00

Helmut Th. Vossert / Alt-Kreta

Kunst und Kurgewerbe im ägäischen Kulturkreise
Mit über 200 zum großen Teil ganzseitigen Abbildungen, in Halbleinen geb. Mk. 120.00
So wenig Homer veralten kann, so wenig ist diese kritisch-mykenische Kunst dem bloß historischen Sinn zugänglich.
(Magdeburger Tageszeitung)

Orbis pictus

Band 1: Indische Baukunst / Band 2: Etruskische Kunst / Band 3: Archaische Plastik / Band 4: Chinesische Landschaftsmalerei / Band 5: Asiatische Monumentalplastik / Band 6: Indische Miniaturen islamischer Zeit
Band 7: Afrikanische Plastik / Band 8: Mexikanische Kunst / Band 9: Hethitische Kunst
Jeder Band 48 Seiten Abbildungen und 16 bis 32 Seiten Text, gebunden Mark 19.50

AUS DEM VERLAGERNST WASMUTH A.-G., BERLIN

Kudolfinische Drucke

In neuerer Zeit erschienen:

- Nr. 6. Das Leben einer Familie in Schattenbildern. Großfolio-Wappe, enthaltend 28 Wiedergaben d. v. Rudolf Koch geschnitt. Schattenbilder in Stein- und Blüttenpapier, auf Karton gelegt. M. 240.—
- Nr. 7. Friedrich v. Schiller: Das Lied von der Glocke. Druck in Maximilianschrift auf Blüttenpapier m. 32 farb. Initialen, die von Rud. Koch in jedes Stück eingetr. werden. Einband: Leder m. Vergoldung, od. Verg. mit vom Künstler gemaltem Titel. M. 800.—
- Nr. 8. Martin Luther: Das Gesicht des Jesaja. Ein Blockbuch in 22 Holzschn. von Rudolf Koch, in Halbpergament gebunden mit handgeschriebenen Rückentitel und Vignette auf Vorder- und Rückseite. M. 100.—
- Nr. 9. Die Heilung des Besessenen. Ein Blockbuch mit einem Bild, 5 Seiten in Holzschnitt von Rudolf Koch. Blüttenpapier, 4°. Buntpapierumschlag. M. 80.—
- Nr. 10. Elia. Ein Blockbuch mit 3 Bildern, 9 Seiten in Holzschnitt von Rudolf Koch. Blüttenpapier, 4°. Buntpapierumschlag. M. 100.—
- Nr. 11. Was hilfe es den Menschen. Wand-spruch. In Linoleum geschn. Großfol. M. 30.—
- Nr. 12. Jesaja. Doppelblatt mit Bild. Holzschnitt. Großfolio. Handcoloriert und vom Künstler signiert. M. 50.—
- Nr. 13. Die Soldatenstiefel. Kriegserinnerung. Einzelblatt: Holzschn. Großfol. M. 30.—
- Nr. 14. Die Weihnachtsgeschichte. Ein Blockbuch in 10 Holzschn. von Rudolf Koch, auf van Gelder-Blütten. Halbperg. M. 150.— Dasselbe, Handabzüge auf Japan, auf Karton gelegt, in Wappe mit handgeschriebenen Titel. M. 400.—
- In Erscheinen begriffen:
- Nr. 15. Ernst Müller: Passet die Hände mir los. Klein-Oktav. In Frühlingschrift auf van Gelder-Blüttenpapier gedr., m. farb. Initialen, die von Rudolf Koch in jedes Stück eingetr. werden. Ganzperg. Etwa M. 200.—
- Nr. 16. Die zehn Gebote. Holzschn. v. Rudolf Koch, zweifarb. auf handgef. Blüttenpapier gedr. Doppelblatt, Großfolio. Etwa M. 50.—

Verlag von Wilh. Gerstung, Offenbach a. Main

Keller Buch

Eine Auswahl der schönsten Novellen und Erzählungen Gottfried Kellers herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur 16.00, in Pappband 20.00, in Halbleinen 22.00, in Halbleder 50.00. Gelber-Verlag in Dachau bei München

DER MÖNCH

Roman von
M. Hammer Schmidt
Gebunden Mark 31.50

◆
Dies kürzlich erschienene Buch ist eine Art Heilmittel für allzu Grüblerische. Hier geht einer, der tief im Innern seiner Seele das große Leid unserer Tage empfindet, einen Weg, der aufwärts führt

◆
Verlag Ferdinand Schöningh
Paderborn

Herkunft und Geschichte des arischen Stammes · Von Karl Georg Zschaeßsch

29 500 Jahre arischer Geschichte enthält dieses Werk. Es bringt ferner erschöpfende Aufschlüsse über Werden und Wesen der Religionen, desgl. u. a. auch über die Entstehung der Familiennamen, von denen viele ein Alter von Jahrtausenden haben. 527 Seiten gr. 8°. Brosch. M. 46.00, geb. M. 49.00 Durch alle Buchhdlg od. geg. Nachn. direkt vom Rier-Verlag G. m. b. H., Berlin-Nikolassee

Bibliophile

lassen sich vom Verlag Walther C. F. Hirth, München, Schönfeldstraße 8, unentgeltlich Prospekt der Rupprechtpresse kommen

Der bayerische Ziesel



Volkserzählung aus bayerisch Schwaben
Von Hermann Schmid, Mark 10.00

Nicht nur die Freunde reiner Unterhaltungslektüre, sondern alle, die sich für Kultur- und Kunstgeschichte interessieren, werden dieser mit vielen Abbildungen nach alten Stichen und Ölgemälden bereicherten Ausgabe den Vorzug geben

Verlag Dillingen/Donau

D I E N E U E N B Ü C H E R W E I H N A C H T E N 1921

VOLTAIRE: CANDIDE. Mit 28 großen Federzeichn. von *Alfred Kubin*. 100.— geb. Vorzugsausg. mit Originalen siehe Sonderprospekt.

FLAUBERT: DER BÜCHERNARR. Mit drei Lithographien von *Alfred Kubin*. 20.— gebunden. Vorzugsausgabe: 50 Exemplare auf Bütten, signiert, Ganzpergament, je 300.— Mark.

HÖLDERLIN: DIE SPÄTEN HYMNEN. Erste vollständige Ausgabe der Gedichte aus der Zeit der geistigen Umnachtung. Herausgegeben von *R. v. Delius*. 20.— gebunden.

LAOTSE: TAO-TE-KING. Übertragen von *F. Fiedler*. Herausgegeben von *Gustav Wyneken*. 15.— gebunden.

LIEBESGESCHICHTEN DES ORIENTS. Mit einleitender Prosa von *Franz Blei*. 30.— geb. Vorzugsausgabe 100.— geb.

PETRONIUS: DIE ABENTEUER DES ENCOLP. Übertragen von *Wilhelm Heinse*. 30.— gebunden.

E. A. POE: DIE ABENTEUER DES DETEKTIV DUPIN. Illustriert von *Ernst Schütte*. 12.— kartoniert, 16.— gebunden.

R. L. STEVENSON: DER KLUB DER SELBSTMÖRDER. Illustriert von *Ernst Schütte*. 12.— kartoniert, 16.— gebunden.

KURT MARTENS: DER EMIGRANT. Eine Erzählung aus der Revolution. 12.— gebunden.

HANS REIMANN: DIE DINTE WIDER DAS BLUT. Ein parodierter Zeitroman von *Arthur Sünder*. 30. Tausend. 7.50 kartoniert.

HANS REIMANN: EWERS. Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzen, Mätzchen und Unterhosen von *Hanns Heinz Vampir*. 20. Tausend. 14.— kartoniert, 20.— gebunden.

HANS REIMANN: »HEDWIG COURTHS-MAHLER.« Schlichte Geschichten fürs traute Heim. Illustriert von *George Groß*. 20.— gebunden.

HANS REIMANN: SÄCHSISCHE MINIATUREN. Neue Grotresken. Illustriert von *George Groß*. 10. Tausend. 10.— kartoniert.

Der große Katalog wird an Bücherfreunde gern kostenlos versandt

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

Die guten Meister des deutschen Hauses

Mit vielen Gedichten und über 100 Bildern volkstümlicher Meister

Ausgewählt von Oskar Lang

Preis nur Mark 9.00, in Pappband 16.50

Das schönste, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben, ist hier vereint worden; neben die Zeichner Richter, Schwind, Poggi, Rethel, Speckter und Neureuther treten die Dichter Hebel, Claudius, Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Greif, Storm und viele andere. Trotzdem die Zeichnungen und Gedichte den höchsten Ansprüchen genügen, ist das Buch ein volkstümliches Haus- und Familienbuch geworden, wie wir kein zweites besitzen. Es breitet den ganzen Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in über hundert Bildern und vielen Gedichten vor uns aus.

Selber Verlag in Dachau bei München

Einhorn-Drucke

<p>Goethes Faust Erster Teil Schrift und Druckanordnung von Prof. F. H. Ehmcke, Holzschnitte von Prof. Walther Klemm. In Halblbr. 70.00, in Ganzlbr. auf Bütten 250.00. Rudolf G. Bindig nennt die Holzschnitte „wie erfüllt von der Ewigkeit der Dichtung.“</p>	<p>Shakespeares Hamlet Mit 10 Originalholzschnitten von D. Wirsching. In Halbleder 70.00. In Ganzleder 250.00. Die Holzschnitte allein auf echtem Japan, handbemalt und vom Künstler handsigniert in schöner Mappe 700.00.</p>	<p>Johann Peter Hebel Die allemannischen Gedichte Mit rund 100 Holzschnitten von Ludwig Richter. In handkoloriertem Pappband 35.00, in Halbleder 70.00, in Ganzleder 200.00.</p>
<p>Der arme Heinrich In hochdeutscher Übertragung von Wilhelm Grimm. Mit handbemalten Original-Lithographien von Richard Seewald. In Pappband 25.00, in Halbleder 35.00, auf schwerem Handbütten, vom Künstler handsigniert in Ganzleder 225.00.</p>	<p>Ludwig Richter 46 Original-Holzschnitte zur „Schwarzen Lante“, von den Originalholzschnitten abgezogen. In Pappbd. 25.00, in Halbleder 40.00, in Ganzleder 200.00. Die Originalholzschnitte geben alle Zartheiten und Feinheiten dieser Meisterwerke Ludwigs Richters wieder. Einhorn-Verlag</p>	<p>Tartarin von Tarascon Alphonse Daudet, Die wunderbaren Abenteuer. Mit 45 Zeichn. von Emil Prechtorius. Der „Einhorn-Drucke“ 5. Bd. In Pappbd. 40.00, in Halblbr. 75.00, in Ganzlbr. 200.00, num. Ausgabe, Nr. 1 bis 52, auf handgeschöpftem Bütten in Ganzlbr. 450.00.</p>

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietrich & Brückner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Eine neue wohlfeile Kunstbücherei

BIBLIOTHEK DER KUNSTGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON HANS TIETZE
PROFESSOR A. D. UNIVERSITÄT WIEN UND REGIERUNGSRAT

Die Tietzesche Bibliothek der Kunstgeschichte will die altgewohnten kunstgeschichtlichen Handbücher, die den modernen Menschen nicht mehr voll befriedigen, ablösen. Sie gibt knappe, ernsthafte Belehrung und moderne Problemstellung in buchgewerblich geläuterter Form. Tietze teilt das ganze Gebiet der Kunstgeschichte, unter voller Berücksichtigung der Urzeit wie der Exoten, in 500 kleine Abschnitte, deren jeder ein Bändchen mit kurzem Text und 20 Bildertafeln ergibt. Er hat sich dazu der Mitwirkung der besten Spezialisten versichert.

.....
Preis jedes Bändchens in handgearbeitetem Papier gebunden 6 Mark
.....

Bisher sind folgende Bände erschienen:

- | | |
|---|---|
| 1. H. Wöfflin, Das Erklären von Kunstwerken. | 9. C. Glaser, Vincent van Gogh. |
| 2. H. Schäfer, Das Bildnis im alten Ägypten. | 10. K. With, Japanische Baukunst. |
| 4. M. J. Friedländer, Die niederländischen Manieristen. | 11. K. Z. v. Manteuffel, Das vlämische Sittenbild des XVII. Jahrhunderts. |
| 4. H. Tietze, Michael Pacher und sein Kreis. | 12. A. Matějček, Böhmisches Malerei des XIV. Jahrhunderts. |
| 5. E. Waldmann, Wilhelm Leibl. | 13. W. Cohn, Altbuddhistische Malerei Japans. |
| 6. J. Schlosser, Oberitalienische Trecentisten. | 14. W. Waetzoldt, Bildnisse deutscher Kunsthistoriker. |
| 7. C. Praschniker, Kretische Kunst. | 15. A. Grisebach, Deutsche Baukunst im XVII. Jahrhundert. |
| 8. E. Panofsky, Die sixtinische Decke. | |

Viele weitere Bändchen sind in Vorbereitung. Programmhefte mit dem vollständigen Inhaltsverzeichnis aller 500 Bände in jeder gutgeleiteten Buchhandlung vorrätig.

E. A. S E E M A N N / L E I P Z I G

Der gesamten Auflage dieses Heftes liegt ein Rundschreiben der Frankfurter Verlagsanstalt A. G. in Frankfurt a. M. und einem Teil der Auflage ein Rundschreiben des Verlages Erich Matthes in Leipzig bei, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Der Bücherwurm



I 9 Eine Zeitschrift für Bücherfreunde 21
Fünftes Heft des siebenten Jahrgangs
Einhorn-Verlag in Dachau bei München

Die Ladenpreise sind so genau wie möglich, aber ganz unverbindlich



Aus „Andersens Märchen“ die mit vielen Scherenschnitten von H. von Gumpenberg im Selben Verlag in Dachau bei München erschienen sind. Preis Mk. 2.00, in Pappband 16.50, in Halbleder 35.00

Ein Buch – das billigste Geschenk!

Dieses Heft des Bücherwurms erscheint als ausgesprochener Weihnachtsbücher-Katalog; seine Aufgabe: dem Vielbeschäftigten die fast aussichtslose Arbeit abzunehmen aus der Hochflut der neuerschienenen Bücher das herauszufischen was für ihn in Frage kommt. Leider waren viele der genannten Bücher noch gar nicht erschienen, als dieses Verzeichnis hergestellt wurde; wir mußten uns darum oft ganz an die Voranzeigen der Verleger halten, und können in solchen Fällen auch keine Verantwortung übernehmen; auch ist der Kreis ziemlich weit gezogen worden und manches Buch hat Aufnahme gefunden, das sonst vielleicht vor dem kritischen Auge des „Bücherwurms“ kaum bestanden haben würde. Die Anmerkungen sind darum mehr Winke und Hinweise als Werturteile und darum auch nicht von den Mitarbeitern verantwortlich gezeichnet. Die Preise können zum Teil nicht stimmen, da sie immer wieder von den Verlegern geändert werden. Noch immer ist ein Buch das billigste Geschenk; es kosteten etwa:

1914	1921
ein Pfund Butter 1.30 M.	39 M. also rund das 30 fache
eine Tafel Schokolade 30–60 Pf.	5–10 M. also rund das 16 fache
eine Zigarette 2–10 Pf.	25–90 Pf. also rund das 15 fache
eine Flasche Likör 2.50–10.— M.	50–100 M. also r. das 20–30 fache
ein Paar Strümpfe 1–4 M.	25–300 M. also r. das 25–35 fache
ein Bleistift 5–25 Pf.	1.20–6 M. also r. das 5–24 fache
ein br. Durchschnittsroman 3–5 M.	5–20 M. also rund das 5 fache

Ein Buch ist aber nicht nur das billigste Geschenk, es hat auch bleibenden Wert, kann schnell, leicht und billig versandt werden, und für jedermann findet sich eins, das ihm Freude macht.

Ein Buch ist das Geschenk der Gebildeten.



Aus der ausgezeichneten Monographie über Alfred Kethel. Deutsche Verlagsanstalt geb. 45.00
 Außerdem erschienen Auswahlbände von Thoma, Feuerbach, Schwind, Abbe und Trübner. je 45.00

Romane * Novellen * Erzählungen

Rudolf Hans Bartsch / Seine Jüdin oder Jakob Böhme's Schustertügel. L. Staadmann. 16.00, geb. 24.00. — Bartsch's neuer Roman ist eine Auseinandersetzung mit dem Judenproblem, in freimütig-vornehmer Art, wie man gleich betonen muß. Eine Ehe zwischen Jüdin und Christ, in der die beiderseitigen Rasseeigenschaften ohne Vorurteil verteilt sind, zerbricht an der Unüberbrückbarkeit der Gegensätze. In der Frage: ist eine innigere Verschmelzung beider Rassen möglich? kommt der Verfasser zu einer bestimmten Verneinung.

Waldemar Bonsels / Eros und die Evangelien. Aus den Notizen eines Vagabunden. Rütten u. Loening. 24.00. — Der neue Bonsels! Eine Fortsetzung der „Menschenwege“! Der Vagabund erzählt von seiner weiteren Wanderung, die ihn mit neuen Lebensgefährten zusammenbringt und dem eigenen Schicksal entgegenführt. In den beiden Mädchengestalten des Buches lernt er die Welt des Unvergänglichen und die Welt des Vergänglichen in deutlichen Menschenbildern voneinander scheiden. Er erlebt die Liebe in ihrer bleibenden Form, tief von innen her geschaut und empfunden, und die im Spiegel lodender Sinnlichkeit gesehene Liebe in ihrer Vergänglichkeit.

Jakob Böhmer / Gesammelte Erzählungen. 6 Bde. H. Haessel. 140.00, geb. 160.00 u. 190.00. — Mehr und mehr ist man in ernsthaften Literaturkreisen auf den Schweizer Novellisten aufmerksam geworden; er ist kein Blender, kein Manierist, sondern ein Dichter von starkem, geradem Eigenwuchs, der abseits von den Zeitströmungen sein Werk schafft. Und das wiegt mehr als der ganze Modestilismus von heute.

Louis Couperus / Das schwebende Schachbrett. Ernst Rowohlt. 24.00, geb. 34.00. — Ein Sagenstoff aus der Parzival-Atmosphäre des frühen Mittelalters! Um das Motiv der alternden und neue Abenteuer suchenden Artusrunde rankt sich eine Fülle von Wundern, Legenden und Mysterien, die aufs neue die glänzende Erfindungskraft und Darstellungskunst des holländischen Romanciers bekräftigen.

Marie Dinesen / Sein kleines Mädchen. Aus dem Dänischen. Fr. Andr. Perthes. Gotha. 12.00 u. 18.00. — Ein großer Bruder, der seinen Gott verlor, wird durch seine kleine Schwester zum Kinderglauben zurückgeführt. Die Erzählung wahrt einen schlichten, zurückhaltenden Ton der Frömmigkeit. Aber diese ist nicht Flitter, sondern hier das Wesentliche, das dem Leben und der Arbeit das Gepräge gibt.

Max Dreyer / Die Ede der Welt. L. Staadmann, Leipz. geb. 16.00. — Ein reizvoller Anfang; aber dann, je mehr der Dichter uns in die Höhe führen will, ein desto auffälligeres Versagen — bei aller Handwerkstüchtigkeit.

Otto Ernst / Hermannsland. Ein Roman aus der Kindheit des Jahrhunderts. L. Staadmann. 20.00, geb. 30.00. — Ein Hohelied auf das Deutschland der alten Kraft und Pracht, ein Mahnweiser für das neue, das in zukunftsgewisser Hoffnung wieder stark werden soll. Ein Bekenntnisbuch zum deutschen Wesen, dem man nur etwas mehr Stahlhärte wünscht.

Heinrich Federer / Spitzbube über Spitzbube. G. Grote. 16.00, geb. 24.00. — Federer, der bekannte Schweizer Dichter, bricht mit dieser Erzählung die Schweigepause langer Jahre. Er selbst

schreibt darüber: „Ich glaubte für die verwundete Seele der heutigen Menschheit — denke und rede sie, wie sie wolle — in dieser Erzählung einen tröstlichen Fingerzeig gefunden zu haben.“

Wilhelm Fischer-Graz / Das Geheimnis des Weltalls. Strecker & Schroeder. Geb. 18.00. — Wilhelm Fischer-Graz gehört in die Reihe unserer Erzähler von wirklicher Bedeutung; seine weisheitsvolle, still gütige Fabuliertkunst hat ihm viele Freunde erworben. In den beiden neuen Geschichten sind Johannes Kepler, der spätere große Astronom, und ein steirischer Goldschmiedsgesell die schwermütig verliebten Helden.

Gustav Frenssen / Der Pastor von Poggssee. S. Grote. 32.00, geb. 42.00. — Frenssen schreibt über seinen neuen Roman: „Ich kenne nicht die Geheimnisse Gottes; ich bin überzeugt, daß ich als ein Kind und ein Narr davon stamme; aber ich muß eine Antwort haben.“

Ludwig Ganghofer / Das wilde Jahr. Fragmente aus dem Nachlaß S. Grote. 18.00, geb. 27.00. — Eine Reihe von Erzählungen und Geschichten, von Fragmenten und biographischen Notizen, die die Hinterbliebenen aus dem Nachlaß des Dichters gesammelt haben. Sie sind ungleichwertig im Wert; aber ein Bruchstück wie „Das wilde Jahr“ gehört zum Besten, das wir von Ganghofer besitzen. Das Vorwort stammt von seinem Freunde Ludwig Thoma.

Fr. R. Ginzley / Rositta. L. Staadmann, Leipzig. 14.00. — Man gibt sich gerne dieser Erzählung hin, so sicher und gesund faßt sie das Leben und so feiner Geist wächst aus ihrer poetischen Lüchtigkeit heraus. Ein altes Märchen von Kaiser Otto und Abelsheid wird hier modernes Ereignis. Italien und Deutschland, Landschaft, Volk und Seele suchen einander. Dem deutschen Maler und dem Mädchen aus Salo wird letzte Erfüllung des Röstlichstern, aber die erfüllte Gegenwart kann ihnen nicht Ewigkeit werden.

Wolfgang Göh / Das wilde Säuseln. Sibyllen-Verlag, Dresden. 12.00 u. 18.00. — Ein Pfarrer, der dreißig Jahre auf seinem verlorenen Dorfe saß, schlüpft in Großstadtkatastrophen, die ihm ein Mephistopheles zusammenbraut. Aber dies Erleben bleibt nicht Anekdote, wie in Hartlebens „Gastfreiem Pastor“, sondern faßt ihm durch die Seele und hilft ihm zum Frieden. Göh kann sehr gut erzählen, auch wenn er uns einmal mit einem 42 Zeilen langen Satze quält.

Rudolf Greinz / Königin Heimat. L. Staadmann. 20.00, geb. 29.00 u. 32.00. — Im Schicksal einer Tiroler Sängergesellschaft wird in Anlehnung an tatsächliche Begebenheiten die Tragik entwurzelter, ihrer Heimat entrissener Menschen symbolisiert.

Rnut Hamsun / Die Weiber am Brunnen. Albert Langen. 30.00, geb. 45.00. — Was für die Kleinstadt — um mit Hamsun zu reden — die Weiber am Brunnen sind, das sind für die Länder und Völker die Telegraphenbureaus; bis zum Überdruß geschwähig ist man hier wie dort. Diese Tore belächelt, wer den echten Blick fürs Leben hat; ihm geht es um Höheres. Diese Gedanken werden wieder durch eine Reihe echt Hamsunscher Gestalten verkörpert.

Gerhart Hauptmann / Anna. Ein ländliches Liebesgedicht in 24 Gesängen. S. Fischer. 25.00, geb. 34.00 u. 40.00.

Otto Hausser / Das deutsche Herz. Erzählungen aus dem 18. Jahrhundert. Adolf Bonz. Geb. 27.00. — In acht Erzählungen wird die Psyche der Deutschen in ihren Vorzügen und Schwächen beleuchtet; der kulturhistorische Rahmen sind stillistisch getreue Sittenbilder aus dem 18. Jahrhundert.

Georg Hermann / Schnee. Egon Fleischel. 20.00, geb. 27.50. — Im Schnee eines Novembertags wird das Leben eines faustischen Menschen, des Doktor Herzfeld, der dem Dichter schon früher zum Sprachrohr diente, symbolisch zusammengepaßt. Tiefe Lebensweisheit, die sich vor tragischen Erkenntnissen nicht verschließt, spricht aus dem ganzen Werk.

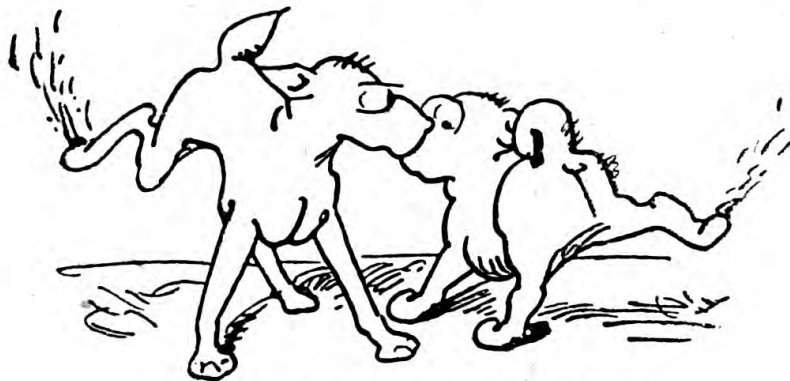
Rudolf Herzog / Die Buben der Frau Opterberg. Cotta. 17.00, geb. 25.00. — In einem Familiengemälde wird das Deutschland vor und seit dem Beginn des Weltkriegs veranschaulicht, aber nicht um müde Verzweiflungsstimmung zu predigen, sondern um jenen unbeugsamen Mut zu wecken, der aus Ruinen eine neue und schönere Welt erstehen läßt.

Sophie Höchstetter / Scheinwerfer. J. Engelhorn. 18.00, geb. 26.00. — Dieser spannende, gestaltenreiche, die fiebernde Atmosphäre des Berliner Revolutionswinters festhaltende Roman ist zugleich lebendigste Gegenwartskunst und sehnlichster Zukunftstraum einer auf eine Läuterung der Menschheit vertrauenden Idealistin.

Hermann Horn / Tage um ein Schloß. Egon Fleischel & Co. 14.00, geb. 20.00. — Vom ersten Satze an fühlt man den guten Denter und Erzähler, der auf zierlichen Schmuck verzichtet, weil er die herbe Kraft hat. Seine Bauern der Kriegszeit gibt er uns ohne Gehässigkeit als selbstische Erlebtäre. Unter sie stellt er einen feineren Menschen, der ihrem Eigennuß seine Güte entgegen-

setzt. Aber das Schicksal, das er wenden will, kehrt sich gegen ihn. Aber der Geschichte liegt drückend der Sommerabendhimmel eines Bergwaldorfes.

Wolff Johansson / Die Rottöpfe. Diederichs, Jena. 20.00, geb. 28.00. — Diese Erzählung, die Geschichte eines Geschlechts aus der Wildnis, ist getaucht in die Mythe der Wälder. Das blaue Licht ungeheurer Zeitferne liegt über der Dichtung, die dunkel, seltsam und deutungsreich wie eine uralte Sage, schicksalvoll und herb wie ein Heldenleben ist. Der Dichter hat die braune Chronik eines Eroberergeschlechtes, das zäh und kühn mit der Wildnis und ihren Gestalten ringt, aufgeschlagen. Riesenhafte Wälder leben unter nordischem Himmel, geheimnisvoller Atem weht, hohe Symbolkraft entläßt sich eindringlich, bezaubernd in Süße und Wildheit. Ein herrlicher Erzähler!



Aus: Reinhard Piper, „Das Tier in der Kunst“.
Mit 240 Abbildungen geb. 75.00. R. Piper, München

Hans Johst / Kreuzweg. Albert Langen. 18.00, geb. 30.00. — Bezeichnend für den Dichter ist das Bedürfnis leidenschaftlich zu den brennendsten Gegenwartsproblemen Stellung zu nehmen; seine Hauptpersonen, ob schwach, ob stark, ob anziehend oder abstoßend, sind Träger der Hauptströmungen unserer Zeit.

Martha Karlowitz / Das Gastmahl auf Dubrowiwa. S. Fischer, Berlin. 14.00 u. 22.00. — Katharina und der Günstling Potemkin und was in Nähe und Ferne dem Wesen der Kaiserin sich dienstbar macht, Reiz und Sinn und Zweck ihres Tages — das alles wird hier zum moskowitzischen Kulturbild, dessen Wahrheit immer eindringlich bleibt. Und doch ist es trotz aller männlichen Sachlichkeit eine rechte Dichtung. Etwas Neues, Großes steht hier vor unserem Empfinden.

Paul Keller / Altenroda. Bergstadt-Verlag. Geb. ca. 20.00. — Altenroda umrahmt in frischen, heiteren Geschichten das Leben und Treiben einer kleinen Stadt; ein feines Klingeln und Singen ist in dem Buch, mit wunderbarer Lebenswahrheit sind die originellen Gestalten dieser begrenzten Welt gezeichnet.

E. G. Kolbenheyer / Das Gestirn des Paracelsus. Georg Müller. 40.00, geb. 50.00. — Der Paracelsustrilogie zweiter Teil!

Selma Lagerlöf / Zacharias Topelius. Albert Langen. 24.00, geb. 40.00. — Eine Lebensbeschreibung! Aber zur geschichtlichen tritt die poetische Wahrheit: Die Seele der Dichterin ist mit der kämpfenden, sterbenden, leidenden Seele des Zacharias Topelius eins geworden. Prosastellen und Gedichte aus dem Leben des Dichters steigern die Geschlossenheit des Ganzen.

Nanny Lambrecht / Der heimliche Gast. Aug. Scher, Berlin. 20.00 u. 26.00. — Hier ist das Drum und Dran der Salons und Künstlerkneipen des zweiten französischen Kaiserreiches mit kundigem Eingeweihtsein getroffen. Die Hauptgestalt ist ein Deutschrusse, ein Apostel des Pazifismus und Internationalismus; aber über alle seiner Weisheit siegt das sinnlich-unbegreifliche Etwas das mit Blumen betränzte Phantom Vaterland. Die Sprache ist flackernd, peitschend.

Gustav Meyrink / Der weiße Dominikaner. Rikola-Verlag. 25.00, geb. 30.00. — Meyrink's neuer Roman zeigt, im tollen Auf und Ab einer phantastisch-mystischen Handlung, den Dichter als Adepten aller Geheimlehren der occulten Welt.

Adam Müller-Guttenbrunn / Auf der Höhe. L. Staadmann. 18.00, geb. 26.00. — Der Lenau-Trilogie dritter Teil! Dichter-Romane werden Mode; drei Teile für Lenau sind etwas reichlich

viel; trotzdem, die immer bewegte, lebendige Schilderung rechtfertigt den Versuch. Dieser letzte Band zeigt den krankhaft-genialen Dichter im Zenith seines Schaffens, umworben von den Frauen, verehrt von den Zeitgenossen.

Georg von Ompeda / Es ist Zeit. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 30.00. — Mit historischer Treue und dramatischer Wucht hat der Dichter den Heldenkampf des Tiroler Aufstands von 1809 gezeichnet. Die Verherrlichung einer in keiner Not und Gefahr je wankenden Heimat- und Vaterlandsliebe wirkt als eine ergreifende Mahnung an unser Volk von heute.

Peter Rosegger / Frohe Vergangenheiten. Mit einem Vorwort von H. L. Rosegger. L. Staackmann. 16.00, geb. 24.00. — Der Band wird für die Rosegger-Gemeinde eine Überraschung sein; er umfaßt Erzählungen des Dichters von seiner Kindheit an bis zu den Tagen reifer Meisterschaft, darunter mehrere bisher überhaupt noch nicht gedruckte Stücke; verklärend liegt über allen das milde Leuchten seines warmen, sonnigen Humors.

Albrecht Schaeffer / Helianth. Bilder aus dem Leben zweier Menschen von heute und aus der nordischen Tiefebene in neun Büchern. Insel. 3 Bände. 100.00, geb. 150.00 u. 200.00.

Jakob Schaffner / Rinder des Schicksals. Grethlein & Co. Geb. 20.00. — Ein kleines Bildchen aus der Gegenwart, geziert mit einer jungen Wittib, die das ewige Werk eines Idealisten abtippt, dem amerikanischen Eroberer widersteht und den treuen Deutschen, der kein Schieber ist, heimführt. Schaffner tat sich diesmal ein leichtes Ränzlein um. Aber auch aus seinem leichten Gepäc steigt noch mehr liebe Erdenwärme und Kraft, als mancher schreibende Zeitgenosse in großen Auf-
lagetoffern mit sich führt.

Wilhelm Schuffen / Die schöne Witwe. Strecker u. Schroeder. Geb. 20.00. — Hier ist nicht nur ein vortrefflicher Unterhalter am Wert, sondern auch ein geheimer Philosoph von ganz besonderem Schlage. Wunderliche Lebensschicksale werden mit viel innerer Freiheit, heiterem Schmunzeln und tiefem Wissen um der Menschen Not und Wehe gestaltet.

Ina Seidel / Das Labyrinth. Ein Lebenslauf aus dem 18. Jahrhundert. Eugen Diederichs. 60.00, geb. 70.00. — Das Buch, das den Lebensroman des bekannten Forschers Georg Forster erzählt, ist nicht nur biographische Wirklichkeit, sondern auch deutende Dichtung. Das verhüllte Geheiß im Schicksal des Einzelnen wie ganzer Völker tritt zutage und daraus ergeben sich tiefe Beziehungen zu unserer eigenen erschütterten und dunkel ein Neues suchenden Zeit.

Die „Sindbad-Bücher“ sind eine Folge von abenteuerlichen, reich illustrierten Romanen, die der „Drei-Masten-Verlag“ in München herausgegeben hat; in dieser Folge erschien unter anderem Stevensons unvergängliche Schatzinsel.

Juliana v. Stodthausen / Brennendes Land. Jos. Kösel. 12.00, geb. 16.00. — Die Heldin des Romans, ein Odenwälder Prinzehlein, tändelt und tanzt, lacht und schäkert sich in die Tragik des Lebens hinein, spielt Fangball mit Menschenherzen, wird selbst zum Fangball eines unbarmherzigen Geschicks, bis sie aus der naiven Kleinen, an den Grenzen der höfischen Mätresse vorbei, zu einer wunderbar fein erschaute Mütterlichkeit reift, an deren Erblühen sie zugrunde geht.

Rudolf Strak / Das Schiff ohne Steuer. August Scherl. 26.00, geb. 36.00. — Ein Roman aus nachbismarckscher Zeit! In eindrucksvollen Bildern zeigt Strak die Irrwege, die von den Leitern der deutschen Politik nach Bismarck zum Unheil Deutschlands eingeschlagen wurden. Die Handlung spielt in Hamburg, London, Petersburg, Wien und Prag; die Typisierung der Hauptpersonen alter wie neuer Prägung ist gut gelungen.

Karl Hans Strobl / Die alten Türme. L. Staackmann. 20.00, geb. 28.00. — Die Abenteuer des Optikers Freisleben und seiner angeblichen Tochter ergeben, im Getrieb einer alten, ostdeutschen Kleinstadt, ein Rankenwerk köstlich sich verschlingender Begebenheiten, voll brotlicher Einzelmomente und charakteristischer Situationen. Und über dem Ganzen waltet jener beste Humor, der, die Unzulänglichkeit der Welt erkennend, sich lächelnd über sie erhebt.

Ludwig Thoma / Der Ruepp. Albert Langen. 24.00, geb. 38.00. — Kurz vor seinem allzu frühen Ende ist Thoma noch ein großer Wurf gelungen. Der „Ruepp“ steht ebenbürtig neben dem „Andreas Döfl“ und dem „Wittiber“, gleichgroß in der Charakterschilderung bäuerlicher Typen, wie in der Kunst des Dialogs, ein klassischer Bauernroman.

Rabindranath Tagore / Flüstern der Seele. 12.00 u. 20.00. — Die Nacht der Erfüllung. Kurt Wolff. 24.00.

Felix Timmermanns / Pallieter. Insel. Geb. 26.00. — Die Handlung bedeutet hier wenig; strotzende Lebenslust, unbändige Kraftfülle bejaht die Herrlichkeiten der schenkenden Erde. Eine Reaktion gegen die Allzugesstigten! Hier ist einer, der mit Paradiesesaugen die Welt zu schauen begehrt.

Arnold Milič / Die ernsthaften Loren. Albert Langen. 18.00, geb. 30.00. — Milič, der mit seinem Roman „Ararat“ Aufsehen machte, gibt hier eine Sammlung Erzählungen; er hat unbedingt — das muß man bekennen — das Zeug zum Novellisten, die Blutwärme, die ballende Faust, das hinreißende Naturgefühl und die psychologische Ader, wenn auch manches noch nicht ganz fertig und ausgereift erscheint.

Ernst Zahn / Jonas Eruttmann. D. Verl.-Anst. Stuttg. 27.00. — Die gut erzählte Geschichte eines Bauernsohnes, der ein Krüppel ist und den die Energie zum Helden macht, aber auch zum düster Leidenden und argwöhnisch Verbissenen. Zwei Frauen wirken versöhnend mit dem vollen Maß des Traurigen, das über das Geschehen ausgegossen ist.

B r i e f e + B i o g r a p h i s c h e s

Otto Julius Bierbaum / Briefe an Gemma. Mit einem Vorwort von Peter Scher. Georg Müller. 35.00. — Ein menschliches Dokument zum Fall Bierbaum. Der „unbetümmerte Sänger und fröhliche Seifensieder“ Otto Julius enthüllt sich in den Briefen an seine Frau als ein gehetzter und atemlos um Geltung und Persönlichkeit ringender Übergangsmensch. Erfreulicher als sein eigenes Bild reflektieren die Briefe das Porträt der Florentinerin Gemma Pruneti Lotti als einer ungewöhnlichen Frau.

Georg Brandes / Goethe. Erich Reiß. 70.00, geb. 95.00. — Noch immer zieht das Gestirn Goethe die Geister an. Diesmal ist es ein Ausländer, Brandes, der seinem Shakespeare-Buch nun diese Deutung der Goetheschen Welt folgen läßt. Neue Lichter fallen auf Altbekanntes: Goethe wird vor allem als weltgeschichtliches Phänomen, als Kosmopolit, als Schöpfer des Begriffs Weltliteratur betrachtet.

Graf Cagliostro / herausg. v. **Conrad.** Rob. Luz, Stuttgart. 20.00 u. 26.00. — Ein Dokument zur Geschichte der menschlichen Dummheit. Triumphzüge von Schwindlern und schlauen Propheten fallen immer in eine Epoche, da die kritische Vernunft zu unerbittlich empfunden wird. Die Menschen schnappen dann nach Wunderlehren des Okkultismus und Mystizismus, nach theosophischen und anthroposophischen Geheimnissen. Weitläufige Widerlegung, schrieb einst Kant, richtet hier nichts aus. Aber dies Buch ist ein Wahnzerstörer.

Diotima / Briefe an Hölderlin. Insel. 22.00 u. 42.00. — Die Briefe der von Hölderlin geliebten und verherrlichten Frau an den Dichter.

De Broffes vertrauliche Briefe aus Italien, hrsg. von W. Schwarztopf. 2 Bände. Georg Müller. 150.00, geb. 300.00. — Mit dem soeben erschienenen 2. Band liegt das berühmte Reisewerk — Stendhals „Bädeker“ auf seinen Italiensfahrten — vollständig vor.

Engelhardt / Rabindranath Tagore als Mensch, Dichter und Philosoph. Furche-Verlag. 48.00. — Eine Lebensdarstellung mit einer Auswahl aus den Dichtungen und Bekenntnissen Tagores als Einführung in sein Werk.

Wolf Frey / Erinnerungen an Gottfried Keller. J. Haessel. 10.00, geb. 12.50. — Ein Freundes- und Erinnerungsbuch an den großen Dichter, das viel Menschliches und Unmittelbares bringt.

Goethe in vertraulichen Briefen seiner Zeitgenossen. Auch eine Lebensgeschichte. Hrsg. v. Wilhelm Bode. 2. Bd. Die Zeit Napoleons, 1803—1816. E. S. Mittler & Sohn. 35.00, geb. 44.00 u. 52.00. — Diese zeitgenössischen Berichte über Goethe geben ein lebendigeres u. anschaulicheres Bild als manche dickleibige Biographie.

Bogumil Golz / Das Paradies der Kindheit. Robert Luz, Memoirenbibliothek. 20.00, geb. 28.00. — Eines unserer besten und psychologisch vertieftesten Bücher über die Seele des Kindes und Erlebnisswelt der frühen Jugend.

Hans Gerhard Graf / Goethes Ehe in Briefen. Rütten & Loening. 60.00, geb. 80.00. — Wer sich ein richtiges Bild von Goethes Ehe und seiner Lebensgefährtin machen will, der lese dieses Buch; er wird manche Vorurteile zu korrigieren haben. Zu den Briefen treten schriftliche Äußerungen von Zeitgenossen.

R. Julius Haarhaus / Ahnen und Enkel. Wilhelm Langewiesche. Bücher der Rose. Geb. 19.80. — Ein Buch der Erinnerungen, nicht unähnlich „Jugend und Heimat“ der gleichen Sammlung. Wir begleiten den Wuppertaler Fabrikantensohn auf seiner Reise durchs Leben, das durch den Buchhandel ins freie Schriftstellertum mündet. Nichts ist gerade erschütternd, aber alles mit jener wohlthuenden Wärme erzählt, die mehr wert ist als so viele unechte Ekstatik.

Eraſt Haedel / Entwicklungsgeschichte einer Jugend. Briefe an die Eltern. 1852—1856. F. Roehler. Italienfahrt. Briefe an die Braut. Je 30.00, geb. 40.00. — Diese Jugendbriefe Haedels sind nicht nur biographisch aufklärend, sondern an sich äußerst wertvoll als innerliche Bekenntnisse eines ringenden und sich selbst suchenden Menschen.

Johannes Hoenig / Ferdinand Gregorovius. Cotta. 55.00, geb. 68.00. — Der Werdegang des großen Geschichtsschreibers mit eingestreuten Briefen.

Artur Ruffner / Franz Wedekind. Sein Leben und seine Werte. Georg Müller. 50.00, geb. 80.00.

Mafers de Latude / Ein Opfer der Pompadour. Rob. Luz, Stuttgart. 17.00 u. 24.00. — Eine Ergänzung zur Vorgeschichte der französischen Revolution sind die Leiden dieses Mannes, der dreißig Jahre im elendsten Kerker saß, das Opfer eines Despotismus, wie ihn so brutal und so voll Rechtswidrigkeit und Niederträchtigkeit kein anderes Volk als das französische erzeugen konnte.

Die Liebesbriefe der Julie de Lespinasse. Übersetzt von A. Schurig. Lehmann, Dresden. Diese weltberühmten, unvergleichlichen Kulturdokumente des ancien regime sind bekanntlich von Stendhal, Madame de Staël, Sainte-Beuve, O. Wilde für die schönsten Liebesbriefe der Weltliteratur gehalten worden.

Thomas Mann / Rede und Antwort. S. Fischer. 32.00, geb. 44.00. — Dieses Buch ist das persönlichste Werk des Dichters; er äußert sich zu einer Fülle von Fragen, die er im Verlauf seines Lebens in sich angeregt fand. Was er von Fall zu Fall mitzuteilen hat, schließt sich zu einem umfassenden Selbstbildnis zusammen.

Otto Markwart / Jakob Burckhardt. Persönliches und Jugendjahre. Benno Schwabe. Geb. 80.00. — Der erste Band einer umfassenden Burckhardt-Biographie bringt neben der Schilderung der Jugendjahre in erster Linie eine Charakteristik der menschlichen und künstlerischen Persönlichkeit des großen Renaissanceforschers. Leider starb der Verfasser vor Vollendung des ganzen Wertes; doch wird es auf jeden Fall fortgesetzt.

Jean Paul's Briefe. Mit Unterstützung der Samson-Stiftung bei der bayr. Akademie der Wissenschaften hrsg. und erläutert von Dr. Eduard Behrend. 2 Bde. Georg Müller. 170.00, geb. 350.00.

Ludwig Richters Lebenserinnerungen. Mit über 100 Holzschnitten. Einhorn-Verlag Dachau. 25.00, geb. 35.00 u. 56.00. — Neuauflage auf Friedenspapier. Einzige Ausgabe nach dem Originalmanuskript.

F. W. Riemer / Mitteilungen über Goethe, neu hrsg. v. A. Pollmer. Insel. 45.00 u. 80.00. — Neben Erdmanns und des Kanzlers Müller Aufzeichnungen das Hauptquellenwerk über den alten Goethe. —

Romain Rolland / Das Leben Tolstois. Rütten & Loening. Geb. 32.00 u. 38.00. — Tolstois Lebenskampf spielt sich in entsetzlicher Einsamkeit ab; er schafft sich sein Verhängnis selbst aus freiem, bewußtem Willen. Sein Peiniger ist das Gewissen, sein Dämon der unerbittliche Drang nach Wahrheit. Leidend für seinen Glauben leidet er für die Menschheit. So zeichnet uns Rolland das Lebensbild Tolstois.

Schleiermacher als Mensch. Familien- und Freundesbriefe. 1783—1807 hrsg. v. Heinrich Meisner. Andr. Barth. Geb. 66.00. — Das Gegenstück zu den früher erschienenen Brautbriefen! Als Mensch in allen kleinen, psychischen Verwebungen wird uns Schleiermacher nahegebracht. Welches Niveau der brieflichen Mitteilung (im Gegensatz zu heute!); wir können nur davon lernen.

Fredr. v. Stendhal / Das Leben eines Sonderlings. Hrsg. v. A. Schurig. Insel. geb. 55.00 u. 180.00.

„Ich unterwerfe mich meinen aristokratischen Instinkten, nachdem ich zehn Jahre lang in ehrlicher Überzeugung gegen alles Aristokratische gepredigt habe.“ Das ist der Lebenspruch des Dichters und Sonderlings, der heute in Deutschland neben Flambert und Balzac als der am meisten geliefene gallische Schriftsteller gilt. Sein sonderbares Bild setzt sich aus mannigfachen autobiographischen Bekenntnissen zusammen. Alle diese Dokumente liegen hier in einer Ausgabe Schurigs als gegliederte Summen vor. Die köstliche Form des Buches und das wissenschaftlich eindringende, sehr umsichtige Werk des Herausgebers können auf lobende Superlative Anspruch machen.

Karl Streckler / Nießche und Strindberg in ihrem Briefwechsel. Georg Müller. 16.00, geb. 24.00. — Erste vollständige Veröffentlichung des interessanten Briefwechsels.

Philipp Wittkop / Heinrich v. Kleist. H. Haessel. 35.00, geb. 40.00. — Wittkop läßt aus dem Leben und Werk Heinrich v. Kleists die überzeitliche und überpersönliche Gestalt herauswachsen: Schaffen und Schicksal des Tragikers wird ihm zur Einheit. Es ist eine glückliche Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und dichterischer Gestaltung.

B i l d e n d e K u n s t * M u s i k

Artis monumenta. Bd. I: Rinderbildnisse aus 5 Jahrhunderten der europäischen Malerei. Karl Robert Langewiesche. Geb. 120.00. 169 Abb. — Der Verlag eröffnet eine neue Sammlung, die jährlich nur einen vorbildlich ausgestatteten Band bringen soll. Dieser erste sieht vorzüglich aus und bringt eine Sammlung der schönsten Rinderbildnisse aus 5 Jahrhunderten.

Max Arend / Gluck. Schuster & Loeffler. Geb. etwa 40.00. — Eine temperamentvolle Biographie von einem unserer besten Gluckkenner! Noch heute wirken die Anregungen dieses ersten Bühnenreformators verblüffend neu und modern.

Julius Baum / Altschwäbische Kunst. 80 Abb. Dr.-Benno-Filser-Verlag. 200.00. — Zwölf teils überarbeitete, teils unveröffentlichte Abhandlungen, die in ihrer Gesamtheit ein reiches Bild des schwäbischen Kunstschaffens am Ende des Mittelalters geben und deren Geschichte in weiten Gebieten aufhellen. Die ganzseitigen Bilder sind ausgezeichnet.



Aus „Daudet, Tartarin von Tarascon“ mit 42 Illustrationen von Prof. Emil Preetorius. „Einhorn-Drucke“ Band 5, in Halbleinen 50.00, in Halbleder 80.00 in Ganzleder 200.00. Einhorn-Verlag.

Julius Baum / Gotische Bildwerke Schwabens. 128 Abb. Dr.-Benno-Filser-Verlag. Geb. 90.00 u. 180.00. — Schwaben hat eine besondere Fülle an feinsten gotischen Kunstschätzen aufzuweisen, die bisher nur einem engeren Kreis von Gelehrten und Liebhabern bekannt war; mit diesem Werk, das der beste Kenner schwäbischer Kunst schrieb, sollen sie endlich auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die ganzseitigen Abbildungen sind gut gewählt und vorzüglich wiedergegeben.

Paul Bekker / Gustav Mahlers Sinfonien. 359 Seiten 4°. Schuster & Loeffler. 60.00, geb. 80.00. — Die erste großangelegte Monographie, die Bekker seinem 1911 verfaßten Beethovenbuch folgen läßt, zugleich die erste größere Arbeit, die ausschließlich der Musik Mahlers gewidmet ist, — Grund genug, dieses Werk der Beachtung weitester Kreise zu empfehlen! Bekkers Einfühlung in Mahler hat etwas Überzeugendes, oft Faszinierendes, dieses Buch wird auch den bereichern, der von seiner geistigen Einstellung aus Mahler v o n G r u n d a u s a b l e h n t.

Paul Bekker / Kritische Zeitbilder. Schuster & Loeffler. 30.00, geb. 40.00. — Zeitgeschichtliches, Ästhetisches, Kritisches über Musik und Musiker unserer Zeit!

Das Bild / Atlanten zur Kunst, hrsg. v. W. Hausenstein. R. Piper. 1. Atlas: Tafelmalereien der deutschen Gotik. 74 Tafeln. 2. Atlas: Die Bildnerei der Etrusker. 67 Tafeln. Je geb. 70.00.

Wilhelm v. Bode / Sandro Botticelli. Mit 92 Abb. Propyläen-Verlag. Geb. 125.00 u. 150.00. — Dieser Band eröffnet eine Serie von Kunst-Monographien mit dem Titel „Die führenden Meister“. Es erübrigt sich über eine Botticelli-Monographie von Bode — die Frucht einer lebenslangen Beschäftigung mit dem Meister und einer speziellen Vorliebe — noch Worte zu machen; sie ist in ihrer Art klassisch.

Max Bucherer / Spitzenbilder, Papierschnitte und Scherenbilder. 128 Abbildungen. Einhorn-Verlag. 125.00, Liebh.-A. 300.00. — Eine Auswahl jener entzückenden Klosterarbeiten — Gebetbuchblätter mit einer Heiligendarstellung, deren Rand mit feinsten Spitzen verziert ist. Der zweite Teil bringt Papierschnitte und Scherenbilder des 17.—19. Jahrhunderts.

Ulrich Cranach von Curt Glaser. 117 Abb. Insel. In Halbleinen 75.00 u. 110.00. — Ich erinnere mich genau der Zeit, da man auf Cranach als eine sonderbarliche, altfränkische, im Grunde herzlich unbedeutende Zeiterscheinung des ausgehenden Mittelalters herabzusehen beliebte. Da entdeckten die Kunstgeschichter den jungen, stürmischen Cranach und waren betroffen, während die Künstler immer mehr den stilleren alten Cranach schätzen lernten. Um Cranach hat man sich allgemein bisher viel zu wenig gekümmert und es ist darum ein löbliches Unternehmen des Insel-Verlags,

seine Reihe „Deutscher Meister“ mit dem Werk Glasers zu beginnen, der den g a n z e n Cranach zeigt und ihm gerecht wird. Die Abbildungen sind vorzüglich, der Text gibt ein ausgezeichnetes Bild der Kunst und des eigentümlichen Kulturkreises des Meisters.

W. H. Dammann / Die Welt um Rembrandt. Quelle & Mayer, Leipz. 30.00. — Szenen aus der holländischen Helldenzeit, aus der Rivalität zwischen Barnevelt und Oranien, aus vertiefter, führender Kenntnis aufwachsend, zu bildhafter, großer Wirkung sich formend, voll prophetischer Wucht, fern aller Spielerei, Süßlichkeit und Phrasenhaftigkeit, erhaben über Masterade. Das Buch ist ein Wert.

G. Dehio / Geschichte der deutschen Kunst. Bd. 2. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. Text-Bd. 65.00, Abb.-Bd. 90.00. — Der 2. Band dieser vorbildlichen deutschen Kunstgeschichte!

Otto Fischer / Caspar David Friedrich. Die romantische Landschaft. Strecker & Schroeder. 24 Tafeln. 22.00, geb. 35.00. — Die Landschaft der Seele, wie sie den Romantikern vorschwebte, hat nur einer wahrhaft gestaltet: Caspar David Friedrich. Nie ist die deutsche Landschaft inniger aus sich selbst begriffen, nie gesammelter in unaussprechlicher Beseelung gemalt worden. Den Bildern sind schriftliche Zeugnisse von Zeitgenossen über den Sinn dieser Landschaftskunst beigegeben.

Otto Fischer / Die chinesische Landschaftsmalerei. Kurt Wolff. 63 Abb. 40.00, geb. 80.00. — Grundlegendes Werk über diese Kunst, die eine einzigartige Höhe erreicht hat.

Max Friedländer / Albrecht Dürer. Insel. 115 Abb. Geb. 75.00 u. 110.00. — Bei einer staunenswerten Beherrschung des Materials beschränkt sich Friedländer doch fast ausschließlich aufs Deskriptiv-Analytische; man wünscht sich gerade Dürer gegenüber einen entschiedenen Standpunkt, der wertsetzend und -schaffend Ja und Nein zu sagen weiß. Die Ausstattung ist ausgezeichnet.

W. Friedländer / Claude Lorrain. Bruno Cassirer. Geb. 120.00. — Eine neue Lorrain-Biographie!

Wilhelm Hausenstein / Barbaren und Klassiker. R. Piper. 140.00, geb. 180.00. Mit 177 Abb. — Der erste Versuch einer Darstellung und Deutung der bildenden Kunst der exotischen Völker; nicht ethnologische Merkwürdigkeit, sondern das Rein-Künstlerische war maßgebend.

Max Hauttmann / Geschichte der kirchlichen Baukunst in Bayern, Schwaben und Franken. 1550—1780. 105 Tafeln. Verlag für praktische Kunstwissenschaft F. Schmidt-München. Geb. 130.00. — Noch fehlte uns trotz mancher Anläufe (Pindar, Karlinger, Hausenstein) das große Werk über die süddeutsche Barockkunst. Hier ist es! Barock wurde bisher vielfach als äußerliche Prachtkunst mißverstanden; daß er das nicht ist, sondern weit mehr, nämlich die grandiose Gestaltung eines ganz bestimmten Stil- und Lebensgefühls, die zu schlechthin vollendeten Lösungen führte, begreifen wir jetzt allmählich.

Waltherr Hoffmann / Ludwig Richter als Radierer. Mit 51 Abb. Dietrich Reimer. 25.00, geb. 35.00. — Die ganze Welt kennt die Holzschnitte Ludwig Richters; seine Radierungen sind dagegen wenig bekannt geworden, vor allem auch, weil die nötigen Unterlagen fehlten. Der Verfasser hat das überall zerstreute Bildmaterial gesammelt und sich damit ein großes Verdienst erworben: denn der Band, der die Bilder in schönem Kupfertiefdruck wiedergibt, ist eine helle Freude.

Pocci Totentanz, Holzschnitte. Einhorn-Verlag. 50.00, 75.00, Lieb.-Ausg. 150.00. — Diese jahrzehnte lang verschollenen Holzschnitte zeigen uns Pocci von einer ganz anderen Seite. In ihrer Eigenart bilden sie wohl eine der erlesensten Schöpfungen der deutschen Zeichnungskunst.

Alfred Ruhn / Die neuere Plastik von 1800 bis zur Gegenwart. Mit 82 Abb. Delphin-Verlag. Geb. 70.00 u. 75.00. — Das erste Spezial-Geschichtswerk über die von der Kunstgeschichte ziemlich vernachlässigte Plastik! Vorzüglich sind vor allem die Entwicklungslinien verfolgt, von den Klassizisten Thorwaldsen, Schadow und Rauch über die Romantiker bis zu den Modernen (Rodin) und Allermodernsten (Archipenko!). Zahlreiche schöne Abbildungen sind besonders wertvoll.

Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel von H. Reiners und W. Ewald. — F. Bruckmann. Mit 250 Abb. 75.00 u. 100.00. — Im Auftrage des Oberkommandos der V. Armee haben die beiden Verfasser während des Kriegs das reiche, meist unbekanntes Material der lothringischen Kunstdenkmäler aufgenommen und gesammelt.

Otto Rummel / Die Kunst Ostasiens. Mit 168 Abb. Bruno Cassirer. Geb. 70.00. — Der Leiter der ostasiatischen Abteilung an den Berliner Museen gibt hier zum ersten Male eine Übersicht über die höchsten, künstlerischen Leistungen, deren China und Japan fähig waren. Malerei und Plastik, Architektur und Kleinkunst sind in den bedeutendsten Stücken abgebildet.

Werner Lindner / Schöne Brunnen in Deutschland. 350 Abb. Ernst Wasmuth. Geb. 200.00. — Das Werk ist eine wahre Pracht! Eine überwältigende Fülle der schönsten deutschen Brunnen

aller Seiten, eingebettet in ihre bauliche oder landschaftliche Umgebung, ist hier muster­gültig wieder­gegeben. Das Herz geht einem auf vor diesem quellenden Reichtum deutscher Gestaltungs­kraft.

Julius Meier-Graefe / Vincent van Gogh. 2 Bde. 106 Abb. R. Piper. Geb. 400.00. — Ein dichterisch-biographischer Textband und ein wirklich schöner Abbildungsband repräsentieren das Lebens­wert des großen Holländers; das Wert ist ein Seitenstück zu dem „Gézanne“ desselben Autors. **Wolfgang Amadeus Mozart** von Otto Jahn; neu herausgegeben von Hermann Abert. Mit Bild­nissen und Notenbeigaben. Breitkopf & Härtel. 1. Bd. geb. 75.00, 2. Bd. geb. etwa 75.00.

Kurt Pfister / Hans Holbein d. J. Holbein-Verlag. Geb. 35.00. — Man hat es hier nicht mit irgendeiner belanglosen Monographie zu tun, die auf landläufige Art über einen Künstler be­richtet. Es wird nicht so sehr erörtert, wer und was der Künstler ist, als vielmehr der Sinn seines Schaffens zu erklären versucht. Der Verfasser besitzt die Gabe, dem Leser in wenigen Abschnitten von höchster Prägnanz die tiefere Bedeutung des Holbeinschen Lebenswerkes zu erschließen.

Reinhard Piper / Das Tier in der Kunst. 240 Abb. R. Piper. Geb. 75.00. — 1910 erschien das Wert als schmaler Band; jetzt ist sein Umfang verdoppelt. Von den Malereien in vorgeschichtlichen Höhlen bis zu Marc und Münch werden Tierdarstellungen aller Art gezeigt und besprochen; ein Erziehungsbuch zu wahrhaft künstlerischem Erfassen und Beobachten der Tierwelt.

Maurice Raynal / Pablo Picasso. 100 Abb. Delphin-Verlag. Geb. 72.00 u. 80.00. — Die Wand­lungen des Begründers des Kubismus innerhalb zweier Jahrzehnte bis zum jetzigen „style ingriste“.

Rembrandts sämtliche Radierungen in drei Mappen. Herausg. von Hans W. Singer. 550.00. — Diese Ausgabe gibt die Radierungen genau in Originalgröße wieder. Holbein-Verlag.

E. Richter / 46 Org.-Holzschnitte zur schwarzen Tante. Einhorn-Verlag. 20.00, P. 25.00, Halb­leder 36.00, Ganzleder 200.00. — Von den alten Originalholzschnitten gedruckt!

Walter von Rudteschell / Lettow-Mappe. Kwakeri-Astari — Auf Wiedersehen Astari! Nr. 1—100 unterschriebene Vorzugsausgabe 500.00. Einfache Ausgabe 125.00. Für Kolonialdeutsche 75.00. Bei W. v. Rudteschell, Dachau b. München. 10 Originalsteinzeichnungen von lebensgroßen Röp­fen unserer treuen schwarzen Kameraden von Deutsch-Ostafrika und ihrer Frauen. Mit einem Vorwort in Faksimile von General von Lettow-Vorbeck. — Ein eindrucksvolles Kolonialdenkmal aus großer Zeit und zugleich das einzige künstlerische Dokument des afrikanischen Feldzuges.

Leopold Schmidt / Meister der Tonkunst im 19. Jahrhundert. Max Hesse. Geb. 26.00 u. 33.00. — In 41 biographischen Skizzen gibt der Verfasser ein treues Spiegelbild des auf dem Gebiete der Musik so glanzvollen 19. Jahrhunderts.

Paul Ferdinand Schmidt / Deutsche Landschaftsmalerei von 1750—1830. Mit 108 Abb. R. Pi­per & Co. Geb. 120.00. — Allmählich finden wir den Zugang auch zu verborgeneren und ob all­zu großer Verehrung des Fremden bisher vernachlässigten Provinzen deutscher Kunst. Raum irgendwo hat deutsche Art und deutsches Naturgefühl sich so innig ausgesprochen wie in der Land­schaftsmalerei. Man staunt nur so über die Entdeckungen, die hier noch zu machen sind.

Hermann Schmitz / Die Gotik im deutschen Kunst- und Geistesleben. Verlag für Kunstwissen­schaft. 110 Abb. Geb. 75.00. — Es fehlt nicht an Büchern über die Gotik; wir haben Worringers „Formprobleme“, Schefflers „Geist der Gotik“; doch sind beide mehr theoretisch-ästhetische Ab­handlungen. Das vorliegende bietet zum erstenmal eine Geschichte der Gotik mit den entsprechen­den Kulturzusammenhängen, dazu ein vorzügliches Bildmaterial.

Ludwig Thoma u. A. Heilmeyer / Ignatius Taschner. Albert Langen. 149 Abb. auf 118 Tafeln. 500 Expl. 350.00 u. 550.00. — Taschner, den heimlichen Gotiker, verbinden starke Fäden mit den künstlerischen Hoffnungen der Gegenwart. Der in jeder Hinsicht glänzend ausgestattete Pracht­band bietet eine Auslese aus Taschners gesamtem Schaffen, die Umfang und Eigenart seiner Be­gabung deutlich erkennen läßt. Seine Kunst trägt wie kaum eine andere das deutsche Gesicht.

Hermann Uhde-Bernays / Münchner Landschaftler im 19. Jahrhundert. 81 Abb. Delphin-Ver­lag. Geb. 80.00 u. 90.00. — Man kennt wohl im einzelnen die Münchner Landschaftler, die Kobell, Wagenbauer, Schleich, Rottmann, Olivier usw.; trotzdem wirkt der Reichtum und die Geschlossen­heit dieses Bandes, der alle in eine Entwicklung zusammenfaßt, geradezu verblüffend. Welche Schätze intimster Schönheit, welche Fülle im Ganzen! Wahrlich diese Münchner „paysage intime“ steht in ihren besten Lösungen der französischen in nichts nach.

W. R. Valentiner / Franz Hals. 28. Bd. der „Klassiker der Kunst“. 317 Abb. Deutsche Verlags­anstalt. Geb. 140.00, 160.00 u. 225.00. — Zum erstenmal wird hier das gesamte Wert des Franz

Sals der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die Arbeit, die Karl Voll begonnen — von dem auch die Vorrede stammt —, hat Valentiner glänzend und unter Zuziehung aller nur möglichen Quellen vollendet.

Emil Waldmann / Tintoretto. Mit 91 Abb. Bruno Cassierer. Geb. 40.00. — Der große Venetianer war den Renaissancechwärmern vom alten Stil stets ein Dorn im Auge; seine versteckte „Gotik“ verletzten sie; die neue Generation wendet sich ihm gerade deswegen mit Begeisterung zu und entdeckt ihn neu für sich. So kommt diese Monographie gerade zu rechter Zeit.

Georg Jakob Wolf / Die Entstehung der Münchner Landschaft. Zeitgenössische Bilder und Dokumente. Mit über 200 Abb. F. Hanfstaengl. ca. 100.00. — Eine schöne Ergänzung des vor zwei Jahren erschienenen Wertes „Ein Jahrhundert München“; künstlerische Dokumente und literarische Äußerungen über Münchens landschaftliche Umgebung. Der Wechsel der Naturanschauungen im Wandel der Zeiten kommt in Wort und Bild zum Ausdruck.

Neudrucke * Literaturgeschichte

Adolf Bartels / Die Jüngsten. H. Haessel. 18.00, geb. 23.00. — Das umfassendste Nachschlagewerk über die jüngste Literatur, nicht ohne sehr bestimmten Standpunkt, wie bei Bartels zu betonen unnötig ist.

Karl Borinski / Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. 165 Abb. 2 Bände. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Geb. 98.00. — Ein neues großes Handbuch der deutschen Literatur, allgemein verständlich gehalten, mit dem Ehrgeiz, am vollständigsten zu orientieren und soweit als möglich über den Parteien zu stehen.

Die Edda, übersetzt von John Gorsleben. Neu: Bd. 2. Sprüche. Geb. 18.00, Bd. 3. Götterlieder. Geb. 24.00. — Mit den Sprüchen und Götterliedern liegt die Gorsleben-Edda nun vollständig vor; man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß sie bei weitem die beste und künstlerischste Übersetzung ist, die wir von der Edda besitzen, jedenfalls die, die der Urgewalt des alten Epos am nächsten kommt.

Emil Ermatinger / Die deutsche Lyrik in ihrer geschichtlichen Entwicklung von Herder bis zur Gegenwart. 2 Bände. R. Teubner. 1. Bd. 40.00, geb. 45.00. 2. Bd. 30.00, geb. 37.50. — Die erste umfassende Geschichte der deutschen Lyrik. Ermatinger bleibt nicht bei der Charakterisierung der einzelnen Dichterpersönlichkeiten stehen, wie z. B. Wittkop, sondern sucht darüber hinaus die allgemeinen Stil-, Form- und Weltanschauungsprobleme zu erfassen.

Fichtes Reden in Kernworten. Felix Meiner. Geb. 25.00. — Aus Eudens Nachwort: „Wir erhalten nicht ein Brevier aus Fichte, sondern wir erhalten den Gesamtbau, aber mit entschiedener Konzentration auf die schaffenden und charakteristischen Gedanken.“

Die Heldensagen der germanischen Frühzeit, hrsg. v. Friedr. Wolters u. Carl Petersen. Ferdinand Hirt. 34.00, geb. 46.00. — Die auf Grund der Urtexte hergestellten Nacherzählungen (leider in Prosa!) bieten ein geschlossenes Bild der heroischen Dichtung der germanischen Frühzeit und wollen an Stelle der bisher immer stark verwässerten Sagen-Sammlungen treten, was nur zu wünschen wäre. — Der Stoff ist nach Kreisen der germanischen Stämme gegliedert.

D. E. Lessing / Geschichte der deutschen Literatur in ihren Grundzügen. Carl Reißner. 50.00, geb. 60.00. — Lessing hält die Mitte zwischen der Überfülle reiner Wissenschaftlichkeit und der Knappheit eines Leitfadens.

Friedrich Märker / Zur Literatur der Gegenwart. Führer zu den Hauptproblemen und den Hauptpersönlichkeiten der gegenwärtigen Literatur. A. Langen. 9.00, geb. 15.00. — Das Bedeutungsvolle an diesem Buche ist: daß es überall in die Tiefe führt. Der Verfasser läßt das innerste Wesen der modernen Dichtwerke aufleuchten. Da Märker jenseits von Tagesmeinungen steht, sein Urteil sicher und gerecht, seine Darstellungsweise geistreich und klar-verständlich ist, muß sein Buch wie kein anderes als Führer durch die labyrinthischen Gänge der modernen Literatur empfohlen werden.

Deutsche Naturfagen, hrsg. v. Paul Jaunert. 1. Reihe: Von Helben und Unholden. Eugen Diederichs. 20.00. — In diesem Band wird der Volksaberglaube über die Naturgeister dargestellt, die Riesen und Nachtmahren, die Hausgeister, Zwerge, Gnomen und Elfen. Das lebendigste Zeugnis für die altgermanische Naturbeseelung!

Adalbert Stifter / Witiko. Vollständige Ausgabe auf Dünndruckpapier. Insel. Geb. 60.00 u. 170.00 — Stifters geschichtlicher Roman. Seit 1865 nicht mehr gedruckt.
Thule / Bd. XI: Fünf Geschichten aus dem östlichen Nordland. Eugen Diederichs. 40.00 geb. 52.00. — Ein neuer Band der Thule-Sammlung! Die Erzählungen spielen im landschaftlich schönsten Teil Irlands; die Helden sind keine großen Charaktere wie Grettir und Egil, aber typische Vertreter des Bauernlebens, hart und rücksichtslos im Willen sich durchzusetzen.
Otto Siegfried Reuter / Die Rätzel der Edda und der arische Urglaube. Verlag Frei-Deutschland, Sontra. Kart. 28.00. — Ein Buch zum Verständnis der Eddawelt und der germanischen Mythologie.



Aus „Die guten Meister des deutschen Hauses“; mit rund 100 Zeichnungen und Holzschnitten von Pocchi, Kethel, Richter, Schwind, Speckter und anderen, sowie vielen Zeichnungen zeitgenössischer Dichter. Selber Verlag 10.—, in Pappband 17.50

G e s c h i c h t e + P h i l o s o p h i e

Max von Boehn / Deutschland im 18. Jahrhundert. Mit 362 Abb. nach zeitgenössischen Gemälden und Stichen. Astanischer Verlag. Geb. 240.00. — Seinen bekannten kulturhistorischen Werken über das Rokoko in England und Frankreich fügt der Verfasser dieses neue über Deutschland hinzu, das an Reichhaltigkeit die andern noch übertrifft. Zusammen mit einem geradezu glänzenden Abbildungsmaterial ergibt sich ein getreues Bild des höfischen, bürgerlichen und bäuerlichen Lebens von damals.

Johannes Bühler / Klosterleben im deutschen Mittelalter. Insel. Geb. 40.00 u. 70.00. — Das bunte Leben der deutschen Klöster im Mittelalter mit ihrem tiefgreifenden Einfluß auf die kulturelle und geistige Entwicklung unseres Volkes spricht aus diesen zeitgenössischen Dokumenten, die über ein halbes Jahrtausend umfassen und zum Teil aus ganz entlegenen Quellen und unveröffentlichten Handschriften geschöpft sind.

Johannes Bühler / Die Germanen in der Völkerwanderung. Insel. Geb. 55.00 u. 85.00. — Die in diesem Buch gesammelten Dokumente geben ein zuverlässiges Bild von der Frühgeschichte der germanischen Rasse. Der Wehschrei einer versinkenden Welt, der Kampfruf der römischen Legionen und Germanentrieger klingt mit lebendiger Unmittelbarkeit daraus.

M. Burkhardt / Chinesische Kultstätten und Kultgebäude. Rotapfel-Verlag, Zürich. Geb. 32.00. — Wir erkennen immer mehr, daß die Kultur Chinas zu den ganz großen und ursprünglichen gehört; dieses Buch ist ein berufener Führer zum Wesentlichen dieser Kultur.

Houston Stewart Chamberlain / Mensch und Gott. F. Bruckmann. 24.00, geb. 36.00, 45.00 u. 70.00. — „Betrachtungen über Religion und Christentum“ heißt der Untertitel des neuen Chamberlainschen Wertes; es ist eine Zusammenfassung seiner ganzen religiösen Anschauungen, wie sie z. B. schon in den „Grundlagen“ und den „Worten Christi“ angedeutet waren. Wer des Verfassers „Rant“ gelesen hat, wird an diesem nicht vorübergehen.

Der Dom / Bücher der deutschen Mystik, hrsg. v. Hans Kayser. Insel. Neue Bände: Theophrastus Paracelsus, hrsg. v. H. Kayser. Geb. 70.00 u. 96.00. Frz. v. Baaders Schriften, hrsg. v. Max Pulver. Geb. 50.00 u. 75.00. J. S. Hamann, hrsg. v. Karl Widmayer. Geb. 50.00 u. 75.00. — Die wertvolle Sammlung ist auf 6 Bände angewachsen; wem es um Mystik zu tun ist, der greife nach diesen deutschen Meistern, statt von vornherein sein Heil im fernen Osten zu suchen.

Dostojewski / Von Eduard Thurneysen. 8.65. Verlag Chr. Kaiser, München. — In überwältigender Monumentalität steht Dostojewskis Dichtung vor uns; nur ein wissender Führer vermag sie zu erschließen. In Thurneysens Schrift haben wir solche Wegweisung. In tief eindringender Analyse der großen Hauptromane, besonders in einer scharfsinnigen Deutung des *Großinquisitors* zeigt er, wie Dostojewski dem Rätsel „Mensch“ nachgeht.

Albert v. Hofmann / Das Land Italien und seine Geschichte. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 54.00. — Seinem früheren Buche „Das deutsche Land und seine Geschichte“ läßt der Verfasser nun dieses über Italien folgen. Die Methode ist die gleiche, vielleicht etwas zu sehr vom Topographischen ausgehend, im übrigen aber großlinig und voll lebendiger Anteilnahme an dem gewaltigen, riesenhaften Stoff.

Ricarda Huch / Entpersönlichung. Insel. 18.00, geb. 30.00. — Eine Reihe kurzer philosophischer Abhandlungen variieren das Thema der „Entpersönlichung“ des Abendlandes als der Ursache der Lebensferne, Erstarrung und Verhäßlichung Europas. Sehr beherzigenswerte Lehren für jeden, der sich über den mechanistischen Fortschrittsglauben von heute erheben will.

Rurt Raser / Das späte Mittelalter. Andreas Verthes. 24.00. — Fünfter Band der Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung hrsg. von Ludo Moritz Hartmann.

Wilhelm Schäfer / Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. Georg Müller. Subskriptionspreis 200.00. Allgemeine Ausgabe 225.000. — Ein dichterisches Monumentalwerk über die Schicksalsgeschichte des deutschen Volkes.

Eduard Meyer / Ursprung und Anfänge des Christentums. Cotta. 1. Bd.: Die Evangelien. 38.00, geb. 50.00. 2. Bd.: 54.00, geb. 68.00. — Der 1. Band des umfangreichen Werkes bringt im wesentlichen eine textkritische Untersuchung der Evangelien; der zweite untersucht die historischen Vorbedingungen des Christentums, vor allem die Entwicklung des Judentums. Es ist lehrreich zu sehen, wie ein exakter Wissenschaftler wie Meyer einem Stoff, der eigentlich so viel intuitiven Blick nötig hat, zu Leibe geht; jedenfalls ist eine Fülle neuen Materials und neuer Gesichtspunkte darin.

Rantes Weltgeschichte. 8 Bände in Halbleinen 360.00, in Halbleder 750.00. Duncker & Humblot in München. — Die große Weltgeschichte in deutscher Sprache. Es ist ein Verdienst des Verlegers das monumentale Werk in so schwierigen Zeiten neu aufzulegen.

Oswald Spengler / Der Untergang des Abendlandes. II. Bd. Welthistorische Perspektiven. ca. 45.00, geb. ca. 65.00. — Es ist wohl überflüssig, auf diesen 2. Band des berühmt gewordenen Werkes hinzuweisen; erscheint er, so wird er genug Staub aufwirbeln, genug Schriften und Gegenschriften entfesseln und, was man nur wünschen kann, die Gemüter in Atem halten.

Johannes M. Verweyen / Der religiöse Mensch und seine Probleme. Verlag Ernst Reinhardt. 416 S. 26.00, geb. 36.00.

Zeitgeschichte * Politik

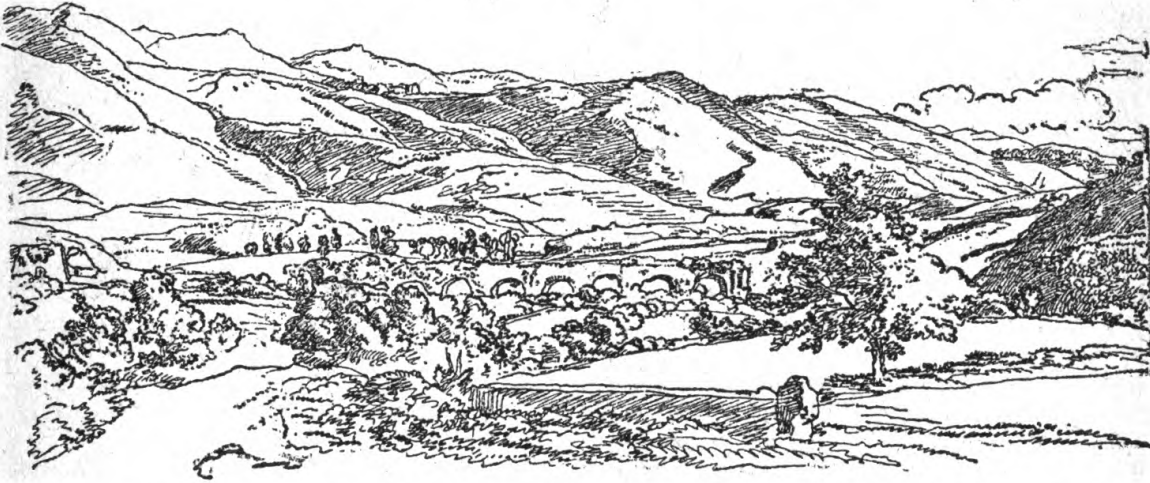
E. M. Arndt / Staat und Vaterland. Drei-Masten-Verlag. 24.00, geb. 30.00. — „Eine Auswahl aus Arndts politischen Schriften.“

Bethmann-Hollweg / Betrachtungen zum Weltkrieg. 2. Band. Reimar Hobbing. 36.00. — War der erste Band den großen Linien der Politik gewidmet, so geht der vorliegende zweite ins Detail. Polenpolitik, der Abwehrkrieg, Wilsons Friedensaktion, Die Julikrisis, das sind die Themen. Der Sohn des ehemaligen Reichskanzlers hat das Manuskript, so wie es bei dessen Tode vorlag, herausgegeben.

Bismarck / Gedanken und Erinnerungen. 3. Bd. Cotta. Neudruck: geb. 30.00, Ganzleinen 38.00, Halbleder 58.00. — Wer Sensationen erwartete, wird enttäuscht sein; aber die sachlichen Berichte sprechen für den Wissenden genug; hätten wir den Band früher gekannt, wäre vielleicht manches vermieden worden.

General Buat / Die deutsche Armee im Weltkriege. Ihre Größe und ihr Verfall, übers. v. H. Krause. Wieland-Verlag München. — General Buat — während des Kriegs französischer Generalstabschef — gibt an Hand der Akten seines Nachrichtenbureaus eine objektive Schilderung der deutschen Heeresleistungen; ein äußerst belehrendes Werk, auch wo es irrt!

R. E. Deder / Deutschland lügt, wenn es die Schuld am Kriege auf sich nimmt. Eis-Verlag Zeitg. 5.00. — Ein Dolchstoß in die Lügenhydra der Entente! An Hand feindlichen Materials wird der Nachweis erbracht, wo die Schuld am Kriege zu suchen ist. Ein Buch für jeden Deutschen!



Aus Uhde-Bernays „Münchener Landschaften im 19. Jahrhundert“ Delphin-Verlag. Mit 81 Abb. Geb. 80.00

Der deutsche Staatsgedanke. Eine Sammlung. Drei-Masten-Verlag. 1. Reihe. Bd. III: Justus Möser, Gesellschaft und Staat. — Bd. IX: Freiherr vom Stein, Staatschriften und politische Briefe. Je 26.00, geb. 32.00.

Conrad von Höhendorn / Aus meiner Dienstzeit 1906—1918. Ritolta-Verlag. Bd. 1 ca. 80.00, geb. 90.00 u. 100.00. — Endlich hat auch der österreichische Feldmarschall die Feder ergriffen. Die Art, wie er schreibt, sachlich, vornehm, ohne Gehässigkeit, berührt von vornherein sympathisch. Der 1. Band behandelt die Zeit der Annerionskriege 1906—1909.

Ludendorff / 3. Band: Kriegführung und Politik. C. S. Mitter & Sohn. Geb. 54.00. — Die Fortsetzung der „Kriegserinnerungen“ und „Aktenden der obersten Heeresleitung“; für Freunde und Gegner Ludendorffs sind gerade seine politischen Äußerungen von besonderem Interesse.

Niedergang und Aufstieg. / Wege zu Deutschlands Errettung von einem Staatsmanne. Quelle & Meyer. 16.00, geb. 24.00.

Hermann Stegemann, / Geschichte des Krieges. Deutsche Verlagsanstalt. 4. Bd. 65.00, geb. 70.00. — Der Schlussband des monumentalen Werkes.

Tartarin am Rhein von Allevard Daudet. Dorn-Verlag. 18.00, geb. 24.00. — Ein deutscher Daudet ist hier erstanden! Mit beißender Satire schildert er das Leben und Treiben Tartarins am Rhein, die maßlose Eitelkeit und Großmannsucht der Franzosen, die sich dort als Sieger gebärden und doch die lächerliche Angst vor Deutschland nie loswerden. Das Buch wirkt mehr als hundert amtliche Dokumente.

Naturwissenschaften + Reisen

Ewald Banse / Wüsten, Palmen und Bazare. Georg Westermann. 60.00. — Moscheen, Palmen, Märchenerzählungen, Sklaven, Harems- und Karawanenleben, die ganze Wunderwelt des Morgenlandes zieht in plastischen Gemälden vor unsern Augen vorüber.

Alfred Brehm / Kleine Schriften. Skizzen aus dem Tierleben. Bibliogr. Institut. Geb. 33.00. — Aus der großen Zahl von Brehms kleinen Schriften sind hier 33 der besten ausgewählt, farben-

reiche lebensvolle Skizzen, in denen uns der große Meister der Tierzeichnerkunst seine in freier Natur gemachten Beobachtungen und Erfahrungen erzählt.

Friedrich Dannemann / Plinius und seine Naturgeschichte. Eugen Diederichs. 30.00, geb. 40.00. — Ein Buch über die Naturwissenschaft des Altertums mit Auszügen aus der Naturgeschichte des Plinius.

John Hagenbed / Unter der Sonne Indiens. 1. Bd.: 25 Jahre Ceylon. 2. Bd.: Kreuz und quer durch die indische Welt. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Je 26.00, geb. 37.50 u. 55.00. — John Hagenbed war über ein Vierteljahrhundert als Kolonist, Kaufmann, Pflanzler und Tierexporteur in den indischen Tropen; was er davon zu erzählen weiß, gehört zum Packendsten auf dem Gebiete der Forschungs- und Reiseliteratur.

August Hauer / Kumbuke. Erlebnisse eines Arztes in Deutsch-Ostafrika. Dom-Verlag. 60.00, geb. 75.00 u. 100.00. — Ohne Propagandaschrift zu sein, will uns der Verfasser die Herrlichkeiten unserer geraubten Kolonie Ostafrika vor Augen führen, daß wir sie nie vergessen werden; und in der Tat, die scharf gezeichneten Bilder sind so einprägsam, die Einstellung ist so neuartig, daß man von einer Erschließung der ostafrikanischen Naturschönheit reden kann.

Ewen Hedin / Tsangpo Damas Wallfahrt. Die Pilger. F. A. Brockhaus. 32.00, geb. 40.00.

Kurt Hielcher / Das unbekanntes Spanien. Baukunst, Landschaft, Volksleben. Ernst Wasmuth. 300 Abb. Geb. 200.00. — Ein Monumentalwerk von ganz besonderer Schönheit; die architektonischen und landschaftlichen Aufnahmen sind von hoher künstlerischer Vollendung.

Ostfrid von Hanstein / In den Tälern des Todes. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Geb. 15.00 — Die abenteuerliche Erforschung der unterirdischen Wunderwelt am Colorado, die J. W. Powell mit wenigen Begleitern unternahm — eine wahre Höllensfahrt durch die Täler des Todes, drei Monate von der Oberwelt abgeschnitten —, ist hier nach amerikanischen Quellen mit lebendiger Anschaulichkeit geschildert.

Theodor Koch-Grünberg / Zwei Jahre bei den Indianern Nordwest-Braziiliens. Strecker & Schroeder. 45.00, geb. 55.00 u. 62.00. — Als einer der besten Kenner Südamerikas schildert der Verfasser die Eindrücke, die er während eines fast sechsjährigen Aufenthaltes im tiefsten Binnen-Braziliens empfangen hat, z. B. unter sogenannten wilden Indianern, die noch keinen Weißen gesehen hatten. Vorzügliche Abbildungen unterstützen die meisterhafte Darstellungsweise.

Meyers Handlexikon. Neue Auflage (1921). Mit vielen Abbildungen. Bibliograph. Institut Leipzig. In Ganzleinen 105.00.

Norbert Jaques / Auf dem chinesischen Fluß. S. Fischer. 27.00, geb. 36.00. — Eine empfindsame Reise ganz besonderer Art: Was der Verfasser auf einer Fahrt 3000 km den Jangtsekiang hinauf von China gesehen hat, ist nicht „vereuropäisiert“ wiedergegeben, sondern mit unmittelbarer Lebendigkeit als ein dem Abendländer Intommensurables dargestellt.

Victor Ottmann / Unter dem Gluthimmel der Antillen. Verlag Deutsche Buchwerkstätten. Geb. 15.00. — Spannende Reise- und Abenteuererzählungen aus einer Westindienfahrt, auf der der Verfasser die Bahama-Inseln, Kuba, Jamaika, Portoriko, Martinique, Barbados, Trinidad usw. berührt hat.

Otto Warburg / Die Pflanzenwelt. 3 Bände. Über 900 Abb. u. 85 farbige Tafeln. Bibliograph. Institut. Geb. je 90.00. — Das Bedürfnis nach einem systematischen Werk über die Pflanzenwelt — neben dem „Kernerschen Pflanzenleben“ —, das vor allem auch ihre wirtschaftliche Verwertung in Betracht zieht, war groß; das vorliegende füllt diese Lücke aus, wir haben hier eine Pflanzenkunde für jedermann, in der alle Länder der Erde berücksichtigt sind.

J u g e n d s c h r i f t e n

Anderjens Märchen / Eine Auswahl mit Scherenschnitten. Selber Verlag. 9.00, geb. 16.50.

Bilderbücher von besonderer, künstlerischer Qualität sind die aus dem Nürnberger Bilderbücher-Verlag Gerhardt Stalling; sie haben großes Format und eine frische Farbigeit. Ebenso sind die Künstler-Bilderbücher des Verlags Jos. Scholz (Mainz) zu empfehlen, die allen Ansprüchen, vor allem auch hinsichtlich der Vielseitigkeit, gerecht werden.

Deutsche Märchen mit vielen Bildern von Ludwig Richter. Selber Verlag. 9.00, geb. 16.50.

Kurt Gende, der Steiger vom David-Richtschacht (Jugendausgabe). August Scherl. Geb. 20.00. — „Ein Stahlbad für die Jugend.“

Bruno Goldschmitt-Hans Reiser, Holbegud und Dieterwadt. Die Reise ins Wunderland. Eine lustige Erzählung, wie sie Kinder gerne lesen. Walter Seifert. 25.00, geb. 34.00.

Bernhard Jolles / Das neue Sagenbuch. Rudolf Mosse. Geb. 26.00. — Sammlung der schönsten und merkwürdigsten deutschen Sagen und Legenden.

Lebensbücher der Jugend. Georg Westermann. Neu: Bd. 43. Birkenbill, Norddeutsche Volksmärchen. Mit Illustr. geb. 30.00. — Bd. 44: Pauls, Leibes Vaterland. Vaterländische Erzählungen. Mit Illustr. etwa 30.00.

Christian Morgenstern / Klein-Fröhen, ein Kinderliederbuch. Bruno Cassirer. Geb. 35.00. — „Morgenstern als Dichter für Kinder ist eine Überraschung für jeden.“



*Aus „Das neue Gartenbuch“ von E. Petersen
Der gelbe Verlag
Dachau
20.00, geb. 24.00*

*Motto:
Der Gartenfreund kann
sich nicht früh genug
um seinen Garten
kümmern*

Ludwig-Richter-Büchlein. Mit 50 Holzschnitten L. Richters. Einhorn-Verlag. 6.00.

Johanna Spyri / Geschichten für Kinder. 16 Bände. Andreas Perthes. Je 12.00 geb.

Von Thienemanns vorzüglichen Jugendschriften seien als neu erwähnt: Bechsteins Märchenbuch (18.00), Cooper, Lederstrumpf (50.00), Defoe, Robinson Crusoe (20.00), Hauffs Märchen (16.50), Hebel, Schachtelstein (27.50), Musäus, Volksmärchen (55.00), Tausend und eine Nacht (16.50), alle reich illustriert.

Das Onkel-Otto-Buch. Ein Jahrbuch für Knaben und Mädchen. Ullstein. Geb. 40.00.

Neue Gesamtausgaben

Ludwig Anzengruber / Werke, Gesamt-Ausgabe in 15 Teilen, hrsg. v. E. Castle. 7 Bde. Geb. 140.00. Auswahl in 7 Teilen. 3 Bde. 66.00. Hesse & Beder. — Vollständigste Gesamtausgabe!

Dante-Ausgaben / Gesamtausgabe, italienisch: opera omnia. Insel. 2 Bände auf Dünndruckpapier. 90.00 u. 280.00.

Dantes Divina Commedia durch Versetzung und Eingebung wiedergeboren von S. v. d. Trend. F. A. Perthes. 60.00, geb. 70.00. Deutsch von R. Falke. M. Rascher. In Ganzleinen 32.00, auf Dünndruck in Ganzleder 125.00. Deutsch von R. Hoogmann. Herder. Geb. 38.00. Deutsch von O. Silbemeister. Cotta. Geb. 35.00. Zeile übertragen von Stefan George. Bonoi. 10.00. Im Urtext mit deutschen Erläuterungen. Herausgegeben von L. Olschki. J. Groos. In Pappband 20.00. Das neue Leben, übertragen und erläutert von Franz Lambert. Einhorn-Verlag. In Halbleinen 15.00. — Drei neue Monographien: Von B. Croce. Amalthea. 40.00. Von Federn. E. Lichtenstein. 6.00, geb. 6.00. Von Hefele. Frommanns Verlag. 32.00. Ernst Troeltsch, Der Berg der Läuterung. Mittler & Sohn. 3.00. Von der Selbstläuterung der abendländischen Kultur.

Dostojewski / sämtliche Romane und Novellen. 25 Bände. Insel. Geb. 700.00 u. 1400.00.

Eichendorff / Gesammelte Werke. 6 Bände, hrsg. v. Heinz Amelung. Propyläen-Verlag, Pappb. 40.00, Halbleder 70.00.

Friedrich des Großen / Ausgewählte Werke, hrsg. von Max v. Boehn. Mit 120 Abb. nach Originalen der Zeit. Askanischer Verlag. Geb. 125.00.

Heinrich Heine / Sämtliche Werke in 12 Teilen. 5 Bde. Hesse & Beder. Geb. 110.00 u. 175.00.

Karl Hendell / Gesammelte Werke. 4 Bände. J. Michael Müller-Verlag. 1000 Expl. 200.00, geb. 250.00.
Rudolf Herzog / Gesammelte Werke. 2. Reihe in 6 Bänden. Cotta. Geb. 150.00 u. 170.00.
Paul Heyse / Gesammelte Novellen. 5 Bände. Cotta. Geb. 125.00.
Hölderlins Werke / hrsg. v. Dr. Manfred Schneider. 4 Bde. Walter-Fabete-Verlag. Pappband 240.00, Halbleder 400.00.
Hölderlins Werke / hrsg. v. Hermann Seebaß und F. Rafal. 4 Bände. G. Rippenheuer. Geb. 170.00.
Gottfried Keller / Gesamtausgaben: Cotta, 10 Bde. — Bibliographisches Institut, hrsg. v. M. Nussberger. 8 Bde. Geb. 224.00 u. 288.00, Halbleder auf holzfreiem Papier 400.00. — Hesse & Beder. Hrsg. v. E. Höfer. 4 Bde. Geb. 90.00, Ganzleinen auf holzfreiem Papier 200.00. — Insel. 4 Bände. Geb. 280.00, 450.00 u. 850.00. — Reclam. Sämtliche Werke in 6 Bdn. Hrsg. v. E. Endres. Geb. 120.00. — Propyläen-Verlag. Werke, hrsg. v. Harry Maync. 6 Bde. je etwa 70.00.
Otto Ludwig / Sämtliche Werke, hrsg. v. Paul Merker. Georg-Müller-Verlag. 7 Bände.
Martin Luther / Ausgewählte Werke. Bis jetzt 3 Bände. Georg Müller. Halbleder je 180.00.
Conrad Ferdinand Meyer. Sämtliche Schriften. H. Haessel. 6 Halbleinenbände 225.00.
Rabindranath Tagore / Ges. Werke. 8 Bde. Geb. 200.00 u. 260.00. Kurt Wolff.
Stendhal / Werke in 7 Bänden, hrsg. v. Oppeln-Bronikowsky. Propyläen-Verlag. Bd. 1: Rot u. Schwarz, Bd. 2 Kartause von Parma. Geb. je 60.00, Halbleder 80.00, Bd. 3: Chroniken und Novellen. Geb. 80.00, Halbleder 100.00. — Gesammelte Werke, hrsg. von Franz Blei und Wilhelm Weigand. Georg-Müller-Verlag. Rot und Schwarz, 2 Bde. — Lucian Leuwen, 2 Bde., Denkwürdigkeiten über Napoleon, Die Äbtissin von Castro, Amiele. Jeder Band 50.00, geb. 75.00, Halbleder 90.00. — Einzelwerke im Inselverlag: Von der Liebe, geb. 40.00 u. 170.00. Das Leben eines Sonderlings, geb. 55.00 u. 180.00, beide auf Dünndruckpapier.
Paul Verlaine / Gesammelte Werke. 2 Bände. Eine Auswahl der besten Übertragungen. Insel. Geb. 100.00 u. 160.00.

V e r s h i e d e n e s

Atlantis / Volksmärchen und Volksdichtungen Afrikas. Hrsg. von Leo Frobenius. Veröffentlichungen des Forschungsinstituts für Kulturmorphologie (München). Volksmärchen der Rabynen. 1. Bd.: Weisheit. 57.00. 3. Bd.: Das Fabelhafte. Eugen Diederichs. 62.00. — Die Sammlung, die im ganzen auf 15 Bände berechnet ist, enthält alle von der innerafrikanischen Forschungs-expedition 1905—17 gesammelten Volksdichtungen, Mythen und Märchen afrikanischer Völker.
Brockhaus / Handbuch des Wissens in 4 Bänden. 1. Bd. Subscriptionspreis 140.00 u. 170.00.
Die guten Meister des deutschen Hauses, hrsg. von Oskar Lang; mit vielen Gedichten und über 100 Bildern volkstümlicher Meister. Selber Verlag. 9.00, 16.50, 18.00. — Ein volkstümliches Haus- und Familienbuch, das das Schönste vereinigt, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben. Neben die Zeichner Richter, Schwind, Poggi, Kethel treten die Dichter Hebel, Claudius, Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Storm und viele andere, so daß sich der ganze Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in vielen Gedichten und Bildern vor uns ausbreitet.
Hanns Heinz Ewers / Die verkaufte Großmutter. Ein deutsches Märchenbuch. Georg Müller. 28.00. — Der dämonische Phantast auf deutschen Märchen Spuren!
Eduard Fuchs / Die Juden in der Karikatur. Albert Langen. 307 Abb. Geb. 200.00. — Man hätte aus dem reichlich sich anbietenden Material eine Tendenzschrift formen, man hätte ein Buch der reinen Unterhaltung daraus zusammenstellen können; Fuchs ist keinen dieser Wege gegangen: ihm formt sich der Stoff zu einem großartigen kulturhistorischen Dokument.
Heimatlücher. Verlag Friedrich Brandstetter. O. E. Schmidt / Sachsenland. 25.00. Tony Kellen / Schwabenland. 30.00. Wilhelm Müller / Schlesien. 30.00. — Der Verlag gibt eine Anzahl Heimatlücher heraus, in denen Geographisches, Historisches, Landschaftliches und Künstlerisches der einzelnen Länder zusammengefaßt ist, und zwar in Schilderungen alter und neuer Dichter und Schriftsteller.
Meyers Kleiner Handatlas in 42 Kartenblättern. Bibliographisches Institut. Ganzleinen. 65.00.

S i n d b a d - B ü c h e r

Eine neue illustrierte Romanreihe phantastischer und abenteuerlicher Romane

Norb. Jacques: *Die Frau von Afrika*

Mit Zeichnungen von Richard v. Below. Geh. 15.— M., Pappband 23.— M.

Ein moderner Mythos aus den Tropen

Claude Farrère: *Die Todgeweihten*

Deutsch von Hans Reisiger / Mit Zeichnungen von F. Wittlinger. Geh. 18.— M., Pappband 26.— M.

Der große Romanerfolg des heutigen Frankreich!

Maurice Renard: *Die blaue Gefahr*

Deutsch von Marta Karlweis / Mit Zeichnungen von Fritz Heubner

Das kühnste und erregendste Buch der Weltliteratur!

Honoré de Balzac: *Die tödlichen Wünsche* (La peau de chagrin)

Deutsch von E. A. Rheinhardt / Mit Zeichnungen von Alfons Woelfle. Geh. 22.— M., Pappband 30.— M.

Das unübertroffene Meisterwerk des phantastischen Romans!

R. L. Stevenson: *Die Schatzinsel*

Deutsch von Sil Vara / Mit Zeichnungen von Rolf von Hoerschelmann

Das unsterbliche Werk der Seeräuber-Romantik!

Paul G. Ehrhardt: *Die letzte Macht*

Mit Zeichnungen von Heinrich Kley. Geh. 18.— M., Pappband 26.— M.

Das spannendste Buch der letzten Jahre!

Münchener Scriptordrucke

Handgeschriebene Bücher erster Künstler

Anna Simons: *Das Rosenband*

Gedichte aus dem Rokoko für jeden Freund des verliebten Jahrhunderts

Heinrich Jost: *Trostbüchlein*

In den weisesten Dichtungen der Welt Trost wider das schwere Leben

E. Heigenmooser: *Die Seele des Weines*

Trinklieder für jeden frohen wie auch empfindsamen Freund des Weines

E. R. Vogenauer: *Mutter*

Die schönsten Gedichte zu ihrem Lobe

J. v. Schnellenbühl: *Liebesgedichte*

Von jedem Liebenden dem geliebten Menschen zu schenken

Dante Alighieri / Sonetti-Ballate-Sestine

Im Urtext geschrieben von Anna Simone. Eine Auswahl der schönsten Gedichte aus dem „Canzoniere“, dem wenigst bekannten Werke Dantes

Preis jedes Bändchens 15.— M. Numerierte und signierte Vorzugsausgabe von 100 Exemplaren. Nr. I—X auf Büttlen, Ganzpergament-Handband, Preis 300.— M. Nr. XI—XX Saffianleder-Handband, Preis 250.— M. Nr. 1—80 auf Hadern in flexiblem Ganzpergament, Preis 120.— M.

Frank Wedekind, Lautenlieder

53 Lieder mit eigenen und fremden Melodien. Mit Vorwort von Prof. Dr. Artur Kutscher / Bearbeitet von H. R. Weinhöppel / Ausstattung und Illustrationen von Prof. Emil Preetorius. Ausgabe A. Nr. 1—150 auf handgeschöpftem Büttlen in Ganzleder-Handband 1200.— M. pro Exemplar. Ausgabe B. Nr. 151—300 auf italienischem Büttlen in Halblederband 500.— M. pro Exemplar

DREI/MASKEN/VERLAG/MÜNCHEN

— Das sorgfältig gedruckte Kartenwerk bedeutet die Erfüllung des allgemeinen Wunsches nach einem erschwingbaren Atlas, der dem geographischen Stand der Gegenwart entspricht.

Möbel in einfachen und edlen Formen von Alexander Mantel. 40 gezeichnete Entwürfe. Alexander Koch. 34.00.

Elisabeth von Montgelas / Von meiner Löwin und anderen Lieblingen. 55 Abb. F. Haberland. 32.00, geb. 40.00. — Die Gräfin, die sich Löwen, Leoparden, Pferde, Hunde, Rehe, Affen und andere Geschöpfe gehalten hat, erzählt in diesem eigenartigen und liebenswürdigen Buch ihre reizvollen Erlebnisse; das Buch, ein kleines, weibliches Gegenstück zu Hagenbeds bekanntem Buch, wird viele Freunde finden.

Paul Rohrbach / Gottes Herrschaft auf Erden. Karl Robert Langewiesche. 7.20. — Der neueste Band der blauen Bücher!

Peter Scher / Panoptikum. Einhorn-Verlag. 6.50. — Die besten humoristisch-satirischen Gedichte des bekannten Redakteurs des Simplicissimus.

Frank Wedekind / Lautenlieder mit Illustrationen von E. Pretorius. 300 Expl. Drei-Masken-Verlag. Subscriptionspreis 500.000. — Die Lautenlieder Wedekinds mit eigenen und fremden Melodien.

Westermanns Weltatlas. 100 Kartenblätter mit 130 Haupt- und 117 Nebenkarten. Georg Westermann. 175.00. — Ein neuer Atlas, der Weltgeographie, Weltgeschichte und Weltwirtschaft berücksichtigt.

„Mein Freund Rosenkreuz“ und „Das Erlebnis“

Die zwei Bände „Fränkische Novellen“ sind die schönsten Erzählungen Sophie Hoehstetters; wie „Das Erdgesicht“ je M. 16.00, in Halbleinen 23.00, in Halbleder 60.00

E i n h o r n - V e r l a g , D a c h a u

Kürzlich ist erschienen:

Die Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon

Von Daudet, Neu übersetzt von Klabund, Mit
vielen ganzseitigen Lithographien und Vignetten von
George Grosz

Preis in handkoloriertem Einband Mark 35.00

Eine Kritik über das Buch:

Der Bramarbas Spießbürger, eine von der Literatur oft und löblich behandelte Erscheinung, wurde von Daudet in den Abenteuern des Herrn Tartarin aus Tarascon zu einer unsterblichen Figur der Weltliteratur gemacht. Die beste deutsche Ausgabe ist nun bei Erich Reiß in Berlin erschienen. Übersetzt hat sie Klabund, die Zeichnungen und Vignetten des Buches sind von George Grosz, der sich damit als einer der bedeutendsten, samosten und feinsten deutschen Illustratoren dokumentiert. Die Übersetzung Klabunds, oft ins Zeitliche mit Ausdrücken spielend, ist ausgezeichnet, frisch und lebendig, voll Farbe und Humor. Grosz ist genial. Seine Zeichnungen sind die Soziologie des Spießbürgers. Dieses Buch, amüsanter und vortrefflich ausgestattet, ist die beste deutsche Tartarin-Ausgabe. Das bedeutet viel. Es bedeutet, daß damit ein geistiger Triumph erster Klasse errungen worden ist. Dieses Buch ist ein einziges Lächeln, ein fortwährendes Grinsen und Feiern. Es ist ein köstliches Sommergeschenk. Neue Badische Landeszeitung

E r i c h R e i ß V e r l a g , B e r l i n W 6 2

Soeben erschienen:

LEO SLEZAK

Meine sämtlichen Werke

Geheftet M. 28.— Gebunden M. 40.—

Der berühmte Sänger, dessen Ruhm Europa und Amerika erfüllt, ist gleichzeitig ein gottbegnadeter Humorist. In seinem autobiographischen Buche erzählt er mit nieversagender Laune die Geschichte seines Werdens und das bewegte Leben seiner Glanzzeit, das ihn in aller Herren Länder geführt hat. In der Schmiere oder in der Metropolitan-Oper, Slezak ist immer der gute Kamerad, der Optimist, der lächelnde Bejaher des Seins. Bei Slezaks vielseitigem Verehrerkreis werden seine Erinnerungen innerhalb und außerhalb der deutschen Sprachgrenzen allergrößtem Interesse begegnen.

**Endlich wieder einmal ein
humoristisches, fröhliches Buch!**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder direkt vom

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W 35

Wilhelm Bode
**Ohm Christians' Ver-
wandlungen**

Neun heitere Erzählungen mit 18 Bildern und
Buchschmuck von Hans Friedrich.

Bappband M. 25.—, Leinenband M. 30.—

Der Weimarer Goetheforscher Wilhelm Bode
schildert in gemühtiefen Erzählungen, in enger
Anlehnung an persönliches Erlebnis den Werde-
gang eines frischen ehrlichen Jungen von frühester
Kindheit bis zur Verlobung. Die reine deutsche
Lebensauffassung dieser Erzählungen tut wohl.

Elisabeth Bröner

**Die Sendung des Rohr-
mosers**

Gebunden M. 18.—

Ein ganz bedeutender ostpreussischer Heimat-
roman, geschaffen aus tiefstem Verstehen der
Empfindungen und Hoffnungen der zähen,
trostigen deutschen Naturen unserer preisgege-
benen Brüder im Memelgau.

Adolf Frey

**Erinnerungen
an Gottfried Keller**

Mit Gottfried Kellers Bildnis

Broschiert M. 10.—, gebunden M. 12.50

Frey erzählt liebevoll von seinem großen Schwei-
zer Freunde und betont mit eigener liebens-
würdiger Saunigkeit humoristischezüge des
Menschen Keller. Neben ihrem großen literatur-
geschichtlichen Werte sind diese Erinnerungen
allen Freunden Kellers ein köstlicher
Besitz.

Ricarda Huch

Erzählungen

Zwei Bände. — Inhalt: Fra Celeste — Der arme
Heinrich — Der Weltuntergang — Die Rai-
wiese — Sabwig im Kreuzgang — Der Mond-
reigen von Schlaraffis — Teufeleien — Lügen-
märchen

Broschiert M. 25.—, gebd. M. 35.—

Die Erzählungen zeigen die Dichterin in der
frische und Fülle ihres Schaffens, ihrer Ur-
sprünglichkeit: schallhafter Freude, süßer Innig-
keit, stiller Trauer.

Ricarda Huch

Gedichte

Bappband M. 28.—

Die Gedichte von Ricarda Huch konzentrieren
den starken Geist, die Leidenschaft und die un-
ergründlichen Tiefen der Frauenseele. Sie zählen
zu den besten Gedichten, die jemals eine deutsche
Frau schuf.

Die Romantik

Zwei Bände

Brosch. M. 50.—, zwei Halbleinenbde. M. 60.—

Zum Besten, was die Wissenschaft über die Lite-
raturepoche der Romantik besitzt, gehört dieses
Buch der mit Kenntnissen bewundernswert reich
begabten Dichterin Ricarda Huch. Ihre „Roman-
tik“ zeigt, wie tief sie sich in das Wesen und
die Stimmungen der Romantik einzufühlen ver-
mochte.

Wilhelm Jensen

Tage der Hansa

Historische Erzählung

Drei hübsche Halbleinenbände in einer Kassetten-
M. 45.—

„Tage der Hansa“ kann als historische Roman-
trilogie bezeichnet werden. Es ist das beste Werk
Wilhelm Jensens — und sein Lieblingswerk
dazu. Jensen schildert einen der bedeutendsten
Abschnitte deutscher Entwicklungsgeschichte

Will Vesper

Porzellan

Novellen

Halbleinenband M. 28.—

Auf einen genial entworfenen historischen Hinter-
grund stellt Vesper seine vibrierenden Gestalten,
deren teils abenteuerliche Liebeserlebnisse er
mit Grazie schildert. Der köstlich überlegene Stil,
der feinpointierte Spott, der straff gegliederte
Aufbau geben diesen Novellen den Reiz des
echten Rotolo.

Philipp Witkop

Heinrich v. Kleist

Broschiert M. 35.—, gebunden M. 40.—

Heinrich v. Kleists Bedeutung ist in den letzten
Jahren so lebendig geworden, daß er neben
Goethe in den Vordergrund unseres literarischen
Bewußtseins rückt. Das Schicksalhafte seiner Zeit
und Kunst erscheint für uns zeitgemäß. Philipp
Witkop läßt aus dem Leben und Werk Heinrich
v. Kleists die überzeitliche und überpersönliche
Gestalt herauswachsen. Schaffen und Schicksal
des Tragikers gestaltet er ergreifend und lebendig.

H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG

HOLBEIN-VERLAG / MÜNCHEN

Daniel Chodowieckis Kupferstiche

Die 35 bedeutendsten Blätter von den Originalplatten des Meisters mit Genehmigung seiner Nachkommen gedruckt. Die Blätter sind auf edelstes Japan bzw. holländ. Bütten gedruckt. Ausgabe A auf Japan in Pergamentmappe M. 1550,—, Ausgabe B in Leinenmappe M. 850,—.

„Das ist allerdings eine überraschende Gabe, in heutiger Zeit solch herrliche Frühabzüge von den Platten des Künstlers! Die Echtheit ist auf der Rückseite der Blätter von den Erben des Künstlers bestätigt.“ Der Zwiebelfisch.

Die Handzeichnungen der Sammlung Friedrich Augusts in Dresden

herausgegeben von Hans W. Singer, Dresden, 86 Blätter in Lichtdruck, darunter viele farbige. Preis in Ganzleinenmappe M. 1500,—.

„Diese Wiedergabe in z. T. farbigen Lichtdrucken ist hinreißend schön; die Blätter könnte man für Originale halten.“ Der Zwiebelfisch.

Kurt Pfister: Die primitiven Holzschnitte

mit zehn handgemalten und 35 einfarbigen Blättern in Halbleinen geb. Mk. 75.—. 100 num. und vom Verfasser gezeichnete Exemplare in Ganzleder Mk. 300.—.

Farbige — und zwar handgemalte — Wiedergaben der primitiven Holzschnitte hat es bis jetzt in einer handlichen Ausgabe niemals gegeben. Die Sammlung ist die denkbar eindrucklichste Darstellung mittelalterlicher Kunst.

Kurt Pfister: Hans Holbein

Mit 60 Tafeln und vielen Abbildungen und farbiger Wiedergabe des Selbstbildnisses aus den Uffzien. Preis in Halbleinen gebunden M. 35,—, in Ganzleinen gebunden M. 45,—.

„Außerordentlich prägnant ist die lapidare Textdarstellung, die Pfister hier gibt und es muß wiederum gesagt werden, daß sie sich auch in sprachlicher Beziehung unter jenen kunsthistorischen Darstellungen sehen lassen kann, die unbedingt interessant genannt werden müssen.“ Neue Preuß. Zeitung.

Albrecht Dürers Kupferstiche

herausgegeben von Jaro Springer. Preis M. 150,—.

„Die Wiedergabe ist so, daß sie kaum übertroffen werden kann.“ Köln. Volksztg.

Jos. Aug. Lux: Das alte gemütliche Wien

Ein Buch von heiterer Lebenskunst. Mit vielen Bildern, in farbigem Leinenband Preis ca. M. 18,—.

„Ein höchst apartes und persönlich erlebtes Büchlein, das den fliehenden Geist des alten Wien noch einmal ins Gemüt zaubert. In einem elegischen Spaziergang lassen wir die alte Bauschönheit Wiens aufleuchten, die lebende und künstlerische Schönheitsgalerie von Waldmüller bis Klimt, die Legenden des alten Wien, die klassischen Wohnstätten und Beethovenhäuser, den Personenkreis der Schubertiaden usw.“



Jugend-Schriften



THIENEMANN'S MÄRCHENBÜCHER

- Anderfens Märchen.** Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern von Paul Fey. Ausgaben von M. 13.50 bis M. 30.—
- Sechstein, Märchenbuch.** Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern von R. Mühlmeister. Ausgaben von M. 16.50 bis M. 30.—
- Brüder Grimm, Kindermärchen.** Mit vielen farbigen u. schwarzen Bildern von Paul Fey. Ausgaben von M. 16.50 bis M. 55.—
- Musäus, Volksmärchen.** Mit acht farbigen und 48 Tondruckbildern von Karl Mühlmeister. 373 S. Ganzleinen. M. 55.—
- Haußs Märchen.** Mit vielen farbigen und schwarzen Bildern von Rolf Winkler. Ausgaben von M. 15.— bis M. 30.—
- Tausend und eine Nacht.** Mit vielen farbigen u. schwarzen Bildern von R. Mühlmeister. Ausgaben v. M. 15.— bis M. 25.—

JUGENDSCHRIFTEN FÜR DAS ALTER BIS ZU 15 JAHREN

Für Knaben

- Deutsches Knabenbuch**
Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.
Mit einer Kunstbeilage und vielen Tondruck- und schwarzen Bildern. 31. Jahrgang. 288 Seiten Groß-Oktavformat. Halblwd. M. 40.—
- Cooper, Lederstrumpf-Erzählgn.**
Mit 5 farbigen und 100 Tondruckbildern von L. Bauer. 500 Seiten. Ganzlwd. M. 60.—
- Hebels Schachkästlein.** Mit 4 farbigen und 26 schwarzen Bildern von W. Schulz. 200 Seiten. Halbleinwand. M. 27.50
- Schwab, Die Deutschen Volksbücher.** Mit 15 Vollbildern von Willh. Pland. 450 Seiten. In Halbleinwand. M. 45.—

Für die Kleinen

- Brockhaus, Allerlei Schnack — Von Schelmen und drolligen Käuzen.** 2 Bde. Je m. 16 Tonb. von L. Bauer. Je M. 12.—
- Morgenroth, Aus heiterer Kinderstube.** Erzählungen aus dem Kindergarten. Mit 17 Bildern von R. Henry. M. 13.50
- Wilmanns, Familie Fröhlich.** Eine Puppen- u. Weihnachtsgeschichte. Mit 27 Tonbildern von R. Mah-
hülsmann. M. 18.—
- Schwabe, Von Mensch und Tier.** Ein Fabelbuch. Mit 12 Vollbild. von Prof. W. Klemm. M. 13.50
- Lerche, Die Gründorfer.** Mit 8 farbigen und 42 schwarzen Bildern nach Holzschnitten von F. Lang. 5. Auflage. M. 30.—

Für Mädchen

- Deutsches Mädchenbuch**
Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.
Mit einer Kunstbeilage und vielen Tondruck- und schwarzen Bildern. 25. Jahrgang. 288 Seiten Groß-Oktavformat. Halblwd. M. 40.—
- Bruns, Trude, Hans und Euse in der Stadt.** Mit 4 Bildern von Rolf Winkler. 2. Auflage. 164 Seiten. M. 16.50
- Falke, Gustav, Herr Purttaler und seine Tochter.** Mit 4 Bildern von F. Staffen. Zweite Auflage. 120 Seiten. M. 16.50
- Raff, Helene, Regina Himmelschüh.** Mit 3 Bildern von Arpad Schmidhammer. 2. Auflage. 142 Seiten. M. 16.50

BÜCHER FÜR DIE REIFERE JUGEND UND ERWACHSENE

- Sammlung „Deutsche Zeiten“**
Ferdinands, Carl, Normannens Sturm. Mit 4 Bildern von R. Engels. 3. Aufl. 125 S. M. 16.50
- König, Eberhard, Ums heilige Grab.** Mit 4 Bildern von Ernst Liebermann. 3. Auflage. 133 Seiten. M. 16.50
- Lilienfeld, Heinrich, Wie der H3 das gelobte Land fand.** Mit 4 Bildern von Leo Bauer. 123 Seiten. M. 16.50
- Lobßen, Wilhelm, Pödder Lyng.** Mit 4 Bildern von R. Engels. 3. Aufl. 150 Seiten. M. 16.50
- Sulwer, Die letzten Tage von Pompeji.** Mit 10 farbigen Bildern von L. Fahrentrög. 296 Seiten. Halblwd. M. 32.50
- Hauß, Lichtenstein.** Mit 8 farbigen und 40 schwarzen Bildern von R. Engels. 250 Seiten. Halbleinwand. M. 32.50
- Lerche, Der Güterberg.** Briefe aus dem Lande der Arbeit u. der Arbeitsfreude. 150 S. M. 16.50
- Weber, Leopold, Asgard.** Die Götterwelt unserer Ahnen. 131 Seiten Oktav. M. 18.—
- Sammlung „Vorfrühling“**
Steinbisch, Elisabeth, Der Lenz hat Rosen angezündet. 4. Auflage. 334 Seiten. M. 16.50
- Steinbisch, Elisabeth, Wanderung.** 190 Seiten. Kl.-Oktav. M. 16.50
- v. Crailsheim, Carola, Unser wartet die Freude.** 199 Seiten. Klein-Oktav. M. 16.50
- Gumtau, Lotte, Die fremde Erde.** 188 Seiten. Kl.-Okt. M. 16.50
- Kraze, Friede H., Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Siebenstern.** 186 Seiten. Klein-Oktav. M. 16.50

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart

Gotische Plastik

IN DEN RHEINLANDEN

80 ganzseitige Abbildungen auf holzfreiem Kunstdruck-
papier mit einführendem Text aus der Feder von

Dr. Eugen Lütjgen

Privatdozent an der Universität Köln

Preis Mark 18.00

Auf altem, deutsch-fränkischem Kulturboden erwachsen, hat die rheinische Gotik, die ganze Entwicklung gotischer Kunst aufweisend, einen wunderbaren Reichtum plastischer Werke hervorgebracht, die, nur wenigen bekannt, im Dunkel gotischer Dome und Kapellen ein Leben der Vergangenheit führen. Hier sollen sie in das Licht der, gotischer Mystik und Innerlichkeit wieder zugewandten Gegenwart gestellt und als eine Gabe Rheinlands an das Deutsche Volk dargebracht werden.

S r i e d r i c h L o h e n i n B o n n

Die neuen Scherl-Romane

erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit in weiten Kreisen des deutschen Volkes.
Packender Inhalt, gute Ausstattung und billiger Preis sind ihre Vorzüge.

Band 5

Friedrich Hussong

Die Lilsbrucher Wirren

Kleinstadt-Roman

Die reformatorische Kraft eines Pfarrers muß schließlich den Wühlereien seiner Widersacher erliegen.

Band 6

Selma Fischer-Cwojdzinska

Die Erlösten

Künstler-Roman

Harmonisch erklingt die tatkräftige Lebensfreude einer mit charaktervoller Begeisterung ausgestatteten Künstlerseele.

Band 7

Lisa Barthel-Winkler

Die blaue Sehnsucht

Roman

Jene Sehnsucht, die in die Irre führt, weht durch das Kluge und feine Buch, das voll Lachen, Weinen und Liebe ist.

Band 8

El-Correï

Die aus der Brautgasse

Roman

Die trostlose Ehe einer feinfühlenden Frau steht in reizvollem Gegensatz zu dem Liebesidyll eines tapferen jungen Mädchens.

Jeder Band in Halbleinen 15 M.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Die Romane sind durch jede Buchhandlung oder vom Verlage zu beziehen.

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

Bücher zur religiösen Kultur und zur Selbstbesinnung

Eben erschienen

Leonhard Ragaz

Weltreich, Religion und Gottesheerrschaft

Zwei Bände zirka 800 Seiten geheftet 110 Mk., gebunden 136 Mk.

Unsere Theologie steht vor dem Leeren. Nun muß ein mächtiges Aufquellen neuer Erkenntnis Christi kommen, eine neue Welle des Lichtes, eine neue Offenbarung, sonst ist es aus mit uns. Keine der bisherigen Formen, Christus zu fassen, genügt mehr, weder die orthodoxe, noch die liberale, noch die moderne. Aus der Verdunklung und Verflachung, die die Wahrheit Christi erfahren hat, müssen wir vordringen zu ihrem neugeschauten Sinn und zu ihrer Tiefe. Der Widerspruch zwischen dem, was wir bekennen und was wir tun, ist unerträglich geworden. Das Reich Gottes muß in neuen Kräfteweisungen aufglänzen, sonst muß es als Traum und Täuschung aufgegeben werden. Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Mit gewaltigem Ernst muß sie die Herzen ergreifen. Solcher Glaube entströmt machtvoll dem vorliegenden Buche, das Ragaz als sein Hauptwerk betrachtet.

Wer sich mit der großartigen Kultur des chinesischen Volkes vertraut machen will, dem seien die beiden folgenden Bücher warme empfohlen:

N. Burkhardt

Chinesische Kultstätten und Kultgebäude

Mit 58 Zeichnungen und Bildern der Verfasserin (darunter zwei Farbtafeln)

Geheftet 26 Mk., Halbleinenband 32 Mk.

„Es ist erstaunlich, welche lebendige Sprache die toten Steine und lautlosen Tempel in diesem Buche sprechen und wie man durch die Betrachtung der Kultstätten des Reiches der Mitte auch in die seelische Mitte der Geschichte Chinas dringt.“ Neue Zürcher Zeitung

Dschuang-Dsi – Gleichnisse

Auswahl und Übertragung von Walter Salenstein.

In hübscher Ausstattung geheftet 11 Mk., gebunden 16 Mk.

Dschuang-Dsi hat vor mehr als zwei Jahrtausenden in China gelehrt und doch klingen seine Gleichnisse wie morgenfrische Lieder an unsere Ohren, die im harten Kampf einer kalt-materialistischen Zeit müde geworden sind und voll Verlangen nach den tiefen Wahrheiten alles Seins.

Fritz Wartenweiler-Haffner

Von der dänischen Volkshochschule

Ein Erlebnis. Geheftet 8 Mk.

Es ist eine einfache aber feine Darstellung aller jener Erlebnisse, die Wartenweiler zur dänischen Volkshochschule geführt und ihn für die Verwirklichung des Volkshochschulgedankens in dieser Form begeistert haben.

Aus der Werdezeit der dänischen Volkshochschule

Das Lebensbild des Begründers Christen Mikkelsen Kold. 96 Seiten. Geheftet 12 Mk.

Dieses feine Erfassen und Darstellen eines einfachen lauteren und innerlich reichen Menschentums ist es, was besonders diese Arbeit Wartenweilers kennzeichnet. Sie enthält das Lebensbild des eigentlichen Begründers und ersten Lehrers der dänischen Volkshochschule Christen Mikkelsen Kold. Kold (1816—1870) ist neben Grundtvig und Sören Kierkegaard der bedeutendste Däne des 19. Jahrhunderts.

Rotapfel-Verlag

München — Erlench-Zürich — Leipzig

Wir bitten, die Buchhandlung zu veranlassen, in Frage kommende Bestellungen nach München, Schönfeldstraße 8, oder direkt nach Leipzig zu richten.

Hermann Abert
Otto Jahns Klassisches Mozartwerk

Wolfgang Amadeus Mozart

Herausgegeben als fünfte, vollständig neu bearbeitete und erweiterte Ausgabe.
Erster Band (1756—1782) mit 9 Bildnissen und 4 Faksimiles. Geh. 90, in
Halbleinen 120, in Halbfranz 150 Mark. Der zweite Band (mit 1 Titelbild und
53 Seiten Notenbeigaben, etwa 72 Bogen stark) erscheint im Oktober 1921

Das bedeutendste neue Mozartbuch

Albert Schweitzer

Johann Sebastian Bach

3. Auflage, mit 3 Bildnissen und 2 Hand-
schriften. Geh. 75, geb. in Halbleinen
112.50, in Halbfranz 150 Mark

Bernard Scharlitt

Chopin

Mit 22 Abbildungen
Geh. 18, geb. in Halbleinen 28.50, in
Halbfranz 61.80 Mark

Florence May

Johannes Brahms

Mit 10 Abbildungen und 2 Faksimiles
Geh. 24, geb. in Halbleinen 36, in Halb-
franz 70.80 Mark

Ernst Newman

Sugo Wolf

Aus dem Englischen übersetzt von
Hermann von Hase
Mit 22 Abbildungen und 6 Faksimiles
Geh. 6, geb. 15 Mark

Marie von Bülow

Hans von Bülows Leben

Dargestellt aus seinen Briefen
2. Auflage
Geh. 24, geb. in Halbleinen 31.20 Mark

Richard Wagner

An Mathilde Wesendonk

Tagebuchblätter und Briefe
Große alte Ausgabe geh. 22.50, geb. 30,
Volksausgabe geb. 15 Mark

Selig Dahn

Ein Kampf um Rom

Historischer Roman. 125. Tausend
3 Bände. Geh. in Halbleinen 90, in Halb-
franz 140 Mark

Richard von Volkmann-Leander

Träumereien

an französischen Kaminen
Mit Schattenrißbildern von Marte Landsberger
239. Tausend. Geh. in Pappe 7.50, in Halb-
franz 30.80 Mark

Eine der gewaltigsten Schöpfungen der Welt-
literatur.

Mit Zeichnungen von Hans Rich. v. Volkmann
249. Tausend. Geh. 7.50 Mark

Paul Kühn

Max Klinger

Mit einer Lichtdrucktafel und 104 Abbildungen
Geheftet 112.50, gebunden in Halbleinen 150, in Halbfranz 200 Mark
Der Teuerungszuschlag ist in die obigen Preise eingerechnet

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig

Unsere schöngeistigen Neuigkeiten



Der Fremdling

aus der Neuen Welt Roman von Joh. Georg Seeger

Gehftet 15.— / Halbleinen 22.— / Leinen 26.— / Seinem fesselvollen Bauern- und Eheroman „Kilian Köhler“ und seinem lebensfrischen Elternbuch „Das Grillenbüchlein“ gliedert der Dichter hier eine ergreifende Geschichte von Natur und Schicksal der Menschen an. In einem köstlich gefassten Kunstwerk von feinsten sprachlichen und ästhetischen Reizen erleben wir die Unwandelbarkeit der menschlichen Natur.

Douglas Webb Roman von Reinhold Conrad Muschler

Gehftet 24.— / Halbleinen 33.— / Leinen 38.— / Reines Dichtertum und adlige Geistigkeit schaffen hier im bunten Bilde der farbigen Natur des Niloriens und der bewegten Gesellschaft von Kairo ein erschütterndes Symbol unserer heutigen Liebes- und Lebenskraft. Douglas Webbs Gestalt offenbart die Tiefen und Höhen unseres edelsten Empfindens und Denkens, seines Freundes Stelio Künstlertum enthüllt unsere letzten Leidenschaftsgrenzen.

Das Land Paraiso Novellen von Erich Krawowski

Gehftet 16.— / Halbleinen 23.— / Leinen 28.— / Das Land Paraiso / Ein Komödiant / Die Stunde der Abenteuer / Der verheerende Sommer / Kummel / Der Konquistador oder die Fahrt ins Dorado. Deutsche Abenteuerlust und Fernsehnsucht leben in diesen Novellen, deren erotische Pracht und sinnliche Fülle Krawowski zu einem deutschen Laurids Bruun machen.

Kurt Haselhorsts Erbe Roman von Gustav Rohne

Gehftet 20.— / Halbleinen 27.— / Leinen 31.— / Aus treuer Heimatliebe wächst Gustav Rohnes wurzelechte Kunst. Der ethisch führende Schilderer norddeutschen Landlebens reißt seinen erfolgreichen „Erbart Ruthenberg“, „Der siebte Sohn“, „Ellerndroo“, „Hooge-Weld“, ein neues Bild deutschen, niederländischen Bauerntums an. Erdgeruch atmet dies realistisch plastische Buch.

Rantor Ralmus Lebenslustiger Roman von Felix Janoske

Gehftet 16.— / Halbleinen 24.— / Leinen 27.— / Der Roman ist ein Gesundbrunnen für Menschen unserer Tage! Glodenbelles Lachen erklingt überall, Sonne schießt sich in alle Schatten hinein, Heiterkeit blüht auf jeder Seite. Ein herzwarmer Trost geht von dem Buche aus, es weckt den Lebensglauben aus männlichem Frohsinn und prächtigem Sichabfinden mit den menschlichen Bedingungen.

Der sterbende Krieg Roman von Berthold Sutter

Gehftet 18.— / Halbleinen 25.— / Ein überaus spannendes Sitten- und Kulturbild aus den russischen Grenzländern im letzten Jahre des Weltkrieges, aber kein Kriegsbuch. Alle Figuren: Deutsche, Polen, Polinnen und Russen, sind scharf und lebenswahr gezeichnet. Jeder Leser wird empfinden, daß hier Selbsterlebtes mit tiefem Gemüt und aus echt deutschem Herzen heraus erzählt wird. / Liman von Sanders.

Für die Jugend

August Neulede, „Sieben seltsame Historien“. Märchenstrauß. Schattenrißbilder von Alfred Uebel. Halbleinen 24.—

Charlotte Riese, „Aus dem Jugendland“. 14.—19. Tausend. Halbleinen . 14.—

Adolf Schmitthener, „Aus Geschichte und Leben“. 19.—25. Tausend. Halbleinen 14.—

Verlagstatalog sowie Verzeichnis der Neuigkeiten und Neuauflagen 1921 unberechnet und portofrei

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Kurt Geucke: Goethe und das Welträtsel

108 Seiten :: Gebunden 6 Mark

Georg Witkowski: Dem Dichter Kurt Geucke dient der große Verkünder des „Stirb und Werde“ als Kronzeuge des Glaubens an die künftige Wiedergeburt und sein Büchlein bietet poetisch wertvollen Ausdruck solcher Überzeugung.

Carl Ludwig Schleich Es läuten die Glocken

Phantasien über den Sinn
des Lebens

7-12. Auflage

400 Seiten auf rein weißem Papier,
Format 15½-22cm, mit vielen, teils
mehrfarbigen Abbildungen und
einer Tafel

Gebettet M. 37.50

Ganzleinen-Prachtband M. 50

Ein Lebensbuch mit
unerschöpflichem Gewinn

In jeder Buchhandlung zu haben

Concordia Deutsche Verlags-Anstalt
Engel und Loewe, Berlin S. W. 11.

Fraugott Lamm

Im Lande der Jugend. Roman. 387 S. Geb. 25 Mk.

Im Lande der Leidenschaft. Roman. 306 S. Geb. 20 Mk.

Deutsche Rundschau 1921, Heft 11, Auszug aus der Kritik: Der Dichter: Eine künstlerische Persönlichkeit. — Das Werk: Spannende Darstellung, psychologisch feine Ausprägungen, idyllische Blicke in die Natur. Eine Erzählung, die einen männlicheren Ausdruck findet als bei Frenssen.

DUNCKER & HUMBLLOT . MÜNCHEN W 12

Soeben erschienen:

Ranke's Weltgeschichte

Textausgabe in 8 Bänden

auf vorzüglichem Papier in bester Ausführung

Ausgabe in 8 Halbleinenbänden . . M. 360,—

Ausgabe in 8 Halblederbänden . . M. 750,—

✱

Man kann nach Temperament und Geschmack diesen oder jenen anderen großen deutschen Geschichtsschreiber lieber lesen als Ranke, aber sobald man ernsthaft zu werten hat, wird man in Ranke doch den eigentlichen Meister sehen . . . Die tiefe innerlich lebendige Ruhe seines Betrachtens, das vornehme Abwägen, die Fähigkeit, auch beim Versenken ins einzelne das Gefühl des großen durchgehenden Zuges einer Entwicklung zu erhalten, die Durchdrängtheit mit Ewigkeit — all das Weite, Klare, Sorgsame, Deutsche seines Wesens strömt aus seinen Werken auf den Leser über. Ranke's „Weltgeschichte“ war seine letzte literarische Großtat, der würdigste und natürlichste Abschluß seines bewundernswerten Lebens. Ranke's „Weltgeschichte“ ist und bleibt nicht bloß die vornehmste Grundlage für historische Studien, sie ist gleichzeitig durch die schlichte Darstellung der Ereignisse und Schilderung der historischen Gestalten, soweit sie nachweisbar mächtig oder doch merklich zur Entwicklung des Ganges der Menschheit beigetragen haben — aber auch nur dieser, mit Ausscheidung alles gelehrten und langweiligen Ballastes — eine unverstümmelte Quelle anregender und spannender Lektüre.

✱

Hesses Deutsche Klassiker-Bibliothek

Es sind bisher 85 Dichter vertreten mit über 300 Bänden.
Ausführliches Werbeblatt mit den lieferbaren Ausgaben und
Preisen steht auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

Anzenrubers Werke

Vollständige Gesamtausgabe

20 Teile in 7 Bänden

Mit Lebensabriß, literarischen Einleitungen
u. erläuternden Anmerkungen, herausgeb.
v. Prof. Dr. Ed. Castle (Wien). In
Halbleinen Mk. 140.—

Auswahl in 7 Teilen, 3 Halbleinen-
bände Mk. 66.—

Die erste vollständige Ausgabe,
auch die nachgelassenen Schrif-
ten enthaltend.

Heines sämtliche Werke

12 Teile in 5 Bänden

Mit Einleitung und Anmerkungen, heraus-
gegeben von Paul Beyer, Karl
Quenzel und K. H. Wegner

Einfache Ausgabe, geb. Mk. 110.—

Holzfr. Papier, Ganzleinen Mk. 175.—

Holzfr. Papier, Halbfranz Mk. 325.—

Mit Berücksichtigung der neuesten
Heine-Forschungen.

Gottfried Keller

Sämtliche Werke

14 Teile in 4 Bänden

Mit zwei Bildnissen, einer Abbildung und
einem Brief als Schriftprobe
herausgegeben von Conrad Höfer

Einfache Ausgabe, geb. Mk. 90.—

Holzfr. Papier, Ganzleinen Mk. 140.—

Holzfr. Papier, Halbfranz Mk. 260.—

Dünndruckpapier, Ganzleinen Mk. 225.—

Dünndruckpapier, Ganzleder Mk. 500.—

Vollständige Ausgabe mit den
nachgelassenen Schriften und
Tagebüchern.

Einige Neudrucke

Chamisso's sämtliche Werke

Dantes Werke

Hauffs sämtliche Werke

Kleist's Werke

Körners Werke

Reuters sämtliche Werke

Schillers sämtliche Werke

Shakespeares Werke

Uhlands Werke

Romane der Weltliteratur

Eine Sammlung der besten und berühmtesten Romane, bisher erschienen etwa
100 Bände. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Neuerscheinungen und Neudrucke:

Bulwer, Rienzi Mk. 18.—

Dostojewski, Naskolnikoff Mk. 20.—

Keller, Grüne Heinrich Mk. 24.—

Keller, Leute von Seldwyla Mk. 24.—

Lagerlöf, Gösta Berling Mk. 20.—

Lagerlöf, Jerusalem Mk. 20.—

Reuter, Ut mine Stromtid Mk. 20.—

Speckmann, Heidjers Heimkehr 18 Mk.

Lerte durchweg ungekürzt, ausländische Werke in vortrefflichen Übersetzungen.

Hesse & Becker Verlag in Leipzig



Neue Kunstbücher

Deutsche Landschaftsmalerei von 1750 bis 1830 von *Paul Ferdinand Schmidt*. Mit 108 Abbildungen. In Halbleinen. . . . M. 120.—

Barbaren und Klassiker. Ein Buch von der Bildnerei exotischer Völker von *Wilhelm Hausenstein*. Mit 177 Tafeln. In Halbleinen M. 180.—

Vincent von *Julius Meier-Graefe*. 2 Bände. Bd. I enthält die Lebensbeschreibung Vincent van Goghs, Bd. II 103 Doppeltonlichtdrucktafeln nach den Werken des Künstlers nebst einem kurzen einführ. Text. Beide Bände in Halbl. M. 400.—
Ferner wurden 200 Exemplare auf bestes Zanders-Bütten abgezogen, in Halbleder gebunden, numeriert und vom Verfasser signiert Preis M. 600.—

Plastik und Raum. Als Grundformen künstlerischer Gestaltung von A. E. Brinckmann. Mit 18 Textabbild. und 42 Tafeln. In Halbleinen M. 35.—

Ludwig Tieck / Der Runenberg. Mit 27 Federzeichnungen von Felix Meseck. In Halbleinen gebunden M. 80.—

Es wurden außerdem 200 Exemplare numeriert, vom Künstler signiert und in einem von Paul Renner entworfenen Halbpergamentband gebunden. M. 180.—

A. Kubin / Am Rande des Lebens. 20 Faksimiles in Passepartout nach Federzeichnungen des Künstlers. In Halbleinenmappe M. 375.—
Vorzugsausgabe in 150 numerierten und signierten Exemplaren mit einem weiteren Blatt in Halbpergamentmappe M. 550.—

Ganymed / Jahrbuch für Kunst. Herausgegeben von *J. Meier-Graefe*, geleitet von *Wilhelm Hausenstein*. ALLGEMEINE AUSGABE: Mit ca. 60 Lichtdrucktafeln, darunter 2 farbige, 6 Blatt Originalgraphik von Großmann, K. Hofer, Schinnerer, Kubin, Beckmann und Beeh. In Halbleinen M. 300
Vorzugsausgabe: in Halbpergament mit Graphik-Mappe „Ganymed“ M. 850.—

Das Bild / Atlanten zur Kunst. Herausgeber *Wilhelm Hausenstein*
Jeder Band in Halbleinen M. 70.—

I. Tafelmalerie der Deutschen Gotik. Mit 74 Tafeln

II. Die Bildnerei der Etrusker. Mit 67 Tafeln.

R. PIPER & CO. / VERLAG / MÜNCHEN

Dem Katalog liegt ein Prospekt des Dom-Verlags (Berlin) und einer des Linhorn-Verlags (Dachau b. München) bei, auf die wir besonders hinweisen.

Der Bücherwurm



Eine Zeitschrift für Bücherfreunde
Sechstes Heft + 1921 + Einhorn-Verlag in Dachau



Vom Himmel hoch, o Engel kommt!
Kommt, singt und klingt, kommt, pfeift und trombt!
Singt Fried' den Menschen weit und breit,
Gott Preis und Ehr in Ewigkeit!

Aus der „Dürer-Bibel“, die mit über 100 Holzschnitten und Zierstücken von Albrecht Dürer im Einhorn-Verlag in Dachau erschienen ist. Neues Testament: in Pappe 45.00, Halbleder 75.00, Ganzleder 140.00. Das Titelbild dieses Heftes ist entnommen dem „Rudolfinischen Druck“: Die Weihnachtsgeschichte wie sie im Evangelium Lukas geschrieben steht, Schrift und Holzschnitte von Rudolf Koch in Holz geschnitten. Verlag Wilh. Gerstung in Offenbach a. M. Gebunden 100.00. Auf die einzigartigen „Rudolfinischen Drucke“ kommen wir nächstens zurück.

Wilhelm Raabe / Randglossen von Dr. Owiglaß

Man kann zu Raabe nicht wohl in ein anderes Verhältnis als das des Liebhabers kommen, — wohlgemerkt: ohne jeden sentimentalен Beigeschmack. Fast scheint es, daß die allgemeiner bekannten Bücher bei all ihrer Wärme jene ein-
spinnende, erobernde Kraft noch nicht in dem Maße besitzen wie die späteren. Freilich schließen diese hinwiederum jeden aus, um den es nicht schad ist, der nicht erwerben will, um zu besitzen; aber sie zwingen dafür jeden, der sie miterleben kann, geradezu, sich von dem Autor weiter in seine Kunst hinein- und in die düsteren und bunten Tiefen und Humore des Lebens hinabzuführen zu lassen.

Man hat, durch die Schlußworte des Schüdderump verführt, die drei großen, während Raabes Stuttgarter Zeit von 1862 bis 1870 entstandenen Romane, den Hungerpastor, Abu Telfan und eben den Schüdderump als eine „Trilogie“ auffassen zu müssen geglaubt, in der, wie man so sagt, ein Grundgedanke, eine Idee durchgeführt werden soll; ja Paul Gerber in seiner Monographie geht so weit, zu wünschen, Raabe hätte im Hungerpastor irgendwie auf Abu Telfan, im Abu Telfan auf den Schüdderump hinweisen müssen, und erhebt sogar „mit Nachdruck“ den Einwand, daß im letzten Buch „zuweilen ein Schatten von Lebensmüdigkeit oder Lebensverdruß hervorschimmert(!), der nicht zu dem Geiste des übrigen paßt“. Das dürfte ein großes Mißverständnis sein. Diese wichtigen Jahre zwischen Dreißig und Vierzig haben für Raabe eine schwere innere Krisis gebracht, und so stellen die drei Bände drei Stadien der Entwicklung vom erst gefühlsmäßigen zum mehr und mehr klar erkannten und klar aufs Ganze bezogenen Determinismus dar, der gelegentlich sogar deutlich fatalistisch und jedenfalls pessimistisch gefärbt erscheint. Wilhelm Brandes hat sehr recht, wenn er findet, man könne unmöglich mit der bereits vorhandenen Einsicht: „Das ist das Schrecknis in der Welt, schlimmer als der Tod, daß die Kanaille Herr ist und Herr bleibt!“ den Hungerpastor schreiben.

Eben der, Hans Unwirsch, bewahrt sich in den Drangsalen der Welt seinen determinierten, immerhin etwas Kleinbürgerlichen „Idealismus“ und kann sich (notabene auf seiner Pfarre und an der Seite einer wackeren Gefährtin) mit dem Motto: Arbeit und Liebe! abfinden.

Leonhard Hagebucher, dem Kriegsgefangenen von Abu Telfan, springt „das Leben“ hitziger und Komplizierter an die Gurgel. Nachdem ihn die zehnjährige Sklaverei im heißesten Afrika schier bis zum Tier niedergedrückt hatte, bekommt der kaum Freigewordene und Aufatmende des Philisteriums Macht und spezielle Art „jenseits von Gut und Böse“ in der gemäßigten Zone wuchtig zu verspüren. Anderer Menschen schweres Geschick verkettet sich mit dem seinigen und zwingt ihn, die Einsamkeit, in die er am liebsten den Kopf bis über die Ohren steckte, zu verlassen, auszuharren und je nach Gelegenheit die große Kunst zu üben, sich tot zu stellen in der Hand des Schicksals, oder mannhaft die Klinge springen zu lassen. „Wir sind wenige gegen eine Million, wir verteidigen ein kleines Reich gegen eine ganze wilde Welt; aber wir glauben an den Sieg, und mehr ist nicht nötig, um ihn zu gewinnen.“

Doch im Hintergrund poltert der Leichenkarren, der Schüdderump, und nimmt alles auf, Kanailen und Helden, Niedertracht, Weisheit und Schönheit. „Auf einmal wissen wir wieder, daß wir aus dem Dunkeln kommen und in das Dunkle gehen, und daß auf Erden kein größeres Wunder ist, als daß wir dieses je für den kürzesten Augenblick vergessen konnten.“ Aber wenn es zehnmal so sein muß, wenn der Mensch für seine Natur nicht verantwortlich zu machen ist, wenn wir gelebt werden, wenn wir einander nichts helfen können in dieser Welt: wir können doch den Weg, „den Rest unseres Weges“, zusammengehen. Und wer „aus dem tiefsten, reichsten Grund der Erde“ herkommt, wird schon den nachgemachten, den unechten Königreichen ausweichen und eine wirkliche Krone aufheben, „die doch immer nur eine Dornenkrone sein kann.“ ... Jawohl: „es war ein langer und mühseliger Weg“ von Hans Unwirschs Schicksalen über den tapferen Tagebucher — bis hierher!

Daß Raabe inzwischen Schopenhauer kennen gelernt hatte, tut nicht gar so viel zur Sache. Auch im Geistigen ist die Disposition das Ausschlaggebende und nicht die Infektion. — Zudem: die Kurve steigt wieder; sie schnellst sogar — freilich als Reaktion auf die Schwindeljahre nach 1870 — rasch und hoch hinauf bis in das „befreiende Lachen, „das, wenn irgendwo, so in der internationalen Liebesgeschichte, in des Erstiftlers und Urschwaben Christoph Pechlin erstaunlichen Erlebnissen, seine Schuldigkeit tut. Aber man merkt von nun ab, aus welchen Tiefen sie heraufsteigt, um ihren konsequenten Weg zu gehen, und daß man ihr mit der schrecklichen Phrase vom Lächeln unter Tränen oder mit dem rückgratsschwachen Begriff Resignation nicht beikommt.

Und so haben wir, zwanzig Jahre nach dem Schüdderump, das Buch von Stopfkuchen bekommen, die Geschichte von dem Mann, der aus dem Kasten ging, „heraus aus dem Herdenkasten“, dem der Begriff gar nichts und die Anschauung alles war, der keineswegs „so was Besonderes“ an sich hatte, aber als scheinbarer Phlegmatikus sich selber fand, seine Straße ging und seine Schanze gewann — denn „das Schicksal benützt meistens doch unsere schwachen Punkte, um uns auf das uns Dienliche aufmerksam zu machen“ —, und der nun, wohl vertraut mit dem Schüdderump, sich doch „den Sonnenschein des Daseins“ warm auf den Bauch scheinen läßt. Ein vollwertiger Vetter jenes anderen Mannes, der zu der west-östlichen Weisheit kam: Jedes Leben sei zu führen, Wenn man sich nicht selbst vermißt; Alles könne man verlieren, Wenn man bliebe, was man ist. Mit armen Worten ist der Versuch gemacht worden, wieder einmal einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publika einen Blinzelblick durch das Schlüsselloch jener engen Pforte zuzumuten, die „zum Leben führet“ und hinter der einer der stolzesten, freiesten und feinsten Meister des Vaterlands seinen Festbogen gespannt hat. Vom trockenen Scherz, vom „ganz unpathetischen Spaß“ bis hinüber an den schwarzen Fluß und noch weiter in die Nebel hinein, wo „Klotho beginnt“, wölbt er sich, behängt mit goldenen Früchten.

Greif zu, Michel, greif zu! Und wenn du dir schließlich auch bloß des Alten herbes Wort herabholst: „Unsere tägliche Selbsttäuschung gib uns heute!“

Die sämtlichen Werke Raabes, sowie Einzelausgaben sind bei Hermann Klemm in Berlin erschienen.

Ernst Haeckel an seine Braut

... Der glücklichste Tag — wahrscheinlich in wissenschaftlicher Beziehung der glücklichste für mein ganzes Leben — war der 10. Februar, wo ich, als ich früh wie gewöhnlich mit dem feinen Netz auf den Fang ausfuhr, nicht weniger als 12 (zwölf!) neue Arten erbeutete und darunter die allerreizendsten Tierchen! Ein Glücksfang, der mich halb unsinnig vor Freude machte; ich fiel vor meinem Mikroskop auf die Knie und jubelte dem blauen Meere und den gütigen Meeresgöttern, den zarten Nereiden, die mir immer so herrliche Geschenke schicken, innigsten Dank zu, versprach auch, recht gut und brav zu sein und, dieses Glückes würdig, all mein Leben dem Dienst der herrlichen Natur, der Wahrheit und Freiheit zu widmen. Dieser eine überaus glückliche Fang gab mir bisher vollauf zu tun, und ich bin mit Beschreibung und Zeichnung der herrlichen Wesen noch lange nicht fertig. Gestern früh fuhr ich auch wieder aus, um mir mein Geburtstagsgeschenk zu holen; doch schienen der alte Neptun sowohl als die aufmerksamen Nereiden, die dem rüstigen deutschen Jungen offenbar sehr gut sind, seinen Geburtstag gänzlich zu ignorieren; denn ich untersuchte den ganzen Tag viele hundert Wassertropfen ganz vergebens. Mißmutig wollte ich endlich am Abend die Mikroskope einsperren und dachte: „ein schlechter Schluß des reichen Lebensjahres! Nun aber noch ein Tropfen versucht!“ Und was sah ich? Kaum traute ich meinen Augen, ein so überaus herrliches Haliomma schwamm zwischen andern unnützen Infusorien herum, eine neue Art, schöner als alle andern! „Und nun noch einen letzten Tropfen!“ Da mußte ich vor Freude laut aufjubeln und in die Höhe springen: denn zwei neue, prächtige Arten, dazu das eine sogar eine neue Gattung, erfreuten den überraschten Blick. Das war denn doch noch ein Geburtstagsgeschenk. Und was für eins!! Damit sind nun 75! neue Radiolarienarten entdeckt und ich hoffe fest, wenn ich nur noch ein paarmal solch Glück habe, binnen kurzem die 100 voll zu machen. Ach Schäschen, könnt' ich Dich nur einmal die Seligkeit mitempfinden lassen, die mich bei solchen prächtigen Freuden im Momente der Entdeckung beseelt, dieser laute, helle Jubel des beglückten Naturforscherherzens, der sich kaum mit etwas anderem vergleichen läßt. Ich kenne nur eine einzige, über-selige Empfindung, die noch darüber geht, und das ist der Fund, den ich am 3. Mai 1858 gemacht habe und der denn doch dies alles aufwiegt!! Kennst Du den auch? ... Erst durch das Vollbringen dieser Aufgabe habe ich mir selbst den Beweis geliefert, daß ich mit Recht hoffen darf, auf dem kühn betretenen Gebiet freier Naturforschung glücklich fortzuschreiten, und daß ich unter günstigen Umständen in der Tat fähig bin, etwas Ordentliches zu leisten, woran ich vorher nie glauben konnte. Hielt ich mich doch früher für ein gänzlich unnützes Geschöpf, das besser im Urwalde verwilderte, als unter Menschen ein fruchtloses Dasein fristete — erst jetzt weiß ich, daß ich denn doch noch zu etwas brauchbar bin.

Aus: Ernst Haeckel / Italiensfahrt, Briefe an die Braut 1859 — 1860. F. Koehler Verlag. 30.00, geb. 40.00.



Zur Technik des neuen Romans

Der Roman ist die Psychologie des Empfindens und Wollens einer Generation, und daher muß es sich auch der Erzählungsstoff, der aus den Vorratskammern der Geschichte herausgeholt wird, gefallen lassen, daß ihn der Dichter in seine Sphäre hineinreißt und seinen guten und schlimmen Passionen überantwortet. Es gibt in der Kunst keine Wahrheit, nur Problem. Wenn Schiller und Ricarda Huch und Alfred Döblin einen Wallenstein modeln, wird das jedesmal ein anderer Wallenstein, einer so echt wie der andere.

In dem sehr vollblütigen Roman Döblins ist Wallenstein ein Wucherer und Güterschlinger und eine graufige Maschinerte, Gustav Adolf ein schnüffelnder, sich mästender Berechner und ein schweißtriefender, starrer Schlächter, der Kaiser Ferdinand, der eigentliche Mittelpfeiler der Erzählung, ein biggotter, helllichtiger Irrsinniger, verkommend in Fanatismus, Schmutz, Bestialität; und um diese drei herum treiben hundert andere ihr Wesen in Eier, Wollust, Teufelei, Zerfleischung und Schinderknechtswonne. Das Ganze ist ein Weltbild ohne Güte, ein Chaos von pathologisch-tierhaft-Menschlichem, von Sakralem und Burleskem. Der Roman hat gewiß eine Größe, eine gewaltsame Größe. Aber das gewollte Riesenmaß zerbricht seine Haltung. Man hört immerwährend hinter dem Gerüst die Signale: „Die Architektur sei nicht Sachlichkeit, sondern schmissiges Gefüge, Zyklopenbau! Jeder Satz ein Block, mit Gigantenhänden vom Felsen losgerissen! Jedes Wort entblößte Seele, brünstiger Aufschrei, höchste Weißglut! Die kleinen unschuldigen Artikel sollen sterben im bethlehemitischen Kindermord!“

Nun, wenn auch die Formgesetzlichkeit des Romans überhaupt lässiger ist als die des Dramas, — es gilt doch auch für ihn das Gebot einer konstruktiven Sicherheit, und es gibt handwerkliche Voraussetzungen, die wie physikalische Notwendigkeiten sind. Döblin ist bei weitem nicht der größte Berserker, aber sein Wallenstein weist doch sehr bedenkliche Merkmale der Auflösung der Form. Der Gesamtaufbau ist ein unbekümmertes Geschiebe flackernder Situationen, die sich ineinander verlieren, gefleckter und gescheckter Handlungen, die sich bald in Selbsttortur die Nerven ausrenken, bald zur Nüchternheit eines Index ermatten. Die Raumwirkung des Ganzen, die Zweckdienlichkeit der Episoden ist verbaut. Und die Willkür



Aus den „Guten Meistern des deutschen Hauses“. Selber Verlag
10.00, gebunden 17.50

wiederholt sich in den Einzelheiten. Der Satzkörper wird in zuckende Glieder zer-
rissen. Dann entsteht solche Schilderung: „Sie hatten ihn. Zum zweiten, dritten
Male. Nachdem er das Reich wiederhergestellt hatte. Zum Zerknirschen des eigenen
Gebeins und Eingeweides“; oder auf derselben Seite: „Vormittags in Mem-
mingen hinein. Gezogen vor den Herzog. Es ist vorbei.“ Schließlich entartet auch
die Funktion der Wörter: „Ihm fehle, klammerte stolz Strahlendorf seinen Degen
zwischen die Knie, die Munterkeit“ oder „Man will ihm an den Kragen, streckte
Friedland die Arme über sich am Fenster . . .“

Man nehme nun, wenn man ein paar hundert Seiten gelesen hat, das alte Hilde-
brandlied: »Ik gihôrta dat seggen, dat sih urhêttun aenôn muotin Hiltibrant
enti Hadubrant untar heriun tuêm sunufatarungo . . .« Hier ist straffes Gefüge
von Inhalt und Form, von Sinn und Satz, natürliche Wucht des Wortes, in
sich ruhende Größe. Wir wollen nicht immer an Gottfried Keller mahnen; wir
haben auch heute noch gute Erzähler. Ich denke an Wilhelm Schäfer, an seine
Anekdoten, Novellen, Rheinsagen, an seine Romane „Chronik der Leidenschaft“
und „Lebentag eines Menschenfreundes“. Gewiß, hier spricht die Gebundenheit
seiner Stoffe, die Ausgereiftheit des Gehaltes mit, aus dem sich überall das
Symbolisch=Menschliche aufrichtet, — aber letzten Endes ist es doch die Kunst der
Form in der umfangreichsten Bedeutung, die uns bezwingt. Schäfer ist ein Form-
arbeiter, der, auf Persönlichkeitsucht verzichtend, einen liniensicheren, logischen
Aufbau aus sachlich gefügten Werkstücken erstrebt. Von der Meisterung des
Wesens in Wort und Satz geht er aus. Er schmiedet die sprachliche Substanz, be-
dacht auf die naive Sinnlichkeit und den Klang des Mutterlauts und den Rhyth-
mus der organischen Ornamentation. Er sagt einmal: „Da hat man ein Leben
lang gesucht, das Geheimnis der Darstellung und Form zu finden, und zuletzt
findet man etwas ganz Einfaches.“ Ja, diese Weisheit der Einfachheit — auf einer
gütig gebotenen Gotteshand liegt sie; wer von einer rechten inneren Stimme ge-
trieben wird, fühlt sie und greift zu.

Dr. E. Borkowsky

* * *

Von Wilhelm Schäfer erschien der wundervolle und für seinen Stil so außerordentlich bezeich-
nende Band „Anekdoten“; ferner: „Karl Stauffers Lebensgang“, eine Chronik der Leidenschaft und
„Lebentag eines Menschenfreundes“. Georg Müller. Je 24.00, geb. 35.00. — Unter den guten
modernen Erzählern heben sich außerdem hervor: Rudolf G. Binding, Die Geige. Insel-Verlag. Geb.
20.00. Legenden der Zeit. Rütten & Loening. Geb. 14.00. — Ricarda Huch. Hauptwerke: Der
große Krieg in Deutschland. 3 Bde. 80.00 und 100.00. Der Kampf um Rom. 2 Bde. Je 22.00,
geb. 34.00. Das Leben des Grafen Federigo Confalonteri. Geb. 30.00. Alle im Insel-Verlag. —
Albrecht Schaeffer, Josef Montfort. 20.00. Heliath. 100.00, geb. 150.00. Elli oder sieben
Treppen. 10.00, geb. 20.00. Alle im Insel-Verlag. — Wilhelm Weigand, Die Löffelstetze.
Geb. 30.00. Der Ring. 38.00, geb. 45.00. Frauenschuh. 28.00, geb. 36.00. Wunthun. 28.00,
geb. 36.00. Die Bücher Wilhelm Weigands alle im Georg Müller-Verlag in München.

Hans von Marées an Konrad Fiedler

Einen geborenen Künstler würde ich denjenigen nennen, dem die Natur von vorneherein ein Ideal in die Seele gesenkt hat und dieses Ideal ist es, was ihm die Stelle der Wahrheit vertritt, an das er unbedingt glaubt und welches zur Anschauung der anderen sich selbst zum reinsten Bewußtsein zu bringen, seine Lebensaufgabe wird. Dieses Wort Ideal ist auch eins von denen, die vielfach mißverstanden werden können: Ich meine, für den bildenden Künstler besteht es zunächst darin, daß sich ihm alles in die Augen Fallende in seiner ganzen Fülle, in seinem Wert und als ein unerschöpfliches zeige. Dadurch wird seine Geistesrichtung schon früh bestimmt; demgemäß entwickeln sich die dazu nötigen Eigenschaften: Beschaulichkeit, Nachahmungstrieb, Fertigkeiten usw. auch bald. Ich erinnere mich noch ziemlich genau, wie mir in meinem fünften Jahre die Welt erschien, und wie ich auch gleich diesen Eindruck bildlich zu resümieren versucht war. Von diesem Zeitpunkt begannen auch die Störungen. Denn kaum erweckt man Aufmerksamkeit, so stellt sich auch der Einfluß ein, der sich, wenn auch wohl gemeint, doch in den meisten Fällen als eine Mauer zwischen Individuum und Offenbarung stellt. (Offenbarung: allerdings ist derjenige nur ein Künstler, dem sich das Wesentliche der Erscheinung offenbart. Alle Versuche, dieses in Worte, Regeln zu fassen, sind bis jetzt vergeblich gewesen; immer mußte die Natur selbst hilfreich eingreifen, wenn eine solche Offenbarung von neuem stattfinden sollte. Ich kann in den äußerlich scheinbar sehr verschiedenen Werken der Kunst von Phidias bis zu Valesquez immer nur dieses eine erkennen als dasjenige, was mich ergreift und aufklärt. Erkennt man dieses, so stellt sich heraus, daß Zeit und Richtung in der Zeit einen nur sehr geringen Einfluß auf den Künstler haben können; so wie die modischste Hülle doch einen Mann von altem Schrot und Korn bergen kann.) (In diese Einschaltung möchte ich noch eine andere einschalten: nämlich die, daß die Kunst eigentlich nicht alt ist; sie ist so alt und neu, als es die bisher unveränderten Leidenschaften der Menschen sind; nur ist sie keine Leidenschaft, und darum nannten die Alten sie göttlich.) Wenn ich vorher von meiner eigenen Kindheit sprach, so geschah es deshalb, weil ich damit sagen wollte, daß ich von vorneherein einen Maßstab in mir fühlte, an dem ich mein eigenes Urteil bilden konnte. Und letzteres zu bilden, ist, genau genommen, die Hauptarbeit meines Lebens gewesen; denn auch der Begabteste kann ohne reifes Urteil nichts. »Und er sahe, daß es gut war.« Daß muß der Künstler am Ende allerdings sagen können, wenn

auch, da er nur ein Mensch ist, bedingungsweise. Daß er ein Mensch ist, das macht es ihm so schwer, ein Künstler zu sein; und doch ist das eine ohne das andere nicht möglich. So kann er sich auch unmöglich der Aufgabe entziehen, ein ganzer, womöglich durchläuterter Mensch zu werden.

Aus: Hans v. Marées, Briefe. Auswahl. R. Piper. Geb. 25.00. Die Briefe gehören zu unsern bedeutendsten Künstlerbriefen.

+ + +

Paraphrase über Bismarck, Band III

Man muß den Brief Wilhelms I. am Schluß des zweiten Bandes mitlesen, wenn man den dritten Band ganz verstehen und Wilhelm II. gerecht werden will. Er hat sich selbst gerichtet und ist tot. Wir können objektiv sein.

Von seinem Vater mißtrauisch angesehen, von der Mutter vernachlässigt, mit vielen erblichen Schwächen belastet, der Eitelkeit unterworfen, dillettierte dieser unglückliche Mensch überall. Er sah die Frage des Sozialismus moderner an als sie Bismarck, das Genie der Reaktion, ansah. Aber er wurde ihrer nicht Herr, nicht einmal tatsächlich, geschweige denn geistig. Er glaubte alle Fragen durch guten Willen lösen zu können, hinter dem er drohte. Solche psychologischen grundfalschen Mischmittel ruinierten ihn und sein Volk.

Er hatte das Unglück, von Bismarck gerichtet zu werden. Er war in der Wahl seines Feindes ebenso unvorsichtig gewesen, wie später in der Wahl unserer Feinde.

Vieles, was Wilhelm II. tat, war geschmacklos, vieles, was er wollte, war gut. Aber völlig aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht, und von einem gefügigen Schwarm von Männlein und Weiblein an jeder eigenen Entwicklung gehindert, durch bestellten Beifall vergiftet, machte er geschmacklose Sachen gut und gute geschmacklos. Er blieb unkultiviert, oft sogar unzivilisiert. (Bismarcks Entlassung.)

Ihn trifft die kleinere Hälfte der Schuld, die größere trifft jene, die mit seinen Fehlern Geschäfte machten. Hätte er die Katastrophe abwenden können? Ohne Zweifel. Aber er hätte sich seiner Macht zum großen Teil früher begeben müssen. Dazu fehlte ihm die Kraft.

Alles das sah der Alte mit scharfem Bauernblick voraus, gleich seinen westelbischen Vorfahren, die ins Land der Slaven lugten und schon lange vorher wußten, was sich dort drüben zusammenbraute. Er konnte nichts mehr retten. Aber er schrieb die Epikrise lange vor dem Tode. Aus Rache, weil es ihm wohl tat. Er wollte Recht behalten, der »Lehnstreue« zum Hohn. Der Bauer blieb allein lebendig. — Wilhelm II.? Man schweigt am besten über ihn. Aber nichts wird uns daran hindern können, ihn zu bedauern. Er starb daran, daß er von Gottes Gnaden war.

Werner von der Schulenburg



Eine der zweiundvierzig Illustrationen von Emil Preetorius zu Daudets
»Tartarin von Tarascon«, Einhorn-Verlag in Dachau. In Halbleinen 50.00, in Halblldr. 80.00, in
Ganzldr. 250.00, numerierte Liebhaberausgabe auf holländischem Bütten in rotem Ganzldr. 450.00.

Klabund, Franziskus

Franziskus feierte seinen ersten Geburtstag. Er erfuhr von der Festlichkeit dieses Tages dadurch, daß Gonhild ihm am Morgen eine blaue Schleife um den Hals band, auf die sie mit Gold die Worte gestickt hatte: Mein Liebling. Sie führte ihn vor einen kleinen gedeckten Tisch, ihren ehemaligen Kinderspieltisch. Auf dem Tisch brannte eine rote Kerze inmitten eines Napftuchens. Ein Kotelett duftete auf einem Teller. Ein Kranz Würste schlang sich anmutig um die Kuchen.

Franziskus legte die Vorderpfoten auf Gonhilds zarte Schultern und bellte dankbar. Gonhild umarmte ihn. Ihre Augen blickten feucht.

Der Graf machte eine groteske Reverenz vor Franziskus und hielt eine kleine Rede auf ihn, sein Glas Portwein, das er zum Frühstück zu trinken pflegte, in der Hand. — Franziskus war den ganzen Tag sehr heiter gestimmt.

Nachmittags begab er sich in den Wintergarten, um seinem Freund, dem Papagei Konsuelo, einen längst versprochenen Besuch abzustatten.

Konsuelo, ein feiner und sehr gebildeter Vogel, der aber trotz seines hohen Alters von neunzig Jahren eine große Beckenhaftigkeit und Eitelkeit zur Schau trug, hatte sich seine hellgrünen Feiertags-hosen und eine rote Jacke angezogen. Er vermochte nämlich durch eine sonderbare innere Kraft die Farben seines Federkleides regenbogenförmig nach Wunsch und Sehnsucht leuchtend zu bestimmen.

Konsuelo empfing ihn hüffelnd. — Er saß auf einer Stange unter einer argentinischen Palme. „Die Gesundheit, mein Lieber, ist das höchste Gut des Greisenalters. Sie kommt mir mehr und mehr abhanden.“ — Franziskus ließ einige Worte des Bedauerns hören und sagte: „Wissen Sie, daß ich heute ein Jahr alt bin?“ Der Papagei wiegte bedächtig und bedenklich seinen Kopf und betrachtete ihn fröhlich mit herzlicher Herablassung. — „Der Tausend! Ein Jahr! Und natürlich kommt sich der junge Springinsfeld schon weiß Gott wie alt und erfahren vor.“

„Ich habe mancherlei erfahren in dem Jahr, Konsuelo, das dürfen Sie mir glauben,“ eine Falte legte sich zwischen seine Augen. „Ich bin geliebt und gehaßt, verehrt und verachtet worden. Habe Schmerz und Lust empfunden, das Gute gewollt und das Schlechte getan — und was kann es mehr geben in einem Leben und dauere es auch tausend Jahre? Ich will Ihre hundert Jahre, denen ich Ehrfurcht entgegenbringe, nicht herabsetzen, Konsuelo. Sie haben hundertmal das erduldet, was ich einmal erduldet habe.“

Man schuldet Ihnen viel. Ihr Dasein ist ein Denkmal Gottes.“ „Sie glauben an Gott?“ Der Papagei krächzte belustigt. Franziskus stand wie eine Statue aus Eisen. „Ich glaube an Gott und mein Verlangen brennt, ihn einmal zu betrachten. Gott wird Augen haben wie ein Hund, den Gang und die Gestalt einer Gonhild und einen Mantel wird er tragen, Konsuelo, wie Sie.“

Aus: Franziskus, ein kleiner Roman von Klabund. Erich Reiß in Berlin.



Aus dem neuen Mappenwerk von Alfred Rubin
 „Am Rande des Lebens“. 20 Federzeichnungen in Saksimile. R. Piper. 375.00

Anmerkungen zu Büchern

Hans Plehn / Bismarcks auswärtige Politik nach der Reichsgründung. R. Oldenbourg, München. 382 Seiten. 34.00, geb. 40.00. — Dieses herbe und ernste Buch verträgt auch heute noch eine Anzeige. Es ist das Erbe eines Patrioten, der im Dezember 1918 verzweifelt den Tod gesucht hat; seine bleibende Bedeutung ruht darin, daß es, aus dem Grabe heraus, fast als erstes, nach vielen törichtem Gerede über Bismarcks Erstorbenheit, den Ruf der Rückkehr zu diesem Lebendigen wirkungsvoll erhoben hat. Plehn hatte diese Rückkehr zu Bismarcks Politik zuvor kämpfend, als Publizist vertreten, hier tut er es, rein sachlich, als Historiker. Er erzählt, nach allem damals zugänglichen Materiale, diese Politik von 1871 — 1888 in 11 schmucklosen, einfach gegliederten Abschnitten, nüchtern, klar, fast etwas kahl, nur wirkend durch die feste Erfassung großer Dinge. Das Bild der menschlichen Persönlichkeit, die dramatische Macht und die Farbe der Vorgänge, die feineren und heiseren Mittel des Meisterpielers, traten zurück, ganze Kapitel erzählen lediglich europäische Staatsgeschichte, dann fassen andere Bismarcks Versehen in fühlbar Betrachtung zusammen, rechtfertigen es, etwa beim Berliner Kongresse, beim Rückversicherungsvertrage, siegreich gegen eine überweise, unweise Kritik, charakterisieren es in seinen entscheidenden Wesenszügen. Plehn will darin mit beherrschender Absicht das Wesen der auswärtigen Staatsmannschaft selber beschreiben. Bismarck treibt eine Politik „nicht der Macht, sondern des Interesses“; des Verständnisses, die jedem andern Staate nur zumutet, was in dessen Interesse liegt; eine Diplomatie, die die schwersten Lagen mit rein diplomatischen Mitteln überwindet, durch die Kunst und Klarheit, die Umsicht und Zurückhaltung, die weise Sachlichkeit und die sichere Entschlußkraft einer Persönlichkeit ohne Gleichen. Aber in der Persönlichkeit ruht die große Politik, durch Einzelne wird sie gemacht, ohne Satallismus, mit Verantwortung und Willen. Das sind Mahnungen, die heute melanchollisch zu lesen sind; welcher deutsche Staatsmann soll sie heute anwenden? Nützlich und notwendig sind sie auch jetzt, und Plehns Buch bleibt ein guter Führer, nicht einmal so sehr zu den Tatsachen, deren Kenntnis heute rasch wechselt, als zu dem Wesen das dauert, zu dem in Nüchternheit und Ehrfurcht erschauten Geiste des größten Staatsmannes, den Deutschland gehabt hat und der, in wieder aufsteigender Zukunft, sein Stern und sein Lehrer bleiben muß.

Erich Marcks
Albert von Hofmann / Politische Geschichte der Deutschen. I. Band. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. — Seinen beiden Werken über deutsches Land und deutscher Geschichte und über Italien

hat der Verfasser nunmehr den ersten Band einer „Politischen Geschichte der Deutschen“ folgen lassen, der von Beginn der deutschen Geschichte bis zum Ausgang der Karolingerzeit reicht. Ein Werk voll starker Eigenart: eingestellt auf geographische und militärische Betrachtung und deshalb nicht voll politisch, denn viel politische und wirtschaftliche Momente, ohne die der deutsche Staat nicht denkbar ist, treten in den Hintergrund oder fallen ganz aus. Aber die Einseitigkeit der Behandlung ist an sich so wertvoll, daß man die Mängel gern erträgt — jeder Geschichtsforscher wird aus diesem Buche zu lernen vermögen, auch wo es die geographisch-militärische Betrachtung überspannt. Es wird für den Historiker eine dankbare Aufgabe sein, sich mit dem Verfasser auseinanderzusetzen — es dürfte zur Zeit in Deutschland kaum jemand geben, der sich mit dem Verfasser in der Kenntnis und scharfen Erfassung der geographisch-militärischen Begebenheiten der deutschen Geschichte messen könnte.

Prof. Dr. Walter Goetz, Leipzig

L. v. Ranke's Weltgeschichte. 8 Bände in Halbleinen 420.00, Halbleder 750.00. Duncker & Humblot in München. — Die letzte literarische Großtat Ranke's, seine „Weltgeschichte“, hat der Verlag soeben in neuem, würdigem Gewande (und auch noch zu verhältnismäßig billigem Preis) herausgebracht. Es ist unnötig, über dieses Werk noch besonders Worte zu machen; es hat sich längst seinen Platz erobert und behält ihn auch, trotzdem so manches vor der neueren Geschichtsforschung nicht mehr standzuhalten vermag, durch die Größe der Auffassung und die Objektivität des Verfassers. Es ist immer noch die deutsche Weltgeschichte.

Einhard / Deutsche Geschichte. Th. Weicher, Leipzig. 18.00, 24.00 + 40⁰/₀. — Der Erfolg spricht für dieses Buch und macht den Beurteiler irre. Aber das muß das Buch sich sagen lassen: Es darf sich einem neuen Geiste nicht verschließen, der auf die Geschichtsschreibung wartet, der freier und deshalb höher ist. Ich meine den Geist, der schon aus den Schriften Friedrich Meinekes spricht.

Ernst Borkowsky

Die Schriftleitung des „Büchervurm“ hat mich um eine kurze Selbstanzeige meines neuesten Buches gebeten. Ich darf mich darauf beschränken, mitzuteilen, daß meine ganze literarische Tätigkeit seit dem Abschlusse des Weltkrieges einem Gedanken dient, dem der Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt durch objektive Behandlung der Schuldfrage. Meine Tätigkeit in den belgischen Archiven, von der, die von mir gemeinsam mit Professor Doren und Dr. Köhler herausgegebenen fünf Bände „Zur europäischen Politik“ und meine Aufklärungsschriften „Der geistige Kampf um die Verletzung der belgischen Neutralität“, sowie „Die Grundlagen des belgischen Frankfurterkrieges 1914“ zeugen, hat mich früh darauf gelenkt, daß wir keinen wertvolleren Bundesgenossen im Kampfe gegen die Schuldüge besitzen, als die Berichte der belgischen Diplomaten während der letzten Jahrzehnte. Ihren Gesamtinhalt, soweit er uns vorliegt, habe ich in meinem „Sehlspruch von Versailles“ dem deutschen Volke zu vermitteln gesucht. Darüber hinaus war es mein Bestreben, die Tätigkeit der leitenden Männer Frankreichs, insbesondere Clemenceaus und Poincarés, klarzulegen, da wir nur so zur Erkenntnis der wahren Gründe unseres heutigen Zustandes zu gelangen vermögen. Diesem Zwecke sollte meine Ausgabe der „Kriegsreden Clemenceaus“ und die vor kurzem erschienene Anklageschrift „Poincaré und die Schuld am Kriege“ dienen. Sämtliche Arbeiten sind bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin W 8, erschienen. Oberst Bernhard Schwertfeger

Die Isolierung Japans. Von einem früheren Legationsrat im fernen Osten. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. 15.00. — Ein sorgfältiges Studium der Lage Japans nach dem Kriege führt den Verfasser zu einem Vergleich mit der Lage Deutschlands vor 1914. Er meint, daß für Japan notwendigerweise der Krieg der einzige ehrenhafte Ausweg sein werde. Die Alternative, um die es schließlich gehe, sei die Demokratisierung oder die Militarisierung Chinas. Der Verfasser glaubt an ein künftiges Einverständnis, hinsichtlich des japanischen Problems, zwischen den Vereinigten Staaten, England und Deutschland, denen sich auch Rußland anschließen werde. Darin erweist sich sein mechanistisches Denken. Rußland wird sich schwerlich den westlichen Demokratien anschließen, eben so wenig an Japan; es sucht schon heute den Zusammenstoß zwischen den beiden großen Mächtegruppen zu beschleunigen. Es gibt einen deutschen Standpunkt, von dem aus sowohl die Demokratisierung Chinas, als Ergebnis eines Sieges der angelsächsischen Idee, wie auch die Militarisierung Chinas durch Japan, als ein Unglück zu erkennen wäre. Von diesem Standpunkt aus ist nur zu wünschen, daß alle gerüsteten und sich rüstenden Staaten an ihren Rüstungen und Kriegen zusammenbrechen.

Alfons Paquet

Generalmajor J. v. Gleich / Vom Balkan nach Bagdad. A. Scherl. 20.00. — Als Zuschauer

im Balkankrieg auf Seiten der Griechen und in hervorragender Stellung als Teilnehmer an der türkischen Kriegsführung in Mesopotamien schildert der Verfasser seine Beobachtungen und Erlebnisse. Die Darstellung ist klar und leicht verständlich, das Urteil offen und rückhaltlos. Sie bestätigt, wie wenig wir über die politischen und kulturellen Verhältnisse jener Länder und Völker unterrichtet waren. Sie weisen nach, daß unsere Vorstellung über die Türkei und die Türken, und besonders über Persien und die Perser irregeleitet worden war. Ein außerordentlich lehrreiches Buch für den Politiker und den Soldaten.

v. Stein
Johannes M. Verweyen / Der Edelmann und seine Werte. 2. Auflage. Der religiöse Mensch und seine Probleme. 26.00, geb. 36.00. Verlag Ernst Reinhardt, München. Selbstanzeige. — Während meine „Philosophie des Möglichen“ (Verlag S. Hirzel), sowie meine „Naturphilosophie“ (Teubner), erkenntnis-kritische Vorarbeiten bedeuten, beginnt das Buch vom „Edelmannen“ und seinen Werten „eine Reihe von etwa sechs Bänden, in deren Mittelpunkt die Idee des Menschen steht. Es handelt sich dabei um eine groß angelegte Lebensphilosophie, die über die Umkreise bloßer Sachgelehrsamkeit hinaus in einer von Fremdworten möglichst gereinigten Sprache und doch zugleich in einer der geistigen Höhenlage unserer Zeit entsprechenden, tiefbohrenden Weise die letzten Dinge der Welt — und Lebensweisheit zu erhellen trachtet. Ohne einer bestimmten „Schule“ oder weltanschaulichen Parteirichtung in einseitiger Enge dienstbar zu sein, streben diese Bücher nach großzügiger Erfassung der Grundformen und Grundmotive, die je nach Kulturlage und Menschenart wechselnde Erfüllung finden. Der „Edelmann“ erscheint so im Erkennen und Wollen als ein aufwärts gerichteter Typus, in welchem von weltanschaulicher Gegensätzlichkeit losgeladene Grundwerte wie Sachlichkeit, Wirklichkeitsinn, Ehrfurcht, Redlichkeit, Großzügigkeit u. a. ange-troffen werden. Der „religiöse Mensch“ verharrt in gleichem Abstände von slavischem Festhalten an alten theologischen Lehren wie von einem unerleuchteten, bloß verneinenden „aufklärerischem“ Wesen. Er ist gestimmt auf einen positiven Lebensglauben, der auch seinerseits gewisse Grundwerte alter Frömmigkeit in sich aufnimmt, zugleich aber neue Weisheitsformeln unseres Daseins prägt.

Prof. Dr. J. M. Verweyen, Bonn

M. J. Friedländer / Die Radierung. Bruno Cassirer, Berlin. — M. J. Friedländer gibt zuerst eine knappe Darstellung der verschiedenen Bearbeitungen der Kupferplatte (Kupferstich, Ähung, Kalte Nadel, Aquatinta, vernis mou) und verfolgt dann die Entwicklung der Radierung von ihren Anfängen (zirka 1500) bis zur Gegenwart, wobei es ihm mehr auf schlagworthafte Kürze als auf Tiefe anzukommen scheint. Das Buch ist aus einem reichen Tatsachen-Wissen aber in einem sehr mangelhaften Deutsch geschrieben.

S. M.

Gustav Ernest / Beethoven. Bondi. 25.00, Halbleinen 37.50. — Es gibt zwei Wege, sich den Werken der Kunst, besonders der Musik, zu nähern: Der eine, meistbegangene, geht von der Persönlichkeit aus und sucht den Zusammenhang zwischen Leben und Schaffen möglichst glaubhaft zu machen. Wie weit aus die meisten Beethovenschriftsteller geht auch Ernest diesen Weg mit geschickter und ansprechender Verwertung des gerade bei Beethoven sehr reichlich vorhandenen Materials. Diese ganze Einstellung aber lehne ich von Grund aus ab: Das musikalische Schaffen strömt aus viel tieferen Quellen, die fast nie an die Oberfläche des äußeren Lebens gelangen, und Wesentliches über Beethoven vermag nur der auszusagen, der unter Außerachtlassung aller Nebenziele seiner Musik auf den Leib rückt. (Zalm, Schenker). Wohl bringt auch Ernest einen kurzen Anhang über die Werke, aber dieser hätte den Hauptteil des Buches bilden und eine systematische Darstellung der Besonderheit und Größe Beethovenscher Musik bringen müssen. Jeder Dilettant kann Beethoven von Mozart oder Schubert unterscheiden; woran aber der Unterschied liegt, das steht in keinem Beethovenwerk zu lesen. Wann kommt für uns der musikalische Wdifferenz, der uns musikalische Grundbegriffe lehrt?

Hermann Keller

Gluck / Eine Biographie von Max Arend. Schuster & Löffler, Berlin 1921. Zirka 40.00. — Ein Lebens- und Herzenswert des Verfassers mit den Vorzügen und Schwächen eines solchen: Begeisterung, Gründlichkeit, Verwertung eigener Forschertätigkeit auf der einen Seite, mangelnder Abstand, überwucherndes Detail der Inhaltsangaben auf der andern. Die Anlage: fortlaufende Verquickung von Leben und Werk, ist unglücklich, größere Überblicke, entscheidende Extrakte fehlen. Eine zusammenfassende Einstellung des großen Renaissance-menschen Gluck, der unserer Zeit der Sachnähe und Griechenentfremdung fern stehen muß, in die Entwicklungsgeschichte der abendländischen Kunst ist nicht gegeben. Wer aber Einzelheiten und Aufschlüsse über Gluck sucht, findet sie in dieser verdienstlichen Arbeit, allerdings nicht mit Hilfe des ungenügenden Registers. Dr. Knab

Philipp Wittkop / Die deutschen Lyriker von Luther bis Nietzsche 1. Band: Von Luther bis Hölderlin. Teubner. Geh. 32.00, geb. 38.00. 271 Seiten. — Wenn es 10 Jahre gebauert hat, bis dieses im Einzelnen angreifbare, in der Hauptsache aber vortreffliche und von einem starken Erleben getragene Buch neu aufgelegt werden konnte, so ist nun zu wünschen und zu hoffen, daß es diesmal schneller damit geht. Wittkop ist allen überlegen, die bisher über Lyrika, „diese zartesten Geburten der Seele“ sich geäußert haben. Es ist ein Stück Künstler in diesem Universitätsprofessor, Grund genug, daß die Güter einer allein seligmachenden historisch-philologischen Methode wenig an dem Buch ihres Kollegen zu rühmen fanden. Wer zur deutschen Lyrik, als dem kostbarsten und eigensten Gut unserer Dichtung, ein inneres Verhältnis besitzt, wird diese unter weltanschaulicher Perspektive gezeichneten ästhetisch-kritischen Porträts um so freudiger begrüßen. Conrad Wandrey

Heinrich Gomperz / Die Idee der überstaatlichen Rechtsordnung. Eb. Strahe. 11.00. — Scharf und klar wird hier mit dem Glauben abgerechnet, die Stellung der Bürger im Staate sei auf das Verhältnis der Staaten untereinander übertragbar. Ein solcher Völkerbund wäre nur ein Versuch, einer bestehenden Machtverteilung auf Kosten der Schwächeren unter dem Namen des Rechts größere Dauer zu geben und der Verfasser kann die Richtigkeit dieser seiner Voraussage im Nachwort gleich mit dem Versailler Völkerbund belegen. Trotzdem werden auch hoffnungsvollere Leser nicht zu verzagen brauchen. Denn es wäre immerhin möglich, daß das Recht schon im Staate etwas überstaatliches und nicht einfach die staatliche Ordnung ist. Dann wäre der Ablehnung eines Rechts zwischen den Staaten der Boden entzogen, auf dem das dem Andenken Bismarcks gewidmete Buch seine Hypothesen liegen hat. Oberregierungsrat J. D. Sauerländer

Emil Hadina / Das andere Reich. L. Staackmann. 15.00, geb. 21.00. — Jenseits unseres Tages blüht immer noch ein goldiger Sonntagsgarten, voll von Herzblumen und Pfingstroslein, in dem jungblonde Lockenprimaner und zauberfeine Mägdlein mit morgenblauen Augen und schwanenweißen Armen, beiderseits durchaus keusch wandeln. Die Früchte sind süß, so süß, wie sie nur der Konditor reifen lassen kann. Dr. Borowski, Naumburg a. S.

Unser wartet die Freude. Von Carola von Crailsheim-Rügland. R. Thienemann. 15.00. — Ich habe versucht, den Mädchen, deren erste Jugend in diese schwere und bedrückte Zeit fällt, etwas zu zeigen von der unzerstörbaren Kraft und Freude, die aus den Herzen kommen kann, wenn diese Herzen andere in Freundschaft, in menschlicher Teilnahme oder in Liebe umfassen. Andere, Nächste — nicht etwa die Menschheit. Wie man Dinge der Menschlichkeit tun kann, und von der Vereinigung mit wenigen hinübergreift in ein weiteres Wirken, wollte ich am Leben einiger junger Mädchen aus der Gegenwart zeigen. Carola von Crailsheim-Rügland

Die Stillen. Dichtungen, gesammelt von Max Tau. Verlag Friedrich Link, Trier. — Die Anthologie, das Unternehmen eines gutmeinenden, aber etwas kritiklosen Herrn, ist in der Anlage verfehlt. Es bittet um Gehör für eine Reihe bekannter und ein viertel Dutzend weniger bekannter Autoren, von denen leider nicht alle zu den „Stillen“ gehören. Die besten Arbeiten stammen von Lehmann, Kaergel, Wilhelm Schäfer, der kostbare Stücke beisteuerte, und Moritz Heimann. Beachtenswert ist R. C. Muschler, ein Keuling. Das unhandliche Buch ist ein Durcheinander von Vers und Prosa, und Stilversuchen, die weder das eine, noch das andre sind. — Das Vorwort ist eine Wassersuppe. Friedrich Schnack

Georg Sünau / Der Mut des Egidii Duldmann und andere Novellen. Lehmann, Dresden. 10.00. — Diese Novellen würden besser als historische Anekdoten in breiter Ausmalung bezeichnet. Das Stoffliche überwiegt. Doch darf festgestellt werden, daß der Erzähler über ein sympathisches Maß von Kultur verfügt, die Trivialität vermeidet, sein Thema zu runden versteht und Erfindungsgabe besitzt. Sophie Hoehstetter

Sophie Hoehstetter / Scheinwerfer. Roman aus dem Berliner Revolutionswinter. J. Engelhorn Verlag, Stuttgart. 18.00. Selbstanzeige. — Ich habe versucht, die Eindrücke jener Berliner Zeit festzuhalten. Und zwar ohne spätere Glättung. Die Stadt, die in das Leid ihrer Königsdämmerung fiel, die Stadt, die den Kauf von Freiheit trug, zeigt mein Buch. Ich wiederhole: ohne nachträgliche Redaktion. Sophie Hoehstetter

Sophie Hoehstetter / Lida Hüttenrauchs Witwenzeit. Der Roman einer Bürgersfrau. August Scherl Verlag. 15.00. Selbstanzeige. — Auch von einer Bürgersfrau kann es ein Ideal- und Wunschbild geben. Ich erblickte es in der heiteren, unerschrockenen Lida Hüttenrauch und biete sie dem Lesepublikum, ohne Angst vor dem Schatten der „gebildeteren“ Frau Jenny Treibel. Sophie Hoehstetter

Norbert Jacques / Auf dem chinesischen Fluß. S. Sischer. 27.00, geb. 36.00. — Das Buch schil-

bert eine Reise, die 3000 Kilometer den Jangtsekiang hinauf durch unermessbare Flachlandschaften, fremde Gebirge, über Schnellen in tollen Schluchten, durch Erbsenfelder und über Bergstürze führte. Fünf Monate ganz allein mit meiner Frau zwischen chinesischen Arbeitern, Bauern, Städtern, die des Anblicks von Europäern nicht gewohnt waren und keineswegs blasfert darauf wirkten! Diese Reise wurde nicht zu dem Zweck unternommen, geographische, oder ethnologische, kunsthistorische oder religionswissenschaftliche Entdeckungen zu machen, aber noch viel weniger um Stoff zu gedanklichen Prestigitationen zu finden. Ich hatte mir erlaubt, ohne die Sachverständigen der deutschen Zeitungs-Büchereien um Erlaubnis zu fragen, die Reise lediglich mit der Absicht zu unternehmen, meine Augen und mein Herz etwas Fremdes erleben und genießen zu lassen. Da sich in der Folge des weiteren herausstellte, daß meine Intelligenz, der der deutschen Gesinnungsgenossen Lao Tses, Kung Su Tses usw. wohl unterlegen, der chinesischen Mentalität (dem chinesischen Dämonion würde ich in der Neuen Rundschau sagen) nicht gewachsen war, habe ich versucht, in meinen Darstellungen nur Tatsachen mitzuteilen, und obendrein solche, die ich selber sah oder erlebte, nicht aber mit dem Kopp zu gaukeln. Die Folge ist, daß die 3000 Kilometer Jangtse-aufwärts ein Buch hervorbrachten, das auch mit 3000 Kilometer Tatsächlichkeiten angefüllt ist. Dieser Vergleich ist leider ein Plagiat: ich las nämlich einmal an einem Kino in Sydney einen Film auf diese Weise angepriesen: 3000 Fuß Filmstreifen . . . 3000 Fuß Aufregung!

Norbert Jacques Emil Waldmann / Sammler und ihresgleichen. Bruno Cassierer. Mit 52 Abbildungen. Halbleinen 44.00. — Eins der instruktivsten und zugleich unterhaltendsten Kunstbücher, das die brennenden Fragen des Kunsthandels und der Sammeltätigkeit in den Vordergrund rückt.

Honoré Daumier / Lithographien. II. Band 1852 — 1860. III. Band 1861 — 1872. Je 72 Lithographien. Je 175.00. — Zwei neue Bände des fähnen und ganz gewaltigen Illustrationswerks Daumiers! Eine eingehende Würdigung folgt.

Kurt Pfister / Deutsche Graphiker der Gegenwart. Klinckschardt & Biermann. Mit 23 Künstler-Original-Beiträgen und 8 Reproduktionen. 160.00. — Ungleichwertiges hat in diesem Sammelband, der zumelst Original-Lithographien bringt, Platz gefunden; neben wertvolle Blätter von Corinth, Liebermann, Gaul, Käthe Kollwitz, Meiß, Stevogt treten andere wirklich minderwertige wie z. B. die von Beckmann, Schmidt-Rottluff, Groß, Klee, Großmann u. m., die man gern missen würde. Die Ausstattung ist vorzüglich.

Wilhelm Schäfer / Frühzeit. C. P. Tal & Co. Geb. 23.00. — Sieben Geschichten des bekannten Erzählers aus der Zeit, da er noch Lehrling in seinem Handwerk war; das epische ist noch nicht, wie später, voll gemästert, aber eine feine Lyrik blüht wunderbar aus allen Ecken und Enden der aufs Besinnliche gestellten Erzählungen.

Hafis / Von der Liebe und des Weines Gottes-Trunkenheit. Übersetzt von Georg Léon Leszczynski. Schönia-Verlag. 52.00. — Eine Auswahl der Hafis-Oden aus dem Persischen freirhythmisch übersetzt in schöner Ausstattung; eine künstlerische Tat gegenüber den bisherigen Übertragungen von Daumer und Bethge.

Münchener Skriptor-Drucke. 1. Reihe. Das Rosenband, Gedichte aus dem Rokoko. Trostbüchlein. Mutter. Die Seele des Weins, Trinklieder. Liebesgedichte. Drei Masken-Verlag. Je 15.00. — Der Verlag eröffnet eine Serie kleiner Bändchen, die von Münchener Kunstgewerblern mit der Hand geschrieben und dann vervielfältigt wurden. Einige davon sind ausgezeichnet gelungen z. B. das Trostbüchlein und das Rosenband.

Werner Mahrholz / Der deutsche Pietismus. Suche-Verlag. 32.00, geb. 40.00. — Abgesehen von der historischen Bedeutung der pietistischen Bewegung, die im deutschen Geistesleben eine hervorragende Rolle spielte, wissen nur wenige, daß wir ihren Begründern, wie Kühnemann, Senne, Sagen, Haller und Franke mit die schönsten Stücke deutscher religiöser Prosa verdanken.

Friedrich Wilhelm Kiemer / Mitteilungen über Goethe. Insel-Verlag. Pappband 45.00. Halblein 80.00. — Neben Eckermanns und des Kanzler von Müllers Aufzeichnungen sind Kiemers Mitteilungen das Hauptquellenwerk über den alten Goethe. Das reiche Material ist von Artur Pollmer neu gesichtet, alles aus zweiter Hand ausgeschieden, neu aufgefundene Stücke hinzugefügt. Die Ausstattung des Bandes ist besonders gut.

Zoege von Manteuffel / Der deutsche Holzschnitt. Hugo Schmidt Verlag. Mit 77 Abbildungen. Geb. 24.00. — Mit diesem Band eröffnet der Verlag eine neue Serie „Kunstgeschichte in Einzeldarstellungen“; dieses erste über den deutschen Holzschnitt ist recht vielversprechend, bei billigem Preis vorzügliche Wiedergaben und glänzende Ausstattung.

Hans Thoma / Zeichnungen. Herausgegeben von W. S. Stork. Mit 100 Abbildungen. Ernst Arnold, Dresden. — Ein ganz herrlicher Kunstband! Wer mit Thoma noch nicht so ganz im Klaren ist, der greife nach diesen Zeichnungen; sie werden ihm, vielleicht mehr als die großen Bilder, über den großen Künstler die Augen öffnen.

Richard Müller-Freienfels / Psychologie des deutschen Menschen und seiner Kultur. Ein volkscharakterologischer Versuch. C. F. Beck. 24.00, geb. 33.00. — Die Grundstruktur des deutschen Volkscharakters aufzuzeigen ist eine ebenso schöne wie schwierige Aufgabe. Jeder Deutsche, dem das „Erkenne dich selbst“ zum wichtigen Lebensproblem geworden ist, kann an dieser Frage nicht vorbeigehen. Der Verfasser bringt für sein Vorhaben einen scharfen Blick, gute psychologische Schulung und vor allem eine langjährige Erfahrung im Ausland mit; so ist denn auch vieles überzeugend gelöst, anderes dagegen doch etwas zu populär gehalten oder noch in den Anfängen stecken geblieben.

Eduard Engel / Die Weisheit Goethes. Hoffe & Becker. 16.00. — Eine Spruchsammlung aus Goethes Werken und Gesprächen mit intimster Kenntnis zusammengestellt; kaum ein Thema des Lebens und der Geschichte bleibt unberührt, es ist eine wahrhaft unerschöpfliche Fundgrube.

Emil Ermatinger / Das dichterische Kunstwerk. Grundbegriffe der Urteilsbildung in der Literaturgeschichte. B. G. Teubner. 40.00. — Ermatinger ist, was Feinfühligkeit und Feinhörigkeit im Erfassen dichterischer Formen und Stile anlangt, einer unserer besten Literaturforscher. Seiner umfassenden Geschichte der Lyrik läßt er nun dies theoretische Werk folgen, in dem er sich und andern über seine Methode Rechenschaft gibt. Er wendet sich ebenso gegen den Materialismus der historischen Tatsachenforschung wie gegen den symbolisch angehauchten Psychologismus unserer Tage.

Fritz Reß-Malleczewen / Die Dame aus New-York. Rudolf Mosse-Verlag. 26.00. — Der Roman ist mit seinem Vordergrunde, einem sehr abenteuerlichen Frauenschicksal, stark auf Spannung gestellt; aber dahinter stehen tiefere große Zusammenhänge, die kulturellen Probleme Amerikas und der Welt der gelben Rasse.

Cervantes / Don Quixote. Nach den besten deutschen Übersetzungen bearbeitet von Will Vesper. Mit 120 Federzeichnungen von Hans Pape. Gerhard Stalling Verlag. 28.00. — Eine Bearbeitung für die reifere Jugend!

Theophile von Sodisco / Aus einer verklingenden Welt. Gebr. Paetel. 22.50, geb. 25.00. — Aus der Enttäuschung des Baltentums herausgeschrieben, aber ohne Verbitterung. Das Buch, das so schön von alter vornehmer deutscher Kultur spricht, ist selbst ein Erzeugnis und Zeugnis dieser Kultur.

Ina Seidel / Hochwasser. Deutsche Verlagsanstalt. 25.00. — Bei einer Dichterin wie Ina Seidel setzt man, auch wenn sie Prosa schreibt, hohe Qualität voraus. Die Novellen sind auch gut, aber es fehlt die letzte Form, die ihre Lyrik erreicht.

W. Hartmann / Andreas Arnhus. Georg Müller. 25.00, geb. 30.00. — Die Zergliederung des Wesens zweier Menschen, wie es sich ergibt, wenn die Ehe sie auf sich selbst verweist. Hier ist ein gegenseitiges Zerreiben inmitten frostiger Wände, in Grübeln und Belasten mit eingedämmten Wünschen, bis sich der Schmerz zu neuer Kraft umsetzt. Der Frauencharakter hier ist die Poesie eines ganz fein fühlenden Verstehens. Die Sprache ist schlicht, innerlich reich.

Richard Curinger / Tummelpack. Walter Seifert. Zirka 20.00. — Ein sonderbares Buch vom großen Märchen oder von der großen Maske des Lebens. Eine Kumpel- und Karitätenkammer, in der sich die ganze funterbunte Welt wiederfindet, zusammengestellt von einem lachenden Philosophen, der ihre Weite und Höhe durchmaß.

Mitteilung

Das vorliegende Heft ist das letzte dieses Jahres. Im Januar 1922 beginnt ein neuer Jahrgang, der durch jede Buchhandlung und jedes Postamt bezogen werden kann. Er umfaßt 10 Hefte und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert 25.00, die Liebhaberausgabe auf besserem Papier und mit einem Originalblatt in jedem Heft, Holzschnitt, Lithographie, Radierung: 50.00. Wir bitten unsere Abonnenten, bis spätestens Mitte Januar selbst bei ihrer Buchhandlung oder bei der Post zu bestellen, oder uns unter Mitteilung der genauen Postadresse anzugeben, daß sie den Bücherwurm weiterhin halten wollen, damit wir rechtzeitig einweisen können.



Aus Max Daffio / Zwanzig Variationen
in Holzschnitt über das Thema „der Teufel“. Verlag: Die Heimkehr. 75.00

Eine Liste neuer Bücher

- Romane Novellen Erzählungen**
- Mateo Aleman, Guzman d'Alfarache. Hrsg. v. E. Buchner. Albert Langen. 36.00, geb. 50.00. „Der spanische Stimplitzsimus.“
- Rudolf Hans Bartsch, Ein Landstreicher. Nikola-Verlag. 20.00, geb. 24.00. „Ein Gegenwartsbuch aus dem Hexentessel der jüngsten Gegenwart.“
- Wilhelm Bode, Ohm Christians Verwandlungen. H. Haessel. 25.00. „Neue heitere Erzählungen des bekannten Goetheforschers.“
- Martin Borrman, Venus mit dem Orgelspieler. Ernst Rowohlt. 20.00. „Das Liebeschicksal eines weltfremden Musikers.“
- Jakob Boshart, Ein Rufer in der Wüste. Grethlein & Co. 24.00, geb. 34.00. „Ein neuer Roman des Schweizer Erzählers.“
- Peter Dörfler, Peter Jarne der Abenteurer wider Willen. Haas & Grabherr. 12.00 und 18.00. „Roman von Durchquerung ganz Afrikas zu Fuß.“
- Herbert Eulenberg, Auf halbem Wege. J. Engelhorn. 22.00, geb. 30.00. „Eulenberg's erster Menschenroman.“
- Hans Heinz Ewers, Die verkaufte Großmutter. Georg Müller. 24.00, geb. 30.00. „Ein deutsches Märchenbuch von dem phantastischen Dämoniker Ewers!“
- K. A. Findeisen, Herzen und Masken. Grethlein & Co. 18.00, geb. 28.00. „Ein Robert Schumann-Roman.“
- Svend Fleuron, Die rote Koppel. Eugen Diederichs. Etwa 20.00, geb. 28.00. „Wieder ein Tierroman, wie Striz, die Geschichte eines Uhus.“
- Bruno Frank, Bigram. Musarion-Verlag. 22.00, geb. 34.00. „Neue Novellen.“
- Hans Frank, Das Glockenbuch. Delphin-Verlag. 28.00, geb. 40.00. „Ein Hausbuch der deutschen Familie.“
- Karl Gjellerup, Antiponos. Ein Roman aus dem 2. Jahrhundert. Quelle & Meyer. 22.00, geb. 30.00. „Ein farbenstrahlendes Kulturbild aus der Spätantike.“
- Alfred Katschniski, Die zweite Heimat. Deutsche Landbuchhandlung. Geb. 32.00. „Ein Zeitroman aus dem Memellande.“
- Mechtild Lichnowski, Geburt. Erich Reiß. 40.00, geb. 50.00. „Ein Liebeschicksal in einem Kreis kultivierter Menschen.“
- Reinhold Muesler, Douglas Webb. Fr. Grunow. 24.00, geb. 33.00. „Reines Dichtertum und adlige Geistigkeit.“
- Josef Ponten, Der Knabe Vielnam. Fünf Novellen. S. Fischer. 16.00, geb. 26.00. „Szenen einer Jugend.“
- Hans Reyhing, Der Väter Gut. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Ein Volksdichter im guten, echten Sinn des Wortes.“
- Romain Rolland, Musikalische Reise ins Land der Vergangenheit. Rütten & Loening. 30.00, geb. 40.00. „Das Zeitalter der erstklassigen Musiker.“
- Wilhelm Scharrelmann, Die erste Gemeinde.

- Quelle & Meyer. 18.00, geb. 28.00.
 „Eine Legendenerzählung aus der Urzeit des Christentums.“
- Franz Schauwecker, Hilde Kosch. Heinrich Diekmann Verlag, Halle. 20.00. „Die Seele des neuen deutschen Menschen.“
- Ossip Schubin, Gesammelte Romane. 5 Bde. Georg Westermann. 150.00 und 175.00.
- Heinrich Wolfgang Seidel, George Palmerstone. G. Grote. 30.00, geb. 40.00. „Eine Entwicklungsgeschichte aus den dreißiger Jahren bis zum Dänenkrieg 1864.“
- Hermann Stehr, Die Krähen. S. Fischer. 20.00, geb. 30.00. „Ein neuer Novellenband des Dichters.“
- Stendhal, Lucian Leuwen. Roman aus dem Nachlaß, übertragen von Edgar Byt. Deutsches Verlagshaus Bong. 2 Bde. 50.00. In einem Band 32.00. „Der politische Bekenntnisroman Stendhals zum erstenmal in deutscher Sprache.“
- Will Vesper, Porzellan. H. Haessel. 22.00, geb. 28.00. „Novellen aus dem Kokos.“
- Walt Whitmanns Werk in 2 Bden. I. Bd. Prosa. II. Bd. Grashalme. S. Fischer. 80.00, geb. 120.00. „Erste deutsche Gesamtausgabe des amerikanischen Dichters.“
- Franz Thieß, Der Tod von Falern. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 25.00. „Roman einer sterbenden Stadt.“

Lyrik

- Ludwig Findh, Fraue du. Gedichte. Alexander Fischer Verlag, Tübingen. Geb. 40.00. Neudruck des Erstlingswerks des Dichters.
- Joh. Christian Günther, Die deutsche Laute ausgewählt von H. Wendel. Erich Reiß. Geb. 28.00. „Eine Auswahl aus den Versen des großen vorgotischen Lyrikers.“
- Emil Lehmann, Hölderlins Lyrik. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung. 60.00. „Eine Höchstleistung an Erläuterungskunst.“
- Oskar Loerke, Die heimliche Stadt. S. Fischer. 24.00, geb. 34.00. „Neue Gedichte.“

Dramatisches

- Max Halbe, Kikeriki. Albert Langen. 15.00. „Eine barocke Komödie in drei Akten.“
- Leo Weismantel, Ein Totentanz aus dem Jahre 1921. Patmos-Verlag. 45.00 in vornehmster Ausstattung. „In Nürnberg im November uraufgeführt.“
- Franz Werfel, Bocksgesang. Fünf Akte. Kurt Wolff. 24.00, geb. 35.00. „Revolution der Urinstinkte gegen das Gesellschaftliche.“

Briefe Biographisches

- Hermann Abert, W. A. Mozart. Zweiter Teil (1783–1791). Breitkopf & Härtel. 150.00, geb. 180.00. „Das bedeutendste Mozartbuch der Gegenwart jetzt vollständig.“
- Bismarcks Briefe an seinen Sohn Wilhelm. Verlag für Politik und Wirtschaft. 20.00. „Ein neuer Briefband des Altreichskanzlers.“
- Carl von Clausewitz. Politische Schriften und Briefe. Drei Masken-Verlag. 40.00. „Die Ideen des Politikers Clausewitz.“
- Johannes Herold, Blücher. Fr. Seybolds Verlagsbuchhandlung. 40.00, geb. 48.00. „Das Blücherbuch des deutschen Volkes.“
- Jean Pauls Briefe. Hrsg. v. Eduard Berend. Georg Müller. 2 Bde. Geb. 300.00. „Die erste vollständige Gesamtausgabe der Briefe.“
- Josef Kainz, Briefe. Hrsg. v. Hermann Bahr. Rikola-Verlag. 30.00, geb. 35.00. „Ein Geschenk für alle Freunde des Theaters.“
- Der Günstling der Marie Antoinette. Memoiren des Herzogs von Laugun. Hrsg. v. P. Arz. Carl Reißner. 336 S. 40.00, geb. 50.00. „Laugun war die vollendete Verkörperung des Kokos.“
- Graf Birger Mörner, Maria Aurora Königs- mark. Georg Müller. Mit 16 Abb. Halbleder 170.00. „Eine Chronik der berühmten Frau, aus dem Schwedischen übersetzt.“
- Gabriele Reuter, Vom Kinde zum Menschen. Die Geschichte meiner Jugend. S. Fischer. 40.00, geb. 55.00. „Die Lebenserinnerungen der Dichterin.“
- Leo Slezak, Meine sämtlichen Werke. Ernst Rowohlt. 28.00. „Sehr humorvolle Autobiographie des berühmten Sängers.“
- Heinrich Spiero, Julius Rodenberg. Gebr. Paetel. 20.00, geb. 30.00. „Sein Leben und seine Werke.“
- Ambroise Vollard, Paul Cézanne. Übers. v. E. Klossowski. Mit 24 Abb. Kurt Wolff. Geb. 100.00. „Das Persönlichste und Vertraulichste über Cézanne.“
- Reinhard Seb. Zimmermann, Erinnerungen eines alten Malers (1815–1893). Verlag für praktische Kunstwissenschaft J. Schmidt. Geb. 75.00. „Der Verfasser ist der Stammvater der bekannten Münchner Malerfamilie.“

Bildende Kunst Musik

- Die Handzeichnungen Arnold Böcklins. Hrsg. v. H. A. Schmid. 78 Tafeln. J. Bruckmann. Halbleinen 900.00, Ganzleder 2000.00.
- W. Bredt, Die drei galanten Meister von

Valenciennes. Hugo Schmidt Verlag. 2 Bde. mit 106 Abb. Geb. 24.00. „Watteau, Vater und Eisen.“

Lothar Brieger, Die Bildnisminiatur. Holbein-Verlag. Mit 17 Abb. Ganzleinen 15.00. „Ein billiges Buch über die Miniaturmalerei fehlte bisher.“

Lothar Brieger, Das Pastell. Seine Geschichte und seine Meister. Verlag für Kunstwissenschaft. Geb. 150.00. Mit 271 Abb. „Eine erste Geschichte der Pastellkunst.“

China, Das Land der Mitte. 150 Abb. Text von E. Fuhrmann. China, der Tempelbau u. die Lohan. 140 Abb. Hrsg. v. B. Melchers. Folkwang-Verlag. Je 125.00 geb. „2 grundlegende Werke über die chinesische Kunst.“

Daniel Chodowiecki, 62 bisher unveröffentlichte Handzeichnungen in Lichtdruck. 525.00 und 1075.00. 25 unveröffentlichte Handzeichnungen 300.00 u. 650.00. Prestel Gesellschaft Frankfurt a. M.

Paul Fehrer, Die Tragödie in der Architektur. Erich Lichtenstein. 30.00. „Architekturgeschichte als Geschichte des Geistes, dargestellt am Sinnbild des Raumes.“

Gottische Plastik in den Rheinlanden. 80 ganzseit. Abb. Mit Text v. Eugen Lütgen. Friedrich Cohen Verlag. Bonn. 18.00. „Besonders schöne und preiswerte Kunstveröffentlichung.“

Walter Klemm, 10 Holzschnitte zu Dantes Divina commedia. Dthmar Kern & Co. Pasing-München. In Mappe 1400.00.

Alfred Rubin, Am Rande des Lebens. 20 Federzeichnungen in Faksimile. In Mappe 375.00 und 550.00. R. Piper & Co.

Alfred Rubin, Nach Damaskus. 18 Steinzeichnungen zu Strindbergs Trilogie. Georg Moller. 350.00 und 800.00.

Meisterwerke der mittelalterlichen Bildhauerkunst in Frankfurter Privatbesitz. 100 große Tafeln. Hrsg. v. D. Schmitt u. H. Swarzenski. Frankfurter Kunstverein. Subskriptionspreis 160.00.

Kurt Pfister, Die primitiven Holzschnitte. Holbein-Verlag. 10 handgemalte und 35 einfarbige Blätter. Geb. 50.00. „Schöne Wiedergaben ältester Holzschnitte.“

Frida Schottmüller, Wohnungskultur und Mobiliar der italienischen Renaissance. Julius Hoffmann Verlag. Mit 600 Abbildungen. Geb. 200.00.

Otto Stehl, Der Weg zum Kunstverständnis. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. 60.00, geb. 75.00. „Eine Schönheitslehre nach der Anschauung des Künstlers.“

Türen und Tore aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Julius Hoffmann. Geb. 140.00. „Türen und Tore aller Stilformen in ausgezeichneten Abbildungen.“

Orbis pictus. 3 neue Bände: Bd. 7 Carl Einstejn, Afrikanische Plastik. Bd. VIII Walter Lehmann, Mexikanische Kunst, Bd. IX Otto Weber Hethitische Kunst. Ernst Wasmuth je 19.50.

Zeichnungen altdeutscher Meister zur Zeit Dürers. Hrsg. v. Carl Koch Verlag Ernst Arnold, Dresden. Geb. 125.00. „Mit 99 Abbildungen in hervorragenden zum Teil zweifarbigen Drucken.“

Geschichte, Philosophie

Konstantin Brunner, Unser Christus oder das Wesen des Gentes. Osterheld & Co. 80.00, geb. 100.00. „Christus als das höchste Gente der Mystik.“

Houston Stewart Chamberlain, Herrn Hintebens Schädel. J. Bruckmann. 15.00, geb. 24.00. „Eine Gedankenhumoreske.“

Rudolf von Delius, Urgesetze des Lebens. D. Reichl. 18.00. „Eine Sammlung von Aphorismen.“

Emil Ermatinger, Das dichterische Kunstwerk. Teubner. 40.00. „Grundbegriffe der Urteilsbildung in der Literaturgeschichte.“

Paul Feldteller, Graf H. Keyserlings Erkenntnisweg zum Übersinnlichen. Otto Reichl. 45.00. „Die Erkenntnisgrundlagen des Reisetagebuchs eines Philosophen.“

Matthias Gelzer, Cäsar der Politiker und Staatsmann. Deutsche Verlagsanstalt. Geb. 32.00. Eine politische Monographie: Cäsar als Vorbild großen staatsmännischen Denkens und Handelns.

Graf Arthur Gobineau, Weltendämmerung. Des Amadis dritter Teil. 12.00, geb. 18.00 u. 25.00. Aphroëssa. Deutsch von H. v. Wolzogen, die Versdichtungen Gobineaus. 14.00, geb. 20.00. Beide Erich Matthes Verlag.

Otto Hauser, Geschichte des Judentums. Alexander Dunder. 40.00, geb. 55.00. „Gesamte Geschichte des jüdischen Volkes vom Anfang bis zur Gegenwart.“

Martin Havenstein, Nietzsche als Erzieher. Mittler & Sohn. 40.00, geb. 49.00. „Eins der besten Nietzsche-Bücher.“

Paul Th. Hoffmann, Der mittelalterl. Mensch. Gesehen aus der Welt und Umwelt Notkers des Deutschen. Fr. Andreas Berthes. 40.00, geb. 50.00. „Eine neue Art geschichtlicher Darstellung!“

Max Kemmerich, Das Kaufalgesetz der Weltgeschichte. 2 Bände. Haus Lojky Verlag. Geb. 100.00.

Oswald Külpe, Grundlagen der Ästhetik. S. Hirzel. 25.00, geb. 36.00. „Aus dem Nachlaß hrsg. v. Siegfried Behn.“

Theodor Lessing, Die verfluchte Kultur. Gedanken über den Gegensatz von Leben und Geist. E. H. Beck. 4.50. „Der leidenschaftlichste Angriff auf die Zivilisation des Abendlandes.“

Thomas Mann, Rede und Antwort. S. Fischer. Gesammelte Abhandlungen und kleine Aufsätze. 32.00, geb. 44.00.

Kurt Martens, Die deutsche Literatur unserer Zeit in Charakteristiken und Proben. Köfl & Co. Geb. 140.00. Mit 31 Porträt-Tafeln. „Ein neuer Typ der Literaturgeschichte.“

Friedrich Mücke, Friedrich Nietzsche und der Zusammenbruch der Kultur. Dunder & Humblot. 45.00.

Heinrich Kömer, Nietzsche. 2 Bde. Klinckschardt & Biermann. Geb. etwa 50.00 u. 60.00. „Eine Gesamtdarstellung.“

Carl Ludwig Schleich, Ewige Alltäglichkeiten. Ernst Rowohlt. 18.00, geb. 28.00. „Gesammelte Aufsätze.“

Hermann Schmalenbach, Leibnitz. Drei Masken-Verlag. 190.00, geb. 210.00. „Eine philosophische Würdigung.“

Valentin Weigel, Gespräche vom wahren Christentum. Hanseatische Verlagsanstalt. Geb. 18.00. „Das Hauptwerk d. alten Mystikers.“

Leopold Ziegler, Der ewige Buddha. Otto Reichl. Geb. 180.00 und 300.00. „Ein Tempelschriftwerk in vier Unterweisungen.“

Zeitgeschichte, Politik

J. v. Bernhardt, Deutschlands Heldenkampf. J. F. Lehmann. 70.00, geb. 80.00. „Eine Kriegsgeschichte für das deutsche Volk.“

Friedrich von der Genz, Staatschriften und Briefe. Drei Masken-Verlag. 2 Bände. 100.00, geb. 120.00.

Rudolf Kjellén, Dreiebund und Dreiverband. Dunder & Humblot. 18.00. „Die diplomatische Vorgeschichte des Weltkrieges.“

Adolf Köster, Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen? Verlag für Politik und Wirtschaft. 1.80.

Gustav Koloff, Die Bilanz des Krieges. Karl Robert Langewiesche. 12.00. „Neuer Band der blauen Bücher.“

Dietrich Schäfer, Staat und Welt. Otto Elsner Verlagsgesellschaft. 40.00, geb. 48.00.

„Eine geschichtliche Zeitbetrachtung des bekannten Berliner Historikers.“

Der deutsche Staatsgedanke. Eine Sammlung. Drei Masken-Verlag. Erste Bände: Justus Möser, Gesellschaft und Staat. Freiherr vom Stein, Staatschriften und politische Briefe. Je 26.00, geb. 32.00.

Die Tragödie Deutschlands von einem Deutschen. Dunder & Humblot. 60.00, geb. 75.00. „Im Banne des Nachtgedankens bis zum Zusammenbruch des Reiches.“

Paul Wenzke, Der deutschen Einheit Schicksalsland. Drei Masken-Verlag. „Elsaß-Lothringen und das Reich im 19. und 20. Jahrhundert.“

General von Wrisberg, Heer und Heimat 1914–1918. 2 Bde. R. F. Koehler. 30.00, „Das hohe Lied deutscher Arbeitskraft.“

Naturwissenschaften, Reisen

Otto de Fries, Indien das Wunderland. Carl Reißner. Geb. 25.00. „Ein Gegenstück zu Bonfels Indiensfahrt.“

Charles G. D. Roberts, Gestalten der Wildnis. – Jäger und Gefagte. Eylandtscher Verlag. Je 16.00. „Zwei Briefe vom Raubtierleben und abenteuerlichen Jagdzügen.“

Hans Schmidt, Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien und Paraguay. R. Voigtländer. 28.00, geb. 40.00. „Reise-, Arbeits- und Jagdabenteuer, ein Buch zum Abschrecken und Lustmachen.“

Alfred Steiniger, Aus dem unbekanntesten Italien. Letzte Folge. R. Piper & Co. Mit 150 Abbildungen. 55.00, geb. 70.00. „Dritter Band des bekannten Reise- u. Kunstbuches.“

Rudolf Zimmermann, Das Liebesleben der Vögel. Carl Reißner. 20.00, geb. 28.00. „Populär gehaltene Schrift.“

Verschiedenes

Atlantis, Volksmärchen und Volksdichtungen Afrikas. Hrsg. v. L. Frobenius. Bd. VI. Spielmannsgeschichten der Sahel. 50.00, geb. 65.00. Neuer Band der verdienstvollen Sammlung.

Brockhaus, Handbuch des Wissens in 4 Bänden. Subskriptionspreis: 1. Bd. 140.00, 2. Bd. 170.00. „Der neue Brockhaus, das erste größere Friedenslexikon!“

Wiener Bürgermöbel aus Theresianischer und josephinischer Zeit (1740–1740). Hrsg. v. Marianne Zweig. Anton Schroll. 200.00.

Hermann Muthesius, Die schöne Wohnung. F. Bruckmann. Geb. 100.00. „Beispiele neuzeitlicher deutscher Innenräume.“

WERTVOLLE NEUERSCHEINUNGEN

Fritz Brehmer

Der Weg ins Unbetretene
Das Schicksal
eines seltsamen Mädchens

Geheset Mark 17.00
Gebunden Mark 26.00

Paul Burg

Zwei Eisen im Feuer
Ein
deutscher Roman

Geheset Mark 17.00
Gebunden Mark 24.00

Rudolf Haas

Der Alte vom Berge
Roman

Geheset Mark 17.00
Gebunden in Halbleinen Mark 26.00
In Ganzleinen Mark 32.00

Rudolf Heubner

Der verhezte Genius
Ein grotesker Roman

Geheset Mark 22.00
Gebunden in Halbleinen Mark 34.00
In Ganzleinen Mark 36.00

**Alfred Huggenberger und
Hans Witzig**

**Der Hochzeitschmaus und
andere Ergötzlichkeiten**
Mit 200 Illustrationen

Kartontert Mark 20.00

Rudolf Greinz

Königin Heimat
Roman

Geheset Mark 20.00
Gebunden in Halbleinen Mark 30.00
In Ganzleinen Mark 35.00

Verlangen Sie kostenlose ausführliche Sonderprospekte und den Literaturbericht

„Das gute Buch 1921“

L. STAACKMANN



VERLAG, LEIPZIG

Die Romane des Sibyllen-Verlages

ARMIN T. WEGNER
DAS GESTÄNDNIS

Entwurf der Umschlagzeichnung von Ludwig Kainer. — Geh. 22 Mark,
in Pappband 30 Mark, in Ganzleinen 36 Mark.

„Großstadtleben und Großstadtliebesleben ist so wirklich und so dichterisch zugleich noch nie gesehen worden. Wir erkennen alle jene Straßen und Plätze wieder und auch die Menschen, denen wir täglich begegnen. Aber sie strahlen nicht in einem fremden Lichte, sondern in ihrer eigenen unheimlichsten Magie.“
Hugo Marcus

CAROLA VON CRAILSHEIM-RÜGLAND

DAS SCHLECHTVERTEIDIGTE HERZ

Entwurf der Umschlagzeichnung von Steffie Nathan. Geh. 16 Mark,
in Pappband 22 Mark, in Ganzleinen 30 Mark.

Die Geschichte des schlechtbewahrten Mädchenherzens ist die Schöpfung einer echt weiblichen Feder, die mit sicherer Hand nicht alltägliche Seelen aufschließt. Carola von Crailsheim verdient Dichterin zu heißen und wird mit ihrem Erzählertalent sicherlich bald von sich reden machen.

ARMIN T. WEGNER
DER KNABE HÜSSEIN

Türkische Novellen. Einbandentwurf von Lorenz Zilken. Geh. 22 Mark,
in Pappband 28 Mark.

Das tiefe Begreifen der Volksseele ist nicht weniger bewundernswert wie das meisterhafte Mosaik der Sprache. Hinter jauchzenden Farben, hinter der brennenden Glut der Gesichter schreit heißer und wilder das menschliche Herz.

Bücher über Kunst und Literatur

CLIVE BELL :: **KUNST**

Herausgegeben von Paul Westheim. Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen. Mit 16 Kunstdrucktafeln. Geh. 38 Mark, in Pappband 48 Mark,
in Halbleinen 53 Mark.

Weit entfernt von jeder Stubengelehrsamkeit im weltmännischen Ton beherrscht Bell alle Epochen der Kunst und gibt über das Gebiet der von ihm behandelten Fragen hinaus wertvolle Anregung durch die Einordnung des künstlerischen Schaffens in den Gesamtprozeß des geistigen Lebens.

G. J. VON ALLESCH

WEGE ZUR KUNSTBETRACHTUNG

Mit 20 ganzseitigen Abbildungen. Einbandentwurf von Lorenz Zilken.
Geh. 30 Mark, in Pappband 40 Mark, in Halbleinen 45 Mark.

„In klarer Darlegung und geistvollen Bildanalysen bedeutender Schöpfungen werden wir mit allen Kunstauffassungen und Darstellungsmitteln bekannt gemacht. Das gehaltvolle Werk ist eine wesentliche Bereicherung unserer Kunstliteratur.“
„Die Bücherpost“

HERBERT JHERING

DER KAMPF UMS THEATER

Geh. ca. 15 Mark, in Pappband ca. 21 Mark.

Jherings Buch kämpft für eine neue Grundlage des Theaterspiels, die wieder unendliche Variationen ermöglicht. Es ist unerbittlich im Niederreißen aller Talmiwerte, zeigt uns aber auch mit Zuversicht den Weg zum Aufbau des ersehnten seelisch-heroischen Theaters.

Auf Wunsch ausführliches Verlagsverzeichnis kostenfrei

KUNST · KUNSTGEWERBE

KUNST DES OSTENS:

Geschichte des Japanischen Farbenholzschnittes
Von WOLDEMAR VON SEIDLITZ. Mit 4 mehrfarbigen, 10 Doppeltafeln und 90 Abbildungen im Text, sowie 121 Künstlersignaturen. Lex. 8°. Dritte Auflage. In Halbleinen gebunden Mark 130.—, in Halbfranz Mark 180.—.

Das erschöpfende, in voller Beherrschung des Materials verfaßte Werk des berühmten Gelehrten stellt nach wie vor die beste Einführung in das Wesen der japanischen Kunst dar.

KUNSTGEWERBE:

Meißner Porzellan

Seine Geschichte und künstlerische Entwicklung von WILLY DOENGES. Zweite vermehrte, verbesserte Auflage. Mit 27 Tafeln, darunter 4 mehrfarbigen und 269 Abbildungen im Text. Gr. 8°. In Halbleinen Mark 130.—, in Halbfranz gebunden Mark 180.—.

Alte Bürger- und Bauernmöbel

Die Grundlagen für die Konstruktionsentwicklung und Formgebung der Holzmöbel von Professor KARL SIMMANG. 57 Gegenstände auf 40 Tafeln in Steindruck. Textheft mit 53 Abbildungen. Gr. Folio. In Mappe Mark 70.—.

Das moderne Plakat

Von Dr. JEAN LOUIS SPONSEL. Mit 52 farbigen Steindrucktafeln und 226 Textabbildungen. Lex. 8°. Gebunden Mark 200.—.

Das Bauernhaus im Deutschen Reich und in seinen Grenzgebieten

Herausgegeben vom Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. 120 Tafeln (48×34) nebst Textband von 346 Seiten und 548 Abbildungen. In Mappe Mark 650.—.

Das Monumentalwerk ist bis auf wenige Exemplare vergriffen, es enthält Außen- und Innenarchitektur, Muster alten Hausrats usw.

Kostenlos ausführliches Verlagsverzeichnis über Werke der Kunst, des Kunstgewerbes von
WOLFGANG JESS / VERLAG / DRESDEN-A.

DREI NEUE FELSEN-BÜCHER

Schule der Graphologie

Von Herbert Gerstner

Mit 266 Schriftbildern, leicht kartoniert Mark 30.00

In 7 Lehrstunden und ebensovielen Übungsstunden lernt jeder, aus einer Handschrift den Charakter des Schreibers bis in letzte Feinheiten zu deuten. Der Verfasser ist nach dem Urteil des Freiburger Universitäts-Professors Dr. Friedländer einer unserer besten Graphologen.

Jahresgedanken einer Frau

Von Luise Baer

Geheftet Mark 16.00, Bittband Mark 24.00

Das Buch könnte den Untertitel tragen: Wie man mit dem Herzen philosophiert. Ein Frauenbuch edelster Art: tiefe Lebensweisheit in köstlicher Form. Der Philosophieprofessor Dr. Mehlis gibt dem Buch ein herzliches Geleitwort mit auf den Weg.

Neue Kasperstücke

Von Erich Scheurmann

Sechs Stücke, zusammen Mark 15.00

Herzwarmer Humor und Geist unserer Zeit: Kasper als Schieber, Kasper als Nachfolger Eberts, Kasper und die Milliarden, Kaspers Verjüngungskur usw. Alle, die Scheurmann vom „Papalagi“, vom „Erwachen“ und vom „Adam“ schätzen und lieben, werden sich freuen, den prächtigen sonnigen Menschen nun auch als Poppenspieler kennen zu lernen.

FELSEN-VERLAG * BUCHENBACH-BADEN

Vergessen Sie nicht den „Büchervurm“ neu zu bestellen. Der neue Jahrgang beginnt im Januar und kann bei jeder Buchhandlung und jedem Postamt bestellt werden. 1922 erscheinen 10 Hefte zum Preise von 25 Mark, die Liebhaberausgabe auf besserem Papier bringt in jedem Heft ein Originalblatt und kostet 50 Mark.

Zwei neue bedeutende Romane:

Hermann Kesser
Die Stunde
des Martin Jochner

Halbleinenband Mark 25.00

Berliner Tageblatt: Hermann Kesser ist Wort gewordene Wucht...
Martin Jochner ist von den Zeitlosen, weil von den ewig
Sehnsüchtigen, denen aus Heilandsgeschlecht.

*

Sigmond Möricz
Gold im Rote
Ein ungarischer Bauernroman

Gehftet Mark 24.00 / Gebunden Mark 34.00

Deutsche Allgemeine Zeitung: „Man wird dies sehr starke, mit wahrhaft Shakespeareschem Tiefblick für Menschliches und einer Dostojewskischen Empfänglichkeit für heiße Leidenschaften gestaltete Bild ungarischen Dorflebens vollgrandioser, allerdings auch unerbittlich konsequenter und grausamer Wahrheit und von kühnem Aufbau, dankbar für neue Ausblicke und eine sehr bedeutende Gestaltungskraft aufnehmen.“

*

In jeder guten Buchhandlung zu haben, sonst direkt vom
Ernst Rowohlt Verlag / Berlin W 35

August Scherl G. m. b. H. / Berlin SW 68

Freundestreue und Liebesleidenschaft

Der Held des Abends

Künstler-Roman

von

Paul Oskar Höcker

Geheftet Mark 18.00, in Halbleinenband Mark 26.00

Die leidenschaftliche Liebe zu derselben Frau stellt die Freundestreue zweier hochbegabter Künstler auf eine harte Probe. Die berückend schöne Frau eines Bildhauers sehnt sich nach der Bühne und wird darin von dem Freunde ihres Mannes, einem hochstrebenden Schauspieler, unterflücht, der in leidenschaftlicher Liebe zu ihr entbrennt, die gleich stark erwidert wird. Der daraus sich ergebende Konflikt zwischen den beiden Freunden und seine Lösung ist mit vollendeter Meisterschaft geschildert.

Durch jede Buchhandlung oder vom Verlag zu beziehen

Erlebtes und Erstrebtes

Lebenserinnerungen von A. Eschirch

Ein Großoktavband von 254 Seiten, mit einem Titelbild
und 16 Bildertafeln / Preis gebunden Mark 75.00

In diesen Lebenserinnerungen plaudert der berühmte Pharmazeut – nicht feierlich und gespreizt, sondern einfach und natürlich von dem, was er „erlebt und erstrebt“. Sie sind auch keine trockene, chronologische Beschreibung – nein, voll köstlichen Humors schildert der Verfasser den in vieler Hinsicht merkwürdigen Aufstieg vom Apothekerlehrling zum Universitätsprofessor. Lebendig wird uns bei der Schilderung der Jugendzeit das Leben einer deutschen Kleinstadt (Guben) der sechziger Jahre, vor allem zieht in seiner Studien- und ersten Dozentenzeit das wissenschaftliche Leben an der Berliner Universität vor 40 Jahren an unserem Auge vorüber, und wir erfreuen uns an den scharf gezeichneten Porträtköpfen all der großen Gelehrten der Reichshauptstadt und vieler anderer interessanter Menschen. Von seinen Wanderfahrten aber lernen wir den Betrieb von drei deutschen und einer altberühmten Schweizer Apotheke kennen.

F r i e d r i c h C o h e n i n B o n n

Das deutsche Drama Vierteljahrschrift

ist die einzige allgemein informierende Zeitschrift auf dem Gebiete des Dramas. Sie tritt für Höherentwicklung des Dramas ein und ist dadurch von kultureller Bedeutung. Sie bringt Beiträge hervorragender Wissenschaftler, Dramatiker und Dramaturgen und ist ein zuverlässiger Führer durch die schwankenden Kunstanschauungen unserer Zeit und daher unentbehrlich für jeden, der sich mit den Wesensfragen des Dramas als Sachmann oder Laie beschäftigt.

Im Abonnement Mk. 21.00 jährlich

Zwilling-Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Pankow

Keller Buch

Eine Auswahl der schönsten Novellen und Erzählungen Gottfried Kellers herausgegeben von Martin Lang, mit Holzschnitten von Friedrich Blum. Preis des starken Bandes nur 18.00, in Pappband 25.00, in Halbleinen 30.00, in Halbleder 70.00. Gelber-Verlag in Dachau bei München

Bayerische Briefmarken

Dienstmarken und Kreuzermarken unsortiert, gleich welche Sorten, kaufe ich in jeder Menge und zahle Mark 1.00 für 100 Stück, für Kreuzermarken Mark 50.00 für 100 Stück, kaufe auch Bayernsammlungen und bitte bei Zusendung den Preis anzugeben, der dafür verlangt wird. Betrag wird sofort zugelandt

J. Schollmayer, Augsburg 2
Postfach 66 / Lützowstraße 33

BODENSTÄNDIGE ROMANE!

Hermann Weite: „Krauskopf.“ Neuausgabe in einem Bande.

Martin Bücking: „Die Fortuna.“ Der Roman eines Schiffes — Deutschlands?

Karl Ruhkopf: „Der tolle Assessor.“ Roman aus dem vormärzlichen Hannover!

Max Metzger: „Aus dem Talentwinkel.“ Ein Roman aus dem Kunstgewerbe!

Jeder Band, in feinem (imit.) Halbfiranz-Batikeinband (Halbleinen) gebd. M. 30.00, geh. M. 18.00. Teuerungszuschlag wird nicht erhoben

RICHARD HERMES VERLAG, HAMBURG

Paul-Keller= Bücher

in neuesten Auflagen

*

Bisheriger Absatz aller
Paul-Keller-Bücher
rund 2 Millionen

*

Preisverzeichnisse auf Wunsch
Bergstadtverlag, Breslau 1
Schuhbrücke 84

Herausgeber: W. Weichardt. Verlag: Einhorn-Verlag, beide in Dachau, für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen, immer Rückporto beifügen. 7. Jahrgang 1921. 6 Hefte 11.00, Liebhaberausgabe 33.00. Druck: Dietsch & Brüdner, Weimar. Postvertrieb Weimar.

Sie guten Meister

des deutschen Hauses

Mit vielen Gedichten und über
100 Bildern volkstümlicher Meister

Ausgewählt von Oskar Lang

Preis nur Mark 10.00, gebunden 17.50

Das schönste, was die Zeichner und Dichter aus der Zeit unserer Großeltern geschaffen haben, ist hier vereint worden; neben die Zeichner Richter, Schwind, Vocci, Kethel, Speckter und Neureuther treten die Dichter Hebel, Claudius, Eichendorff, Uhland, Hauff, Kerner, Goethe, Greif, Storm und viele andere. Trotzdem die Zeichnungen und Gedichte den höchsten Ansprüchen genügen, ist das Buch ein volkstümliches Haus- und Familienbuch geworden, wie wir kein zweites besitzen. Es breitet den ganzen Reichtum deutschen Dichtens und Gestaltens in über hundert Bildern und vielen Gedichten vor uns aus.

Selber Verlag in Dachau bei München

Kurzes Inhaltsverzeichnis zum siebenten Jahrgang 1921 des Bücherwurms
 Artikel: Borkowsky, Die Kunst als Zentralproblem 12, Zur Technik des neuen Romans 166; Bühler, Gott sey es geklagt 104; Diederichs, Nationalismus und Weltbürgertum 102; Gopsenbeck, Lyrik der jüngsten Vergangenheit 41; Knecht, Deutsche Plastik 10; Lang, Beethoven und wir 9; Lange, Vom heutigen Drama 5; Muthesius, Kann ich auch jetzt noch mein Haus bauen? 37; Owlglaß, Raabe 163; Piper, Weiditz 72; v. d. Schulenburg, Bismarck III 170, Dante 66; Thoma, Haider 70; Weichardt, Der immergrüne Heinrich 3, Georg Kaiser 14, Diederichs 98.

Besprechungen: Alt-russische Kunst 80; Arend, Gluck 177; Artis monumenta 137; Augustin, Bekennnisse 112; Avenarius, Saust 82; Balzac, Jesus Christus in Slandern 116; Banse, Wüsten, Palmen und Bazare 143; Bartels, Die Jüngsten 140; Bartsch, Ewiges Arkadien 84, Seine Jüdin 131; Baum, Alt-schwäbische Kunst 137, Gotische Bildwerke 137; Behn, Deutsche Kunstsprache 114; Bekker, Mahler 50, 137; Bethmann-Hollweg, Weltkrieg 142; Bierbaum, Briefe 50, 135; Bismarck, Gedanken und Erinnerungen 142; Bode, Friederike Brion 20, Goethes Leben 81; v. Bode, Botticelli 137; Boehn, Deutschland im 18. Jahrhundert 141; Bonsels, Eros und die Evangelien 131; Borinski, Deutsche Literaturgeschichte 140; Boshart, Erzählungen 131; Brandes, Goethe 136; Brehm, Kleine Schriften 143; De Broffes, Briefe 135; Buat, Die deutsche Armee im Weltkrieg 143; Buddha, Erlösung vom Leiden 47; Bühler, Klosterleben 141, Germanen in der Völkerwanderung 141; Bünau, Egidi Duldmann 178; Bürger, Chile 79; Burthard, Chinesische Kultstätten 141; Cagliostro 136; Cartellari, Grundzüge der Weltgeschichte 114; Cassirer, Erkenntnisproblem 47; Chamberlain, Mensch und Gott 141; Chesterton, Priester und Detektiv 82; Cohn, Indische Plastik 80; Couperus, Schachbrett 131; Crailsheim-Rügland, Unser wartet die Freude 178; Dammann, Rembrandt 137; Dannemann, Plinius 144; Dautendey, Märchenbriefbuch 51; Decker, Deutschland lügt 143; Deutsche Natursagen 140; Diebold, Anarchie im Drama 81; Dinesen, Sein kleines Mädchen 131; Diotima, Briefe 135; Der Dom 142; Döblin, Wallenstein 166; Dreyer, Erde der Welt 131; Edda 140; Edschmid, Die doppelköpfige Nymphe 50; Einhart, Deutsche Geschichte 176; Engelhardt, Tagore 135; Ermatinger, Die deutsche Lyrik 140; Ernst, Hermannsland 131; Ernest, Beethoven 177; Feschheimer, Ägyptische Kleinplastik 49; Federer, Spitzbube 131; Selden, Königsfinder 18, Stieg-hafte Menschen 18, Zeit und Ewigkeit 112; Sichtiges Reden 140; O. Sischer, C. D. Friedrich 138; Sischer, Geheimnis des Weltalls 132; Slaubert, Tagebücher 113; Srenffen, Pastor von Poggsee 132; Frey, Stundenschläge 51, Erinnerungen 135; Friedländer, Die Radierung 177, Dürer 138; Strobenius, Atlantis 146; Suchs, Die Juden in der Karikatur 146; Ganghofer, Das wilde Jahr 132; Germanische Heldensagen 140; Ginzley, Rositta 132; Glaser, Cranach 20, 137; von Gleich, Vom Balkan nach Bagdad 176; von der Goltz, Leuchtkugel 19, Kindheit 135; Gomperz, Überstaatliche Rechtsordnung 178; Gorki, Fremde Menschen 51; Goethe in Briefen der Zeitgenossen 135; Götz, Das wilde Säufeln 132; Greinz, Königin Heimat 132; Haarhaus, Ahnen und Enkel 135; Gädina, Das andere Reich 178; Gaeckel, Briefe 136; Gafis 179; Gagenbeck, Unter der Sonne Indiens 144; Gamsun, Weiber am Brunnen 132; von Gansstein, In den Tälern des Todes 144; Gasenclever, Jenseits 84; Gauer, Kumbuck 144, Musikalisches 82; Hauptmann, Indipohdi 51, Anna 132; Hausenstein, Bild und Gemeinschaft 49, Barbaren und Klassiker 138; Häuser, Das deutsche Herz 132; Hautmann, Kirchliche Baukunst 138; Helmolt, Ein Vierteljahrhundert Weltgeschichte 114; Hermann, Schnee 132; Herzog, Frau Oxyberg 132; Heuß, Kammermusik 51; Hielacher, Spanien 144; Hildebrandt, Norm und Entartung des Menschen 112, Norm und Verfall des Staates 112; Hoehstetter, Scheinwerfer 132, L. Hüttenrauchs Winterzeit 178; Hoffmann, Richter als Radierer 138; von Hofmann, Politische Geschichte der Deutschen 175, Italien 142; Holz, Buch der Zeit 82; Soenig, Gregorovius 136; Horn, Tage um ein Schloß 132; Höhendorf, Aus meiner Dienstzeit 143; R. Such, Entpersönlichung 142; Jacob, Die Physiker von Syrakus 115; Jacques, Auf dem Chinesischen Fluß 144, 178; Isollierung Japans 176; Johansson, Die Rottköpfe 83, 133; Johnston, Schreibschrift 114; Johst, Rolandsruf 51, Kreuzweg 133; Kaiser, Stern über der Schlucht 52; Karlweis, Das Gastmahl 133; Kasack, Die Insel 84, Die tragische Sendung 84; Keller, Altentoda 133; Kjellén, Die Großmächte 48; Klaiher, Die deutsche Selbstbiographie 114; Klopstock, Landleben 82; Koch-Grünberg, Bei den Indianern Brasiliens 144; Koester, Peregrinus 116; Kolbenheyer, Paracelsus 133; Komaroff-Kurloff, Das russische Kaisertum 48; Kraze, Unser Garten 83; Kühn, Stanzöfische Politik 114; Kuhn, Neuere Plastik 138; Kummel, Die Kunst Ostasiens 138; Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel 138; Lagerlöf, Zacharias Topelius 133; Lambrecht, Der heimliche Gast 133; Lang, Die guten Meister 146; de Latude, Ein Opfer der Pompadour 136;

Lautensack, Maximow 83; Lespinasse, Briefe 136; Lessing, Literaturgeschichte 140; Lindner, Schöne Brunnen 138; Lothar, Macht über Menschen 84; Ludendorff, Kriegführung und Politik III 143; Ludwig, Goethe 50; Lütjgen, Aufgaben der Kunst 20, Kunst des 15. Jahrhunderts 20; Mahrholz, Pietismus 179; Mahn, Borobudur 48; Mantouffel, Der deutsche Holzschnitt 179; Mann, Rede und Antwort 136; Marc, Briefe 49; Märker, Zur Literatur der Gegenwart 81, 140; Markwart, Burckhardt 136; Matthießen, Kapinrissa 52; Mauthner, Atheismus 79; Maync, Immermann 113; Meier-Graefe, Vincent 139; Meinecke, Nach der Revolution 79; Meißendorff, Kleinwohnungen 52; E. Meyer, Ursprung des Christentums 142; Meyrink, Der weiße Dominikaner 133; Miegel, Balladen 51; Molo, Das Volk wacht auf 83; E. von Montgelas, Von meiner Erbin 148; Müller-Guttenbrunn, Auf der Höhe 133; Naumann, Primitive Gemeinschaftskultur 114; Nicolai, Biologie des Krieges 79; von Ompteda, Es ist Zeit 134; Ottmann, Unter dem Gluthimmel der Antillen 144; Overbeck, Christentum und Kultur 47; Der Papalagi 48; Perzyski, Von Chinas Göttern 80; Pfeiffer-Kaimund, Ur Ideen 47; Pfister, Holbein 139, Deutsche Graphiker 179; Philosophie in Selbstdarstellungen 79; Piper, Das Tier in der Kunst 139; Plehn, Bismarcks auswärtige Politik 175; Poggi, Totentanz 138; Pontoppidan, Totenreich 115; Prosch, Leben eines Tirolers 113; Ranke, Weltgeschichte 142, 176; Rasmussen, Das große Chaos 52; Raynal, Picasso 139; Reuter, Edda 141; Riemer, Mitteilungen über Goethe 136, 179; Rolland, Tolstoi 136; Romantische Novellen 83; Rosegger, Strophe Vergangenheiten 134; Ruckteschell, Lettow-Maape 139; Rueberer, Das Erwachen 18; Salmony, Die chinesische Landschaft 115; Schaeffer, Hellanth 116; Schäfer, Romane 168; Schaffner, Kinder des Schicksals 52, 134; Schleich, Gedankenwelt und Synergie, Problem des Todes, Weisheit der Freude 18; Schleiermacher, Briefe 136; E. Schmidt, Meister der Tonkunst 139; P. S. Schmidt, Deutsche Landschaftsmalerei 139; Schmitt, Hochzeit 83; Schmitz, Die Gotik 139; Schubert, Briefe 81; Schuffen, Die schöne Witwe 134; Seidel, Hochwasser 18, Das Labyrinth 134; Skriptor-Drucke 179; Spengler, Untergang des Abendlandes 142; Stammler, Niederdeutsche Literatur 81; Steiniger, Meister des Gesanges 115; Stendhal, Kartause von Parma 83, Leben eines Sonderlings 136; Stockhausen, Brennendes Land 134; Strach, Das Schiff ohne Steuer 134; Strobl, Die alten Türme 134; Tartarin am Rhein 143; Tau, Die Stillen 178; Taut, Auflösung der Städte 48; Timmermanns, Pallieter 134; Thoma, Der Ruepp 134; Thoma-Hellmeyer, Taschner 139; Thule 141; Thurneysen, Dostojewski 142; Uhde-Bernays, Münchner Landschaftler 139; With, Die ernsthaftesten Tore 135; Valentiner, Hals 139; Verweyen, Der Edelmann, der religiöse Mensch 177; Vogel, Käthchen Schöndkopf 50; Voltaire, Romane 19; Voss, Aus einem phantastischen Leben 113; Wahl, Goethes Schweizerreisen 20; Waldmann, Tintoretto 140, Sammler 179; Warburg, Die Pflanzenwelt 144; Wassermann, Der Wendekreis 51; Weißbach, Barock 80; Wille, Der Glasberg 115; Wittkop, Kleist 136, Deutsche Lyriker 178; Wolf, Münchner Landschaft 140; Wust, Metaphysik 18; Zahn, Jonas Truttmann 135.

Mitarbeiter: Bartels 81; Behn 114; Bestmertny 83; Bode 20, 81; Borzkowsky 12, 79, 84, 114, 116, 166, 176, 178; Bugge 115; Bühler 104; Crallsheim-Rügland 178; Diederichs 102; Elsäffer 48; Enking 115; O. Fischer 20, 48, 49, 80, 115; R. Fischer 81; Götz 48; Goetz 176; Galm 81; Gesele 112; Sella 47; Gesse 19, 47; Hildebrandt 112; Höchstetter 51, 52, 82, 83, 115, 178; Homann 50, 83; Hopfenbeck 41, 51, 84; Jacques 179; Keller 50, 177; Keyserling 18, 47, 79; von Kiesling 79; Klambund 51; Knab 82, 177; Knecht 10; Koch 114; Kückler 19, 84, 116; Lang 9, 18; Lange 5; von der Leyen 50, 113; Mahrholz 113; E. Marks 175; Märker 51, 52, 107; Matthießen 52; Muthesius 37; Naumann 82; Owiglaß 163; Paquet 176; Piper 72; Scher 15, 44, 76, 81, 82, 83, 109; P. Erv. Schmidt 82; Schnack 83, 113, 116, 178; von der Schulenburg 66, 76, 170; Schwertfeger 176; Sauerländer 178; Seidel 18, 51; Stählin 48; von Stein 177; Thoma 70; Verweyen 177; Vogl 18, 51, 79, 112; Wandrey 51, 113, 178; Weichardt 3, 14, 20, 35, 98; With 48, 80; Wölfflin 49, 80; Yorik 16, 45, 77, 109.

Abbildungen: Altdeutsch 7, 19; Braun 3; Chodowiedl 166; Dasio 180; Dürer 162; Ehme 101; Grandville 44; von Gumppenberg 130; Holbein 10, 85; Johannot 41; Koch 129, 160; Rubin 175; Lechter 97; Masereel 75; Petersen 112, 133; Poggi 141; Preetorius 137, 171; Rethel 131; E. Richter 167; Rottmann 143; Schwind 34; Specker 33; Trumm 69; Unbekannt 35, 37, 39, 49; Weiblich 72, 73; Wirsching 15, 65, 76, 109; Württenberger 1.

Abdrücke: Auburtin 43; Stichte 105; Saedel, Italienfahrt 165; Gebin 106; Kaiser 13; Lehner 107; Louis 36; von Marées, Briefe 169; Merschkowsky 68; Reber 2; Scher 108; Schnack 75; Schwob 39; Taut 103; Tessenow 38; Vogl 74. — Panoptikum: 15, 44, 76, 109.

Princeton University Library



32101 045293592

~~Annex A size 2~~



~~Forrestal
ANNEX
Spring, 1934~~



